


HARVARD
UNIVERSITY
ARNOLD
ARBORETUM
PRESENTED - BY -
CHARLES - SPRAGUE - SARGENT
1892

Holzproduktion und Holzhandel

von

Europa, Afrika und Nord-Amerika.

Im Auftrage

des k. k. Ackerbauministeriums und des k. k. Handelsministeriums

verfaßt von

Julius Marchet,
o. ö. Professor an der k. k. Hochschule für Bodenkultur,
Fachberichterstatter des k. k. Ackerbauministeriums für Forstproduktion und Holzhandel.

II. Band.

Wien.

Holzproduktion und Holzhandel

von

Europa, Afrika und Nord-Amerika.

Im Auftrage

des k. k. Ackerbauministeriums und des k. k. Handelsministeriums

verfaßt von

Julius Marchet,

o. ö. Professor an der k. k. Hochschule für Bodenkultur,
Fachberichterstatter des k. k. Ackerbauministeriums für Forstproduktion und Holzhandel.

II. Band.

Wien.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.
1905.

Inhalt des II. Bandes.

XIII. Die iberische Halbinsel.

I. Die Wälder der iberischen Halbinsel.

Die Wälder der iberischen Halbinsel sind nach Willkomm*) sehr artenreich; aber die meisten dieser verschiedenen Arten bilden nur Gebüsche, während in den geschlossenen Beständen nur wenige auftreten.

Die Wälder tragen vielfach den Charakter von Räumden, bestehen also nur aus zerstreuten Bäumen oder Baumgruppen; es treten aber auch Mittelwälder und Hochwälder auf. Einen Übergang von den Räumden zu den Mittelwäldern stellen die „Dehesas“ dar, das sind Weideflächen, welche zu oft großem Teile mit Gebüschen und einzelnen Bäumen bedeckt sind. Solche Dehesas finden sich häufig in Estremadura und Cadiz, doch auch im Hochgebirge, zum Beispiel in der Sierra Nevada.

Mittelwälder finden sich überall, wo Laubholz fortkommt und dürften sie wahrscheinlich durch unrationelle Behandlung gemischter Laubholz-Hochwaldbestände entstanden sein. An den Ufern der Flüsse Zentralspaniens finden sich ferner auch Auwälder, ausgezeichnet durch ein fröhliches Gedeihen des wilden Oleanders.

Die geschlossenen sommergrünen Laub-Hochwälder bestehen vorzugsweise aus Rotbuche, Edelkastanie und Eiche. Dieselben treten vorzugsweise in Nordspanien und Nordportugal auf, finden sich außerdem aber auch noch in der Sierra de Moncago, im westlichen Teile des zentralen Scheidegebirges, in Hochestremadura, in der Sierra Nevada und in der Serrania de Ronda, im westlichen Randgebirge der granadischen Terrasse und in Algarbien.

Die geschlossenen immergrünen Laubwälder der iberischen Halbinsel werden von immergrünen Eichen verschiedener Art und vom wilden Ölbaume gebildet. Sie nehmen im Südwesten der iberischen Halbinsel, besonders in den Provinzen Alemtejo, Estremadura, Cadiz, Gerona und Barcelona, in der westlichen Sierra Morena, aber auch in Catalonien große Flächen ein.

Im Nordwesten und Norden der iberischen Halbinsel kommt der Ölbaum wegen der klimatischen Verhältnisse nicht fort, hingegen ist er in den Waldungen der Küstengegenden und der geringen Erhebungen heimisch. Unter den Eichenarten sind die Steineiche (Qu. Ilex) und die Korkeiche (Qu. Suber) die wichtigsten. Letztere insbesonders hat eine große wirtschaftliche Bedeutung, da sie vorzüglichen Kork liefert, der einen hervorragenden Ausfuhrartikel bildet.

Immergrüne Gehölze von Räumdencharakter treten in allen Mediterranprovinzen, im südlichen Ebrotal und im südlichen Tafellande auf.

Die geschlossenen Nadelwälder bestehen fast nur aus Kiefern; alle anderen Nadelhölzer treten in reinen Beständen nur seltener und lokal beschränkt auf. So findet sich die Edeltanne (A. alba) nur in den navarrischen Provinzen, in der hocharragonischen Bergterrasse und in der Bergregion des nördlichen Cataloniens; die Pinsapotanne (A. Pinsapo) bildet bloß in der Berg- und subalpinen Region der Serrania de Ronda, die Fichte nur innerhalb der Pyrenäenkette reine Bestände. Die Kiefernforste hingegen sind auf der iberischen Halbinsel in weit höherem Grade verbreitet; sie finden sich zum Beispiel in den Gebirgen Arragoniens, auf dem Plateau von Altcastillien, in der Serrania und in der Sierra de Gov. Auch die Strandwälder des südöstlichen, südlichen und westlichen Litorales bestehen fast ausschließlich aus dieser Holzart. Die wichtigsten Kiefernarten, welche auf der ibirischen Halbinsel vorkommen, sind: Die mediterrane Schwarzkiefer (P. Laricio), die Seekiefer (P. halepensis), die Sternkiefer (P. Pinaster) und die Pinie (P. Pinea).

Zu erwähnen wäre endlich noch das Vorkommen der Dattelpalme, welche in Spanien häufig kultiviert wird, Bestände jedoch nur in der Litoralsteppe (Provinz Alicante) bildet, und des Espartograses, welches in den südlichen Provinzen Spaniens auftritt und eine wichtige Nebennutzung gibt.

---

*) Willkomm M. Grundzüge der Pflanzenverbreitung auf der iberischen Halbinsel. Leipzig, Engelmann 1896.
Laguna M. und Avila P. Flora forestal espanolo. 1884.

A. Spanien.

Die Gesamtwaldfläche Spaniens ist nicht genau bekannt; sie wird mit zirka 6·5 Millionen Hektar angegeben, was einer durchschnittlichen Bewaldung von rund 13 Prozent entsprechen würde.

Nach den vorliegenden statistischen Mitteilungen *) können nur über die öffentlichen Wälder (Montes Publicos) nähere Daten gebracht werden.

Nach dem Stande vom Jahre 1880 (publiziert 1887) haben diese öffentlichen Wälder nachstehende Flächen und Erträge:

Kategorie des Waldlandes	Fläche	Gesamtertrag
	Hektar	Pesetas
Staatswälder (Montes del Estado)	325.422	322.868
Nationalwälder (Montes de los Pueblos)	3,971.814	8,222.637
Wälder öffentlicher Anstalten (Montes de los Establecimientos publicos) . . .	7.687	19.960
Weideterrain (Dehesas boyales)	186.773	1,234.330
Gemeinwälder (Montes de aprovechamiento comun)	739.789	928.755
Summe des Waldlandes mit beschränkter Nutzung (Montes exceptuados) .	5,231.485	10,728.550
Unveräußerliche Wälder (Montes enajenables) . .	1,377.691	2,147.970
Insgesamt .	6,609.176	12,876.520

In den „Erträgen" sind jedoch auch die Werte des durch Brand 2c. zerstörten Materials mit 2·36 Millionen Pesetas inbegriffen.

Die Verteilung der Wälder, deren Abnutzung aus öffentlichen Rücksichten untersagt ist (Montes y demás terrenos forestales exceptuados de la Desamortizacion por nazones de utilidao publica), auf die einzelnen Provinzen nach dem Stande von 1897**) ist in der auf pag. 6 und 7 folgenden Tabelle ausgewiesen.

Die Gesamtfläche derselben stellt sich auf 4,786.599 Hektar, respektive einschließlich der Kanarischen Inseln auf rund 4·9 Millionen Hektar, so daß also zirka vier Fünftel der früher angegebenen Gesamtwaldfläche einer gewissen Wirtschaftsbeschränkung zu unterliegen scheinen, während der Rest als Montes publicos declarados enajenables, also als unveräußerlicher öffentlicher Wald bezeichnet wird.

Mitteilungen über sonstiges Waldland und allgemeine forstliche Verhältnisse in Spanien sind nicht vorhanden.

B. Portugal.

Die Bewaldung Portugals ist noch schwächer; sie wird mit ungefähr einer halben Million Hektar angegeben, so daß sich eine mittlere Bewaldung von zirka 5·6 Prozent ergeben würde. Von anderen Autoren wird dieselbe sogar nur mit 2·9 Prozent angegeben.

Die Waldwirtschaft soll sich in Portugal in einem sehr wenig befriedigenden Zustande befinden. Es wurde jedoch im Jahre 1901 der gesamte Agrardienst des Staates und damit auch der Forstdienst neu organisiert *), so daß vielleicht in Hinkunft eine rationellere Waldwirtschaft und eine energische Wiederaufforstung der entwaldeten Berglehnen und der Dünen, sowie eine energischere Ausübung der Forstpolizei zu erwarten ist.

Die größeren der nicht sehr ausgedehnten Nationalwälder (zirka 17.200 Hektar) sind bereits eingerichtet, so die Wälder von Urso mit 1100 Hektar (1894), jene von Foja mit 360 Hektar (1897), Leiria mit 10.949 Hektar (1899) u. a.

Die Generaldirektion dieser Nationalwälder hat in einer umfangreichen Publikation **) den Zustand und die Bewirtschaftung dieser und der Wälder im allgemeinen geschildert, aus welcher nur kurz entnommen werden soll, daß die wichtigsten der bestandbildenden Holzarten Portugals in nachstehender Weise im Lande verteilt sind.

Die Pinus Pinaster tritt längs dem Küstenstriche zwischen der nördlichen Grenze und der Bucht von Setubal bestandbildend auf. Gegen das Innere des Landes ist ihr Verbreitungsgebiet ungefähr durch die Linie von Tuy am Minho gegen Pinhel begrenzt, dann durch den Nord- und Nordwestabhang der Serra da Estrella und da Moradal bis in das Tal des Tejo und von dort ungefähr durch die politische Grenze zwischen Alemtejo und Estramadura bis nach Setubal.

Weit weniger verbreitet ist die Pinus Pinea, welche nur in drei voneinander isolierten kleineren Gebieten auftritt, deren größtes an der Bucht

*) Estadistica de la Produccion de los Montes públicos en los años de 1875—1880. Madrid 1887.

**) Catalogo de los Montes y demás terrenos forestales exceptuados de la desamortización por razones de utilidad publica Madrid 1901.

*) Organização dos Serviços agricolas, app vada por Decreto de 24 de Dezembro de 1901. Lisbona, Imprensa nacional 1902.

**) Relatorio da Administração geral das M relativo ao anno economico de 1879—1880 Lisb Impresa nacional 1881.

Setubal gelegen ist und ungefähr den südlich von Lissabon gelegenen Teil von Estramadura bis zum Atalaya umfaßt. Die zwei kleinen Verbreitungsgebiete liegen im Tal des Tejo bei Santarem und an der Südküste Portugals bei Silves.

Von den Eichenarten treten im Süden des Landes, bis in das Tal des Tejo reichend, die Quercus Suber und Quercus Ilex auf. Im südlichsten Teile des Landes, dem gebirgigen Algarve, sind diese beiden Eichenarten nur in einzelnen Streifen vertreten. Die Quercus Ilex tritt außerdem an der spanisch-portugiesischen Grenze im Duerotal in größerer Ausdehnung auf und zwar reicht das Gebiet vom Nordabhange der Serra da Estrella bis zum Südabhange der Gebirge von Traz oz Montes und — nach Westen auslaufend — ungefähr bis Lamego.

Im Norden Portugals treten von Eichenarten hauptsächlich die Quercus Tozza und die Quercus Robur auf und zwar erstere vorwiegend im östlichen Teile von der spanischen Grenze bis ungefähr an die Linie Tuy—Lamego—Abrantes am Tejo reichend, die letztere hauptsächlich dominierend in der nordwestlichen Ecke des Landes zwischen dem Meere, der Provinz Traz oz Montes und dem Duero. Überdies tritt die Quercus Robur auch noch eingemischt in den Wäldern der Täler der verschiedenen Küstenflüsse auf, nach Süden bis an die Grenze von Estramadura reichend. Die höheren Gebirge dieses Gebietes, wie zum Beispiel die Serra de Cara mullo, werden von der Robur jedoch gemieden.

In einer Anzahl von isolierten Gebieten tritt die Quercus lusitanica dominierend auf; die größten Bestände derselben liegen an der Grenze gegen Spanien im Oberlaufe des Duero, wo sich die Quercus lusitanica bis in die Täler des Tua und Tavora herabzieht, dann in der Serra da Estrella bei Covilhq und an der atlantischen Küste zwischen den Mündungen des Mondego und Tejo. In dem letztgenannten Gebiete liegt auch der größte Nationalwälderkomplex, nämlich jener von Leiria.

Die Castanea vesca ist nirdends dominierend; sie tritt jedoch reichlich beigemengt auf, besonders in den Wäldern des nördlichen Teiles der Provinz Traz oz Montes, dann in den Gebirgsforsten der Serra da Estrella, de Lousa, Moradal und Guardunha und — hievon durch die Niederungen des Tejotales getrennt — an der spanischen Grenze in den Forsten der Serra de S. Mamesdie.

Endlich findet sich die edle Kastanie noch im Gebirgsstock des Toia in der Provinz Algarve, in welcher im übrigen die Ceratonia Siliqua dominiert.

Nähere forststatistische Daten über die Produktionsverhältnisse der Forste Portugals sind nicht bekannt.

Verzeichnis

der in Spanien aus öffentlichen Rücksichten von der Abnutzung ausgenommenen Wälder.

Land / Provinz	Gesamtfläche der „ausgenommenen" Wälder	Hievon entfallen auf: Staatsforste	Nationalwälder (M. de los pueblos)	Wälder öffentlicher Anstalten
	Hektar			
I. Neukastilien.				
Cindad-Real	45.552	.	45.552	.
Cuenca	190.959	3.005	186.308	1.646
Guadalajara	115.579	1.073	111.640	2.866
Madrid	42.771	703	42.051	17
Toledo	58.978	.	58.978	.
Summe	453.839	4.781	444.529	4.529
II. Estramadura.				
Badajoz	30.655	.	30.655	.
Caceres	48.864	.	48.864	.
Summe	79.519	.	79.519	.
III. Leon.				
Leon	499.203	150	499.053	.
Salamanca	64.821	408	64.413	.
Zamora	39.987	.	39.606	381
Summe	604.011	558	603.072	381
IV. Galicien.				
La Coruña	55.949	.	55.949	.
Lugo	30.118	.	30.118	.
Orense	123.451	106	123.345	.
Pontevedra	74.074	.	74.074	.
Summe	283.592	106	283.486	.
V. Asturien.				
Oviedo	269.726	662	269.064	.
VI. Altkastilien.				
Avila	100.695	.	100.695	.
Burgos	188.335	.	188.335	.
Logroño	111.333	350	110.983	.
Palencia	105.159	.	105.159	.
Santander	206.030	.	206.030	.
Segovia	110.716	10.472	98.894	350
Soria	109.110	.	109.110	.
Valladolid	40.189	.	40.189	.
Summe	971.567	10.822	960.395	350
VII. Baskische Provinzen.				
Guipuzcoa	33.468	718	32.750	.
Vizcaya	81.739	.	31.739	.
Summe	65.207	718	64.489	.

Land / Provinz	Gesamtfläche der „ausgenommenen" Wälder	Hievon entfallen auf Staatsforste	Nationalwälder (M. de los pueblos)	Wälder öffentlicher Anstalten
	Hektar			
VIII. Navarra	.	.	.	.
IX. Aragonien.				
Huesca	214.535	421	214.114	.
Teruel	229.801	.	229.801	.
Zaragoza	225.949	.	225.949	.
Summe	670.285	421	669.864	.
X. Katalonien.				
Barcelona	6.347	943	5.404	.
Gerona	35.301	1.892	33.409	.
Lérida	216.507	5.771	209.744	992
Tarragona	30.958	7.846	23.112	.
Summe	289.113	16.452	271.669	992
XI. Valencia.				
Alicante	6.584	5.425	1.159	.
Castellón de la Plana	22.052	3.795	18.257	.
Valencia	253.503	11.314	242.189	.
Summe	282.139	20.534	261.605	.
XII. Murcia.				
Albacete	161.638	10.600	151.038	.
Murcia	111.770	26.397	85.373	.
Summe	273.408	36.997	236.411	.
XIII. Granada.				
Almeria	74.652	.	74.652	.
Granada	114.934	818	114.116	.
Málaga	108.527	.	108.527	.
Summe	298.113	818	297.295	.
XIV. Andalusien.				
Cadiz	35.333	.	35.333	.
Huelva	44.011	.	43.753	258
Jaén	161.140	102.963	58.177	.
Sevilla	5.596	580	5.016	.
Summe	246.080	103.543	142.279	258
XV. Kanarische Inseln	93.855	11.422	82.433	.
Festland insgesamt (ohne kanarische Inseln)	4,786.599	196.412	4,583.677	6.510

II. Der Holzhandel Spaniens.

Die Wälder Spaniens dienen in erster Linie dem Lokalkonsum. In der Handelsstatistik ist nur eine Ausfuhr von unbearbeitetem Holze jeder Art vereint in einer einzigen Tarifpost im durchschnittlichen Werte von 1 Million Pesetas = zirka 900.000 K und ein bedeutender Export von Korkrinde in rohem und verarbeitetem Zustande ausgewiesen.

In der Einfuhr unterscheidet die spanische Handelsstatistik in der Warengruppe „Holz" nur die Artikel „gewöhnliches Holz aller Art einschließlich Schnittwaren und Schiffbauholz" und „Faßdauben"; seit 1892 wird „gehobelte Schnittware" speziell ausgewiesen.

Die Einfuhr von gewöhnlichem Holz (siehe Tabelle I) hat sich von 1889 bis 1904 sehr unregelmäßig entwickelt. Bis 1898 zeigt sich eine stete und sehr bedeutende Verminderung (von 0·57 Millionen Kubikmeter im Werte von 30 Millionen Pesetas auf 0·28 Millionen Kubikmeter im Werte von 18 Millionen Pesetas). Seit dem Verluste der amerikanischen Kolonien erstarkt bekanntlich die innere Industrie Spaniens und besonders soll die Intensität des Bergbaubetriebes steigen. Damit erhöht sich naturgemäß der Holzkonsum, so daß 1901 die Einfuhr bereits 0·65 Millionen Kubikmeter im Werte von 45·4 Millionen Pesetas betrug. Im Jahre 1902 trat jedoch ein Rückschlag auf 0·5 Millionen Kubikmeter im Werte von 37·4 Millionen Pesetas ein, der bis 1904 aber wieder ausgeglichen wurde.

Der Anteil der verschiedenen holzproduzierenden Staaten an diesem Importe hat eine bedeutende Verschiebung erfahren. Während 1889 diese Beteiligung in nachfolgender Reihe sich abstufte: Schweden, Frankreich, Finnland, Österreich-Ungarn, Rußland, Norwegen, Vereinigte Staaten, Großbritannien, behauptet jetzt Rußland weitaus den ersten Rang (1904 = 0·16 Millionen Kubikmeter). Unter dieser Provenienz befindet sich aber wohl auch sehr viel Holz aus den östlichen Provinzen Österreichs, welches via Odessa nach Spanien verschifft wird. (Siehe auch pag. 401.)

Nach dem Stande von 1904 folgt auf Rußland Schweden, Frankreich, dann Portugal, die Vereinigten Staaten und Finnland. Der direkte Import aus Österreich-Ungarn ist trotz der kräftigen Entwicklung in den letzten Jahren noch immer ziemlich unbedeutend. Der schwedische Import besitzt jetzt eine etwas geringere Intensität wie vor zehn Jahren und der norwegische hat ungefähr vier Fünftel seiner früheren Höhe verloren, so daß im ganzen der Handel mit skandinavischem Holz zurückzugehen scheint. Der Absatz Finnlands erreicht trotz der seit 1901 eingetretenen Besserung nur mehr zirka die Hälfte seines ehemaligen Standes.

Speziell die berühmte nordische Hobelware scheint fast gar nicht mehr importiert zu werden.

Sehr auffallend ist die bedeutende Steigerung der Einfuhr aus Portugal. Es ist wohl zweifellos, daß dieselbe hauptsächlich transito eingehendes amerikanisches Holz umfaßt. Dies, sowie die bedeutende Steigerung der direkten Einfuhr aus den Vereinigten Staaten und aus Kanada, lassen die Konkurrenz des amerikanischen Holzes auf dem spanischen Markte für die europäische Produktion als sehr bedrohlich erscheinen. Faßt man die Importe dieser drei letztgenannten Staaten zusammen, so übertreffen sie in der Quantität den russischen Import bedeutend.

Die hauptsächlich von Frankreich bestrittene Einfuhr von gehobeltem Holz hat sich gegen früher stark vermindert.

Der Handelswert pro Kubikmeter hat sich bei gewöhnlichem Holze von 50 auf 75 Pesetas (Franken), jener der Hobelware von 80 auf 85 Pesetas gehoben.

Im Faßdaubenhandel (Tabelle II) nahm d[illegible] Import denselben Verlauf wie jener des gewöhnlich[illegible] Holzes. Die importierte Quantität ist 1904 nur we[illegible] kleiner gewesen wie im Jahre 1889; der Preis aber bedeutend gefallen (von 950 Franken auf 8[illegible] Franken pro 1000 Stück); den ersten Rang haben diesem Artikel früher die Vereinigten Staa[illegible]

behauptet; heute steht Italien in erster Reihe, welches, wie aus den detaillierten Nachweisungen der Jahre 1896 bis 1899 hervorgeht, fast den ganzen Import von Kastanienfaßdauben für Ölfässer u. dgl. bestreitet. Der französische Faßholzimport geht bedeutend zurück.

Es ist sehr auffallend, daß Österreich-Ungarn in diesem Handel — wenigstens durch direkte Sendungen — fast gar nicht vertreten ist. Möglicherweise geht die österreichisch-ungarische Ware in den italienischen und französischen Zwischenhandel über. Alle übrigen Staaten sind am Faßholzhandel nur sporadisch und mit sehr geringen Quantitäten beteiligt.

Der spanische Holzexport (siehe Tab. III) weist, wie schon erwähnt, nur „gewöhnliches Holz aller Art" aus. Im ganzen hat sich derselbe bis 1897 etwas vermindert, dann aber bis 1904 wieder fast auf dieselbe Höhe wie im Anfange der Periode gehoben.

Dieser Export ist fast zur Gänze nach Großbritannien gerichtet, außerdem nimmt nur Frankreich noch nennenswerte Quantitäten ab. Auffallend ist der starke Preisrückgang von 8 auf 5 Pesetas (Franken) pro Quintal, so daß also wahrscheinlich nur minderwertiges Holz (Grubenholz) exportiert wird.

General-

von gewöhnlichem Holz und

Jahr	Sortiment	Gesamteinfuhr		Handelswert pro Quintal	Von der			
		Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Deutschland	Belgien	Dänemark
		Kubikmeter	1000 Pesetas	Pesetas	Kubikmeter			
1889	alle Sorten	566.300	30.014	50	8.643	201	143	276
1890	alle Sorten	576.200	28.810	50	2.390	3.025	321	2.582
1891	alle Sorten	577.590	28.880	50	2.943	5.980	1.312	29.657
1892	gewöhnlich gehobelt	408.777 18.664	20.439 1.493	50 80	3.101 .	1.399 .	130 .	. .
1893	gewöhnlich gehobelt	409.344 18.528	22.514 1.519	55 82	1.842 .	7 50	3.866. .	2.603 .
1894	gewöhnlich gehobelt	482.716 5.710	26.549 468	55 82	1.983 .	2.074 .	12 28	1.019 .
1895	gewöhnlich gehobelt	473.426 2.338	26.038 192	55 82	1.475 1	138 .	16 .	1.103 1
1896	gewöhnlich gehobelt	387.623 3.253	23.257 267	60 82	3.315 70	2.437 .	1 1.702	868 .
1897*	gewöhnlich gehobelt	399.228 2.641	25.950 217	65 82	1.121 .	65 1	14 163	9 .
1898	gewöhnlich gehobelt	282.246 1.175	18.346 96	65 82	2.533 .	1.610 .	12 .	476 .
1899	gewöhnlich gehobelt	445.056 8.307	28.929 665	65 80	6.626 13	1.535 11	67 1.616	9 .
1900	gewöhnlich gehobelt	646.264 2.538	42.007 203	. .	9.919 .	1.706 12	143 505	. .
1901	gewöhnlich gehobelt	648.910 1.501	45.424 123	70 82	12.989 1	237 50	301 2	1.492 .
1902	gewöhnlich gehobelt	496.706 2.459	37.252 209	75 85	17.458 3	973 76	66 2	. .
1903	gewöhnlich gehobelt	614.108 3.833	46.058 326	45 85	30.793 13	5.691 7	336 .	1.588 .
1904	gewöhnlich gehobelt	618.340 2.677	46.376 228	75 85	31.556 61	4.755 19	603 .	 .

*) Ursprungsländer.

import

Schnittwaren. (Art. 237 und 238.)

gesamten Einfuhr entfallen auf									
Italien	Portugal	Frankreich	Groß-britannien	Rußland	Finnland	Schweden	Norwegen	Vereinigte Staaten	Kanada
Kubikmeter									
7.320	18.552	116.576	17.420	58.812	108.192	134.346	41.521	40.951	235
12.513	19.559	99.748	22.191	64.997	87.586	132.897	47.908	53.316	10.106
14.652	19.456	134.708	10.193	48 483	83.228	142.693	31.082	35.915	13.333
11.204 .	14.938 4	73.822 4.391	4.972 56	108.362 1.750	19.217 .	109.052 .	30.453 3.344	23.038 89	7.983 .
5.580 11	13.568 15	75.147 5.518	7.057 1.525	90.036 50	55.750 .	94.626 3.120	21.726 6.860	23.014 145	10.725 .
3.346 47	18.373 29	108.234 3.254	15.002 504	85.786 262	35.101 .	99.874 602	25.599 925	35.258 46	4.206 .
1.861 18	28.519 8	84.069 1.515	3.254 89	74.823 105	75.425 .	129.270 508	25.744 8	36.027 85	10.077 .
2.672 1	13.923 .	70.896 1.266	3.688 21	70.100 .	52.825 .	83.413 111	28.719 51	29.739 .	5.931 .
1.113 .	18.269 .	68.679 1.068	938 9	82.965 430	50.699 .	88.704 295	10.383 619	33.704 21	25.512 .
570 .	31.506 .	41.540 1.065	1.534 .	73.822 .	32.475 .	46.129 10	4.234 .	22.493 99	20.077 .
3.257 8	50.276 100	55.956 6.219	1.674 23	126.151 .	30.760 .	45.412 .	26.434 .	34.364 34	19.020 .
5.241 33	81.652 42	69.414 1.593	7.020 16	190 197 .	13.593 .	130.414 202	19.312 .	83.299 116	28.713 .
4.723 .	88.291 21	142.392 1.215	520 36	155.197 69	9.187 .	117.386 75	15.989 .	60.622 13	33.366 .
1.797 .	74.868 35	88.188 2.223	9.669 2	134.923 .	10.831 .	73.417 51	11.334 1	55.829 64	14.254 .
3.986 .	97.294 28	42.917 3.239	3.240 18	150.620 .	19.336 .	111.979 324	10.770 .	71.750 179	10.389 .
2.460 .	76.927 77	87.438 2.015	19.670 257	162 162 .	42.904 .	88.715 127	8.440 .	78.419 111	12.518 .

Generalimport

von Faßdauben (Art. 236 = Duelas).

Jahr	Sortiment	Gesamteinfuhr		Handelswert pro 1000 Stück	Hievon entfallen auf							
		Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Deutschland	Belgien	Frankreich	Großbritannien	Italien	Portugal	Vereinigte Staaten
		1000 Stück	1000 Pesetas	Pesetas	1000 Stück							
1889	alle Sorten	15.853	15.060	950	37	31	.	2.435	591	5.130	.	7.626
1890	alle Sorten	15.348	14.581	950	74	5	.	2.696	461	4.759	44	7.305
1891	alle Sorten	13.431	12.759	950	145	1	.	2.473	478	4.847	53	5.417
1892	alle Sorten	18.104	18.104	1.000	132	8	40	4.539	406	4.361	.	5.814
1893	alle Sorten	11.233	11.233	1.000	10	.	42	2.306	1.371	2.770	.	4.642
1894	alle Sorten	12.826	12.505	975	289	522	5	1.636	1.504	3.547	125	5.012
1895	alle Sorten	15.430	16.973	1.100	206	.	6	1.843	1.537	5.582	27	5.543
1896	Eiche Kastanie	11.673 432	11.673 104	1.000 240	56 .	. .	. .	1.537 .	776 .	4.051 432	. .	5.253 .
1897*	Eiche Kastanie	14.650 710	14.650 170	1.000 240	57 .	. .	8 .	1.361 .	1.531 .	4.431 710	267 .	6.995 .
1898	Eiche Kastanie	12.428 712	11.807 178	950 250	11 .	. .	. .	1.060 .	26 .	3.809 712	47 .	7.467 .
1899	Eiche Kastanie	17.579 4.706	16.700 1.177	950 250	28 .	18 .	. 238	1.447 128	847 .	1.829 3.961	267 8	13.143 371
1900	alle Sorten	15.437	13.121	850	.	.	.	1.062	98	5.406	92	8.763
1901	alle Sorten	16.470	14.000	850	110	.	.	674	1	6.491	37	9.151
1902*	alle Sorten	13.642	11.596	850	1	.	.	701	34	6.990	1	5.912
1903	alle Sorten	13.773	12.051	875	2	.	2	537	1.567	6.648	56	4.961
904	alle Sorten	10.414	9.112	875	21	.	.	653	46	5.691	1	4.002

*) Ausfuhr unbedeutend 1902 = 139.000 Stück im Werte von 118.150 Pesetas hauptsächlich nach Frankreich.
" " 1903 = 216.000 " " " " 189.000 " " " "
" " 1904 = 58.000 " " " " 50.750 " " " "

General-
von unbearbeitetem Holze jeder Art.

Jahr	Gesamtausfuhr		Handelswert pro Quintal	Von der			
	Quantität	Wert		Deutschland	Holland	Belgien	Frankreich
	Quintal	1000 Pesetas	Pesetas	Quintal			
1889	245.124	1.961	8	2	1.885	2	13.238
1890	341.696	2.733	8	2	226	.	15.293
1891	349.358	2.795	8	6	1.760	.	14.807
1892	274.690	2.197	8	25	3.464	207	28.210
1893	251.808	2.014	8	402	2.065	65	20.890
1894	211.247	634	3	28	1.238	.	13.234
1895	186.452	1.119	6	.	613	1	12.331
1896	191.511	1.149	6	.	830	56	11.309
1897 *)	174.405	1.046	6	30	1.510	240	11.655
1898	202.636	810	4	0·4	1.920	.	19.040
1899	157.773	788	5	.	2.139	.	14.034
1900	220.077	1.100	5	50	739	4	17.319
1901	163.533	818	5	44	758	.	17.644
1902	258.714	1.294	5	.	1.750	.	15.760
1903	206.018	1.030	5	79	1.467	.	19.94[illegible]
1904	204.989	1.025	5	232	176	345	26.0[illegible]

*) Bestimmungsländer.

Ausfuhr

Tabelle III.

(Part. 129: Maderas de todas clases sin labrar.)

gesamten Ausfuhr entfallen auf								
Groß-britannien	Gibraltar	Italien	Portugal	Algier	Kanarische Inseln	Ceuta	Fernando-Po	Manilla
Quintal								
207.115	.	2.723	18.990	36	24	14	181	474
305.164	.	2.390	15.705	79	10	354	229	831
319.049	.	1.406	10.730	62	51	78	623	333
235.067	.	.	4.782	20	161	42	616	.
214.648	12	835	5.248	0·7	86	145	723	2.542
177.235	388	1.727	2 908	69	240	147	1.188	11.735
166.738	431	.	3.662	35	12	301	384	1.327
174.077	953	845	1.833	32	38	188	253	890
155.137	684	1.085	1.313	5	61	466	205	1.092
173.637	847	110	1.589	148	330	1.048	2.836	742
134.824	403	175	411	39	975	910	2.849	958
198.847	445	24	790	50	166	228	101	800
142.509	482	.	529	90	248	172	415	461
235.416	838	.	253	.	.	780	1.967	757
832	1.553	512	11.708	28	693	198	3.038	1.594
69.305	2.117	30	1.409	162	524	1.864	783	823

Der Holzhandel Portugals.

Bei der geschilderten geringen Ausdehnung und dem schlechten Zustande der meisten der Wälder Portugals muß selbstverständlich die Einfuhr den Export im Werte stark überragen. Erst seit dem Jahre 1900 macht sich eine starke Erhöhung der Holzausfuhr Portugals bemerkbar (Tabelle I), welche besonders durch eine bedeutende Steigerung der Schnittwarenausfuhr, speziell in kleinen Balken (barrottes), hervorgerufen wurde. Nachdem gleichzeitig die Einfuhr bedeutend zurückging, ist der Holzhandel Portugals im Jahre 1902 sogar vorübergehend aktiv geworden.

Von 1892 bis 1903 ist die Einfuhr von Holz und Holzwaren von 0·56 Millionen auf 1·02 Millionen Milreis *) gestiegen, im gleichen Zeitraume hat sich die Ausfuhr jedoch von 0·23 auf 0·98 Millionen Milreis erhöht.

Die Handelsbewegung läßt sich statistisch erst vom Jahre 1892 ab in kontinuierlichen Ziffernreihen darstellen, weil in diesem Jahre eine durchgreifende Veränderung in der Warenklassifikation stattfand.

In den einzelnen Sortimenten zeigt sich nachstehende Handelsbewegung:

In **Brennholz** (Tabelle II) wurde bis 1903 nur eine Einfuhr nachgewiesen. Dieselbe stieg von 1892 bis 1896 von 1374 auf 2110 Tonel.**) Da sich auch der Handelswert etwas erhöhte, zeigt diese Einfuhr eine Wertzunahme auf das Doppelte (von 3200 auf 6400 Milreis). Seither hat sich aber diese Einfuhr unregelmäßig etwas vermindert und betrug trotz der zuletzt eingetretenen Steigerung im Jahre 1903 nur mehr 1948 Tonel im Werte von 4709 Milreis.

Die ganze Brennholzeinfuhr wird von Spanien bestritten.

Seit 1903 wird auch die Ausfuhr von Brennholz gesondert nachgewiesen. Dieselbe erreichte 43[illegible] Quintal im Werte von 553 Milreis und war au[illegible]ließlich nach Spanien gerichtet.

Holzkohle (Tabelle III) besteht neben ein[illegible]deutenden, jedoch sehr schwankenden Einfuhr, die aber im ganzen doch eine steigende Tendenz besitzt, eine ebenfalls unregelmäßige, jedoch ganz unbedeutende Ausfuhr. Von 1892 bis 1903 hat sich die erstere von 23.153 Meterzentner auf 27.535 Meterzentner gehoben, die Ausfuhr ist in derselben Periode von 694 Meterzentner auf 26 Meterzentner gefallen. Die Handelswerte zeigen ebenfalls auffallende Schwankungen und stiegen sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr; bei letzterer sind sie zumeist auffallend niedriger. Auch dieser Handel ist nur nach Spanien entwickelt und dürften Holzkohle und Brennholz wohl vorwiegend Gegenstand des Grenzverkehres mit Spanien sein.

Im **Rohholzhandel** Portugals (Tabelle IV) hat sich von 1892 bis 1903 die Einfuhr von 20.600 Meterzentnern im Werte von 51.088 Milreis auf 57.315 Meterzentner im Werte von 151.474 Milreis gehoben. Mit diesem bedeutenden Steigen der Einfuhr ging bis 1902 auch eine Erhöhung der Preise von 2·5 Milreis auf durchschnittlich 2·8 Milreis pro Meterzentner Hand in Hand. Die Ausfuhr von Rohholz hat sich ganz überraschend stark für dieses holzarme Land entwickelt. Dieselbe stieg im gleichen Zeitraume von 34.000 Meterzentner im Werte von 6170 Milreis auf 2·4 Millionen Meterzentner im Werte von 589.996 Milreis. Es scheinen jedoch nur geringwertige Sortimente ausgeführt zu werden, da der Handelswert pro Meterzentner sich nur zwischen 0·1 und 0·2 Milreis bewegt.

In der **Einfuhr** von Rohholz nimmt in den letzten Jahren Rußland — und damit wahrscheinlich indirekt Österreich-Ungarn — den ersten Rang ein; aber dieser Import ist ein sehr unregelmäßiger und aussetzender und tritt hauptsächlich nur in Jahren von bedeutendem Bedarf auf (1895 bis 1898, 1901 und 1902). Er betrug 1902 1234 Tonnen.

Die Sendungen aus dem Deutschen Reiche hatten schon zu Anfang der Periode weitaus den Vorrang besessen, sich aber seit dem Ansteigen des englisch-amerikanischen Importes stark vermindert.

Im Jahre 1903 trat plötzlich ein bemerkenswerter Umschwung in den Handelsbeziehungen ein,

*) 1 Milreis = 5 K 33 h ohne Agio.
**) 1 Tonelada = 13·5 Meterzentner.

indem der russische Import sehr stark abnahm und durch deutschen Import ersetzt wurde, der in diesem Jahre 2219 Tonnen erreichte. Besonders die englischen Sendungen, welche wohl ausschließlich amerikanisches Transitmaterial umfassen, treten, wenn auch ebenfalls schwankend, so doch ständiger auf als jene Rußlands und nehmen eine stark ansteigende Entwicklung.

Der direkte Rohholzimport aus den Vereinigten Staaten ist ebenso wie der Belgiens in unregelmäßigem Steigen begriffen.

Man kann sich beim Studium dieses so schwankenden Verkehres des Eindruckes nicht erwehren, daß die Marktlage noch nicht geklärt ist und daß bei entsprechender Anstrengung, freilich unter dem Drucke einer starken englisch-amerikanischen Konkurrenz, in Portugal noch ein ständiges, größeres Absatzgebiet zu gewinnen wäre.

Die Rohholzausfuhr Portugals ging früher fast ausschließlich nach Spanien, ist aber seit 1897 weitaus überwiegend nach Großbritannien gerichtet, wohin jetzt der Absatz über neun Zehntel der Gesamtausfuhr beträgt (1903 = 2·2 Millionen Meterzentner). Der Rest geht noch immer fast gänzlich nach Spanien, welches seine Bezüge ebenfalls erheblich (von 31.000 auf 204.000 Meterzentner) gesteigert hat.

Außer diesen beiden Bezugsländern sind nur noch die Kolonien hervorzuheben. Alle übrigen Versendungen sind unbedeutend. So hat sich Frankreich, dessen Käufe in den Jahren 1897 und 1898 recht umfangreich waren, vom portugiesischen Rohholzmarkte fast ganz zurückgezogen.

Schiffbauhölzer (Tabelle V) werden nur eingeführt. Die Quantität schwankt jedoch bei oft stark steigenden Preisen (von 2·167 bis auf 6·373 Milreis pro Stück) sehr stark. Die vorübergehende bedeutende Erhöhung der Stückzahl im Jahre 1893 ist, wie der auffallend niedrige Handelswert schließen läßt, nur auf eine große Einfuhr minderwertiger Schiffbauhölzer zurückzuführen.

In diesem Artikel beherrscht Skandinavien den Markt vollständig, in einzelnen Jahren wird es jedoch von englischen Lieferungen, welche wohl nur aus amerikanischem, vielleicht auch russischem Transitholz bestehen, überflügelt.

Die Einfuhren aus den übrigen Ländern sind unbedeutend; Österreich-Ungarn ist nur bei der oben erwähnten starken Einfuhr des Jahres 1893 mit erheblichen Massen direkt in Konkurrenz getreten.

In der portugiesischen Handelsstatistik wird die Ausfuhr von Telegraphensäulen und Schindeln (Tabelle VI) speziell ausgewiesen. Die Ausfuhr der ersteren hatte bis 1901 schon fast ganz aufgehört, sodann sich jedoch bis 1903 auf 1250 Stück wieder gehoben. Die Ausfuhr von Schindeln (ripas) erhöhte sich bis 1901 von 88.000 auf 116.000 Stück, fiel aber bis 1903 auf 81.889 Stück. Der Handel verläuft sehr unregelmäßig. Als Bezugsort ist in erster Linie Spanien zu nennen, in zweiter Linie Angola, dann folgen die übrigen portugiesischen Kolonien. Der Absatz entwickelt sich besonders nach Spanien und Angola steigend.

Der Schnittwarenhandel (Tabelle VIIa und VIIb) ist dem Werte nach der bedeutendste Zweig des portugiesischen Holzhandels. Die Einfuhr hat sich von 1892 bis 1903 im Werte von 370.297 auf 677.639 Milreis gehoben, erlitt jedoch in diesem Zeitraume bedeutende Schwankungen. Die Ausfuhr hingegen hat sich in diesem Zeitraume fortlaufend von 91.420 auf 284.346 Milreis erhöht.

Den Markt beherrschte früher Skandinavien, hat jedoch unter der starken Konkurrenz des rasch ansteigenden amerikanischen und englischen Importes seinen ersten Platz nicht zu behaupten vermocht.

Gegenüber der Einfuhr des sehr beliebten nordamerikanischen Weißholzes sind alle anderen unbedeutend und trotz sporadisch auftretenden Erhöhungen im ganzen in Abnahme begriffen. So haben die Einfuhren aus Österreich-Ungarn fast ganz aufgehört; etwas besser behaupten sich die Einfuhren aus England (zirka 5000 Kubikmeter) und Deutschland (zirka 1000 Kubikmeter).

Wie die Tabelle VII/a zeigt, werden die einzelnen Sortimente von den verschiedenen Herkunftsländern in relativ verschieden starkem Anteil geliefert. Der bedeutendste Artikel des ganzen Handels sind Bretter von 35 bis 75 Millimeter Stärke. Diese, sowie die in geringerem Ausmaß bezogenen Pfosten von über 75 Millimeter Stärke liefert jetzt zumeist Skandinavien, Amerika und Großbritannien. Der drittwichtigste Artikel, die Balken, sowie die schwächeren Bretter von 15 bis 35 Millimeter, stammen vorwiegend aus Amerika, während die dünne Spaltware unter 15 Millimeter vorzugsweise von Italien und erst in neuerer Zeit auch aus den Vereinigten Staaten geliefert wird.

Die Ausfuhr von Schnittwaren (Tabelle VIIb) bildet die bedeutendste Post der portugiesischen Holzausfuhr. Sie ist vorzugsweise nach Spanien (17·4 Millionen Kurrentmeter), nach Angola und den anderen portugiesischen Kolonien gerichtet.

Nach Spanien hat sich diese Ausfuhr speziell in den zwei letzten Jahren auch sehr gut entwickelt. Der Absatz nach Angola (0·3 Millionen Meter) und nach den übrigen Kolonien (0·1 Millionen Meter) ist ziemlich konstant geblieben.

Der Aufschwung des Absatzes nach England in den Jahren 1900 und 1901 scheint keinen daue[rn]den Erfolg gehabt zu haben.

Den Hauptartikel dieses Exportes bilden [...] Tabuados (Bohlen) und die Balken, welche [...] sonders nach Spanien und nach den Kolonien [...] abgesetzt werden. Kleine Balken (barrottes) gehen [...] jeher stark nach Spanien, im Jahre 1901 jedoch [...]

auffallenden Massen nach England, was mit den Kriegsverhältnissen in Südafrika zusammenhängen dürfte.

In dem Artikel „Furniere“ besteht wieder nur ein Import (Tabelle VIII), der trotz des Rückganges im Jahre 1901 gegen den Stand von 1892 eine bedeutende Steigerung zeigt (269 Quintal im Werte von 10.763 Milreis gegen 97 Quintal im Werte von 2281 Milreis).

Die Furniere werden vorzugsweise von Frankreich und nur zum geringen Teile von Deutschland und Spanien geliefert.

Außerdem kommen geringe Quantitäten noch aus den Vereinigten Staaten und England, während die Einfuhr aus Italien ganz aufgehört zu haben scheint. Nach den Preisnotierungen liefern übrigens England und Italien minderwertige, Frankreich und Brasilien hochwertigere Furniere.

Relativ sehr bedeutend ist der Handelsverkehr in Holzwaren (Tabelle IX a und b) und zwar ist in dieser Kategorie der Handelswert der Ausfuhr, trotzdem dieselbe von 1892 bis 1903 von 127.021 auf 100.056 Milreis fiel, noch immer dem Einfuhrswerte fast gleich, der sich seit dem Tiefstande im Jahre 1894 per 54.358 Milreis nun auf 124.407 Milreis gehoben hat.

Nach dem Stande von 1903 steht unter den Einfuhrsstaaten an erster Stelle Frankreich mit 33.383 Milreis. Anscheinend hat durch lange Jahre auf diesem Markte ein starker Konkurrenzkampf zwischen England und Frankreich stattgefunden, der — nach dem Aufschwunge der englischen Einfuhr im Jahre 1903 zu schließen — noch nicht entschieden ist.

In neuerer Zeit bricht sich auch die Einfuhr aus Deutschland immer mehr Bahn, nachdem sie schon einmal in dieser Periode (1895) den Markt beherrscht hatte. Die Vereinigten Staaten haben ihren Import nach Portugal langsam aber stetig entwickelt, so daß sie 1902 bereits den vierten Rang unter den Herkunftsländern einnahmen (11.442 Milreis). Die nächst bedeutenden Einfuhren aus Belgien und Holland verlaufen sehr unregelmäßig, während die aus Österreich-Ungarn und Italien stammenden Einfuhren zwar nicht sehr groß sind, sich aber langsam ansteigend entwickeln. Auch die Einfuhr aus den Kolonien ist eine etwas zunehmende.

Nach dem Stande von 1902 besitzen unter den verschiedenen Gattungen der Holzwaren dem Werte nach die gewöhnlichen Möbel (Art. 444) den ersten Rang und bilden dieselben auch den Hauptteil der Importe aus Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, England und Italien. Die zweite Stelle nimmt der Artikel „Kisten“ (Art. 449) ein, welcher wieder bei den Importen aus Belgien und Holland vorherrscht.

Die feinen Möbel (Artikel 445) stammen in erster Linie aus Frankreich und England, dann auch aus Deutschland und Italien.

Halbfabrikate (Artikel 44) endlich senden vorwiegend Frankreich und die Vereinigten Staaten.

Die Ausfuhr von Holzwaren (Tabelle IX b) ist in erster Linie nach den Kolonien gerichtet. Zwar erfreut sich dieser Absatz keiner besonderen Entwicklung, aber er besaß im Jahre 1903 nach Angola immerhin einen Wert von 13.960 Milreis, nach den übrigen Kolonien einen solchen von 24.645 Milreis.

Der nächstbedeutende Absatz ist jener nach Brasilien, der zwar seit 1895 ebenfalls zurückgeht, aber noch immer 15.441 Milreis beträgt.

Die Versendungen nach England haben in dem letzten Jahre der Periode eine große Entwicklung genommen und stellen sich nun auf 10.004 Milreis.

Nach Spanien war der Holzwarenabsatz früher ein außerordentlich hoher, seither ist derselbe aber auf nur 20.353 Milreis zurückgegangen. Ebenso zeigt der Holzwarenhandel einen fast kontinuierlichen Rückgang nach den Vereinigten Staaten (von 15.581 auf 2852 Milreis) und nach Italien, wohin er in den letzten Jahren fast ganz aufgehört hat. Nach Deutschland scheint sich der Absatz konstant zu erhalten. Eine ansteigende Entwicklung zeigen hingegen die übrigens geringen Holzwarensendungen nach Holland, Belgien, Skandinavien, Argentinien ꝛc. Es muß aber konstatiert werden, daß dieser Aufschwung vielfach nur ein Effekt des Jahres 1901 ist, dem teilweise wieder ein Rückgang folgte.

Allem Anscheine nach ist die Holzwarenindustrie Portugals nicht in der besten Situation; nur die Zahnstocher(palitos)fabrikation scheint sich gut zu entwickeln, während die anderen Zweige dieser Industrie im Exporte zurückgehen.

Eine Erörterung der geringen Bedeutung des portugiesischen Absatzgebietes für den österreichisch-ungarischen Holzhandel wird bei der Schilderung des letzteren folgen (siehe pag. 401).

Übersicht.

(Importacão consumo, Exportacão nacionale e nacionalizada.)

Jahr	Einfuhr (E) Ausfuhr (A)	Gesamt-Holz und Holzwaren-Ein- und Ausfuhr in Milreis à 5·33 K	Jahr	Einfuhr (E) Ausfuhr (A)	Gesamt-Holz- und Holzwaren-Ein- und Ausfuhr in Milreis à 5·33 K
1892	E.	555.862	1898	E.	831.537
	A.	227.702		A.	294.305
1893	E.	816.779	1899	E.	603.354
	A.	226.689		A.	284.416
1894	E.	536.473	1900	E.	908.879
	A.	405.923		A.	493.038
1895	E.	636.078	1901	E.	846.508
	A.	308.819		A.	671.150
1896	E.	632.378	1902	E.	748.687
	A.	259.446		A.	753.877
1897	E.	668.969	1903	E.	1,016.866
	A.	260.639		A.	975.953

Einfuhr von Brennholz zum Konsum.

(Art. 57 = Lenha.)

Jahr		Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Mittelwert	Hievon entfällt auf Spanien
		Tonel	Milreis	Reis	Tonel
1892		1.374	3.177	2·312	1.303
1893		1.203	2.445	2·032	1.126
1894		1.387	3.391	1·700	1.370
1895		1.856	6.632	3·573	1.838
1896		2.110	6.385	3·026	2.109
1897		1.563	3.200	2·047	1.540
1898		1.487	5.284	3·553	1.477
1899		1.015	3.814	3·756	943
1900		1.675	4.584	2·736	1.666
1901		1.548	4.337	2·801	1.542
1902		2.057	5.851	2·844	2.045
1903 *)	E.	1.948	4.709	2·417	4.557
	A.	4.354 q	553	0·100	4.433 q

*) Ausfuhr wird erst seit 1903, speziell aber in Quintal, ausgewiesen.

Holzkohle (Carvão vegetal).

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Einheitswert pro Quintal	Hievon entfällt auf Spanien
		Quintal	Milreis	Milreis	Quintal
1892	E. A.	23.153 694	24.843 447	1·1 0·6	23.453 694
1893	E. A.	21.127 370	21.236 269	1·0 0·7	21.065 227
1894	E. A.	11.925 74	10.493 98	0·9 1·3	11.848 58
1895	E. A.	14.403 195	13.429 149	0·9 0·8	14.389 100
1896	E. A.	24.643 159	24.649 198	1·0 1·2	24.526 91
1897	E. A.	18.841 506	21.369 344	1·1 1·6	18.834 506
1898	E. A.	17.109 116	19.306 179	1·1 1·5	17.101 57
1899	E. A.	17.913 1.721	30.924 1.365	1·7 0·7	17.903 71
1900	E. A.	37.226 51	55.321 70	1·5 1·3	37.208 29
1901	E. A,	28.248 101	38.960 71	1·3 0·7	28.227 101
1902	E. A.	17.963 274	25.808 278	1·4 1·0	17.791 24
1903	E. A.	27.535 26	40.009 43	1·4 1·6	27.534 18

Roh-

In der Einfuhr: „Madeira em bruto para marcenaria“ „Madeira em bruto nao especificada“.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Einheitswert	Hievon ent-		
		Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Deutsches Reich	Spanien
		Quintal	Milreis	Milreis	Quintal		
1892	E. A.	20.604 34.019	51.088 6.170	2·5 0·2	1.223 .	8.134 0·5	1.171 30.833
1893	E. A.	38.649 34.367	108.081 5.443	3·5 0·2	. .	10.408 .	2.906 32.770
1894	E. A.	25.762 53.611	67.180 9.909	2·6 0·15	. .	8.997 .	2.010 48.936
1895	E. A.	30.977 67.009	86.827 14.765	2·8 0·2	. .	8.327 79	4.955 65.499
1896	E. A.	39.142 164.884	113.935 20.061	. 0·15	. .	14.027 112	140 85.900
1897	E. A.	33.502 251.308	113.395 32.003	3·3—1·3 0·15	. .	14.151 250	193 62.881
1898	E. A.	33.920 280.150	108.191 40.570	3·2—2·4 0·10	. .	4.486 80	340 61.281
1899	E. A.	26.256 213.595	105.325 40.565	4·1—2·8 0·20	. .	3.558 33	114 54.142
1900	E. A.	32.025 959.313	112.393 199.854	3·7—1·8 0·20	138 .	5.667 55	1.117 69.418
1901	E. A.	52.944 1,487.517	119.213 337.433	3·7—1·8 0·20	. .	4.235 34	711 114.553
1902	E. A.	51.114 1,890.117	134.702 445.981	3·1—1·1 0·20	. .	10.505 37	179 114.209
1903	E. A.	57.315 2,406.011	151.474 589.996	2·7—1·6 0·20	206 .	22.190 42	510 204.146

*) Cap Verd, Mozambique, S. Thomas und Prinzeninsel.

Holz.

In der Ausfuhr: „Madeira em bruto“ (Art. 60 und 60a).

fallen auf

Frankreich	Groß-britannien	Belgien	Holland	Rußland	Vereinigte Staaten	Brasilien	Angola	Port. Kolonien ohne Angola*)
Quintal								
807 53	280 437	300 .	. .	2.634 .	328 .	4.853 465	3 2.124	327 105
2.923 .	3.841 333	210 .	64 .	840 .	3.447 .	5.016 301	953 2	129 10
945 .	3.963 3.607	. 3	1.641 .	. .	1.251 23	4.082 263	. 625	114 155
735 .	4.788 441	454 12	. .	5.532 .	280 2	5.583 274	. 535	10 178
777 .	1.642 67.084	. 2	491 .	11.524 .	628 10.787	9.846 39	. 916	66 55
104 34.364	4.353 137.278	185 .	739 .	8.529 .	605 13.991	6.892 46	. 180	2.318*) 236
1.232 31.803	8.666 175.851	5·471 .	. .	6.074 .	168 10.000	5.823 73	672 818	385 244
637 27	14.576 148.690	. .	100 .	. .	2.159 1	3.159 5	. 1.029	978 369
452 17	16.326 884.340	81 .	250 .	. 70	3.036 .	3.938 189	8 4.816	370 408
140 7	1.511 1,351.291	3.461 .	174 .	8.399 .	4.135 20.000	6 673 140	. 963	. 523
222 .	12.078 1,773.679	. .	. .	12.339 .	5.238 134	6.635 .	27 334	802 1.719
63 .	9.168 2,200.053	. .	10 .	6.656 .	4.188 .	8.392 130	21 1.082	1.407 557

Einfuhr von Schiffbauhölzern.

(Madeira para mastreacao de embarcacoes. Art. 66).

Jahr	Gesamteinfuhr		Einheitswert pro Stück	Hievon entfallen auf								
	Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Deutsches Reich	Spanien	Frankreich	Italien	Großbritannien	Rußland	Skandinavien	Vereinigte Staaten
	Stück	Milreis	Milreis	Stück								
1892	1.511	2.954	1·955	.	.	15	.	.	120	396	771	41
1893	20.283	5.208	0·256	18.952	.	16	23	.	224	43	982	42
1894	1.609	2.789	1·733	.	9	13	30	.	1.039	40	444	30
1895	1.502	3.171	2·111	.	.	7	1	6	188	6	1.262	20
1896	2.269	2.316	1·020	.	.	8	.	.	33	500	1.093	634
1897	1.091	2.958	2·711	.	.	18	.	54	499	220	249	47
1898	1.418	4.871	3·435	198	1	12	8	.	319	287	591	2
1899	713	4.896	6·867	3	110	12	.	24	284	1	156	116
1900	2.598	3.832	1·475	.	3	18	.	.	9	1	2.359	114
1901	720	4.589	6.373	.	.	31	.	.	33	43	560	39
1902	1.199	2.827	2·357	.	50	20	.	.	4	.	1.091	20
1903	2.036	7.865	3·862	.	320	11	.	.	42	50	1.503	105

Tabelle VI.

Ausfuhr von Telegraphensäulen (Paus para postes telegraphicos), Dachschindeln, Latten (Ripas).

Jahr	Sortiment	Gesamtausfuhr Quantität	Gesamtausfuhr Wert	Wert pro Stück	Hievon entfallen auf Spanien	Angola	Andere Kolonien
		Stück	Milreis	Milreis	Stück		
1891	Telegraphensäulen . . . . Schindeln, Latten	3.441 88.492	1.426 907	0·414 0·010	3.434 69.022	. 19.470	. .
1892	Telegraphensäulen . . . . Schindeln, Latten	9.662 37.300	2.061 583	0·213 0·016	9.585 10.250	62 26.500	15 550
1893	Telegraphensäulen . . . . Schindeln, Latten.	51 170.966	24 1.909	0·470 0·011	45 54.472	6 113.448	. 3.046
1894	Telegraphensäulen . . . . Schindeln, Latten.	211 75.018	425 746	2·014 0·009	200 48.848	. 21.970	11 4.200
1895	Telegraphensäulen . . . . Schindeln, Latten.	1.702 115.534	805 1.156	0·473 0·010	1.701 78.570	. 20.572	1 16.392
1896	Telegraphensäulen . . . . Schindeln, Latten. . . .	3.649 75.825	1.937 758	0·531 0·010	3.649 68.057	. 3.968	. 3.800
1897	Telegraphensäulen . . . . Schindeln, Latten.	732 61.409	184 876	0·251 0·014	72 23.717	600 26.912	. 10.745
1898	Telegraphensäulen . . . . Schindeln, Latten.	365 39.009	520 772	1·424 0·019	365 27.708	. 8.801	 2.500
1899	Telegraphensäulen . . . . Schindeln, Latten.	166 75.887	139 2.129	0·836 0·028	24 34.072	112 28.965	30 12.850
1900	Telegraphensäulen . . . . Schindeln, Latten.	792 139.226	1.465 3.914	1·849 0·028	765 103.489	. 32.297	27 3.440
1901	Telegraphensäulen . . . . Schindeln, Latten	5 116.301	100 2.091	20·000 0·018	. 111.642	. 3.017	. 1.450
1902	Telegraphensäulen . . . . Schindeln, Latten.	422 60.399	680 616	1·611 0·010	422 60.255	. .	. 144
1903	Telegraphensäulen . . . . Schindeln, Latten	1.250 81.889	80 879	0·064 0·010	. 73.939	1.250 7.500	. 450

Einfuhr von Schnittwaren

Jahr	Sortimente	Gesamteinfuhr: Masse in Kubikmeter	Gesamteinfuhr: Wert in Milreis	Wert pro Kubikmeter in Reis	Von: Österreich-Ungarn (Kubikmeter)	Von: Deutsches Reich (Kubikmeter)
1892	Balken	6.595	40.606	7·521	18	1.379
	Pfosten über 75 *mm*	10.215	79.501	7·782	.	.
	Bretter 35—75 *mm*	33.398	245.838	7·360	1.971	1
	„ 15—35 *mm*	475	4.321	9·096	5	.
	„ unter 15 *mm*	31	31	31·000	1	.
	Zusammen	50.684	370.297	.	1.995	1.380
1893	Balken	14.650	125.394	8·559	46	14
	Pfosten über 75 *mm*	8.326	66.913	8·036	.	.
	Bretter 35—75 *mm*	42.746	375.037	8·773	23	8
	„ 15—35 *mm*	2.724	25.716	9·440	5	.
	„ unter 15 *mm*	12	337	28·083	.	1
	Zusammen	68.458	593.397	.	74	23
1894	Balken	12.505	90.359	7·225	.	2
	Pfosten über 75 *mm*	5.042	42.369	8·403	.	230
	Bretter 35—75 *mm*	32.149	229.818	7·148	.	266
	„ 15—35 *mm*	3.251	28.575	8·789	.	.
	„ unter 15 *mm*	10	284	28·400	.	.
	Zusammen	52.957	391.405	.	.	498
1895	Balken	11.182	88.811	7·942	.	.
	Pfosten über 75 *mm*	8.952	78.841	8·807	.	4
	Bretter 35—75 *mm*	36.404	285.851	7·852	4	.
	„ 15—35 *mm*	3.158	24.883	7·891	.	.
	„ unter 15 *mm*	13	395	30·384	.	.
	Zusammen	59.704	478.781	.	4	4
1896	Balken	15.651	103.755	6·628	.	.
	Pfosten über 75 *mm*	3.380	32.210	9·820	.	.
	Bretter 35—75 *mm*	34.116	264.615	7·756	.	.
	„ 15—35 *mm*	2.662	17.792	6·683	.	.
	„ unter 15 *mm*	10	136	13·600	.	.
	Zusammen	55.819	418.508	.	.	.
1897	Balken	13.399	126.079	9·409	.	96
	Pfosten über 75 *mm*	8.630	83.763	9·706	.	231
	Bretter 35—75 *mm*	26.734	212.554	7·950	.	438
	„ 15—35 *mm*	3.472	24.583	7·080	.	.
	„ unter 15 *mm*	3	186	62·000	.	.
	Zusammen	52.238	447.165	.	.	765
1898	Balken	16.969	138.773	8·178	3	630
	Pfosten über 75 *mm*	9.825	103.255	10·509	.	550
	Bretter 35—75 *mm*	30.934	330.669	10·689	.	534
	„ 15—35 *mm*	3.167	16.510	5·212	.	21
	„ unter 15 *mm*	8	124	16·533	.	.
	Zusammen	60.893	589.331	.	3	1.735
1899	Balken	9.983	88.029	8·818	.	206
	Pfosten über 75 *mm*	7.078	65.567	9·263	.	.
	Bretter 35—75 *mm*	22.675	197.962	8·730	.	319
	„ 15—35 *mm*	3.303	22.910	6·936	11	.
	„ unter 15 *mm*	15	220	14·667	.	.
	Zusammen	43.054	374.688	.	11	525

nach Sortimenten (Art. 62—65).

Tabelle VII a.

Von der gesamten Einfuhr entfallen auf						
Spanien	Frankreich	Italien	Großbritannien	Rußland	Skandinavien	Verein. Staaten
Kubikmeter						
536	7	.	604	929	730	2.305
105	200	.	2.142	.	4.797	2.971
39	2.267	257	2.708	1.602	15.275	8.847
2	1	.	1	1	1	464
.	.	.	.	.	.	.
682	2.475	257	5.455	2.532	20.803	14.587
.	.	3	850	1.725	5.001	6.783
348	.	.	3	628	6.185	493
113	1	.	914	2.726	33.987	4.800
131	26	85	306	.	1	2.086
6	.	.	.	1	4	.
598	27	88	2.073	5.097	45.178	14.162
10	.	.	198	.	3.211	.
36	.	.	781	.	1.630	2.358
14	1	10	649	19	23.244	7.946
22	.	25	281	.	.	2.923
9	1	.	.	.	.	.
91	2	35	1.819	19	28.085	13.227
25	.	897	210	.	333	9.613
191	.	.	470	989	4.601	2.566
12	2	2	688	695	25.180	8.562
3	.	159	586	2	15	2.351
1	1	.	.	.	.	7
232	3	1.058	1.954	1.686	30.129	23.099
80	225	1	652	60	3.665	10.721
2	.	.	27	1.132	2.164	52
4	539	.	3.139	1.406	22.617	6.410
.	1	7	269	320	.	2.065
.	.	4	.	.	1	5
86	765	12	4.087	2.918	28.447	19.253
117	.	1	288	.	2.839	9.185
9	.	.	467	540	4.893	2.430
45	.	2	502	181	20.037	5.437
.	1	12	133	.	.	3.325
.	1	1	.	.	.	1
171	2	16	1.390	721	27.769	20.378
32	.	4	2.086	13	7.777	6.268
.	.	.	1.475	565	6.701	499
2	3	.	1.927	579	23.261	4.623
1	.	5	671	1	.	2.447
.	.	7	.	.	.	1
35	3	16	6.159	1.158	37.739	13.838
10	.	.	214	.	1.397	7.320
1	.	.	616	.	3.897	2.531
3	1	.	550	.	14.481	7.246
.	.	8	5	.	.	3.008
.	.	12	.	.	.	3
14	1	20	1.385	.	19.775	20.108

Jahr	Sortimente	Gesamteinfuhr: Masse in Kubikmeter	Gesamteinfuhr: Wert in Milreis	Wert pro Kubikmeter in Reis	Von: Österreich-Ungarn (Kubikmeter)	Von: Deutsches Reich (Kubikmeter)
1900	Balken	13.866	142.767	10·296	.	850
	Pfosten über 75 mm	9.929	138.934	13·992	.	628
	Bretter 35—75 mm	29.534	296.432	10·036	28	24
	" 15—35 mm	3.406	32.188	9·450	.	5
	" unter 15 mm	5	178	37·872	.	1
	Zusammen	56.740	610.501	.	28	1.508
1901	Balken	11.046	147.745	13·375	.	142
	Pfosten über 75 mm	5.496	63.970	11·639	49	.
	Bretter 35—75 mm	27.084	329.166	12·153	14	11
	" 15—35 mm	3.351	29.186	8·709	.	8
	" unter 15 mm	2	2	.	.	.
	Zusammen	46.979	570.067	.	63	161
1902	Balken	7.173	88.352	12·317	.	1
	Pfosten über 75 mm	8.241	81.826	9·929	9	.
	Bretter 35—75 mm	24.899	265.487	10·662	27	.
	" 15—35 mm	3.646	27.519	7·547	.	2
	" unter 15 mm	18	551	30·611	.	.
	Zusammen	43.977	463.735	.	36	3
1903	Balken	13.259	135.666	10·231	.	117
	Pfosten über 75 mm	9.817	125.574	12·791	102	245
	Bretter 35—75 mm	34.037	388.231	11·406	59	781
	" 15—35 mm	3.446	27.943	8·108	5	.
	" unter 15 mm	11	225	20·454	.	.
	Zusammen	60.570	677.639	.	166	1.143

der gesamten Einfuhr entfallen auf

Spanien	Frankreich	Italien	Großbritannien	Rußland	Skandinavien	Verein. Staaten
Kubikmeter						
.	146	4	178	32	432	12.101
10	134	.	1.204	338	4.750	2.842
.	2.074	.	9.040	725	11.834	5.726
1	1	27	37	.	27	3.278
.	.	3	.	.	.	.
11	2.355	34	10.459	1.095	17.043	23.947
432	.	4	1.034	.	1.422	7.791
5	.	.	1.054	1.250	1.139	1.871
204	.	.	2.233	851	19.228	3.627
.	1	11	53	.	149	3.085
.	.	2	.	.	.	.
641	1	17	4.374	2.101	21.938	16.374
1	553	6	1.100	.	907	4.574
.	5	.	1.722	1.294	2.210	2.436
.	19	.	3.122	7.542	8.221	5.967
.	20	9	18	.	41	2.526
1	.	4	.	.	.	13
2	597	19	5.922	8.836	11.379	15.546
22	190	6	228	.	.	12.649
634	3	.	1.723	1.030	1.768	3.823
3	.	.	12.961	3.998	9.091	6.520
.	.	11	440	.	.	2.990
2	.	5	.	.	.	5
660	193	22	15.352	5.028	10.859	25.987

Ausfuhr von

Es wurden zusammengezogen die Posten: 1. Madeira em Barrotes (Kleine Balken). 2. Tabuado (Bohlen).

Jahr	Sortimente	Gesamtausfuhr		Einheitswert per Milreis	Von
		Quantität Meter	Wert Milreis		Deutsches Reich Meter
1892	Kleine Balken (Barrotes)	972.731	30.004	31	.
	Bohlen (Tabuados)	1,776.133	56.529	32	.
	Große Balken (Vigas)	239.256	4.887	20	.
	Summe .	2,988.120	91.420	.	.
1893	Kleine Balken (Barrotes).	803.863	25.039	31	.
	Bohlen (Tabuados).	1,702.064	55.973	32	.
	Große Balken (Vigas).	491.069	5.738	12	.
	Summe .	2,996.996	86.750	.	.
1894	Kleine Balken (Barrotes).	699.203	20.755	20	.
	Bohlen (Tabuados)	1,444.121	45.262	31	.
	Große Balken (Vigas)	.	10.222	.	.
	Summe .	2,143.324	76.239	.	.
1895	Kleine Balken (Barrotes).	857.783	25.735	30	.
	Bohlen (Tabuados).	1,432.581	43.395	30	.
	Große Balken (Vigas)	.	16.541	.	.
	Summe .	2,290.364	85.671	.	.
1896	Kleine Balken (Barrotes).	799.545	23.860	29	.
	Bohlen (Tabuados).	1,313.864	40.022	30	.
	Große Balken (Vigas)	462.862	18.658	40	.
	Summe .	2,576.271	82.540	.	.
1897	Kleine Balken (Barrotes).	758.176	22.131	29	.
	Bohlen (Tabuados).	1,648.897	48.288	29	.
	Große Balken (Vigas)	366.492	22.458	61	.
	Summe .	2,773.865	92.877	.	.
1898	Kleine Balken (Barrotes).	875.226	28.628	32	.
	Bohlen (Tabuados).	1,680.386	51.669	30	.
	Große Balken (Vigas)	280.581	13.792	49	.
	Summe .	2,836.193	94.089	.	.
1899	Kleine Balken (Barrotes).	1,322.399	42.796	0·032	.
	Bohlen (Tabuados).	2.134.241	65.450	30	192
	Große Balken (Vigas).	104.612	11.441	109	.
	Summe .	3,560.652	119.687	.	192
1900	Kleine Balken (Barrotes).	1,164.942	37.924	0.032	.
	Bohlen (Tabuados).	3,286.218	94.663	28	.
	Große Balken (Vigas)	548 068	29 301	53	.
	Summe .	4,999.228	161.888		.
1901	Kleine Balken (Barrotes)	5,861.345	70.486	0·012	.
	Bohlen (Tabuados).	4,061.150	99.453	0·024	.
	Große Balken (Vigas)	401.751	45.851	0·120	.
	Summe .	10,324.246	215.790	.	.
1902	Kleine Balken (Barrotes).	1,996.455	54.660	0.027	.
	Bohlen (Tabuados).	3,580.658	98.948	0·027	.
	Große Balken (Vigas)	5,443.218	75.806	0·014	.
	Summe .	11,020.331	219.414	.	.
1903	Kleine Balken (Barrotes)	3,125.819	73.847	0·023	.
	Bohlen (Tabuados)	3,992.581	105.650	0·026	.
	Große Balken (Vigas)	10,635.108	104.849	0·009	.
	Summe .	17,753.508	284.346	.	.

*) Besonders St. Thomas Principé.

Schnittwaren.

3. Vigas, vigotas, longrinas et travessas (Balken, kleine Balken, Längs- und Querschwellen).

der Gesamtausfuhr entfallen auf						
Frankreich	Spanien	Großbritannien	Brasilien	Angola	Andere *) Kolonien	Marokko
Meter						
.	955.077	1.200	.	16.454	.	.
.	1,592.394	240	4.776	107.643	71.030	.
.	72.864	12.000	.	112.847	41.545	.
.	2,620.335	13.440	4.776	236.944	112.575	.
.	789.581	.	.	12.632	1.650	.
.	1,530.897	1.660	25.230	122.740	21.537	.
.	310.495	.	.	128.370	52.204	.
.	2,630.973	1.660	25.230	163.742	75.391	
.	630.442	.	.	66.121	2.640	.
.	1,248.983	3.820	2.127	135.674	46.449	1.650
.	.	.	.	.	.	.
.	1,879.425	3.820	2.127	201.795	49.089	1.650
.	843.088	.	660	12.276	1.709	.
.	1,345.521	12.100	4.535	44.767	22.652	3.000
.	.	.	.	.	.	.
.	2,188.609	12.100	5.195	57.043	24.411	3.000
.	775.407	445	.	23.463	230	.
600	1,224.066	1.830	11.587	46.560	27.921	1.300
.	403.703	3.601	900	18.500	36.158	.
600	2,403.176	5.876	12.487	88.523	64.309	1.300
.	732.450	1.075	.	14.675	10.276	.
.	1,519.226	20.310	11.610	62.364	35.387	.
.	306.546	18.696	.	2.470	38.780	.
.	2,558.222	40.081	11.610	79.509	84.443	.
.	842.747	.	.	21.704	10.775	.
.	1,574.830	1.620	565	50.322	53.049	.
.	257.596	.	.	18.465	4.520	.
.	2,675.173	1.620	565	90.491	68.344	.
.	1,264.375	.	.	36.671	21.353	.
44	1,929.225	2.364	3.561	129.871	68.072	.
226	97.344	.	.	5.692	1.350	.
270	3,290 944	2.364	3.561	172.234	90.775	.
.	1,107.559	.	380	32.314	24.689	.
.	2,532.122	124.619	14.943	226.873	384.487 *)	174
16.000	337.905	10.553	.	179.070	4.540	.
16.000	3,977.586	135.172	15.323	438 257	413.716	174
.	1,749.586	4,068.000	.	41.339	2.420	.
.	3,558.182	199.688	5.731	144.911	125.638	27.000
.	336.394	10.833	.	44.534	9.990	.
.	5.644.162	4,178.521	5.731	230.784	138.048	27.000
.	1,993.405	.	.	3.000	50	.
.	3,230.567	65.192	8.420	109.330	166.246	600
.	5,371.501	.	.	70.930	787	.
.	10,595.473	65.192	2.420	183.260	167.083	600
.	3,115.208	.	.	10.011	.	.
.	3,656.846	21.760	12.250	228.162	72.663	900
.	10,603.501	.	.	20.757	10.850	.
.	17,375.555	21.760	12.250	258.930	83.513	900

Tabelle VIII.

Einfuhr von Furnieren.

(Artikel 61: Madeira em folhas para marcenaria.)

Jahr	Gesamteinfuhr Quantität in Quintal	Gesamteinfuhr Wert	Wert pro Quintal	Von der gesamten Einfuhr entfallen auf: Deutsches Reich	Spanien	Frankreich	Groß-britannien	Verein. Staaten	Brasilien
		Milreis		Quintal					
1892	97	2.281	23·5	1	7	78	.	2	7
1893	403	8.486	21·1	22	2	357	2	2	.
1894	3.62	6.857	18·9	8	3	234	.	1	.
1895	1.90	6.319	33·1	5	4	181	.	1	.
1896	1.350	9.533	7·0	12	5	210	.	.	11
1897	1.682	11.719	6·8	.	83	186	1	.	.
1898	1.515	10.526	6·9	10	3	209	153	.	1
1899	1.193	12.286	10·3	13	2	273	.	1	.
1900	359	15.524	43·2	21	3	325	3	2	1
1901	299	10.888	36·4	11	5	278	1	2	1
1902	415	17.336	41·7	18	7	389	1	1	.
1903	269	10.763	40·0	37	50	224	11	1	.

Holzwareneinfuhr.

Art 444 : Möbel und andere Objekte.
" 445 : Möbel und andere Objekte, gefirnißt, vergoldet, beschlagen ꝛc.
" 446 : Kleinere Dekorationsstücke, gedreht, vergoldet ꝛc.
" 446a: Parketten jeder Art.
" 447 : Nicht spezifizierte Halbfabrikate.
" 448 : Fußböden aus gewöhnlichem Holz.
" 449 : Kisten.
" 449a: Verschiedene andere Holzwaren.

Jahr	Artikel	Gesamteinfuhr Deklarierter Wert	Hievon ent- Österreich-Ungarn	Deutsches Reich	Spanien	Frankreich	Italien	Schweiz
		Milreis						
1892	444—449	101.222	2.100	15.178	1.013	19.840	405	399
1893	444	20.889	291	7.873	209	9.329	505	30
	445	5.916	4	883	.	2.291	150	.
	446	1.764	.	79	62	1.253	.	.
	447	1.504	.	359	95	674	.	.
	449	1.341	.	443	55	15	.	.
	449a	26.513	51	5.442	193	5.321	32	.
	Summe .	77.926	346	14.579	614	18.883	687	30
1894	444	22.214	137	3.986	222	6.904	9	109
	445	2.688	.	86	56	1.131	3	6
	446	1.354	2	137	91	358	10	180
	447	1.690	20	670	108	667	.	.
	449	6.695	15	2.026	29	371	.	2
	449a	19.717	79	4.382	158	8.209	37	265
	Summe .	54.358	253	11.237	664	17.640	59	542
1895	444	26.214	161	5.282	162	6.955	81	159
	445	6.041	.	375	82	3.579	260	.
	446	1.074	.	123	105	445	52	30
	447	1.498	1	29	38	997	150	.
	449	6.092	.	301	.	18	.	.
	449a	16.704	1.228	17.653	323	3.117	23	272
	Summe .	57.623	1.390	23.763	710	15.111	566	461
1896	444	38.510	410	6.855	255	9.514	1.111	233
	445	7.517	.	250	81	2.527	12	.
	446	1.291	.	104	94	473	.	6
	447	3.348	.	148	48	829	4	.
	449	6.386	.	34	2	.	.	.
	449a	17.035	104	5.027	310	3.793	16	165
	Summe .	74.087	514	12.418	790	17.136	1.143	404
1897	444	34.239	380	5.139	572	10.451	195	91
	445	6.100	.	769	145	2.446	61	.
	446	1.022	.	97	129	334	53	.
	447	1.916	.	50	409	1.287	.	.
	449	9.533	.	.	19	51	.	.
	449a	16.353	40	5.407	321	4.199	14	170
	Summe .	69.163	420	11.462	1.595	18.768	323	261
1898	444	48.977	428	4.656	747	14.226	1.145	361
	445	7.410	.	112	285	2.233	40	.
	446	809	.	76	63	484	44	.
	446a	780	.	10	.	770	.	.
	447	3.003	.	116	217	1.878	60	.
	449	12.138	.	96	32	1	.	.
	449a	20.911	1	6.697	485	6.330	60	474
	Summe .	94.028	429	11.763	1.829	25.922	1.349	835
1899	444	33.404	959	3.725	553	10.674	475	374
	445	3.855	40	590	101	1.867	140	5
	446	1.108	.	223	84	291	.	.
	446a	400	.	.	.	400	.	.
	447	3.107	.	55	.	1.092	.	.
	449	10.302	.	44	427	108	100	.
	449a	19.245	55	5.706	107	5.397	152	56
	Summe .	71.421	1.054	10.343	1.272	19.829	867	435

Tabelle IX a.

fallen auf

Belgien	Holland	Großbritannien	Rußland	Vereinigte Staaten	Brasilien	Angola	Portugiesische Kolonien
Milreis							
14.108	9.876	18.732	.	1.320	142	65	767
685	505	20.812	.	152	52	.	179
.	.	2.454	.	50	94	.	439
.	.	126	.	32	8	.	101
.	260	116	.	.	.	.	.
14	.	284	.	30	.	500	.
2.635	3.611	6.860	.	1.946	43	77	.
3.334	4.376	30.652	.	2.210	197	577	719
359	35	9.360	.	290	274	6	470
.	.	679	.	60	176	15	177
32	.	390	.	9	50	.	115
.	.	175	.	47	3	.	.
2.480	1.241	409	.	70	46	.	.
1.623	136	2.600	370	1.568	128	10	144
4.494	1.412	13.613	370	2.044	677	31	906
622	3	10.864	.	430	163	.	888
.	.	948	.	8	6	10	683
10	.	103	.	9	90	14	52
.	.	189	.	94	.	.	.
.	5.250	486	.	30	.	7	.
22.700	1.702	1.965	405	2.288	152	.	8
23.332	6.955	14.555	405	2.859	411	31	1.561
3.406	3	14.545	.	253	876	2	950
1.940	.	1.677	.	223	654	.	74
7	.	143	.	45	304	.	88
.	.	828	.	71	.	.	20
2.660	3.690	.	.	.	.	.	.
706	435	2.662	172	2.401	1.107	.	106
8.719	4.128	19.845	172	2.993	2.931	2	1.239
210	.	16.019	23	360	17	40	543
.	.	1.619	.	158	23	.	598
6	.	52	.	17	80	.	251
.	.	148	.	22	.	.	.
4.460	5.000	3	.	.	.	.	.
436	531	1.122	.	4.002	70	3	.
5.112	5.531	18.961	23	4.559	190	43	1.392
323	668	24.521	170	1.425	101	2	251
.	.	3.915	.	7	21	60	229
40	.	35	.	.	47	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	477	.	255	.	.	.
2.240	9.720	.	.	47	2	.	.
493	737	1.354	.	4.001	66	.	9
3.096	11.125	30.301	170	5.735	237	62	489
5	4	14.353	.	1.364	460	.	399
.	144	763	.	6	12	.	130
30	.	25	.	20	96	.	324
.	.	.	.	.	.	.	.
120	956	697	.	186	1	.	.
3.710	5.470	443	.	.	.	.	.
348	938	1.264	1.405	3.654	148	.	15
4.213	7.512	17.545	1.405	5.230	717	.	868

Jahr	Artikel	Gesamteinfuhr	Hievon ent-					
		Deklarierter Wert	Österreich-Ungarn	Deutsches Reich	Spanien	Frankreich	Italien	Schweiz
		Milreis						
1900	444	57.967	1.607	9.040	505	21.906	1.172	157
	445	6.309	5	197	115	3.730	228	15
	446	900	13	159	3	173	46	5
	446a	502	.	.	.	502	.	.
	447	3.575	.	161	212	1.410	.	102
	448	160	.	.	.	.	.	.
	449	13.304	.	480	4	14	.	.
	449a	24.007	20	7.450	208	5.431	365	36
	Summe .	106.724	1.645	17.487	1.047	33.166	1.811	315
1901	444	43.817	1.750	10.409	836	14.552	1.528	187
	445	11.123	.	946	358	6.732	688	10
	446	944	.	93	51	109	95	.
	447	2.837	.	272	264	963	.	.
	448	51	.	.	.	.	.	.
	449	14.734	.	236	704	.	2	.
	449a	24.938	245	6.579	485	8.974	392	151
	Summe .	98.454	1.995	18.535	2.689	31.330	2.705	348
1902	444	42.767	3.859	12.384	97	12.127	574	306
	445	9.780	3	338	65	6.311	185	127
	446	1.356	170	220	.	290	170	.
	446a	68	.	.	.	.	68	.
	447	2.311	50	73	181	1.349	.	.
	449	13.221	.	.	.	804	.	.
	449a	28.925	327	7.285	325	7.424	265	197
	Summe .	98.428	4.409	20.295	668	28.305	1.262	630
1903	444	68.149	3.276	16.230	435	18.360	3.835	755
	445	13.470	45	334	.	4.684	332	35
	446	897	.	112	15	262	77	.
	447	3.127	70	1.224	87	1.070	2	.
	449	10.101	.	32	30	3	.	.
	449a	28.663	442	9.464	417	9.004	298	85
	Summe .	124.407	3.833	27.396	984	33.383	4.544	875

fallen auf							
Belgien	Holland	Großbritannien	Rußland	Vereinigte Staaten	Brasilien	Angola	Portugiesische Kolonien
Milreis							
385	893	18.237	.	3.057	742	9	135
9	.	1.692	.	109	8	.	191
.	.	172	.	.	84	.	188
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	779	.	871	40	.	.
140	.	.	.	20	.	.	.
7.700	4.917	30	.	158	1	.	.
620	899	1.263	1.965	5.702	14	.	16
8.854	6.709	22.173	1.965	9.917	889	9	530
84	10	10.801	.	2.451	526	44	604
.	39	1.936	.	54	.	.	295
.	.	65	.	30	283	.	218
.	.	306	.	1.012	.	.	20
.	.	.	.	51	.	.	.
6.007	7.733	.	.	50	.	.	.
662	990	1.808	320	4.084	150	.	8
6.753	8.772	14.916	320	7.682	959	44	1.145
168	7	10.023	.	2.300	287	5	547
10	.	1.880	.	15	330	.	228
.	.	72	.	3	307	2	92
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	235	.	219	200	.	4
5.850	6.160	221	.	163	23	.	.
463	1.102	2.320	207	8.742	36	10	42
6.491	7.269	14.751	207	11.442	1.183	17	913
307	30	28.609	.	862	99	.	148
3	.	7.169	710	41	2	.	59
.	.	54	.	10	136	.	201
.	.	515	.	146	13	.	.
4.590	5.300	114	.	14	18	.	.
665	1.385	1.620	.	4.910	69	.	11
5.565	6.715	33.081	710	5.983	337	.	419

Holzwaren-

Klasse VI: Madeira em obra, palitos (Zahnstocher?)

Jahr	Sortiment	Gesamtausfuhr	Hievon				
		Deklarierter Wert	Österreich-Ungarn	Deutschland	Spanien	Frankreich	Italien
		Milreis					
1892	Palitos	11.677	.	13	416	.	57
	Andere	115.344	.	16.389	7.358	3.906	1.729
	Summe .	127.021	.	16.402	7.774	3.906	1.784
1893	Palitos	14.406	.	31	293	22	11
	Andere	117.888	.	2.002	20.970	1 877	125
	Summe .	132.294	.	2.033	21.263	1.899	136
1894	Palitos	19.453	.	277	520	49	.
	Andere	299.053	2	3.053	187.633	3.939	805
	Summe .	318.506	2	3.330	188.153	3.988	805
1895	Palitos	18.023	.	483	324	28	16
	Andere	189.396	.	3.080	86.344	3.608	116
	Summe .	207.419	.	3.563	86.668	3.636	132
1896	Palitos	15.100	.	509	322	24	.
	Andere	138.852	.	3.585	42.440	4.862	373
	Summe .	153.952	.	4.094	42.762	4.886	373
1897	Palitos	16.814	.	1.132	1.240	18	54
	Andere	117.541	.	1.475	44.708	6.201	885
	Summe .	134.355	.	2.607	45.948	6.219	939
1898	Palitos	16.875	.	432	689	13	.
	Andere	141.300	.	1.187	59.608	2.509	236
	Summe .	158.175	.	1.619	60.297	2.522	236
1899	Palitos	17.674	.	475	1.479	10	.
	Andere	102.857	410	2.650	24.048	3.225	110
	Summe .	120.531	410	3.125	25.527	3.235	110
1900	Palitos	22.399	.	1.326	1.132	64	.
	Andere	103.448	.	2.091	12.626	3.292	132
	Summe .	125.847	.	3.417	13.758	3.356	132
1901	Palitos	21.050	.	1.030	1.006	16	.
	Andere	94.615	.	2.707	8.036	8.015	446
	Summe .	115.665	.	3.742	9.042	8.031	[illegible]
1902	Palitos	20.654	.	320	1.926	.	.
	Andere	66.254	306	1.893	13.566	1.300	.
	Summe .	86.908	306	2.213	15.492	1.300	.
1903	Palitos	18.836	.	481	1.405	32	.
	Andere	81.220	.	2.010	18.948	918	370
	Summe .	100.056	.	2.491	20.353	950	37[illegible]

Ausfuhr

und Madeira em obra, não especificada (marceneiro, tanoein.)

entfallen auf									
Belgien	Holland	Groß-britannien	Skan-dinavien	Vereinigte Staaten	Brasilien	Argen-tinien	Uruguay	Angola	Port. Kolonien
Milreis									
.	.	131	.	866	7.489	1.741	876	44	44
430	.	8.152	.	14.715	13.973	.	.	14.501	30.490
430		8.283	.	15.581	21.462	1.741	876	14.545	30.534
.	.	381	.	647	10.943	1.212	715	40	111
1.659	2.492	5.079	.	14.208	28.555	23	27	27.690	12.750
1.659	2.492	5.460	.	14.855	39.498	1.235	742	27.730	12.861
38	.	1.064	.	1.180	14.795	377	957	84	. 112
450	660	2.974	9	121.315	23.300	.	.	30.043	24.601
488	660	4.038	9	122.495	38.095	377	957	30.127	24.713
7	.	853	.	661	13.708	460	1.393	52	38
547	49	6.108	.	10.393	31.189	45	.	26.112	21.777
554	49	6.961	.	11.054	44.897	505	1.393	26.164	21.815
.	.	677	.	15	12.571	333	518	93	36
693	32	3.891	.	7.902	23.191	41	27	25.173	25.642
693	32	4.568	.	7.917	35.762	374	545	25.266	25.678
.	.	2.236	.	1.784	9.112	855	204	109	70
517	16	3.356	180	2.702	18.523	125	136	20.132	18.321
517	16	5.592	180	4.486	27.635	980	340	20.241	18.391
.	.	654	.	1.145	12.670	320	701	142	109
489	32	5.490	90	87	13.640	84	75	32.137	24.762
489	32	6.144	90	1.232	26.310	404	776	32.279	74.871
.	25	824	.	2.512	10.679	948	478	146	98
280	19	4.250	152	338	10.308	353	.	27.400	29.247
280	44	5.074	152	2.850	20.987	1.301	478	27.546	29.345
.	.	529	.	2.073	13.280	2.691	1.116	86	102
46	52	5.291	10	899	22.574	44	17	31.295	23.716
46	52	5.820	10	2.972	35.854	2.735	1.133	31.381	23.818
.	.	855	.	2.343	13.081	1.843	558	191	105
633	1.111	11.084	1.060	151	10.012	348	.	23.696	27.304
633	1.111	11.939	1.060	2.494	23.093	2.191	558	24.887	27.409
.	.	446	.	2.215	10.816	3.823	789	65	237
579	100	3.687	191	637	9.240	326	.	8.674	25.710
579	100	4.133	191	2.852	20.056	4.149	789	8.739	25.947
.	.	876	.	1.354	9.302	3.575	1.455	231	102
1.301	425	9.128	295	2.944	6.139	341	105	13.729	24.543
1.301	425	10.004	295	4.398	15.441	3.916	1.560	13.960	24.645

XIV. Griechenland.

I. Die Wälder Griechenlands.*)

Von der gesamten Landesfläche ist mehr als ein Drittel unproduktiv (35·1 Prozent). Die Waldfläche wird mit 0·61 Millionen Hektar = 9·3 Prozent der Gesamtfläche, nach anderen Quellen mit ungefähr 0·8 Millionen Hektar = 12·2 Prozent der Gesamtfläche angegeben, Griechenland gehört also zu den wenigst bewaldeten Ländern Europas.

Der Forstwirtschaft wird in Griechenland erst in neuerer Zeit größere Beachtung geschenkt.

Schöne Wälder finden sich heute nur in den Gebirgen im Innern des Landes und im jonischen Litorale. Die Kommunikationsverhältnisse sind aber so schlecht, daß an eine Ausbeutung dieser Wälder nicht gedacht werden kann und so verfallen sie einer rücksichtslosen und verschwenderischen Brennholznutzung, einem maßlosen Weidegang und der Vernichtung durch Feuer zur Schaffung von Weideterrain. Es werden auch keinerlei Maßregeln zur Erhaltung und zum Schutze dieser Wälder getroffen, so daß die Entwaldung das Landes zusehends Fortschritte macht.

Ausgedehnte Waldungen finden sich heute noch auf den Abhängen des Öta, in den Gebirgen von Ätolien, welche im Norden mit Buche, im Süden und Osten mit Öl- und Zitronenbäumen bedeckt sind, in Akarnanien, wo noch wahre Urwälder vorhanden sind, am Parnaß und in der Ebene von Dovis. Auch im Norden der Insel Euböa treten schöne Wälder auf. In Peloponnes sind ebenfalls Wälder in den schwieriger zugänglichen Gebirgen gerade nicht selten, so zum Beispiel auf dem Taygetus, auf den Höhenzügen von Arkadien (zum Beispiel der große Eichenwald von Pholoe), Elis und Triphylien.

Erwähnenswert sind ferner die Zedern- und Tannenwälder auf den Bergen um den See von Pheneos und die Nadelhölzer an den Abhängen verschiedener Gebirge.

In den tieferen Lagen der Gebirgswälder tritt die Kiefer auf, deren Holz für Zibebenkisten sehr gesucht ist, und an den Ufern der Flüsse und besonders im Küstenlande von Lakonien findet sich die Platane in zahlreichen schönen, oft riesigen Exemplaren, welche aber zumeist am Fuße angebrannt sind.

Infolge der geschilderten rücksichtslosen Waldbehandlung sind an die Stelle ausgedehnter Waldungen jetzt vielfach Gestrüppe und Dickichte getreten. Auch finden sich in den Felsengebieten Griechenlands große Felsensteppen, ähnlich der Gerigue Frankreichs, welche nur mit verkrüppelten Sträuchern bewachsen sind.

Die Essenz der griechischen Forste soll jedoch eine vorzügliche sein; es handelt sich zumeist um sehr schöne Hölzer, welche für Bau- und Industriezwecke vollkommen geeignet wären. Zumeist wird Tannenholz verarbeitet, für feinere Sachen auch Olivenholz, zum Beispiel für Musikinstrumente, wie Lauten, Mandolinen, Guitarren rc., welche auch mit Mosaikarbeit geziert sind. In Makedonien wird auch Lindenholz zu feineren Artikeln verwendet. Die Eichenwälder liefern Valonen (Knoppern), welche einen bedeutenden Exportartikel bilden. Als schönster Baum Griechenlands gilt die Silberpappel; Silberlinde und Cerriseiche bilden den Übergang zur westpontischen Waldregion.

Eingehende statistische Daten über Waldstand und über Ertrag der Forste Griechenlands bestehen nicht. Die Jahresproduktion derselben wird auf zirka sieben Millionen Franken jährlich geschätzt. Zweifellos würde bei einer guten Verwaltung ein bedeutend höherer Ertrag aus den Forsten gezogen werden können, denn jetzt findet eigentlich nur die Vallonenproduktion in Griechenland Beachtung.

---

*) Zentralblatt für die gesamte Forstwirtschaft 1879, pag. 567, 328 Chloros, die Waldverhältnisse Griechenlands. Journal du Commerce des Bois 1904, pag. 414 und 796.

II. Der Holzhandel Griechenlands.

Fast alles Holz, welches man in Griechenland zu industriellen Zwecken gebraucht, wird eingeführt, selbst jenes zu Zibebenkiste, welche größtenteils in Patras und Aegion hergestellt werden. Außer den Kistenbrettern und den Faßdauben für Bier- und Weinfässer, braucht Griechenland zur Herstellung und Instandhaltung seiner zahlreichen Segler und Fischerboote außerordentlich viel Schiffbauholz, welches ebenfalls eingeführt werden muß, da es an geeignetem Nadelholz in Griechenland vollständig fehlt. Sehr wichtig ist die Kofferfabrikation und erzeugt man besonders große Reisekoffer aus massivem Eichenholz, welches ebenfalls importiert werden muß.

Die Möbel- und Kunsttischlerei besteht erst seit einigen Jahren im Lande und entwickelt sich sehr gut, so daß an Stelle des Importes von Möbeln allmählich der Import von Rohholz tritt.

Die offiziellen handelsstatistischen Daten sind erst von 1890 ab bezüglich des Holzhandels entsprechend detailliert und nach allgemein üblichen Maßen angegeben; es konnte daher in den anliegenden Tabellen die Entwicklung des Handels erst von diesem Jahre ab dargestellt werden.

In der Nachweisung des Gesamthandels mit Forst- und Holzprodukten (Klasse VI) (Tabelle I) sind Harze, Gummi, Pech, Rinde und Kunsttischlerholz, in der Ausfuhr Eichelnäpfchen, Galläpfel, Kermes, Harz und Kunsttischlerholz einbezogen. In den Detailnachweisungen wurde jedoch auf diese Artikel — als nicht eigentlich dem Holzhandel zuzuzählende Forstprodukte — nicht eingegangen.

Die schwere finanzielle Krisis, unter welcher Griechenland von 1892 bis 1896 litt, zeigt sich auch in dem außerordentlichen Rückgange der Holzeinfuhr, während die Ausfuhr in dieser Zeit die größte war … nun wieder auf die normale Höhe zurückgeht.

Der Brennholzhandel (Tabelle II) zeigt … vom Jahre 1901 abgesehen — in der Einfuhr …, wenn auch ziemlich unregelmäßig verlaufende, doch im ganzen steigende, die Ausfuhr, wenigstens … den letzten Jahren, eine fallende Tendenz. Erstere … sich von 1·42 Millionen Oka im Werte von 14.000 Franken auf 5·1 Millionen Oka im Werte von 76.000 Franken, während letztere von 0·2 Millionen Oka auf 0·5 Millionen Oka fiel.

Der ganz plötzliche Umschwung des Jahres 1901 dürfte abnormal sein. Die Einfuhr wird fast ausschließlich von der Türkei bestritten. Die Ausfuhr war früher vorwiegend nach dem Norden Afrikas: Ägypten, Tunis und Tripolis, sowie nach England gerichtet, während die Türkei nur wenig Brennholz bezog.

In den letzten Jahren findet der Export jedoch fast ausschließlich in die Türkei statt.

In dem Artikel Holzkohle (Tabelle III) wird nur eine bedeutende Einfuhr ausgewiesen, welche ausschließlich von der Türkei herrührt und sich von 1890 bis 1903 von 0·8 Millionen Oka im Werte von 41.000 Franken auf 4·4 Millionen Oka im Werte von 350.000 Franken hob. Auch in diesem Artikel machte sich im Jahre 1901 ein starker Rückschlag geltend.

Das Schiffsbauholz (Tabelle IV) welches seit 1893 getrennt nach verschiedenen Sortimenten ausgewiesen wird, zeigt bis 1896 eine stark zunehmende Einfuhr, während die Ausfuhr nur sporadisch, dann aber in großen Massen auftritt.

Die in früherer Zeit nicht unbedeutenden Importe von rundem Schiffbauholz aus Rumänien, Frankreich, Italien und Rußland haben in der letzten Zeit fast aufgehört und jetzt sind nur mehr die Türkei und Österreich-Ungarn hervorragend an diesem Handel beteiligt.

Kiefern und Tannenschiffbauladen liefert in erster Linie die Türkei und Österreich-Ungarn, teilweise Rumänien und Italien. Frankreich und Schweden sind an diesem Importe weniger beteiligt. Eine Ausfuhr findet in diesen und den folgenden Artikeln nicht statt.

Fichten- und Kiefernrundhölzer kommen in letzterer Zeit zumeist aus der Türkei und Österreich-Ungarn, während die früher bedeutenden Lieferungen aus Rumänien aufgehört haben.

Eichenschiffbauholz endlich stammt zumeist aus Österreich-Ungarn, in letzterer Zeit — wohl im Zwischenhandel mit amerikanischem Material — auch aus Italien. Die Einfuhr ist aber nicht sehr bedeutend.

In weichem Konstruktionsholz aller Art (Tabelle V) zeigt sich die Wirkung der finanziellen Krisis von 1893 bis 1897 besonders deutlich. In diesen Jahren ist die Einfuhr ganz auffallend zurückgegangen, während sich die Ausfuhr stark hob. Nach Sanierung der Krisis entwickelte sich sofort wieder eine rege Einfuhr, welche nun fast denselben Stand erreicht hat (59.282 Kubikmeter) wie im Jahre 1890 (62.000 Kubikmeter). Dieselbe wird seit jeher vorwiegend von Österreich-Ungarn bestritten, doch geht diese Einfuhr wahrscheinlich unter dem Drucke der steigenden rumänischen Konkurrenz etwas zurück. Die Einfuhr aus Italien nimmt gleichfalls ab, hingegen entwickelt sich jene aus Rumänien und Rußland sehr befriedigend. Eine Ausfuhr von rohem, weichem Konstruktionsholz findet hauptsächlich in die Türkei, nach Frankreich und Italien statt. Dieselbe umfaßt aber anscheinend vorzugsweise Holz von minderem Wert.

Die Einfuhr von weichem Rundholz in Stämmen (Tabelle VI) — eine Ausfuhr wird nicht nachgewiesen — ist nicht sehr bedeutend und anscheinend je nach dem Bedarfe eine sehr schwankende (zwischen Null und 4076 Kubikmeter). In diesem Sortimente behauptete zu Anfang der Periode Österreich-Ungarn den Markt, in der zweiten Hälfte hat sich bei sinkenden Bezügen aus Österreich-Ungarn eine starke, wenn auch nur sporadisch auftretende Konkurrenz der Türkei, Rumäniens und Deutschlands fühlbar gemacht.

In den letzten Jahren traten überraschend hohe Bezüge aus Deutschland auf. Es ist kaum zu zweifeln, daß dieses Material Transitware vielleicht russischen Ursprungs ist, welche unter deutscher Flagge nach Griechenland kam.

Die Einfuhr von Eichenkonstruktionsholz (Tabelle VII) hat von 1890 bis 1899 eine bedeutende Steigerung — von 481 Kubikmeter auf 2540 Kubikmeter — erfahren. Diese Steigerung ist freilich in den Jahren der vorerwähnten wirtschaftlichen Depression (1892 bis 1897) unterbrochen gewesen. Auch nach 1899 ist die Einfuhr gefallen, um sich 1903 wieder verhältnismäßig stark — auf 3068 Kubikmeter — zu heben.

In diesem Sortimente beherrschen die österreichisch-ungarischen Provenienzen zweifellos auch heute noch den Markt, nur in den Jahren der wirtschaftlichen Depression herrschten die Lieferungen aus der Türkei vor. Mit geringen Quantitäten ist auch Rußland sporadisch an diesem Handel beteiligt.

Die Einfuhr von weicher Schnittware (Tabelle VIII) zeigt ebenfalls sehr deutlich die Einwirkungen der Krise 1892 bis 1897. Doch trat mit dem Jahre 1898 auch in diesem Sortiment sofort eine starke Erholung ein, so daß 1903 der Import fast die Höhe des Jahres 1890 wieder erreicht hat. (16.237 Kubikmeter.)

Fast das ganze Material stammt aus Österreich-Ungarn, während Rumänien, Italien, Rußland und die Türkei nur mit einigen hundert Kubikmetern, Frankreich, England und Amerika nur ganz unbedeutend an diesem Handel beteiligt sind.

Bemerkenswert ist die recht beträchtliche Steigerung des Handelswertes, der sich von 1895 bis 1900 von 67 auf 100 Franken pro Kubikmeter erhöht hat.

Der Handel mit Korinthenkistenbretter (Tabelle IX) spielt infolge der großen Entwicklung des Korinthenexportes Griechenlands eine große Rolle. In neuerer Zeit zeigt sich jedoch ein sehr bedeutender Rückgang, so daß einer Einfuhr des Jahres 1890 von 0·2 Millionen Oka im Werte von 38.000 Franken, im Jahre 1903 nur eine solche von 13.500 Oka im Werte von 2000 Franken gegenübersteht.

Weitaus in erster Linie steht bei diesem Importe, dessen Höhe von dem Ausfalle der Korinthenernte vollständig abhängig ist und der bei Mißernten eben fast gleich Null wird, Österreich-Ungarn; in zweiter Linie steht die Türkei, deren Import aber von dem sich gut entwickelnden Importe Frankreichs öfter bereits erreicht wird.

Deutschland und Großbritannien sind wenig an diesem Handel beteiligt.

Der Import von Kastanien-, Ulmenholz u. a. (Tabelle X) ist nicht sehr bedeutend und scheint in den letzten Jahren abzunehmen.

Österreich-Ungarn steht in diesem Artikel ebenfalls an der Spitze der Herkunftsländer, in zweiter Linie — im Jahre 1903 sogar Österreich-Ungarn überragend — folgt die Türkei, in dritter Linie Rußland. Auch von Italien und Rumänien treffen sporadisch solche Sendungen ein.

Reifenholz (Tabelle XI) zeigt ebenfalls einen Rückgang im Importe. Derselbe hat sich von 1·36 Millionen Oka im Werte von 95.000 Franken bis 1903 auf 0·92 Millionen Oka im Werte von 110.000 Franken vermindert.

Bemerkenswert ist, daß, während die Reifenholzimporte aus den vorherrschenden Bezugsstaaten Italien und der Türkei abnehmen, jene aus Österreich-Ungarn sich verhältnismäßig gut entwickeln.

Andere Länder sind nur unbedeutend an diesem Handel beteiligt.

In dem Artikel Faßdauben (Tabelle XII) wird nur ein Import ausgewiesen. Derselbe erhielt sich, wenn auch mit Schwankungen, im ganzen ziemlich unverändert. In den Jahren 1900 und 1901 nehmen die Bezüge jedoch ganz außerordentlich ab.

Österreich-Ungarn, welches den Markt beherrscht, fühlt in seinem Importe diese Schwankungen selbstverständlich am meisten.

Die Türkei zeigt eine Zunahme, Italien eine bedeutende Abnahme der Sendungen. Die Vereinigten Staaten, Britannien und Deutschland sind nur ganz unbedeutend an dem Faßdaubenimporte beteiligt.

Die Buchenholzeinfuhr (Tabelle XIII) zeigt eine nicht unbedeutende Steigerung von 1·1 auf 1·8 Millionen Oka.

Bemerkenswerter Weise haben gerade in den schlechten Jahren 1892 bis 1896 sehr bedeutende Buchenholzeinfuhren stattgefunden. In diesem Artikel sind Österreich-Ungarn und die Türkei die hervorragendsten Importeure, zumeist behauptet aber Österreich-Ungarn den Vorrang.

Seit 1899 wird eine übrigens unbedeutende, aus denselben Ländern stammende Einfuhr von Buchenkonstruktionsholz in Kubikmetern nachgewiesen. Außerdem sind nur Italien, Rumänien und Frankreich mit geringen Massen an dieser Einfuhr beteiligt.

Möbel und Holzwaren aller Art (Tabelle XIV). In dieser Warenkategorie überwiegt naturgemäß die Einfuhr sehr bedeutend.

Sie rührte in erster Linie und in ziemlich gleichen Werten aus Österreich-Ungarn, Deutschland und Frankreich her.

England ist in stark schwankendem Grade an dieser Einfuhr auch beteiligt, ferner importieren noch Italien, Ägypten und die Türkei und seit einigen Jahren treten auch Belgien und Amerika stärker in Konkurrenz.

Die Ausfuhr scheint stark im Rückgange zu sein und erreicht nur in einzelnen Jahren, zum Beispiel 1897 aus unbekannten Ursachen einen großen Umfang. Sie ist fast ausschließlich nach der Türkei und Ägypten, hie und da auch nach Österreich-Ungarn und Frankreich gerichtet.

Übersicht.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr von Holz und Holzwaren 1000 Franken	Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr von Holz und Holzwaren 1000 Franken
1890	E.	6.948	1897	E.	3.783
	A.	1.399		A.	2.080
1891	E.	7.275	1898	E.	7.683
	A.	1.711		A.	1.987
1892	E.	5.608	1899	E.	9.195
	A.	1.742		A.	1.713
1893	E.	4.675	1900	E.	9.969
	A.	1.322		A.	1.857
1894	E.	5.320	1901	E.	8.846
	A.	1.333		A.	2.354
1895	E.	4.593	1902	E.	14.059
	A.	1.352		A.	3.188
1896	E.	4.492	1903	E.	9.628
	A.	3.699		A.	2 683

Tabelle II.

Brennholz.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Ein- und Ausfuhr: Quantität	Ein- und Ausfuhr: Wert	Wert pro 100 Oka	Hievon entfallen auf: Österreich-Ungarn	Türkei	Italien	England
		100 Oka	1000 Franken	Franken	100 Oka = 127·8 Kilogramm			
1890	E.	14.191	14	.	.	14.191	.	.
	A.	2.018	6	.	.	598	.	620
1891	E.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	10.733	32	.	.	1.065	.	6.368
1892	E.	4.295	4	.	.	4.295	.	.
	A.	5.985	18	.	1.620	1.245	.	1.050
1893	E.	14.560	15	.	.	14.560	.	.
	A.	9.404	28	.	.	7.554	.	1.850
1894	E.	12.944	13	.	.	12.944	.	.
	A.	2.635	8	.	.	2.435	.	200
1895	E.	11.677	12	1·0	.	11.677	.	.
	A.	4.650	14	3·0	.	4.650	.	.
1896	E.	10.786	11	1·0	.	10.771	1.500	.
	A.	2.870	9	3·0	2.470	.	.	370
1897	E.	5.954	6	1·0	.	5.954	.	.
	A.	298	1	3·0	.	278	.	20
1898	E.	26.844	27	1·0	.	25.290	1.214	.
	A.	47	0·1	3·0	970	.	.	.
1899	E.	18.989	28	1·5	800	15.379	.	.
	A.	1.436	4	3·0	.	1.236	.	.
1900	E.	22.521	34	1·5	.	21.774	.	.
	A.	808	2	3·0	.	.	140	.
1901	E.	10.176	15	1·5	.	10.176	.	.
	A.	6.616	20	3·0	.	450	.	.
1902	E.	21.390	32	1·5	.	21.370		.
	A.*)	6.200	19	3·0	950	1.260	.	
1903	E.	50.951	76	1·5	.	50.559	.	.
	A.	4.910	15	3·0	.	50	.	970 (Malta)

*) Ferner nach Ägypten: 1902 = 399.000 Oka, 1903 = 389.000 Oka.

Einfuhr von Holzkohle.

Jahr	Ein- und Ausfuhr		Wert pro 100 Oka Franken	Türkei
	Quantität	Wert		
	100 Oka	1000 Franken		100 Oka
1890	8.121	41	.	8.121
1891	6.830	34	.	6.830
1892	3.828	19	.	3.828
1893	7.593	38	.	7.593
1894	8.846	44	.	8.652
1895	7.989	40	5	7.967
1896	10.388	52	5	10.033
1897	17.435	87	5	17.427
1898	38.548	193	5	37.519
1899	28.803	230	8	28.451
1900	29.375	235	8	27.049
1901	22.637	181	8	22.637
1902 *)	27.742	222	8	27.000
1903 **)	43.765	350	8	43.667

*) Außerdem 1902 aus Großbritannien 62.000 Oka.
**) „ 1903 „ Österreich-Ungarn 557 Oka.

Schiffbauholz.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Tannen, Fichten, Kiefernholz im allgemeinen (Artikel 49 a)								
		Gesamt-Ein- und Ausfuhr*)		Handelswert pro Kubikmeter resp. Oka	Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf:					
		Quantität Kubikmeter / Oka	Wert 1000 Frs.	Franken	Türkei	Österreich-Ungarn	Rumänien	Frankreich	Italien	Rußland
					Kubikmeter (Oka)					
1893	E.	4.850	325	.	4.746	97	1	.	.	6
	A.	.	.	.		.	.	.	.	.
1894	E.	4.925	330	.	4.533	356	.	.	.	36
	A.	2.000	0·2	.	2.000	.	.	.	.	.
1895	E.	1.983	133	67	166	1.777	.	5	30	5
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1896	E.	11.134	746	67	1.770	3.338	4.180	51	164	563
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1897	E.	10.552	707	67	1.260	5.965	1.413	71	326	1.041
	A.	21.700	3	.	6.400	2.000	.	8.000	5.300	.
1898	E.	4.805	322	65	4.788	17	.	.	.	.
	A.	25.705	3	.	3.710	3.965	.	9.500	8.530	.
1899	E.	5.750	495	86	4.705	414	631	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1900	E.	5.346	460	86	1.154	3.537	b) 288	.	4	.
	A.	11.050	1	.	2.500	.	.	.	Kreta 3.000	Cypern 5.500
1901	E.	1.267	109	86	301	659	.	.	.	60
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1902	E.	6.008	517	86	3.798	1.407	484	.	7	.
	A.	7.800	1	.	7.800	.	.	.	.	.
1903	E.	1.711	147	86	665	1.010	5	.	26	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

*) Die Einfuhr ist in Kubikmetern, die Ausfuhr in Oka notiert.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Kiefern und Tannen, Laden und Pfosten (Artikel 49 b)								
		Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Handelswert pro Kubikmeter	Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf:					
		Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Türkei	Italien	Rumänien	Frankreich	Schweden
		Kubikmeter	1000 Frs.	Franken	Kubikmeter					
1893	E.	289	10	.	.	289	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1894	E.	212	14	.	42	32	138	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1895	E.	357	24	67	250	58	49	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1896	E.	2.301	154	67	513	16	.	1.614	10	148
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1897	E.	8.162	547	67	4.545	.	43	3.335	187	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1898	E.	3.173	213	67	2.183	4	.	773	213	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1899	E.	667	67	100	220	230	77	140	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1900	E.	715	72	100	224	261	230	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1901	E.	126	13	100	5	121	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1902	E.	2.110	211	100	13	2.063	34	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1903	E.	200	2	100	86	22	.	92	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Tabelle IV (Fortsetzung).

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Fichten und Kiefern, Rundholz (Artikel 49 c)									
		Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Handelswert pro Kubikmeter	Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfällt auf						
		Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Türkei	Rußland	Großbritannien	Rumänien	Italien	Andere
		Kubikmeter	1000 Frs.	Franken	Kubikmeter						
1893	E.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1894	E.	7	0·5	.	.	1	6	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1895	E.	107	7·2	67·00	.	50	57	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1896	E.	9	0·6	67·00	9	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1897	E.	2.778	224	8·50	1.547	.	.	.	.	1.227	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1898	E.	5.984	401	8·50	4.626	14	.	16	6	1.226	96
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1899	E.	1.131	73·5	65	236	772	.	.	.	.	123
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1900	E.	149	9·6	65	2	22	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1901	E.	1.170	7·6	65	.	1.154	.	.	.	1	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1902	E.	353	22·9	65	1	352	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1903	E.	192	12·5	65	39	150	.	3	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Tabelle IV (Schluß).

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Eichen-Schiffbauholz (Artikel 49 c)						
		Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Handelswert pro Kubikmeter	Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf			
		Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Italien	Türkei	Rumänien
		Kubikmeter	1000 Frs.	Franken	Kubikmeter			
1893	E.	196	16	.	2	.	194	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.
1894	E.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.
1895	E.	96	8	80·50	96	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.
1896	E.	121	10	80·50	49	.	43	29
	A.	.	.	.	.	.	.	.
1897	E.	404	33	80·50	386	.	18	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.
1898	E.	3	0·2	80·50	3	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.
1899	E.	260	31	120	35	225	.	
	A.	.	.	.	.	.	.	.
1900	E.	31	4	120	31	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.
1901	E.	216	26	120	216	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.
1902	E.	1.443	173	120	829	.	614	.
	A.		.	.	.	.	.	.
1903	E.	180	22	120	176	.	4	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.

Rohes weiches Konstruktionsholz.

(Art. 50 a).

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Ein- und Ausfuhr*) Quantität Kubikmeter Oka	Ein- und Ausfuhr*) Wert 1000 Franken	Wert pro Kubikmeter 100 Oka Franken	Österreich-Ungarn	Deutschland	Frankreich	Italien	Rußland	Rumänien	Türkei
					Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf: Einfuhr = Kubikmeter; Ausfuhr = Oka						
1890	E.	62.226	4.169	.	46.207	.	378	10.077	525	3.845	965
	A.	6.900	1·1	.	.	.	.	.	.	.	4.400
1891	E.	75.448	5.055	.	60.386	.	1.720	7.794	.	3.432	1.541
	A.	46.100	7	.	.	.	.	.	.	.	46.100
1892	E.	51.425	3.445	.	37.962	.	650	5.501	.	2.906	4.196
	A.	3.999	0·6	.	.	.	.	.	.	.	3.399
1893	E.	40.143	2.690	.	35.738	.	87	2.067	303	928	491
	A.	454	0·07	.	.	.	.	.	.	.	454
1894	E.	46.073	3.087	.	39.554	.	22	3.614	122	1.592	1.169
	A.	8.825	1·4	.	.	.	.	.	.	.	8.825
1895	E.	40.992	2.747	67	32.879	.	139	96	149	6.205	1.024
	A.	15.400	2·5	16	.	.	.	.	.	.	15.400
1896	E.	27.054	1.813	67	16.526	534	686	730	575	6.482	1.330
	A.	41.328	6·6	16	.	.	.	.	.	.	.
1897	E.	18.717	1.245	67	17.084	.	.	1.104	.	437	92
	A.	8.230	1·3	16	.	.	4.340	2.021	.	.	1.880
1898	E.	62.255	4.171	67	50.756	.	494	3.093	2.271	4.629	1.005
	A.	48.320	7·7	16	.	.	9.620	3.350	.	.	31.850
1899	E.	55.896	4.807	86	41.261	741	249	2.054	35	5.081	4.700
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1900	E.	49.210	4.232	86	36.004	.	251	1.891	1.163	4.517	4.103
	A.	62	1	16	.	.	.	.	.	.	4
1901	E.	62.465	5.372	86	42.414	.	357	1.787	362	9.335	2.937
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1902	E.**)	58.881	5.034	86	40.539	.	334	2.988	2.182	6.070	1.283
	A.	7.100	1	.	.	.	.	.	.	.	7.100
1903	E.**)	59.282	5.098	86	43.473	.	373	1.746	2.633	9.012	697
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

*) Die Einfuhr ist in Kubikmetern, die Ausfuhr in Oka notiert. Der Handelswert ist in der Einfuhr pro Kubikmeter, in der Ausfuhr pro 100 Oka angegeben.

**) Außerdem aus Schweden 1902 = 2146 Kubikmeter.
" " " 1903 = 1347 "

Tabelle VI.

Einfuhr von weichem Rundholz in Stämmen.
(Art. 50 c).

Jahr	Einfuhr		Handelswert pro Kubikmeter	Hievon entfallen auf		
	Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Deutschland	Türkei
	Kubikmeter	1000 Franken	Franken	Kubikmeter		
1890	201	13	.	153	.	8
1891	788	53	.	459	.	.
1892	1.017	68	.	774	.	100
1893	861	58	.	684	.	17
1894	.	.	.	.	.	.
1895	208	14	67	83	.	11
1896	1.522	102	67	25	.	1.487
1897	85	6	67	80	.	.
1898	32	2	67	15	.	.
1899	148	10	67	1	147	
1900	4.076	2.864	65	.	3.372	560
1901	334	22	65	23	311	.
1902	1.315	85	65	859	420 (Rumänien)	5
1903	702	46	65	224	405 (Rumänien)	2

Einfuhr von Eichenkonstruktionsholz (Art. 50 d).

Jahr	Gesamteinfuhr		Handelswert pro Kubikmeter	Hievon entfallen auf		
	Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Türkei	Rußland
	Kubikmeter	1000 Franken	Franken	Kubikmeter		
1890	481	50	.	158	.	16
1891	618	64	.	22	.	596
1892	103	11	.	23	10	67
1893	413	43	.	91	175	147
1894	885	92	.	177	21	687
1895	275	29	104	104	12	159
1896	125	13	104	113	.	10
1897	353	37	104	332	12	.
1898	1.189	124	104	1.144	.	43
1899	2.540	279	110	2.539	.	.
1900	1.603	176	110	1.523	.	12
1901	1.265	139	118	1.259	.	4
1902	1.403	154	118	1.146	79	167 (Großbritannien)
1903	3.068	337	110	3.057	6	3 (Italien)

Einfuhr von weicher Schnittware (Art. 50 b).

(Poutres et madriers de sapin et de pin).

Jahr	Gesamteinfuhr		Handelswert pro Kubikmeter	Hievon entfallen auf						
	Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Italien	Frankreich	Rußland	Rumänien	Türkei	Amerika
	Kubikmeter	1000 Franken	Franken	Kubikmeter						
1890	19.147	1.283	.	10.092	6.272	637	23	1.673	109	.
1891	10.922	731	.	9.462	408	51	29	444	112	.
1892	9.771	655	.	7.464	206	888	158	437	579	.
1893	4.575	306	.	3.833	414	15	118	.	195	.
1894	6.866	460	.	5.991	129	.	.	588	99	.
1895	6.937	465	67	5.138	96	4	.	1.649	50	.
1896	7.509	503	67	1.496	323	6	640	4.759	189	.
1897	1.090	73	67	590	112	.	200	.	188	.
1898	13.614	912	100	12.898	212	199	.	212	74	10
1899	13.418	13.148	100	13.010	72	45	.	103	51	.
1900	17.312	1.731	100	16.324	265	4	105	511	29	.
1901	15.959	15.596	100	12.230	19	22	.	2.145	457	592
1902*)	59.189	5.919	100	54.075	156	75	6	3.674	753	39
1903	16.237	1.624	100	11.710	177	333	533	3.001	281	.

*) Außerdem aus Schweden 1902 365 m^3, 1903 167 m^3.

Einfuhr von Korinthen-Kistenbrettern (Art. 50 f).

Jahr	Gesamteinfuhr		Handelswert pro 1000 Oka	Hievon entfallen auf						
	Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Deutschland	Großbritannien	Frankreich	Italien	Türkei	Rußland
	100 Oka	1000 Franken	Franken	100 Oka						
1890	1.899	38	.	1.402	13	.	8	7	469	.
1891	1.164	23	.	176	11	.	15	.	961	.
1892	1.889	38	.	289	.	8	52	.	154	.
1893	110	4	.	40	.	.	20	.	50	.
1894	498	10	.	12	41	44	42	.	359	.
1895	600	12	20	51	1	27	44	6	472	.
1896	204	4	20	29	22	15	22	.	117	.
1897	463	9	20	332	.	.	65	.	44	22
1898	851	17	10	602	32	16	99	.	103	.
1899	40	1	15	7	.	16	.	.	16	.
1900	430	6	15	249	10	7	49	4	106	6
1901	21	0·3	15	11	.	4	7	.	30	.
1902	324	5	15	134	.	.	.	15	168	.
1903	135	2	15	118	.	.	.	.	17	.

Einfuhr von Kastanien-, Ulmenhölzern u. a. (Art. 50 e).

Jahr	Gesamteinfuhr		Handelswert pro Kubikmeter	Hievon entfallen auf		
	Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Türkei	Rußland
	Kubikmeter	1000 Franken	Franken	Kubikmeter		
1890	1.889	151	.	53	1.698	52
1891	987	79	.	22	167	188
1892	1.654	132	.	.	1.483	171
1893	268	22	.	55	173	30
1894	632	51	.	227	337	56
1895	955	77	80·50	50	737	160
1896	228	24	80·50	29	229	30
1897	108	9	80·50	22	30	49
1898	1.159	93	80·50	381	598	87
1899	2.860	286	100	2.078	744	30
1900	1.153	115	100	243	861	49
1901	1.991	199	100	1.505	431	45
1902	725	73	100	313	343	1
1903	622	62	100	63	548	.

Einfuhr von Reifenholz aller Art. (Art. 51.)

Jahr	Gesamte Einfuhr		Handelswert pro 100 Dka	Hievon entfallen auf			
	Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Italien	Türkei	Frankreich
	100 Dka	1000 Franken	Franken	100 Dka			
1890	13.600	95	.	1.792	9.153	2.655	.
1891	10.386	73	.	2.407	4.348	2.530	1.100
1892	8.911	62	.	2.759	3.922	2.178	.
1893	10.418	73	.	2.055	6.045	1.760	.
1894	13.037	91	.	860	8.312	3.865	.
1895	8.046	56	7	2.025	2.334	3.654	33
1896	8.947	63	7	2.218	2.816	1.962	.
1897	5.535	39	7	1.112	2.862	1.160	401
1898	8.360	59	7	1.437	3.968	2.790	98
1899	7.451	89	12	1.428	4.343	1.680	.
1900	5.516	66	12	439	4.343	625	77
1901	4.764	57	12	1.184	2.903	567	110
1902	8.936	107	12	1.850	4.919	2.168	.
1903	9.216	110	12	3.873	4.143	978	164 Großbritannien

Tabelle XII.

Einfuhr von Faßdauben. (Art. 52.)

Jahr	Einfuhr		Wert pro 100 Dka	Hievon entfallen auf					
	Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Italien	Türkei	Rußland	Groß-britannien	Deutsch-land
	100 Dka	1000 Franken	Franken	100 Dka					
1890	46.876	422	.	28.394	7.874	7.414	3.194	.	.
1891	43.280	390	.	28.690	4.246	7.107	.	878	7
1892	34.079	307	.	13.136	4.221	5.163	11.559	.	.
1893	41.815	376	.	24.397	5.076	7.385	4.242	530	.
1894	41.751	376	9	23.080	4.235	3.557	10.539	.	.
1895	41.169	371	9	20.668	1.552	13.615	4.164	.	1.100
1896	30.317	300	9	14.321	4.844	7.577	2.299	403	37
1897	30.337	273	9	17.367	7.075	4.044	1.814	.	37
1898	41.567	374	9	22.212	8.338	7.527	3.233	.	.
1899	48.837	684	14	28.720	2.638	12.138	5.336	6	.
1900	25.996	364	14	14.467	2.088	8.449	820	.	.
1901	23.464	328	14	9.397	4.808	7.940	.	35	43
1902	53.725	752	14	24.955	12.198	14.495	626	554	29
1903 *)	58.688	822	14	34.388	5.793	13.112	4.225	.	4

*) Ferner aus Rumänien 10.343 Dka, aus Amerika 4340 Dka.

Einfuhr von Buchenholz

und zwar Allgemein und Faßdauben. (Art. 53 und 50 g.)

Jahr	Maßeinheit	Ein- und Ausfuhr: Quantität 100 Dz / m³	Ein- und Ausfuhr: Wert 1000 Franks	Wert per 100 Dz	Hievon entfallen auf (100 Dz): Öster-reich-Ungarn	Italien	Türkei	Ru-mänien	Frank-reich	Rußland	Deutsch-land
1890	Dz	10.888	98	.	4.449	1.788	3.820	535	101	119	.
	m³	.	.	.	.		.	.	.	.	.
1891	Dz	11.606	104	.	6.667	69	4.803	.	.	66	.
	m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1892	Dz	16.105	150	.	8.662	454	6.352	35	.	603	.
	m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1893	Dz	17.586	158	.	15.325	13	1,892	.	.	350	.
	m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1894	Dz	20.008	180	.	12.012	2.593	3.967	.	.	1.436	.
	m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1895	Dz	16.324	147	.	6.033	1.692	6.922	.	.	1.671	.
	m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1896	Dz	17.148	154	9	5.918	.	8.817	76	.	2.323	13
	m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1897	Dz	9.057	82	9	7.151	.	1.706	.	.	200	70
	m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1898	Dz	25.401	229	9	1.424	87	10.218	167	.	557	1
	m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1899	Dz	12.090	155	12	6.251	1	6.631	6	.	.	.
	m³	*) 370	26	70	235	.	135	.	.		.
1900	Dz	11.844	142	12	7.812	275	3.293	5	132	105	.
	m³	416	29	70	130	273	13	.	.	.	.
1901	Dz	18.966	228	12	11.169	255	7.444	24	60	.	.
	m³	.	.	70	.	.	.	.	.	.	.
1902	Dz	15.727	189	12	4.853	263	10.448	94	10	.	.
	m³	70	5	70	51	.	19	.	.	.	.
1903	Dz	18.012	216	12	6.642	66	11.282	.	.	13	.
	m³	2.073	145	70	1.440	.	21	612	.	.	.

*) Buchen-Konstruktionsholz (vor 1899 nicht speziell ausgewiesen).

Tabelle XIV.

Möbel und Holzwaren aller Art.

(Kategorie XI, Art. 129 bis 135 h.)

Jahr	Einfuhr (E.), Ausfuhr (A.)	Wert der Ein- und Ausfuhr in Franken	Hievon entfallen auf Österreich-Ungarn	Deutsches Reich	Rußland	Frankreich	England	Belgien	Italien	Türkei	Ägypten	Rumänien	Amerika
			Franken										
1897	E.	201.235	38.28	58.925	.	37.277	40.237	722	14.742	2.715	4.515	19	154
	A.	150.710	.	.	.	210	12	.	.	142.238	8.250	.	.
1898	E.	229.084	61.313	88.974	.	50.929	19.084	792	8.889	7.420	3.882	181	1
	A.	27.500	.	.	.	.	.	.	.	27.580	.	.	.
1899	E.	212.898	52.232	58.151	.	52.572	25 319	2.180	6.181	4.101	3.330	900	1.128
	A.	7.908	.	.	1.806	.	.	.	.	1.345	4.620	.	.
1900	E.	284.971	73.511	68.491	.	88.783	20.505	301	19.155	8.071	.	956	267
	A.	28.619	9.576	.	.	6.720	.	.	.	10.893	1.430	.	.
1901	E.	251.392	95.725	48.572	51	57.578	17.687	1.320	12.763	8.564	4.082	160	4.676
	A.	3.090	.	.	.	.	.	.	273	2.817	.	.	.
1902	E.	202.213	57.985	55.844	431	31.309	16.474	1.346	13.416	5.476	1.364	.	136
	A.	8.121	.	1.470	.	.	1.554	.	.	1.023	4.074	.	.
1903	E.	241.095	71.358	70.075	392	61.560	12.928	504	5.369	14.030	3.992	743	.
	A.	8.980	.	.	.	.	.	.	.	5.471	2.194	.	.

XV. Rumänien.

I. Die Forste Rumäniens.*)

In Rumänien können drei forstliche Produktionsgebiete unterschieden werden..

1. Das Hochgebirgsland der Karpathen,
2. das Hügelland,
3. die Ebene des Pruth und der Donau.

Das Hochgebirge ist in seinen höchsten Teilen kahl, darunter liegt der Gürtel der Alpenregion, an welchen sich eine Zwergkieferregion und endlich, bei 1800 Meter Seehöhe beginnend, der eigentliche geschlossene Wald reiht.

Bis auf 1300 Meter Seehöhe herab herrscht dann der Fichtenwald, welcher teilweise außerordentlich schwer zugänglich ist und noch Urwald bildet. Zwischen 1300 bis 1000 Meter Seehöhe finden sich Tanne und Fichte gemischt, dann verschwindet letztere und der Tanne mischt sich die Buche bei, welche von 800 Meter Seehöhe ab in reinen Beständen auftritt. Die übrigen Holzarten, wie Zirbelkiefer, Lärche, Taxus, Ahorn treten nur sporadisch auf; die Birke und Weißkiefer endlich bilden in den tieferen Lagen geschlossene Bestände.

Die **Hügelregion** beginnt unter 800 Meter Seehöhe; in den oberen Lagen findet sich Buche mit Eiche gemischt, in den niederen Lagen die Eiche in reinen Beständen. Diesen Wäldern sind andere Laubhölzer beigemengt.

Die **Tiefebene** endlich erreicht in den höchstgelegenen Teilen 250 Meter Seehöhe; sie ist charakterisiert durch reine oder mit Esche und Zerreiche gemischte Bestände von Quercus pedunculata. Man findet hier auch die sogenannten Sleans, das sind gestrüppartige Wälder, bestehend aus einer Mischung von Eiche, Ahorn, Linde, Zitterpappel und Ulme, welche durch Devastation und Weide sehr herabgekommen sind. An den Ufern der Donau und der anderen Flüsse si Weiden-, Pappeln- und Erlenauen vorhanden. I ganzen bilden Weichhölzer und Akazien den H ptbestandteil der Wälder der Ebene. Die D orutscha besitzt infolge ihrer Bodenkonfiguration ein Gemisch aus der Vegetation der Ebene und des Hügellandes.

In der folgenden Tabelle ist der Waldstand Rumäniens sowohl im ganzen, als auch in den drei Vegetationsgebieten und getrennt nach Besitzerkategorien und Holzarten ausgewiesen.

Der Stand der Nutzungen und die Verteilung der Holzarten ist nur aus den Staatsforsten näher bekannt. Aus dieser Zusammenstellung ist zu ersehen, daß die Wälder im ganzen eine Ausdehnung von 2,774.052 Hektar, das sind 21 Prozent der Landesfläche bedecken. Berücksichtigt man jedoch die ausgedehnten Blößen, die insgesamt auf mindestens 0·4 Millionen Hektar geschätzt werden, so reduziert sich die Bewaldung auf zirka 18 Prozent und dieser Anteil verringert sich noch mehr, wenn man die geringe Bestockung vieler Waldungen in Betracht zieht. Hievon befinden sich 1·49 Millionen im Privatbesitz, 1·09 Millionen im Staatsbesitz, 70.188 Hektar sind Kronforste und endlich 0·13 Millionen Hektar Gemeindeforste.

Diese Zahlen beruhen jedoch im wesentlichen nur auf Schätzungen,*) da zum Beispiel weder eine allgemeine Landesvermessung, noch ein Kataster besteht und beispielsweise 90 Prozent der Staatswaldungen noch nicht vermessen sind. Im Jahre 1865 wurde die damals gewiß noch erheblich größere Fläche der Privatforste nur auf 1 Million Hektar geschätzt, so daß die vorstehenden Ziffern als zu hoch gegriffen bezeichnet und die Waldflächen auf insgesamt 2·1 Millionen Hektar = 16 Prozent reduziert werden müssen.

Die Bewaldung ist in den einzelnen Teilen des Landes sehr ungleichmäßig verteilt. Die den Hauptstock bildenden Gebirgswälder sind fast noch gänzlich unaufgeschlossen und ihre Bewirtschaftung ist daher sehr erschwert.

*) Schwappach: Eine forstliche Studienreise nach Rumänien. Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen. 1904.
Huffel, Les forêts de la Roumanie, Revue des Eaux et Forêts 1903.

*) Ministère de l'Agriculture; Service des forêts: Notices sur les forêts du Royaume de Roumanie, B arest 1900.

		Gesamt-Waldfläche 1900	Bewaldung Prozent	Hievon unterliegen der Staatsaufsicht		Verteilung des Waldes nach Besitzkategorien			
						Staat	Kronforste	Gemeinde und Öffentliche	Privatbesitz
		Hektar		Hektar	%	Hektar			
	a) Hochgebirge.								
1	Suceava	144.782	41	126.896	87	31.093	40.459	81	73.149
2	Neamtu	215.611	54	215.611	100	150.827	12.592	1.600	50.592
3	Bacau	206.657	52	206.657	100	63.320	.	7.012	136.325
4	Putna	140.716	42	108.981	77	30.508	.	3.623	106.585
5	Ramnicu Sarat	63.290	18	63.290	100	20.164	40	735	42.351
6	Buzeu	105.882	21	105.882	100	37.423	.	1.940	66.519
7	Prahova	125.621	25	125.621	100	43.174	3.377	28.846	50.224
8	Dambovita	110.500	29	98.208	89	45.724	.	3.776	61.000
9	Muscel	148.600	50	148.600	100	74.600	.	2.370	71.630
10	Arges	144.800	32·5	143.236	99	67.572	.	17.163	60.065
11	Valcea	216.381	51	140.813	65	53.866	.	1.515	161.000
12	Gorj	231.888	49	185.349	80	46.125	.	5.763	180.000
		1,854.728		1,669.144	90	664.396	56.468	74.424	1,059.440
	b) Hügelland.								
13	Mehedinti	136.526	26·4	93.172	68	42.233	.	2.293	92.000
14	Dolj	73.295	11	53.421	73	37.733	5.567	4.995	25.000
15	Romanati	28.482	6·1	18.569	65	13.557	500	4.425	10.000
16	Olt	32.807	10	11.358	35	9.462	.	1.345	22.000
17	Tecuci	35.948	13	27.960	78	11.048	.	123	24.777
18	Tutova	36.279	14	13.743	38	11.869	.	1.014	23.396
19	Falciu	25.799	10·3	24.093	93	11.900	.	717	13.182
20	Vaslui	42.778	18	32.716	76	9.944	4.936	3.989	23.909
21	Roman	33.936	16	11.679	34	6.270	.	3.341	24.325
22	Jassi	46.200	14	37.317	81	17.574	.	1.557	27.069
23	Botosani	48.964	15	42.548	87	8.066	.	637	40.261
24	Dorohoi	37.950	13	36.972	97	5.279	.	2.856	29.815
25	Constanza } Dobrudscha	35.376	5	35.289	100	28.904	.	6.386	86
26	Tulcea } Dobrudscha	116.436	13	115.774	99	106.639	.	9.135	662
		730.776		554.611	76	320.478	11.003	42.813	356.482
	c) Ebene.								
27	Teleorman	21.839	3	14.284	66	10.434	.	1.589	9.816
28	Vlasca	54.623	12	38.010	70	35.475	.	2.535	16.113
29	Jalomita	23.599	3·2	14.911	63	13.675	.	1.236	8.688
30	Braila	9.896	2·3	8.479	87	7.763	62	653	1.418
31	Ilfov	49.286	8	34.028	69	26.357	2.655	2.735	17.539
32	Covurlui	29.305	9	6.571	22	6.460	.	.	22.845
		188.548		116.283	62	100.164	2.717	8.748	76.919
	Insgesamt	2,774.052	21	2,340.038	84	1,085.038	70.188	125.985	1,492.841

Staatswaldfläche		Verteilung des produktiven Waldlandes nach Holzarten im Staatswald						
in Nutzung	ungenutzt	Nadelholz	Rotbuche, rein oder mit Nadel	Laubwald gemischt	Eiche, rein oder herrschend	Weichhölzer (Pappel und Weiden)	Akazie	Ödflächen
Hektar		Hektar						
27.068	1.310	1.960	17.750	8.601	.	67	.	2.715
28.169	12.849	67.369	64.110	7.541	1.559	439	.	8.809
52.605	5.753	14.922	30.451	11.500	1.392	88	.	4.962
14.593	12.458	3.200	6.069	16.133	1.077	572	.	3.457
12.872	5.300	.	5.806	2.722	8.885	760	.	1.991
12.832	21.091	6.254	1.086	10.627	14.154	1.803	.	3.499
20 976	14.097	.	14.974	7.550	12.515	34	.	8.101
25.050	13.382	3.855	1.895	19.274	12.732	675	.	7.293
8.025	50.479	9.778	14.825	33.286	.	615	.	16.096
4.269	50.802	1.432	11.850	34.167	7.189	434	.	12.500
1.346	44.972	6.325	17.571	6.753	14.910	759	.	7.548
8.543	31.800	4.536	23.852	3.186	8.704	65	.	5.782
316.348	264.293	119.636	210.239	161.340	83.117	6.311	.	83.753
24.706	6.680	.	.	480	30.647	259	.	10.847
16.984	13.248	.	.	65	23.314	2.435	4.418	7.501
7.818	2.760	.	.	25	9.423	1.020	98	2.976
2.876	4.681	.	.	.	6.856	701	.	1.904
7.350	2.010	.	.	6.410	2.254	696	.	1.688
8.862	735	.	.	6.064	3.533	.	.	2.272
9.799	.	.	.	6.010	2.813	976	.	2.101
8.756	439	.	.	8.706	441	48	.	749
5.571	223	.	.	4.948	234	613	.	475
15.747	414	.	.	15.061	781	320	.	1.412
6.829	.	.	.	6.103	709	18	.	1.236
4.534	12	.	.	4.183	244	119	.	733
5.629	18.147	.	.	14.363	5.607	2.847	960	5.127
79.979	.	.	.	29.581	46.569	3.829	.	26.660
205.440	49.349	.	.	101.999	133.430	13.891	5.476	65.681
6.923	772	.	.	.	6.577	1.117	.	2.740
31.416	1.755	.	.	1.944	27.058	4.169	.	2.304
7.574	2.991	.	.	109	4.296	4.000	2.160	3.110
5.776	1.894	.	.	.	127	5.648	1.894	94
21.617	1.033	.	.	2.255	17.886	2.508	.	3.708
3.989	473	.	.	227	3.248	986	.	1.999
77.295	8.918	.	.	4.535	59.192	18.428	4.054	13.955
599.083	322.560	119.636	210.239	267 874	275.739	38.630	9.536	163.389

Unter diesen Verhältnissen müssen große Flächen auf einmal zur Nutzung gebracht werden und hiedurch ist die Ungleichheit der Nutzungsquantitäten und daher auch die starke Schwankung in der Ausfuhr Rumäniens in den einzelnen Jahren erklärt.

Die Staats-, Kron- und Gemeindeforste unterliegen sämtlich in ihrer Bewirtschaftung der Staatsaufsicht.

Die Privatforste sind je nach den lokalen Verhältnissen der Staatsaufsicht unterstellt oder der freien Bewirtschaftung überlassen, letzteres zum Beispiel in den Departements der Ebene: Constanza, Tulcea Braila, Jazomitza und Vlasca.

Dagegen sind im Hochgebirge 90 Prozent aller Forste der Staatsaufsicht unterworfen.

Der Zustand der Wälder wird im allgemeinen als nicht gut bezeichnet. Dies beweist auch schon der ausgewiesene große Anteil der Ödflächen am Waldbestande.

Nach den Angaben des zitierten offiziellen Werkes sind in der Bergregion die ungeteilten Nadelwaldungen der „Mosneni" — der bäuerlichen Besitzer — welche von Schenkungen der alten Woywoden herrühren, fast ruiniert. Die Staatswaldungen, die Forste der öffentlichen Anstalten und der Großgrundbesitzer sind noch in gutem Zustand. Diese wie früher erwähnt zum großen Teile noch ganz unaufgeschlossenen Urwälder, deren Ausdehnung Schwappach auf 0·8 Millionen Hektar mit einem jederzeit nutzbaren Vorrat von mindestens 240 Millionen Festmeter schätzt, sind es, auf welche sich die Stellung Rumäniens im Welthandel als holzexportierendes Land heute stützt. Die Fichte erreicht in diesen Wäldern bis 60 Meter Höhe und 1·3 Meter Stärke.

In der Hügelregion werden Eichen von Nutzholzstärke immer seltener; nur in den Staatswäldern findet man noch solche von 11 bis 12 Meter Stammhöhe und 1 Meter Stärke. Übrigens erhalten sich die Wälder in der Hügelregion wenigstens in ihrem jetzigen Umfange.

In der Ebene sind alle Wälder, selbst jene des Staates, bereits ausgebeutet und die Fläche der Wälder wird alljährlich durch Umwandlung in landwirtschaftliche Grundstücke immer kleiner; nur die öffentlichen und Staatswälder erhalten sich in ihrem Umfange.

Leider sind nach Schwappach, welcher die Forste Rumäniens bereiste und deren Zustand in dem oben zitierten Aufsatz eingehend schildert, „von einer Verjüngung der abgenutzten Bestände selbst in den Staatswaldungen kaum schwache Anfänge zu finden, nur einige Privatwaldungen machen eine rühmliche Ausnahme". Die Schuld an diesem, in seinen Konsequenzen gewiß sehr traurigen Zustande ist jedoch nicht dem Forstpersonale zur Last zu legen.

Zu erwähnen ist nur, daß der Staat 9530 Hektar Akazienwälder durch Aufforstung der beweglichen Sandfelder der Donau ꝛc. angezogen hat und werden diese Wäldr schon aus öffentlichen Rücksichten aufmerksam gepflegt und wird auf ihre Ausdehnung hingearbeitet.

In den Donauauen herrscht die Weide vor, außerdem findet sich Ulme, Birke und Silberpappel. Diese Auen werden in 6- bis 10jährigem Umtrieb als Ausschlagwald bewirtschaftet und decken den Brennholzbedarf der Umgebung.

Bezüglich der Holzpreise und des Ertrages der rumänischen Forste macht Schwappach für das Jahr 1903 folgende Angaben: In Tarcau betrug der Stockpreis für 1 Kubikfestmeter Nadelholz je nach Lage und Beschaffenheit des Holzes 0·60 bis 1·60 Mark. Selbstverständlich ist dieser so außerordentlich niedrige Stockzins mit den kolossalen Kosten für die Investitionen zur Aufschließung dieser Forste belastet. Buchenholz kann in den rumänischen Karpathen eigentlich nur bei Sinaja verwendet werden und erzielte man dort für Buchenstammholz von 35 Zentimeter aufwärts 9·20 Mark pro Festmeter: für Buchenbrennholz einen Stockzins von 2·20 Mark. Die rumänischen Staatsforste haben im Jahre 1901/02 eine Bruttoeinnahme von 5·7 Millionen Franken und einen Reinüberschuß von 4·5 Millionen Franken = 3·35 Mark pro Hektar geliefert.

Im Budgetjahre 1903/04 sind seitens des rumänischen Staates von den 527 in Exploitation befindlichen Wäldern 12.395 Hektar für eine Summe von 3,296.965 Lei verkauft worden.

II. Der Holzhandel Rumäniens.

Rumänien besitzt als Transportwege zirka 3200 Kilometer Eisenbahnen, ferner eine Anzahl floßbarer Flüsse, insbesondere die Bystritza, den Alt, den Pruth und die Donau, endlich viele Landwege, deren Zustand freilich von der Dichte und den Vermögensverhältnissen der Bevölkerung abhängt.

Die Transportanstalten innerhalb der Forste sind nicht sehr entwickelt. Selbst in den Forsten der Ebene und des Hügellandes bestehen keine gebauten Straßen, sondern nur Wege, die durch den Verkehr selbst entstanden sind. In den Gebirgsforsten benützt man daher vielfach im Frühjahre die Gewässer zur Trift und wird dieselbe auf schwächeren Wasserläufen durch Anlage von Klausen, Wasserriesen u. s. w. ermöglicht.

Der Staat hat bisher sehr wenig zur Aufschließung seiner ausgedehnten Wälder investiert und deshalb sind die Staatsforste, insbesondere in der oberen Region des Berg- und Hügellandes, einer intensiveren Bewirtschaftung fast unzugänglich.

Wo Schlägerungen von großem Umfange und langer Dauer auszuführen sind, müssen die nötigen Bringungsbauten von den Holzkäufern selbst ausgeführt und Straßen, Wasserriesen, Triftanstalten oder schmalspurige Waldeisenbahnen erbaut werden.

In dieser Art sind zum Beispiel große Nutzungen in Tarcau (Neamtu), wo es sich um eine Nutzung von 6000 Hektar, verteilt auf 40 Jahre, handelt, und auf der Krondomäne Ata, wo eine Nutzung von 2800 Hektar, verteilt auf 19 Jahre vergeben wurde, in Durchführung begriffen.

Leider werden aber diese Bringungsanstalten vielfach — wenn auch nicht bei den genannten zwei großen Exploitationen — in so wenig dauerhafter Weise hergestellt, daß sie nach Vollendung der Schlägerung vollkommen abgenützt sind. Es wird seitens der Unternehmungen darüber geklagt, daß keine gesetzlichen Bestimmungen betreffend die Lieferung des Holzes über fremde Gründe und über die Trift bestehen.

Die Vergebung der Nutzungen findet im Lizitationswege statt.

Auf dem Alt wird Tannen- und Fichtenholz aus dem Lotrugebiete in Flößen von 20 bis 30 Kubikmeter Gehalt verflößt, welche auf die Sägen zu Slatina oder Giurgu gehen.

Auf der Bistritza wird die Flößerei noch in größerem Maßstabe betrieben, denn das Einzugsgebiet desselben, Tarcau, ist noch mit schönen Nadelwäldern bedeckt.

Im Jahre 1898 wurden auf der Bistritza nicht weniger als 550.000 Kubikmeter verflößt.

Man konstruiert hier teils Rundholzflöße aus Stämmen verschiedener Dimensionen mit einem Gehalt von 27 bis 31 Kubikmeter, teils Schnittwarenflöße aus Brettern mit einem Inhalt von 8 bis 10 oder 27 bis 30 Kubikmeter.

Gegenwärtig flößt man jedoch Schnittware nicht mehr, denn es wurde beobachtet, daß dieselbe beim Austrocknen in den Galatzer Magazinen blau wurde und rasch faulte. Die fremden Käufer betrachten daher solche geflößte Schnittware als Ausschuß und die Händler erleiden bedeutende Verluste.

Die Bindung eines Flosses der ersten Art wurden im Jahre 1898 mit 6 bis 8 Franken, jene der zweiten Art mit 2 Franken pro 100 Bretter bezahlt.

Auf den Eisenbahnen wurden verfrachtet:

	Waggons à 10 Tonnen	
	Werkholz	Brennholz
1894 . .	36.056	39.427
1895 . .	32.898	35.618
1896 . .	33.950	38.671
1897 . .	33.535	39.065
1898 . .	39.770	45.378

Hieraus ersieht man, daß die transportierte Masse bis 1895 sich stark verminderte, dann aber anfing zu steigen.

Die Ein- und Ausfuhr von Holz- und Holzwaren hat an dem Gesamthandel Rumäniens (siehe Tabelle I) gerade keinen besonders hohen Anteil; jener der Einfuhr ist von 1880 bis 1903 von 5·0 Prozent auf 1·05 Prozent gesunken, jener der Ausfuhr jedoch von 2·3 Prozent auf 6·49 Prozent gestiegen.

In diesem Zeitraume hat die Gesamteinfuhr von Holz und Holzwaren (siehe das Diagramm) im Jahre 1883 mit 18·9 Millionen Franken den Höhepunkt erreicht und ist seit dieser Zeit fast beständig bis auf 2·1 Millionen im Jahre 1900 gefallen, um sich im Jahre 1903 auf 2·8 Millionen Franken zu erhöhen.

Der bedeutende Rückschlag im Jahre 1886/8 trat infolge des im Juni des Jahres 1886 zwischen Rumänien und Österreich-Ungarn entbrannten Zollkrieges ein. Die außerordentliche Verminderung der ausschlaggebenden Holzeinfuhr aus Österreich-Ungarn von 15·0 auf 2·7 Millionen Franken konnte durch die gesteigerte Einfuhr aus Deutschland (von 0·9 auf 2·0 Millionen), Rußland (0·2 Millionen), der Türkei und Großbritannien nicht paralysiert werden und die erhoffte Hebung der Eigenproduktion kam tatsächlich zur kräftigen Entwicklung. Erst im Jahre 1889 machte sich wieder eine steigende Tendenz in der gesamten und speziell in der österreichisch-ungarischen Einfuhr geltend, doch war dieselbe keine nachhaltige. Das Jahr 1891 zeigte noch ein Maximum von 8·6 Millionen, dann aber trat ein fast stetiges Fallen bis in die neueste Zeit auf. Trotzdem die Einfuhr österreich-ungarischer Provenienzen noch weitaus überwiegt, ist die Bedeutung dieser Einfuhr relativ jedoch sehr gesunken. Im Jahre 1880 betrug dieselbe 91 Prozent, in der Zeit des Zollkrieges fiel sie im Jahre 1888 auf 41 Prozent und betrug im Jahre 1903 rund 51 Prozent der Gesamteinfuhr von Holz und Holzwaren.

Hingegen hat sich die Einfuhr aus Deutschland — obwohl an absolutem Wert noch weit hinter jenem aus der Monarchie zurückstehend — in dem Zeitraum von 1880 bis 1903 sehr gut entwickelt (von 0·36 Millionen = 3 Prozent auf 0·7 Millionen = 27 Prozent). Den Höhepunkt erreichte die deutsche Einfuhr während des Zollkrieges mit Österreich-Ungarn im Jahre 1890 mit 2·55 Millionen Franken = 35 Prozent und scheint es, obwohl diese Einfuhr in der Folge ständig abnahm, doch nicht mehr möglich zu sein, dieselbe wieder auf den ursprünglich unbedeutenden Stand zurück zu drängen.

Von den Einfuhren aus den übrigen Staaten besaßen 1903 eine nennenswerte Höhe nur noch Frankreich (0·2 Millionen), Rußland, Belgien, Italien und Großbritannien. Während aber Frankreich auf diesen Stand durch einen Rückgang gelangte, war die italienische Einfuhr im Jahre 1880 noch fast Null, jene Rußlands nur 78.000 Franken, jene Großbritanniens nur 34.000 Franken; diese Einfuhren zeigen also eine günstige Entwicklung. Eine solche weisen auch noch die übrigens nicht sehr bedeutenden Einfuhren aus der Türkei, Holland, Griechenland, Schweiz und Amerika auf, während Bulgarien und Serbien einen relativ nicht unbedeutenden Rückgang erlitten.

Die Ausfuhr von Holz und Holzwaren zeigte im ganzen eine steigende Tendenz bis zum Ausbruche des Zollkrieges, eine starke Ermäßigung während desselben, von 1894 ab jedoch ein fast kontinuierliches außerordentlich starkes Anwachsen, so daß im Jahre 1903 die Ausfuhr rund 23 Millionen Franken gegen 5·1 Millionen im Jahre 1880 betrug. In der Beteiligung der einzelnen Empfangsstaaten an dieser Ausfuhr hat sich eine große Verschiebung insofern ergeben, als im Jahre 1880 der rumänische Export fast zu gleichen Werten nach Bulgarien, Rußland, Österreich-Ungarn und in die Türkei gerichtet, sonst aber fast völlig belanglos war, während er im Jahre 1903 weitaus vorspringend nach Österreich-Ungarn (6·5 Millionen), dann nach Belgien (1·5 Millionen), Frankreich (2·8 Millionen) und Holland (4·1 Millionen) gerichtet erscheint, hingegen nach Rußland und in die Türkei sich bis 1902 auf zirka zwei Drittel, nach Bulgarien auf zirka ein Drittel des Standes von 1880 verminderte. Im Jahre 1903 trat eine starke Besserung dieser letztgenannten Exporte auf, doch muß erst abgewartet werden, ob diese Besserung anhält. Eine sehr günstige Entwicklung erfuhr der rumänische Export auch noch in der Richtung nach Italien und Großbritannien, wohin er sich von sehr bescheidenen Anfängen zu bedeutender Höhe erhob.

Nach Deutschland hatte sich der Export bis 1900 sehr gut entwickelt, ist aber seither rückläufig. Es mag dies aber darin begründet sein, daß dieser Export jetzt per mare über Holland geht.

Zieht man die Bilanz aus dem Gesamtwerte der Ein- und Ausfuhr in der Gruppe Holz und Holzwaren, so findet sich, daß im Jahre 1880 dieser Handel mit 7·7 Millionen Franken passiv war, während er im Jahre 1896 zum ersten Male mit 1·1 Millionen Franken aktiv erscheint, welcher Aktivstand sich 1903 bereits auf 20·2 Millionen Franken belief.

Die Entwicklung des rumänischen Holzhandels in der Periode von 1880 bis 1903 zeigt ganz deutlich, daß bei Beginn der Periode die rumänische Holzeinfuhr zum großen Teile nur ein Transithandel war. Deshalb mußte bei der Unterbindung der Einfuhr aus Österreich-Ungarn auch die Ausfuhr so bedeutend zurückgehen. Der weitere Verlauf beweist hingegen, daß sich seit 1896 die rumänische Forstwirtschaft und die Holzindustrie ganz ausgezeichnet entwickelt haben und nun nicht nur den Eigenbedarf an Holz vc kommen zu decken vermögen, sondern in hervorragend Maße für den Export arbeiten.

Dies bestätigen auch die Konsularberichte letzten Zeit. In denselben wird ferner betont, infolge der günstigen Bedingungen, welche die ru schen Eisenbahnen für Frachten nach Odessa bieten

und zwar nicht nur in Bezug auf die Tarifsätze, sondern auch durch die Einräumung freier Lagerplätze und die Besorgung der Verschiffung in sehr billiger Regie — der früher über Rumänien laufende Transithandel nunmehr fast gänzlich über Rußland geht und daß nach Galatz vorwiegend nur mehr Zufuhren aus Siebenbürgen kommen. Immerhin gelangen aber doch auch große Rundholzmassen aus Österreich durch Flößerei nach Galatz und werden auf den dortigen Sägen verschnitten, um dann von Galatz oder von dem neuen Hafen am Schwarzen Meere, von Constanza aus, nach allen Konsumorten des Schwarzen Meeres (Batum), Kleinasiens, des ganzen Mittelmeeres, Persiens und durch die Straße von Gibraltar nach West- und Nordfrankreich, England, Holland und Rhein aufwärts nach Deutschland verschifft zu werden. Nachdem von Rumänien nach den meisten dieser Hafenplätzen sehr viel Getreide exportiert wird, kann das Holz verhältnismäßig billig als Beiladung und Deckladung verfrachtet werden. Übrigens gehen auch ganze Dampfer- und Segelschiffladungen nur aus Holz bestehend, von Galatz, Braila 2c. ab.

In neuester Zeit entwickelt sich aber auch eine bedeutende Ausfuhr von rumänischem und österreichischem Rundholz nach Rußland, speziell nach Reni, wo aus demselben Schnittmaterial für Batum erzeugt wird. (1902 = 60.000 m^3 Rundholz). Der Holzexport aus Galatz allein wird für das Jahr 1903 auf 40.000 Waggons geschätzt, und zwar gingen nach England 9000, Deutschland 8000, nach den Mittelmeerhäfen 8000 Waggons, nach Frankreich, Bulgarien und nach Häfen des schwarzen Meeres 3000 Waggons, nach Antwerpen und Rotterdam ausschließlich Hartholz 2000 Waggons und nach Beßarabien ausschließlich Rundholz 10.000 Waggons.

Österreich-Ungarn müßte wahrscheinlich noch eine weitere Schmälerung seines Absatzes nach Rumänien erwarten, wenn derselbe nicht schon heute nur mehr ein Transitabsatz aus seinen gegen Rumänien gravitierenden Flußgebieten wäre.

Der Innenhandel mit Holz ist in Rumänien infolge der herrschenden wirtschaftlichen Depression und der geringen Bautätigkeit überhaupt ein schwacher. Die größeren Sägewerke arbeiten daher fast nur mehr für den Export und in Konsulatsberichten wird behauptet, daß der qualitativ weniger entsprechenden, zumeist aus Urwäldern stammenden rumänischen Ware stets besseres österreichisches Holz beigemengt werden müsse, worin der nicht unbedeutende Rundholzimport aus Österreich (Siebenbürgen und Bukowina) begründet sei.

Was nun den Verlauf des Handels in den einzelnen Sortimenten anbetrifft, so wäre hierüber Folgendes zu bemerken:

Brennholz wurde vor 1887 in Ster ausgewiesen, so daß vergleichbare Daten erst von diesem Jahre ab zusammengestellt werden konnten. Einfuhr und Ausfuhr haben sich wesentlich erhöht und auch die Preise haben eine entsprechende Steigerung erfahren. (Siehe Tabelle II.)

Die Ausfuhr, welche im Jahre 1887 nur wenig die Einfuhr überragte, hat sich so bedeutend gesteigert, daß sie jetzt fast das Vierfache (0·25 Millionen Meterzentner gegen 0·06 Millionen Meterzentner) der letzteren beträgt.

Die Einfuhr wird zirka zur Hälfte von Österreich-Ungarn bestritten, doch beteiligen sich in stark steigendem Ausmaße auch Bulgarien und Serbien an diesem Importe, während die Einfuhr aus der Türkei zurückgeht.

Die Ausfuhr des Brennholzes geht weitaus überwiegend (zirka ½) nach Österreich-Ungarn und zeigt dieser Export ebenso wie der bedeutend kleinere nach Rußland ein starkes Ansteigen. Außerdem ist auch noch ein nicht unbedeutender Absatz nach Bulgarien und Holland vorhanden, welcher sich jedoch im Rückschritte befindet. Die Preise des Brennholzes haben sich von 1887 bis 1903 anscheinend verdoppelt, denn es wird im Handelswert eine Steigerung von 1 Frank auf 2 Franken pro Quintal angenommen.

Der **Holzkohlenhandel** (Tabelle III) besaß zu Anfang der Periode in der Einfuhr eine ziemliche Bedeutung. Dieselbe erreichte ihren Höhepunkt im Jahre 1883 mit 22.372 Quintal im Werte von 195.000 Franken und hielt sich bis 1894, wenn auch mit Schwankungen im Werte zwischen 130.000 bis 160.000 Franken. Von diesem Jahre ab trat jedoch eine rapide Abnahme dieser Einfuhr auf und betrug dieselbe im Jahre 1903 nur mehr 2164 Meterzentner im Werte von 17.000 Franken. Die Ausfuhr von Holzkohle ist eine kaum nennenswerte und aussetzende.

Von den Einfuhrstaaten beherrschte bis 1883 Bulgarien den Markt, dann traten bedeutende Sendungen aus der Türkei in den Vordergrund. Mit dem Sinken dieser Einfuhr im Jahre 1894 trat die Türkei wieder hinter Bulgarien zurück. Österreich-Ungarn war seit jeher nur mit kleinen Quantitäten an der Einfuhr beteiligt.

Die Ausfuhr fand nur nach Rußland statt.

In **Weichholz in Stammabschnitten** (troncs de sapin) (Tabelle IV) war im Jahre 1887, wo man begann diesen Artikel speziell auszuweisen, der Handel ziemlich unbedeutend, der Import jedoch dem Exporte verhältnismäßig bedeutend überlegen.

In manchen Jahren hat dieser Import, der fast ausschließlich von Österreich-Ungarn bestritten wird, sogar eine ganz außergewöhnliche Höhe erreicht, so zum Beispiel im Jahre 1891, wo auch England plötzlich mit einer Sendung von 190.000 Kubikmeter auftritt. Seit 1897 nahm diese Einfuhr unter dem Einfluß der rumänischen Zölle einerseits und der Entwicklung der heimischen Industrie andrerseits plötzlich

auffallend ab, und wird nun von der Ausfuhr bedeutend überragt. Im Jahre 1903 belief sie sich nur mehr auf 1000 Kubikmeter, während die Ausfuhr mit 214.555 Kubikmeter notiert wurde. Einfuhr und Ausfuhr beruhen fast zur Gänze auf Handel mit Österreich-Ungarn. Die Bedeutung dieses Handels wird dort näher erörtert werden. Einen sehr geringen Umfang besitzen außerdem die Ausfuhr nach Bulgarien und Rußland.

Der Handel mit Konstruktions- und Werkholz (Tabelle V/b), zeigt seit 1884 eine bedeutende Minderung sowohl in der Ein- als auch Ausfuhr; letztere begann aber seit 1893 zuerst langsam, dann rapid zu steigen. Hier zeigt sich der Einfluß der Schutzzollpolitik Rumäniens ganz besonders stark in dem Sturze der Einfuhr von 1886 auf 1887 von 1·1 Millionen auf 0·1 Millionen Quintal.

Daß in den ersten Jahren der Periode in der Statistik das weiche Rohholz und Faßdaubenholz der ausgewiesenen Masse zugezählt, in den letzten Jahren jedoch separat ausgewiesen wurde, ändert in der Einfuhr an dieser Erscheinung nichts, läßt aber die Ausfuhrentwicklung geringer erscheinen, als sie ist.

Die Gesamteinfuhr an Konstruktionsholz hat sich von 1880 auf 1903 von 1·28 Millionen auf nur 1000 Quintal vermindert. Die Ausfuhr nahm von 1880 bis 1893 ebenfalls stark ab (von 0·78 auf 0·21 Millionen), hat sich aber in der Folge bis 1903 auf 2·4 Millionen Meterzentner erhöht.

Der Handelswert zeigt eine Verminderung von 10 Franken auf 8 respektive 7 Franken pro Quintal.

Den freilich außerordentlich verminderten Import bestreitet fast Österreich-Ungarn allein; die in früheren Jahren, wenn auch unbedeutend an dieser Einfuhr mitbeteiligten Staaten: Serbien, Rußland, die Türkei und Bulgarien sind jetzt von diesem Handel zurückgetreten. Dieser Umstand spricht für die Richtigkeit der früheren Behauptung, daß das österreichisch-ungarische Holz zur Assortissementverbesserung benötigt werde.

Die Ausfuhr des Werk- und Konstruktionsholzes ist vorwiegend nach Österreich-Ungarn gerichtet. Es sind dies teils wie bei dem Artikel „Stammabschnitte", jene starken, aus rumänischen Grenzforsten herrührenden, infolge der Terrainverhältnisse gegen Österreich-Ungarn gravitierenden Materialabgaben, welche in großen, zumeist an der ungarisch-rumänischen Grenze gelegenen Sägen zum Verschnitte gelangen, teils Transitgüter nach Deutschland und Westeuropa. Bekanntlich fühlt sich die österreichisch-ungarische Produktion durch diese Einfuhr so gedrückt, daß sogar die Abhaltung dieses Materiales durch Einfuhrzölle gefordert wird. Hierauf soll bei Erörterung des österreichisch-ungarischen Handels noch näher eingegangen werden. Im Jahre 1903 betrug diese Einfuhr 0·38 Millionen Quintal.

Zunächst an Österreich-Ungarn steht unter den Bezugsländern infolge einer rapiden Entwicklung der letzten Jahre Belgien (0·21 Millionen Meterzentner), Holland (0·6 Millionen Meterzentner) und Großbritannien (0·2 Millionen Meterzentner); es folgen sodann Italien, Deutschland, Rußland, die Türkei und Frankreich, Ägypten und Griechenland. Diese Versendungen scheinen sich jetzt nach längerem Versuche zu stabilisieren. Es wird aber in Konsulatsberichten erwähnt, daß die Konkurrenz Skandinaviens auf diesen Märkten infolge der guten Qualität seines Materiales nur durch bedeutende Preisreduktionen seitens der rumänischen Exporteure zu bekämpfen war.

Eine Abnahme des Werkholzexports machte sich ganz besonders nach Bulgarien fühlbar; dieselbe hat sich im letzten Jahre aber wieder erholt.

Die Entwicklung des Schnittwarenabsatzes, besonders nach England und Deutschland, bewirkt das fast gänzliche Aufhören der Erzeugung von Dulapi (Wasserpfosten), welche nur mehr in geringen Mengen nach Konstantinopel und Griechenland versandt werden.

In den neuesten Jahrgängen der rumänischen Handelsstatistik wird, wahrscheinlich um Material für die Handelsvertragsverhandlungen zu gewinnen, die Gruppe „Konstruktions- und Werkholz" noch detaillierter ausgewiesen (siehe Tabelle V a). Diese Zusammenstellung zeigt, daß weitaus das wichtigste Sortiment dieses Handels die Madriers sind, deren Ausfuhr im Jahre 1903 die riesige Quantität von fast 2 Millionen Meterzentner im Werte von 13·8 Millionen Franken erreichte. Auch die Ausfuhr von Latten u. dgl. sowie von Stammabschnitten, Schwellen u. dgl. ist eine stark ansteigende und repräsentierte erstere im Jahre 1903 26.709 Meterzentner im Werte von 1·9 Millionen Franken, letztere 252.755 Meterzentner im Werte von 1·8 Millionen Franken. In diesen drei Sortimenten ist auch die Einfuhr verhältnismäßig bedeutend. Die Ausfuhr von Eichenstämmen (16.051 Meterzentner im Werte von 0·1 Millionen Franken) und Nußstämmen (5905 Meterzentner im Werte von 41.000 Franken) geht stark zurück und die rumänische Regierung hat in neuester Zeit, wahrscheinlich um dem früher erwähnten fortschreitenden Ruin der Eichenforste entgegenzutreten, sich veranlaßt gesehen zu verfügen, daß die Ausfuhr von Eichenholz nur gegen besondere Erlaubnisscheine und eine Abgabe von 100 Leï pro Waggons gestattet sei.

Das Eichenfaßdaubengeschäft (Tabelle VI) zeigt eine ziemliche gleichmäßige Abnahme der Einfuhr, welche fast ausschließlich nur aus Österreich-Ungarn herrührt. Die Ausfuhr wechselt in den Quantitäten außerordentlich. In manchen Jahren bezieht Österreich-Ungarn nicht unbedeutende Quantitäten, welche aber wahrscheinlich weiter gehandelt werden. Als direkter Abnehmer von oft bedeutenden Quanti-

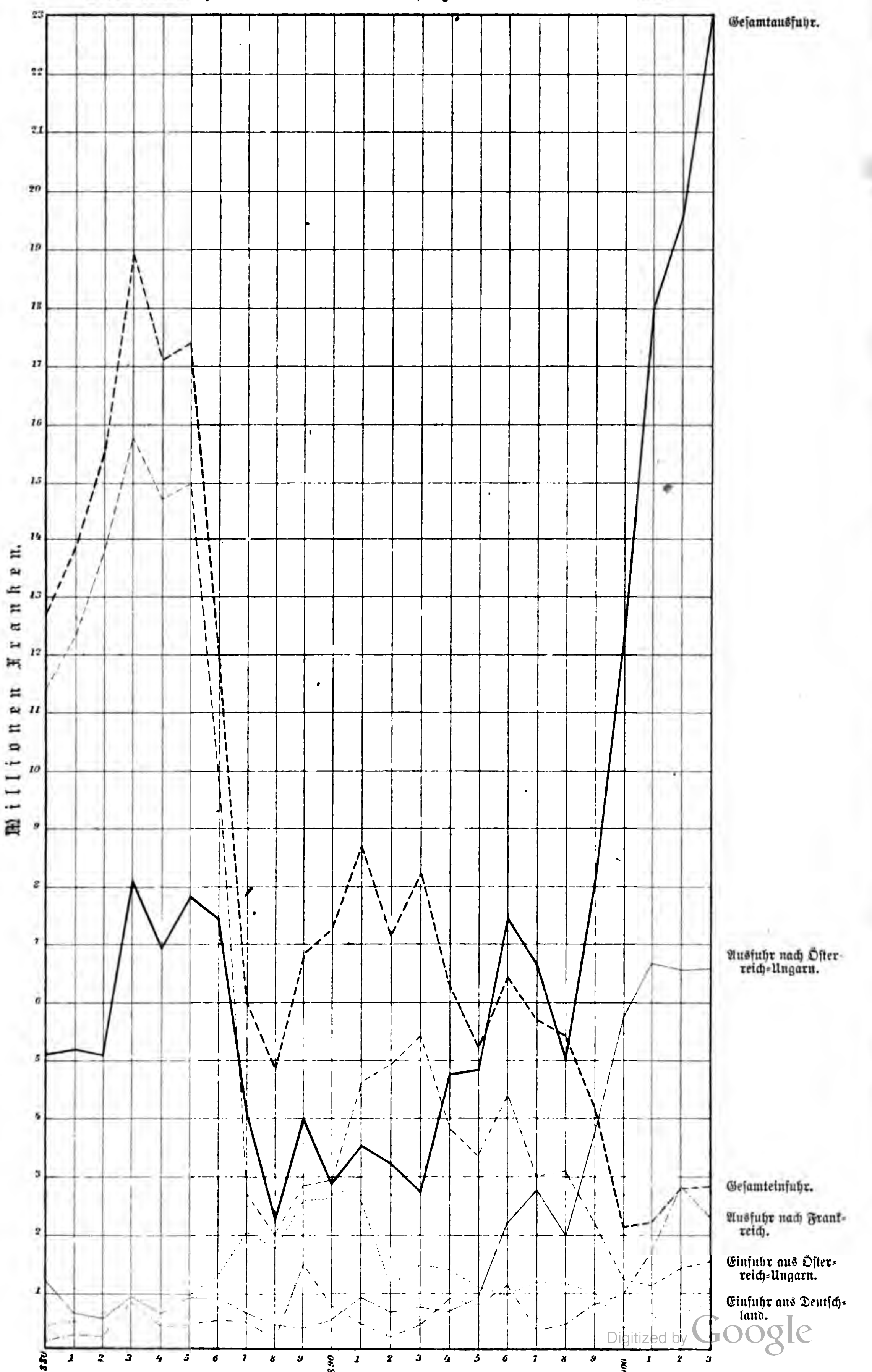
täten tritt hauptsächlich Frankreich auf. In manchen Teilen des Landes nimmt nach den Konsulatsberichten das Eichenholzgeschäft, insbesondere in Schwellen nach Deutschland, Belgien und Holland, sowie in Faßdauben nach Frankreich eine gute Entwicklung, während in anderen Teilen wegen Mangel an geeignetem Material in den herabgekommenen Eichenwäldern die Erzeugung stockt.

Auch in dem Artikel „Ordinäre Holzwaren" (Tabelle VII/b) zeigt sich sowohl in der Einfuhr als in der Ausfuhr eine bedeutende Abnahme. Die Abnahme der Einfuhr erfolgte aber weit rapider und gleichmäßiger als jene der Ausfuhr und letztere schnellte in einzelnen Jahren ganz außerordentlich empor, so daß dieser Handel sogar vom Jahre 1900 ab aktiv wurde. An erster Stelle steht wieder trotz des bedeutenden Rückganges sowohl im Import als Export Österreich-Ungarn. Die in den 1880er Jahren nicht unbedeutenden Sendungen aus Bulgarien, Serbien, Rußland und der Türkei haben sich bedeutend ermäßigt, jene aus Deutschland hingegen bedeutend zugenommen. Als Bezugsstaaten treten neben Österreich-Ungarn nur Bulgarien und Rußland mit bedeutenderen und ständigen Abnahmen auf.

Auch in dieser Gruppe wurden in den letzten Jahren die Handelsausweise detaillierter verfaßt und die Tabelle VII/a zeigt, daß die Verbesserung dieses Handels hauptsächlich dem rapiden Ansteigen der Ausfuhr des fassonnierten Konstruktionsholzes zuzuschreiben ist.

Statistik des Holzhandels Rumäniens.

Entwicklung der Ein- und Ausfuhr von 1880 bis 1903.



Übersicht des

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamtwert der Ein- und Ausfuhr – Holz- und Holzwaren – 1000 Franken	Anteil am Gesamtwert des Handels – Prozent	Von der Ein- und Ausfuhr von Holz und Holzwaren entfällt – Österreich-Ungarn (in 1000 Franken)	Deutschland	Holland	Belgien	Frankreich
1880	E.	12.710	5·00	11.441	364	.	10	402
	A.	5.077	2·30	1.181	2	.	.	98
1881	E.	13.912	5·06	12.347	428	.	23	349
	A.	5.162	2·50	610	1	.	.	202
1882	E.	15.484	5·76	13.674	548	.	0·2	573
	A.	5.143	2·10	523	1	.	.	180
1883	E.	18.869	5·24	15.672	839	.	6	655
	A.	8.084	3·62	915	1	.	.	804
1884	E.	17.137	5·80	14.660	918	.	6	521
	A.	6.922	3·76	634	59	.	.	342
1885	E.	17.418	6·44	15.004	938	1	20	675
	A.	7.803	3·15	941	4	4	0·4	367
1886	E.	11.978	4·04	9.589	1.245	4	74	404
	A.	7.384	2·89	909	14	.	0·3	483
1887	E.	6.025	1·91	2.694	2.027	24	15	447
	A.	4.111	1·54	590	26	.	.	448
1888	E.	4.866	1·57	2.026	1.722	.	2	328
	A.	2.159	0·84	408	6	.	.	140
1889	E.	6.834	1·86	2.826	2.527	128	2	480
	A.	4.012	1·46	350	12	.	0·2	1.420
1890	E.	7.209	1·99	2.884	2.547	31	8	893
	A.	2.862	1·04	428	2	.	.	696
1891	E.	8.618	1·97	4.580	2.334	.	11	666
	A.	3.460	1·26	911	113	.	.	361
1892	E.	7.110	1·87	4.930	1.071	1	26	413
	A.	3.248	1·14	626	47	.	0·5	206
1893	E.	8.285	1·93	5.415	1.411	4	88	546
	A.	2.698	0·73	694	34	.	0·6	393
1894	E.	6.220	1·48	3.840	1.374	2	47	352
	A.	4.700	1·59	687	0·9	.	1	861
1895	E.	5.210	1·71	3.297	1.090	2	30	201
	A.	4.848	1·83	903	4	.	.	752
1896	E.	6.376	1·89	4·329	970	0·9	22	258
	A.	7.442	2·27	2.275	57	56	.	1.071
1897	E.	5.737	1·61	3.022	1.196	0·8	18	290
	A.	6.627	2·95	2.738	30	305	2	303
1898	E.	5.368	1·38	3.082	1.149	14	60	304
	A.	4.966	1·75	1.980	91	186	1	393
1899	E.	4.245	1·27	2.197	995	30	32	321
	A.	8.114	5·44	3.764	47	761	151	773
1900	E.	2.138	0·99	1.229	378	2	28	184
	A.	12.321	4·41	5.687	1.171	1.275	1.537	1.011
1901	E.	2.199	0·75	1.116	516	3	54	186
	A.	17.950	5·07	6.677	994	1.686	2.280	1.683
1902	E.	2.754	0·97	1.414	615	1	99	197
	A.	19.574	5·22	6.534	587	2.067	1.712	2.797
1903	E.	2.832	1·05	1.492	744	4	20	171
	A.	23.061	6·49	6.524	68	4.050	1.541	2.739

Gesamthandels.

auf die Herkunfts- und Bestimmungsländer

Schweiz	Groß-britannien	Italien	Griechen-land	Rußland	Serbien	Bulgarien	Türkei	Ägypten
in 1000 Franken								
.	34	4	0·7	78	157	120	85	.
.	1	1	123	1.199	3	1.402	1.067	.
1	47	5	2	145	223	140	201	.
.	135	16	81	1.784	129	593	1.567	30
2	39	8	13	124	232	151	119	.
.	3	1	298	1.968	50	640	1.413	64
1	287	42	149	223	168	210	616	.
3	0·5	5	560	2.291	47	891	2.385	177
18	118	34	8	155	234	122	342	.
.		.	532	2.103	23	724	2.417	70
20	44	25	1	120	264	55	251	.
.	32	25	571	2.414	34	483	2.776	139
11	73	57	2	198	18	65	237	0·2
.	22	190	425	2.518	49	494	1.952	84
15	246	51	21	159	7	52	266	.
.	2	0·3	700	522	33	461	1.259	.
49	163	120	3	146	12	55	238	.
.	15	2	341	385	55	232	416	73
53	189	100	3	168	3	71	285	0·1
.	21	3	619	243	171	307	729	96
35	127	197	4	173	3	70	228	7
.	67	80	91	306	0·8	303	861	.
11	173	199	2	166	41	138	296	.
0·5	306	.	111	280	2	323	887	.
9	149	51	2	124	28	100	203	.
0·7	28	796	129	274	5	250	884	2
11	180	111	.	126	31	118	240	.
.	.	57	140	250	0·4	410	618	48
18	72	89	7	83	38	116	176	0·8
.	8	210	334	759	1	712	1.059	4
11	170	81	3	51	25	145	79	.
	3	156	367	694	0·7	902	1.067	.
8	174	127	6	128	78	140	124	.
.	33	260	279	739	11	1.299	1.070	191
11	674	97	2	125	41	129	111	.
0·6	19	399	162	695	1	1.107	785	80
19	140	225	7	101	45	75	97	.
0·1	15	136	393	659	8	456	649	.
15	144	169	5	68	67	70	112	.
.	10	348	390	394	7	428	1.040	1
14	27	46	1	66	34	58	50	.
.	10	8	71	56	5	200	446	44
10	48	48		80	.	41	32	.
1	714	1.151	.	976	.	437	709	.
18	63	76	.	89	.	61	66	.
93	1.435	1.160	.	898	.	373	730	542
46	38	39	29	47	28	59	40	.
0·7	1664	987	673	1411	11	946	1298	1122

Tabelle II.

Brennholz aller Art (Art. 635).

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf							
		Quantität	Wert	Österreich-Ungarn	Deutschland	Holland	Großbritannien	Rußland	Türkei	Serbien	Bulgarien
		Quintal	1000 Franken	Quintal							
1887	E.	60.947	61	10.244	132	.	.	18	46.171	3.841	120
	A.	63.937	64	41.201	144	.	.	1.273	205	.	21.114
1888	E.	65.580	66	22.172	.	.	80	35	37.424	5.611	229
	A.	72.061	72	32.914	.	.	.	9.307	.	660	29.179
1889	E.	59.725	60	15.489	.	.	75	133	41.930	2.096	2
	A.	75.506	76	44.213	.	.	.	11.324	.	.	19.854
1890	E.	75.183	75	20.699	.	.	20	1.950	50.323	2.061	130
	A.	129.303	120	84.705	.	.	.	226	.	.	35.377
1891	E.	109.794	152	18.697	.	.	33	61	65.753	5.948	19.303
	A.	74.786	89	68.590	267	.	.	2.118	.	.	7.165
1892	E.	102.343	154	19.599	.	.	108	287	54.159	13.432	14.644
	A.	65.881	99	49.888	.	.	.	2.380	5	.	13.608
1893	E.	147.822	222	43.056	.	.	76	420	71.384	8.876	22.986
	A.	47.770	72	27.837	.	.	.	205	920	.	18.808
1894	E.	133.503	200	56.323	41	.	108	690	41.995	23.600	10.747
	A.	56.389	85	31.143	.	.	.	305	.	.	24.936
1895	E.	90.309	181	43.904	6	.	38	66	12.994	10.904	22.398
	A.	91.036	182	81.058	.	.	.	87	.	.	9.891
1896	E.	93.709	187	35.277	.	.	.	.	21.584	17.914	18.817
	A.	145.852	292	118.368	.	.	.	1.124	.	.	26.360
1897	E.	89.419	179	36.771	3	.	50	26	22.158	19.256	8.249
	A.	120.311	241	74.750	5.051	21.726	.	1.724	.	.	17.059
1898	E.	106.025	212	56.250	.	.	10	70	16.785	20.303	12.605
	A.	195.135	390	155.745	.	17.616	.	12.755	402	.	8.609
1899	E.	130.529	261	59.677	.	.	.	.	25.167	32.752	12.259
	A.	293.790	588	206.270	.	61.942	.	19.286	.	.	4.542
1900	E.	76.182	152	40.663	.	.	.	.	12.285	16.077	6.708
	A.	220.218	440	167.957	.	17,183	.	32.886	.	.	2.101
1901	E.	73.313	147	44.650	.	.	.	.	5.936	9.187	1.327
	A.	263.339	527	188.883	.	16.760	.	45.772	.	.	10.979
1902	E.	58.662	117	39.820	.	.	61	121	5.456	5.575	7.525
	A.	260.926	522	195.956	.	.	.	57.100	.	.	3.795
1903	E.	61.196	122	37.738	.	.	.	275	4.735	6.258	12.155
	A.	253.068	506	175.226	.	1.800	.	66.486	70	.	9.487

Holzkohle (Art. 366).

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Quantität	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Wert	Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf: Österreich-Ungarn	Bulgarien	Türkei
		Quintal	1000 Franken	Quintal		
1880	E.	2.956	24	699	1.686	442
	A.	86	1	59	.	.
1881	E.	4.316	35	205	1.994	2.106
	A.	.	.	.	.	.
1882	E.	6.952	56	1.995	3.341	1.600
	A.	1 124	9	.	1.120	.
1883	E.	22.372	195	808	2.617	20.937
	A.	151	1	.	.	.
1884	E.	17.311	138	666	1.228	15.411
	A.	508	4	.	.	.
1885	E.	17.454	140	593	1.378	15.463
	A.	8	.	.	.	.
1886	E.	15.943	127	166	2.132	13.622
	A.	48	4			.
1887	E.	16.693	134	169	1.307	15.213
	A.	.	.	.		.
1888	E.	14.866	119	154	2.229	12.474
	A.	4	.	.	.	
1889	E.	20.142	161	301	2.539	17.287
	A.	343	3	235	10	.
1890	E.	13.098	105	144	3.113	9.502
	A.	20	.	.	.	.
1891	E.	21.010	168	418	5.299	15.216
	A.	1	.	.	.	.
1892	E.	17.832	143	221	6.785	10.745
	A.	.	.	.	.	.
1893	E.	20.710	166	731	7.710	12.124
	A.	.	.	.	.	.
1894	E.	20.556	164	295	9.420	9.326
	A.	.	.	.	.	.
1895	E.	9.493	95	200	7.813	1.387
	A.	48	.	.	.	.
1896	E.	14.577	117	2.898	9.673	1.926
	A.	.	.	.	.	.
1897	E.	12.276	98	357	9.337	2.320
	A.	101	1	.	.	.
1888	E.	4.756	38	484	3.000	1.273
	A.	223	2	.	.	
1889	E.	4.127	33	59	2.881	1.156
	A.	104	1	.	.	.
1900	E.	2.244	18	21	1.501	470
	A.	11	.	.	.	.
1901	E.	1.500	12	176	603	27
	A.	102	1	.	.	.
1902	E.	1.378	11	60	1.207	69
	A.	46	.	1	.	.
1903	E.	2.164	17	135	1.875	119
	A.	166	1	.	.	.

Weichholz in Stammabschnitten (Art. 367).

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Wert pro Kubikmeter	Hievon entfallen auf		
		Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Rußland	Bulgarien
		Kubikmeter	1000 Franken	Franken	Kubikmeter		
1887	E.	6.435	97	15·0	6.428	7	.
	A.	.	.	15·0	.	.	.
1888	E.	5.468	82	15·0	5.466	1	.
	A.	1.818	27	15·0	582	1.236	.
1889	E.	17.586	264	15·0	17.583	.	.
	A.	2.147	32	15·0	2.106	.	.
1890	E.	13.005	195	15·0	12.770	.	.
	A.	60	1	15·0	.	.	.
1891	E.	2.457	37	15·0	2.077	.	.
	A.	14.927	224	15·0	11.545	.	3.000
1892	E.	9.174	138	15·0	9.095	79	.
	A.	9.040	136	15·0	6.040	.	.
1893	E.	42.860	643	15·0	42.756	104	.
	A.	11.506	173	15·0	10.673	30	.
1894	E.	26.298	394	15·0	26.269	8	.
	A.	21.080	316	15·0	21.080	.	.
1895	E.	14.860	297	20·0	14.801	57	2
	A.	14.255	285	20·0	13.965	.	290
1896	E.	64.824	1.296	20·0	64.673	.	.
	A.	57.734	1.155	20·0	56.143	.	.
1897	E.	15.345	107	20·0	5.201	138	4
	A.	89.162	1.783	20·0	85.675	.	3.487
1898	E.	1.861	37	20·0	1.676	175	10
	A.	50.695	1.014	20·0	49.115	.	1.580
1899	E.	4.187	84	20·0	4.046	.	.
	A.	98.463	1.969	20·0	95.303	.	3.000
1900	E.	1.670	33	20·0	1.645	.	.
	A.	126.470	2.529	20·0	124.873	.	947
1901	E.	512	10	20·0	403	.	.
	A.	141.114	2.822	20·0	119.268	.	6.802
1902	E.	1.013	20	20·0	810	195	[illegible]
	A.	160.335	2.405	15·0	147.720	7.712	4.90[illegible]
1903	E.	1.086	22	20·0	1.000	76	.
	A.	214.555	3.218	15·0	187.173	22.171	5.21[illegible]

Detail-Ausweis

über Ein- und Ausfuhr verschiedener Gattungen von Konstruktions- und Werkholz. (Art. 368 a—i.)

Warengattung	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Menge der Einfuhr (E.) und Ausfuhr (A.)					Handelswert	
		1899	1900	1901	1902	1903	1902	1903
		Quintal					1000 Franken	
Nußstämme	E.	2	5	.	.	.	.	.
	A.	11.916	7.577	8.295	8.772	5.905	61	41
Eichenstämme	E.	15	41	543	.	7	.	0·1
	A.	43.614	109.460	10.287	46.028	16.051	322	112
Buchen-, Ulmen- und andere Stämme	E.	34	3	387	13	5	1	.
	A.	601	8.653	2.749	1.956	8.062	14	56
Windmühlflügel	E.	.	.	.	8	.	1	.
	A.	.	100	.	.	.	.	.
Stammabschnitte, Schwellen rc.	E.	15	62	171	144	121	11	1
	A.	33.709	86.730	384.389	334.878	252.755	2.344	1.769
Bohlen (madriers) . . .	E.	4.238	1.695	1.217	1.689	554	135	4
	A.	379.603	551.311	896.481	1,255.279	1,969.568	8.787	13.787
Latten, Pfähle, Stangen, Stäbe (batons), Reifen, Weinpfähle	E.	300	1.164	1.330	812	265	65	2
	A.	3.210	17.955	31.314	33.526	26.709	235	187
Dachschindeln	E.	119	33	68	17	21	1	0·2
	A.	1.820	1.321	1.005	608	124	4	0·9
Anderes rohes Konstruktionsholz	E.	706	460	562	665	30	53	0·2
	A.	97.174	247.157	173.588	32.425	69.113	227	484
Zusammen .	E.	5.424	3.403	4.273	3.348	1.003	27	8
	A.	571.647	920.407	1,508.103	1,713.472	2,348.287	11.994	16.438

Konstruktions- und

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr Quantität Quintal	Gesamt-Ein- und Ausfuhr Wert 1000 Franken	Wert pro Quintal Franken	Von der gesamten … Österreich-Ungarn Quintal	Deutschland Quintal	Holland Quintal	Belgien Quintal
1880	E.	1,279.192	5.603		1,245.949	.	.	.
	A.	780.684	4.127		159.688	.	.	.
1881	E.	1,484.386	5.432		1,439.131	200	.	.
	A.	637.182	4.140		21.845	.	.	.
1882	E.	1,367.281	6.368	Nur deklarierter Gesamtwert angegeben	1,327.509	.	.	.
	A.	746.991	4.461		64.500	.	.	
1883	E.	1,567.268	7.377		1,533.242	.	6	150
	A.	1,117.428	6.902		102.110	.	.	.
1884	E.	1,616.142	6.739		1,561.512	.	.	.
	A.	1,097.323	6.198		95.635	.	.	.
1885	E.	1,386.214	8.437		1,367.702	.		5
	A.	1,128.387	6.457		61.451	2	.	66
1886	E.	1,141.475	5.699	10·00	1,133.382	3		.
	A.	752.685	6.114	.	60.625	.	.	8
1887	E.	124.934	1.249	10·00	112.675	13	.	
	A.	339.234	3.392	.	37.524	445	.	.
1888	E.	83.802	419	5·00	79.803	28	.	218
	A.	358.533	1.793	.	59.213	188	.	28.753
1889	E.	200.879	1.004	5·00	197.866	26	.	.
	A.	368.114	1 841	.	48.383	2	.	42
1890	E.	250.522	1.252	10·00	245.622	135	.	501
	A.	439.946	2.200	.	64.473	201	.	
1891	E.	254.560	2.030	10·00	249.509	1.279	.	.
	A.	385.284	2.778	.	75.669	13.564	.	839
1892	E.	91.476	914	10·00	90.408	6		.
	A.	279.346	2.703	.	31.816	3.125	.	17
1893	E.	97.100	971	10·00	94.936	229	401	.
	A.	205.475	2.055	.	30.277	2.276	.	24
1894	E.	14.010	140	10·00	11.448	1.669	.	.
	A.	339.570	3.396	.	19.193	.		.
1895	E.	13.204	132	10 00	12.267	732	.	.
	A.	393.397	3.934	.	15.466	103	.	.
1896	E.	8.624	69	9·00	7.793	.	.	.
	A.	595.346	4.763	.	92.049	.	6.974	.
1897	E.	5.601	45	8·00	5.325	12	.	0·4
	A.	506.890	4.055		76.027	1.824	31.985	186
1898	E.	12.469	100	8·00	11.141	343	80	174
	A.	393.775	3.150	.	61.877	9.484	18.883	104
1899	E.	5.424	43	8·00	5.115	.	.	.
	A.	571.647	4.573	.	142.224	1.621	.	17.615
1900	E.	3.403	27	8·00	3.235	.	.	.
	A.	920.407	7.363	.	264.420	141.564	.	190.525
1901	E.	4.273	34	8·00	4.039	.	.	.
	A.	1,508.103	12.065	.	390.326	109.686	.	283.026
1902	E.	3.348	27	8·00	3.135	67	.	.
	A.	1,713.472	11.994	7·00	370.826	48.257	295.188	241.639
1903	E.	1.002	8	8·00	877	5	42	.
	A.	2,348.287	16.438	7·00	379.590	8.140	577.111	207.956

*) Bis einschließlich 1887 ist in „Konstruktionsholz" auch einbezogen: „Exotische Hölzer" und „Faßdauben".

Werkholz (Art. 368).

Ein- und Ausfuhr entfallen auf									
Frankreich	Italien	Spanien	Groß-britannien	Rußland	Serbien	Bulgarien	Griechen-land	Türkei	Ägypten
Quintal									
. 9.392	. .	. .	. .	6.708 167.559	23.672 20	725 212.390	. 22.847	2.139 178.788	. .
. 14.944	. 1.249	. .	896 10.800	4.462 240.382	38.833 4.133	130 92.269	. 10.787	735 237.257	. 2.403
69 27.702	. 160	. 3.414	11 50	1.085 304.702	38.045 85	282 76.374	6 44.674	275 217.611	. 7.718
. 94.917	4 800	. 6.140	. 250	4.166 347.451	2.6694 914	709 104.831	2 80.034	2.301 343.231	. 36.751
. 65.491	20 10	. .	. .	8.307 355.695	. .	1.842 103.813	. 83·575	5.403 371.471	. 12.100
6 53.505	. 2.626	. 1.500	. 9.702	1.684 407.326	15.337 2.571	65 59.238	. 80.416	1.413 411.034	. 38.950
1 40.335	12 15.903	. 30.030	22 2.202	6.382 270.896	29 9	64 27.497	. 11.546	374 225.703	. 15.800
. 41.989	. 18	. 7.000	9.103 191	1.266 48.229	. 27	35 32.980	1 67.946	1.828 142.877	. 8
7 24.318	. 340	. 17.500	2 .	2.011 65.769	5 16	. .	. 67.997	1.721 79.773	. 14.667
. 51.201	5 10	. 8.130	9 3.560	1.320 45.087	50 .	150 49.273	. 17.219	1.358 126.011	. 19.197
11 52.019	7 1.4548	. 514	933 13.438	1.321 57.975	. .	9 43.975	. 18.127	1.777 170.049	. .
1 33.539	. .	. 6.457	805 33.386	1.614 56.558	7 .	10 26.275	. 12.913	1.335 123.421	. .
. 16.990	. 79.412	. .	15 56	625 24.317	6 .	6 17.808	. 10.890	378 85.697	. 218
3 36.008	1 5.396	. 5.240	20 .	1.010 22.890	. .	41 33.847	. 6.523	459 58.160	. 4.835
. 24.546	3 19.400	. .	475 826	410 74.662	. 2	4 63.657	. 31.892	. 98.937	. 544
2 68.534	. 15.587	. .	17 53	87 67.501	5 .	63 79.170	. 35.390	31 101.594	. .
. 27.325	. 44.921	. .	. 3.952	. 91.072	. .	. 141.565	. .	. 127.699	. .
. 36.878	2 49.033	. .	. 1.797	146 83.091	8 35	28 106.833	1 18.978	77 90.252	. 9.971
39 49.019	. 16.247	15 .	103 1.496	328 74.240	6 2	107 41.063	. 47.772	134 73.586	. .
. 95.160	. 43.448	. .	. 1.036	. 43.755	. .	. 34.400	.	. 120.829	. .
. 63.079	. 96	. .	. 690	. 42.244	. .	. 9.126	. .	. 48.167	. .
. 51.109	. 140.492	. .	. 87.931	. 53.910	. .	. 26.075	. .	. 76.122	. .
1 83.304	. 149.213	. .	11 201.677	24 46.886	. 15	41 27.628	. 61.470	69 93.034	. 77.376
. 62.418	. 140.499	. .	. 234.521	27 120.741	. .	22 94.534	. 84.037	19 174.621	. 160.281

f. die „Weichholz in Stämmen" 1 m^3 = 600 *kg* gerechnet.

Eichen-Faßdauben (Art. 370).

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Wert pro Quintal	Von der gesamten Einfuhr und Ausfuhr entfallen auf		
		Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Deutsches Reich	Frankreich
		Quintal	1000 Franken	Franken	Quintal		
1892 *)	E.	6.645	66	10·00	6.322	1	1
	A.	1	16	10·00	.	.	.
1893	E.	5.963	60	10·00	5.963	.	.
	A.	303	3	10·00	.	102	.
1894	E.	5.412	54	10·00	5.412	.	.
	A.	63.268	633	10·00	.	80	61.587
1895	E.	4.177	42	10.00	4.154	6	.
	A.	7.962	80	10·00	1.207	.	6.435
1896	E.	3.391	34	10·00	3.312	.	.
	A.	91.937	919	10·00	905	.	85.227
1897	E.	7.006	70	10·00	6.913	.	.
	A.	7.999	80	10·00	7.995	.	.
1898	E.	4.920	49	10·00	4.562	378	.
	A.	9	.	10·00	9	.	.
1899	E.	5 956	60	10·00	5.843	.	.
	A.	1.182	12	10·00	575	.	601
1900	E.	745	7	10·00	745	.	.
	A.	63.071	631	10.00	10.040	.	50.312
1901	E.	1.160	12	10·00	995	.	.
	A.	156.654	1.567	10·00	31.409	.	118.494
1902 **)	E.	6	.	10·00	.	.	.
	A.	316.962	3.170	10·00	85.680	.	219.194
1903	E.	100	1	10·00	88	.	.
	A.	213.859	2.139	10·00	48.106	201	155.243

*) Früher unter „Holzwaren, gemeine" nachgewiesen.

**) Außerdem wurden exportiert 1902 und 1903 nach Belgien . . . . . . 1.350 resp. 7186 Quintal,
„ Italien . . . . . . 10.500 „ — „
„ Griechenland . . . . 210 „ 1010 „

Detail-Ausweis
über Ein- und Ausfuhr verschiedener Gattungen ordinärer Holzwaren.
(Art. 376, a—h.)

Warengattung	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Menge der Einfuhr (E.) und Ausfuhr (A.) in den Jahren 1899	1900	1901	1902	1903	Handelswert 1902	1903
		Quintal					1000 Franken	
Fassoniertes Konstruktionsholz	E.	4	32	20	11	20	1	1
	A.	448	119	1.206	5.316	1.322	319	79
Drechslerarbeiten	E.	111	104	281	84	129	5	8
	A.	1	21	1	2	1	0·1	.
Zimmerarbeiten	E.	70	197	213	99	247	6	15
	A.	49	5.159	268	80	362	5	21
Böttcherarbeiten	E.	677	861	562	462	344	28	22
	A.	22	43	24	39	41	2	2
Wagnerarbeiten	E.	13	8	81	399	90	24	5
	A.	312	122	72	37	49	2	3
Rudar	E.	119	26	98	152	165	9	10
	A.	59	562	254	1.176	658	71	39
Korbwaren	E.	530	55	128	251	265	15	16
	A.	30	8	37	36	26	2	2
Andere	E.	2.235	1.690	1.315	909	963	55	58
	A.	1.871	1.205	1.912	614	1.334	37	80
Zusammen	E.	3.759	2.974	2.699	2.367	2.241	142	134
	A.	2.791	7.208	3.775	7.300	3.775	438	226

Ordinäre

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Quantität	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Wert	Wert pro Quintal	Hievon: Österreich-Ungarn	Hievon: Deutsches Reich	Hievon: Belgien
		Quintal	1000 Franks	Franks	Quintal	Quintal	Quintal
1880	E.	15.183	911	?	12.489	17	9
	A.	5.667	340		3.067	13	.
1881	E.	17.445	1.047	60	12.850	54	84
	A.	10.283	617		3.869	.	387
1882	E.	22.154	1.329	60	18.604	15	.
	A.	5.826	350		3.595	.	.
1883	E.	30.339	1.820	60	18.558	227	.
	A.	5.652	339		1.604	.	.
1884	E.	26.119	1.567	60	21.941	6	.
	A.	5.658	340		1.670	.	
1885	E.	18.191	1.091	60	16.089	54	1
	A.	14.105	846		6.410	.	.
1886	E.	19.541	1.169	60	16.207	212	4
	A.	11.034	662		1.898	15	.
1887	E.	11.192	672	60	8.192	350	13
	A.	4.549	273		593	45	.
1888	E.	11.577	695	60	8.705	640	4
	A.	1.942	117		145	28	.
1889	E.	11.857	711	60	8.151	1.158	3
	A.	31.941	1.916		144	22	.
1890	E.	11.775	706	60	8.218	834	2
	A.	8.031	482		248	7	.
1891	E.	13.723	823	60	9.912	705	7
	A.	3.043	183		1.336	38	.
1892	E.	9.837	590	60	7.638	345	9
	A.	2.314	141		721	118	.
1893	E.	12.186	731	60	9.890	541	5
	A.	1.801	108		1.418	1	.
1894	E.	10.696	612	60	8.210	1.924	1
	A.	705	42		488	2	.
1895	A.	8.721	523	60	7.257	825	1
	E.	691	41		252	.	.
1896	E.	10.016	601	60	7.503	353	.
	A.	1.635	98		737	.	.
1897	E.	12.343	741	60	6.634	3.454	3
	A.	2.537	152		590	.	3
1898	E.	5.853	351	60	3.051	1.130	.
	A.	1.479	89		1.069	.	.
1899	E.	3.759	226	60	2.445	398	.
	A.	2.791	167		1.963	.	.
1900	E.	2.974	178	60	2.380	234	.
	A.	7.208	433		2.042	.	.
1901	E.	2.699	162	60	1.743	365	.
	A.	3.775	227		2.508	.	.
1902	E.	2.367	142	60	1.146	240	.
	A.	7.300	438		6.126	399	.
1903	E.	2.241	134	60	1.246	241	0·1
	A.	3.775	226	.	1.629	26	.

Holzwaren (Art. 376).

entfallen auf							
Groß-britannien	Frankreich	Italien	Griechenland	Rußland	Türkei	Bulgarien	Serbien
Quintal							
8	130	.	5	211	515	1.393	398
20	.	.	8	2.031	.	507	21
67	82	13	15	760	1.980	1.233	305
.	.	.	.	4.017	113	.	1.896
18	68	35	48	648	996	1.411	311
8	.	.	6	601	55	803	758
101	875	144	2.194	2.129	3.216	1.944	948
.	1.038	.	269	1.061	297	751	632
34	26	.	1	753	1.221	835	1.301
.	6	.	35	3.120	127	416	285
5	10	.	.	598	648	439	345
.	27	.	615	6.221	333	252	246
13	620	1	1	892	1.169	335	34
.	190	.	300	5.363	690	135	733
44	138	27	2	800	1.074	520	21
.	156	1	270	322	2.285	346	530
39	82	6	1	386	1.162	454	92
.	91	2	10	288	268	210	898
28	122	9	1	667	984	732	7
.	19.377	.	8.861	86	271	325	2.856
15	129	5	.	1.018	885	644	21
.	7.197	.	13	188	144	220	14
79	249	16	1	1.227	789	682	31
.	715	.	10	114	553	274	.
32	200	12	1	1.179	131	202	88
450	415	1	.	42	152	380	65
354	243	38	2	688	143	234	46
.	.	4	4	65	27	283	.
82	136	6	.	65	61	184	9
.	.	.	.	14	18	184	.
94	109	9	1	40	82	696	42
.	.	.	.	6	74	359	.
.	.	.	.	1.053	253	.	.
.	.	.	.	107	.	745	.
346	119	5	.	1.196	375	201	3
.	12	100	26	75	521	1.111	0·4
105	339	11	29	485	396	118	4
.	1	.	31	84	78	216	.
.	.	.	.	36	507	.	.
.	.	.	.	63	.	219	.
.	.	.	.	42	56	.	.
.	.	.	.	4.441	.	299	.
.	.	.	.	215	150	.	.
.	.	.	.	318	.	113	.
65	48	9	2	390	238	137	27
.	.	.	35	75	313	349	.
110	48	2	4	123	252	123	43
14	348	.	27	137	163	1.428	3

III. Die Holzindustrie Rumäniens.*)

Im Jahre 1900 bestanden in Rumänien, und zwar zumeist in dem forstreichen Distrikte Neamtu, 36 mechanische Sägewerke. Außer diesen Werken, welche die Vorteile des Industrieförderungsgesetzes genießen, bestehen jedoch noch zahlreiche andere kleine Sägen.

Das Kapital dieser 36 Etablissements belief sich auf 13·9 Millionen Lire Immobilarvermögen in Terrain, Bauten und Maschinen und 7·4 Millionen Lire mobiles Kapital. Der Wert des zur Anlage der Etablissements verwendeten Materials, welches zirka zur Hälfte rumänischer Provenienz sein dürfte, wird auf 6·29 Millionen Lire angegeben.

Der Wert des verarbeiteten einheimischen Materials stellte sich auf 4·84 Millionen Lire (insbesondere Eiche, Linde, Buche und Nadelhölzer), jener des aus dem Auslande eingeführten auf 1·675 Millionen Lire (hauptsächlich Nadelholz aus der Bukowina).

Die Produktion wird auf 10·6 Millionen Lire bewertet, die in Verwendung stehende motorische Kraft mit 3216 Pferdekräfte angegeben.

*) Revue d'Orient 1902.

Während der Jahre 1898, 1899 und 1900 haben die Sägen Rumäniens zirka 2 Millionen Kubikmeter Rohholz verarbeitet. Besonders ist darunter die Resonanzholzerzeugung aus den Kronforsten von Prizecani hervorzuheben.

Die finanzielle Unterstützung, welche seitens des Staates diesen Werken zugewendet wird, beläuft sich auf zirka 1·03 Millionen Lire jährlich, nämlich 0·47 Millionen unter dem Titel von Zollnachlässen, 0·2 Millionen als Steuerbefreiung und 0·36 Millionen als Ermäßigung der Transportkosten auf den Eisenbahnen.

Die Werke beschäftigen ein Personal von 580 Beamten und 5000 Arbeiter; die Gehalte und Löhne erreichen jährlich 2·5 Millionen Lire.

Die Entwicklung der rumänischen Holzindustrie ist durch die gute Einrichtung der Donauhäfen, besonders bei Galatz und Braila, außerordentlich gefördert worden. Die mit großen Kosten in Durchführung begriffene Herstellung des Schwarzen Meer-Hafens Constanza hat bisher für den Holzversand keine Bedeutung, dürfte eine solche aber vielleicht in Zukunft, insbesondere für Winterversendungen gewinnen.

XVI. Serbien.

I. Die Forste Serbiens.

Die Waldungen Serbiens umfassen im ganzen ungefähr 1,517.000 Hektar = 31·4 Prozent der Landesfläche.*) Diese Flächenangabe beruht jedoch nur auf Schätzungen, da in Serbien kein Waldkataster besteht und bisher nur sehr wenige Forste vermessen sind.

Von dieser Gesamtfläche entfallen ungefähr auf:

Staatswaldungen	550.000 Hektar **)	= 36·2%
Gemeinde- und Dorfwälder	650.000 Hektar	= 42·8%
Kirchen- und Klosterwälder	17.000 Hektar	= 11·2%
Privatwälder	300.000 Hektar	= 19·8%
Zusammen	1,517.000 Hektar	= 100 %

Serbien ist daher nach Bosnien und der Hercegovina das waldreichste Land des Balkans. Die meisten dieser Waldbestände sind hiebsreif, aber bei dem Mangel an Straßen und Eisenbahnen, können nur wenige an Wasserstraßen gelegene Forste einer Nutzung zugeführt werden. So hat zum Beispiel der Eichenexport aus den in der Nähe der Save und Donau gelegenen Hochwäldern seit 1902 einen lebhaften Aufschwung genommen und wird das Holz per mare über Galatz nach Holland als Schiffbau- und Eisenbahnwaggonbau Holz exportiert.

In **Nordserbien** sind besonders die Staatswälder „Miroc" (70.000 Hektar) und Deli Jovan (7.000 Hektar), endlich ein kolossaler Waldkomplex zwischen Porecka Reka, Donau, Despotovac und Boljevac (zirka 120.000 Hektar) besonders hervorzuheben. Diese Altwälder bestehen vorwiegend au[s] Buche und Eiche, zum kleinen Teile aus Kiefern und Tannen. Ausgedehnte Waldungen finden sich auch im Belgrader-, Valjevo- und Podrinkreis. Auch diese Forste sind zumeist mit Buche besteckt und mit wenigen Eichen, Linden und andern Laubhölzern, sowie mit Kiefern etwas untermengt.

In **Ostserbien** findet sich nur wenig Waldbestand, da die meisten Forste in den Türkenkriegen und im serbisch-bulgarischen Kriege zerstört wurden. Relativ am meisten bewaldet ist der Landstrich zwischen den Flüssen Morava und Timok und die Stara Planina. In der letzteren und teilweise auch in ersterem Landstrich findet sich Kiefer und Tanne; unter den Laubhölzern wiegt wieder die Buche vor.

Südserbien ist etwas dichter bewaldet als Ostserbien, besonders gegen die türkische Grenze zu. Die Wälder sind meist altes Laubholz, sehr wenig mit Kiefer und Tanne untermischt. Hier finden sich auch ausgedehnte Staatswälder.

In **Westserbien** endlich findet sich, besonders in den Kreisen von Cacan und Uzica, ausgedehnte Staatsforste, und zwar teils alte Nadelhölzer mit Buche, Esche, Birken und andern Laubhölzern untermischt, teils auch nur aus Buche bestehend.

Nach Sektionschef Wasitsch sind die waldreichsten Gegenden des Königreiches der Golubatzer Kreis, die Kreise Pascharevatz, Negotin, Czupria, Wranja, in welchen die größten zusammenhängenden Waldkomplexe stocken. Waldreich sind ferner noch die Kreise Waljevo, Uschitza, Tscharzak und Kruschewatz, waldarm hingegen die Kreise Belgrad und Semendria und der an Bulgarien angrenzende Teil Serbiens.

Nach anliegender offizieller Statistik*) umfaßt der Staatswald Serbiens 0·48 Millionen Hektar.

*) Wasitsch Milan, Dr.: Unsere Wälder, Belgrad 1904 M. J. Duban: Die Wälder Serbiens in der Österreichischen Vierteljahresschrift für Forstwesen. Wien 1904, pag. 297.

**) Nach den Daten der offiziellen Statistik, welche unten folgen, umfaßt der Staatswald nur zirka 481.000 Hektar.

*) Statistisches Jahrbuch des Königreiches Serbiens 1900, pag. 206.

Diese Staatsforste liegen am dichtesten in dem die nordöstliche Ecke des Königreiches bildende Kreis Krajina (23 Prozent), dann in den Kreisen Niš (15 Prozent), Vrana (14 Prozent) und Morava (13 Prozent). Im übrigen ist der Staatswald ziemlich gleichmäßig verteilt. Am schwächsten ist derselbe vertreten in den Kreisen Užice (7 Prozent) und Toplica (2 Prozent) an der südlichen Grenze Serbiens. Die gegebenen Zahlen sind jedoch — wie dies schon auseinandergesetzt wurde — keineswegs vollkommen verläßlich.

Je ein Viertel der sämtlichen Staatswälder besteht aus Buchen und Eichenwald (Stiel-, Trauben-, Weichhaar- und Zerreiche), die restliche Hälfte ist Mischwald und enthält türkische Hasel-, Ahorn-, Linden-, Ulmen-, Pappel- und Eschenarten. Nur geringfügige Flächen werden als reiner Nadelwald (Tanne, Weiß- und Schwarzkiefer und Wachholder) angegeben. Selten kommen Pinus omorica und Eibe vor.

Serbien schenkt seinen großen Waldbeständen erst seit kürzester Zeit erhöhte Aufmerksamkeit. Bisher wurde der Wald, soweit er sich nicht in Privatbesitz befand, als Gemeindegut behandelt, ist daher besonders in der Nähe der Ortschaften außerordentlich herabgekommen und bildet dort nur mehr wertlose Gestrüppe.

Im Jahre 1891 wurde zum ersten Male ein Forstgesetz erlassen, dessen ursprünglich ziemlich strenge Bestimmungen seither mannigfache Abänderungen erlitten. Ziel dieses Gesetzes war in erster Linie Ordnung in den total verworrenen Besitzverhältnissen herbeizuführen und besonders den Staatswald auszuscheiden und zu begrenzen. Nachdem aber die Durchführung der geplanten Regelung auf große Schwierigkeiten stieß, hat die Regierung im Jahre 1903 beschlossen, den Staatswald in zwei Kategorien zu teilen: die sogenannten „reinen Staatsforste" (zirka 230.000 Hektar) und die „zum Nationalvermögen gehörigen Forste" (zirka 250.000 Hektar). In diese letztere Kategorie werden jene Wälder eingereiht, in welchen die Bevölkerung von altersher das Weiderecht ausgeübt hat. Die Ausübung dieses Weiderechtes soll nun auch fernerhin gestattet sein, freilich unter staatlicher Aufsicht und unter Beobachtung der betreffenden forstgesetzlichen Bestimmungen. Durch dieses Zugeständnis wurde zwar der Widerstand der Bevölkerung gegen die Regelung der Eigentumsverhältnisse beseitigt, aber diese Wälder werden mit Rücksicht auf den großen Viehstand einerseits und die geringe Zahl der Forstaufsichtsorgane anderseits, so gut wie geopfert sein.*) Man hofft infolge dieser Maßregel die Eigentumsregelung in den Staatsforsten bis zum Jahre 1905 durchführen zu können.

*) Siehe Konsularbericht 1902 und 1903.

Die Einnahmen aus den Staatsforsten sind in dem Zeitraume von 1895 bis 1902 von 82.500 Franken auf 370.000 Franken gestiegen. Sämtliche Einnahmen laufen in einen für forstliche Zwecke bestimmten Fond, der jetzt bereits eine Höhe von zirka 700.000 Franken erreicht hat.

Der Waldreichtum des Landes ist noch außerordentlich wenig ausgebeutet; die Nutzungen beschränken sich zumeist nur auf Nußbaum- und Eichenholz und sind außerordentlich extensiv. Die Nutzungen werden im Lizitationswege vergeben und stellten sich die Waldtaxen nach Angabe des k. k. Konsulates in Niš in den Jahren 1902 und 1903 pro Stamm von 50 bis 60 Zentimeter Durchmesser bei Eiche auf zirka 20 Franken, bei Nadelholz auf zirka 9 Franken und pro Kubikmeter bei Eichenstammholz durchschnittlich auf 6 Franken, bei Nadelholz auf 4·50 Franken. Bei entsprechender Ausgestaltung des Kommunikationswesens würden die Nutzungen bedeutend gesteigert werden können. Es hat sich übrigens beispielsweise im Bezirke Niš eine Pester Firma die Konzession für die Ausbeutung der im Toplicaer Kreise befindlichen Waldungen auf Eichenbauholz für zehn Jahre erworben.

Im Forstkulturwesen sind in Serbien noch keine besonderen Leistungen zu verzeichnen, doch beginnt man auch diesem Aufmerksamkeit zu schenken. So ist zum Beispiel die Aufforstung des Karstgebietes — leider mit sehr unzulänglichen Mitteln — in Angriff genommen worden.

Für Bergbauzwecke wird in den Staatsforsten auf einem im Verhältnisse zur Größe des Werkes bemessenen Waldkomplexe das Holzfällungsrecht unentgeltlich eingeräumt.

Der Sägebetrieb beginnt sich in einigen günstiger gelegenen Teilen Serbiens allmählich zu entwickeln und werden — wie zum Beispiel in Niš — die alten Wassersägen durch moderne Turbinenwerke ersetzt. Man beschränkt sich aber vorläufig auf die Bauholzerzeugung; bessere Waren für Tischler werden noch immer ausschließlich von Österreich-Ungarn und Bulgarien bezogen.

Nähere forststatistische Daten sind bisher, da die Forstwirtschaft Serbiens sich noch im Anfangsstadium ihrer Entwicklung befindet, nicht gesammelt worden. Es ist übrigens bei dem geringen Bestande an Nadelhölzern leicht erklärlich, daß der Nutzholzbedarf des Landes durch die Eigenproduktion nicht gedeckt wird und daß der Holzhandel mit einer relativ bedeutenden Summe passiv ist. In den Eichenwäldern Serbiens sollen französische Firmen Exploitationen eingele[illegible]t haben und tatsächlich sind Eichenfaßdauben [illegible] einzige Holzartikel, in welchem ein bedeutend[illegible] Export stattfindet.

Die Staatswälder Serbiens.

Kreise	Staatswaldfläche		Hievon entfällt auf					
	Im ganzen	Prozent der Kreisfläche	Eiche	Buche	Tanne	Kiefer	Wachholder	Mischbestände
	Hektar		Hektar					
Valjevo	20.457	8	4.728	4.414	154	150	2	11.010
Vrana	49.439	14	13.295	16.594	.	.	.	19.550
Kragujevac	19.008	8	7.845	4.091	.	.	.	7.073
Krajina	67.752	23	9.827	5.098	14	10	312	52.491
Kruševac	20.315	7	8.833	3.308	.	.	1	8.173
Morava	37.460	13	11.451	11.760	14	.	115	14.121
Niš	37.881	15	7.715	14.357	.	.	.	15.808
Pirot	27.513	8	5.663	6.782	2	.	.	15.067
Podrinje	36.009	10	11.617	12.633	3	.	.	11.755
Podunavlje	27.041	8	8.005	3.061	13	4	4	15.955
Požarevac	31.316	8	2.740	18.362	.	2	3	10.209
Rudnik	39·538	9	14.500	11.718	294	399	189	12.438
Timok	31.598	10	5.652	5.016	76	.	.	20.853
Toplica	5.597	2	1.004	320	400	15	.	3.859
Užice	30.219	7	8.257	10.690	394	1.259	830	8.788
Belgrad	71	.	60	.	.	.	.	11
Total.	481.214	10	121.192	128.204	1.364	1.839	1.456	227.161

II. Der Holzhandel Serbiens.

Österreich-Ungarn behauptete vor dem Berliner Vertrage auf dem serbischen Markte eine ähnlich unbestrittene Stellung wie in Rumänien vor dem Krimkriege.*) Zirka 80 bis 90 Prozent der gesamten Einfuhr nach Serbien ging von Österreich-Ungarn aus und dieses konsumierte auch zirka vier Fünftel der gesamten serbischen Ausfuhr.

Unter der steigenden Konkurrenz, besonders Deutschlands und Großbritanniens, ging der Anteil der Monarchie an der Gesamteinfuhr im Durchschnitte der Jahre 1899 bis 1903 auf 22·3 Millionen Dinar = rund 55·4 Prozent zurück, während jener Deutschlands sich auf 8·1 Millionen Dinar = 16·2 Prozent, jener Großbritanniens auf 4·6 Millionen Dinar = 9·3 Prozent, hob.

Die Ausfuhr Serbiens hat sich jedoch trotz aller Anstrengungen dieselben via Salonichi anderweitig zu entwickeln, nach Österreich-Ungarn in gleicher Höhe erhalten und betrug im Durchschnitte 1899 bis 1903 55·2 Millionen Dinar = 83·7 Prozent, während sie nach den übrigen Ländern nur unbedeutend ist.

Der Handel Österreich-Ungarns leidet nicht nur etwas unter der überseeischen Einfuhr via Salonichi, sondern vielmehr durch die Unterstützung, welche die Konkurrenz Deutschlands und Großbritanniens in jenen Fabriken 2c. findet, die in den letzten Jahren mit deutschem und englischem Kapitale in Serbien gegründet wurden. Ferner wird der österreichisch-ungarische Absatz auch durch die hohe Trošarina (Verzehrungssteuer) und die Obrtsteuer (Erwerbssteuer) beeinträchtigt, nachdem dieselbe gerade die österreichisch-ungarischen Produkte ganz besonders trifft.

Von Holz beträgt die Trošarina 5 Franken pro Kubikmeter Schnittmaterial und 0·5 Franken pro Kubikmeter Rohholz, die Obrtsteuer 7 Prozent ad valorem der eingeführten Schnittware und 1 Prozent ad valorem des eingeführten Rohstoffes. Zu diesen Besteuerungen kommen noch eine Reihe von Gebühren, so daß die Gesamtsumme der Belastung bei Schnittware zirka 40 bis 45 Prozent des Fakturenwertes erreicht.**)

Durch diese Verteuerung aller importierten Waren erklärt sich auch hinreichend, daß die Einfuhr auf das Notwendigste beschränkt wird und stagniert, trotzdem sich die Ausfuhr ständig erhöht.

Der Effekt dieser Maßregeln zeigt sich auch darin, daß sich seit 1884 die Gesamthandelsbilanz Serbiens von einem Passivum von rund 11 Millionen Franken auf ein Aktivum von rund 30 Millionen Franks im Jahre 1902 verbesserte und auch im Jahre 1903 trotz der schlechten Ernte mit 1·7 Millionen aktiv blieb.

Im Holzhandel ist Serbien jedoch trotz der bedeutenden Abnahme der Einfuhr seit 1884 bis 1903 von 3·2 Millionen Franken auf 1·8 Millionen Franken infolge der früher geschilderten Produktionsverhältnisse noch immer sehr stark passiv. Im Jahre 1903 stand einer Einfuhr im Werte von 1·8 Millionen Franken nur eine Ausfuhr im Werte von 0·3 Millionen Franken gegenüber. Nur in den Jahren 1889 und 1890 war infolge einer starken Faßdaubenausfuhr der Holzhandel aktiv. (Tabelle I.)

Als Ursache des bedeutenden Rückganges der Einfuhr wird einerseits die geringe Bautätigkeit, anderseits aber doch wohl auch die zunehmende Verwendung von inländischem Material bezeichnet.

Im Handel mit **bearbeitetem Holz** steht der Einfuhr, welche sich von 1884 bis 1903 von 0·6 auf 0·17 Millionen Franken vermindert hat, nur eine kleine Ausfuhr gegenüber, welche in den letzten Jahren nur einen Wert von zirka 5000 Franken erreichte. Die Einfuhr rührt fast ausschließlich aus Österreich-Ungarn her.

In den verschiedenen Sortimenten des **Holzhandels** zeigen sich folgende Veränderungen:

In **Brennholz** (Tabelle II) hob sich die Einfuhr von 1891 bis 1903 von 34.044 Kubikmeter im Werte von 147.379 Franks auf 134.079 Kubikmeter im Werte von über einer halben Million Franken. Im Jahre 1902 ging die Einfuhr bedeutend zurück. Die Ausfuhr hingegen sank bis 1903 von 33.034 Kubikmeter im Werte von 127.905 Franken auf 3983 Kubikmeter im Werte von 12.000 Franken.

Die Einfuhr erfolgt fast ausschließlich aus Österreich-Ungarn; nur aus Bulgarien kommen in den letzten Jahren noch größere Sendungen. Die Brennholzausfuhr nach Österreich-Ungarn, welche früher ziemlich bedeutend war, hat ganz aufgehört, jene n

*) Grünberg K., Dr.: Die handelspolitischen Beziehungen Österreich-Ungarns zu den Ländern an der unteren Donau.

**) „Österreichische Forst- und Jagd-Zeitung" Nr. 51 von 1902.

Bulgarien hat stark abgenommen und beschränken sich die Versendungen jetzt nur mehr auf kleinere Abgaben an Rumänien und Bosnien.

Der Holzkohlenhandel (Tabelle III) hat sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr bedeutend abgenommen und ist ganz belanglos geworden.

Im Rohholzhandel (Tabelle IV) zeigte sich bis 1899 ein bedeutendes Ansteigen der Einfuhr; in den Jahren 1900 und 1901 nahm dieselbe ab, um sich aber bis 1903 wieder auf die bisher nicht dagewesene Höhe von 15.827 Kubikmeter im Werte von 0·33 Millionen Franken zu erheben. Während sich bei den Handelsbeziehungen mit Österreich-Ungarn neben einer bedeutenden Einfuhr nur hie und da eine kleine Ausfuhr zeigt, ist bei jenen mit Bulgarien sehr oft die Holzausfuhr aus Serbien bedeutend überwiegend. Bisher kleine Einfuhren, welche sich aber in den letzten Jahren stark steigern, werden aus Bosnien, kleine Ausfuhren nach der Türkei notiert.

In Weinstecken, Dachschindeln und Pfählen (Tabelle V) fand besonders in der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre eine verhältnismäßig große Einfuhr aus Österreich-Ungarn statt; seit 1900 scheint dieser Handel jedoch wieder ganz zu erlöschen.

Nußholz-Stammabschnitte (Tabelle VI) und Faßdauben (Tabelle VIII) bilden die Hauptartikel des serbischen Holzexportes, nur selten tritt in diesen Artikeln eine kleine Einfuhr aus Österreich-Ungarn auf. Die Ausfuhr von Nußholz hat sich von 1891 bis 1903 von 560 Kubikmeter im Werte von 35.480 Franken auf 817 Kubikmeter im Werte von 26.000 Franken entwickelt. Früher fand diese Ausfuhr ausschließlich nach Österreich-Ungarn statt, seit 1900 tritt Frankreich, die Türkei und auch Deutschland mit direkten Bezügen auf.

In Faßdauben (Tabelle VIII) zeigt der Handel denselben Verlauf mit Rücksicht auf die beteiligten Länder. Die nach Österreich-Ungarn und Bulgarien gerichtete Ausfuhr hat jedoch an Quantität und — wie es scheint — auch in Qualität und Wert bedeutend abgenommen, da einer Ausfuhr von 14.125 Kubikmetern im Werte von über 1 Million Franken im Jahre 1891 jetzt eine Ausfuhr von nur 3504 Kubikmeter im Werte von 0·22 Millionen Franken gegenübersteht. Die Abnahme zeigt sich sowohl im Handel nach Österreich-Ungarn wie auch nach Bulgarien.

In Schnittwaren, wie Bretter, Latten, Kanthölzer u. s. w. (Tabelle VII) zeigt die fast ausschließlich aus Österreich-Ungarn und nur zu sehr kleinem Teile aus Bosnien und Bulgarien herrührende Einfuhr bis 1895 einen konstanten Rückgang, ist aber seither wieder im Ansteigen, so daß im Jahre 1903 in der Masse fast derselbe Stand wie im Jahre 1891 (25.007 Kubikmeter gegen 25.465 Kubikmeter), aber wie es scheint zu wesentlich reduzierten Preisen (0·7 Millionen gegen 0·8 Millionen) erreicht wurde.

Die Konkurrenz Bulgariens in Bauholz und Brettern dürfte sich mit Rücksicht auf die besonders nach Süd-Serbien viel niedrigeren Frachtsätze kaum mehr verdrängen lassen. Man bezahlt für bulgarische Provenienzen pro Kubikmeter in Silber franko Nisch: Kiefer- und Tannenbretter 32 bis 35 Franken, Fichtenbretter 38 bis 42 Franken, Fichtenlatten 44 bis 46 Franken.

Eine Ausfuhr von Schnittware findet fast gar nicht statt; sporadisch tritt ein kleiner Absatz nach Bosnien und Bulgarien auf.

Auch in den Artikeln „Holz in Blättern zu Furnieren, zu Schuhmacher- und Buchbinderarbeiten, sowie Reifen aller Art" (Tabelle IX) und in „Holz zu Radnaben, Speichen, Felgen ꝛc." (Tabelle X) zeigt sich nur eine ausschließlich von Österreich-Ungarn bestrittene Einfuhr.

Diese beiden Sortimente weisen bis 1897 einen auffallenden Rückgang auf. Von hier ab ergibt sich jedoch bis 1901 eine ständig steigende Einfuhr von Furnierholz und ein sprungweises bedeutendes Anwachsen der Einfuhr von vorgerichtetem Holz. Im Jahre 1902 zeigt sich in beiden Sortimenten ein bedeutender Rückgang.

Aus diesen Erörterungen geht hervor, daß die früher erwähnte große Belastung des Holzhandels mit Abgaben zwar eine große Belästigung des Handels involviert, jedoch auf die Entwicklung desselben kaum von besonderem Einfluß gewesen ist, da sich eine Abnahme des Importes nach dem Einführungsjahre dieser Abgaben, das ist nach 1898, gerade im Hauptsortiment Schnittware (Tabelle VII) nicht konstatieren läßt.

Im allgemeinen ergibt sich, daß die Holzeinfuhr Serbiens fast ausschließlich aus der österreichisch-ungarischen Monarchie (einschließlich Bosnien) stammt und daß nur in Brennholz, Holzkohle, Rohholz und Schnittware eine kleine Konkurrenz aus Bulgarien auftritt.

Der Holzexport Serbiens, der sich auf etwas Brennholz, Holzkohle, Rohholz, Nußholz, Stammabschnitte und Faßdauben beschränkt, findet in den drei ersteren Sortimenten überwiegend nach Bulgarien und Österreich-Ungarn statt, während die Nußholz- und Faßdaubenausfuhr in den letzten Jahren hervorragend nach Frankreich, der Türkei und Deutschland gerichtet ist.

Übersicht.

Ein- und Ausfuhr von Holz- und Holzwaren.

Anmerkung. Im unbearbeiteten Holze ist außer den im Detail nachgewiesenen Sortimenten noch inbegriffen: Kork, Bast, Leuchtspäne und lebende Sträucher und Bäume.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamtein- und Ausfuhr von Holz und Holzwaren	Hievon entfällt auf				
			Brenn- und Bauholz			Bearbeitetes Holz	
		Wert in 1000 Franks	m^3	Quintal	1000 Franken	Quintal	1000 Franken
1884	E.	3.193	243.873	405	2.592	11.022	601
	A.	340	43.607	.	302	1.443	38
1885	E.	2.859	192.013	.	2.312	10.883	547
	A.	747	50.413	.	576	3.495	171
1886	E.	2.287	147.309	.	1.978	13.578	509
	A.	448	31.555	.	418	1.141	30
1887	E.	1.675	91.416	.	1.058	15.500	617
	A.	439	54.073	.	432	358	7
1888	E.	1.320	87.886	1.791	949	7.537	371
	A.	1.140	40.250	200	1.134	237	6
1889	E.	1.451	87.291	1.452	1.064	8.032	387
	A.	1.686	49.375	3	1.677	360	9
1890	E.	1.340	50.916	838	811	13.156	529
	A.	1.941	67.313	3	1.935	295	6
1891	E.	1.601	63.167	2.426	1.107	5.704	494
						Stück 848	
	A.	1.368	52.610	38	1.352	835	16
1892	E.	1.525	76.088	1.254	1.063	5.918	462
						Stück 2.845	
	A.	826	26.212	13	818	475	8
1893	E.	1.457	105.790	1.426	1.084	4.539	373
						Stück 1.151	
	A.	419	29.269	31	398	943	21
1894	E.	1.213	96.602	1.433	909	3.727	304
	A.	557	30.825	6	541	541	16
1895	E.	980	69.616	472	695	3.851	285
	A.	552	17.240	.	544	180	8
1896	E.	1.121	87.876	744	821	4.963	300
	A.	620	26.985	30	584	1.954	36
1897	E.	1.587	142.405	2.243	1.246	4.288	341
	A.	585	18.008	16	573	443	12
1898	E.	1.641	143.870	1 151	1.226	5.363	415
	A.	486	26.355	327	478	122	8
1899	E.	1.672	113.043	1.878	1.164	7.194	508
	A.	406	20.058	458	394	292	12
1900	E.	1.856	135.508	2.257	1.322	6.307	534
	A.	233	6.145	.	223	218	10
1901	E.	1.746	145.795	5.285	1.322	5.875	424
	A.	319	11.849	26	308	226	11
1902	E.	1.590	110.969	1.141	1.135	7.772	455
	A.	231	6.604	.	228	106	3
1903	E.	1.800	175.037	1.082	1.628	4.036	172
	A.	304	9.445	.	298	336	6

Brennholz.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Hievon entfallen auf			
		Quantität	Wert	Österreich-Ungarn	Bulgarien	Bosnien	Rumänien
		Kubikmeter	1000 Franken	Kubikmeter			
1891	E.	34.044	147	33.972	.	.	.
	A.	33.034	128	24.118	8.539	.	377
1892	E.	51.873	200	51.865	.	.	.
	A.	14.374	47	2.880	9.686	.	1.808
1893	E.	80.778	330	80.628	150	.	.
	A.	23.639	79	1.612	6.815	.	15.195
1894	E.	75.699	300	75.629	70	.	.
	A.	23.857	85	4.468	6.215	.	13.174
1895	E.	52.930	221	51.423	1.497	.	.
	A.	8.731	33	2.120	3.210	16	3.385
1896	E.	68.235	256	66.439	1.796	.	.
	A.	12.875	47	3.888	3.602	.	5.385
1897	E.	119.188	563	118.418	770	.	.
	A.	8.765	41	72	1.781	.	6.912
1898	E.	114.905	450	112.958	1.947	.	.
	A.	18.352	82	9.691	1.621	188	6.852
1899	E.	79.509	286	74.827	4.682	.	.
	A.	12.701	46	2.974	1.847	.	7.880
1900	E.	104.889	412	102.065	2.824	.	.
	A.	4.063	12	5	120	857	3.081
1901	E.	116.697	479	115.205	1.492	.	.
	A.	7.094	25	482	205	.	6.407
1902	E.	78.281	315	73.966	4.315	.	.
	A.	2.585	8	.	303	620	1.662
1903	E.	134.079	556	127.295	6.784	.	.
	A.	3.983	12	205	1.104	224	2.450

Holzkohle.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Hievon entfallen auf		
		Quantität	Wert	Österreich-Ungarn	Bulgarien	Bosnien
		Quintal	Franken	Quintal		
1891	E. A.	1.496 38	8.236 631	1.496 .	. .	. .
1892	E. A.	287 13	1.826 130	287 .	. .	. .
1893	E. A.	599 31	3.613 216	599 .	. .	. .
1894	E. A.	666 6	3.555 80	666 .	. .	. .
1895	E. A.	186 .	993 .	186 .	. .	. .
1896	E. A.	468 30	2.000 220	468 .	. .	. .
1897	E. A.	1.777 16	8.679 118	1.773 .	. .	. .
1898	E. A.	93 327	503 1.583	93 1.583	. .	. .
1899	E. A.	135 458	554 1.971	135 .	. .	. .
1900	E. A.	157 .	755 .	157 .	. .	. .
1901	E. A.	466 26	2.929 133	381 .	85 17	. 9
1902	E. A.	191 .	1.018 .	191 .	. .	. .
1903	E. A.	444 .	1.985 .	439 .	. .	. .

Tabelle IV.

Holz in Stämmen und Stammabschnitten, Madriers, Balken, Stangen (ohne Nußholz).

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Hievon entfallen auf			
		Quantität	Wert	Österreich-Ungarn	Bosnien	Bulgarien	Türkei
		Kubikmeter	1000 Francs	Kubikmeter			
1891	E.	2.938	73	2.938	.	.	.
	A.	4.477	136	.	.	56	4.477
1892	E.	3.935	94	3.935	.	.	.
	A.	399	24	.	.	.	399
1893	E.	2.291	55	2.291	.	.	.
	A.	1.842	101	.	.	1.842	.
1894	E.	2.556	48	2.556	.	.	.
	A.	1.640	56	.	.	1.515	.
1895	E.	1.383	26	1.383	10	.	.
	A.	2.022	69	.	.	1.888	134
1896	E.	2.727	46	2.071	.	.	.
	A.	10.509	283	.	.	2.596	7.911
1897	E.	5.069	118	4.688	.	.	.
	A.	3.698	121	.	.	3.566	132
1898	E.	5.120	103	5.110	.	10	.
	A.	3.579	104	6	.	3.573	.
1899	E.	9.860	222	9.860	.		.
	A.	4.789	151	.	.	4.079	.
1900	E.	8.627	209	7.243	269	1.115	.
	A.	3	.	.	.	3	.
1901	E.	5.651	115	5.200	382	69	.
	A.	1.822	61	176	.	1.587	59
1902	E.	10.378	199	10.125	215	38	.
	A.	665	21	581	44	40	.
1903	E.	15.827	331	14.612	1.215	.	.
	A.*)	1.135	41	156	3	.	.

*) Holland = 976 Kubikmeter Ausfuhr.

Weinstecken, Dachschindeln und Pfähle.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Hievon entfällt auf
		Quantität	Wert	Österreich-Ungarn
		Kubikmeter	Franken	Kubikmeter
1891	E.	613	37.000	613
	A.	.	.	.
1892	E.	51	4.000	51
	A.	.	.	.
1893	E.	.	.	.
	A.	.	.	.
1894	E.	349	1.576	349
	A.	.	.	.
1895	E.	664	17.131	664
	A.	.	.	.
1896	E.	79	1.000	79
	A.	.	.	.
1897	E.	33	455	33
	A.	.	.	.
1898	E.	35	739	35
	A.	.	.	.
1899	E.	1.193	2.062	1.193
	A.	.	.	.
1900	E.	4	100	4
	A.	.	.	.
1901	E.	.	.	.
	A.	.	.	.
1902	E.	44	650	44
	A.	.	.	.
1903	E.	1	16	1
	A.	.	.	.

Nußholz, Stammabschnitte.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Hievon entfällt auf
		Quantität	Wert	Österreich-Ungarn
		Kubikmeter	1000 Francs	Kubikmeter
1891	E.	10	0·7	.
	A.	560	35	517
1892	E.	.	.	.
	A.	.	.	.
1893	E.	.	.	.
	A.	26	1	.
1894	E.	.	.	.
	A.	.	.	.
1895	E.	14	0·7	14
	A.	30	2	30
1896	E.	655	17	.
	A.	47	2	47
1897	E.	.	.	.
	A.	42	3	42
1898	E.	61	10	61
	A.	149	8	149
1899	E.	.	.	.
	A.	141	12	122
1900	E.	.	.	.
	A.	241	15	175
1901	E.	.	.	.
	A.	241	11	63
1902	E.	14	0·5	14
	A.	893	45	209
1903 *)	E.	.	.	.
	A.	817	26	336

*) Der Rest auf Frankreich = 481 Kubikmeter.

Bretter, Latten, Kanthölzer, Stiegenstufen.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Hievon entfallen auf		
		Quantität	Wert	Österreich-Ungarn	Bosnien	Bulgarien
		Kubikmeter	1000 Franken	Kubikmeter		
1891	E. A.	25.465 413	816 15	25.465 .	. .	. .
1892	E. A.	20.225 140	741 4	20.225 .	. .	. .
1893	E. A.	22.721 304	667 7	22.721 .	. .	. .
1894	E. A.	17.988 241	542 7	17.988 .	. .	. .
1895	E. A.	14.625 151	420 4	14.625 .	. 129	. 22
1896	E. A.	16.485 96	489 2	16.485 .	. .	. .
1897	E. A.	18.115 .	540 .	18.082 .	. .	. .
1898	E. A.	23.717 9	642 0·2	23.339 .	332 .	46 .
1899	E. A.	22.481 28	606 0·6	22.256 .	. .	. .
1900	E. A.	21.988 23	641 0·9	21.143 .	172 .	673 .
1901	E. A.	23.445 .	645 .	22.124 .	38 .	1.283 .
1902	E. A.	22.252 5	585 0·2	21.157 .	54 .	1.041 .
1903	E. A.**)	25.007 6	702 0·2	24.681 .	63 .	263 .

*) 1891 bis inkl. 1893 einschließlich Weinstecken.
**) Nach Türkei und Frankreich.

Faßdauben.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Hievon entfallen auf	
		Quantität	Wert	Österreich-Ungarn	Bulgarien
		Kubikmeter	1000 Franken	Kubikmeter	
1891	E. A.	107 14.125	6 1.008	97 13.137	. .
1892	E. A.	4 11.299	0·2 743	4 11.292	. 7
1893	E. A.	. 3.458	. 211	. 3.092	. 238
1894	E. A.	. 5.087	. 393	. 4.621	. 466
1895	E. A.	. 6.306	. 436	. 5.286	. 1.020
1896	E. A.	350 3.458	1·4 249	350 3.253	. 205
1897	E. A.	. 5.503	. 407	. 5.366	. 137
1898	E. A.	32 4.266	1·9 281	32 3.547	. 719
1899	E. A.	. 2.401	 183	. 2.074	. 327
1900	E. A.	. 2.085	. 195	. 1.781	. 48
1901	E. A.	2 2.692	0·2 211	2 1.108	. 145
1902	E. A.	. 2.456	. 154	. 2.443	. 13
1903	E. A.	124 3.504	2 218	124 3.353	. 151

Holz in Blättern zu Furnieren, zu Schuhmacher und Buchbinderarbeiten, Reifholz aller Art für Siebe, Trommeln und Fässer.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr Quantität Meterzentner	Gesamt-Ein- und Ausfuhr Wert 1000 Franken	Hievon entfällt auf Österreich-Ungarn Meterzentner
1891	E.	172	6	172
	A.	.	.	.
1892	E.	185	5	185
	A.	.	.	.
1893	E.	282	7	282
	A.	.	.	.
1894	E.	184	4	184
	A.	.	.	.
1895	E.	81	2	81
	A.	.	.	.
1896	E.	83	3	83
	A.	.	.	.
1897	E.	81	2	81
	A.	.	.	.
1898	E.	101	3	99
	A.	.	.	.
1899	E.	1.001	25	1.001
	A.	.	.	.
1900	E.	1.532	30	1.532
	A.	.	.	.
1901	E.	1.828	19	1.828
	A.	.	.	.
1902	E.	221	7	221
	A.	.	.	.
1903	E.	134	6	134
	A.	.	.	.

Holz, vorgerichtet,

zu Radnaben, Speichen, Felgen, Deichseln, Ruder etc.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Ein- und Ausfuhr		Hievon entfällt auf
		Quantität	Wert	Österreich-Ungarn
		Meterzentner	1000 Franken	Meterzentner
1891	E.	617	6	617
	A.	.	.	.
1892	E.	585	8	585
	A.	.	.	.
1893	E.	302	5	302
	A.	.	.	.
1894	E.	432	5	432
	A.	.	.	.
1895	E.	49	1	49
	A.	.	.	.
1896	E.	16	0·1	16
	A.	.	.	.
1897	E.	69	1	69
	A.	.	.	.
1898	E.	639	7	639
	A.	.	.	.
1899	E.	414	4	414
	A.	.	.	.
1900	E.	15	0·1	15
	A.	.	.	.
1901	E.	2.540	36	2.540
	A.	.	.	.
1902	E.	6	0·05	606
	A.	.	.	.
1903	E.	33	1·5	33
	A.	.	.	.

XVII. Bulgarien.

I. Die Forste Bulgariens.

1. Die Forstfläche und deren Verteilung.

Die in der beiliegenden Tabelle zusammengestellten Daten über die Waldfläche, welche einer offiziellen „Publikation über die Lage der Forstwirtschaft im Fürstentume Bulgarien"*) entnommen und nach der neuen politischen Einteilung des Fürstentumes zusammengestellt sind, beruhen nur auf Schätzungen und näherungsweisen Berechnungen, da in Bulgarien noch kein Kataster besteht.

Nach diesen Daten umfassen die Wälder Bulgariens 3·04 Millionen Hektar Wald, das sind zirka 30 Prozent der Gesamtfläche, während nach der Bodennutzungs- und Besitzstatistik von 1897 nur 2·87 Millionen Hektar Wald vorhanden sein würden. Auch letztere Ziffer beruht nur auf Schätzungen, da ein Kataster noch nicht besteht. Die Daten sind also sehr unsicher.

Der Wald ist im Lande sehr ungleichmäßig verteilt. Das Bewaldungsprozent schwankt zwischen 87 Prozent im Bezirke Peschtera (4·16 Hektar pro Kopf) und 4 Prozent im Bezirke Szwischtow (0·11 Hektar pro Kopf). In vierzehn Bezirken nimmt der Wald mehr als die Hälfte der Fläche ein, in zweiunddreißig Bezirken ist das Bewaldungsverhältnis 25 bis 49 Prozent, am schwächsten bewaldet sind die Bezirke der Donauebene und der bulgarischen Dobrutscha.

Von den zwölf Kreisen, in welche das Fürstentum nach der neuesten politischen Einteilung zerfällt, sind jene, welche vorwiegend in der Donauebene liegen (Widdin, Plewna, Trnowo, Varna), am schwächsten bewaldet (15·8 bis 26·7 Prozent); die gebirgigeren Kreise Sofia und Rustschuk nähern sich in der Bewaldung dem Landesmittel, während in den Kreisen, in welchen das eigentliche Hochgebirge auftritt (Burgas, Küstendil, Philipoppel, Stara Zagora und Schumla), das mittlere Bewaldungsprozent mehr oder weniger üb[erschritten] wird. Das Gros der Waldungen liegt so[wohl i]n im Balkan, und zwar in dessen östlichem Teile, fer[ner] im Rhodopegebirge und in der Rila.

*) Herausgegeben vom fürstlich bulgarischen Handels- un[d] Ackerbauministerium, Sofia 1901.

Siehe auch Schneidemann U.: Forstliches aus Bulga[rie]n. Neue forstliche Blätter. 1903.

2. Die Verteilung des Waldes nach Besitzkategorien.

Von dem Waldlande entfallen nach den summarischen Angaben des zitierten Werkes*) auf:

Staatsbesitz . . .	902.619 Hektar	=	29·7 %,
Gemeindebesitz . .	1,565.242 „	=	51·4 %,
Privatbesitz . . .	519.637 „	=	17·1 %,
Besitz von Klöstern, Kirchen, Schulen rc.	53.629 „	=	1·8 %,
	3,041.126 Hektar	=	100 %.

Die Gemeinden besitzen daher mehr als die Hälfte, der Staat zirka ein Drittel, Privatpersonen zirka ein Sechstel der gesamten Waldfläche, während der Besitz der Kirche, Schule rc. unbedeutend ist.

Die Bezirke, in welchen der Staatswald überwiegt, sind durchwegs im Gebirge gelegen, und zwar sowohl im Balkan als auch im Rhodopegebirge. Mehr als 50.000 Hektar besitzt der Staatswald in den Bezirken Peschtera, Varna, Burgas, Provadia (87.900 Hektar). Je mehr man sich der Ebene nähert, desto mehr tritt der Staatswaldbesitz zurück und in den Bezirken Vossilograd, Rasgrad und Gorne-Orjechowo ist gar kein Staatswald mehr vorhanden.

Gemeindewälder finden sich in allen Bezirken des Landes, doch liegt die Hauptmasse derselben im südlichen und östlichen Bulgarien, wie zum Beispiel im Bezirke Kasanlik nicht weniger als 103.438 Hektar Gemeindewald vorhanden sind.

Der Privatwaldbesitz endlich hat die größte Ausdehnung in der Ebene, zum Beispiel in Wratza 60 008 Hektar, doch umfaßt derselbe mit einer einzigen Ausnahme niemals große zusammenhängende Flächen, sondern nur kleinere Parzellen von 1 bis 10 Hektar Größe.

*) Dieselben konnten infolge zahlreicher Druckfehler mit den Daten der folgenden Tabelle nicht genau in Übereinstimmung gebracht werden.

Die Forste Bulgariens.

Kreis	Nach den Detailangaben für die verschiedenen Bezirke: Landesfläche (Hektar)	Nach den Detailangaben für die verschiedenen Bezirke: Waldfläche (Hektar)	Bewaldungsprozent	Hievon entfällt auf: Staatswald (Hektar)	Hievon entfällt auf: Gemeindewald (Hektar)	Hievon entfällt auf: Privatwald (Hektar)
Burgas	1,211.800	408.258	33·7	161.034	222.612	24.612
Warna	952.600	254.292	26·7	199.400	50.954	3.938
Widin*)	437.100	69.066	15·8	6.378	17.044	45.644
Wratza	696.300	139.000	19·9	20.361	22.057	96.582
Küstendil	531.900	229.633	43·2	32.166	129.095	68.372
Philipopel*)	1,093.200	368.084	33·7	70.278	263.393	34.413
Plewna*)	819.300	186.627	22·8	66.137	37.090	83.390
Rustschuk*)	797.800	237.551	29·8	34.834	192.558	10.159
Sofia	1,040.500	296.590	28·5	54.964	147.116	94.510
Stara-Zagora	996.200	435.263	43·7	64.074	355.504	15.685
Trnowo	820.100	180.719	22·0	75.838	40.314	64.567
Schumla	584.800	236.680	40·5	125.900	106.337	4.443
Nach den Bezirksdaten*): Summe	9,981.600	3,041.763	30·5	911.374	1,584.074	546.315
Nach der zitierten Publikation: Summe	9,570.510	3,041.126	31·8	912.619	1.565.242	573.266
Nach der zitierten Publikation: Differenzen	+ 411.090	+ 637	—	— 1.245	+ 18.832	— 26.951

*) Infolge zahlreicher Druckfehler konnte die summarische Zusammenstellung der Verteilung des Waldes nach Besitzkategorien mit den Angaben der zitierten Publikation nicht genau in Übereinstimmung gebracht werden. Die Daten stimmen mit Angaben der k. k. Konsularämter durchaus nicht überein.

Die Besitzverhältnisse sind noch aus der Zeit der Türkenherrschaft und der darauf folgenden Wirren her sehr ungeordnet. Besonders zwischen Staat und Gemeinden und den Gemeinden untereinander schweben eine Menge von Besitzstreitigkeiten, welche sich heute noch auf 395.039 Hektar, das sind 13 Prozent der gesamten Waldfläche, erstrecken.

Der Mangel eines Katasters und die mit der Entwicklung des Grundeigentums zusammenhängenden verworrenen Grundbesitzverhältnisse, sind die Ursachen dieses mißlichen Zustandes.

3. Die Waldsubstanz.

Die Wälder Bulgariens bestehen zumeist aus gemischten und ungleichaltrigen Beständen, deren Ungleichförmigkeit infolge der herrschenden ungeregelten Wirtschaft immer mehr zunimmt. Von den Bestand bildenden Holzarten sind die wichtigsten: Eiche, Buche, Fichte, Tanne, Weiß- und Schwarzkiefer und Weißbuche. In einzelnen Örtlichkeiten herrschen übrigens auch Zitterpappel, Esche, Ahorn und Ulme vor und bilden sogar reine Bestände.

Das Land kann in drei Vegetationszonen eingeteilt werden: das Hochgebirge, die Talregion und die Ebene oder die Region des Feldbaues.

a) Die Hochgebirgsregion.

Die Spitzen der höchsten Gebirge sind unbewaldet und finden sich bis zu 1800 Meter Seehöhe herab nur ausgedehnte Alpengebiete (Schaf- und Rindviehweiden).

In der Rila und im Rhodopegebirge tritt unter der Weideregion die Pinus Mughus einzeln und horstweise auf, welcher sich sodann zwischen 1800 bis 1300 Meter Seehöhe Pinus peuce und Abies pectinata beimengen. Letztere bildet in den niedrigeren Lagen schöne, geschlossene und reine Bestände.

Noch tiefer tritt sodann die Fichte zu der Tanne (bis zu 1000 Meter Seehöhe) und bildet schließlich auch reine Bestände.

Unter 1000 Meter Seehöhe treten dann Mischbestände von Buche und Fichte auf, welche allmählig in reine Buchenforste von großer Ausdehnung übergehen.

Andere Holzarten, zum Beispiel Taxus, Ahorn und andere treten nur selten auf; speziell in den heißen südlichen Lagen dieser Zone findet sich horstweise die Kiefer.

Der Balkan zeigt eine hievon wesentlich verschiedene Waldvegetation.

Unter der Weideregion bildet den höchsten Waldgürtel in ausgedehnten reinen Beständen die Buche. Nur in einzelnen Lokalitäten findet man Tanne und Fichte beigemengt, letztere speziell in Sopot, Tetewen und Bjelogradtschik.

Die Wälder der ganzen Gebirgsregion, insbesondere die Nadelholzwälder sind durch Feuer-, Insekten- und Windschäden, sowie durch willkürliche und übermäßige Ausbeutung auf großen Flächen ruiniert und bedeutende Teile des Nationalvermögens Bulgariens sind in dieser Weise ganz zwecklos vernichtet worden. Nur in einzelnen, jetzt noch fast unzugänglichen Lagen in der Rila und im Rhodopegebirge ist der Nadelholzwald noch ungeschädigt als Urwald erhalten geblieben. Man findet hier Fichten und Tannen von 40 bis 60 Meter Höhe und bis zu 1 Meter Bruststärke.

b) Die Talregion.

In den höheren Lagen dieser Region findet sich die Buche fast rein; an den südlichen und östlichen Hängen ist derselben die Wintereiche horstweise eingemischt, besonders in Iliena, Reca und in der Rila. In den tieferen Lagen tritt die Wintereiche und die Sommereiche in reinen Beständen auf.

Neben diesen Bestand bildenden Holzarten finden sich noch Zerreiche, Ahorn, Weißbuche, Esche, Erlen, Birke und andere, teils einzeln, teils horstweise.

In den Auen dieser Region finden sich Erlenarten, während die Weißkiefer wieder die südlich exponierten Abhänge, Sättel und Täler einnimmt.

In der Talregion ist der Waldzustand selbstverständlich noch weniger befriedigend als in der Gebirgsregion. Nur der Staat erhält seine Wälder, während sich die Gemeinde- und Privatforste stetig vermindern und überdies fast erschöpft sind.

Die Eiche — der hervorragendste Nutzholzbau der Region — erreicht in den höheren Lagen zwar die zu einer industriellen Verwertung notwendigen Dimensionen, aber man findet heute fast nur mehr in den Staatswaldungen solche größere Stämme von 10 bis 12 Meter Höhe und 60 bis 100 Zentimeter Stärke des Stammteiles.

Wichtig ist auch das Vorkommen der Nußbäume. Nachdem die bäuerlichen Besitzer den Wert dieser Holzart nicht kannten, fand einerseits eine so bedeutende Verschwedung, anderseits eine so übermäßige Nutzung dieser Holzart statt, daß die Regierung seit einigen Jahren die Ausfuhr von Nußholz von der Erlangung einer speziellen Erlaubnis abhängig macht.

c) Die Feldbauregion.

Der charakteristische Baum der Ebene ist die Eiche, welcher die andern schon genannten Laubhölzer mehr oder weniger stark beigemengt sind.

In der bulgarischen Dobrutscha, welche der Feldbauregion zuzuzählen ist, zeigt die Vegetation zwar vorherrschend den Charakter der Ebene, aber vielfach auch jenen der Talregion. In der Nähe des Meeres gab es hier ehemals große Eichenwälder, aber dieselben sind jetzt fast schon gänzlich verschwunden. Am meisten verbreitet ist daher jetzt die Buche, während die verschiedenen Eichenarten etwas zurücktreten. Auch Fichte, Tanne und Kiefer bilden ganze Bestände.

Fast alle Wälder dieser Region sind Privatwälder und durch die regellose Wirtschaft und den starken Weidegang fast ganz vernichtet. Besonders erhöht wird der Schaden des Weideganges dadurch, daß das Vieh auch über Winter im Freien bleibt und eine Stallfütterung noch wenig praktiziert wird.

Die Fläche der Wälder verkleinert sich auch in der Feldbauregion fast alljährlich, und zwar besonders infolge von Rodungen zur Vermehrung der landwirtschaftlich benützbaren Gründe.

4. Bewirtschaftung und Ertrag der Wälder.

Nach der vorangehenden Beschreibung befinden sich die Wälder Bulgariens mit geringen Ausnahmen im allgemeinen in sehr schlechtem Zustande. Zu Ende der Türkenherrschaft und auch später wurde wiederholt versucht, in die Bewirtschaftung der Forste durch gesetzliche Verfügungen Ordnung zu bringen, aber bisher sind alle diese Bemühungen an dem Widerstande der Bevölkerung gescheitert. Besonders müssen die früher erwähnten ungeordneten Besitzverhältnisse, der geringe Wert des Holzes, der große Bedarf an Weidefläche und endlich auch die Raubwirtschaft, die in vielen Teilen des Landes im Walde betrieben wird, als die Hauptursachen der Devastation der bulgarischen Wälder bezeichnet werden.

In den Konsulatsberichten werden übrigens die Daten der bulgarischen Forststatistik auf ihren Wert durch die Bemerkung zurückgeführt, daß Flächen, welche nur mit einzelnen jungen Bäumen und mit Sträuchern bestockt sind, als „Wald" bezeichnet werden. So herrscht zum Beipiel in dem nach der Statistik außerordentlich waldreichen Departement Burgas Holzmangel. Von einheimischem Material findet man am Markte nur Astholz u. dgl. als Brennmaterial zu hohen Preisen, während das Baumaterial aus Rumänien bezogen werden muß. Der gute Wald findet sich nur in Gegenden, wohin keine fahrbaren Straßen führen.

In manchen Teilen des Landes, zum Beispiel in den Waldgegenden der Rila und des Rhodopegebirges bis Burgas, lebt die Bevölkerung vorzugsweise vom Waldertrage und da eine vollkommen ungeregelte Wirtschaft herrscht und nur selten, zum Beispiel in der Umgebung von Sliven, Sobot und Stara-Zagora, etwas für Waldpflege und Forstkultur getan wird, so ist die Verwüstung der Wälder leicht erklärlich.

Am meisten wird der Wald dort verwüstet, wo Nutzholz oder Holzkohle für den Verkauf erzeugt wird, denn man läßt ungehauene oder selbst schon geschlagene Stämme einfach an Ort und Stelle verfaulen, wenn sie schließlich als nicht ganz geeignet zum Verkaufe befunden wurden oder wenn man den erhofften Absatz nicht findet. Windbrüche, Insektenschäden und besonders im Süden Bulgariens auch große Brände sind unausbleibliche Folgen dieser sorglosen Behandlung des Waldes, welcher ausgedehnte Flächen von technisch sehr wertvollen Beständen zum Opfer fallen. Man schätzt zum Beispiel die in den Forsten des Klosters Rila durch Insektenschäden vernichtete Waldfläche auf 3500 Hektar.

Da sich auch die Transportkosten infolge des Mangels an Kommunikationsanstalten sehr hoch stellen und die Marktpreise des Holzes sehr niedrig sind, so ist trotz der großen Holzquantität, welche genutzt wird, sowohl der Reinertrag der Forstwirtschaft als auch jener des Holzhandels ein sehr geringer.

Die Staatsforste sind sogar trotz ihrer großen Ausdehnung passiv. Die jährlichen Ausgaben für „Forstwesen", in welchen aber die sämtlichen Kosten für die staatlichen Forstbeamten inbegriffen sind, auch wenn sie nicht nur mit der Bewirtschaftung von Staatsforsten beschäftigt sind, stellen sich auf zirka 0·7 Millionen Franken jährlich; die Einnahmen nur auf 0·5 Millionen Franken. Außerdem gehen für Forstfrevel jährlich noch zirka 0·1 Million Franken ein.

Die verhältnismäßig hohen Forstfrevelstrafen und insbesondere die großen Kosten, welche die früher erwähnten zahlreichen Besitzstreitigkeiten verursachen, zehren ständig an dem Volksvermögen. In den letzten vier Jahren sind an solchen Prozeßkosten nicht weniger als 1·6 Millionen Franken ergangen.

Es wurde daher schon lange zum besten der Forstwirtschaft Bulgariens und der Bevölkerung dringendst gewünscht, daß durch die Erlassung eines den Bedürfnissen des Landes angepaßten, aber auch die Substanz des Waldes schützenden Gesetzes und eine energische Durchführung desselben die Waldfrage endlich einer gedeihlichen Lösung zugeführt werde.

Im Jahre 1903 erschien endlich ein Forstgesetz und hofft man nunmehr auf eine Einschränkung der bisher so schonungslosen Ausbeutung und Beweidung der Wälder. Die Regierung hat auch bereits das Forstaufsichtspersonal vermehrt.

II. Der Holzhandel Bulgariens.

Das Fürstentum Bulgarien besteht in seiner jetzigen Ausdehnung erst seit Ende 1885, so daß die Handelsstatistik erst ab 1886 die Zusammenstellung kontinuierlicher Werte gestattet.

Nach Konsolidierung der politischen Verhältnisse schritt 1887 Bulgarien an die Regelung seiner Handelsbeziehungen zu den anderen Mächten.

Mit Österreich-Ungarn bestand bis 1896, ebenso wie mit England, Frankreich und Deutschland bloß ein provisorischer Handelsvertrag. In dem definitiven, bis 31. Dezember 1903 gültigen Vertrag wurden drei Warengruppen gebildet; die erste umschloß die Waren, für welche mehr als 14 Prozent, die zweite jene, für welche unter 14 Prozent des Wertes als Zoll eingehoben wurde, während alle in diesen Gruppen nicht genannten Waren einem 14prozentigen Wertzolle unterliegen.

Brenn- und Bauholz, Sägewaren und Faßdauben gehören mit einem Zoll von 8 Prozent des Wertes in die II. Klasse.

Als Verkehrsmittel standen im Jahre 1900 bereits über 1534 Kilometer Eisenbahnen zur Verfügung, ferner zirka 2500 Kilometer neuer oder verbesserter Straßen, die zwei Seehäfen Varna und Burgas und außerdem die Donau. Der größte Teil des auswärtigen Handels Bulgariens benützt die Wasserwege, weshalb sich Österreich-Ungarn nur schwer gegen die Seeeinfuhren von England und Deutschland in seiner Stellung als erstes Bezugsland behaupten kann.

Die Ausfuhr Bulgariens besteht vorwiegend in Ernteprodukten und, wenn — wie 1896 und 1904 — eine gute Ernte mit hohen Getreidepreisen zusammenfällt, zeigt sich auch sofort ein ganz erhebliches Ansteigen des Gesamtausfuhrwertes, während bei schlechten Ernten (1897 bis 1900) derselbe fällt. Im allgemeinen steht jedoch die Landwirtschaft auf einer tiefen Stufe. Infolge dieser mißlichen Lage des Landes ist auch die Kaufkraft gering und die Einfuhr stagniert.

Zu dieser Stagnation trägt aber immerhin auch die Entwicklung der einheimischen, durch gesetzliche Maßnahmen geförderten Industrie bei, deren Produktion, obwohl absolut genommen nicht sehr bedeutend, bei der geringen Zahl und der Bedürfnislosigkeit der Einwohner doch fühlbar in Konkurrenz tritt.

Die Holzindustrie ist, ausgenommen die Streichhölzchenfabrikation und — im weiteren Sinne als zugehörig aufgefaßt — die Papier- und Wagenindustrie, nicht unter die zu begünstigenden Industrien aufgenommen worden. Hervorzuheben ist noch die zollfreie gestattete Einfuhr von Eichenholz und Fässern.*)

Holzwaren, Bretter, Balken, Latten und Stämme werden im nordwestlichen Teile Bulgariens nach Konsulatsberichten von 1900 ausschließlich aus Ungarn bezogen. Die rumänischen Provenienzen können keine große Konkurrenz machen, da bei den geringen Kapitalien die Kreditverhältnisse stark ins Gewicht fallen. In Brettern, Parquetten und Faßdauben beherrscht Österreich-Ungarn den Import, nebenbei Rumänien.

Von Seite des Staates werden große Anstrengungen gemacht, um die Forstwirtschaft sowohl in den Staats- als auch in den Privatwäldern zu heben. Zu diesem Behufe wird eine Art technischer Beirat zeitweilig versammelt, um die auftauchenden Fragen zu prüfen. Unter den jetzigen Verhältnissen, bei dem Mangel einer Aufschließung der Gebirgsforste und dem großen Verbrauche der Bevölkerung für Heizung, Erhaltung der hölzernen Häuser ꝛc. können die ausgedehnten Forste Bulgariens den Bedarf des Landes nicht decken und daher überragt die Holzeinfuhr die Ausfuhr nach Maß und Wert um zirka die Hälfte.

Die oben angedeutete Aktion zur Hebung der Forstwirtschaft scheint jedoch Erfolg zu erzielen, da in einzelnen Sortimenten die Ausfuhr eine günstige Entwicklung zeigt, während die Einfuhr zurückgeht. Es werden eben die früher geschilderten ausgedehnten,

*) Über die allgemeine Entwicklung der Handelsbeziehungen Bulgariens, siehe: Professor Dr. K. Grünberg, die handelspolitischen Beziehungen Österreich-Ungarns zu den Ländern an der unteren Donau. Wien 1902.

unaufgeschlossene Waldungen allmählich der Verwertung durch Abschluß großer Abstockungsverträge zugeführt.

So zum Beispiel ist kürzlich im Rhodopegebirge am Rilaplateau ein der heiligen Synode gehöriger Fichten-, Tannen- und Kiefern-Urwald bei Monastier im Ausmaße von beiläufig 6000 Hektar zur Versteigerung gebracht worden, dessen in 20 Jahren schlagbare Holzmasse auf 1 bis $1^{1}/_{2}$ Millionen Kubikmeter geschätzt wurde. Der Ausrufspreis mit zwei Franken Gold ist zwar als ein sehr mäßiger zu bezeichnen, aber die Entfernung zur nächsten Eisenbahnstation (Radomir) beträgt 70 Kilometer und es werden weitausgreifende Regulierungen der Flüsse als notwendig erklärt, um die Flößerei einrichten zu können. Man glaubt übrigens, die Ausfuhr direkt nach der Türkei und an das Ägäische Meer leiten zu können.

Gleichzeitig mit diesem großen Unternehmen war die Nutzung der aus Buche, Eiche, Hainbuche und Esche bestehenden Wälder in den Flußtälern zum Verkaufe angeboten.

Die Tatsache, daß noch so große, an floßbaren Flußläufen gelegene Waldungen völlig unaufgeschlossen sind und zu so niedrigen Preisen der Nutzung zugeführt werden müssen, dürfte wohl beweisen, daß in manchen Teilen Bulgariens noch reichlich Wald vorhanden ist, daß derselbe aber in unzugängliches Terrain zurückgedrängt wurde.

Unter den verschiedenen Verkehrswegen, welche dem Holzhandel zur Verfügung stehen, fällt nach Schneidemann beim Außenhandel der Donau eine wesentliche Rolle zu und namentlich aus Rumänien und Österreich-Ungarn kommt viel Holz auf diesem Wege.

Das im Rhodopegebirge gewonnene Holz wird größtenteils mit der Bahn nach Dedeagatsch, einem türkischen Hafen am Ägäischen Meere, verfrachtet. Ausfuhrhäfen am Schwarzen Meere sind Varna und Burgas und insbesondere die in diesen Bezirken vorkommenden Eichenwälder gewinnen sehr in Folge der Nähe des Meeres. Der Ausbau der Transbalkanlinie wäre selbstverständlich für den Holzhandel von großer Bedeutung.

Der gesamte Holzhandel (Tabelle I) hat sich in der Periode 1887 bis 1904 sehr unregelmäßig entwickelt.

Der Import 1887 betrug 2·2 Millionen Franken, das sind 3·3 Prozent der Gesamteinfuhr; der höchste Stand wurde 1894 mit 5·24 Millionen Franken, ist gleich 5·3 Prozent, erreicht, dann trat unter mehrfachen Schwankungen bis 1904 ein Sinken auf 3·8 Millionen Franken ein. Die Daten für den Handel des Jahres 1904 liegen erst in den Hauptziffern vor. Die bedeutende Steigerung der Einfuhr ist teils auf die günstigen Ernteergebnisse, teils auf Spekulation zurückzuführen, da man eine Steigerung der Zölle befürchtet.

Die Ausfuhr zeigt in derselben Zeit eine zwar unregelmäßige aber sehr bedeutende Steigerung von 0·7 auf 1·1 Millionen Franken Wert.

An der Einfuhr ist in allen Artikeln Österreich-Ungarn in erster Linie beteiligt und wird nur zeitweilig von Rumänien und der Türkei erreicht, ja sogar übertroffen. Geringe Quantitäten werden von Deutschland, Frankreich, England, Belgien, Serbien und Rußland eingeführt.

Am Brennholzhandel (Tabelle II) sind nur Österreich-Ungarn, Rumänien, Serbien und die Türkei beteiligt. Die Gesamteinfuhr ist seit 1887 bis 1902 von 54.000 auf 16.000 Quintal zurückgegangen, erhob sich im Jahre 1903 jedoch wieder auf 44.477 Quintal. Dieser Rückgang trifft alle Herkunftsländer sehr empfindlich, relativ am meisten jedoch Serbien und Österreich-Ungarn, deren einst sehr bedeutende Brennholzimporte in den letzten Jahren fast ganz aufgehört haben.

An erster Stelle behauptet sich jetzt Rumänien mit zirka zwei Drittel des Gesamtimports; das Holz

Sortiment	Einfuhr		Ausfuhr	
	1882	1902	1882	1902
	Franken		Franken	
Hartes Rohholz	322.000	52.000	95.000	97.000
Harte Schnittware	219.000	12.000	38.000	8.000
Zusammen Hartholz .	541.000	64.000	133.000	105.000
Weiches Rohholz	139.000	177.000	8.000	333.000
Weiche Schnittware	112.000	761.000	9·000	867.000
Zusammen Weichholz .	251.000	938.000	17.000	1,200.000

wird auf dem Olt und dem Argesch aus den Karpathen in die Donau herabgeflößt. Auf Rumänien folgen die Türkei, Serbien und Österreich-Ungarn. Die Brennholzausfuhr hingegen hat sich ausgezeichnet entwickelt; es soll sich hiebei hauptsächlich um die Ausfuhr von Windwurfholz nach der Türkei handeln.

Im Jahre 1887 betrug dieselbe weniger als die Hälfte der Einfuhr (22.200 Meterzentner), seit 1895 überragt jedoch die Ausfuhr die Einfuhr sehr bedeutend und hatte 1903 fast die dreifache Höhe der letzteren erreicht (über 0·1 Millionen Meterzentner). Der weitaus größte Teil dieses Exportes (zirka drei Viertel) geht in die Türkei, zirka ein Fünftel nach Serbien, endlich eine kleine Masse nach Rumänien und zeitweilig nach Rußland.

Bulgarien hat sich daher infolge der Entwicklung seiner forstlichen Produktion nicht nur von fremden Import an Brennholz ziemlich unabhängig gemacht, sondern tritt selbst mit bedeutenden Massen auf dem Weltmarkte in Konkurrenz.

Im Holzkohlenhandel (Tabelle III) zeigt sich im ganzen derselbe Entwicklungsgang wie beim Brennholz. Einer starken Verminderung der Einfuhr bis 1902 (von 1014 Meterzentner auf 752 Meterzentner) steht eine starke Erhöhung der Ausfuhr (von 5090 Meterzentner auf 22945 Meterzentnern) gegenüber. Im Jahre 1903 stieg auch hier die Einfuhr bei gleichbleibender Ausfuhr bedeutend.

In der Einfuhr ist fast nur die Türkei vertreten, welche übrigens auch der Hauptabnehmer ist (18.543 Meterzentner). Bedeutend geringer ist die Ausfuhr nach Rumänien (3570 Meterzentner) und sehr unbedeutend jene nach Österreich - Ungarn. Serbien und Rußland beziehen nur aussetzend kleine Quantitäten. Sehr bemerkenswert ist, daß der Handelswert der Einfuhr sich bis 1902 etwas erhöht hat (von 5·27 auf 5·90 Franken pro Quintal), während jener der Ausfuhr sich stark verminderte (von 5·19 auf 3·45 Franken).

Bezüglich des Handels mit hartem und weichem Rohholz (einschließlich beschlagenem) und harter und weicher Schnittware (Tabelle IV bis VII) zeigt die nachstehende Zusammenstellung, daß der Hartholzhandel in der Periode von 1882 bis 1902 stark von seiner ursprünglichen Bedeutung eingebüßt hat, während sich der Weichholzhandel ausgezeichnet entwickelte.

Im gesamten Hartholzhandel fiel von 1882 bis 1903 die Einfuhr von 0·54 auf 0·04 Millionen Franken, die Ausfuhr von 0·13 auf 0·08 Millionen Franken, im Weichholzhandel hingegen stieg die Einfuhr von 0·25 auf 1·32 Millionen Franken, die Ausfuhr sogar von 0·02 auf 0·93 Millionen Franken.

Da in hartem gesägten Holz vor 1891 auch die Waren einbezogen waren, so wäre die richtige Differenz eine noch grellere.

Diese Daten bestätigen die frühere Schilderung der allgemeinen Forstverhältnisse: Die Eichenwälder der Ebene sind ausgebeutet, während die Weichholzforste des Hochgebirges jetzt allmählich zur Exploitation gelangen.

Im Detail zeigt die Ein- und Ausfuhr von rohem und beschlagenem harten Holz (Tabelle IV) einen sehr unregelmäßigen Verlauf. Die Einfuhr zeigt den höchsten Stand im Jahre 1885 mit rund 62.000 Meterzentner, im selben Jahre wies die Ausfuhr den tiefsten Stand auf mit 644 Quintal. Aber schon im folgenden Jahre sinkt die Einfuhr und steigt die Ausfuhr so stark, daß letztere überwiegt und dieses Verhältnis bleibt bis 1890. Dann tritt plötzlich wieder ein auffallendes Sinken der Ausfuhr bei unregelmäßig steigender Einfuhr auf und letztere bleibt fast immer bis 1901 bedeutend größer. In den letzten Jahren sind Einfuhr und Ausfuhr fast gleich.

An der Rohholzeinfuhr ist nach dem Stande der letzten Jahre hauptsächlich Serbien, die Türkei und Rumänien beteiligt. In letzter Linie steht Österreich-Ungarn. Abwechselnd gewinnt das eine oder das andere dieser Produktionsländer den Vorrang. Vielleicht läßt die große Unregelmäßigkeit des Verlaufes der Sendungen aus diesen Staaten darauf schließen, daß es sich entweder um den Absatz von Materiale aus großen Exploitationen handelt oder um die Befriedigung eines nach der sonstigen Wirtschaftslage stark schwankenden Bedürfnisses in Bulgarien.

Die Ausfuhr von rohem Hartholz ist in den letzten Jahren überwiegend nach der Türkei gerichtet, scheint aber hier etwas zurückzugehen, während sich der Absatz nach Frankreich unregelmäßig ansteigend entwickelt. In den letzten Jahren tritt auch noch ein Absatz nach Deutschland auf, während jener nach Österreich-Ungarn stark abnahm. Der Export von Nußholz in Stämmen hat fast aufaufgehört, da schwache Stämme nicht gefällt werden dürfen und ältere Stämme selten sind.

Der Verlauf des Handels mit harter Schnittware (Tabelle V) ist erst seit 1891 allein dargestellt, da früher „Holzwaren" in den Ausweis einbezogen waren. Es zeigt sich hier ebenfalls ein sehr unregelmäßiger Verlauf. Bis 1895 überwog bedeutend die Ausfuhr, dann stieg bis 1899 plötzlich die Einfuhr sehr bedeutend, während die Ausfuhr riesig zurückging und im Jahre 1900 wurde auch die Einfuhr unbedeutend, so daß jetzt der Handel mit harter Schnittware ganz unwesentlich geworden ist. Es läßt sich also nach diesen Daten kaum ein Zusammenhang zwischen Rohholz und Schnittwarenhandel konstatieren.

In dieser Nachweisung sind neben eigentlicher Schnittware auch Parketten, Faßdauben, Eisenbahnschwellen 2c. enthalten. Der Faßdaubenimport geht wegen der infolge von Peronospora- und Reblausschäden eingetretenen Abnahme der Weinproduktion

stark zurück und während dieser Artikel früher fast ausschließlich aus Österreich-Ungarn bezogen wurde, tritt jetzt in demselben und auch in Eisenbahnschwellen Serbien sehr stark in Konkurrenz. Auch die Parketteneinfuhr geht infolge der Entwicklung der einheimischen Industrie stark zurück.

Im Jahre 1891 war der Import von hartem gesägten Konstruktionsholz aus dem österreichisch-ungarischen Zollgebiete herrschend und es ist nach der obigen Auseinandersetzung nun leicht erklärlich, warum im Jahre 1899 dieser Import fast plötzlich erlosch und auch späterhin nur mehr ganz unbedeutend blieb. Übrigens zeigen auch die serbischen und rumänischen Einfuhren in den letzten Jahren infolge der politischen Wirren und der schlechten wirtschaftlichen Lage des Landes einen starken Rückgang. Verhältnismäßig gut hat sich noch die Einfuhr aus der Türkei behauptet.

Die geringfügige Ausfuhr von gesägtem harten Holz (Tabelle V) ist fast nur nach der Türkei gerichtet, hat sich aber in den letzten Jahren sehr stark ermäßigt. Hie und da treten unbedeutende Ausfuhren nach Österreich-Ungarn, Deutschland und Frankreich zuletzt auch nach Rußland auf.

Der Weichholzhandel hat sich, wie schon früher nachgewiesen wurde, im Gegensatze zum Hartholzhandel sehr gut entwickelt.

Die Einfuhr von rohem Weichholz (Tabelle VI) zeigt von 1882 bis 1898 eine fast gleichmäßige und andauernde Steigerung (von 0·02 auf 0·20 Millionen Quintal), von da ab trat zwar ein sprungweiser, bedeutender Rückgang ein, aber im Jahre 1903 betrug die Einfuhr noch immer 0·1 Millionen Quintal. Etwas weniger als die Hälfte des importierten weichen Rohholzes stammen je aus Österreich-Ungarn und aus Rumänien, der verhältnismäßig kleine Rest kommt aus der Türkei, welche besonders Ende der Neunzigerjahre bedeutend größere Massen lieferte. Nach den Berichten der k. k. österreichisch-ungarischen Konsularämter findet speziell aus Serbien, Österreich-Ungarn und Rumänien eine bedeutende Bauholzeinfuhr aus dem Grunde statt, weil das inländische Material wegen Mangel an Kommunikationsmittel nicht preiswürdig geliefert werden kann. So wird auch das ungarische und rumänische Bauholz vorwiegend im Donaugebiet abgesetzt, weil das einheimische Material wegen der ungünstigen Kommunikationsverhältnisse nicht konkurrieren kann.

Eine Ausfuhr von rohem Weichholz (Tabelle VI) trat bis 1894 nur selten in großen Massen auf. Seit diesem Jahre zeigt sie eine starke, sprungweise Zunahme, und war im Jahre 1903 an Masse etwa halb, an Wert sogar fast gleich groß wie die Einfuhr. Der hohe Einheitshandelswert der Ausfuhr (5·36 Franken gegenüber 3·42 Franken pro Quintal der Einfuhr) ist wohl ein Zeichen dafür, daß sich bei den eben erwähnten schlechten Kommunikationsverhältnissen nur die Bringung wertvollerer Sortimente lohnt. Diese Ausfuhr war fast ausnahmslos nur nach der Türkei gerichtet.

Der Handel mit weichem, gesägten Material (Tabelle VII), welcher nach Maße und Wert unter allen Sortimenten des bulgarischen Holzhandels die erste Stelle einnimmt, zeigt fast denselben Verlauf wie jener mit Rohholz. Bis 1895 war in der Einfuhr eine bedeutende Steigerung (bis 2·2 Millionen), dann wieder ein beträchtlicher Rückgang zu verzeichnen, so daß im Jahre 1903 die Einfuhr von weicher Schnittware, einschließlich Parketten und Dauben, nur mehr 0·17 Millionen Quintal im Werte von 1·0 Millionen Franken betrug. Seit 1899 ist übrigens auch der Handelswert pro Quintal stark gesunken (von 6·18 auf 5·88 Franken). In diesem Artikel war seit jeher Österreich-Ungarn das hervorragendste Bezugsland und nur sporadisch wurden die österreichisch-ungarischen Provenienzen durch starke Importe aus Rumänien und der Türkei übertroffen. Seit 1893 ist aber der Import aus Österreich-Ungarn in fast kontinuierlichem Rückgang, jener Rumäniens im wenn auch schwankenden Ansteigen, so daß im Jahre 1903 Rumäniens Import fast jenen des österreichisch-ungarischen Zollgebietes erreicht hat. Die billigeren, wenn auch qualitativ minderwertigen rumänischen Provenienzen erobern den bulgarischen Markt immer mehr. Solche Bretter wurden 1904 mit 37 Franken, Latten mit 33 Franken pro Kubikmeter, loko Widdin bezahlt, während österreichische Ware 42 K, respektive 36 K kostete. Kistenbretter liefert daher jetzt fast ausschließlich Rumänien. Übrigens macht sich die Konkurrenz der einheimischen Werke, welche zum Teile ganz modern eingerichtete große Dampfsägen sind, schon bedeutend fühlbar und wird vielfach auch importiertes rumänisches Rundholz verschnitten, wo eigenes Rundholz mangelt, so zum Beispiel in Rustschuk.

Die Ausfuhr von weichem Schnittmaterial (Tabelle VII) war bis 1897 ganz unbedeutend, hob sich dann aber plötzlich bis 1902 bei stark fallenden Preisen auf 0·15 Millionen Quintal im Werte von 0·9 Millionen Franken. Im Jahre 1903 sank sie wieder bei etwas anziehenden Preisen auf 106.011 Quintal im Werte von 0·6 Millionen Franken. Die Ausfuhr überragte daher im Jahre 1902 bei fast gleicher Masse die Einfuhr im Werte um 0·1 Millionen Franken, was auch bei diesem Artikel auf die bedeutend höhere Notierung des Ausfuhrhandelswertes (5·84 Franken) gegenüber jenem der Einfuhr (5·09 Franken) zurückzuführen ist. Im Jahre 1903 war der Handel jedoch wieder passiv.

Der Export von weicher Schnittware ist ebenfalls so wie beim Rohholz fast ausschließlich nach der Türkei gerichtet.

Übrigens soll nochmals bemerkt werden, daß die Kontinuität der Ziffern der gesamten Nachweisungen über Schnittware, hart und weich, dadurch etwas alteriert ist, daß bis 1891 die „rohen Holzwaren" mit Schnittwaren vereint und erst später getrennt ausgewiesen wurden. Die bezüglichen Werte und Massen sind jedoch nicht so groß, daß dies von besonderem Einflusse wäre.

Der Handel mit rohen Holzwaren (Tabelle VIII) verlief seit 1891, wo er, wie erwähnt, zuerst ausgewiesen wurde, ebenfalls sehr unregelmäßig. In einzelnen Jahren (1892, 1893, 1896, 1898 und 1903) erreichte die Einfuhr außerordentlich hohe Ziffern, um aber in den folgenden Jahren stets wieder stark zu sinken. Ein gesetzmäßiger Verlauf läßt sich nicht konstatieren. Zweifellos sind die fortschreitende Entwicklung der einheimischen Holzindustrie und die nach dem Ernteergebnisse sehr schwankende Kaufkraft des Landes die Hauptgründe dieser Erscheinung. Parketten, Türen, Fenster, mittlere und ordinäre Möbel und gewöhnliche Flechtwaren liefert jetzt schon überwiegend die einheimische Industrie, feinere Möbel und solche aus gebogenem Holz kommen aus Österreich-Ungarn, feine Phantasiestücke aus Frankreich.

Die Ausfuhr von Holzwaren (Tabelle VIII) zeigte bis 1897 eine starke Abnahme, hob sich dann aber wieder allmählich, so daß der Stand im Jahre 1903 sogar in der Masse, wenn auch nicht im Werte, bedeutend höher war als 1891.

An der Einfuhr ist als Herkunftsland in erster Linie die Türkei beteiligt, in zweiter Linie Österreich-Ungarn. Während die Einfuhrmenge aus der Türkei sich in den letzten Jahren bedeutend hob, hat jene aus dem österreichisch-ungarischen Zollgebiete jedoch bedeutend abgenommen. Zunächst folgen in der Einfuhr Rumänien und Rußland, deren Lieferungsquantum besonders im Jahre 1903 eine Erhöhung erfuhren. Mit unbedeutenderen Quantitäten sind noch an der Einfuhr beteiligt: Serbien, Belgien, das Deutsche Reich und England.

Die Ausfuhr von rohen Holzwaren war überwiegend nach der Türkei, in geringen Massen nach Rußland, Rumänien und Österreich-Ungarn gerichtet. Fast alle Staaten zeigen in den letzten Jahren eine Steigerung ihrer Bezüge.

Tabelle I.

Übersicht

der Handelsbewegung der Klasse XVIII: Holz und Holzwaren aller Art ohne Brennholz und Holzkohle.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr von Holz, Rohmaterial und Industrieprodukten		Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr von Holz, Rohmaterial und Industrieprodukten	
		Quintal	1000 Franken			Quintal	1000 Franken
1887	E.	192.119	2.246	1896	E.	526.013	4.124
	A.	141.422	699		A.	97.299	706
1888	E.	278.050	3.020	1897	E.	535.047	3.792
	A.	103.272	639		A.	106.193	718
1889	E.	333.443	2.938	1898	E.	600.142	4.132
	A.	113.144	684		A.	140.263	886
1890	E.	361.537	3.526	1899	E.	400.674	2.677
	A.	19.216	669		A.	113.685	690
1891	E.	298.789	2.700	1900	E.	189.906	1.355
	A.	22.207	819		A.	158.235	990
1892	E.	416.832	4.434	1901	E.	315.346	2.014
	A.	89.561	790		A.	210.127	1.321
1893	E.	490.285	4.388	1902	E.	239.550	1.818
	A	99.551	1.010		A.	228.238	1.401
1894	E.	588.046	5.244	1903	E.	296.526	2.349
	A.	94.833	806		A.	171.063	1.091
1895	E.	517.921	4.248	1904	E.	463.156	3.768
	A.	94.864	634		A.	147.904	938

Brennholz.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Handelswert pro Quintal	Hievon entfällt auf				
		Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Rumänien	Serbien	Türkei	Rußland
		Quintal	1000 Frk.	Franken	Quintal				
1887	E.	53.824	127	.	13.221	11.098	12.671	17.637	.
	A.	22.238	10	.	.	6.203	1.660	14.375	.
1888	E.	61.526	129	.	9.990	19.198	13.013	19.326	.
	A.	14.218	12	.	.	11.669	619	1.930	.
1889	E.	60.083	138	.	5.194	12.853	31.944	10.141	.
	A.	29.204	36	.	.	27.737	1.338	128	.
1890	E.	128.407	256	.	4.554	28.480	49.700	45.653	.
	A.	54.804	57	.	300	25.498	2.690	26.287	.
1891	E.	106.897	846	.	4.282	13.359	37.296	51.959	.
	A.	24.019	20	.	.	17.759	1.449	4.818	.
1892	E.	92.976	177	.	1.488	17.156	40.885	20.055	.
	A.	18.278	17	.	.	11.224	298	6.756	.
1893	E.	81.843	209	.	8.837	21.853	30.561	20.591	.
	A.	7.683	12	.	.	7.088	369	723	.
1894	E.	61.488	131	1·58	15.974	22.107	17.406	6.002	.
	A.	8.181	8	1·06	.	6.373	283	1.027	.
1895	E.	26.903	42	1·57	3.016	11.305	10.015	2.567	.
	A.	36.802	36	0·98	.	11.860	3.756	21.186	.
1896	E.	41.555	66	1·59	2.337	28.782	11.875	2.561	.
	A.	71.353	62	0·86	.	26.639	12.728	30.222	.
1897	E.	43.801	52	1·18	1.687	25.818	10.365	5.928	.
	A.	23.916	25	1·17	.	13.113	3.265	7.538	.
1898	E.	33.506	36	1·07	6.839	15.813	9.452	1.401	.
	A.	75.321	78	1·04	.	15.007	22.603	35.314	2.396
1899	E.	25.698	26	1·01	6.013	8.297	10.024	1.365	.
	A.	105.868	81	0·77	.	27.924	40.342	36.562	1.040
1900	E.	11.001	13	1·16	1.953	6.856	29	2.163	.
	A.	106.266	70	0·66	.	4.710	19.139	82.417	.
1901	E.	33.262	28	0 84	856	22.825	2.228	7.184	169
	A.	166.497	119	0·72	.	13.512	7.836	143.682	1.467
1902	E.	15.695	16	1·07	382	10.140	1.557	3.617	.
	A.	113.757	92	0·80	.	7.841	27.779	76.081	2·056
1903	E.	44.477	49	1·10	1.234	28.212	7.707	7.324	.
	A.	133.504	99	0·74	.	9.818	29.845	93.841	.

Holzkohle.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamtein- und Ausfuhr		Handelswert pro Quintal	Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf		
		Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Rumänien	Türkei
		Quintal	1000 Franks	Franks	Quintal		
1887	E.	1.014	7	.	1	.	1.013
	A.	5.090	31	.	.	2.831	2.259
1888	E.	1.398	7	.	.	.	1.398
	A.	5.306	25	.	26	4.689	591
1889	E.	905	6	.	17	72	816
	A.	15.643	68	.	13	11.100	1.530
1890	E.	2.922	16	.	.	187	2.730
	A.	5.664	24	.	.	5.624	37
1891	E.	2.582	15	.	.	.	2.582
	A.	12.957	59	.	9	12.182	754
1892	E.	1.587	11	.	.	.	1.587
	A.	12.356	63	.	.	8.801	3.555
1893	E.	3.507	22	.	.	200	3.306
	A.	13.386	67	.	.	12.196	1.190
1894	E.	1.232	6	5·27	69	.	1.163
	A.	17.448	91	5·19	.	14.273	3.175
1895	E.	1.221	7	6·01	50	17	1.154
	A.	16.732	63	3·78	.	9.903	6.830
1896	E.	1.176	7	5·59	.	4	1.172
	A.	17.711	74	4·16	.	8.221	9.193
1897	E.	1.812	9	5·19	.	.	1.712
	A.	3.575	16	4·59	.	450	3.125
1898	E.	494	3	6·02	.	.	494
	A.	11.498	41	3·57	21	3.662	7.816
1899	E.	496	2	4·73	.	.	492
	A.	14.795	50	3·35	34	6.131	8.630
1900	E.	180	1	5·09	.	.	179
	A.	20.443	62	3·05	15	4.383	16.006
1901	E.	955	5	5·30	.	.	955
	A.	24.807	87	3·52	10	4.374	19.991
1902	E.	752	4	5·90	.	.	752
	A.	22.945	81	2·54	18	4.091	18.836
1903	E.	1.365	7	5·21	2	.	1.363
	A.	22.207	77	3·45	.	3.570	18.543

Hartes, rohes oder beschlagenes Konstruktionsholz.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamtein- und Ausfuhr		Handelswert pro Quintal	Hartes, rohes oder beschlagenes Holz					
		Quantität	Wert		Österreich-Ungarn	Deutsches Reich	Rumänien	Serbien	Türkei	Frankreich
		Quintal	1000 Franks	Franks	Quintal					
1882	E.	37.392	322	.	2.841	.	33.369	829	353	.
	A.	4.946	95	.	.	.	215	1	3.153	1.577
1883	E.	47.421	434	.	4.125	.	41.222	404	135	1.535
	A.	3.104	93	.	.	.	925	.	.	2.076
1884	E.	20.807	192		3.327	.	15.249	.	839	.
	A.	1.221	40	.	.	.	440	21	36	723
1885	E.	61.865	581	.	12.292	.	47.725	160	1.475	211
	A.	644	22	.	.	.	110	4	140	390
1886	E.	31.593	318	.	620	.	24.514	1.793	5.359	132
	A.	39.902	263	.	.	.	121	.	49.781	.
1887	E.	24.543	227	.	6.827	.	12.162	182	6.162	.
	A.	131.060	647	.	.	.	209	12	130.839	.
1888	E.	37.112	262	.	10.987	.	2.877	7.588	15.519	1
	A.	90.584	482	.	.	.	9	115	90.460	.
1889	E.	47.984	143	.	4.722	.	2.270	717	40.187	.
	A.	98.374	500	.	100	.	.	.	98.193	76
1890	E.	30.241	122	.	15.949	.	140	6	14.070	.
	A.	46.199	250	.	.	.	34	.	645	556
1891	E.	12.060	71	.	3.401	.	1.414	61	6.753	.
	A.	2.626	43	.	1.836	.	.	4	166	575
1892	E.	8.241	68	.	772	.	252	.	6.798	.
	A.	8.486	78	.	3.073	.	.	.	306	607
1893	E.	25.070	153	.	3.556	.	1.077	6.520	13.638	.
	A.	6.231	156	.	4.053	.	.	.	815	1.363
1894	E.	46.027	282	6·14	8.567	.	491	23.777	13.164	.
	A.	4.081	87	21·29	2.524	.	.	.	1.069	490
1895	E.	25.476	182	7·14	1.970	.	179	16.506	6.799	.
	A.	9.153	112	8·33	3.652	.	114	130	4.890	367
1896	E.	29.826	172	5·77	70	.	.	21.993	7.763	.
	A.	4.725	92	19·53	2.948	.	.	.	980	62
1897	E.	58.378	302	5·17	16.559	100	9.721	28.418	3.580	
	A.	8.696	121	13·95	3.160	.	50	1.820	1.388	2.169
1898	E.	54.210	232	4·25	32·787	.	39	.	21.389	.
	A.	4.786	77	16·17	2.189	.	16	.	1.029	1.552
1899	E.	49.164	205	4·18	2.072	.	1.240	40.234	5.618	.
	A.	3.462	52	14·89	.	.	65	.	1.442	1.955
1900	E.	6.568	36	5·49	3.967	.	675	18	1.909	.
	A.	13.694	103	7·56	1.187	110	-24	.	9.898	2.476
901	E.	53.868	349	6·48	.	.	60	50.260	3.548	.
	A.	9.093	80	8·81	806	194	.	.	6.201	1.893
902	E.	10.470	52	4·98	126	.	308	6.901	3.131	.
	A.	10.477	97	9·27	.	1.011	.	.	2.898	1.766
903	E.	4.229	22	5·16	3	.	1.512	100	[illegible]	.
	A.	4.586	79	17·32	601	1.546	59	8	318	2.055

Tabelle V.

Hartes, gesägtes Konstruktionsholz

einschließlich Parketten, Dauben, Schwellen 2c.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Wert	Handelswert pro Quintal	Hartes, gesägtes Holz: Österreich-Ungarn	Rumänien	Rußland	Serbien	Türkei
		Quintal	1000 Franken	Franken	Quintal	Quintal	Quintal	Quintal	Quintal
1882	E.	20.266	219	.	5.453	13.465	.	1.280	67
	A.	3.033	38	.	.	1.213	.	13	1.807
1883	E.	34.167	246	.	16.572	15.412	112	1.864	17
	A.	231	7	.	.	128	.	.	103
1884	E.	34.165	313	.	14.937	17.910	.	.	1.319
	A.	330	7	.	.	319	.	.	11
1885	E.	26.982	257	.	10.837	12.414	5	3.420	306
	A.	341	4	.	.	123	.	.	218
1886	E.	28.401	258	.	11.851	15.172	.	195	1.184
	A.	829	10	.	.	50	.	4	775
1887	E.	77.720	611	.	40.288	32.627	.	509	4.287
	A.	1.927	25	.	.	308	.	.	1.619
1888	E.	147.324	1.338	.	57.248	27.372	15	57.957	4.729
	A.	5.331	56	.	.	287	.	.	4.764
1889	E.	164.506	1.237	.	112.614	41.186	87	1.499	9.108
	A.	7.328	65	.	.	174	.	4	6.621
1890	E.	200.936	1.609	.	142.213	44.097	88	2.516	12.012
	A.	42.796	290	.	.	.	.	.	450
*) 1891	E.	96.338	682	.	77.238	8.730	39	353	9.439
	A.	81.759	649	.	.	.	.	.	81.759
1892	E.	57.143	505	.	41.024	11.517	.	398	4.153
	A.	62.079	490	.	.	.	.	.	61.479
1893	E.	55.229	396	.	48.038	3.548	49	1.822	1.722
	A.	88.286	772	.	.	.	.	.	88.286
1894	E.	39.303	340	8·65	27.459	4.911	14	1.921	4.897
	A.	72.492	544	5·70	.	.	.	.	72.492
1895	E.	24.307	187	7·68	14.327	22	72	6.659	3.226
	A.	78.787	482	6·11	.	.	.	.	78.787
1896	E.	57.355	438	7·68	39.451	13.711	6	1.750	2.429
	A.	20.160	122	6·07	.	.	.	.	20.157
1897	E.	46.802	262	5·59	39·036	3.692	9	1.447	2.615
	A.	109	1	6.44		5	.	101	4
1898	E.	82.053	595	7·25	71.801	3.456	17	5.103	1.677
	A.	15.801	93	6·22	.	20	.	124	15 657
1899	E.	21.533	159	7·36	3.524	117	.	15.580	2.312
	A.	374	2	5·39	.	55	.	.	319
1900	E.	2.678	28	10·48	869	132	.	314	1.363
	A.	359	2	5·62	.	.	.	.	299
1901	E.	1.986	18	9·08	635	357	.	876	118
	A.	1.052	7	6·76	109	.	.	.	269
1902	E.	835	12	14·78	414	33	2	2	383
	A.	657	8	11·84	.	.	.	.	66
1903	E.	2419	22	9·22	492	156	.	1.467	304
	A.	66	1	1 ·93	.	8	57	.	1

*) Vor 1891 waren „Holzwaren" einbezogen.

Weiches, rohes oder beschlagenes Konstruktionsholz.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr		Handelswert	Rohes Weichholz				
		Menge	Wert		Österreich-Ungarn	Deutsches Reich	Rumänien	Serbien	Türkei
		Quintal	1000 Frk.	Franken	Quintal				
1882	E.	17.181	139	.	2.875	.	14.290	8	8
	A.	353	8	.	.	.	35	.	124
1883	E.	11.283	94	.	180	.	754	3	1
	A.	23	0·3	.	.	.	23	.	.
1884	E.	41.269	431	.	2.460	.	35.911	200	2.697
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.
1885	E.	48.719	483	.	652	.	29.124	.	18.943
	A.	127	2	.	.	.	100	.	27
1886	E.	24.330	230	.	2.333	.	21.275	360	361
	A.	36	0·5	.	.	.	30	.	6
1887	E.	42.890	310	.	28.552	.	14.331	.	7
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.
1888	E.	46.057	329	.	39.159	.	6.110	110	623
	A.	68	1	.	.	.	67	.	.
1889	E.	70.846	408	.	66.025	200	4.546	.	26
	A.	8	.	.	.	.	8	.	.
1890	E.	96.588	537	.	95.254	1	1.328	.	5
	A.	100	1	.	.	.	.	.	100
1891	E.	32.994	168	.	21.180	.	410	.	11.404
	A.	64	.	.	.	.	.	.	604
1892	E.	50.663	264	.	47.231	.	201	.	3.146
	A.	.	139	.	.	.	.	.	17.641
1893	E.	80.902	419	.	73.610	.	755	.	6.508
	A.	20	0·2	.	.	.	.	20	.
1894	E.	167.849	945	5·63	160.278	.	2.413	.	5.149
	A.	1.073	5	.	.	.	.	.	1.073
1895	E.	130 468	596	4.57	97.534	.	13.948	5	18.981
	A.	741	6	8·33	.	.	.	.	740
1896	E.	113.486	501	4·41	77.734	.	8.191	3	27.577
	A.	6.948	426	6.13	.	.	.	.	6.948
1897	E.	88.483	395	4·46	78.053	0·1	8.172	1.725	533
	A.	94.763	545	5·76	.	.	90	96	94.577
1898	E.	198.156	756	3·78	149.993	449	21.223	.	26.484
	A.	117.136	664	5·67	.	.	.	.	117 136
1899	E.	152.408	513	3·37	141.096	.	7.471	.	3.261
	A.	35.783	219	6·11	.	.	203	603	34·977
1900	E.	80.434	228	2·84	46.085	.	10.255	.	23.878
	A.	57.944	323	5'57	.	.	.	2.715	55.229
1901	E.	130.619	374	2·86	72·209	.	51.301	.	7.109
	A.	55.338	319	5·76	.	.	.	968	54.371
1902	E.	60.927	177	2·90	34.065	.	25.842	.	1.020
	A.	60.508	333	5·51	.	.	.	393	60.116
1903	E.	96.624	230	3 42	42.135	.	44.439	.	10.050
	A.	55.210	296	5.36	.	.	15	451	54.744

Tabelle VII.

Gesägtes oder bearbeitetes weiches Konstruktionsholz,
einschließlich Parketten, Dauben etc.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Wert	Handelswert pro Quintal	Weiches gesägtes Holz: Österreich-Ungarn	Rußland	Rumänien	Serbien	Türkei
		Quintal	1000 Franken	Franken	Quintal				
1882	E. A.	12.460 546	112 9	. .	9.824 7	35 .	·2.563 6	20 .	. 533
1883	E. A.	25.031 18	236 0·2	. .	17.841 .	. .	7.004 .	125 .	61 18
1884	E. A.	73.002 26	716 0·2	. .	29.278 .	23 .	30.415 .	430 .	12.951 26
1885	E. A.	58.531 10	550 0·1	. .	16.659 .	. .	2.774 .	151 .	38.947 10
1886	E. A.	32.189 5	292 0·2	. .	15.490 .	. .	16.367 5	66 .	90 .
1887	E. A.	26.064 .	202 0·1	. .	22.752 .	. .	3.278 .	2 .	31 .
1888	E. A.	450 37	184 0·3	. .	28.819	131 .	181 37	. .	248 .
1889	E. A.	26.889 10	148 .	. .	26.351 .	. .	37 .	. .	1 10
1890	E. A.	18.900 .	131 .	. .	18.881 .	. .	9	. .	2 .
1891	E. A.	142.395 800	941 4	. .	120.642 .	5 .	19.190 .	4 .	2 552 800
1892	E. A.	265.286 1.340	1.610 7	. .	242.224 .	. .	13.254 .	690 .	9.119 1.340
1893	E. A.	302.259 869	2.096 5	. .	273.160 .	92 .	21.327 .	. .	7.677 869
1894	E. A.	307 262 12.045	2.248 72	7·32 *) 10·00 *)	267.477 .	. .	36.283 .	2 .	3.496 12.045
1895	E. A.	315.691 1.282	2.145 9	6·78 6·84	271.331 .	44 .	40.695 6	. .	3.048 1.276
1896	E. A.	302.264 631	1.817 7	6·01 10·35	235.144 .	367	57.977 1	196 .	8.580 630
1897	E. A.	323.580 580	1.754 6	5·42 10·68	254.081 .	.	61.433 .	. .	5.173 460
1898	E. A.	246.916 66.064	1.511 6	6·12 8·76	228.880 .	. .	15.220 .	. 182	2.625 478
1899	E. A.	163.772 69.486	1.012 364	6·18 5·25	146.783 .	. 124	13.905 .	1.043	3.085 68.319
1900	E. A.	93.038 80.815	566 491	6·09 6·08	77.888 100	309 .	13.153 40	26 7.225	1.660 73.451
1901	E. A.	117.980 137.760	648 834	5·49 6·05	83·779 .	16 .	33.675 .	4 6.444	507 131.315
1902	E. A.	149.562 148.408	761 867	5·09 5·84	95.124 15	404 .	53.262 .	6.069 .	675 142.324
1903	E. A.	**) 168.352 106.011	990 633	5·88 5·97	91.614 .	125 .	74.159 6	. 1.908	1.939 104.097

*) Werte der verzollten Waren.
**) Außerdem aus Deutschland 515 q.

Rohe Holzwaren.

Artikel 511.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Einfuhr und Ausfuhr: Quantität	Gesamt-Einfuhr und Ausfuhr: Wert	Handelswert pro Quintal	Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfällt auf: Österreich-Ungarn	Deutsches Reich	Belgien	Frankreich	England	Griechenland	Italien	Rumänien	Serbien	Türkei	Rußland
		Quintal	1000 Franken	Franken	Quintal										
1891	E.	4.691	193	.	2.050	44	.	3	7	.	.	301	4	2.030	252
	A.	1.770	46	.	90	.	.	.	.	.	.	261	.	1.099	321
1892	E.	24.688	746	.	20.301	47	.	25	12	.	.	65	607	3.236	388
	A.	1.415	23	.	.	.	.	.	.	.	.	80	.	1.141	193
1893	E.	13.340	241	.	4.665	18	.	1	31	.	2	685	1.626	4.999	1.312
	A.	439	10	.	66	.	.	.	.	.	.	72	.	301	.
1894	E.	7.733	205	26·02*)	1.939	12	240	1	3	.	9	127	2.369	1.719	1.314
	A.	1.557	39	19·25	. .	.	.	.	.	.	.	20	.	1.537	.
1895	E.	7.525	216	28·71	2.920	46	5	124	1	53	12	345	722	2.163	1.132
	A.	1.285	22	17·19	.	.	.	.	.	.	.	312	11	961	.
1896	E.	10.659	346	32·42	4.300	32	1	11	18	66	10	567	353	3.559	1.739
	A.	468	7	15·63	.	.	.	.	.	.	.	60	5	404	.
1897	E.	8.136	243	29·91	2.677	170	4	47	219	163	63	103	360	3.028	1.300
	A.	354	7	20·07	8	.	.	.	.	.	.	89	8	227	22
1898	E.	10.000	266	26·62	3.443	241	0·2	103	20	647	175	353	175	3.955	879
	A.	751	13	16·80	.	.	.	.	.	1	.	111	.	520	119
1899	E.	4.705	121	25·77	2.090	11	4	46	.	80	149	96	757	1.155	301
	A.	846	13	15·71	8	.	.	.	.	11	6	150	39	546	86
1900	E.	1.401	34	23·99	443	12	33	.	2	.	1	58	85	661	206
	A.	1.111	13	11·27	23	.	.	.	.	29	.	62	9	909	64
1901	E.	3.531	70	19·90	377	99	74	163	9	82	4	144	113	2.074	388
	A.	2.218	21	9·46	150	185	.	.	.	3	.	137	23	1.589	131
1902	E.	7.728	121	16·57	700	44	72	127	30	356	13	446	83	4.717	670
	A.	2.618	32	12·06	1	74	.	.	.	97	.	314	45	1.584	503
1903	E.	12.819	254	19·79	2.053	19	10	170	130	276	46	2.676	83	6 030	1.285
	A.	2.197	29	13·20	21	.	1	.	.	57	.	164	79	1.341	453

*) Werte der verzollten Waren.

III. Die Holzindustrie Bulgariens.*)

In Bulgarien besteht neben zahlreichen einfachen Wassersägen auch eine Anzahl großer Dampfsägewerke. Der Betrieb aller dieser Werke, welche gewöhnlich unmittelbar in jenem Walde angelegt werden, der ihnen zur Ausnutzung überlassen wurde, zieht aber infolge mangelnder Überwachung eine derartige Verwüstung der betreffenden Waldteile nach sich, daß man darauf hinwirken will, die Sägen wenigstens einige Kilometer außerhalb des Waldes zur verlegen. Jetzt ist es üblich, wenn die Umgebung des Standortes der Säge erschöpft ist, denselben zu wechseln und am neuen Standort in derselben Art weiter zu arbeiten.

Trotz dieser rücksichtslosen Ausnutzung der Bestände werfen die Werke infolge der großen Gestehungskosten des Rohholzes und insbesondere wegen der hohen Transportkosten auf den schlechten Kommunikationsanstalten keinen entsprechenden Ertrag ab und manche derselben, zum Beispiel im Rhodopegebirge, mußten sogar liquidieren.

Die Holzhändler verdienen nur dort, wo sie zugleich als Wirte, Nahrungsmittelhändler und „Bankiers" tätig sind.

Eine Besserung dieser Verhältnisse ist nur zu erwarten, wenn die allgemeinen Geld- und Kreditverhältnisse, die Wirtschaftsführung, das Kommunikationswesen &c. gehoben werden. Vorläufig konveniert in manchem Gebiet der Bezug von Rohholz und Schnittware noch besser aus dem Auslande.

In manchen Teilen des Landes lebt die Bevölkerung fast ausschließlich nur vom Wald und von der Verarbeitung des Holzes. Hier ist die Waldverwüstung dann auch in der Regel schon sehr weit vorgeschritten.

Trotzdem es an einer zahlreichen und geschickten Arbeiterschaft nicht fehlt, ist der Stand der einheimischen Holzindustrie im allgemeinen ein sehr niedriger. Man beabsichtigt nun durch Schulen auf die Hebung derselben hinzuwirken, um sie gegenüber der hochorganisierten Auslandsindustrie, welche durch ihre Importe den bulgarischen Markt beherrscht, konkurrenzfähiger zu machen. Auch die Teer- und Harzindustrie ist noch sehr wenig entwickelt.

Die Sägeindustrie, welche in den letzten Jahren entstanden ist, hat den Waldbahnbetrieb eingeführt und beginnt zu erstarken.

Die Holzindustrie Bulgariens wird in Konsulatsberichten als sehr entwicklungsfähig bezeichnet. Die einheimischen Parketten-, Tür-, Fenster- und Möbelfabriken machen besonders in billigeren, ordinäreren Waren nicht nur auf dem bulgarischen Markte der Einfuhr starke Konkurrenz, sondern sie exportieren bereits nach Konstantinopel, denn Holz- und Forstprodukte genießen aus Bulgarien nach der Türkei zollfreie Einfuhr und dies fördert nicht wenig die Entwicklung dieses Exportes. Diese wachsende einheimische Konkurrenz macht sich auch gegenüber dem Importe von Wagner-, Tischler-, Drechsler- und anderen ordinären Holzwaren geltend; Tischler- und Wagnerarbeiten werden jetzt zumeist im Lande selbst erzeugt.

In Zündhölzchen beherrscht heute noch Österreich-Ungarn den Markt, da die Erzeugnisse der vor kurzem gegründeten Zündhölzchenfabrik in Banja Kostenetz vorläufig nicht befriedigen. Doch hat in letzter Zeit die Fabrik ihre Erzeugnisse wesentlich verbessert und ihren Betrieb verstärkt. Ebenso herrscht die österreichisch-ungarische Einfuhr heute noch in feineren Möbeln vor, doch tritt die starke Konkurrenz Deutschlands und Frankreichs schon sehr fühlbar auf.

Das neue Industrieförderungsgesetz ist insofern von besonderer Wichtigkeit, als es gewissen Industrien eine 35prozentige Frachtermäßigung für den Transport der zur Fabrikation benötigten Rohstoffe und Halbfabrikate, sowie für inländische Erzeugnisse einräumt. Von den Holz verarbeitenden Industrien kommen hauptsächlich die Fabrikation von Waggons und Wagen a[illegible]r Art, die Papierindustrie, die Tischlerei, Drechslerei [illegible] Möbelindustrie in Betracht.

*) Siehe außer der vorzitierten Publikation auch die Konsularberichte des k. k. österreichischen Handelsmus[illegible]

XVIII. Ägypten.

Der Holzhandel Ägyptens.

In Ägypten ist selbstverständlich von einer Forstwirtschaft in europäischem Sinne keine Rede. Der Handel in Holz und Holzwaren besteht daher — abgesehen von einem kleinen Exporte in den Erzeugnissen der heimischen Möbelindustrie — ausschließlich nur in einem Import. Der hie und da auftretende Export von Konstruktionshölzern ist wohl nur Zwischenhandel, da von einheimischen Produkten nur Palmenholz in Betracht kommen könnte. Diese Ausfuhr ist fast ausschließlich nach der Türkei gerichtet. Die Kontinuität der Handelsausweise reicht nur bis zum Jahre 1884 zurück und zeigen die in den beiliegenden Tabellen zusammengestellten Daten nachfolgende Handelsbewegungen:

Die Einfuhr von Holz und Holzwaren, ohne Kunsttischlerhölzer (siehe Tabelle I), hat sich während der Zeit vom 1884 bis 1904 im Werte mehr als verdreifacht (von 0·46 auf 1·54 Millionen ägyptische Lire), während die Ausfuhr mit einigen Schwankungen sich gleich geblieben ist (rund 16.000 ägyptische Pfund).

In der Beteiligung der einzelnen Staaten an diesem Handel ist eine wesentliche Verschiebung eingetreten. Im Jahre 1884 nahm die Türkei in der Einfuhr die erste Stelle ein. Ihr zunächst stand Österreich-Ungarn, sodann folgten mit verhältnismäßig geringen Werten die übrigen Staaten Europas, in welchen die Holz- und Holzwarenausfuhr von Belang ist.

Während sich aber die türkische Einfuhr nach einer vorübergehenden Depression (1892) sehr rasch wieder erholte und sich bis 1904 auf 0·42 Millionen ägyptische Pfund hob, hat der österreichisch-ungarische Export nach einer Depression im Jahre 1896 mit 4[illegible].000 ägyptische Pfund erst 1903 wieder die frühere Höhe erreicht (0·16 Millionen) und ist von dem kräftig sich entwickelnden russischen Importe (von 0·03 auf 0·18 Millionen) und dem schwedischen Importe (von 0·04 auf 0·39 Millionen) an die vierte Stelle zurückgedrängt worden. Endlich hat sich auch der ursprünglich ganz unbedeutende rumänische Import auf 0·16 Millionen Lire gehoben, steht also dem österreichisch-ungarischen im Werte schon sehr nahe.

Diese Erscheinung zeigt, soweit sie Österreich-Ungarn betrifft, den Rückgang des Triester Exportes gegenüber dem Odessaer und Galatzer Handel, respektive die Verdrängung des Holzes der westlichen Provinzen durch jenes aus den östlichen, da ja, wie schon früher erörtert wurde, ein großer Teil dieses Materials galizischer und Bukowinaer Provenienz ist. Das Aufschnellen des österreichisch-ungarischen Exportes von 1901 ab dürfte zum großen Teile auf dem Absatz von bosnischem Holze beruhen.

Die Beteiligung der übrigen Staaten an dieser Einfuhr ist eine verhältnismäßig geringe. Nach den Notierungen von 1904 stellte sich der italienische Import auf 53.000 Lire, der englische auf 29.000 Lire, der französische auf 48.000 Lire und der amerikanische Import, der erst seit 1892 nachgewiesen wird und sehr rasch eine relativ große Bedeutung errungen hat, trotz des Rückganges der letzten Jahre auf 25.000 Lire.

In den einzelnen Sortimenten lassen sich folgende Handelsbewegungen konstatieren.

Die Brennholzeinfuhr (Tabelle II) hat ihren höchsten Stand im Jahre 1890 erreicht (0·07 Millionen Pfund), ist aber seither fast kontinuierlich bis auf 0·03 Millionen Pfund im Jahre 1904 gefallen. Dieses Brennholz wird fast ausschließlich von der Türkei geliefert.

Die Zulieferung von Holzkohle (Tabelle III) hat sich hingegen in dieser Zeit von 25.000 Tonnen unter einigen Schwankungen bis auf 36.000 Tonnen gehoben. Auch dieser Artikel stammt vorzugsweise aus der Türkei, in geringen abnehmenden Quantitäten auch aus Griechenland, Italien und den englischen Besitzungen im Mittelmeer.

Der bedeutendste Artikel des ägyptischen Holzhandels ist das Konstruktionsholz (Tabelle IV), dessen Einfuhr sich von 1884 bis 1904 im Werte von 0·29 auf 1·19 Millionen Pfund gehoben hat.

Im Jahre 1880 wurde zirka die Hälfte des Gesamtimportes von Österreich-Ungarn geliefert; außerdem waren die Türkei, Schweden, Rußland und Italien noch mit belangreichen Werten an diesem Importe beteiligt. Bis 1896 hat sich jedoch der direkte österreichisch-ungarische Import bedeutend vermindert und erreichte in diesem Jahre seinen Tiefstand mit einem Werte von 29.000 Pfund.

Seither erhöht sich aber der österreichisch-ungarische Import wieder allmälig (1904 = 109.118 Pfund), kann jedoch die Importe aus der Türkei (276.059 Lire), Schweden (387.511 Lire), Rußland (176.022 Lire) und Rumänien (161.980 Lire), welche sich hervorragend entwickelt haben, nicht mehr erreichen, so daß diese Staaten nunmehr Österreich-Ungarn in diesem Importe übertreffen.

Hiebei ist aber wohl zu berücksichtigen, daß auch hier nur der früher erwähnte Wechsel in den liefernden Ländern des österreichisch-ungarischen Zollgebietes zum Ausdruck kommt, da die Importe Rußlands und Rumäniens gewiß zum großen Teile österreichisch-ungarisches Material umfassen. Auch der nicht unbedeutend gestiegene italienische Import dürfte wohl zum großen Teile österreichisch-ungarische Provenienz mit enthalten.

Sehr bemerkenswert ist die rasche Steigerung des britischen und besonders des amerikanischen Importes, welch letzterer erst seit Anfang der Neunzigerjahre auftritt, seit einigen Jahren aber bedeutend zurückgeht. Zweifellos erheischt bei der gesteigerten nordischen und amerikanischen Konkurrenz die Behauptung des ägyptischen Marktes wenigstens in dem jetzigen Umfange für Österreich-Ungarn die größte Aufmerksamkeit.

In einigen Jahren vor 1892 war auch eine Ausfuhr von Konstruktionsholz notiert, dieselbe war aber ganz unwesentlich und betrug im Werte höchstens 400—500 ägyptische Pfund. Diese Ausfuhr dürfte einem Zwischenhandel nach der Türkei und den Ländern am Roten Meere entsprungen sein.

Ganz ähnlich ist die Marktlage im Artikel „Holzwaren" (Tabelle V). Österreich-Ungarn, früher weitaus vorherrschend, behauptete im Jahre 1904 nach dem Werte der eingeführten Produkte infolge der Steigerung der letzten Jahre die zweite Stelle, nachdem in manchen Jahren, besonders 1895 der Absatz schon sehr geringfügig war. Frankreich und die Türkei scheinen heute den Markt zu beherrschen, während England, Deutschland, Rußland und Italien mit geringeren, aber verhältnismäßig doch nicht unbedeutenden Massen in Konkurrenz treten.

Die nicht unbedeutende Ausfuhr von einheimischen ägyptischen Holzwaren geht hauptsächlich nach England, Österreich-Ungarn, Frankreich, Türkei und Deutschland.

Im Artikel „Möbel" (Tabelle VI) endlich verläuft der Import ziemlich unregelmäßig. — Österreich-Ungarn stand 1904 mit fast 70.000 ägyptische Pfund an der Spitze der importierenden Staaten, während Frankreich, Italien und Großbritannien in diesem Artikel bedeutend zurückbleiben. Die übrigen Staaten treten nur mit geringfügigen Sendungen in Konkurrenz.

Übersicht der Holz- und Holzwareneinfuhr.

Konstruktionsholz, Brennholz, Holzkohle, Möbel und Holzwaren aller Art.

Jahr	Holz- und Holzwareneinfuhr	Hievon entfallen auf											
		Österreich-Ungarn	Deutschland	Italien	Frankreich	Groß-britannien	Englische Mittelmeer-Besitzungen	Griechenland	Türkei	Rumänien	Rußland	Schweden	Amerika
	1000 ägyptische Lire à 24·4 Kronen												
1884	466	156	0·7	28	15	12	0·3	1·8	184	.	33	35	.
1885	454	141	0·7	23	8	9	0·4	0·8	187	1·8	73	48	.
1886	467	149	6	17	9	15	2	1	150	1.8	73	43	.
1887	436	118	0·2	12	8	13	4	0·6	156	16	69	40	.
1888	482	117	0·6	14	11	6	10	1·3	183	10	67	62	.
1889	443	115	0·7	10	9	6	16	3	150	26	61	43	.
1890	541	128	0·4	15	11	13	14	1·5	180	60	66	52	.
1891	481	129	1·2	21	11	10	68	2·9	150	57	62	15	.
1892	656	104	2	15	14	13	52	4·5	140	56	83	84	.
1893	606	64	1·6	27	12	11	36	4·8	166	49	104	119	9
1894	675	69	1·8	34	16	19	27	3	176	17	137	157	13
1895	633	63	1·9	25	9	6	21	1·2	199	6	121	175	2
1896	582	48	2·6	23	25	15	6	0·7	201	43	116	78	17
1897	663	55	1.1	28	21	24	3	0·3	223	66	87	140	12
1898	814	70	2·6	37	19	41	0·7	0·2	266	52	128	154	39
1899	835	91	2·6	42	19	29	.	0·3	246	45	155	161	36
1900	885	96	4	41	21	28	.	1.8	282	70	125	162	45
1901	1002	100	5	35	30	13	.	3	285	67	203	218	29
1902	1080	109	4	40	27	57	.	3	308	53	213	236	24
1903	1283	159	6	42	39	72	.	0·3	362	116	179	278	18
1904	1541	183	9	53	48	29	0·4	0·5	416	162	179	388	25

Brennholzeinfuhr.

Jahr	Gesamte Ein- und Ausfuhr	Hievon entfällt auf		
		Türkei	Englische Mittelmeer-Besitzungen	Griechenland
	Ägyptische Lire à 24·4 Kronen			
1884	37.402	35.501	11	1.461
1885	32.237	31.950	.	.
1886	33.122	32.587	31	.
1887	29.387	28.859	18	213
1888	42.920	42.359	39	.
1889	42.165	41.015	47	.
1890	71.413	70.045	1.061	.
1891	42.524	28.461	13.513	.
1892	29.559	19.680	9.325	106
1893	34.535	23.537	9.309	870
1894	41.951	34.486	6.313	355
1895	23.719	19.790	3.181	.
1896	23.919	21.472	1.795	23
1897	33.093	31.662	730	.
1898	32.047	31.007	45	.
1899	23.041	21.837	.	.
1900	27.378	26.062	.	.
1901	38.038	35.992	17	918
1902	38.067	36.509	.	453
1903	36.176	35.143	.	104
1904	32.049	30.543	.	315

Tabelle III.

Einfuhr von Holzkohle.

Jahr	Gesamteinfuhr		Hievon entfallen auf			
	Quantität Tonnen	Wert	Englische Mittelmeer-Besitzungen	Griechenland	Italien	Türkei
		Ägyptische Lire à 24·4 Kronen				
1884	24.920	83.344	.	.	65	83.270
1885	21.466	79.573	.	.	448	79.125
1886*)	367.706	60.156	.	.	.	60.156
1887*)	521.460	78.004	.	.	.	77.961
1888*)	528.519	81.747	.	654	.	81.093
1889*)	574.554	77.081	.	3.032	.	74.094
1890*)	573.833	81.071	622	1.412	.	79.026
1891	567.480	69.368	12.141	2.584	.	54.167
1892	22.109	60.909	14.499	3.882	.	42.527
1893	29.553	84.916	22.213	3.811	2.417	56.340
1894	25.115	69.170	16.547	2.435	1.982	48.207
1895	27.890	71.894	13.979	828	.	57.086
1896	30.380	79.638	1.887	497	700	76.555
1897	26.193	68.395	1.639	67	.	66.686
1898	30.992	79.596	143	143	.	79.310
1899	31.922	82.297	.	36	.	82.261
1900	30.080	79.233	48	121	.	79.052
1901	37.222	98.448	20	1.104	.	97.324
1902	38.226	103.489	212	1.607	580	101.090
1903	39.139	109.123	77	Frankreich 118	Österreich-Ungarn 329	108.527
1904	35.890	100.301	270	—	292	99.739

*) Von 1886 bis 1891 ist die Quantität in Cantars = 44·49 Kilogramm ausgewiesen.

Einfuhr von

Jahr	Gesamteinfuhr	Hievon entfallen auf				
		Österreich-Ungarn	Italien	Frankreich	Groß-britannien	Englischer Orient
	Ägyptische Lire à 24·4 Kronen					
1884	287.432	136.533	17.521	512	1.873	.
1885	293.139	129.849	11.785	120.849	2.831	.
1886	319.641	120.021	7.779	129.021	1.746	198
1887	289.597	99.117	4.472	2.187	8.783	27
1888	315.088	99.186	8.781	3488	1.669	69
1889	288.540	101.735	7.733	428	2.276	892
1890	349.432	110.699	10.932	825	8.876	.
1891	329.222	63.187	15.990	2.141	3.803	1.887
1892	438.3 8	87.503	10.772	2.090	9.018	1.848
1893	439.482	44.269	20.346	3.114	2.453	829
1894	507.763	47.178	24.386	2.925	13.282	521
1895	496.318	45.399	17.582	3.106	1 444	846
1896	424.357	29.108	11.277	13.168	10.936	1.172
1897	501.100	32.260	16.170	5.536	18.550	1 489
1898	634.119	46.344	25.952	3.839	32.971	119
1899	642.720	64.847	30.946	1.310	8.079	3.851
1900	678.288	64.711	29.981	244	10.513	517
1901	747.703	66.589	20.453	500	1.050	.
1902	818.662	61.931	22.607	729	47.550	.
1903	979.760	98.481	21.289	1.227	59.644	.
1904	1,194.236	109.118	18.242	.	.	.

Konstruktionsholz.

Hievon entfallen auf						
Englische Mittelmeer-Besitzungen	Rußland	Schweden	Rumänien	Türkei	Amerika	Griechenland
Ägyptische Lire à 24·4 Kronen						
.	33.276	35.196	.	62.147	3	19
113	72.923	47.605	1.780	73.049	.	626
1.547	72.628	42.503	1.759	55.175	.	682
3.626	68.775	39.762	16.390	46.032	.	255
9.138	66.396	62.139	10.186	56.571	.	398
14.388	60.957	42.886	25.713	31.434	.	.
11.679	65.725	52.104	60.192	28.246	.	76
42.034	61.510	15.314	56.536	66.252	.	283
27.823	82.622	83.560	56.089	76.645	.	369
4.154	102.755	118.554	48.904	85.467	8.498	.
4.071	135.812	157.252	17.395	91.922	12.644	.
4.029	120 569	175.255	5.570	120.612	1.809	332
2.706	114.911	78.149	43.170	101.755	17.199	.
1.002	86.317	139.807	65.517	122.357	12.030	.
604	127.391	153.849	52.399	152.086	38.383	.
.	155.345	161.278	45.046	138.230	33.466	263
.	125.201	162.143	69.538	170.664	43.473	1.288
217	202.532	217.999	66.859	142.198	28.884	47
.	210.869	236.226	52.795	163.365	22.590	.
.	176.232	277.708	115.741	212.039	17.399	.
.	176.022	387.511	161.980	276.059	23.089	14

a) Holzwaren-
(Utensiles et

b) Ausfuhr von Holzarbeiten
(Möbel und

Jahr	Einfuhr (E) Ausfuhr (A)	Ein- und Ausfuhr insgesamt	Hievon: Österreich-Ungarn	Deutsches Reich	Belgien	Frankreich	Groß-Britannien
		Ägyptische Lire					
1884	E.	9.975	3.035	4	.	1.793	2.765
	A.	1.383	10	2	.	1	15
1885	E.	6.272	581	.	4	1.724	1.365
	A.	.	.	.	.	.	.
1886	E.	6.664	973	.	168	1.860	1.307
	A.	.	.	.	.	.	.
1887	E.	5.943	261	.	.	1.256	977
	A.	.	.	.	.	.	.
1888	E.	10.115	2.166	33	.	3.078	1.213
	A.	.	.	.	.	.	.
1889	E.	7.093	1.346	21	.	1.445	707
	A.	8.778	639	.	.	1.635	5.300
1890	E.	6.690	1.064	33	7	1.479	546
	A.	5.698	738	18	.	651	3.437
1891	E.	6.195	663	205	1.309	1.413	1.597
	A.	5.831	446	197	.	885	3.450
1892	E.	6.594	939	106	123	.	665
	A.	5.632	811	90	.	637	3.443
1893	E.	6.846	811	324	47	1.873	428
	A.	7.732	765	44	.	311	2.811
1894	E.	7.403	1.082	143	973	1.985	995
	A.	5.421	1.955	153	94	421	2.135
1895	E.	5.553	361	71	146	925	395
	A.	2.995	357	214	.	280	1.464
1896	E.	9.266	1.313	588	319	2.821	468
	A.	4.389	599	933	152	610	1.535
1897	E.	6.928	732	168	788	1.892	340
	A.	2.885	317	227	19	594	1.328
1898	E.	10.602	940	1.004	1.517	2.244	221
	A.	5.487	373	264	10	1.470	1.669
1899	E.	13.208	188	495	1.080	6.168	160
	A.	2.805	139	419	10	208	1.761
1900	E.	21.706	2.855	1.047	1.532	7.078	1.552
	A.	2.147	420	168	22	350	510
1901	E.	23.923	2.583	1.697	489	9.359	718
	A.	2.916	121	92	10	332	497
1902	E.	25.741	3.452	1.094	830	10.081	984
	A.	4.828	301	341	18	202	1.6[illegible]7
1903	E.	29.268	6.026	1.564	13	11.590	1.0[illegible]5
	A.	3.973	129	296	35	704	9[illegible]6
1904	E.	38.362	4.483	2.866	536	13.373	3.1[illegible]9
	A.	3.240	50	128	.	141	4[illegible]5

einfuhr.
travaux en bois.)

der nationalen Industrie.
anderes.)

e n t f a l l e n a u f						
Engl. Orient	Englische Mittelmeer-Besitzungen	Italien	Griechenland	Rußland	Türkei	Amerika
à 24·4 K r o n e n						
242 .	118 2	514 9	26 .	. .	2.355 1.311	4 .
429 .	295 .	311 .	65 .	2 .	1.299 .	2 .
151 .	299 .	277 .	25 .	43 .	1.172 .	52 .
68 .	93 .	458 .	36 .	56 .	2.434 .	37 .
93 .	736 .	434 .	65 .	61 .	2.199 .	25 .
150 .	142 72	551 521	26 36	. 164	2.406 257	. .
209 13	288 88	298 395	13 76	9 .	2.410 127	9 .
62 .	199 43	292 128	32 116	14 21	358 251	. 15
77 7	99 119	334 .	56 60	167 20	286 238	14 .
139 31	270 44	278 115	84 20	773 28	522 286	. 3.243
94 .	51 .	599 184	72 .	657 129	457 310	. .
118 .	57 .	856 124	74 5	659 120	818 334	. 98
200 .	. .	1.307 308	72 .	792 24	1.079 280	. .
. .	51 .	1.284 58	. 50	518 .	1.159 229	12 39
18 .	11 41	991 925	21 323	197 51	2.959 262	. 15
24 22	. 15	1.011 25	. 12	213 .	3.183 79	. 70
30 .	. .	984 48	106 .	983 .	5.511 216	. 78
21 35	76 51	762 10	267 .	385 .	7.223 1.024	87 .
58 54	41 134	723 236	289 61	1.975 .	5.598 644	380 299
38 .	. .	949 149	15 18	2.481 .	5.279 678	25 73
186 24	. 84	2.338 87	62 87	2.686 .	8.119 724	471 .

Möbel aller Art.

Jahr	Gesamteinfuhr	Hievon entfallen auf										
	Ägyptische Lire	Österreich-Ungarn	Deutsches Reich	Belgien	Frankreich	Groß-Britannien	Englischer Orient	Englische Mittelmeer-Besitzungen	Italien	Griechenland	Türkei	Amerika
		Ägyptische Lire à 24·4 Kronen										
1884	47.371	16.892	735	9	12.209	6.777	174	201	9.392	286	984	.
1885	42.634	19.478	650	.	4.763	4.877	206	34	10.637	100	1.838	.
1886	47.796	18.848	121	110	6.256	12.121	137	46	9.135	304	455	.
1887	33.155	18.106	243	17	4.701	2.728	65	35	6.695	98	293	.
1888	32.508	15.764	559	.	7.557	2.625	140	23	4.882	56	798	.
1889	26.296	11.942	655	119	6.756	3.499	121	10	2.134	33	870	.
1890	32.340	16.130	401	100	8.249	3.252	227	9	3.257	21	676	.
1891	34.310	16.003	1.041	25	7.627	4.644	242	22	4.280	9	338	.
1892	121.888	15.760	1.835	87.454	8.759	3.400	319	.	3.638	.	546	.
1893	40.188	18.616	1.311	75	7.063	8.107	321	28	3.836	26	528	40
1894	48.415	20.454	1.721	166	10.771	4.484	213	.	7.228	135	572	4
1895	35.656	16.952	1.574	73	4.768	4.554	329	.	6.858	35	305	.
1896	44.468	18.593	1.503	68	9.098	3.920	501	.	10.028	92	356	19
1897	53.852	22.163	936	114	13.574	4.798	188	.	10.393	153	862	72
1898	57.696	23.024	1.619	161	12.702	7.446	233	35	10.245	61	838	644
1899	73.838	25.541	2.051	215	11.300	20.261	245	41	10.612	38	615	2.121
1900	78.093	30.752	2.998	787	14.010	15.671	129	49	10.914	325	553	1.465
1901	94.126	40.709	3.198	840	20.307	11.526	158	.	14.102	257	2.109	222
1902	93.720	43.641	3.172	960	16.483	9.656	394	42	16.258	232	1.102	1.11
1903	118.595	54.514	4.423	75	25.844	11.008	48	10	19.625	216	1.460	54
1904	175.605	68.598	5.668	3.047	34.752	26.291	210	53	32.565	86	1.380	1.5[illegible]7

XIX. Vereinigte Staaten von Nordamerika.

I. Holzproduktion und Holzhandel der Vereinigten Staaten.

Der Holzhandel der Vereinigten Staaten hat in den letzten zwanzig Jahren eine riesige Entwicklung erlangt. Die Einfuhr von Holz und Holzwaren zeigt jedoch nur in der ersten Hälfte dieses Zeitraumes ein lebhaftes Ansteigen und erhöhte sich im Werte von 1884 bis 1891 von 13·8 auf 19·9 Millionen Dollars, das ist um 43 Prozent, seither ist dieselbe jedoch ziemlich stationär geblieben und nur in den letzten Jahren (1900 bis 1903) hat sich eine Erhöhung der Einfuhr von 19·8 auf 28·7 Millionen Dollars ergeben.

Die großartige Entwicklung des Holzhandels der Vereinigten Staaten liegt in der Ausfuhr. Dieselbe stieg von 1880 bis 1891 von 17·3 auf 26·3 Millionen Dollars, von 1891 bis 1903 jedoch bis auf 57·7 Millionen Dollars. Die Wertsteigerung betrug daher im ersten Dezennium zirka 50 Prozent, im zweiten Dezennium jedoch nahezu 120 Prozent.

Die Bedeutung der Holzindustrie für die Vereinigten Staaten ist am besten dadurch gekennzeichnet, daß schon im Jahre 1890 unter sämtlichen Erzeugnissen der Vereinigten Staaten die Gruppe „Lumber" mit einem angeschätzten Gesamtwerte von 600 Millionen Dollars weitaus den ersten Rang einnahm.*) Die Holzindustrie ist im ganzen Lande verbreitet und es gibt nur wenige Staaten, wo dieselbe nicht eine sehr hervorragende Bedeutung besitzt.

Nach dem Werte der Jahresproduktion pro Kopf entfiel nach den letzten statistischen Aufnahmen:

Weniger als 1 Dollar in:

Nevada, N. Dakota, Nebraska, Kansas, Okl. Indianerterritorium.

Von 1 bis 5 Dollars in:

Utah, Arizona, Wisconsin, Colorado, N. Mexiko, S. Dakota, Montana, Illinois, Kentucky, Missouri, Ohio, Georgia, S. Carolina, Nord-Carolina, Massachusetts.

Von 5 bis 10 Dollars in:

Kalifornien, Connecticut, Texas, Arkansas, Labrador, Tennessee, Alabama.

Von 10 bis 25 Dollars in:

Oregon, Minnesota, Florida, Vermout, New-Hampshire, Maine.

Über 25 Dollars in:

Washington, Michigan und Wisconsin.

In den letztgenannten drei Staaten nimmt die Forstproduktion überhaupt den ersten Platz unter allen Industrien ein; den zweiten Rang behauptet sie in den Staaten Maine, New-Hampshire, Vermout, Florida, Minnesota und Oregon.

Über die Fläche und den Holzertrag der Wälder der Vereinigten Staaten liegen keine genauen Daten vor. Jedoch besteht eine Anzahl von Schilderungen des Standes der Forstwirtschaft in einzelnen Staaten.

Nach dem Zensus von 1880 sollen 193·9 Millionen Hektar, somit 26·4 Prozent der Bodenfläche bewaldet sein. Diese Bewaldung ist auf die einzelnen Staaten sehr ungleichmäßig verteilt und schwankt zwischen 2·8 Prozent in Nevada bis 62·7 Prozent in Maine.

Der jährliche Nutzholzverbrauch wird auf zirka 100 Millionen Kubikmeter geschätzt und es ist bekannt, daß in den nordöstlichen Staaten infolge der schonungslosen Waldausbeutung schon Holzmangel einzutreten beginnt.

In neuerer Zeit hat sich infolge der fühlbaren Nachteile, welche diese Walddevastationen nach sich zogen, eine lebhafte und auch erfolgreiche Agitation gegen diese schonungslosen Exploitationen und für eine pflegliche Waldbehandlung und Forstkultur entwickelt und der Staat hat die Anlage ausgedehnter nationaler

*) Gannet: Statistischer Atlas der Vereinigten Staaten 1898.

Waldreservate teils bereits durchgeführt, teils noch in Durchführung.

In der Handelsstatistik der Vereinigten Staaten wird die Einfuhr in zwei Gruppen getrennt ausgewiesen: „General Imports" und „Imports entered for consumption".*)

Die Daten des Generalimportes umfassen alle bei den Zollämtern für den unmittelbaren Verbrauch und für Warenhäuser eingegangenen Artikel, jene des Konsumimportes die Daten für die zum unmittelbaren Konsum eingetretenen und von Warenhäusern für den Konsum bezogenen Warenmengen.

Für den Zweck der vorliegenden Arbeit erschien es richtiger, die Daten für den „Import entered for consumption" zu benützen, doch ist nicht zu übersehen, daß gewisse Quantitäten dieser Waren auch wieder exportiert werden können, obwohl dies nicht direkt nachweisbar ist.

Die Ausfuhr wird unterschieden in „Exports of foreign", auch „Reexports" genannt und in „Exports of Domestic". Der erstere enthält die importierten fremden Waren, welche wieder ausgeführt werden, der letztere den Export der Waren einheimischer Produktion. In den folgenden Nachweisungen ist der „Export of Domestic" dargestellt worden.

In der folgenden Übersicht (Tabelle I) ist der Gesamtwert der Waren-Einfuhr und -Ausfuhr und im besonderen jener des Holzhandels vom Jahre 1891 bis 1904 zusammengestellt. Hieraus ist zu ersehen, daß sich trotz der riesigen Steigerung des Gesamthandels der Vereinigten Staaten der prozentuelle Anteil des Wertes des Holzhandels am Gesamtverkehr noch etwas gehoben hat, und zwar in der Einfuhr von 2·3 Prozent auf 2·7 Prozent, in der Ausfuhr von 3·0 Prozent auf 4·6 Prozent.

Der größte Anteil der Einfuhr entfiel auf Kanada (im Jahre 1904 = 60 Prozent), dessen Import sich auch relativ sehr gut entwickelt hat (von 12·9 auf 16·2 Millionen Dollars). Zweifellos ist ein guter Teil dieser Einfuhr jedoch nur Durchfuhr von Kanada nach Europa und speziell nach dem englischen Mutterlande, da die Häfen Kanadas während eines großen Teiles des Jahres durch Eis geschlossen sind und die Holzsendungen sowie alle anderen dann über die eisfreien Häfen der Vereinigten Staaten gehen müssen.

Die bis zum Jahre 1900 an zweiter Stelle stehende Einfuhr aus Deutschland war von 1894 bis 1899 in stetem Rückschritt und wird trotz des Aufschwunges der letzten Jahre noch immer von den Einfuhren aus Großbritannien, welche fast stetig steigen, im Werte überragt. Eine sehr gute Entwicklung nahm in den letzten Jahren die Einfuhr aus Skandinavien.

*) The foreigne commerce and navigation of the United States. Treasury Department.

Aus den übrigen europäischen Staaten ist die Einfuhr im allgemeinen im Rückschritte oder stationär, so aus Österreich-Ungarn, Italien und Belgien. Die Einfuhr von Holz und Holzwaren aus Spanien stieg bis zum Jahre 1897 konstant, von da ab erscheint sie jedoch plötzlich nicht mehr nachgewiesen.

In dieser summarischen Darstellung der Einfuhr sind auch die Kunsttischlerhölzer enthalten. Dies erklärt die hohen und zumeist steigenden Werte der Einfuhren aus dem übrigen Amerika nach den Vereinigten Staaten.

Die Einfuhren aus Asien, die wohl zumeist nach den Häfen der Westküste gerichtet sein mögen, haben sich in dem in Rede stehenden Zeitraume ebenfalls sehr gut entwickelt, so aus Hongkong, China und Japan; die relativ bedeutendste Einfuhr, jene aus Ostindien (Teakholz), verläuft zwar sehr unregelmäßig, scheint sich jedoch im Aufschwunge zu befinden.

In der Handelsstatistik der Vereinigten Staaten ist die Holzeinfuhr als minder wichtiger Artikel nicht sehr detailliert ausgewiesen; die Ausfuhr hingegen wird mit Rücksicht auf ihren großen Umfang und Wert in einer Reihe von Artikeln spezialisiert dargestellt, so daß nur in wenigen Fällen und auch da nur unsicher die Gegenüberstellung von Ein- und Ausfuhr eines und desselben Artikels möglich ist.

Die Holzausfuhr der Vereinigten Staaten ist fast nach allen Handelsstaaten der Erde gerichtet.

Dem Werte nach ist die Ausfuhr nach Großbritannien die bedeutendste (1904 = 27 Prozent). In weitem Abstande folgt Kanada (12 Prozent). Nach diesen beiden Konsumländern hat sich der Wert der Ausfuhr in der Zeit von 1891 bis 1904 auf mehr als das Doppelte gehoben. An dritter Stelle stehen Deutschland und Mexiko. Nach beiden Staaten, und zwar nach Mexiko etwas unregelmäßiger, hob sich die Ausfuhr in ständigem Ansteigen ganz außerordentlich bis auf den dreifachen Wert des Jahres 1891. Im absoluten Werte etwas geringer, aber relativ ebenfalls außerordentlich angestiegen, sind die Ausfuhren nach den Niederlanden (von 0·5 auf 4·2 Millionen Dollars) und nach Belgien (von 0·5 auf 3·0 Millionen) — welche Ausfuhren übrigens, besonders in Pitchpineholz, ebenfalls zum großen Teile nach Deutschland weitergehen — ferner die Ausfuhr nach Frankreich (von 0·6 auf 2·5 Millionen Dollars). Sehr wichtig ist auch für die europäischen holzproduzierenden Staaten die Steigerung der amerikanischen Ausfuhr nach Afrika (von 0·5 auf 3·5 Millionen Dollars), Portugal (von 0·2 auf 0·4 Millionen) und Italien (von 0·4 auf 1·4 Millionen). Die Ausfuhr nach Spanien ist zwar ziemlich stationär geblieben, aber Holz und Holzwaren sind die wichtigsten Artikel der dorthin gerichteten Ausfuhr der Vereinigten Staaten, und zwar wurden hauptsächlich

gesägtes und behauenes Bauholz, Pfosten, Bretter und besonders Faßholz nach Spanien exportiert. Selbst nach Schweden und Norwegen hat sich der amerikanische Holzexport sehr gut ansteigend (von 0·02 auf 0·1 Millionen Dollars) entwickelt. Nach Österreich-Ungarn ist derselbe noch sehr geringfügig und es ist gewiß interessant zu konstatieren, daß Österreich-Ungarn in diesem Handel sehr bedeutend aktiv ist (Einfuhr aus Österreich-Ungarn 0·4 Millionen Dollars, Ausfuhr 0·08 Millionen Dollars).

Nach den amerikanischen Konsumländern hat sich auffallenderweise der Holzexport der Vereinigten Staaten nicht sehr gut entwickelt; eine Besserung zeigt nur der Absatz nach Peru, Argentinien und Mexiko.

In den anderen amerikanischen Staaten hat sich entweder die Exploitation der eigenen Wälder nun ebenfalls schon besser entwickelt oder die steigenden Preise des Holzes der Vereinigten Staaten machen die Ausfuhr nach diesen industriell weniger entwickelten Staaten unkonvenabel.

Auch nach Australien hat die nordamerikanische Holzausfuhr, wahrscheinlich infolge der Konkurrenz der englisch-kanadischen, keine besonderen Erfolge erzielt.

Der Absatz nach China, Japan und Hongkong hingegen hat sich bedeutend gehoben, wenn er auch, absolut genommen, nur nach China von größerer Bedeutung ist.

Entwicklung des Handels in den einzelnen Sortimenten.

1. Rundes Klotz- und Bauholz. (Logs and other Timbers) (Tabelle II und Diagramm).

Die Ausfuhr von Rundholz ist in der Handelsstatistik nur nach dem Werte ausgewiesen; die Einfuhr, welche auch in M. feet angegeben wird, war vor 1895 einbezogen in der Rubrik „All other manufactured wood“, ist also erst von hier ab nachweisbar.

Während letztere in sehr starkem Rückgang ist und sich neben wenig bedeutenden Bezügen aus Großbritannien hauptsächlich auf Einfuhren aus Kanada beschränkt, welche wohl zur Holzversorgung der, wie früher erwähnt, bereits unter Holzmangel leidenden hochindustriellen nordöstlichen Staaten sowie zum Reexport nach Europa dienen, hat sich die Ausfuhr von Rundholz, insbesondere bis zum Jahre 1900 rapid und mehr als um das Doppelte (von 2·3 auf 5·? Millionen) im Werte erhöht.

Im Jahre 1901 machte sich ein bedeutender [Rück]schlag sowohl in dem direkten Absatze nach [Deu]tschland, als auch in dem indirekten über die Nieder[lan]de, ferner in dem Exporte nach Großbritannien und [Ka]nada geltend, der sich in den folgenden Jahren [d]och wenigstens teilweise wieder ausgeglichen hat.

Nach dem Stande des Jahres 1904 bezogen die Hauptabnehmer, und zwar Großbritannien um 1·8 Millionen Dollars, Deutschland um 1·2 Millionen Dollars Rundholz.

In großem Abstande folgen als Bezugsländer: die Niederlande (0·4 Millionen Dollars), Kanada (0·6 Millionen) Frankreich, Mexiko und Belgien (zirka 0·1 Millionen). Verhältnismäßig sehr unbedeutend sind die Ausfuhren nach Dänemark, Italien und Österreich-Ungarn.

Relativ hat sich am besten der Handel nach den Niederlanden entwickelt, der sich von 1891 auf 1900 von rund 26.000 Dollars auf 0·9 Millionen Dollars hob und trotz der Handelskrise sich 1901 noch auf 0·5 Millionen Dollars behauptete. Im folgenden Jahre aber machte sich die Überfüllung des deutschen Marktes mit amerikanischen Hölzern sehr fühlbar. Die Ausfuhr sank auf 0·3 Millionen Dollars, hob sich aber 1904 wieder auf 0·4 Millionen Dollars. Im allgemeinen wird in Deutschland darüber geklagt, daß die Lieferungen aus Amerika in der Qualität immer weniger befriedigen und dabei im Preise steigen.

Zirka auf den doppelten Wert hat sich die Ausfuhr nach Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Mexiko gehoben. Eine stetig ansteigende Entwicklung besitzt der kleine Export nach Dänemark, während der überhaupt erst seit 1896 nachgewiesene und bis 1900 ansteigende Export nach Österreich-Ungarn vom Jahre 1901 ab einen bedeutenden Rückgang erlitt. Die Charakterisierung dieses Exportes wird bei der Besprechung des österreichisch-ungarischen Handels erfolgen.

Der Export nach Italien hat seinen Höhepunkt im Jahre 1898 erreicht (18.000 Dollars), ist aber seither wieder fast auf den Stand von 1890 gesunken.

Einen bemerkenswerten und fast ständigen Rückgang erlitten die Exporte nach Kanada und nach Belgien, ersterer hat sich in den letzten Jahren wieder etwas gebessert.

2. Behauene und Kanthölzer (Timber and manufactured wood: Sawed und Hewn) (Tabelle III).

Die ebenfalls fast ausschließlich von Kanada bestrittene Einfuhr in diesem Artikel ist gegenüber der Ausfuhr eine verschwindende zu nennen.

Im Jahre 1897 erreichte die Einfuhr ihren höchsten Wert (94.000 Dollars); bis zu dieser Zeit war auch noch Mexiko etwas an derselben beteiligt.

Seit diesem Jahre ist jedoch ein gewaltiger Rückschritt zu verzeichnen und im Jahre 1904 wird diese Einfuhr daher auch nur mehr mit rund 33.000 Dollars bewertet. Zu bemerken ist, daß dieses Sortiment seit 1899 einem Einfuhrszoll unterliegt.

Die Ausfuhr hingegen stieg von 1891 bis 1904 von 3·8 auf 9·4 Millionen Dollars. Zirka die

Hälfte dieser Ausfuhr (3·6 Millionen Dollars) konsumiert England, aber auch die übrigen europäischen holzkonsumierenden Staaten sind mit sehr bedeutenden Bezügen an diesem Exporte beteiligt.

So nach dem Stande von 1904 Frankreich mit 0·4 Millionen, die Niederlande mit 0·9 Millionen, Italien und Deutschland mit je über 0·3 Millionen Dollars. Weniger umfangreich sind die Bezüge von Spanien, Belgien, Portugal und Dänemark.

Der Export nach Österreich-Ungarn ist ein schwankender, er erreichte in der Periode seinen Höhepunkt im Jahre 1895 mit 50.000 Dollars ist aber jetzt auf 30.000 Dollars gesunken. Bei allen europäischen Staaten ist dieser jetzige hohe Stand der amerikanischen Einfuhr das Resultat einer andauernden, wenn auch unregelmäßigen Steigerung des Exportes der Vereinigten Staaten, nur Skandinavien blieb in seinen Bezügen durchschnittlich ziemlich gleich.

Unter den amerikanischen Bezugsländern zeigt Mexiko eine bedeutende Erhöhung (von 0·1 auf 0·4 Millionen). Kanada ist in seinen Bezügen sehr unregelmäßig und schwankt zwischen 0·9 und 0·3 Millionen Dollars. Sehr beträchtlich sind endlich gestiegen die Ausfuhren von Kanthölzern nach Britisch- und Französisch-Afrika sowie nach der Asiatischen Türkei und Ägypten.

Aus der Detailnachweisung der Ausfuhr in den beiden Jahren 1902 und 1903 kann schließlich entnommen werden, daß diese Ausfuhr weitaus überwiegend gesägtes Holz, viel weniger behauenes Holz umfaßt.

In den Handelsausweisen der Vereinigten Staaten ist die Ausfuhr von Balken und Verbandhölzern (Joists and Scantling) besonders ausgewiesen (Tabelle IV). Dieselbe zeigt von 1891 bis 1904 eine Erhöhung von 0·16 auf 0·88 Millionen Dollars.

Das Ansteigen dieser Ausfuhr ist ein kontinuierliches und besonders seit 1900 auffallend starkes. Die hervorragendsten Bezugsländer sind Kanada (20.347 M. feet), Westindien (11.111 M. feet), Argentinien (14.026 M. feet), Mexiko (3.511 M. feet) und Afrika (2.646 M. feet). Die Sendungen von Verbandhölzern nach Europa sind verhältnismäßig klein, relativ noch am bedeutendsten nach Spanien (3.778 M. feet) und England (378 M. feet).

Noch bedeutender als der bisher erörterte Bau- und Nutzholzhandel ist der Verkehr in Sägewaren, der fast alle Länder der Erde umfaßt (Tabelle V und Diagramm). Von 1891 bis 1898 hatte sich zwar die fast ausschließlich aus Kanada stammende Einfuhr von 8·4 auf 3·5 Millionen Dollars vermindert, ist aber bis 1904 auf 8·9 Millionen Dollars gestiegen.

Die Ausfuhr hat sich fast kontinuierlich im Werte von 9·9 auf 28·6 Millionen Dollars erhöht.

Daß die Sägewarenausfuhr das entscheidende Moment für die Entwicklung des gesamten Holzexportes ist, geht aus dem fast vollkommen analogen Verlauf der betreffenden Diagramme hervor.

Von ausgeführten 1,426.784 M. feet gelangten im Jahre 1904 rund je 500.000 nach Europa und nach amerikanischen Bestimmungsländern zum Export, der Rest ging weitaus überwiegend nach Australien und in geringeren Massen in die übrigen Weltteile.

Unter den europäischen Bezugsländern steht Großbritannien auch in diesem Artikel an erster Stelle (etwas über 200.000 M. feet). An zweiter stehen die Niederlande (92.000 M. feet), wahrscheinlich mit bedeutenden Transitbezügen für Deutschland, welches direkt noch 77.000 M. feet bezieht. In den Quantitäten folgt sodann Belgien mit 53.000 M. feet und Frankreich, welches in den letzten Jahren sehr stark zurückging, mit 34.000 M. feet, in weitem Abstande sodann Spanien mit 27.000 M. feet und Italien mit 21.000 M. feet. Österreich-Ungarn hat nur kleine Bezüge aufzuweisen. Nach allen diesen Staaten zeigt der Sägewarenexport der Vereinigten Staaten eine kontinuierlich verlaufende bedeutende Steigerung bis 1901, dann ist im allgemeinen ein Rückgang einzutreten, der sich aber 1904 größtenteils wieder ausglich.

Unter den amerikanischen Staaten steht Kanada als Bezugsland voran, doch bleiben Mexiko, Westindien und Argentinien nur wenig in ihren Bezügen dagegen zurück (zirka 110.000 bis 145.000 M. feet). Auch die übrigen amerikanischen Staaten, Brasilien, Chili, Peru, Uruguay, beziehen bedeutende Quantitäten von Schnittware (zirka 20.000 bis 30.000 M. feet). Auch hier traten bis 1903 vielfach Zeichen eines Rückganges auf, welcher aber 1904 durch eine starke Erhöhung der Bezüge wettgemacht wurde.

Der Versand nach Australien ist in seinem Umfange sehr wechselnd und bewegt sich zwischen 40.000 bis 90.000 M. feet und betrug 1904 104.000 M. feet.

Der Export nach Britisch-Afrika ist in sehr bedeutender Entwicklung begriffen und auch nach dem übrigen Afrika ist derselbe ein unregelmäßig steigender, wenn auch weniger umfangreicher.

Endlich haben sich die Sägewarensendungen der Vereinigten Staaten nach China und Japan von kleinen Anfängen schon zu recht ansehnlicher Höhe entwickelt.

Dieser riesige Umfang des Sägewarenversandes aus den Vereinigten Staaten nach allen Ländern der Erde kann wohl als ein Beweis für die überwältigende Stärke der amerikanischen Konkurrenz auf dem Ho[lz]markte angesehen werden. Die statistischen Ziffern [der] letzten Jahre scheinen auch darauf hinzudeuten, d[aß] die vielfach auftretende Behauptung, dieser Exp[ort] hätte infolge der rücksichtslosen Ausbeutung [der] Wälder und des steigenden Inlandsbedarfes sei[nen] Höhepunkt überschritten, noch nicht ganz zutrifft.

In der handelsstatistischen Gruppe: „Anderes Nutzholz“, welche Latten, Pflöcke, Stangen und Reisholz umfaßt (Tabelle VI), war 1891 der Import im Werte von 6·4 Millionen Dollars dem Exporte per 0·98 Millionen Dollars noch bedeutend überlegen.

Seit 1894, in welchem Jahre der Import mit 8·4 Millionen Dollars den höchsten Stand erreichte, trat jedoch ein rapides Sinken desselben ein, während sich der Export stark ansteigend entwickelte, so daß im Jahre 1901 auch in dieser Gruppe die Einfuhr per 4·40 Millionen Dollars von der Ausfuhr per 4·42 Millionen Dollars übertroffen wurde. In den folgenden Jahren ist die Einfuhr jedoch wieder bedeutend gestiegen, die Ausfuhr etwas gefallen, so daß im Jahre 1903 dieser Handel in minderwertigen Sorten wieder passiv wurde und dies noch ist. (Einfuhr 5·30 Millionen, Ausfuhr 3·19 Millionen Dollars).

Auch in diesem Artikel steht Kanada in der Einfuhr weitaus an erster Stelle (3·40 Millionen Dollars), dann folgt Ostindien (0·9 Millionen Dollars) und auffallenderweise Deutschland (0·4 Millionen Dollars), Italien und Großbritannien (0·2 Millionen Dollars). In weitem Abstande folgen die übrigen europäischen und außereuropäischen Herkunftsländer. Österreich-Ungarns Sendungen hatten sich von 1891 bis 1895 von 32.624 Dollars bis auf 0·1 Millionen erhöht, sanken seither aber fast ständig und repräsentierten 1904 nur mehr 58.500 Dollars.

Die Ausfuhr ist wieder in erster Linie nach England gerichtet, welches zirka die Hälfte des gesamten Exportes aufnimmt, und geht im übrigen in stark ansteigenden Massen in die ganze Welt. Nach Österreich-Ungarn, Spanien und Italien sind die Exporte auch heute noch geringfügig.

Unter den „Holzwaren“ sind die bedeutendsten, speziell ausgewiesenen Sorten: Piepenstäbe, Schindeln, Faßholz und Holzstoff. Alle übrigen Holzwaren sind unter „Andere“ zusammengefaßt. Überdies sind Piepenstäbe (Shooks) und Faßholz (Staves and Heading) nur in der Ausfuhr speziell ausgewiesen.

Die Ausfuhr von Piepenstäben (Tabelle VII) steigerte sich von 1891 bis 1904 von 0·66 auf 1·87 Millionen Dollars.

Nach dem Stande des letzten Jahres sind die größten Abnehmer Westindien (0·56 Millionen Dollars), Mexiko (0·40 Millionen Dollars), Argentinien (0·36 Millionen Dollars), Italien (0·12 Millionen Dollars), Großbritannien (0·10 Millionen Dollars). Besonders auffallend ist die enorme Entwicklung des Absatzes nach Argentinien und Mexiko, welche Staaten zu Anfang der Periode noch sehr wenig bezogen. Alle übrigen Länder beziehen nur geringfügige Quantitäten.

Die Schindeln (Shingles) (Tabelle VIII) bilden den zweiten Artikel des Holzhandels der Vereinigten Staaten, in welchem die Einfuhr in ihrem Werte die Ausfuhr bedeutend überragt. Dieselbe rührt wieder ausschließlich von Kanada her und hat sich in dem in Rede stehenden Zeitraume im Werte von 0·55 auf 1·60 Millionen Dollars erhöht.

Die Ausfuhr hingegen hat sich im Werte von 0·12 auf 0·08 Millionen Dollars ermäßigt.

Unter den Bezugsstaaten steht Kanada ebenfalls an erster Stelle, doch sind diese Bezüge außerordentlich unregelmäßig in ihrem Verlaufe. Eine ziemlich regelmäßige Steigerung hingegen zeigt die Ausfuhr nach Mexiko, Afrika und Australien, während sich die Sendungen nach Zentralamerika, Westindien und anderen Staaten wesentlich vermindert haben.

Im Faßholzhandel (Tabelle IX und Diagramm) hat sich die Ausfuhr in demselben Zeitraume fast kontinuierlich ansteigend im Werte von 2·4 auf 4·2 Millionen Dollars erhöht. Von außereuropäischen Staaten sind nur Kanada und Westindien hervorzuheben, welch letzteres Land übrigens seine Bezüge ebenfalls einschränkt. Der weitaus größte Teil des Exportes ist nach Europa gerichtet, und zwar beziehen nach dem Stande von 1904 am meisten: Frankreich (0·85 Millionen), England (0·78 Millionen), Spanien (0·60 Millionen), Italien (0·41 Millionen), Niederlande (0·37 Millionen), Deutschland (0·32 Millionen), und Portugal (0·32 Millionen). Die Bezüge sind nach dem Bedarfe sehr schwankende; von den europäischen Staaten hat Frankreich relativ am meisten seine Bezüge gesteigert, so daß die von mancher Seite angekündete Rückkehr Frankreichs zum österreichisch-ungarischen Faßholzbezuge noch nicht nachweisbar ist. Deutschland hingegen zeigt seit 1899 einen auffallenden Rückgang.

Im Holzstoffhandel (Tabelle X) hat die Einfuhr bis 1898 bedeutend abgenommen (von 93.316 Tonnen auf 29.846 Tonnen); seither zeigt sich ein unregelmäßiges aber beträchtliches Ansteigen der Einfuhr, so daß — nachdem die Ausfuhr gleichzeitig stark zurückging — dieser Handel nun stark passiv geworden ist (Einfuhr 3·60 Millionen Dollars gegen eine Ausfuhr von 0·59 Millionen). Diese Erscheinung deutet wohl darauf hin, daß bei dem zusammengeschmolzenen Holzvorrat der aufgeschlossenen Waldungen der steigende Bedarf der Vereinigten Staaten nicht mehr im Lande gedeckt werden kann. Damit ist aber auch der Gefahr, daß kanadisches Material den europäischen Markt überfluten werde, wohl die Spitze genommen, denn dasselbe wird für die Vereinigten Staaten in erster Linie in Betracht kommen. Auch jetzt ist das hervorragendste Herkunftsland für Holzstoff Kanada; außerdem sind noch mit kleinen Quantitäten Skandinavien und Deutschland und mit sehr geringen Quanten Österreich-Ungarn, die Niederlande, England und im letzten Jahre auch Rußland an dieser Einfuhr beteiligt.

Die Ausfuhr von Holzstoff scheint erst in den letzten Jahren bis 1901 bedeutend geworden zu sein,

da sie vor 1898 gar nicht speziell ausgewiesen wurde. Seither ist sie aber wieder stark zurückgegangen. Das größte Quantum geht nach England und nach Belgien, außerdem beziehen kleinere Mengen noch Deutschland, Italien und Frankreich. Unter den amerikanischen Bezugsländern steht Mexiko an der Spitze und sind außerdem nur noch Kanada und Japan als solche zu nennen.

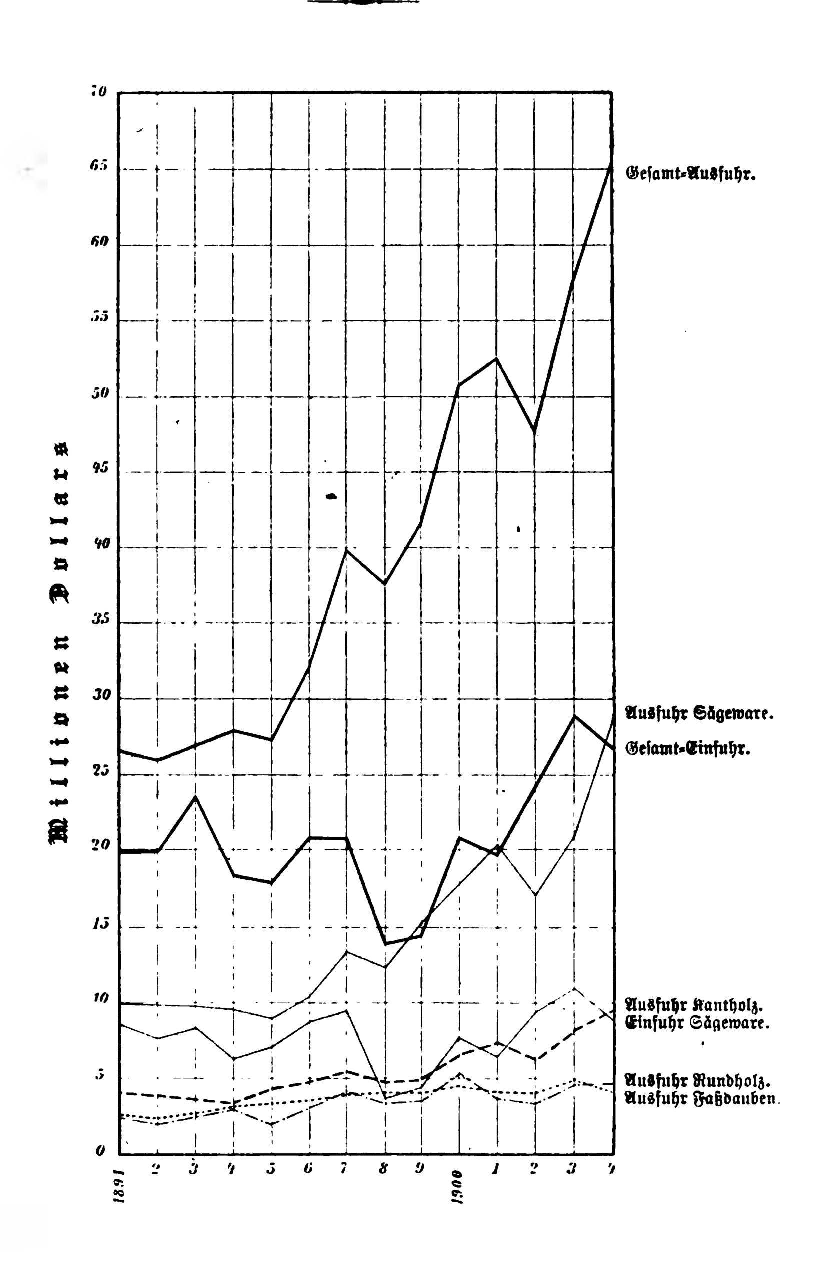
Von den übrigen Holzwaren, welche in Tabelle XI und zwar für 1902 und 1903 spezialisiert ausgewiesen sind, haben besonders die Artikel Türen und Fenster, Möbel, Gebälkholz (Trimmings and Moldings) eine bedeutende Steigerung in der Ausfuhr erfahren. Eine nennenswerte, speziell nachgewiesene Einfuhr besteht nur in Möbeln und auch diese ist stagnierend.

Die Ausfuhr ist vorzugsweise nach Großbritannien (3·7 Millionen Dollars), Afrika (1·4 Millionen), Kanada (2·1 Millionen) und Mexiko (1·0 Millionen) gerichtet. Sehr bedeutend ist dieselbe noch nach Australien (0·9 Millionen), Westindien (0·7 Millionen), nach Deutschland (0·6 Millionen), Frankreich und Niederlande (0·3 Millionen), Belgien (0·1 Millionen). Die Verteilung nach den verschiedenen Warengattungen ist aus Tabelle XI ersichtlich.

Statistik

des

Holzhandels der Vereinigten Staaten von Nordamerika.



Einfuhr und
von Holz und Holzwaren

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr	Ein- und Ausfuhr von Holz und Holzwaren	Hievon entfallen auf: Österreich-Ungarn	Deutsches Reich	Schweiz	Italien	Frankreich	Belgien	Niederlande	Dänemark	Groß-britannien
		1000 Dollars										
1891	E.	844.916	19.888	300	1.267	.	487	.	32	.	1	574
	A.	872.270	26.270	.	1.490	3	444	636	518	499	18	7.223
1892	E.	827.402	19.846	350	1.175	.	486	.	47	.	1	530
	A.	1,015.732	25.791	.	1.703	.	398	894	398	785	31	8.151
1893	E.	866.401	23.153	586	1.809	.	572	.	42	.	.	693
	A.	831.031	26.666	26	1.445	.	493	768	422	883	49	8.175
1894	E.	654.995	18.154	386	1.019	.	503	.	17	.	1	372
	A.	869.205	27.712	22	2.016	1	468	1.386	512	1.147	31	8.318
1895	E.	731.970	17.814	271	811	.	523	.	28	.	1	598
	A.	793.393	27.116	78	2.093	.	756	1.073	569	1.006	63	7.975
1896	E.	779.725	20.568	177	889	.	534	.	30	.	2	682
	A.	863.200	31.947	77	2.619	.	712	1.172	591	1.465	58	9.225
1897	E.	764.730	20.544	168	614	.	464	.	17	.	.	577
	A.	1,032.008	39.625	91	3.836	13	771	1.194	956	2.313	111	12.613
1898	E.	616.050	13.862	219	479	.	370	.	16	.	.	661
	A.	1,210.292	37.513	59	3.923	18	824	1.482	1.259	2.412	175	11.965
1899	E.	697.148	14,502	178	539	.	444	.	12	.	1	705
	A.	1,203.931	41.490	81	4.018	4	736	1.445	1.387	3.110	270	13.186
1900	E.	849.941	20.592	262	1.059	.	343	.	81	.	1	739
	A.	1,370.764	50.598	82	4.132	4	995	2.238	1.469	3.592	232	15.387
1901	E.	823.172	19.754	221	812	11	508	685	57	41	4	940
	A.	1,460.463	52.446	72	4.227	2	616	2.718	1.860	3.483	205	17.355
1902	E.	903.321	24.446	358	1.062	14	555	697	48	67	25	1.448
	A.	1,355.482	47.780	57	2.351	1	829	2.584	1.413	2.574	160	15.004
1903	E.	1,025.719	28.746	334	1.559	9	604	855	119	48	.	1.841
	A.	1,392.231	57.744	68	3.292	.	1.017	2.889	1.720	3.671	153	18.157
1904	E.	991.087	26.984	384	1.342	10	580	648	93	68	.	1.4
	A.	1,435.179	65.428	80	4.493	9	1.376	2.542	3.003	4.183	170	18.

*) Einfuhr: Zollpflichtige und zollfreie Artikel. Ausfuhr: Exports of domestic merchandise.

Ausfuhr

aller Art*) nach Ländern.

Hievon entfallen auf													
Spanien	Portugal	Schweden und Norwegen	Europäische Türkei	Kanada *)	Zentral-amerika **)	Mexiko	Argentinien	Brasilien	Chili	Peru	Columbia	Britisch-Westindien	Cuba
1000 Dollars													
19	.	799	.	12.907	136	436	.	47	.	.	147	43	577
884	241	24	2	2.488	422	1.485	587	873	403	226	181	957	1.190
20	.	728	.	12.229	244	699	.	91	.	.	250	28	525
596	222	25	2	1.963	377	1.207	409	748	435	311	171	743	1.529
18	.	1.126	.	14.304	246	626	.	102	.	.	119	29	1.071
727	477	31	3	2.183	382	1.198	979	806	500	128	256	793	1.881
11	.	723	.	12.522	195	360	.	18	.	.	55	20	681
696	321	30	5	3.062	288	998	868	538	208	99	187	909	1.571
12	.	308	.	12.799	9	230	.	47	.	.	252	21	641
797	380	30	15	2.753	416	1.050	1.873	672	419	100	153	812	770
27	.	300	.	14.179	91	618	.	18	.	.	48	57	531
714	294	34	3	3.094	616	1.611	1.251	946	342	178	126	880	490
31	.	203	.	16.005	110	526	.	15	.	.	107	67	64
923	262	87	2	3.563	562	2.191	1.362	815	237	218	150	847	412
.	.	159	.	9.494	132	803	.	22	.	.	155	46	18
795	291	94	8	3.763	219	1.981	1.082	719	140	196	147	618	365
.	.	181	.	9.471	340	769	.	37	.	.	170	51	50
650	474	138	7	3.699	140	2.042	1.294	536	131	196	174	796	1.033
.	.	627	.	13.658	256	701	.	23	.	.	65	32	439
1.322	439	125	9	4.699	197	3.040	1.641	499	210	132	128	913	2.122
.	7	340	1	12.045	1.253	803	.	36	.	.	88	31	840
1.049	335	128	11	4.254	272	3.137	1.763	367	86	373	113	757	1.539
8	10	491	2	15.667	814	607	.	16	.	.	38	37	719
856	314	103	11	4.714	234	3.723	1.566	378	314	387	141	862	1.906
6	13	864	.	17.845	600	552	.	36	.	.	29	23	1.231
1.185	532	139	5	6.110	363	3.714	1.613	441	403	533	112	778	1.459
4	15	1.208	.	16.223	608	742	.	42	.	.	49	109	1.214
1.184	409	153	5	7.909	442	4.527	2.997	633	583	662	165	780	2.030

*) Kanada einschließlich Britisch-Kolumbia.
**) Zentralamerika umfaßt Costa Rica, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Panama, Salvador.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Hievon entfallen												
		Dänisch-, Deutsch- und Französisch-Westindien	Haiti	Portorico	S. Domingo	Bermuda	Britisch-Honduras	Ostindien	China	Hongkong	Japan	Australien und Ozeanien	Hawai	Afrika
		1000 Dollars												
1891	E.	34	.	.	66	.	.	852	46	17	64	.	.	3
	A.	461	381	231	104	.	36	16	79	21	45	2.030	514	457
1892	E.	11	.	.	92	3	.	892	45	16	110	.	.	2
	A.	472	297	325	111	44	34	31	81	17	43	1.722	359	586
1893	E.	17	.	.	58	.	.	592	55	25	141	.	.	7
	A.	478	329	303	105	35	29	18	86	30	63	666	198	873
1894	E.	5	.	.	56	.	.	312	.	34	136	.	.	4
	A.	402	343	347	173	35	15	26	55	26	31	699	274	754
1895	E.	14	1	2	56	.	.	265	63	16	96	.	.	22
	A.	399	326	298	151	40	18	14	97	29	26	916	336	889
1896	E.	20	.	1	40	1	.	341	115	24	174	.	.	23
	A.	362	263	280	95	34	31	14	170	32	59	1.170	367	1.887
1897	E.	18	2	1	66	.	.	626	60	13	144	.	.	10
	A.	377	241	234	108	41	40	45	120	37	218	1.572	445	1.783
1898	E.	29	1	.	73	.	.	332	70	9	104	.	.	.
	A.	305	121	164	76	40	33	27	185	32	101	1.276	586	1.238
1899	E.	22	3	2	127	.	.	400	70	35	89	.	.	.
	A.	425	92	195	59	60	32	31	209	62	79	1.553	892	1.564
1900	E.	27	22	5	67	.	.	604	96	58	162	.	.	.
	A.	489	94	369	74	51	19	25	370	55	132	1.707	1.315	1.155
1901	E.	10	50	.	53	.	.	997	142	92	242	3	.	2
	A.	452	123	.	119	64	38	60	300	71	152	2.630	.	1.960
1902	E.	30	46	.	45	.	17	1.025	128	18	181	10	.	10
	A.	368	94	.	97	77	28	33	518	149	96	2.693	.	1.877
1903	E.	31	68	.	86	.	100	884	173	48	275	.	.	.
	A.	412	74	.	56	61	37	42	580	75	188	2.675	.	3.974
1904	E.	28	57	.	46	.	246	948	214	51	293	.	.	.
	A.	374	85	.	55	92	38	91	534	100	107	4.156	.	3.357

Rundes Kloß- und Bauholz.*)

Tabelle II.

Jahr	Einfuhr (E) Ausfuhr (A)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge (M. feet)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Wert (1000 Dollars)	Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf (1000 Dollars): Österreich-Ungarn	Deutsches Reich	Italien	Frankreich	Belgien	Niederland	Dänemark	Großbritannien	Kanada	Mexiko	Westindien	Zentralamerika	China und Hongkong
1891	E.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	2.274	.	522·7	2·8	64·7	176	25·5	2·9	799·6	557·4	62·4	.	.	.
1892	E.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	1.924	.	383·5	19·7	64·4	123	20·8	4·1	899·8	356·5	31·5	5·0	.	.
1893	E.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	2.270	.	600·8	0·3	61·3	97	81·7	1·5	941·3	342·1	68·4	34·8	19·1	0·4
1894	E.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	2.637	.	822·4	1·3	63·3	56	260·7	1·5	933·5	363·0	71·8	23·1	1·4	0·9
1895	E.	153.056	1.150	.	.	.	.	.	.	.	2·2	1.142·3	0·2	.	.	.
	A.	.	1.814	.	673·1	17·8	20·4	102	127·3	1·9	533·8	278·9	15·1	25·8	.	0·8
1896	E.	315.469	2.584	.	.	.	.	.	.	.	3·1	2.563·4	.	.	.	.
	A.	.	2.796	0·6	866·3	.	56·2	91	309·8	3·3	911·1	332·5	85·5	63·9	9·1	2·9
1897	E.	333.727	2.616	.	.	.	.	.	.	.	.	2.607·5	.	.	.	.
	A.	.	3.945	1·0	1.274·7	15·8	58·3	91	331·2	2·8	1.481·2	316·5	220·1	35·2	38·0	3·4
1898	E.	275.547	2.430	.	.	.	.	.	.	.	.	2.423·3	.	.	.	.
	A.	.	3.190	4·9	1.183·6	17·9	67·9	137	437·6	12·2	945·6	203·9	102·1	10·2	22·9	0·4
1899	E.	198.195	1.766	.	.	.	.	.	.	.	2·9	1.763·3	.	.	.	.
	A.	.	3.263	3·6	922·6	0·9	82·1	133	559·0	1·8	928·1	449·2	88·6	32·4	7·5	13·3
1900	E.	101.397	880	.	.	.	.	.	.	.	12·0	867·9	.	.	.	.
	A.	.	5.020	6·9	1.395·8	1·6	142·8	105	871·3	15·4	1.638·5	609·5	103·1	74·3	5·8	.
1901	E.	82.985	804	.	.	.	.	.	.	.	18·4	778·0	.	.	.	.
	A.	.	3.608	3·2	952·8	2·9	138·3	106	489·5	19·0	1.379·1	316·6	121·4	26·1	27·8	5·3
1902	E.	106.171	907	.	.	.	.	.	.	.	0·6	904·7	.	.	.	.
	A.	.	3.344	0·1	651·8	2·4	122·5	71·6	261·3	1·9	1.458·6	432·4	218·3	45·3	4·4	43·0
1903	E.	73.836	638	.	2·1	.	.	.	.	.	20·4	602·7	.	0·8	.	.
	A.	.	4.507	0·6	783·5	5·0	117·8	66·3	422·6	2·8	2.081·6	577·9	169·1	36·5	92·8	113·7
1904	E.	66.033	553	.	1·6	.	.	.	.	.	14·6	536·2	.	0·1	.	.
	A.	.	4.473	2·1	1.230·7	7·7	102·0	128·5	377·8	2·3	1.790·6	588·7	51·5	8·9	98·7	26·0

*) Einfuhr = Logs and round Timber, vor 1895 einbezogen in „All other unmanufactured wood. Ausfuhr = Timber and unmanufactured wood, Logs and other.

Behauenes

Ausfuhr: Timber and unmanufactured wood, Sawed
Einfuhr: Timber, hewn,

Jahr	Einfuhr (E) Ausfuhr (A)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr	Österreich-Ungarn	Belgien	Dänemark	Frankreich	Deutsches Reich	Italien	Niederlande	Portugal	Spanien	Skandinavien	Großbritannien
		Wert in 1000 Dollars											
1891	E.	72	.	.	.	—	.	.	.	.	.	.	.
	A.	3.777	3·8	27·7	.	230·0	37·7	69·1	152·9	19·8	27·3	10·6	1.943·6
1892	E.	59	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	3.657	5·7	28·4	.	189·0	82·8	111·9	255·8	5·5	17·9	5·8	2.253·5
1893	E.	68	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	3.508	18·0	25·6	3·7	129·3	26·6	131·7	188·5	28·1	54·0	6·9	2.127·8
1894	E.	48	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	3.228	6·6	17·9	.	146·3	60·4	70·4	170·0	27·4	52·1	3·6	1.728·4
1895	E.	57	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	4.093	50·1	2·7	11·2	154·9	104·8	130·4	197·9	40·4	29·8	4·0	2.180·7
1896	E.	82	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	4.576	23·1	24·2	5·7	145·4	141·8	116·5	273·3	31·0	31·5	2·6	2.197·7
1897	E.	94	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27·0
	A.	5.272	26·0	19·5	15·4	171·9	111·3	133·7	417·0	32·8	37·6	1·2	2.851·2
1898	E.	40	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11·3
	A.	4.567	15·8	38·9	13·5	260·9	148·0	217·2	221·9	31·6	36·4	4·3	2.087·3
1899	E.	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	4.980	14·6	43·1	26·0	292·2	254·1	198·8	423·1	9·9	31·3	2·7	2.552·4
1900	E.	47	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0·5
	A.	6.549	20·9	79·4	7·3	480·6	227·4	263·2	532·9	38·9	43·0	9·2	3.469·5
1901	E.	19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	7.179	23·4	58·9	10·7	612·4	277·0	315·9	517·0	38·3	61·7	6·2	3.708·9
1902	E.	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A. gesägt	5.225	12·0	52·3	7·0	261·6	141·1	174·5	423·2	9·7	74·6	7·8	2.302·0
	A. behauen	1.031	.	.	0·6	35·3	20·8	7·2	47·5	.	2·3	4·5	305·7
	Summe	6.256	12·0	52·3	7·6	296·9	161·9	181·7	470·7	9·7	76·9	12·3	2.652·7
1903	E.	41	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A. gesägt	7.462	20·1	72·2	4·3	398·8	282·9	376·3	679·2	55·2	51·3	3·3	3.513·8
	A. behauen	787	2·3	7·2	3·9	19·6	32·1	13·3	66·7	2·8	0·5	1·5	313·9
	Summe	8.249	22·4	79·4	8·2	418·4	315·0	389·6	745·9	58·0	51·8	4·8	3.827·7
1904	E.	33	.	0·1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A. gesägt	8.472	27·2	156·2	14·0	368·6	339·0	354·5	725·4	42·7	100·5	16·0	3.321·2
	A. behauen	882	3·0	6·5	3·7	45·8	24·0	19·9	129·7	0 6	0·9	1·9	318·7
	Summe	9.354	30·2	162·7	17·7	414·4	363·0	374·4	855·1	43·3	101·4	17·9	3.639·9

*) Einfuhr seit 1899 nicht mehr frei.

und Kanthölzer. *)

und Timber and unmanufactured wood: Hewn. squared or sided (Dutiable).

Afrikanische Türkei Ägypten	Britisch-Afrika	Franz.-Afrika	Anderes Afrika	Kanada	Mexiko	Zentralamerika	Westindien	Argentinien	Kolumbien	Chili	Brasilien	Ecuador	Peru	China und Hongkong	Britisch-Australien	Franz. Ozeania	Hawai
Wert in 1000 Dollars																	
. 4·0	. 16·9	. .	. .	37·7 658·4	33·6 99·3	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. 37·5	. .	. 0·4	56·8 284·6	. 59·0	. 60·5	. 9·4	. 0·5	. 4·6	. 11·7	. 26·3	. .	. .	. .	. 161·7	. 10·9	. 15·2
. 0·5	. 37·1	. .	. 5·8	65·8 482·4	1·9 41·3	. 64·5	. 5·2	. 9·0	. 2·9	. 5·1	. 4·3	. 3·3	. .	. .	. 31·4	. 8·1	. 14·6
. 0·9	. 38·0	. .	. 5·4	47·9 631·5	0·1 39·7	. 58·5	. 74·1	. 8·8	. 12·8	. 3·5	. .	. .	. .	. .	. 20·5	. 13·8	. 17·4
. 3·5	. 27·9	. .	. 9·7	56·4 722·6	0·3 63·8	. 119·3	. 58·6	. 33·0	. 8·4	. 4·6	. 3·5	. .	. 11·1	. .	. 65·7	. 11·4	. 13·2
. 4·6	. 145·9	. .	. 106·6	75·1 848·5	7·0 60·6	. 202·5	. 9·6	. 17·3	. 2·3	. 12·3	. 1·4	. .	. 3·9	. 0·9	. 115·0	. 8·4	. 16·4
. 14·9	. 88·1	. .	. 50·7	57·5 868·2	9·7 56·4	. 107·7	. 6·6	. 22·2	. 7·6	. 0·5	. 16·2	. .	. 0·2	. .	. 174·4	. 9·9	. 12·6
. 3·0	. 18·6	. .	. 25·7	28·2 907·8	. 194·5	. 25·8	. 9·5	. 7·9	. 4·3	. 7·2	. 4·8	. 15·0	. 7·2	. 4·7	. 144·8	. 20·9	. 30·2
. 20·3	. 64·3	. .	. 47·1	17·2 430·2	. 169·3	. 21·5	. 15·1	. 16·7	. 11·5	. 2·8	. 4·3	. 10·2	. 9·4	. 35·8	. 217·1	. 10·8	. 22·4
. 29·9	. 71·0	. .	. 70·8	46·1 403·7	. 149·0	. 23·6	. 29·5	. 18·6	. 6·6	. 17·8	. .	. 10·0	. 27·3	. 115·4	. 241·6	. 24·6	. 48·3
. 32·3	. 91·2	. .	. 57·3	18·6 348·2	. 238·4	. 32·7	. 53·3	. 65·4	. 11·6	. 3·2	. 1·9	. 30·3	. 36·5	. 139·0	. 296·5	. 33·7	. .
. 4·4 0·4	. 93·3 .	. . .	. 32·3 0·4	18·0 324·8 298·3	. 287·3 142·9	. 41·7 .	. 38·5 119·4	. 35·6 .	. 10·7 .	. 2·1 .	. 0·9 .	. 39·8 .	. 47·0 .	. 212·5 .	. 363·9 .	. 27·2 .	. . .
4·8	93·3	.	32·7	623·1	430·2	41·7	157·9	35·6	10·7	2·1	0·9	39·8	47·0	212·5	363·9	27·2	.
. 27·2 0·7	. 283·6 .	. 23·9 3·0	. 47·0 0·4	41·0 566·5 310·4	. 222·4 0·2	. 38·2 .	. 25·1 .	. 66·3 .	. 10·3 .	. 23·6 .	. 0·2 .	. 0·3 .	. 66·7 .	. 278·2 .	. 124·9 .	. 38·8 .	. . .
27·9	283·6	26·9	47·4	876·9	222·6	38·2	25·1	66·3	10·3	23·6	0·2	0·3	66·7	278·2	124·9	38·8	.
1[illegible]	. 308·8 1·1	. 38·5 5·6	. 123·8 .	29·2 676·9 301·7	. 422·6 15·6	. 26·1 .	. 12·1 .	. 37·4 .	. 4·7 .	. 17·8 .	. 4·1 .	. 0·6 .	. 123·5 .	. 241·2 .	. 745·4 .	. 27·2 .	. . .
1[illegible]·0	309·9	44·1	123·8	978·6	438·2	26·1	12·1	37·4	4·7	17·8	4·1	0·6	123·5	241 2	745·4	27·2	.

Tabelle IV.

Ausfuhr von Balken und Verbandhölzer.

Joists and Scantling.

Jahr	Gesamte Ausfuhr	Wert der gesamten Ausfuhr	Von der Gesamt-Einfuhr und Ausfuhr entfallen auf											
			Belgien	Frankreich	Deutschland	Niederland	Spanien	Großbritannien	Kanada	West-Indien	Mexiko	Argentinien	Guiana	Afrika
	M. feet	Dollars	M. feet											
1891	11.324	155.114	.	.	.	.	1.080	572	508	6.515	92	939	777	94
1892	16.131	228.513	.	577	296	145	1.403	504	138	9.473	846	542	762	571
1893	13.475	171.025	.	.	.	.	70	208	4	8.583	1.095	1.871	583	90
1894	12.412	176.798	.	.	.	18	137	97	16	8.447	607	702	1.037	1.086
1895	27.454	300.357	8	. .	.	34	419	477	246	10.837	8.141	3.935	562	1.478
1896	31.415	361.194	221	230	48	6	717	1.175	990	9.943	10.873	2.438	1.135	2.760
1897	36.253	423.875	87	.	.	.	1.400	1.103	4.439	13.995	8.294	2.554	1.357	1.681
1898	35.610	387.671	104	187	.	16	953	1.251	7.320	11.202	7.817	2.182	1.196	1.419
1899	34.294	371.840	160	.	65	513	135	890	6.090	15.484	2.673	3.200	1.003	877
1900	41.043	550.495	709	.	7	59	2.481	901	6.622	17.251	3.257	3.149	1.434	2.048
1901	41.496	572.704	7	.	30	54	819	1.470	6.034	12.860	3.393	10.926	825	3.245
1902	37.885	472.384	60	.	.	6	304	283	4.059	13.860	5.022	7.392	1.158	2.496
1903	46.894	647.920	105	119	.	21	2.774	571	11.453	12.494	4.763	9.667	778	2.308
1904	60.119	875.062	121	5	250	227	3.778	378	20.347	11.111	3.511	14.026	1.599	2.646

Säge-

„Lumber: Boards, planks, deals“

Jahr	Einfuhr (E) Ausfuhr (A)	Ein- und Ausfuhr insgesamt		Hievon ent-				
		Quantität	Wert	Österreich-Ungarn	Deutsches Reich	Belgien	Nieder-lande	Groß-britannien
		M. feet	1000 Dollars	M. feet				
1891	E. A.	757.244 613.406	8.413 9.917	. 18	11 10.753	. 11.305	. 11.923	9 85.284
1892	E. A.	663.253 592.596	7.543 9.672	. 139	10 16.288	. 11.138	. 26.107	3 105.059
1893	E. A.	742.597 629.355	8.230 9.643	. 399	11 13.606	. 16.326	. 24.769	88 101.096
1894	E. A.	514.619 574.920	6.137 9.356	. 816	. 17.490	. 17.875	. 26.054	. 99.860
1895	E. A.	600.798 588.781	6.859 8.860	. 1.412	. 15.852	. 15.767	. 24.170	1 83.097
1896	E. A.	786.209 694.799	8.505 10.117	. 1.657	. 15.851	. 15.471	. 31.794	100 78.785
1897	E. A.	883.781 876.689	9.076 13.076	. 2.424	. 28.154	. 18.676	. 26.923	7 142.081
1898	E. A.	353.215 790.659	3.510 12.080	. 165	. 37.805	. 30.211	. 53.933	70 123.425
1899	E. A.	423.928 970.170	4.200 15.031	. 1.401	1 52.773	. 37.855	. 29.810	110 149.424
1900	E. A.	680.226 1,046.758	7.476 17.732	. 548	28 53.098	. 46.504	. 75.731	39 142.307
1901	E. A.	490.820 1,101.815	6.361 20.106	. 318	1 73.996	24 57.712	. 94.375	201 191.530
1902	E. A.	665.603 942.814	9.271 16.978	. 296	. 37.662	25 37.396	. 56.623	351 160.731
1903	E. A.	720.937 1,065.771	10.673 20.965	. 341	14 52.615	25 45.183	. 76.302	167 185.357
1904	E. A.	589.232 1,426.784	8.878 28.603	. 681	10 77.086	. 52.918	. 91.937	215.2

*) In der Einfuhr sind in den Jahren 1895—1898 fast die ganzen Quantitäten zollfrei eingeführt word[en]

waren.*)

Tabelle V.

in der Einfuhr eingeschlossen.

fallen auf								
Frankreich	Italien	Spanien	Portugal	Dänemark	Skandinavien	Ägypten	Britisch Afrika	Französisch Afrika
M. feet								
18.127	9.338	13.083	4.112	37	223	16	5.473	1.107
19.653	8.740	11.591	1.295	173	743	.	8.685	321
22.984	10.405	10.354	3.026	723	240	1.844	11.005	781
4 25.951	3 6.721	7.824	2.170	279	89	2.010	11.386	978
18.523	12.452	12.465	1.033	1.497	88	4.276	12.608	859
22.054	3 10.927	8.984	2.703	831	2	2.101	22.469	730
19.763	9.994	9.822	2.467	1.463	56	7.660	17.408	667
25.893	7 14.615	11.023	1.637	2.629	7	3.998	11.631	845
64 29.580	7 16.617	7.248	3.185	6.113	151	5.991	19.337	940
26 37.714	11.560	28.177	2.629	5 466	704	4.650	14.880	1.724
41.662	15.858	21.567	2.318	4.044	175	8.025	31.277	1.657
30 26.378	16.787	17.735	1.202	2.916	304	469	30.807	2.143
21.200	5 12.965	24.517	2.579	2.000	2.362	4.035	55.868	1.223
28 33.989	11 21.064	26.766	2.836	3.321	103	2.925	50.715	2.706

n 1899 ab hört die zollfreie Einfuhr auf.

Hievon ent-								
Portugiesisch-Afrika	Azoren	Kanada	Zentral-Amerika	Neufundland	Mexiko	Bermuda	West-Indien	Brasilien
M. feet								
. 759	. 1.952	757.149 24.243	. 4.136	. 111	12 57.867	. .	53 114.052	. 46.298
. 1.379	. 1.520	663.134 27.796	1 2.951	92 126	13 40.871	. 869	. 113.281	. 38.473
. 1.758	. 572	742.351 22.274	. 4.927	. 63	44 43.417	2 313	84 136.299	. 42.228
. 2 674	. 1.001	514.461 25.091	. 2.047	. 81	1 29.338	. 563	145 131.326	. 27.168
. 6.837	. 1.569	600.590 33.050	. 3.914	. 48	6 25.300	. 536	1 94.317	. 38.663
. 25.455	. 428	785.871 36.938	. 5.381	110 185	. 44.910	. 313	3 77.957	1 62.162
13 13.545	649	883.272 58.075	. 10.626	500 129	. 68.333	. 424	. 82.843	3 53.865
. 3.424	. 1.017	353.134 72.397	. 1.748	. 76	1 57.398	. 284	. 54.929	. 48.705
. 13.130	. 734	423.705 86.008	. 3·252	15 183	7 71.106	. 597	4 101.200	. 34.359
. 5.449	. 673	608.069 97.644	3 3.257	. 147	. 94.375	. 672	61 123.854	. 22.314
. 6.337	. 833	490.400 79.869	3 2.510	170 14	. 88.855	. 873	24 89.113	. 17.615
. 2.104	. 732	664.976 83.709	33 2.830	. 24	. 85.024	. 11.73	175 95.862	— 22.231
. 6.098	. 981	718.909 110.722	49 3.469	201 364	. 90.445	. 646	1.540 78.194	. 22.643
. 5.975	. 539	585.194 155.732	. 6.904	1.265 4	5 119.124	. 1.391	2.676 116.665	5 34.444

*) Kaisertum China einschl. deutscher, russischer Besitz und Hongkong.

fallen auf							
Peru	Argentinien	Chili	Uruguay	China	Japan	Britisch-Australien	Hawai
M. feet							
. 9.233	. 27.302	4 17.019	. 6.560	. 6.124	. .	. 74.311	. 30.007
. 10.114	. 20.442	. 25.331	. 3.875	. 4.774	. 702	. 55.163	. 17.393
. 8.411	. 53.678	. 28.820	. 4.968	2 6.380	. 481	. 30.725	. 8.816
. 4.236	. 48.331	. 12.806	. 9.726	1 4.420	. 109	3 19.309	. 13.747
. 4.760	. 42.590	. 24.055	. 10.967	. 8.657	. 423	. 41.181	. 18.616
. 11.879	. 69.761	. 21.810	. 12.737	. 17.198	1 2.969	. 49.776	. 21.441
. 15.117	. 78.632	. 14.786	. 16.975	. 9.561	. 20.290	1 63.943	. 24.400
. 14.204	. 72.914	2 7.215	. 8.426	. 18.020	. 7.685	. 40.190	. 33.030
. 9.777	. 85.837	10 7.861	. 12.250	. 17.155	. 444	2 46.779	. 47.698
. 2.497	. 83.791	. 11.732	. 16.938	. 19.699	. 5.098	. 42.563	. 67.384
. 18.743	. 80.156	. 19.277	. 13.274	. 12.399	. 5.218	. 88.011	. .
. 21.230	. 82.920	. 21.958	. 16.691	. 25.516	. 1.951	13 61.555	. .
6 16.356	. 71.553	6 22.208	. 10.999	. 28.675*)	. 2.913	19 69.414	. .
. 26.749	28 144.423	. 33.799	. 19.498	. 23.067	. 26.435	. 104.155	. .

Alles andere

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamtwert der Ein- und Ausfuhr	Hievon ent-													
			Österreich-Ungarn	Belgien	Dänemark	Frankreich	Deutsches Reich	Italien	Niederlande	Portugal	Spanien	Skandinavien	Großbritannien	Bermuda	Honduras	Canada	Neu-Fundland
		1000 Dollars															
1891	E.	6.399	33	4	0·1	75	96	36	2·5	.	.	.	188	.	.	3.442	.
	A.	981	.	8	0·4	4	24	1·3	14	1·8	1	2·9	460	.	11	66	0·3
1892	E.	6.956	35	5	.	52	140	40	1·8	.	.	.	253	3·1	.	3.429	.
	A.	1.164	.	7	8	10	38	1·7	6·2	1·2	0·5	1·1	512	0·4	16	17	1·1
1893	E.	8.288	70	.	.	52	196	42·6	4·3	.	.	.	342	.	3	4.624	.
	A.	1.496	.	6	0·7	8	32	0·5	27	24	0·2	4·6	783	0·3	9	29	3·0
1894	E.	8.430	58	1·4	.	40	151	27·9	1·5	.	.	.	151	.	.	5.209	0·1
	A.	1.668	.	26	5·3	15	83	1·7	23	1·6	0·4	2·2	987	0·3	2·7	55	2·3
1895	E.	5.279	102	0·6	.	93	152	26·9	0·2	.	.	.	59	.	.	4.254	0·2
	A.	1.642	.	19	2·8	35	83	5·5	45	7·2	0·2	2·4	862	1·1	2·0	62	0·1
1896	E.	4.177	73	0·1	0·1	34	148	12	1·4	.	.	.	19	.	.	3.467	.
	A.	2.150	.	27	11	18	145	3·2	19	9·6	2·7	11	1.220	1·1	1·6	82	1·5
1897	E.	4.721	55	.	0·2	50	153	19	4·2				28	.	.	[illegible].665	.
	A.	3.162	2	198	28	34	328	8	152	3·7	5·7	16	1.613	0·8	4·0	101	0·1
1898	E.	3.102	97	1·0	.	71	106	75	1·3	.	.	.	31	.	.	2.275	.
	A.	3.257	6	116	34	50	226	3	207	7·2	31	23	1.927	0·8	2·5	199	0·4
1899	E.	2.979	65	.	.	48	37	69	0·4	4·3	.	.	39	.	.	2.140	10·8
	A.	3.081	0·2	31	34	64	213	4	121	0·7	.	31	1.804	3·2	2·2	211	1·4
1900	E.	3.993	71	4·9	.	50	269	80	40	1·3	.	.	78	.	.	2.680	10·9
	A.	3.613	.	55	33	106	186	5	58	5·6	.	23	1.860	0·2	1·8	297	1·8
1901	E.	4.399	28	1·5	3·3	25	194	44	22·7	.	.	.	172	.	.	246	0·1
	A.	4.422	1·0	50	14	131	205	2	175	11·9	0·5	25	2.311	1·3	5·2	304	0·8
1902	E.	4.700	45	0·5	18	40	318	52	14	.	.	.	198	.	.	2.849	2·6
	A.	3.572	0·8	34·3	22·7	53·9	203·8	2·8	134·2	1·7	5·3	15·5	1.648	6·3	3·6	283	2·0
1903	E.	5.375	64·3	1·3	2·3	57·0	393·6	197·9	1·9	.	.		167·1	.	.	3.464	14·1
	A.	3.733	.	50·3	21·6	113·7	198	7·0	115·5	0·5	13·6	17·6	1.612	6·9	6·4	340·1	2·0
1904	E.	5 298	58·5	8·4	0·3	53·4	364·4	196·0	22·6	.	.	.	118·6	.	0·1	339·7	8·3
	A.	3.191	.	121·1	11·8	52·8	113·8	1·7	40·6	0·8	6·8	11·8	121·8	9·0	0·4	532·6	3·[illegible]

*) Vor 1894 wurde Ausfuhr zusammengezogen: (Hoops and Hoops-Poles, Laths, Palings, Pickets and Bed-Slats, „all other“
In der Einfuhr wurde zusammengezogen: „Lumber, all other“, All other unmanufactured free und dutiable.

Nutzholz.*)

fallen auf

Zentralamerika	Mexiko	Westindien	Argentinien	Brasilien	Chili	Columbia	Guiana	Peru	Uruguay	Venezuela	China u. Hongkong	Japan	Asiatisch-Rußland	Britisch-Australien	Afrika	Ostindien
1000 Dollars																
139	436·7	713·4	1·7	47·5	.	146·0	0·8	.	.	21·7	18·9	43·3	.	1·5	31·0	909·8
32	55·4	91·0	31·0	2·2	17·9	4·8	0·3	24·0	6·4	0·7	0·1	0·1	.	56·3	32·9	.
232	698·7	658·8	0·1	90·9	.	249·6	0·1	.	.	24·2	24·9	31·6	.	1·5	15·6	941·7
25	180·5	138·4	5·0	4·9	26·5	16·0	1·2	30·7	2·3	3·0	0·8	0·6	0·2	51·7	24·8	.
246	626·4	186·4	24·3	101·9	.	118·8	0·3	.	.	21·0	19·7	13·3	.	1·4	3·8	614·8
49	180·1	150·0	4·7	8·9	21·5	16·2	57·6	0 9	24·9	0·2	0·1	.	.	30·9	34·5	.
198	360·5	759·5	17.8	17·8	5·0	54·7	0·3	.	.	12·3	24·2	11·3	.	1·1	23·1	325·6
36	181·3	45·0	11·4	0·6	10·6	45·7	3·0	11·2	8·2	1·8	0·1	.	0·1	27·7	30·2	.
57	58·0	168·9	3·5	3·5	.	52 9	-	.	.	4·2	1·0	10·7	.	1·0	2·7	271·8
50	185·7	79·5	35·2	5·0	13·0	14·0	0·3	11·9	50·3	1·6	1·3	.	.	34·3	35·6	.
8	22·9	3·7	2·2	2·2	.	2·0	0·7	.	.	0·7	11·5	21·8	.	0·8	0·9	342 8
68	166·1	42·3	68·3	2·6	10·	13·6	0·3	11·3	88·7	0·3	0·2	0·1	0·9	40·5	62·6	.
9	21·8	3·3	.	2·5	.	7·0	.	.	.	0·1	21·1	25·3	.	0·7	0·1	654·0
73	230·2	16·8	79·8	1·3	22·7	9·9	0·2	7·7	38·8	1·3	10·8	2·5	.	54·7	95·3	.
13	37·5	3·8	.	1·0	.	1·1	.	.	.	0·7	16·5	25·4	.	1·4	0·3	341·8
44	132·9	30·6	11·4	0·3	20·1	8·1	.	2·5	28·5	0·5	15·4	0·2	5·7	60·1	37·7	.
5	26·4	5·8	.	3·7	.	0·4	0·2	.	.	.	94·8	28·7	.	3·1	0·1	395·0
25	113·4	83·2	18·4	6·9	10·2	6·4	0·1	35·3	68·7	0·5	6·4	2·7	0·9	65·2	60·3	.
11	40·4	13·5	9	0·3	.	28·1	0·6	.	.	0·6	52·3	30·7	.	3·9	.	524·4
44	407·9	137·8	39·9	24·4	4·5	13·8	1·8	6·8	62·2	1·8	6·7	7·6	1·3	71·2	51·7	.
3	25·2	18·1	.	.	.	25·8	.	.	.	1·1	42·9	32·7	.	1·0	.	987·9
65	402·0	92·1	35·7	17·9	10·0	6·8	13·6	42·6	69·8	4·0	3·7	2·0	1·8	197·3	184·1	0·3
.	34·7	28·7	0·1	0·7	.	21·7	2·0	.	.	.	15·5	0·1	4·9	4·5	.	981·2
66	388	98·0	28·4	4·7	8·8	24·6	8·7	59·9	32·5	5·7	5·9	2·7	.	133·5	137·4	0·2
.	21·6	14·7	.	.	.	22·4	.	.		.	69·7	49·3	.	.	.	809·8
80	288·3	94·5	29·9	22·4	8·6	13·3	5·3	185·0	29·8	0·7	6·1	8·0	2·3	115·4	319·6	0·2
0·8	35·9	13·6	0·1	1·5	.	11·2	0·3	.	.	0·7	92·1	41·5	0·1	8·7	0·7	863·0
52·8	139·6	65·5	82·8	11·7	26·2	10·1	0·9	82·7	50·1	1·1	4·1	.	.	190·2	316·8	0·5

eifen und Reifstangen, Latten, Pfähle, Stangen, welche nach 1894 zusammen unter „All other lumber" ausgewiesen sind.

Ausfuhr von

(Shooks, „Box“

Jahr		Gesamt-Ein- und Ausfuhrswert 1000 Dollars	Hievon ent-						
			Österreich-Ungarn	Frankreich	Deutsches Reich	Italien	Spanien	Groß-britannien	Kanada
			1000 Dollars						
1891		650	.	.	.	89	2	78	.
1892		781	.	0.2	.	50	.	70	0·9
1893		941	.	.	.	68	1	39	2
1894		895	.	0·9	.	26	.	81	3
1895		925	.	.	0·5	69	1	90	.
1896		1.153	0·3	0·1	2	140	.	145	2
1897		1.127	.	.	1	152	0·3	134	1
1898		1.045	0·2	.	0·3	110	2	139	2
1899		1.023	.	.	.	66	.	93	2
1900		1.316	.	34	.	99	1	182	1
1901		1.473	.	0·1	2·3	143	.	133	1·1
1902	Box . .	700·0	.	.	0·7	156·9	0·3	98·3	3·4
	all other	798·9	.	.	20·0	3·3	.	28·3	.
	Summe .	1.498·9	.	.	20·7	160·2	0·3	126·6	3·4
1903	Box .	780	.	9·2	0·4	88·4	0·9	135·0	3·7
	all other	829	.	0·1	.	.	1·8	30·7	.
	Summe .	1.609	.	9·3	0·4	88·4	2·7	165·7	3·7
1904	Box .	870	.	1·7	0·4	122·1	1·0	85·7	10·9
	all other	796	.	.	.	.	0·2	11·9	.
	Summe .	1.866	.	1·7	0·4	122·1	1·2	97·6	10·[illegible]

Piepenstäben.

und „all other“).

fallen auf									
Zentral-Amerika	Chili	Mexiko	Peru	West-Indien	Argentinien	Brasilien	Ostindien	Australien	Afrika
1000 Dollars									
9	.	26	9	372	2	10	5	3	13
17	5	44	5	489	13	6	2	2	11
19	3	47	2	534	105	13	0·1	1	4
17	3	86	10	539	45	19	5	3	2
15	1	135	10	479	57	11	5	3	4
23	1	155	1	530	112	9	5	3	3
18	2	156	2	247	107	15	.	3	3
7	1	182	15	252	86	23	3	3	12
5	.	179	10	559	141	20	.	6	11
2	1	207	9	495	176	27	.	2	23
1·6	1·4	234	24	436	368	25	0·2	5	27
0·7 0·3	0·3 0·7	301·9 3·5	20·6 .	80·1 463·2	0·1 225·3	6·3 0·5	0·2 0·3	4·4 0·4	11·7 7·1
1·0	1·0	305·4	20·6	543·3	225·4	6·8	0·5	4·8	18·8
1·3 .	. 0·4	314·0 0·1	21·3 8·0	143·7 478·5	3·5 268·1	9·6 0·5	. .	2·5 1·2	39·5 23·5
1·3	0·4	314·1	29·3	622·2	271·6	10·1	.	3·7	63·0
1·1 2·5	1·7 .	400·4 1·9	18·7 .	184·6 380·0	3·5 354·8	10·1 6·4	. .	6·7 .	4·8 8·9
3·6	1·7	402·3	18·7	564·6	358·3	16·5	.	6·7	13·7

Schindeln (Shingles).

Tabelle 14.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Ein- und Ausfuhr insgesamt	Wert der gesamten Ein- und Ausfuhr	Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen und geben als Handelsbilanz für:											
				Kanada	England	Zentral-amerika	Mexiko	Kolumbia	Asiatisches Rußland	Auckland	Britisch-Australien	Französisch-Ozeanien	Hawai	Afrika	Westindien
		Tausend Stück	1000 Dollars	Tausend Stück											
1891	E.	260.652	553	260.652	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	42.463	117	7.440		1.236	2.892	292	125	.	758	583	13.584	96	14.085
1892	E.	363.027	732	363.026	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	31.198	88	115	.	879	4.362	355	70	.	1.573	265	13.011	827	10.004
1893	E.	459.044	917	459.044	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	22.938	73	97		632	4.216	676	150	.	955	500	4.521	725	10.052
1894	E.	378.632	732	378.632	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	28.277	80	264	.	732	3.125	582	208	.	1.068	795	6.029	746	14.469
1895	E.	51.513	100	51.513	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	40.122	93	8.262	60	551	6.130	321	75	.	948	320	9.476	2.371	11.470
1896*)	E.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	56.047	111	19.369	.	893	7.495	331	160	300	873	655	13.526	2.542	9.759
1897*)	E.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	58.508	103	25.874	80	560	4.914	412	140	50	655	250	13.836	671	10.484
1898	E.	435.421	761	435.421	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	50.524	101	12.902	20	510	5.255	317	310	125	2.105	754	16.855	2.062	9.251
1899	E.	471.594	828	471.594	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	73.791	127	24.721	158	333	6.171	222	.	100	1.827	640	27.787	1.850	9.860
1900	E.	541.040	1,011	541.040	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	86.118	170	25.385	850	344	7.951	594	.	240	2.497	240	34.782	835	10.990
1901	E.	555.853	1,028	1,028.184	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	39.255	90	11.530	25	444	10.652	419	.	.	997	220	.	1.078	7.437
1902	E.	707.614	1,363	707.614	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	33.224	87	11.712	57	455	8.365	146	552		487	245	.	1.845	8.918
1903	E.	724.131	1,495	724.131	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	38.211	86	19.781	1	416	8.155	87	.		2.296	155	.	3.071	3.738
1904	E.	770.373	1,603	770.372	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.
	A.	28.484	82	7.069	15	426	7.103	190	55		4.304	116	.	2.870	5.709

*) 1896 und 1897 ist die Einfuhr nicht ausgewiesen.

Ausfuhr von Faßholz (Staves and Heading)*).

Jahr	Ausfuhr insgesamt	Hievon entfallen auf																						
		Österreich-Ungarn	Azoren	Belgien	Dänemark	Frankreich	Deutschland	Italien	Niederlande	Portugal	Spanien	Skandinavien	England	Kanada	Neufundland	Mexiko	Westindien	Argentinien	Brasilien	Chili	Guiana	Peru	Britisch-Australien	Afrika
	Dollars	1000 Dollars																						
1891	2,404.213	.	21	66	.	149	198	141	62	172	655	.	514	98	1	.	208	1	2	24	38	9	20	43
1892	2,211.716	3	15	24	.	59	467	84	76	198	420	.	407	28	5	1	216	14	9	31	86	9	14	40
1893	2,499.520	.	34	19	5	80	70	140	149	412	542	.	514	25	9	.	272	25	2	36	63	8	11	77
1894	2,891.805	1	9	26	3	566	155	194	221	267	536	2	582	13	.	4	223	5	4	11	20	7	8	32
1895	3,138.424	3	22	38	6	419	360	374	204	321	607	1	508	29	2	4	147	9	4	19	9	5	17	53
1896	3,256.553	.	12	50	5	347	564	277	252	222	556	.	650	26	1	2	141	13	1	24	30	10	29	40
1897	3,922.031	13	11	100	19	353	896	291	442	194	744	35	510	34	3	6	94	12	1	3	61	7	33	59
1898	3,787.078	15	6	134	30	393	887	218	442	285	562	26	579	36	1	.	80	.	.	15	54	11	36	23
1899	3,897.213	21	27	62	15	370	886	209	502	428	533	30	554	59	3	.	101	.	.	8	18	5	29	26
1900	4,415.564	12	18	58	12	473	569	397	552	357	849	23	679	133	11	.	145	.	.	22	25	7	30	38
1901	3.895.009	20	1	34	14	755	395	385	276	247	674	28	573	136	22	5	115	4		23	68	15	28	63
1902	Staves . 3,830.432	14·5	4·4	42·8	9·5	1356·2	229·0	170·4	262·1	280·8	504·0	20·2	646·0	59·4	10·6	.	83·5	7·5	0·2	19·8	30·8	6·6	51·5	19·6
	Heading . 123.376	.	.	8·9	0·2	3·0	24·3	.	11·7	.	.	4·6	10·8	16·6	2·3	.	20·7	0·5	.	.	15·1	.	0·5	3·9
	Summe . 3,953.808	14·5	4·4	51·7	9·7	1359·2	253·3	170·4	273·8	280·8	504·0	24·8	656·8	76·0	12·9	.	104·2	8·0	0·2	19·8	45·9	6·6	52·0	23·5
1903	Staves . 4,740.680	20·2	8·4	65·8	20·3	1408·0	214·3	259·2	350·1	437·0	710·9	23·5	920·4	91·3	33·7	0·3	39·9	0·6	.	17·7	31·6	11·7	29·1	46·4
	Heading . 134.383	.	.	8·9	0·7	9·1	11·1	0·2	2·3	.	3·0	0·6	5·8	25·4	8·1	.	41·3	.	0·6	.	11·3	.	1·2	4·0
	Summe . 4,875.063	20·2	8·4	74·7	21·0	1417·1	225·4	259·4	352·4	437·0	713·9	24·1	926·2	116·7	41·8	0·3	81·2	0·6	0·6	17·7	42·9	11·7	30·3	50·4
1904	Staves . 4,032.344	19·6	1·6	13·1	9·9	848·7	303·4	413·4	355·6	323·3	596·0	41·4	761·9	109·0	37·6	.	61·8	1·9	.	28·2	22·8	10·5	37·1	33·3
	Heading . 170.874	.	0·5	1·6	1·1	2·5	19·4	0·5	12·6	.	.	18·9	21·2	41·6	9·4	3·6	23·4	0·4	0·4	0·4	10·6	.	1·3	1·4
	Summe . 4,203.218	19·6	2·1	14·7	11·0	851·2	322·8	413·9	368·2	323·3	596·0	60·3	783·1	150·6	47·0	3·6	85·2	2·3	0·4	28·6	33·4	10·5	38·4	34·7

*) Die Einfuhr ist nicht speziell nachgewiesen.
Die Ausfuhr wurde seit 1898 getrennt nach Staves und Heading nachgewiesen, hier aber der Kontinuität wegen zusammengezogen.

Holzstoff.*)

Jahr	Einfuhr (E) Ausfuhr (A)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Quantität Tonnen	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Wert 1000 Dollars	Hievon entfallen auf: Österreich-Ungarn	Belgien	Frankreich	Deutsches Reich	Italien	Niederlande	Rußland	Schweden u. Norwegen	Groß-britannien	Canada	Japan	Mexiko
				Tonnen à 2000 pounds											
1891	E.	93.316	1.903	2.218	108	.	10.261	.	30	.	19.566	1.673	9.425	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1892	E.	41.118	1.820	1.754	157	.	11.388	.	.	.	14.655	592	12.540	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1893	E.	63.565	2.909	3.758	20	277	21.124	.	86	.	22.551	1.099	14.241	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1894	E.	35.587	1.665	2.129	90	.	8.942	.	50	.	13.866	494	10.016	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1895	E.	28.440	958	1.792	125	.	5.984	.	170	.	7.136	204	13.029	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1896	E.	45.143	1.053	424	105	.	6.195	.	.	.	7.839	1.383	29.197	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1897	E.	41.770	801	150	.	.	1.783	.	14	.	5.019	.	34.804	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1898	E.	29.846	602	10	80	.	1.617	.	.	.	3.704	215	24.220	.	.
	A.	25.214	537	17	1.824	850	536	290	.	.	54	19.727	1.634	16	131
1899	E.	33.319	672	.	.	.	713	.	14	.	4.192	265	28.135	.	.
	A.	27.966	696	177	3.731	684	1.118	447	67	212	.	18.700	1.959	348	439
1900	E.	82.441	2.406	1.030	96	30	5.765	.	262	.	15.140	545	59.000	.	.
	A.	14.277	458	255	1.467	697	547	400	.	75	33	8.536	830	363	1.004
1901	E.	46.757	1.586	112	.	.	2.823	.	104	.	6.955	10	36.758	.	.
	A.	30.764	1.052	56	3.865	1.028	2.087	1.243	343	349	79	18.386	479	1.262	1.496
1902	E.	67.416	2.059	229	.	5.533	5.533	.	45	.	10.300	47	51.262	.	.
	A.	19.174	740	165	3.803	944	1.510	1.291	286	624	32	8.563	674	397	633
1903	E.	116.881	3.388	266	675	.	13.783	.	45	.	19.670	445	81.985	.	.
	A.	11.232	445	66	2.199	1.364	1.097	500	405	304	128	2.891	890	362	831
1904	E.	144.796	3.603	500	173	18	9.104	.	197	3.726	29.644	19	101.415	.	.
	A.	15.115	593	17	4.086	1.486	1.496	904	302	33	47	3.685	1.187	625	759

*) Die Ausfuhr wurde vor 1898 nicht gesondert ausgewiesen.

Holzwaren

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr	Von der Gesamt-Ein…												
			Österreich-Ungarn	Belgien	Dänemark	Frankreich	Deutschland	Italien	Niederlande	Portugal	Rußland	Spanien	Skandinavien	Schweiz	Türkei	Großbritannien
		1000 Dollars														
1891	E.	2.548	183	24	.	478	702	470	13	4	.	17	2	7	1	31…
	A.	5.987	2	78	12	143	446	32	66	8	1	18	7	3	2	1.57…
1892	E.	2.738	267	37	.	735	574	480	18	4	.	20	19	9	1	25…
	A.	6.063	3	62	43	291	432	31	63	3	2	1	8	.	1	1.55…
1893	E.	2.732	396	42	.	516	511	466	32	5	1	10	2	10	.	28…
	A.	6.059	3	58	47	200	373	39	66	4	1	1	16	.	3	1.70…
1894	E.	2.142	219	24	1	388	384	499	21	6	6	11	4	8	3	19…
	A.	8.573	5	115	80	234	509	64	72	4	1	8	21	1	2	1.8…
1895	E.	2.166	94	25	.	479	378	528	13	4	1	12	2	10	.	31…
	A.	6.250	6	157	105	181	531	43	63	3	4	4	22	.	15	1.82…
1896	E.	2.467	87	28	2	409	405	534	23	5	1	27	6	12	.	30…
	A.	7.426	35	154	76	195	563	55	137	5	3	3	17	.	4	2.15…
1897	E.	2.034	107	17	.	318	344	464	31	3	1	31	2	8	.	31…
	A.	8.592	14	197	96	205	586	65	142	4	8	3	30	13	2	2.80…
1898	E.	1.719	121	15	.	302	277	370	13	11	.	4	2	5	.	21…
	A.	8.561	12	127	83	307	648	86	139	5	13	21	37	19	8	3.07…
1899	E.	1.948	113	12	.	375	435	443	16	2	1	4	5	7	.	19…
	A.	9.019	20	104	55	173	595	52	137	5	18	2	73	5	8	3.30…
1900	E.	2.349	137	77	.	427	506	343	21	7	1	7	4	5	.	24…
	A.	10.774	26	97	71	366	589	64	274	4	30	3	54	4	9	3.43…
1901	E.	2.563	188	55	1	652	382	370	40	7	40	2	7	9	2	23…
	A.	10.048	18	112	37	287	570	40	172	2	23	3	61	2	11	3.32…

*) Die Einfuhr umfaßt: Cabinet Ware or House Furniture und Manufactures of Wood all other summiert.
Die Ausfuhr umfaßt: Doors, Sash and Blinds; Furniture, not elsewhere specified; Hogsheads and Barrels, empty…

aller Arten. *)

…und Ausfuhr entfallen auf

Canada	Zentralamerika	Mexiko	Neufundland	Westindien	Argentinien	Brasilien	Chili	Columbia	Peru	China	Japan	Australien	Afrika	Hongkong	Ostindien
1000 Dollars															
177	.	2	.	23	.	.	.	.	.	46	64	.	2	17	3
265	69	284	12	314	65	160	91	107	56	17	45	616	184	10	12
88	.	9	.	19	.	.	.	.	.	45	110	.	1	16	22
254	47	267	21	140	33	149	87	67	40	26	17	700	208	14	13
87	.	1	.	21	.	.	.	.	.	55	141	.	2	25	7
271	48	265	51	162	76	155	95	53	20	35	21	388	361	15	19
76	.	1	.	8	.	.	.	.	.	85	136	.	3	34	39
568	41	212	46	224	85	89	51	54	19	27	29	414	312	13	13
98	.	12	.	18	.	.	.	.	.	63	96	.	3	16	.
414	43	264	19	96	72	112	57	42	11	22	21	390	337	9	10
144	.	4	.	57	.	.	.	.	.	115	174	.	2	24	12
556	70	357	12	72	83	109	91	48	24	17	25	466	684	8	10
109	.	5	.	58	.	.	.	.	.	60	144	.	.	13	4
613	37	338	16	58	131	79	67	55	37	42	33	647	1.058	7	20
188	.	4	.	44	.	.	.	.	.	70	104	.	1	9	9
615	22	493	13	43	97	59	35	53	27	26	32	569	355	15	25
85	.	1	.	45	.	.	.	.	.	70	89	1	1	35	6
563	15	652	11	89	124	60	21	92	30	13	52	696	654	15	17
177	.	3	4	23	.	.	.	.	.	96	162	6	2	58	11
731	23	905	18	179	137	64	41	33	39	21	30	890	490	14	25
126	.	6	.	22	.	.	0·4	.	.	117	209	1	2	67	9
1.424	101	900	20	672	200	40	53	36	47	46	40	920	650	13	22

…mings, Moldings and other house finishings; Wooden Ware; Manufacture of wood, all other.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr	Von der Gesamt Ein…													
			Österreich-Ungarn	Belgien	Dänemark	Frankreich	Deutschland	Italien	Niederlande	Portugal	Rußland	Spanien	Skandinavien	Schweiz	Türkei	Großbritannien
		1000 Dollars														
1902	E.	2.766	199	45	2	639	271	415	44	10	8	8	10	10	2	30
	Ausfuhr:															
	Türen . .	921	.	0·1	.	.	2·7	.	1·4	.	.	.	.	.	.	521·
	Möbel .	4.126	13·7	57·6	17·3	94·2	171·8	32·8	51·8	2·5	12·5	4·6	18·8	1·2	8·3	999·
	Fässer . .	128	1·3	0·8	.	6·2	16·9	0·1	5·0	.	.	0·2	.	.	.	15·
	Gebälke .	493	.	0·2	.	.	19·7	.	18·5	.	.	.	0·1	.	.	282·
	Holzwaren	758	1·1	14·3	5·5	23·9	31·0	1·6	13·5	0·2	1·7	0·2	2·7	.	.	375·
	Anderes .	4.453	4·2	56·7	11·9	111 0	336·5	6·3	116·1	4·1	19·0	2·3	17·9	0·1	2·9	1.508·
	Summe A.	10.878	20·3	129·7	34·7	235·3	578·6	40·8	206 3	6·8	33·2	7·3	39·5	1·3	11·2	3.702
1903	E.	3.101	254	89	1	772	515	406	43	13	0·7	6	4	10	1	34
	Ausfuhr:															
	Türen . .	1.727	.	1·1	0·1	.	0·2	.	.	.	.	.	.	.	.	802·
	Möbel	4.454	11·8	57·9	23·2	155·3	157·5	55·3	56·1	1·4	22·2	5·0	28·1	2 6	1·6	873·
	Fässer . .	175	.	0·4	.	0·8	8·0	0·3	3·5	.	.	0·1	.	.	.	31·
	Gebälke .	565	.	0·7	.	0·8	12·7	.	1·8	0·1	.	.	0·1	.	.	283·
	Holzwaren	886	.	14·5	3·3	38·1	50 8	2·3	13·8	0·5	1·4	.	3·8	.	0·2	405·
	Anderes .	4.818	6·1	31·9	17·6	131·9	350·8	8·9	179·2	3·0	12·5	1·3	17·0	0·8	3·0	1.598·
	Summe A.	12.625	17·9	106·5	44·2	326·9	580·0	66·8	254·4	5·0	36·1	6·4	49·0	3 4	4·8	3.994·
1904	E.	2.892	301	83	1·4	576	515	390	34	15	2	4	6	10	0·2	31
	Ausfuhr:															
	Türen . .	1.433	.	2·1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	612·
	Möbel . .	4.555	12·8	59·7	23·9	136·7	159·5	63·0	56·8	1·3	11·3	23·6	28·1	6·7	1·4	823·
	Fässer .	216	.	0·8	.	1·3	7·5	0·2	4·8	.	.	.	.	.	.	41·
	Gebälke .	562	0·1	0·2	0·3	2·7	6·8	0·6	1·8	.	0·3	0·3	1·3	0·1	.	244·
	Holzwaren	982	0·3	17·1	2·8	29·0	75·5	1·3	24·9	0·5	6·3	.	3·1	.	.	415·
	Anderes .	4.640	3·4	31·1	12·3	130·3	364·9	7·6	235·5	2·0	11·7	1·8	25·9	2·3	3·5	1.542·
	Summe A.	12.388	16·6	111·0	39·3	300·0	614·2	72·7	323·8	3·8	29·6	25·7	58·4	9·1	4·9	3.678·

und Ausfuhr entfallen auf																
Canada	Zentralamerika	Mexiko	Neufundland	Westindien	Argentinien	Brasilien	Chili	Columbia	Peru	China	Japan	Australien	Afrika	Hongkong	Ostindien
1000 Dollars																
213	1	5	.	47	.	.	.	.	.	114	180	4	1	17	7
20·8	5·0	30·8	.	13·1	0·2	0·8	0·1	1·0	.	3·5		118·0	186·1	.	.
488·0	35·4	560·8	6·2	432·9	91·7	15·9	18·9	19·4	18·8	30·8	.	409·0	388·5	9·4	9·3
36·1	0·8	34·5	.	8·2	.	.	.	0·1	.	.	.	.	0·3	0·1	.
50·1	3·8	5·9	0·3	7·6	6·9	0·5	2·1	0·7	0·4	.	.	73·5	15·7	.	0 4
77·7	0·9	6·9	6·1	24·0	5·3	1·4	3·3	2·1	1·9	0·3	0·4	92·9	57·2	.	1·4
891·3	33·9	407·0	6 2	183·1	62·2	20·0	38·6	29·9	14·3	4·7	8·1	305·0	93·3	93·9	10·8
1.564·0	79·8	1.045·9	18·8	460·9	166·3	38·6	63 0	53·2	35·4	39·3	8·5	998·4	741·1	103·4	21·9
158	1	10	1	49	.	.	.	.	.	126	226	18	2	25	11
56·8	3·4	17·8	.	9·9	.	.	0·1	1·5	.	1·2	.	68·8	749·7		.
603·0	41·6	563·5	4·8	358·0	108·9	15·5	17·1	31·5	23·2	36·4	.	319·6	868·6	9 2	18·3
62·1	1·6	42·5	.	11·7	2·0	1·8	.	.	.	.	.	.	7·9	.	.
89·8	5·7	7·0	0·2	8·8	3·0	1·2	2·9	0·9	1·0	0·1	.	73·7	64·1	0·2	4·3
67·6	0·9	11·5	2·5	25·6	4·8	1·9	4·9	1·5	1·6	0·9	0·9	101·1	115·1	.	3·8
854·1	46·3	560·0	12·9	129·0	28·7	25·5	35·5	7·8	11·4	4·2	86·8	308·5	267·9	4·7	18·9
1.733·4	99·5	1.202·3	20·4	543·0	147·4	45·9	60·5	43·2	37·2	42·8	87·7	871·7	2.073·3	14·1	45·3
113	0·1	6	0·3	13	.	.	.	.	.	165	280	2	2	35	11
160·7	6·6	13·2	.	14·6	.	.	0·1	3·5	1·4	0·1	0·1	85·2	515·0	.	.
729·1	58·6	612·4	10·6	496·4	113·4	25·0	21·6	44·1	38·7	30·8	18·2	238·2	586·3	10·8	21·9
82·9	0·7	57·2	.	9·6	2·5	1·0	0·3	0·2	.	.	0·1	.	2·9	.	.
141·1	2·0	13·1	0·2	8·1	2·7	0·6	4·8	0·9	1·1	0·1	.	80·6	41·5	.	3·7
142·8	2·9	9·0	4·0	20·7	13·9	1·4	5·2	2·2	3·4	0·1	4·0	113·7	76·0	.	1·3
815·5	60·6	323·4	7·2	154·6	51·6	25·3	46·7	13·4	17·5	19·9	17·3	423·2	220·4	4·7	19·5
2072·1	131·4	1·028·3	22·0	704·0	184·1	53·3	78·7	64·3	62·1	51·0	39·7	940·9	1.442·1	15·5	46·4

XX. Kanada.

I. Die Forste Kanadas.*)

Der forstliche Reichtum Kanadas ist ein ungeheuerer. Die Forste bedeckten ehemals den ganzen Osten des Landes vom atlantischen Ozean bis zum oberen See in einer Länge von 2000 englischen Meilen. Ebenso waren die nordwestlichen Ebenen des Landes mit Wald bedeckt und insbesondere auf den Abhängen der Gebirge und im Küstenlande des Stillen Ozeans fanden sich aus riesigen Stämmen bestehende Forste.

Schon zur Zeit der ersten Besitzergreifung des Landes durch die Franzosen hat der Waldreichtum der vom Lorenzostrom durchflossenen Landstriche die Aufmerksamkeit der Regierung erregt. Man gewann hier insbesonders Schiffbauhölzer und strenge Verfügungen des Gouvernements sorgten für die Erhaltung der Forste, besonders der Eichenwälder.

Nach der Abtretung Kanadas an Großbritannien wurde anfangs dem Holzreichtum des Landes keine Beachtung geschenkt; konnte doch der Bedarf aus den naheliegenden Forsten des nördlichen Europa vollkommen gedeckt werden. Erst in der Zeit der napoleonischen Wirren und insbesonders zur Zeit der Kontinentalspere, als in der Versorgung Englands mit Holz Schwierigkeiten entstanden, wandte sich die Aufmerksamkeit der englischen Holzimporteure den britischen Kolonien in Nordamerika zu und es entwickelte sich ein Holzhandel, dessen rapides Ansteigen am besten durch nachstehende Massenziffern der Holzausfuhr charakterisiert ist.

Dieselbe betrug:

im Jahre	1800	2.600	Tonnen
„ „	1810	125.000	„
„ „	1820	308.000	„

*) George Johnson. Le Canada, son histoire, ses [pr]oduits et ses resources naturelles. Dep. de l'agriculture. [Ott]awa 1900. Rapports du bureau des terres de la [co]uronne — Geological Survey of Canada: Rapports [an]nuels. Catalogue of Canadian Plants par Macoun — [D]ominion of Canada: Report of the Department of [tra]de and commerce.

Aber auch nach Eintritt ruhiger Verhältnisse entwickelte sich der kanadische Holzhandel rapid weiter, trotzdem dem Handel durch die kurze Schiffsverkehrdauer in den kanadischen Häfen, die erhöhten Schiffsfrachtkosten und Schiffsassekuranzen große Schwierigkeiten entgegenstehen.

Forstproduktion Kanadas.

Die Waldfläche Kanadas wird mit 37·66 Prozent der Gesamtfläche = 323 Millionen Hektar angegeben und ist aus der folgenden Tabelle die prozentische Verteilung des Waldes auf die einzelnen Staaten zu ersehen.

Die Forste Kanadas.

Staat	Waldfläche in Hektar	Bewaldungsprozent
Ontario	26,447.500	46·5
Quebec	30,177.800	51·2
Neu-Brunswick	3,824.200	52·6
Neu-Schottland	1,674.100	31·5
Prinz Eduard-Insel	206.400	39·8
Manitoba	6,636.900	40·0
Britisch-Kolumbia	73,955.600	74·7
Alberta	16,746.800	61·4
Assiniboia	1,327.800	5·8
Saskatchewan	15,284.800	58·4
Athabasca	15,358.100	57·4
Nicht organisierte Staaten	131,786.000	25·8
Summe	323,426.000	37·66

Die Wälder sind vorzugsweise Eigentum der Provinzregierungen, der Eisenbahnen und der Indianerstämme; in einzelnen Provinzen sind übrigens

die Staatswälder infolge von Verkäufen und Nutzungsverpachtungen stark zusammengeschmolzen. Drei Vierteile der Wälder werden auch jetzt noch als totes Kapital bezeichnet, welches nur durch den Ausbau des Eisenbahnnetzes mobil gemacht werden könnte. Die Regierung ergreift übrigens alle notwendigen Maßregeln, um die Entwicklung des Exportes von Holz und Holzwaren zu fördern und hat insbesonders die Entwicklung der Zelluloseindustrie im Auge.

Der ungeheuere Reichtum an Rohmaterial und wohl auch die rücksichtslose Ausbeutung dieser Naturschätze, welche durch die eigentümliche Form der Verwertung der ausgedehnten Staatswaldungen Kanadas unterstützt wird, ermöglichen Kanada tatsächlich einen quantitativ außerordentlich großen Export zu so niedrigen Preisen, daß zu befürchten steht, daß das europäische Material mit der Zeit kaum konkurrenzfähig bleiben wird.

Eine eigentliche forstliche Statistik steht nicht zur Verfügung, doch sind in den gelegentlich der Pariser Weltausstellung veröffentlichten Publikationen genügende Daten enthalten, um den großen Umfang und die Mannigfaltigkeit der forstlichen Produktion und des Holzhandels dieses Landes übersehen zu können.

Infolge der Verschiedenheit des Klimas in den einzelnen Provinzen Kanadas ist selbstverständlich die Zahl der Holzarten, welche nach ihrem Vorkommen und ihren technischen Eigenschaften kommerziell eine Rolle spielen, eine sehr bedeutende. Die Verbreitung der wichtigsten derselben ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Bezüglich der technischen Eigenschaften der Hölzer kann auf die Publikation: „Marchet J., Die Nutzhölzer, deren Vorkommen und technische Verwendung. I. Teil: Amerika“ verwiesen werden.

Von den Provinzen Kanadas sind heute forstlich-kommerziell die wichtigsten: Neu-Schottland, Neu-Brunswick, Quebec, Ontario und Britisch-Columbia, während Manitoba und verschiedene nordwestlichen Territorien heute trotz ihres ungeheueren Holzreichtums wegen des Vorwaltens der baumlosen Prärien in den dichter bevölkerten Teilen noch keine bedeutende Rolle am Holzmarkte spielen.

Die Nutzungen in den Privatforsten, welche schon in Europa schwierig festzustellen sind, entziehen sich in Kanada selbstverständlich noch mehr einer statistischen Darstellung. In den ausgedehnten Kronforsten erfolgten sie bis vor kurzem dadurch, daß Teile derselben zur Nutzung verkauft wurden und erst in den letzten Jahren werden die Waldteile zu diesem Zwecke in den einzelnen Provinzen unter verschiedenen gesetzlich festgestellten Bedingungen auf längere oder kürzere Zeit bloß verpachtet. Auch haben die Regierungen in den letzten Jahren Gesetze erlassen, um die Wälder intensiver wie früher, besonders gegen Waldbrände, zu schützen und um die Wiederaufforstung der genutzten Flächen zu sichern.

Die forstlichen Verhältnisse sind daher in den einzelnen Provinzen teils schon von Natur aus, dann aber auch infolge der mehr oder weniger rücksichtslosen Ausbeutung der Waldschätze heute sehr verschiedene.

1. Neu-Schottland.

Die Regierung besitzt noch zirka $1^1/_2$ Millionen Acres Waldland, aber dasselbe ist entweder sehr schwer zugänglich oder die betreffenden Wälder sind noch zu schwach, um Konstruktionshölzer zu liefern. Die besten Teile der Kronforste wurden bereits verkauft und lieferten das Material für den blühenden Holzhandel dieses Staates. Man hat sich aber bei den Nutzungen damit begnügt, die Starkhölzer (Fichten) zu schlägern und zu exportieren und das zurückgebliebene schwächere Material liefert nun nur mehr Cellulosehol̈z, welches jetzt aber immer mehr im Preise steigt.

Die klimatischen Verhältnisse von Neu-Schottland und Neu-Braunschweig begünstigen die Entwicklung der Nadelhölzer derart, daß dieselben die Harthölzer auf den abgeholzten Flächen verdrängen und man verspricht sich daher bei weiser Vorsicht in der künftigen Behandlung der Wälder für die Zukunft einen immer mehr blühenden Holz- und Zellulosehandel, letzteres auch schon deshalb, weil infolge des reichlich vorhandenen vorzüglichen Rohmaterials immer neue solche Industrien entstehen.

2. Neu-Braunschweig.

Die wichtigsten der in diesem Staate vorkommenden Holzarten sind: Fichte, Tsugatanne, Thuja, Tanne, amerikanische Lärche, Ahorn, hornbaumblättrige Birke, Ulme und Esche, und zwar gedeihen die Nadelhölzer vorwaltend an den Küsten, die Laubhölzer auf den Höhen und im Innern des Landes.

Den größten Teil der Wälder besitzen Gesellschaften; von den 12.000 Quadratmeilen Staatswald sind 9000 an Holzhändler verpachtet. Auch hier enthalten die ausgebeuteten Wälder kein dimensioniertes Nutzholz mehr, besitzen aber infolge der steigenden Nachfrage nach Zelluloseholz doch einen bedeutenden Wert. Die Holzschläge in den Kronwäldern werden im öffentlichen Versteigerungswege unter Vorschriften gegen Nutzung von Jungbeständen und sonstige Mißwirtschaft vergeben.

3. Quebec.

Dieser Staat nimmt mit Rücksicht auf seinen Waldreichtum die erste Stelle ein.

Die Forste sind nicht einmal noch nach ihrer Ausdehnung bekannt, noch viel weniger ist überall eine Nutzung eingeleitet, welche sich bisher vielmehr erst auf zirka 47.000 Quadratmeilen erstrekt. Der Vorrat an stärker dimensioniertem Nutzholz wird nach sehr niedriger Schätzung, abgesehen von Zelluloseholz und anderen minderen Hölzern, auf 60 Millionen Kubikfuß ange-

geben. Der ungeheuere, stockende Vorrat von Zellulose-holz kann darnach beurteilt werden, daß nach beiläufiger Berechnung nur allein aus den Wäldern der Region des St. Jean-Sees jährlich nachhaltig 500.000 Tonnen Zelluloseholz bezogen werden könnten.

4. Ontario.

Die Wälder der Provinz Ontario zeigen große Verschiedenartigkeit; im Norden und Nordosten gleichen sie jenen von Quebec, im Südosten hingegen fehlen die Nadelhölzer fast vollständig und es finden sich nur Laubhölzer. Der größte Exportartikel war früher die Kiefer, heute hat dieser Handel an Wichtigkeit verloren, obwohl noch Holz in bedeutenden Quantitäten vorhanden ist. Hartholz ist seltener geworden und befindet sich vorzugsweise in den Händen von Privaten und Industriellen, welche es für eigene Zwecke zurückbehalten. Es wird daher auch nicht mehr wie ehemals hauptsächlich als Feuerungsmaterial verwendet, sondern es rentiert sich der Transport zu den Sägewerken oder zur Eisenbahn.

Die Krone hat fast ihren ganzen Waldbesitz schon veräußert.

Die holzverarbeitenden Industrien haben sich in Ontaria infolge der Mannigfaltigkeit des Rohmaterials und infolge des Bestandes alter kapitalkräftiger Firmen am besten in ganz Kanada entwickelt. Auch regelt und erschwert ein strenges Gesetz die Ausfuhr von unverarbeitetem Holz und wurde hiedurch der Industrie zu einer sehr guten Entwicklung verholfen.

Der größte Reichtum der Provinz besteht jetzt jedoch wie in Quebec in der großen Produktion von Zelluloseholz.

5. Manitoba und die nordwestlichen Territorien.

Die Provinz Manitoba besteht größtenteils aus Prärien, in welchen die vorhandenen spärlichen Waldungen zur Deckung des lokalen Bedarfes kaum genügen. Nur der Norden dieser Provinz ist bis gegen das Eismeer mit Waldungen bedeckt und da diese Ländereien nun ebenfalls für die Kolonisation eröffnet wurden, so versprechen sie in Zukunft durch die Ausbeutung der Waldschätze allmählich so ertragreich zu werden, wie die südlichen Teile. Auch hier rechnet man hiebei besonders auf die Verwertung des Zelluloseholzes, da sich in den Vereinigten Staaten bereits ein großer Mangel an solchem zeigt, die genannten Wälder aber erstklassiges Material in ungeheuren Massen bieten.

Tatsächlich entstanden bereits im Süden von Keewatin und im Norden und Osten von Manitoba zahllose Holzstoffabriken und es wird als wahrscheinlich bezeichnet, daß der ganze Bedarf des Nordens der Vereinigten Staaten bis Chicago in Zukunft hauptsächlich von hier gedeckt werden wird, da durch Wasserwege und Eisenbahnlinien die Produktionsstätten leicht zu erreichen sind.

Sobald einmal der Weg durch die Hudsonsbai gegen Europa eröffnet sein wird, werden diese Länder zweifellos auch als starke Mitbewerber im Holzstoffhandel auf dem europäischen Markte auftreten.

Von der Größe der stockenden Holzvorräte kann man eine Vorstellung gewinnen, wenn man berücksichtigt, daß Keewatin allein 498.000 Quadratmeilen mißt, welches Terrain fast ganz mit Fichten- und Pappelwäldern bedeckt ist. Das Ausmaß des Waldlandes ist daher in diesem Staate noch größer als in Quebec, und wenn auch die Stämme nicht so große Dimensionen erreichen wie dort, so ist doch zweifellos gerade an Zelluloseholz erster Qualität hier der Vorrat ein ebenso enormer.

Die Nutzungsberechtigung in den Regierungswäldern wird durch einen Jahrespacht von nur zirka 25 K für die Quadratmeile erworben und müssen außerdem noch gewisse Abgaben nach Maßgabe der Erzeugung geleistet werden.

6. Englisch Kolumbia.

Die Wälder dieser Provinz sind außerordentlich verschieden von denjenigen der anderen Provinzen. Die Waldvegetation ist insbesonders an der Küste des pazifischen Ozeans sehr üppig entwickelt und die dort vorkommenden Baumarten sind berühmt wegen ihrer oft riesigen Dimensionen, so zum Beispiel die Douglastanne, der Riesenlebensbaum, die Sitkafichte, die gelbe Cypresse (Thuja excelsa Bung) und die östliche Tsuga (Tsuga Martensiana).

Der Holzüberfluß in der Nähe der Küste gab aber dort Anlaß zu einer ausgedehnten Waldverwüstung. Es entstanden Sägen in großer Zahl, speziell zur Erzeugung gewisser starker Sortimente und es blieb in den Wäldern eine ungeheure Zahl von, nach dortigen Begriffen, kleinen Bäumen stehen, welche einfach durch Feuer vernichtet wurden. Ebenso wurden Abfälle von großen Dimensionen auf den Sägen zu Heizungszwecken verbraucht. Heute herrscht nun zwar schon eine ökonomischere Verarbeitung, aber man ist immer noch weit entfernt von einer ähnlichen Ausbildung der Sägeindustrie in den östlichen Provinzen Kanadas.

Nachdem eine genaue Statistik nicht besteht, kann nur angegeben werden, daß 1899 zirka ein Drittel des Regierungslandes in Nutzung stand und daß noch zwei Drittel, das sind zirka 1 Million Acres Waldland sich in Händen der Regierung befand. Pro Acre dürften im Mittel 75.000 Kubikfuß stocken.

Die Vorschriften bezüglich der Holzschlägerungen differieren in Englisch-Kolumbia sehr bedeutend gegenüber jenen der anderen Staaten. Die Schlägerungslizenzen werden nicht durch öffentliche Versteigerung oder im Offertwege erworben, sondern der Bewerber muß eine Skizze und Beschreibung des

Terrains einreichen, welches er behufs Nutzung in Pacht zu nehmen wünscht, und dieses Offert wird durch 30 Tage in einer Zeitung des Distriktes publiziert, wo sich das fragliche Terrain befindet. Es wird keine Nutzungserlaubnis auf mehr als 1000 Acres oder auf länger als ein Jahr erteilt. Der Preis einer solchen Lizenz ist ungefähr 250 K.

Außer diesen Speziallizenzen kann auch noch eine Generallizenz für Holzschläge auf den Kronländereien erworben werden. Der Preis einer solchen ist zirka 50 K. Außerdem muß aber der Besitzer einer solchen Lizenz noch gewisse Abgaben nach Maßgabe der Nutzung entrichten.

Im Jahre 1897 erreichte die Exportation von Englisch-Kolumbien den Betrag von 3·75 Millionen Kronen. Dieser nach Südamerika, Australien und dem Osten von Asien getriebene Handel wird mit Rücksicht auf die große Nachfrage nach Nadelholz in diesen Ländern gewiß noch eine weitere Entwicklung erfahren. Es wird fast nur Halbfabrikat exportiert, doch würde unzweifelhaft die Errichtung von Fabriken den Export von Türen, Fenstern und Möbeln ermöglichen, so wie die Zellulosefabrikation in kurzer Zeit ebenfalls ein wichtiger, vielleicht der wichtigste Industriezweig werden wird.

In der nachfolgenden Zusammenstellung erscheint der Exportwert der wichtigsten Artikel für verschiedene Provinzen im Jahre 1897 ausgewiesen.

Diese Nachweisungen werden seitens des offiziellen statistischen Bureaux seither nicht mehr gegeben, weil die Waren vielfach in anderen Häfen als in jenen derjenigen Provinz, wo sie erzeugt wurden, zum Export gelangen und die Daten somit eigentlich ein falsches Bild geben. Immerhin sind dieselben aber geeignet, die bisherige Bedeutung der einzelnen Provinzen für den Holzexport zu kennzeichnen und man ersieht, daß Rohstoffverwertung und Holzindustrie in den verschiedenen, bezüglich des Holzexportes hauptsächlich in Betracht kommenden Provinzen sehr verschieden entwickelt sind.

Weitaus den ersten Rang in der Industrie nimmt Quebec ein. Die Ausfuhr von Rohmaterial aus dieser Provinz ist verschwindend neben dem sehr stark entwickelten Export von Industrieartikeln. Von diesen letzteren ist wieder der Export in Vierkanthölzern und Zelluloseartikeln auffallend höher als in jeder der andern Provinzen.

Ontario bleibt in diesen Artikeln bedeutend hinter Quebec zurück, mit welchem es nur in Bezug auf Brettware gleichen Schritt hält. Hingegen hat Ontario eine auffallend hohe Rohholzausfuhr, was wohl dahin zu deuten ist, daß zwar sehr viel Rohstoff vorhanden ist, die Industrie jedoch — wenigstens im Jahre 1897 — noch nicht genügend entwickelt war.

In weitem Abstand folgen auf diese Provinzen die beiden wie es scheint schon ziemlich ausgebeuteten Provinzen Neu-Braunschweig und Neu-Schottland, von denen aber jedenfalls ersteres noch über einen größeren Holzvorrat und eine stärkere Holzindustrie verfügt als letzteres.

Zweifellos hat in den letzten zwanzig Jahren das hier gegebene Bild der Entwicklung der Holzproduktion in den verschiedenen Staaten Kanadas eine wesentliche Verschiebung erlitten, es liegen aber keine Daten vor, welche eine Berichtigung dieser Schilderung ermöglichen würden.

Vorkommen
der wichtigeren Nutzhölzer in den Provinzen von Kanada.

	Holzart	Prinz Eduard-Insel	Neu-Schottland	Neu-Braunschweig	Quebec	Ontario	Manitoba	Nordwestliche Territorien	Rocky-Mountains	Britisch-Columbia
1	Tilia americana L. (Basswood)	.	.	1	1	1	.	.	.	.
2	Acer macrophyllum Pursh	.	.	.	.	.	.	.	.	1
3	„ sacharinum Wang.	1	1	1	1	1	.	.	.	.
4	„ dasycarpum Ehrh.	.	.	1	1	1	.	.	.	.
5	„ rubrum L.	1	1	1	1	1	.	.	.	.
6	„ Negundo	.	.	.	.	.	1	.	.	.
7	Prunus serotina Ehrh.	1	1	1	1	1	.	.	.	.
8	Traninus americana L.	1	1	1	1	1	.	.	.	.
9	„ pubescens Lam.	.	1	1	1	1	1	.	.	.
10	„ viridis Mx.	.	.	.	1	1	1	.	.	.
11	„ sambucifolia Lam.	1	1	1	1	1	.	.	.	.
12	Ulmus fulva Mx.	.	.	.	1	1	.	.	.	.
13	„ americana L.	1	1	1	1	1	1	.	.	.
14	„ racemosa	.	.	.	1	1	.	.	.	.
15	Platanus occidentalis L.	.	.	.	.	1	.	.	.	.
16	Carya (Hicoria) alba Nutt.	.	.	.	1	1	.	.	.	.
17	Betula lenta L.	.	1	1	1	1	.	.	.	.
18	„ lutea Mx.	1	1	1	1	1	.	.	.	.
19	„ papyrifera Marsh	1	1	1	1	1	1	1	1	1
20	Ostrya Virginiana Willd (Eisenholz)	.	1	1	1	1	.	.	.	.
21	Quercus alba L.	.	.	.	1	.	.	.	.	.
22	„ garryana Dougl.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
23	„ macrocarpa Mx.	.	1	1	1	1	1	.	.	.
24	„ rubra L.	1	1	1	1	1	.	.	.	.
25	„ palustris Du Roi	.	.	.	.	1	.	.	.	.
26	Castanea dentala Marsh	.	.	.	.	1	.	.	.	.
27	Fagus ferruginea Ait.	1	1	1	1	1	.	.	.	.
28	Populus tremuloides Mx.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
29	„ balsamifera L.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
30	„ monilifera Ait.	.	.	.	1	1	1	1	.	.
31	Juglans cinerea L.	.	.	1	1	1	.	.	.	.
32	„ nigra L.	.	.	.	.	1	.	.	.	.
33	Thuja occidentalis L.	1	1	1	1	1	1	.	.	.
34	„ gigantea Nutt.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
35	„ excelsa Bong.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
36	Pinus strobus L.	1	1	1	1	1	1	.	.	.
37	„ monticola, Dougl.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
38	„ resinosa Ait.	1	1	1	1	1	1	.	.	.
39	„ Banksiana Lam.	1	1	1	1	1	1	1	.	.
40	„ Murayana Balfour	.	.	.	.	.	.	1	1	1
41	Picea nigra Link.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
42	„ alba Link.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
43	„ Engelmanni Eng.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
44	„ Sitchensis Carr.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
45	Tsuga Canadensis Carr.	1	1	1	1	1	.	.	.	.
46	„ Mertensiana Carr.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
47	Pseudotsuga Douglasii Carr.	.	.	.	.	.	.	1	1	1
48	Abies balsamea Miller	1	1	1	1	1	1	.	.	.
49	„ grandis Linde	.	.	.	.	.	.	.	.	1
50	Larix americana Mx.	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Wert des Exportes aus den einzelnen Provinzen von Kanada

Artikel	Wert des Exportes in 1000 Kronen im Jahre 1897 in den Provinzen				
	Neu-Schottland	Neu-Braunschweig	Quebec	Ontario	Englisch-Kolumbia
Gerberrinde	13	242	291	14	.
Klafterholz	241	165	104	358	.
Stammabschnitte (Sägeklotze) aller Art	222	4	757	9.637	31
Konstruktionsholz:					
Bohlen von Kiefernholz	.	116	16.401	.	.
Bohlen von Fichtenholz	6.854	20.084	8.533	.	.
Bohlenabschnitte	239	622	2.040	.	.
Bohlen und Bretter	3.905	4.086	11.552	31.274	3.328
Latten, Stangen, Pfähle, Balken, dünne Brettchen	720	2.513	805	850	28
Daubenholz und Böden für Tannen	15	17	191	3.258	5
Verschiedenes	2	345	771	453	140
Schindeln	31	3.023	1.339	1.518	78
Eisenbahnschwellen	56	55	679	360	.
Dauben, Schachteln u. a.	34	88	271	10	.
Vierkantholze aller Sorten	84	412	11.348	182	.
Zelluloseholz	4	727	2.683	869	.
Haushaltungsgegenstände	12	.	177	399	31
Türen, Fenster, Jalousien	49	4	298	1.589	10
Zündhölzchen	119	6	456	176	.
Holzstoff und Zellulose	969	.	1.350	663	.
Anderes	485	475	1.022	1.768	180
Daubenrundholz	.	.	8	186	.
Summe	14.034	32.998	61.071	53.514	3.831

II. Der Holzhandel Kanadas.

In der offiziellen Handelsstatistik Kanadas*) wird außer der gesamten Ein- und Ausfuhr noch die Einfuhr zum Konsum (entered for consumtion) und die Ausfuhr heimischer Produkte (Home produce) gesondert nachgewiesen.

Die Bezeichnung „Einfuhr zum Konsum“ will übrigens nicht besagen, daß die betreffenden Güter wirklich in Kanada konsumiert wurden, sondern nur, daß sie in den Besitz des Importeurs übergegangen sind und daß die Zölle für jene Güter, welche zollpflichtig waren, auch entrichtet wurden. Als Produkte heimischen Ursprungs werden alle jene bezeichnet, welche in Kanada selbst erzeugt sind, oder auch importierte Artikel, welche in Kanada umgeformt wurden oder durch eine weitere Bearbeitung eine Wertserhöhung erfuhren.

Diese letztere Ein- und Ausfuhr kann also wohl auch als „Spezialhandel“ aufgefaßt werden.

Es besteht übrigens zwischen diesen beiden Handelsgruppen kein nennenswerter Wertsunterschied, denn im Jahre 1903 betrug für alle Waren die Generaleinfuhr 232·2 Millionen Dollars (Tabelle I), die Einfuhr zum Konsum 224·8 Millionen Dollars. die Generalausfuhr 225·2 Millionen Dollars, die Ausfuhr eigener Produkte 214·4 Millionen Dollars.

Dieser Unterschied ist in der Klasse „Holz und Holzwaren“ ein ganz besonders kleiner, wie sich durch Vergleichung der Ziffern der folgenden Tabelle mit jenen der Tabelle I „Übersicht“ ergibt.

Dieser Unterschied betrug im Jahre 1903 in der Einfuhr nur 4000 Dollars, in der Ausfuhr zwar 125.000 Dollars, aber diese letztere scheinbar hohe Differenz beträgt nur 0·3 Prozent des Wertes der Gesamtausfuhr. Dasselbe Verhältnis herrschte übrigens ungefähr schon im Jahre 1896.

Der Zwischenhandel ist in der Warengruppe Holz und Holzwaren daher ein ganz belangloser und es ist wohl, ohne in große Fehler zu verfallen, gestattet, in der nachfolgenden Erörterung der Entwicklung des kanadischen Holzhandels die Daten über den Generalhandel dort als Grundlage zu benützen, wo jene für den Spezialhandel fehlen.

Es ist dies insbesonders bezüglich der Holzeinfuhr notwendig, welche übrigens an und für sich — wie aus Tabelle I zu ersehen — im kanadischen Handel eine so geringfügige Rolle spielt, daß die bezüglichen Nachweisungen nicht sehr detailliert gehalten sind.

Der Generalhandel von Holz und Holzwaren stieg von 1896 bis 1903:

in der Einfuhr von	2·49 Mill. auf	6·99 Mill. Dollars	(+ 181 Prozent)	Durchschnitt	(+ 10 Prozent)
„ „ Ausfuhr „	23·39 „ „	40·87 „ „	(+ 75 „)	„	(+ 4 „)
somit Ausfuhr-Überschuß	20·9 „ „	33·88 „ „	(+ 62 „).		

Wenn schon — absolut genommen — die durchschnittliche Zunahme der an und für sich kleinen Einfuhr gegenüber jener der großen Ausfuhr eine bedeutendere ist (10 Prozent gegen 4 Prozent), so zeigt doch die Bilanz den bedeutenden Aufschwung des Holzhandels in diesem Zeitraume sehr klar.

Besonders bemerkenswert ist aber, daß sich in der Einfuhr jene des „Unbearbeiteten Holzes“ von 1·8 auf 5·0 Millionen, um 180 Prozent, hingegen jene der Holzwaren von 0·7 auf 1·15 Millionen, also nur um 62 Prozent gehoben hat, während sich in der Ausfuhr der Versand des unbearbeiteten Holzes von 22·7 auf

*) Dominion of Canada: Report of the department trade and commerce. — Department of Agriculture: The statistical Year-book of Canada.

Handel mit Holz und Holzwaren.

Jahr		Einfuhr (E) zum Konsum / Ausfuhr (A) eigener Produkte — 1000 Dollars			
		Total	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere
1896	E.	2.902	92	2.723	87
	A.	28.621	12.965	14.116	1.540
1897	E.	3.000	82	2.845	73
	A.	32.809	14.931	16.045	1.834
1898	E.	3.496	59	3.360	77
	A.	28.771	17.279	9.841	1.651
1899	E.	4.070	53	3.903	114
	A.	30.731	17.760	10.511	2.460
1900	E.	4.996	87	4.807	102
	A.	32.653	16.540	14.087	2.026
1901	E.	4.937	90	4.710	137
	A.	32.852	17.302	13.177	2.374
1902	E.	5.891	68	5.653	170
	A.	35.175	15.772	16.682	173
1903	E.	6.986	115	6.698	2.721
	A.	40.743	18.794	18.824	3.125

36·3 Millionen Dollars, nur um 60 Prozent, jener der Holzwaren von 0·7 auf 4·6 Millionen Dollars, das ist um 560 Prozent erhöhte.

Diese relativ geringere Steigerung der Ausfuhr von Rohstoff und der Einfuhr von Holzwaren gegenüber der bedeutend größeren Steigerung der Einfuhr von Rohstoff und der Ausfuhr von Holzwaren kann gewiß als Anzeichen einer sehr günstigen Entwicklung der Holzindustrie Kanadas aufgefaßt werden.

Auch in dem beigegebenen Diagramme der Ausfuhr Kanadas kann eine Bestätigung dieser Ansicht gefunden werden, da das Diagramm der Ausfuhr von „Holz" gegenüber dem Diagramm der Ausfuhr von „Holz und Holzwaren" allmählich zurückbleibt, ein Zeichen, daß der Anteil der „Waren" an der Ausfuhr relativ immer größer wird.

Diese Annahme gewinnt noch an Wahrscheinlichkeit, wenn man den Verlauf der Einfuhr der einzelnen Sortimente (Tabelle I) betrachtet.

In der Gruppe des „Unbearbeiteten Holzes" fand nämlich die entscheidende Erhöhung der Einfuhr im Sortiment „Tischlerhölzer" statt, während das „Runde Sägeholz" fast eine Abnahme zeigt. Die bedeutende Zunahme des Importes von Tischlerhölzern betrifft feinere Holzarten, welche in der kanadischen Waldflora wenig oder gar nicht vertreten sind und welche die sich entwickelnde Industrie in erhöhtem Maße als Rohstoff benötigt. Die Abnahme des Importes von gewöhnlichem Rundholz läßt auf die gesteigerte Intensität der inländischen Forstwirtschaft schließen.

Zu derselben Ansicht führen die Daten über die Einfuhr von Schnitt- und Bauholz, welche zu Beginn der Periode nur in einer Ziffer, späterhin aber detailliert ausgewiesen wird.

Infolge der bedeutenden Konkurrenz der Industrie der Vereinigten Staaten hat sich diese Einfuhr im ganzen von 0·45 auf 1·62 Millionen Dollars erhöht. Diese Steigerung trifft jedoch, wie die detaillierten Daten der Jahre 1895 bis 1903 zeigen, weitaus am bedeutendsten die Schnittware im engeren Sinne des Wortes, nämlich Bretter und Pfosten, und diese werde

— wie wieder aus den Daten der Einfuhr zum Konsum (Tabelle II) ersehen werden kann — zum weitaus größten Teil roh eingeführt, sohin erst in Kanada selbst feiner verarbeitet.

Auffallend ist die große Wertszunahme, des an sich naturgemäß nicht bedeutenden Artikels „Holz für Wellen" in der Einfuhr zum Konsum (Tabelle II). Es deutet dies wohl darauf hin, daß — wie auch aus der früheren Forstbeschreibung zu schließen ist — die in den Industriegegenden Kanadas gelegenen Forste nicht mehr in der Lage sind, diese Starkhölzer zu liefern.

Die unbedeutende Steigerung der Holzwareneinfuhr (Tabelle I.) von 0·71 auf 1·15 Millionen Dollars betrifft, wie die Nachweisung des Konsumimportes (Tabelle II) zeigt, hauptsächlich die Haushaltungsgegenstände und die Furniere, ein Zeichen, daß diese feineren Industrien — wohl auch wegen des früher erwähnten Mangels an feineren Rohhölzern — im Lande noch nicht so weit entwickelt sind, um den wachsenden Bedarf zu decken.

In Tabelle I sind die Daten des Holzhandels mit den wichtigsten Ländern für den Zeitraum von 1886 bis 1903 zusammengestellt.

Was die Verteilung der Einfuhr auf die verschiedenen Produktionsländer anbelangt, so liegen auf längere Zeit zurückreichende Daten wieder nur über den Generalimport vor. Wahrscheinlich mit Rücksicht auf den verhältnismäßig geringen Wert dieses Importes ist derselbe jedoch nur summarisch für „Holz und Holzwaren" angegeben, so daß man die Entwicklung des Handels in den einzelnen teils zollpflichtigen, teils freien Einfuhrgütern nicht verfolgen kann.

Man ersieht aus den Daten, daß die Vereinigten Staaten weitaus die Einfuhr beherrschen. Nur diese Einfuhr und jene Spaniens und Großbritanniens zeigen einen ansteigenden Entwicklungsgang, während alle anderen Staaten in ihrer an und für sich ganz unbedeutenden Einfuhr eine Einbuße erlitten haben.

Interessant ist, daß der Anteil der verzollten Waren an der Gesamteinfuhr von 1896 bis 1903 von 32 Prozent des Wertes auf 27 Prozent gesunken ist, somit durchschnittlich im Jahre um 0·4 Prozent der Gesamteinfuhr.

Die Einfuhr zollpflichtiger Holzwaren geht daher zu Gunsten der zollfreien langsam zurück; da aber erstere die einzigen Waren sind, welche von den europäischen Staaten (abgesehen von England) in einigermaßen größerem Umfange geliefert werden, so ist leicht zu ersehen, daß die durch die Verzollung der einheimischen Industrie gebotene Unterstützung hauptsächlich und erfolgreich gegen die europäischen Industrien gerichtet ist.

Der Export von Holz und Holzwaren findet als eine der wichtigsten Gruppen des Gesamtexportes in den offiziellen statistischen Handelsausweisen Kanadas eine eingehende Darstellung.

Die beigegebenen Diagramme geben von dem Entwicklungsgang der Ausfuhr im ganzen und in den wichtigsten Sortimenten eine übersichtliche Darstellung.

Nach Tabelle I betrug der Gesamtwert der exportierten Hölzer und Holzwaren 1886 23·4 Millionen Dollars oder 28 Prozent der Gesamtausfuhr. Im Jahre 1903 betrug der Wert dieser Ausfuhr 40·9 Millionen Dollars oder rund 18 Prozent der Gesamtausfuhr. Der relative Anteil der Holzausfuhr ist sohin infolge der rapiden Entwicklung des gesamten kanadischen Exportes etwas kleiner geworden, absolut genommen ist aber die Entwicklung eine ausgezeichnete zu nennen, denn der Wert der Ausfuhr stieg nach obigen Ziffern innerhalb dieser 18 Jahre fast um das Doppelte.

Der Export ist — wie die Daten der Tabelle I erweisen — hauptsächlich nach Großbritannien und nach den Vereinigten Staaten gerichtet; für diese beiden Staaten sind auch „Holzwaren" und „Rohholz" im Generalexport getrennt ausgewiesen. Nach den übrigen Staaten ist die Ausfuhr eine verschwindende zu nennen.

Während aber noch 1896 die Vereinigten Staaten als Hauptabnehmer fungierten, steht in den letzten Jahren Großbritannien sowohl in Holzwaren als auch in Rohholz mit den Vereinigten Staaten als Bezugsland gleich, des öfteren sogar in erster Linie und es ist zu vermuten, daß der europäische Handel Kanadas fast ganz durch englische Hände geht. Darum findet man ja auch vielfach in der Holzhandelsstatistik europäischer Staaten Großbritannien mit bedeutenden Posten als Bezugsland angeführt.

Relativ am bedeutendsten sind unter den europäischen Staaten Belgien, Frankreich, Spanien und Portugal in ihren Bezügen. Der Versand nach Deutschland bewegt sich in sehr bescheidenen Grenzen (1903 = 21.800 Dollar) und unterliegt auch großen Schwankungen. Auffallender Weise hat sich das Krisenjahr 1900 nicht besonders fühlbar gemacht. Hingegen dürfte der plötzliche Rückgang des Exportes nach Holland seit 1901 vielleicht eine Folge der damaligen Handelsverhältnisse sein. (Siehe Band I, pag. 157 u. f.)

Nach Italien hatte der Export in den Jahren 1900 bis 1902 einen bei aller Geringfügigkeit bemerkenswerten Anlauf zu besserer Entwicklung genommen. Die angebahnten Verbindungen sind zwar noch unregelmäßig, aber die Konkurrenz des kanadischen Holzes ist — wie bei Erörterung des österreichisch-ungarischen Holzhandels näher auseinandergesetzt werden wird — für die europäischen Produzenten bereits sehr stark fühlbar.

Nach Österreich-Ungarn wird gar kein Export ausgewiesen.

Die verhältnismäßig hohen Sendungen nach Britisch-Indien, Neufundland, China, Japan, Australien ꝛc. sind wohl teils durch die geographische Lage, teils durch die lebhaften Handelsbeziehungen zwischen den englischen Kolonien erklärlich.

Bezüglich der Handelsbewegung in den einzelnen Artikeln der einheimischen Produktion ergeben sich aus den Daten der Tabelle III (Forstprodukte) und IV (Holzwaren) folgende Schlüsse:

Schon der Vergleich der summarischen Ziffern dieses Handels mit jenen des Gesamthandels in Tabelle I beweist wieder, wie unbedeutend der Export von fremden Gütern ist. Die Summenziffern der Tabelle III erscheinen sogar größer als die korrespondierenden der Tabelle I, doch ist dies darin begründet, daß in Tabelle III nicht nur Holz, sondern auch andere Forstprodukte (Pottasche, Gerberrinde ꝛc.) aufgenommen wurden.

Im Exporte von Pottasche, welche in erster Linie Großbritannien bezieht, von Gerberrinde und Brennholz, welche fast ausschließlich nach den Vereinigten Staaten gehen (siehe Tabelle III) zeigt sich seit 1880 ein bedeutender, fast kontinuierlicher Rückschritt, wohl ein Zeichen, daß diese Nutzungen mit der Entwicklung der kanadischen Forstwirtschaft bedeutend zurückgehen.

Führt man doch darüber Klage, daß in manchen Provinzen edle Holzarten, zum Beispiel in Neu-Braunschweig, die Tsuga canadensis durch die frühere Rindennutzung, wobei man das Holz am Platze verfaulen ließ, auf das schonungsloseste vernichtet worden seien.

Die Ausfuhr von Sagholz aller Art (Tabelle III) hat sich hingegen von 1880 bis 1894 von 0·13 auf 2·9 Millionen Dollars gehoben, ist aber dann bis 1903 auf 0·4 Millionen Dollars zurückgegangen. Die Steigerung ist nur in einer Erhöhung der Ausfuhr von Kiefern-Sagholz begründet, während die Ausfuhr von Ulmenholz Hemlockstanne, Fichte und Eiche bedeutend zurückging. Das Rundholz wird vorzugsweise nach den Vereinigten Staaten ausgeführt, und zwar bis 1894 in rapid ansteigendem, seit 1899 in ebenso rapid zurückgehendem Ausmaße.

Im Jahre 1901 zeigte sich plötzlich ein bedeutendes Anschwellen des Sagholzexportes nach Großbritannien und den anderen Staaten; diese Besserung des Absatzes war jedoch keine nachhaltige.

Einen weit bedeutenderen Umfang besitzt die Ausfuhr von Schnittwaren (lumber), deren Wert zirka 70 Prozent der Gesamtausfuhr beträgt und sich von 1880 bis 1903 von 12·4 auf 28·8 Millionen Dollars also um 132 Prozent oder durchschnittlich im Jahre um 5½ Prozent erhöhte. Diese Steigerung liegt besonders in der bedeutenden Zunahme der Ausfuhr von Fichten- und Tannenbrettware.

Es ist interessant, daß sich der Schnittwarenexport nach den Vereinigten Staaten bedeutend regelmäßiger wie der früher erörterte Rundholzexport, und zwar bis 1897 fast ständig ansteigend entwickelte.

Nach dem Sturze im folgenden Jahre hat sich der Absatz von Brettware sehr rasch wieder gehoben und erreichte im Jahre 1903 eine bisher nicht da gewesene Höhe von 12·5 Millionen Dollars.

Bemerkenswert ist, daß gleichzeitig mit diesem Steigen des Bretterexportes die früher erörterte starke Abnahme des Rohholzexportes nach den Vereinigten Staaten auftrat, das heißt Kanada besorgt die Aufarbeitung seines Rohholzes selbst.

Sehr günstig hat sich der Schnittwarenexport nach Großbritannien entwickelt (von 6·0 auf 13·9 Millionen Dollars), und zwar ist die Zunahme eine kontinuierliche bis 1899 (13·0 Millionen), von welchem Jahre ab, sich eine vorübergehende Abschwächung bemerkbar machte, die im Jahre 1903 aber wieder ausgeglichen wurde.

In diesem Artikel ist übrigens auch der Export nach den übrigen Staaten (insgesamt 2·5 Millionen) ziemlich bedeutend und es wurde daher mit Rücksicht auf die Rolle der Schnittware im Welthandel in den Tabellen IV bis einschließlich VIII der Handel mit den wichtigsten Schnittwarensortimenten für die Jahre 1899 bis 1903 im Detail zusammengestellt.

Nach dem Stande von 1903 betrug der Export

von Kiefernbrettern	3·65	Millionen	Dollars
„ Latten und Pfählen	1·04	„	„
„ Fichtenbrettern	8·32	„	„
„ Bretterabschnitten	0·55	„	„
„ Borden und Planken	14·01	„	„
„ geschnittenen Balken	0·45	„	„

Das weitaus hervorragendste Sortiment des Exportes sind daher die starken Sorten, ihnen folgen Fichten-, dann Kiefernbretter.

Was die Absatzrichtungen anbelangt, gehen Kiefernbretter (Tabelle IV) weitaus überwiegend (3·5 Millionen Dollars) aber in abnehmender Quantität nach Großbritannien. Die Bezüge der Vereinigten Staaten sind sehr unbedeutend (35.000 Dollars). Besser scheint sich der Handel nach Britisch-Afrika zu entwickeln (45.000 Dollars); es ist ja bekannt, daß man dort das Kiefernholz der weißen Ware vorzieht. Verhältnismäßig stark ist der Versand von Kiefernbrettern nach Spanien und Belgien, während die direkten Bezüge Frankreichs und des Deutschen Reiches verschwindend klein sind. Die kanadische Ware dürfte in diese Konsumländer wohl über England kommen, also als englische Provenienz ausgewiesen werden.

Das Sortiment „Latten und Pfähle“ (Tabelle V), geht im Gegensatze zu dem erörterten, fast ausschließlich und in stark ansteigenden Quantitäten nach den Vereinigten Staaten und nur wenig nach Großbritannien, Australien und Westindien.

Fichtenbretter (Tabelle VI) werden in steigenden Quantitäten nach Großbritannien ausgeführt, außerdem aber in ziemlich großen, aber wie es scheint abnehmenden Quantitäten in die Vereinigten Staaten und nach Frankreich. Der direkte Absatz von Fichtenbrettern nach Deutschland, Belgien, Holland und Italien hat fast ganz aufgehört, hingegen hat sich derselbe nach Spanien, Portugal und Britisch-Afrika sehr gut entwickelt.

Die Bretterabschnitte (Tabelle VII) werden — was bei dem geringen Werte wohl nicht wundernehmen kann — fast nur nach Großbritannien, wahrscheinlich kombiniert mit anderen Sendungen, abgesetzt. Ein unbedeutender Versand findet nach Spanien, in die Vereinigten Staaten und nach Frankreich statt.

Das wertvollste Sortiment endlich, die Planken und Borde (Tabelle VIII), geht seit jeher weitaus überwiegend in die Vereinigten Staaten; dieser Handel zeigt auch eine sehr gute Entwicklung und erreichte 1903 einen Wert von 10·6 Millionen Dollars. Der Absatz nach Großbritannien ist weit unbedeutender, scheint zu stagnieren und repräsentierte 1903 nur einen Wert von 1·6 Millionen Dollars. Bedeutend ist der Pfostenabsatz außerdem nur noch nach Westindien (0·3 Millionen), Britisch-Afrika (0·1 Millionen), Britisch-Ostindien und Australien. Der Handel nach Europa ist bemerkenswerter Weise in diesem Sortiment nicht sehr stark, verhältnismäßig noch am besten nach Belgien und Frankreich.

Die geschnittenen Balken (Tabelle IX) endlich haben in der Gesamtausfuhr eine bedeutende Steigerung erfahren. Diese Ausfuhr ist überwiegend nach Großbritannien gerichtet (0·3 Millionen Dollars) und in die Vereinigten Staaten (0·1 Millionen Dollars); außerdem beziehen noch Argentinien, Britisch-Ostafrika und Westindien davon kleine Quantitäten.

Unter „lumber“ sind auch die verschiedenen Faßholzarten eingeschlossen, welche aber als wichtiger Handelsartikel doch eine besondere Erwähnung verdienen. Die Ausfuhr von Faßhölzern (Tabelle X) stieg von 1880 bis 1903 von 0·21 Millionen Dollars auf 0·28 Millionen, hatte aber im Jahre 1896 einen Höchstwert von 0·70 Millionen Dollars. Der Rückgang der Ausfuhr war besonders in den letzten fünf Jahren (siehe Tabelle X) ein sehr rapider. Wie diese Detailnachweisung zeigt, ist auch dieser Absatz weitaus überwiegend nach den Vereinigten Staaten gerichtet (0·24 Millionen), während Großbritannien nur sehr wenig (43.000 Dollars), die übrigen Länder, Westindien, Neufundland, St. Pierre nur ganz unbedeutend an diesem Handel beteiligt sind. Der Rückgang des Exportes zeigt sich in allen Bezügen, so daß wohl eine Abnahme in der Produktion die tiefer liegende Ursache desselben sein dürfte.

Die Ausfuhr in dem Artikel „Beschlagenes Bauholz (Square timber)“ hat sich unter bedeutenden Schwankungen schließlich doch in ziemlich gleicher Höhe erhalten. Es wird fast ausschließlich nach England, in sehr geringen Mengen auch nach den Vereinigten Staaten exportiert. Die Bezüge der anderen Länder sind sehr unbedeutend und ebenfalls sehr schwankend.

Nach dem Stande von 1903 wurden von den verschiedenen Holzarten als beschlagenes Bauholz exportiert:

Eichenholz	0·43	Millionen Dollars
Weymouthskiefer	1·31	„ „
alle anderen Holzarten . .	0·32	„ „

Während die Ausfuhr von Weymouthskieferbauholz trotz bedeutender Schwankungen, schließlich, doch ziemlich gleich blieb, scheint jene von Eichen und anderen Hölzern — zumeist Birke, Ulme und Rotkiefer — im Vergleiche zu den Exportziffern früherer Jahre in verschiedenem Rückgange zu sein.

Die Ausfuhr von Zelluloseholz wird erst seit 1890 speziell ausgewiesen und zeigt bis 1903 ein ganz außerordentliches Anwachsen (von 0·08 Millionen Dollars auf 1·6 Millionen Dollars). Es ist bekannt und wird später bei Erörterung der Industrie noch weiter darauf einzugehen sein, daß durch diesen großen Export von Zelluloseholz der kanadischen Holzstoffindustrie ihr Rohstoff sehr verteuert wurde und daß zum Schutze dieser Industrie dieser Export durch Ausfuhrzölle ꝛc. eingeschränkt werden soll. Wie die Ziffern zeigen, haben diese Bestrebungen noch keinen Erfolg gehabt.

Fast das ganze Zelluloseholz geht in die Vereinigten Staaten und trotzdem steigt — wie später zu erörtern sein wird — auch der Export von Holzstoff dahin rapid. Die Bezüge Großbritanniens an Zelluloseholz sind unbedeutend; jene der anderen Staaten fast Null.

Schindeln gehen ebenfalls fast ausschließlich in die Vereinigten Staaten und zwar hat der Export im Werte von 1880 bis 1903 sich von 0·12 auf 1·61 Millionen Dollars gehoben. Großbritannien bezieht nur in einzelnen Jahren nennenswerte Quantitäten, von den übrigen Staaten ist hauptsächlich Britisch-Westindien — im Jahre 1903 mit 10.300 Dollars — als Schindelkonsument hervorzuheben. Ganz unbedeutende Quantitäten gehen nach Neufundland und St. Pierre.

Piepenstäbe (shooks) aller Art — buchsene und andere — haben ebenfalls eine bedeutende Zunahme des Exportes, insbesonders seit 1899, zu verzeichnen. Der Exportwert stieg von 1880 bis 1903 0·07 auf 0·44 Millionen Dollars. Großbritannien, welches früher von diesem Artikel nur Unbedeutendes bezog, konsumiert jetzt mehr als die Hälfte des ganzen Exportes, während die Vereinigten Staaten, welche seinerzeit fast die ausschließlichen Konsumenten waren, in diesem Artikel bedeutend zurückgingen. Die Steigerung der englischen Bezüge ist auch die alleinige Ursache der Hebung dieses Handels. Wenn man berücksichtigt, daß auch der Export der Vereinigten Staaten nach England in diesem Artikel sich stark gehoben hat (Siehe Tabelle VII, Vereinigte Staaten), so folgt daraus, daß England jetzt mehr als früher darauf bedacht zu sein scheint, seinen Bedarf direkt aus der erzeugenden Kolonie zu decken.

Schwellenhölzer gehen fast ausschließlich nach den Vereinigten Staaten und nur in sehr kleinen Quantitäten nach Großbritannien. Die Bezüge in diesem Artikel schwanken nach dem Bedarfe sehr stark.

Der Export von Holzwaren endlich, welcher in den wichtigsten Artikeln in Tabelle IV dargestellt ist, hat sich von 1880 bis 1903 sehr bedeutend entwickelt; er stieg im Werte von 0·41 auf 4·47 Millionen Dollars und zwar — mit Ausnahme des Krisenjahres 1901 — ständig.

Unter den Bezugsstaaten steht seit 1894 Großbritannien an der Spitze, während früher die Vereinigten Staaten die erste Stelle einnahmen; die Bezüge der beiden Staaten differieren übrigens nur wenig gegeneinander (1903: Großbritannien 2·1 Millionen, Vereinigte Staaten 1·9 Millionen). Alle anderen Bezugsländer stehen gegenüber diesen beiden Hauptabnehmern weit zurück; die Gesamtbezüge derselben betrugen im Jahre 1903 nur 0·46 Millionen Dollars, wovon 0·23 Millionen auf Holzstoff, 0·12 Millionen auf Haushaltgeräte, 0·06 Millionen auf Türen, Fenster ꝛc. entfielen. Überdies finden wir in der Detailstatistik nur bei Holzstoff europäische Staaten — und zwar Belgien und mit verschwindenden Beträgen auch Frankreich und Deutschland — als Bezugsländer angeführt. Im übrigen geht der Versand von Holzwaren nach Australien, Britisch-Afrika, Neufundland, Britisch-Ost- und Westindien, ist also wohl vorwiegend als ein Handel mit den britischen Kolonien zu bezeichnen.

Für den europäischen Handel ist also nur die Holzstoffproduktion Kanadas von hervorragender Wichtigkeit. Die Gesamtproduktion wurde im Jahre 1903 auf 5,219.892 Dollars bewertet. Nachdem in diesem Jahre der Export einen Wert von 3,013.441 £ erreicht hatte, verblieb für den Konsum eine Produktion von 2,206.451 £; der Export umfaßt daher über 75 Prozent der Produktion.

Da das statistische Jahr mit 30. Juni endet, decken sich die Zahlen der Handelsstatistik nicht genau mit den Produktionsdaten, obwohl in Tabelle IV ebenfalls nur der Export kanadischer Produkte aufgenommen ist. In der Handelsstatistik, welche „Holzstoff“ erst seit 1890 getrennt ausweist, ist übrigens nur der Wert, nicht aber die Quantität der Ausfuhr angegeben.

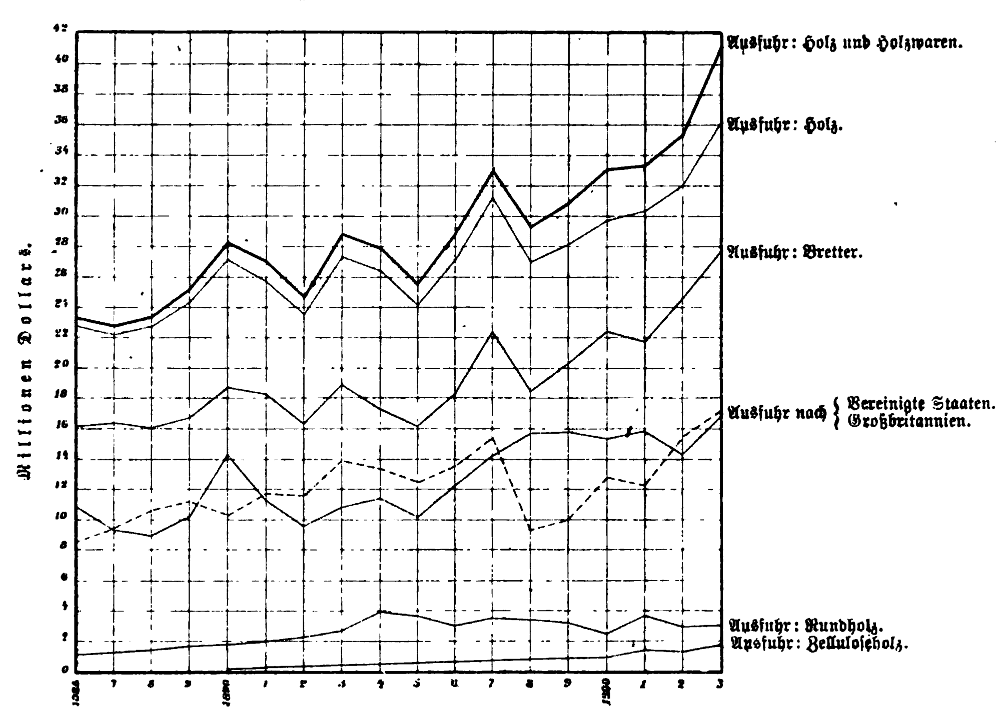
Nach diesen Daten stehen die Vereinigten Staaten als Abnehmer weitaus in erster Linie. Von 1890 bis 1903 erhöhte sich der Holzstoffexport dorthin von 0·15 Millionen Pfund Sterling auf 1·80 Millionen Pfund Sterling. In zweiter Linie steht Großbritannien, dessen Bezüge sich in demselben Zeitraume von 460 Dollars auf 1·13 Millionen Dollars steigerten, also eine ganz außerordentliche Entwicklung nahmen. Die Versendungen nach anderen Staaten sind eigentlich geringfügig und erreichten erst im Jahre 1903, infolge eines plötzlichen Ansteigens, einen größeren Umfang. Zweifellos wird aber auch ein Teil des nach Großbritannien exportierten Materiales im Wege des Zwischenhandels nach anderen europäischen Staaten gelangen, so daß die große Bedeutung der kanadischen Konkurrenz auf dem europäischen Markte und die Gefahr derselben bei einer weiteren Entwicklung, für welche, wie früher auseinandergesetzt wurde, alle Vorbedingungen reichlich gegeben sind, zweifellos erwiesen ist. Eine Detailnachweisung der Ausfuhr nach den anderen Staaten liegt nicht vor.

Die Werte des Exportes der nächst bedeutenden Artikel betrugen im Jahre 1903 für Hausgeräte 0·36 Millionen, für Türen, Fenster ꝛc. 0·33 Millionen, für Spulen 0·12 Millionen, für Zündhölzchen 0·11 Millionen. Diese Exporte sind alle überwiegend nach Großbritannien gerichtet und zwar läßt sich bis 1899 durchwegs ein kontinuierliches Anwachsen, in den Krisenjahren 1900 und 1901, wie erwähnt, aber ein nicht unbedeutendes Abnehmen konstatieren. Letzteres wurde aber in den Jahren 1902 und 1903 wettgemacht, so daß die Ziffern des letzten Jahres ein Mehrfaches der Exportwerte des Jahres 1880 darstellen.

In allen diesen Artikeln zeigen die Bezüge der Vereinigten Staaten seit 1895 einen auffallenden Rückgang, so daß die „Anderen Staaten“ in ihrer Gesamtheit jetzt die Vereinigten Staaten übertreffen. Besonders nach Britisch-Afrika haben sich in den letzten Jahren, wohl infolge der Erweiterung der britischen Machtsphäre, die Versendungen von Holzwaren (Haushaltungsgegenstände, Türen, Fenster ꝛc.) sehr gesteigert.

Statistik des Holzhandels von Kanada.

Entwicklung der Holzausfuhr von Kanada.



Übersicht des gesamten Holz- und

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamthandel: Insgesamt	Gesamthandel: Hievon Holz und Holzwaren	Von der Ein- und Ausfuhr: Unbearbeitetes Holz	Holzwaren	die verschiedenen: Brennholz	Bau- und Faßholz: Bretter und Pfosten	Bau- und Faßholz: Beschlagenes Bauholz	Bau- und Faßholz: Schindel und Schwellen	Rund- (Nutz)holz	Tischlerhölzer
		1000 Dollars									
1886	E.	100.814	2.489	1.780	709	—		451		493	836
	A.	82.414	23.388	22.703	685	313	16.149	3.562	1.611	1.067	.
1887	E.	112.360	2 470	1.753	717	.		289		337	1.127
	A.	86.513	22.692	22.080	612	312	16.342	2.325	1.883	1.218	.
1888	E.	108.719	2.464	1.782	682	.		221		281	1.280
	A.	87.101	23.408	22.721	687	338	15.797	2.520	2.621	1.445	.
1889	E.	114.650	2.665	1.937	728	.		420		360	1.157
	A.	84.140	25.066	24.338	728	340	16.566	3.241	2.516	1.674	.
1890	E.	120.775	2.947	2.140	807	.		353		256	1.530
	A.	91.387	28.102	27.183	919	281	18.596	4.365	2.273	1.669	.
1891	E.	118.156	3.171	2.456	715	.		185		860	1.411
	A.	94.556	26.813	25.742	1.071	315	18.185	3.241	2.063	1.937	.
1892	E.	125.588	2.418	1.740	669	.		98		233	1.418
	A.	108.806	24.667	23.519	1.142	370	16.153	2.751	1.980	2.264	.
1893	E.	122.540	2.375	1.755	620	.		104		267	1.384
	A.	110.948	28.841	27.512	1.329	354	18.989	2.665	2.776	2.728	.
1894	E.	119.452	2.792	2.215	577	.		135		685	1.395
	A.	112.421	27.780	26.395	1.356	287	17.337	2.644	2.175	3.946	.
1895	E.	106.205	2.474	1.963	511	.	177	187	20	400	1.178
	A.	106.013	25.334	24.006	1.428	222	16.042	1.941	2.282	3.519	.
1896	E.	112.785	2.904	2.325	579	.	256	341	15	287	1.427
	A.	112.985	28.807	27.215	1.592	222	18.204	2.852	2.906	3.030	.
1897	E.	114.542	3.002	2.379	623	.	332	357	9	190	1.491
	A.	130.511	33.046	31.337	1.709	174	22.393	2.394	2.910	3.466	.
1898	E.	135.932	3.507	2.920	587	.	385	462	8	137	1.927
	A.	154.902	29.363	26.945	2.418	141	18.447	3.009	2.021	3.528	.
1899	E.	158.059	4.081	3.382	699	.	569	199	15	407	2.193
	A.	150.321	30.881	28.003	2.877	124	20.131	2.482	2.197	3.070	.
1900	E.	181.325	5.003	4.104	899	.	574	199	10	432	2.889
	A.	177.776	32.998	29.816	3.182	118	22.290	2.263	2.700	2.446	.
1901	E.	186.878	4.944	4.021	923	.	705	210	16	263	2.827
	A.	194.509	33.162	30.156	3.006	91	21.720	2.122	2.623	3.600	.
1902	E.	205.959	5.899	4.841	1.058	.	676	473	10	666	3.016
	A.	209.971	35.234	31.997	3.237	92	24.502	1.772	2.751	2.880	.
1903	E.	232.238	6.990	5.015	1.151	.	892	691	40	389	3.728
	A.	225.230	40.868	36.314	4.554	116	27.571	2.573	3.111	2.944	.

*) Hiebei ist in der Einfuhr zusammengezogen „zollpflichtig“ und „zollfrei“ (letztere Artikel sind in verschwinde en summiert. In der Ausfuhr ist hier zusammengezogen die Ausfuhr „eigener Produkte“ und „fremder“.

Holzwarenhandels nach Ländern.*)

einheimischer und fremder Produktion entfallen auf:

Artikel		Großbritannien			Vereinigte Staaten			Österreich-Ungarn			Belgien
Haushaltungswaren	Andere Waren	verzollt	frei	Summe	verzollt	frei	Summe	verzollt	frei	Summe	verzollt und frei
1000 Dollars											
186	523	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
231	454	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
222	495	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
254	357	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
239	444	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
191	496	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
291	437	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
198	520	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
355	453	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
182	737	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
319	397	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
140	931	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
337	333	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.
68	1.080	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
313	307	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
177	1.152	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
277	300	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
145	1.241	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
263	249	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
99	1.229	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
216	302	90	2	92	768	1.958	2.726	3·0	.	3·0	.
79	1.513	834	12.282	13.116	.	.	14.150	.	.	.	9·4
285	338	71	12	83	810	2.037	2.847	2·1	.	2·1	0·2
128	1.581	919	14.182	15.101	.	.	16.107	.	.	.	25·9
283	305	54	6	60	825	2.536	3.361	0·9	.	0·9	0·1
248	2.169	1.675	16.137	17.812	.	.	9.895	.	.	.	29·9
328	371	53	1	54	984	2.919	3.903	1·2	.	1·2	0·6
356	2.521	2.028	15.814	17.842	9.869	706	10.575	. .	.	.	77·9
396	503	78	11	89	1.204	3.611	4.815	2·2	.	2·2	0·2
383	2.800	1.535	15.285	16.820	12.732	1.418	14.150	.	.	.	95·8
444	479	75	16	91	1.229	3.481	4.710	4·9	0·3	5·2	0·7
242	2.764	1.684	15.873	17.557	12.130	1.095	13.225	.	.	.	170·0
489	569	61	8	69	1.408	4.248	5.656	2·6	.	2·6	2·5
285	2.952	1.666	14.120	15.786	15.431	1.292	16.732	.	.	.	102·9
593	657	102	14	116	1.678	5.023	6.701	2·1	.	2·1	0·3
378	4.176	2.093	16.731	18.825	16.918	1.994	18.912	.	.	.	257·3

antitäten ausgewiesen) und keine Rücksicht genommen auf Einfuhr zum Konsum und sonstige Einfuhr, sondern beides

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamthandel: Insgesamt	Gesamthandel: Hievon Holz und Holzwaren	Von der Ein- und Ausfuhr: Britisch-Westindien: verzollt	frei	Summe	China: verzollt	frei	Summe	Frankreich: verzollt	frei	Summe	Deutschland: verzollt	frei	Summe
		1000 Dollars													
1886	E.	100.814	2.489	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	82.414	23.388	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1887	E.	112.360	2.470	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	86.513	22.692	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1888	E.	108.719	2.464	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	87.101	23.408	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1889	E.	114.650	2.665	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	84.140	25.066	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1890	E.	120.775	2.947	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	91.387	28.102	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1891	E.	118.156	3.171	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	94.556	26.813	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1892	E.	125.588	2.418	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	108.806	24.667	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1893	E.	122.540	2.375	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	110.948	28.841		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1894	E.	119.452	2.792	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	112.421	27.780	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1895	E.	106.205	2.474	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	106.013	25.334	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1896	E.	112.785	2.904	1·8	0·6	2	2·6	.	3	7·3	.	7·3	27·0	7·9	34·9
	A.	112.985	28.807	.	.	126	.	.	89	.	.	150	.	.	24·7
1897	E.	114.542	3.002	0·3	0·8	1	2·7	0·5	3	5·3	0·1	5·4	23·0	0·4	23·4
	A.	130.511	33.046	.	.	152	.	.	104	.	.	152	.	.	9·9
1898	E.	135.932	3.507	1·0	0·1	1	1·9	1	1	13·4	.	13·4	9·9	0·2	10·1
	A.	154.902	29.363	.	.	131	.	.	55	.	.	316	.	.	27·8
1899	E.	158.059	4.081	1·5	0·4	1·9	1·7	.	1·7	11·4	.	11·4	11·1	.	11·1
	A.	150.321	30.881	.	.	209	.	.	93	.	.	400	.	.	38·0
1900	E.	181.325	5.003	1·1	0·3	1·4	2·0	0·5	2·5	5·2	.	5·2	10·2	.	10·2
	A.	177.776	32.998	.	.	161	.	.	117	.	.	194	.	.	15·6
1901	E.	186.878	4.994	0·9	0·1	1·0	2·8	.	2·8	13·2	0·5	13·7	10·8	1·6	12·4
	A.	194.509	33.162	.	.	230	.	.	66	.	.	290	.	.	39·1
1902	E.	205.959	5.899	0·1	0·1	0·2	1·7	.	1·7	28·7	0·1	28·8	13·8	.	13·[illegible]
	A.	209.971	35.234	.	.	173	.	.	93	.	.	259	.	.	45·[illegible]
1903	E.	232.238	6.990	1·4	0·6	2·0	0·9	.	0·9	9·1	.	9·1	28·5	1·1	29·[illegible]
	A.	225.230	40.868	.	.	159	.	.	58	.	.	146	.	.	21·[illegible]

einheimischer und fremder Produktion entfallen auf:

Italien	Japan			Neu-Fundland			Norwegen Schweden	Portugal			Spanien			Insgesamt		
verzollt	verzollt	frei	Summe	verzollt	frei	Summe	verzollt	verzollt	frei	Summe	verzollt	frei	Summe	verzollt	frei	Summe
1000 Dollars																
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1·4	3·5	.	5	0·3	.	0·3	.	15	9	24	13	.	13	925	1.969	2.904
.	.	.	6·2	.	.	57	6·3	.	.	18	.	.	35	.	.	28.807
1·2	4·7	.	5	0·2	.	0·2	1	9	.	9	21	.	21	952	2.050	3.002
.	.	.	43·3	.	.	53	6·3	.	.	4	.	.	49	.	.	33.046
0·4	5·3	.	5	0·2	0·2	0·4	0·1	15	.	15	35	.	35	963	2.544	3.507
.	.	.	39·4	.	.	50	.	.	.	32	.	.	90	.	.	29.363
1·5	4·9	0·1	5	0·2	0·3	0·5	.	19	1	20	61	1	62	1.152	2.930	4.082
.	.	.	36·8	.	.	51	0·1	.	.	17	.	.	57	.	.	30.881
4·0	9·6	.	9·6	0·1	2·8	2·9	.	21	1	22	36	2	38	1.375	3.628	5.003
9·4	.	.	21·9	.	.	7·9	.	.	.	56	.	.	66	.	.	32.998
17·3	5·2	.	5·2	.	4·0	4·0	.	29	0·6	30	62	5·5	68	1.434	3.510	4.944
7·7	.	.	30·5	.	.	67	.	.	.	33	.	.	151	.	.	33.162
0·8	3·1	0·2	3·5	0·3	4·1	4·4	0·2	38	8	46	66	1·6	68	1.625	4.274	5.899
10·6	.	.	25·2	.	.	61	.	.	.	26	.	.	146	.	.	35.234
2·5	4·3	0·4	4·7	.	1·7	1·7	0·4	17	11	28	78	11	89	1.926	5.064	6.990
0·3	.	.	76·8	.	.	44	.	.	.	73	.	.	122	.	.	40.868

Tabelle II.

Einfuhr von Holz- und Holzwaren zum Konsum.

Jahr	Gesamteinfuhr von Holz und Holzwaren zum Konsum	Hievon entfallen auf die einzelnen Artikel:																	
		Rinde	Roher Kork	Brennholz	Bambus	Hickoryholz	Bauholz (timber)	Sagholz	Schnittware (lumber)	Kunsttischlerhölzer	Blöcke, Wellen	Zaunsäulen Schwellen	Schindeln	Fässer	Haushaltungsgegenstände	Schnitzerei (moulding)	Holzstoff	Furniere	Kork (verarbeitet)
	.	Wert in 1000 Dollars																	
1899	4.070	1	55	26	4	149	214	407	685 (569)*)	1.224	3	130	41	31	324	33	19	60	99
1900	4.996	17	80	28	4	182	206	432	721 (574)*)	1.767	3	181	45	31	393	32	23	100	82
1901	4.937	1	81	39	3	155	230	263	837 (705)*)	1.618	14	241	34	33	444	39	16	97	105
1902	5.891	.	80	30	6	202	484	666	823 (676)*)	1.702	16	245	31	22	488	46	27	114	131
1903	6.986	1	104	67	19	220	735	389	1.102 (892)*)	2.306	13	133	28	29	590	58	38	133	127

*) Hievon nicht zugerichtete oder nur einseitig zugerichtete.

Übersicht der Ausfuhr

a) Forstprodukte nach Sortiments-

Jahr	Forstprodukte, allgemein				Wert der Ausfuhr eigener Produkte							
					Pottasche				Gerberrinde			
	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen
	1000 Dollars											
1880	8.673	6.532	1.649	16.855	275	28	1	304	.	441	.	441
1881	14.759	8.350	1.851	24.960	276	13	1	291		482	.	482
1882	11.350	10.193	2.448	23.991	317	11	.	329	0·3	426	5	432
1883	13.027	9.916	2.427	25.371	240	19	9	268	.	314	8	322
1884	13.743	9.884	2.185	25.811	219	5	1	225	.	400	.	400
1885	9.578	9.356	2.056	20.990	140	8	9	156	.	364	.	364
1886	10.900	8.545	1.589	21.035	117	5	9	131	.	222		222
1887	9.445	9.354	1.686	20.485	119	8	1	128	.	236	.	236
1888	8.932	10.622	1.748	21.303	102	7	14	123	.	247	.	247
1889	10.198	11.043	1.802	23.034	84	2	14	100	.	155	.	155
1890	14.099	10.248	1.833	26.179	60	4	12	76	.	141	.	141
1891	11.146	11.763	1.373	24.282	68	17	6	91	.	213	.	213
1892	9.454	11.472	1.356	22.282	62	12	1	74	.	218	.	218
1893	10.821	13.860	1.679	26.360	50	11	1	62	.	205	.	205
1894	11.476	13.308	1.572	26.355	52	4	1	58	.	148	.	148
1895	9.976	12.483	1.432	23.891	56	8	2	66	.	194	.	194
1896	12.187	13.528	1.461	27.176	54	4	3	61	.	177	.	177
1897	14.060	15.436	1.763	31.259	42	6	2	51	.	112	.	112
1898	15.639	9.336	1.537	26.512	30	13	3	46	.	105	.	105
1899	15.778	9.922	2.322	28.022	42	8	3	53	.	49	.	49
1900	15.058	12.805	1.800	29.664	49	12	3	63	.	62	.	62
1901	15.663	12.191	2.156	30.010	39	7	3	49	0·3	62	.	62
1902	14.154	15.518	2.447	32.119	41	3	2	45	5·3	95	.	[illegible]
1903	16.742	16.977	2.666	36.386	35	8	3	46	.	75	.	[illegible]

eigener Erzeugnisse.

gruppen und Ländern.

nach Gruppen und Ländern

Brennholz				Sägeholz aller Art				Schnittwaren aller Art (lumber)				Jahr
Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen	
1000 Dollars												
2	292	1	295	.	134	.	134	6.028	4.889	1.474	12.391	1880
.	312	0·1	312	0·3	195	0·5	196	8.549	6.404	1.730	16.684	1881
1	366	0·4	367	8	274	0·9	283	7.324	7.625	2.261	17.210	1882
.	329	0·2	389	3	260	0·2	263	8.003	7.518	2.276	17.797	1883
.	354	0·2	354	0·8	229	0·5	230	8.394	7.837	2.087	18.318	1884
.	316	0·2	317	.	226	0·3	226	5.989	7.753	1.926	15.668	1885
.	313	0·2	313	4	309	0·8	314	7.370	6.811	1.534	15.716	1886
.	312	.	312	5	341	0·2	347	7.101	7.373	1.623	16.097	1887
.	328	0·2	338	7	384	0·7	391	6.423	8.072	1.673	16.167	1888
.	340	0·2	340	9	565	4	577	6.955	8.258	1.705	16.918	1889
.	281	0·3	281	0·7	681	0·6	683	9.665	7.814	1.669	19.148	1890
.	315	0·1	315	6	723	1	730	7.932	8.887	1.264	18.082	1891
.	370	.	370	2	1.113	2	1.116	6.703	8.141	1.270	16.114	1892
.	354	0·2	354	8	1.508	1	1.517	8.265	9.916	1.590	19.771	1893
.	287	0·2	287	110	2.749	1	2.861	8.658	8.417	1.476	18.552	1894
.	222	.	222	5	2.228	0·6	2.233	7.993	8.072	1.345	17.410	1895
.	222	0·1	222	14	1.717	0·3	1.731	9.267	9.312	1.394	19.973	1896
.	174	0·1	174	30	2.091	0·3	2.121	11.597	10.525	1.687	23.809	1897
.	141	0·1	141	11	1.789	0·3	1.800	12.879	4.928	1.466	19.274	1898
.	124	0·2	124	5	1.565	0·1	1.569	13.047	5.966	2.178	21.191	1899
.	118	0·1	118	17	743	0·1	760	12.804	9.144	1.659	23.607	1900
0·2	91	.	91	444	590	22	1.056	12.598	8.371	2.009	22.978	1901
.	91	0·1	91	16	549	0·4	566	11.963	11.300	2.277	25.540	1902
.	116	0·1	116	30	401	3	434	13.865	12.493	2.489	28.847	1903

Jahr	Wert der Ausfuhr eigener Produkte											
	Bauholz aller Art (timber)				Zelluloseholz				Schindeln			
	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen
	1000 Dollars											
1880	2.302	43	81	2.426	Nicht speziell ausgewiesen.				.	89	33	121
1881	5.837	42	26	5.906					.	145	44	188
1882	3.592	53	61	3.706					.	191	47	239
1883	4.670	35	13	4.717					.	234	50	284
1884	4.954	26	20	5.000					4	166	38	208
1885	3.346	29	39	3.414					.	133	50	183
1886	3.264	5	3	3.273					.	116	26	142
1887	2.158	11	24	2.192					.	137	14	151
1888	2.369	6	9	2.384					.	289	22	311
1889	3.110	6	9	3.128					0·2	368	36	405
1890	4.275	4	75	4.354	23	57	.	80	7	297	37	341
1891	3.064	4	16	3.084	18	171	.	189	.	401	38	439
1892	2.575	6	10	2.591	36	183	.	219	8	576	16	600
1893	2.426	10	16	2.451	13	372	0·7	386	.	734	22	756
1894	2.570	9	12	2.591	24	369	.	393	8	716	31	755
1895	1.813	8	4	1.824	9	459	.	468	7	658	22	687
1896	2.713	7	8	2.727	28	600	.	628	.	886	13	900
1897	2.259	28	3	2.289	34	677	.	711	.	1.184	17	1.201
1898	2.552	14	14	2.580	35	877	0·6	912	.	974	20	994
1899	2.450	6	20	2.476	28	810	4	842	0·7	939	36	976
1900	1.970	36	7	2.014	38	864	0·3	903	.	1.109	22	1.132
1901	1.863	58	9	1.930	32	1.365	.	1.397	89	1.037	19	1.145
1902	1.726	26	15	1.768	120	1.195	.	1.315	.	1.506	20	1.525
1903	2.514	17	21	2.552	.	1.559	.	1.559	.	1.596	14	1.610

nach Gruppen und Ländern

Piepenstäbe, buchsene und andere				Schwellen				Alle anderen Artikel			
Groß-britannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen	Groß-britannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen	Groß-britannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusamme
1000 Dollars											
.	23	47	70	32	151	2	184	34	442	10	48
.	29	40	69	26	299	.	325	70	428	9	50
.	35	45	80	51	571	16	638	57	639	10	70
0·9	10	40	51	63	485	7	554	49	652	24	72
4	.	26	30	71	343	0·8	415	95	525	12	63
3	9	16	29	55	142	0·4	198	43	376	15	43
2	79	5	86	106	261	.	367	36	422	11	47
16	103	13	132	21	335	.	356	25	499	10	53
15	215	13	243	5	515	.	520	11	552	16	57
14	363	22	399	0·8	470	.	471	25	513	12	55
23	141	34	199	7	297	.	304	39	529	5	57
42	121	39	202	3	308	.	311	13	604	9	62
43	76	46	165	.	259	.	259	26	519	10	55
33	48	38	119	2	213	.	215	24	488	11	52
35	38	32	105	.	132	.	132	18	438	18	47
75	45	34	154	.	127	3	130	16	464	22	50
63	37	25	126	5	208	.	214	44	357	16	41
39	18	24	81	8	222	.	230	51	399	30	48
83	21	13	117	5	96	.	101	43	378	19	44
165	36	24	225	5	80	.	84	35	340	57	4
122	60	70	251	2	220	.	222	56	436	39	5
211	96	69	376	9	143	0·7	152	377	372	25	7
221	63	86	370	13	168	0·4	182	48	521	47	6
271	74	96	440	3	208	0·5	211	25	432	40	4

Übersicht der Ausfuhr

b) der wichtigsten Holzwaren nach

Jahr	Holzwaren insgesamt				Von der gesamten Ausfuhr: Hausgeräte				Türen, Fenster ꝛc.			
	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen
	1000 Dollars											
1880	169	217	23	410	3	114	2	119	18	4	0·3	23
1881	146	246	22	414	3	97	0·7	100	16	5	1	22
1882	213	267	21	501	7	99	1	107	23	15	2	40
1883	247	255	39	541	4	129	1	134	16	3	3	22
1884	254	297	71	622	8	122	2	132	49	3	8	60
1885	268	372	46	686	21	147	0·3	169	45	0·5	1	47
1886	191	417	30	638	18	205	2	225	29	2	3	33
1887	160	387	27	573	36	204	4	244	34	2	.	35
1888	211	403	39	653	12	173	2	187	54	1	9	64
1889	246	411	41	697	25	163	4	193	24	22	8	53
1890	356	458	56	870	42	132	2	176	69	.	.	69
1891	407	566	51	1.024	28	107	4	139	86	0·3	0·5	86
1892	485	571	30	1.086	17	43	3	64	116	3	4	123
1893	489	698	94	1.281	33	124	17	175	109	1	20	130
1894	726	499	124	1.348	37	156	39	133	135	2	21	158
1895	751	472	67	1.290	44	34	19	97	131	0·7	8	139
1896	832	641	82	1.555	31	29	15	75	169	1	20	190
1897	914	666	73	1.652	66	20	30	116	274	1	10	285
1898	1.671	584	117	2.372	167	14	61	242	302	.	22	324
1899	2.024	655	141	2.820	272	20	60	351	361	0·4	17	378
1900	1.531	1.369	228	3.127	239	46	95	380	288	0·3	11	299
1901	1.679	1.061	222	2.963	164	19	58	240	165	21	8	194
1902	1.658	1.255	276	3.190	182	18	80	279	232	10	62	30
1903	2.086	1.926	462	4.474	227	15	117	359	249	22	60	33

eigener Erzeugnisse
Sortimenten und Ländern

entfallen auf die verschiedenen Sortimente:											
Zündhölzchen und -draht				Spulen und Spulenholz				Holzstoff			
Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Andere	Zusammen
1000 Dollars											
Vor 1890 nicht speziell ausgewiesen											
94	14	7	115	88	10		99	0·5	147	21	168
141	22	5	168	76	15	.	91	.	281	.	281
162	28	6	196	93	18	.	111	.	355	.	355
159	36	9	204	68	15	.	83	2	454	.	456
182	26	8	216	61	5	.	66	178	368	0·7	547
124	36	11	172	75	0·1	.	75	252	336	3	591
179	9	8	196	99	.	.	99	114	557	5	676
136	4	11	151	86	.	.	86	164	577	1	742
188	4	4	196	77	.	.	77	676	534	.	1.210
254	3	2	158	167	2	.	169	671	578	24	1.274
79	21	4	104	64	0·3	.	64	562	1.194	60	1.816
81	5	3	89	87	4	0·2	92	935	937	65	1.937
46	0·4	5	52	105	1	2·4	108	819	1.170	57	2.046
110	0·6	1	112	113	10	.	122	1.129	1.796	226	3.151

Tabelle IV.

Kiefernbretter (Deals, pine).

Jahr	Gesamtausfuhr		Von der gesamten Ausfuhr entfallen auf										
	Quantität	Wert	einheimische Produktion	fremde Produktion	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Deutsches Reich	Frankreich	Belgien	Spanien	Argentinien	Britisch-Westindien	Britisch-Afrika
	Std. hd.	1000 Dollars	1000 Dollars		1000 Dollars								
1899	92.373	4.194	4.130	64	4·008	.	1·1	.	6·4	0·2	143·8	.	34·3
1900	71.890	3.287	3.277	10	3·234	32	0·7	0·3	11·1	.	.	.	.
1901	70.992	2.858	2.838	20	2·714	85	3·3	2·1	32·8	.	0·2	20·5	.
1902	66.247	3.167	3.164	3	3·018	119	.	1·4	15·8	4·1	.	.	8·6
1903	87.341	3.654	3.653	1	3·538	35	1·1	.	9·9	23·7	.	.	44·9

Tabelle V.

Latten und Pfähle (Laths, palings and pickets).

Jahr	Gesamtausfuhr		Von der gesamten Ausfuhr entfiel auf					
	Quantität	Wert	heimische Produktion	fremde Produktion	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Australien	Westindien
	1000 Stück	1000 Dollars	1000 Dollars					
1899	332.998	432	432	.	19·5	401	7·6	0·6
1900	355.705	532	532	.	25·6	491	9·0	2·1
1901	326.725	606	604	2	46·6	539	9·5	5·1
1902	480.972	841	841	.	19·6	807	8·3	0·7
1903	483.632	1.041	1.039	.	28·2	1.000	8·4	0·6

Tabelle VI.

Bretter, Fichte u. a. (Deals, spruce and other).

Jahr	Gesamtausfuhr		Von der gesamten Ausfuhr entfallen auf													
	Quantität	Wert	heimische Produktion	fremde Produktion	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Deutsches Reich	Frankreich	Belgien	Holland	Italien	Spanien	Portugal	Britisch-Afrika	Französisch-Afrika	Australien
	Std. hd.	1000 Dollars	1000 Dollars		1000 Dollars											
1899	295.355	7.848	7.848	.	6.752	462	20	355	35	28	.	55	17	11	41	52
1900	307.637	8.288	8.288	.	7.522	352	.	150	23	35	9	55	39	.	31	14
1901	338.593	8.174	8.174	.	7.143	479	.	209	50	8	16	142	25	8	16	55
1902	242.636	7.451	7.451	.	6.400	460	.	197	10	.	.	137	25	18	27	131
1903	251.806	8.315	8.315	.	7.644	258	0·9	128	4	.	.	90	61	34	5	50

Tabelle VII.

Bretterabschnitte (Deal ends).

Jahr	Gesamtausfuhr		Von der gesamten Ausfuhr entfallen auf										
	Quantität	Wert	heimische Produktion	fremde Produktion	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Belgien.	Frankreich	Spanien	Portugal	Britisch-Afrika	Französisch-Afrika	Australien
	Std. hd.	1000 Dollars	1000 Dollars		1000 Dollars								
1899	20.830	770	770	.	754	0·4	1	11	1	.	0·1	1·4	0·5
1900	19.766	565	565	.	543	4	2	3	11	0·3	.	0·7	.
1901	26.108	681	681	.	588	52	1	25	4	0·2	.	10	0·6
1902	15.273	472	472	.	445	10	2	4	3	0·7	1·2	0·6	2
1903	17.208	552	552	.	529	6	1	3	8	1·2	.	0·2	2

Tabelle VIII.

Planken und Borde (Planks and boards).

Jahr	Gesamtausfuhr: Quantität (M. feet = 1000 Fuß = 305 Meter)	Gesamtausfuhr: Wert (1000 Dollars)	Von der gesamten Ausfuhr entfallen auf: Produktion heimische (1000 Dollars)	Produktion fremde (1000 Dollars)	Großbritannien	Vereinigte Staaten	Frankreich	Belgien	Holland	Deutsches Reich	Spanien	Portugal	Britisch-Ostindien	Britisch-Afrika	Spanisch-Afrika	Australien	Britisch- und Amerikanisch-Westindien samt Cuba
					1000 Dollars												
1899	649.299	6.886	6.876	10	1.293	4.353	24	20	3	6	.	.	30	51	32	170	236
1900	843.721	9.618	9.611	7	1.172	7.332	6	40	1	7	.	15	0·4	22	35	128	237
1901	737.187	9.400	9.380	20	1.552	6.583	42	59	.	2	4	8	.	58	21	287	277
1902	934.197	12.571	12.569	2	1.624	9.367	5	56	.	37	0·4	.	26	51	54	236	281
1903	954.337	14.009	14.006	3	1.554	10.574	6	24	2	3	0·3	8	65	141	14	75	270

Tabelle IX.

Balken (Joists and scantling).

Jahr	Gesamtausfuhr		Von der gesamten Ausfuhr entfielen auf						
	Quantität	Wert	heimische Produktion	fremde Produktion	Groß-britannien	Vereinigte Staaten	Westindien	Argentinien	Britisch-Afrika
	M. feet = 1000 Fuß = 305 Meter	1000 Dollars	1000 Dollars		1000 Dollars				
1899	29.118	235	235	.	110	78	0·2	41	.
1900	26.402	236	236	.	108	70	2·4	50	.
1901	42.075	389	387	2	265	86	3·6	19	.
1902	38.167	368	368	.	195	156	1·0	3	0·1
1903	44.398	451	451	.	290	121	0·5	18	9

Tabelle X.

Faßholz (Staves and headings).

Jahr	Gesamtausfuhr		Von der gesamten Ausfuhr entfallen auf							
	Quantität	Wert	heimische Produktion	fremde Produktion	Groß-britannien	Ver-einigte Staaten	West-indien	Australien	Neu-fundland	St. Pierre
		1000 Dollars	1000 Dollars		1000 Dollars					
1899	Nicht ausgewiesen	527	527	.	69	449	2·5	0·2	2·7	3·1
1900	.	550	550	.	66	476	0·7	2·1	3·0	1·8
1901	.	440	439	1	72	362	1·6	2·0	0·7	1·3
902	.	301	301	.	68	224	0·1	.	3·2	4·1
1903	.	284	284	.	43	235	1·4	.	0·3	0·8

III. Die Holzindustrie Kanadas.

Die Holzbearbeitung ist neben dem Bergwerksbetriebe die bedeutendste Industrie des Landes. Zuerst wurden bloß Spaltholz und Faßdauben zum Export erzeugt, später Klötzer, Bohlen und Bretter. Lange Zeit hat die Kapitalsarmut des Landes und der geringe Ertrag des auswärtigen Holzhandels eine stärkere Entwicklung der kanadischen Holzindustrie verhindert, nunmehr aber, wo sowohl die Vereinigten Staaten, als auch die Holzproduktionsländer Europas ihre Waldschätze in großem Ausmaße bereits exploitiert haben und die Preise des Holzes und der Holzwaren gestiegen sind, wurde auch die kanadische Industrie konkurrenzfähig und wird sich infolge der sehr großen Holzvorräte, der zahlreichen mächtigen Wasserkräfte und ausgedehnten Wasserstraßen des Landes gewiß zu einem maßgebenden Faktor im Weltholzhandel entwickeln.

Nach der statistischen Erhebung des Jahres 1891 betrug der Totalwert der forstlichen Produktion Kanadas 80 Millionen Dollars oder 16 Dollars pro Kopf. Nach der Masse wurde der Lokalkonsum mit 40·53 Millionen Kubikmeter oder 8·39 Kubikmeter pro Kopf erhoben, während z. B. Frankreich nur 0·75 Kubikmeter konsumiert. Hiezu kommt noch der Export mit zirka 17 Millionen Kubikmeter jährlich, so daß sich eine jährliche Erzeugung von zirka 60 Millionen Kubikmeter ergibt. Wenn man bedenkt, daß infolge der hohen Transportkosten nur das beste Material zu Markte gebracht werden kann, so dürfte die Jahresnutzung auf vielleicht 80 Millionen Kubikmeter anzuschätzen sein, welche Masse natürlich in der Hauptsache aus den bereits aufgeschlossenen Wäldern bezogen wird.

Der Bedarf an Rohstoff, welcher seither selbstverständlich noch bedeutend stieg, ist sonach ein ungeheurer und es hat sich bei der Beschreibung der Wälder Kanadas Gelegenheit ergeben, wiederholt darauf hinzuweisen, daß mit der schonungslosen Exploitierung der Wälder vielfach eine schwere Schädigung der Substanz derselben verbunden war.

Die in den Sägemühlen und anderen holzverarbeitenden industriellen Anlagen investierten Kapitalien betrugen nach den statistischen Erhebungen des Jahres 1891 beiläufig 100 Millionen Dollars, die jährlichen Löhne über 30 Millionen und die Jahresproduktion über 120·5 Millionen.

Seither hat sich die Holzindustrie nicht nur namhaft entwickelt, sondern sie hat auch in gewissem Sinne durch die außerordentliche Entwicklung der Zellulosefabrikation eine Umwälzung erlitten. Der Umfang, welchen diese Industrie in Kanada annimmt, macht dieselbe für die europäische Holzstoffindustrie zu einem höchst gefährlichen Konkurrenten, wenn auch vorläufig noch die Vereinigten Staaten als Hauptabnehmer fungieren und zweifellos auch in Zukunft dies immer sein werden. Nachdem der Holzstoffexport aus den Vereinigten Staaten nach Tabelle X nicht zunimmt, sondern eher in den letzten Jahren eine Verminderung erfuhr, scheint kanadischer Holzstoff auch nicht auf dem Umweg über die Vereinigten Staaten in den Welthandel zu kommen.

Die Vereinigten Staaten haben außerdem im Jahre 1903 aus Kanada um 1·6 Millionen Dollars Schleifholz eingeführt und es wurde schon früher darauf hingewiesen, daß die bedeutende Steigerung der Zelluloseholzausfuhr die kanadische Industrie zu einer energischen Protestbewegung veranlaßt hat. Im Wettbewerbe mit Skandinavien hat Kanada in demselben Jahr um 1·1 Million Dollars Holzstoff nach England gesendet und schickt sich nun an — wie die in den letzten Jahren stark steigenden Ziffern des Exportes nach „Anderen Staaten" (Tabelle III/B) beweisen — den europäischen Markt zu erobern, nachdem kanadische Fachleute, welche Europa bereist hatten, berichteten, daß dieser Markt wenigstens eine halbe Million Tonnen Holzstoff jährlich konsumieren könnte.

Die riesige Entwicklung der Holzstofffabrikation in Kanada wird dadurch gekennzeichnet, daß in dem Zensus von 1872 Zellulosefabriken noch gar nicht erschienen, in den folgenden Erhebungen aber sich ergaben:

Jahr	Zahl der Fabriken	Investitionskapital in Kronen	Anzahl der Beschäftigten	Jährliche Erzeugung in Kronen
1881	5	460.000	68	315.000
1891	24	14,504.550	1025	5,289.050

Seit 1891 ist der Zuwachs an neuen Fabriken und die Vergrößerung der bestehenden so rasch vorgeschritten, daß genaue Daten nicht geliefert werden können. Man schätzte das investierte Kapital schon 1899 auf 15 Millionen Dollars.

Im Jahre 1903 bestanden 39 Fabriken, welche 275.619 Tonnen Holzstoff im Werte von 5,219.892 £ erzeugten. Von dieser Quantität waren 187.871 Tonnen mechanisch erzeugter (gegen 155.210 Tonnen im Jahre 1902), 84.808 Tonnen Sulfitstoff (gegen 76.735 Tonnen) und 2.940 Tonnen Sodastoff (gegen 9044 Tonnen).

Im Jahre 1903 hat sich die Produktion daher um 34.630 Tonnen gehoben, und zwar überwiegend in mechanisch erzeugtem Stoff, (+ 32.661 Tonnen), weniger in Sulfitstoff (+ 8.073 Tonnen), während die Sodastoffproduktion sogar zurückging (— 6.104 Tonnen). Von den 39 Fabriken erzeugen auch nur 9 Sulphitstoff und 3 Natronstoff, 5 erzeugen chemischen und geschliffenen Stoff, dagegen 27 Etablissements nur mechanisch geschliffenen Holzstoff. Im Jahre 1904 ging die Produktion etwas zurück, da 2 Fabriken in Neu-Braunschweig wegen der hohen Holzpreise den Betrieb einstellten. Die Produktion von Sulfitstoff wird als noch immer ungenügend bezeichnet und es entstanden auch, trotzdem wie erwähnt im Jahre 1904, einige Holzschleifereien zum Stillstand kamen, in diesem Jahre dafür einige Sulfitstoffabriken.

Der Betrieb der Zellulose- und Holzstoffabriken erfolgt fast ausschließlich durch Wasserkraft und zwar 102.960 Pferdekräfte von insgesamt 110.630 Pferdekräften, welche in dieser Industrie tätig sind.

Der außerordentliche Reichtum Kanadas an Wasserkräften, der in der Konkurrenzfähigkeit dieser Industrie eine entscheidende Rolle spielt, ist gegeben durch die zahlreichen mächtigen Wasserfälle und Stromschnellen des östlichen und westlichen Kanadas und die zahlreichen kleinen und großen Seen, welche mit geringen Kosten zu unerschöpflichen Stauweihern umgewandelt werden können. Außerdem fällt auch die billige Fracht auf den Wasserstraßen für die Konkurrenzfähigkeit stark ins Gewicht.

Der Missisipi, Missouri und Ohio sind auf Tausende von Meilen ohne Schwierigkeiten schiffbar, während die zahlreichen Wasserfälle und Stromschnellen des St. Lorenzostromes und seiner Zuflüsse sowie aller der großen Flüsse des nördlichen und westlichen Kanadas meist durch Umgehungskanäle für die Zwecke der Schiffahrt unschädlich gemacht wurden.

Um einige bezügliche Daten zu geben, sei erwähnt, daß nach Erhebungen, die im Ottawagebiet angestellt wurden, auf diesem Fluß samt seinen Nebenflüssen allein im Umkreis von 50 Meilen um Ottawa nicht weniger als 917.403 Pferdekräfte, im weiteren Umkreis von 200 Meilen sogar 1,476.000 Pferdekräfte zur Verfügung stehen.

Weiters berechnen die Projektanten des Montreal-Ottawa-Georgian-Bay-Kanales, daß die auf dieser Route zu gewinnenden Wasserkräfte 700.000 Pferdekräfte liefern.

Auf dem Sturgeon River wurden 50.000 Pferdekräfte eingeschätzt, von welcher ein Teil durch die Imperial Paper-Company bereits benützt wird.

In dem Gebiete des St. Johnsees können die Flüsse 700.000 Pferdekräfte liefern. Dieses Territorium hat einen Flächeninhalt von 19·5 Millionen acres und sollen auf demselben nach niedrigerer Schätzung 97·6 Millionen cords Schleifholz nutzbar zu machen sein.

Es sei endlich noch erwähnt, daß der Niagarafall theoretisch 7 Millionen Pferdekräfte enthält, von welchen die Hälfte auf Canada entfällt und daß der Lorenzostrom weitere 10 Millionen Pferdekräfte liefern könnte.

Hält man sich gegenwärtig, daß zum Betriebe einer Fabrik, welche täglich 25 bis 35 Tonnen Holzstoff liefern soll, zirka 2500 bis 3000 Pferdekräfte nötig sind und daß erwiesenermaßen die Holzstoffabrikation rationell und rentabel nur mit Wasserkraft und nicht mit Dampfkraft betrieben werden kann und hält man sich dabei den früher geschilderten Holzreichtum vor Augen, so muß man erkennen, daß Kanada in kürzester Zeit als der weitaus erste Produzent von Zellulose am Weltmarkte erscheinen wird, um so mehr als es auch durch seine geographische Lage und den billigen Seeweg sowohl nach Europa als auch nach Asien in seiner Konkurrenzfähigkeit sehr begünstigt ist.

Gegenüber der Holzstoffindustrie, auf welche im Jahre 1903 von einem Gesamtexportwerte d[illegible] Holzwaren von 4·5 Millionen Dollars nicht wenig als 3·2 Millionen entfielen, spielen die anderen Hol[illegible]wareninduſtrien eine geringfügige Rolle, um so me[illegible] als der bezügliche Export den europäischen Markt n[illegible] wenig aufsucht.

XXI. Das österreichisch-ungarische Zollgebiet.

I. Die Forste, die Holzproduktion und der Holzhandel

der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.*)

A. Der Gesamtwaldstand Österreichs.*)

Der Gesamtwaldstand Österreichs betrug nach der Forststatistik des Jahres 1900 9·8 Millionen Hektar oder 32·60 Prozent der Fläche. Gegenüber 1890 zeigt sich nach den Ziffern der folgenden Tabelle eine Verminderung um 14.854 Hektar, welche hauptsächlich durch bedeutende Abschreibungen von Wald in Tirol (— 5000 Hektar), Galizien (— 6000 Hektar) und Steiermark (— 26.000 Hektar) veranlaßt sind, trotzdem denselben bedeutende Zuschreibungen in Böhmen (+ 15.000), Mähren (+ 6000) und Schlesien (+ 3000) gegenüberstehen. Bei der Beurteilung dieser Abnahme der Waldfläche darf jedoch nicht übersehen werden, daß der größte Teil der Abschreibungen wohl auf Katasterrichtigstellungen zurückzuführen ist, da vielfach die früher als produktiv eingeschätzten Wälder an der Vegetationsgrenze u. s. w. nunmehr als unproduktives Terrain ausgeschieden wurden.

Der Vergleich der Verschiebungen in den Flächen der verschiedenen Besitzkategorien ist, wie die Tabelle zeigt, infolge der veränderten Anlage der Forststatistik im Jahre 1900 unsicher. In dieser Zusammenstellung sind unter „Staatsforste“ außer den eigentlichen Staatsforsten auch alle vom Staate verwalteten Fondsforste sowie die 12.414 Hektar umfassenden königlich bayerischen Saalforste in Salzburg einbezogen.

Besitzkategorien	Stand im Jahre 1900 Fläche Hektar	%	Stand im Jahre 1890 Fläche Hektar	%
Staatsforste	1,056.701	10·8	962.218	9·8
Gemeindewälder	1,283.080	13·1	1,426.250	14·6
Landes- und Bezirkswälder	20.024	0·2		
Wälder öffentl. Fonds	65.752	0·7	637.603	6·5
Kirchenwälder	385.126	3·9		
Fideikommißwälder	1,003.562	10·3	891.975	9·1
Genossenschaftswälder	232.356	2·4	5,864.374	60·0
Sonstige Privatwälder	5,720.965	58·6		
Insgesamt	9,767.566	100	9,782.420	100

In dieser Besitzkategorie und im Fideikommißwald ist noch am ehesten ein Vergleich der Zahlen von 1890 und 1900 möglich, und zwar zeigt sich eine wesentliche Vermehrung der bezüglichen Flächen. In den anderen Besitzkategorien ist eine Gegenüberstellung der Daten nicht möglich. Aus diesen Zahlen geht vor allem hervor, daß sich der Waldbesitz in Österreich zum weitaus größten Teile in den Händen von Privaten und Gemeinden befindet (zusammen fast 70 Prozent), so daß mit vollem Rechte in Österreich der Forstpolizei große Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die in ihrer Erhaltung und rationellen Bewirtschaftung vollkommen gesicherten Staats-, Fonds- und Fideikommißwälder sind leider relativ von geringer Ausdehnung.

Wie aus der folgenden tabellarischen Zusammenstellung der Waldflächen Österreichs zu ersehen, ist in den einzelnen Ländern die Bewaldung sehr verschieden. Es läßt sich aber nicht verkennen, daß die Kronländer von annähernd gleicher orographischer Beschaffenheit und Lage ziemlich gleichförmig bewaldete natürliche Gebiete bilden.

*) Bei der Schilderung der Forste Österreichs wurden außer den Daten der letzten forststatistischen Erhebungen (Statistisches Jahrbuch des k. k. Ackerbauministeriums für das Jahr 1900, III. Heft) noch eine Reihe von Originalberichten der k. k. Forst- und Domänendirektionen, der k. k. Landes-Forstinspektoren und der Forstvereine, ferner die einschlägigen Artikel in den Werken: „Österreich in Wort und Bild“ und „Geschichte der österreichischen Land- und Forstwirtschaft“, endlich die Ergebnisse der Erhebungsreisen des Verfassers benützt. Die früheren forststatistischen Erhebungen sind mit den Resultaten der letzten vom Jahre 1900 leider nicht vergleichbar, da sie auf ganz anderer Basis ermittelt worden sind.

I. Die Forste

Nach dem Stande

Kronland	Gesamtwaldfläche	Bewaldungsprozent	Nadelholz						
			Fichte	Tanne	Schwarzkiefer	Weißkiefer	Krummholzkiefer	Tanne und Fichte	Aleppokiefer
Niederösterreich . .	681.275	34·3	220.667	127	16.380	136.356	3.911	.	.
Oberösterreich . .	408.071	31·8	228.071	.	.	.	2.254	.	.
Salzburg	232.408	32·5	193.811	.	.	.	2.526	.	.
Steiermark . . .	1,049.006	47·7	645.456	.	.	64.450	1.577	.	.
Tirol	1,036.417	39·1	738.096	.	.	.	36.096	.	.
Vorarlberg . . .	67.329	25·8	47.403	.	.	.	1.736	.	.
Kärnten	456.179	44·2	377.903	.	.	.	2.480	.	.
Krain	441.966	44·4	66.796	4.196	.	.	800	91.318	.
Görz	66.968	23·0	1.913	853	377	.	298	.	.
Istrien	165.374	33·4	148	.	101	. .	.	.	.
Triest	2.201	23·2	.	.	117	.	.	.	.
Dalmatien . . .	381.190	29·7	.	.	5.306	.	.	.	16.105
Böhmen	1,522.049	29·2	1,065.793	.	.	141.754	7.169	36.006	.
Mähren	615.464	27·8	137.768	28.534	.	9.389	.	80.386	.
Schlesien	177.290	34·4	54.844	.	.	.	323	43.618	.
Galizien	2,013.557	25·6	311.908	156.370	.	344.230	6.610	69.126	.
Bukowina . . .	450.822	43·2	224.492	6.400	.	70	.	.	.
Zusammen .	9,767.566	32·6	4,315.069	196.480	22.281	696.249	65.780	320.454	16.105
Prozente der gesamten Waldfläche .	100	.	44·2	2·0	0·2	7·1	0·7	3·3	0·2

Österreichs.

im Jahre 1900.

Nadelholz		Laubholz						Gemischte Bestände	Flächenprozent		
Tanne, Fichte und Weißkiefer	Insgesamt	Eiche	Rotbuche	Weißbuche	Eiche, Rot- und Weißbuche u. a.	Pappel, Erle 2c., Birke	Insgesamt		Nadelholz	Laubholz	Gemischte Bestände
.	377.441	19.312	87.881	.	.	36.433	143.626	160.208	55·4	21·1	23·5
.	230.325	.	46.488	.	.	6.120	52.608	125.138	56·5	12·9	30·6
.	196.337	.	11.486	.	1.710	229	13.425	22.646	84·6	5·6	9·8
.	711.483	.	125.541	.	.	135	125.676	211.847	67·8	12·0	20·2
.	774.192	.	94.650	.	.	5.544	100.194	162.031	74·7	9·6	15·7
.	49.139	.	4.736	.	.	.	4.736	13.454	73·0	7·0	20·0
.	380.383	.	12.356	.	.	.	12.356	63.440	83·3	2·8	13·9
.	163.110	.	181.131	.	.	.	181.131	97.725	36·9	41·0	22·1
.	3.441	14.522	36.916	.	.	.	51.438	12.089	5·2	76·8	18·0
.	249	81.445	33.549	.	49.379	.	164.373	752	0·2	99·3	0·6
.	117	2.064	.	.	.	.	2.064	20	5·3	93·8	0·9
.	21.411	48.634	.	.	296.482	.	345.116	14.663	5·6	90·6	3·8
107.739	1,358.461	36.625	29.522	50	4.406	1.512	72.115	91.473	89·2	4·7	6·1
91.074	347.151	18.212	58.021	.	60.415	163	136.811	131.502	56·4	22·2	21·4
20.323	119.108	.	3.148	.	5.363	6.780	15.291	42.891	67·2	8·6	24·2
45.391	933.635	76.951	172.967	63.130	190.451	79.586	583.085	496.837	46·3	29·0	24·7
.	230.962	.	67.101	.	.	.	67.101	152.759	51·2	14·9	33·9
264.527	5,896.945	297.765	965.593	63.180	608.206	136.402	2,071.146	1,799.475	.	.	.
2·7	60·4	3·1	9·9	0·6	6·2	1·4	21·2	18·4	60·4	21·2	18·4

II. Betriebs- und Ertrags-

Kronland	Hochwald: schlagweiser Betrieb	Hochwald: Plenter-Betrieb	Mittelwald	Niederwald	Wirtschaft: eingerichtet	Prozent	Wirtschaft: nicht eingerichtet	Prozent
	Hektar						Hektar	
Niederösterreich	507.162	94.734	32.140	47.239	294.269	43·2	387.006	56·8
Oberösterreich	296.657	99.488	2.473	9.453	164.969	40·5	243.102	59·5
Salzburg	127.616	101.427	566	2.799	155.599	67·0	76.809	33·0
Steiermark	602.232	388.913	40.258	17.603	292.003	27·9	757.003	72·1
Tirol	106.207	772.634	53.297	104.279	163.779	16·0	872.638	84·0
Vorarlberg	8.461	57.758	212	898	4.413	6·6	62.916	93·4
Kärnten	266.040	188.344	.	1.795	85.373	18·7	370.806	81·3
Krain	157.294	245.204	17.050	22.418	95.715	21·6	346.251	78·4
Görz	6.810	14.094	35.681	10.383	13.472	20·1	53.496	79·9
Istrien	15.097	5.322	13.830	131.125	21.657	13·1	143.717	86·9
Triest	.	450	350	1.401	1.190	54·1	1.011	45·9
Dalmatien	1.232	20.733	26.377	332.848	120.798	31·7	260.392	68·3
Böhmen	1,453.683	24.426	9.159	34.781	1,071.702	70·5	450.347	29·5
Mähren	483.961	25.309	50.617	55.577	465.238	75·6	150.226	24·4
Schlesien	133.302	37.164	354	6.470	142.421	80·3	34.869	19·7
Galizien	1,049.267	584.395	.	379.895	1,153.084	57·4	860.473	42·6
Bukowina	336.472	107.857	.	6.493	330.025	73·1	120.797	26·9
Zusammen	5,551.493 = 56·9 Prozent	2,768.252 = 28·3 Prozent	282.364 = 2·9 Prozent	1,165.457 = 11·9 Prozent	4,575·707	46·8	5,191.859	53·2

verhältnisse der Forste Österreichs.

Durchschnittlicher Jahreszuwachs					Einschlag im Jahre 1900								
Im ganzen	Nutzholz		Brennholz		Im ganzen	Nutzholz		Brennholz		Gegenüber dem Zuwachs			
										Nutzholz		Brennholz	
Festmeter	Festmeter	Prozent	Festmeter	Prozent	Festmeter	Festmeter	Prozent	Festmeter	Prozent	±	Festmeter	±	Festmeter
2,333.883	915.819	37	1,418.064	63	1,917.898	917.898	47·8	1,000.000	52·2	+	2.079	—	418.064
1,446.114	691.670	49	754.444	51	1,319.015	671.115	50·9	647.900	49·1	—	20.555	—	106.544
587.421	261.620	44	325.801	56	501.168	230.630	46·0	270.538	54·0	—	30.990	—	55.263
3,184 449	1,459.892	43	1,724.557	57	2,611.516	1,108.877	42·4	1,502.639	57·6	—	351.015	—	221.918
1,846.236	849.269	46	996.967	54	1,235.590	625.798	50·6	609.792	49·4	—	223.471	—	387.175
174.240	87.120	50	87.120	50	163.017	103.084	63·2	59.933	36·8	+	15.964	—	27.187
1,206.150	660.028	55	546.122	45	1,311.841	794.256	60·5	517.585	39·5	+	134.228	—	28.537
1,124.290	517.745	46	606.545	54	947.115	409.805	43·3	349.250	56·7	—	107.940	—	257.295
139.283	25.070	18	114.213	82	140.734	20.839	14·8	119.895	85·2	—	4.231	+	5.682
283.096	19.817	7	263.279	93	265.994	17.309	6·5	248.685	93·3	—	2.508	—	14.594
4.040	525	13	3.515	87	2.085	330	15·8	1.755	84·2	—	195	—	1.760
532.778	37.294	7	495.484	93	156.874	6.815	43·5	150.059	96·5	—	30.479	—	345.425
5,016.497	3,060.000	61	1,956.497	39	4,932.834	3,241.834	65·8	1,691.000	34·2	+	181.834	—	265.497
2,263.082	1,156.534	52	1,106.548	48	2,444.908	1,301.008	53·3	1,143.900	46·7	+	144.474	+	37.352
672.660	484.315	72	188.345	28	756.725	556.410	73·5	200.315	26·5	+	72.095	+	11.970
7,531.646	3,916.455	52	3,615.191	48	6,030.075	3,665.861	60·8	2,364.214	39·2	—	250.594	—	1,250.977
1,436.108	596.289	55	839 819	45	1,783.050	1,309.788	73·5	473.262	26·5	+	713.499	—	366.557
29,78[illegible].973	14,739.462	49·5	15,042.511	50·5	26,520.439	14,981.657	56·5	11,538.782	43·5	+	242.195	—	3,691.789

Ein solches Waldgebiet, das dichtest bewaldet, sind die Alpenländer Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol. Der Wald bedeckt in diesem Gebiete rund 46 bis 49 Prozent der produktiven Landesfläche. Die Bukowina mit 43 Prozent schließt sich hier an. Eine zweite Gruppe bilden Ober- und Niederösterreich, welchen Salzburg, das entwaldetste der Alpenländer, angeschlossen werden kann; denselben steht das klimatisch rauhe und gebirgige Schlesien in Bezug auf die Bewaldung gleich. Der Wald okkupiert hier zirka 34 Prozent der produktiven Fläche. Das hochindustrielle Böhmen und Mähren sind weniger, mit nur rund 29 Prozent, bewaldet.

Die geringste relative Bewaldung zeigen das in den ebenen Landesteilen an Wald erschöpfte Galizien, das industrielle Vorarlberg und die südlichen Kronländer. In Dalmatien und Istrien, welche anscheinend dichter bewaldet sind, besteht der „Wald" zum größten Teil nur aus mit Strauchwerk bedeckten Hutweiden.

Auf die eingehende Erörterung der forstlichen Verhältnisse der einzelnen Kronländer wird in der Folge eingegangen werden.

Verteilung der Holzarten.

In Tabelle I wurde nach den statistischen Daten über die Holzartenverteilung in den einzelnen Kronländern eine Darstellung derselben für ganz Österreich versucht. Diese Daten basieren jedoch nicht auf exakten Erhebungen, sondern sie sind nur das Ergebnis von Schätzungen der Forstinspektionsorgane und charakterisieren überhaupt nur die „überwiegende Bestockung" durch die betreffende Holzart, nicht das Vorkommen derselben in geschlossenen reinen Beständen.

Immerhin gibt diese Zusammenstellung jedoch eine ziemlich verläßliche Basis für die Beurteilung der Frage, welche Holzarten für den Handel Österreichs von hervorragendster Bedeutung sind.

Von der gesamten Waldfläche von 9·77 Millionen Hektar sind überwiegend bestockt mit:

Fichte und Tanne zusammen 4·51 Millionen Hektar, das sind 46 Prozent der gesamten Waldfläche,

Weißkiefer 0·70 Millionen Hektar,

Tanne, Fichte und Weißkiefer 0·26 Millionen Hektar,

Nadelholz überhaupt 5·90 Millionen Hektar,

Eiche 0·36 Millionen Hektar,

Buche 0·90 Millionen Hektar,

Eiche, Buche und andere gemischt 0·61 Millionen Hektar,

Weiche Laubhölzer 0·14 Millionen Hektar,

Laubholz überhaupt 2·07 Millionen Hektar,

Gemischte Bestände 1·80 Millionen Hektar.

Diese Ziffern beweisen, daß die weitaus wichtigste Holzart für den österreichischen Holzhandel die Fichte ist, mit welcher die Tanne bis zu gewissem Grade gemengt, abgesetzt wird. Zunächst in der Massenproduktion respektive in der Fläche steht die Rotbuche, ein sprechender Beweis dafür, daß die Förderung des Absatzes dieser Holzart zu den wichtigsten Aufgaben der forstlichen Handelspolitik gehört. Zunächst steht in der Flächenausdehnung die Weißkiefer, welche in ihren schönen Vorkommen in Böhmen und Galizien sehr gesuchtes und hoch bezahltes Material liefert. Die Eiche kommt leider nur auf verhältnismäßig kleinen Flächen vor, welche wohl kaum zur Deckung des eigenen Bedarfes der österreichischen Industrie genügen, so daß zweifellos an dem Exporte dieser Holzart Österreich weit weniger interessiert ist als Ungarn.

Der Nadelwald herrscht naturgemäß in allen nördlichen Kronländern und in den Alpenländern weitaus vor. In Krain beginnt der Laubwald (Buche) vorzuherrschen und tritt in den südlicher gelegenen Kronländern dann immer mehr in den Vordergrund.

Im Nadelwald ist überall die Fichte vorherrschend; die Tanne tritt nur in Galizien in größerer Ausdehnung auf, sonst aber bedeckt sie nur kleine Flächen. Nächst der Fichte ist die weitest verbreitete Holzart die Weißkiefer, welche speziell in Galizien, Böhmen und Niederösterreich in größerer Ausdehnung auftritt. Die übrigen Nadelhölzer finden sich nur auf geringen Flächen.

Im Laubwalde herrscht überall die Rotbuche weitaus vor, nur in Böhmen und in Istrien tritt die Eiche an die erste Stelle. Beide Holzarten bilden mit der Weißbuche ausgedehnte Gemengbestände. Die weichen Laubhölzer treten in größerer Verbreitung in den Auen von Niederösterreich und Galizien auf.

Betriebs- und Ertragsverhältnisse.

Von den gesamten Forsten Österreichs stehen nach den Daten der Tabelle II durchschnittlich:

	Millionen Hektar		Prozent
im schlagweisen Hochwaldbetriebe	5·56	=	56·9
„ Plenterbetriebe	2·77	=	28·3
„ Mittelwaldbetriebe . . .	0·28	=	2·9
„ Niederwaldbetriebe	1·17	=	11·9

Der schlagweise Hochwaldbetrieb steht über diesem Mittel (siehe die folgende Detailerörterung) in den Kronländern: Niederösterreich (74·5 Prozent), Oberösterreich (72·7 Prozent), Steiermark (57·4 Prozent), Kärnten (58·4 Prozent), Böhmen (95·5 Prozent), Mähren (78·7 Prozent), Schlesien (75·2 Prozent), Bukowina (74·7 Prozent).

Der Plenterwald ist über sein Durchschnittsmaß vertreten in: Salzburg (43·6 Prozent), Steiermark (37·1 Prozent), Tirol (74·6 Prozent), Vorarlberg (85·7 Prozent), Kärnten (41·2 Prozent), Krain (55·5 Prozent), Galizien (29·0 Prozent).

Der Mittelwald hingegen ist mehr als im durchschnittlichen Ausmaße nur in Görz (53·3 Prozent), Istrien (8·4 Prozent), Triest (15·9 Prozent), Dalmatien (6·9 Prozent), Mähren (8·2 Prozent) und in Galizien (18·9 Prozent) vorhanden.

Der Niederwald endlich in Görz (15·5 Prozent), Istrien (79·3 Prozent), Triest (63·6 Prozent), Dalmatien (87·4 Prozent).

Man könnte hieraus ableiten, daß dort, wo die Verhältnisse einen intensiveren Betrieb ermöglichen, überall der schlagweise Hochwaldbetrieb herrscht, daß hingegen dort, wo die Terrainverhältnisse schwierige sind und wo der kleinere Waldbesitz vorherrscht, der Plenterbetrieb zumeist angewendet wird und daß Mittel- und Niederwald endlich nur ganz ausnahmsweise in größerer Ausdehnung dort auftreten, wo besondere Boden- oder wirtschaftliche Verhältnisse vorhanden sind. Von wirtschaftlichem Standpunkte ist das Vorherrschen des schlagweisen Hochwaldbetriebes gewiß nur zu begrüßen.

Die Einrichtung der Forste ist noch nicht so umfassend durchgeführt, wie es wohl wünschenswert wäre. Insbesondere in jenen Kronländern, wo der Waldbesitz zersplittert ist und sich vorwiegend in Privathänden befindet, ist naturgemäß die Einrichtung noch sehr wenig durchgeführt und ist im letzteren Falle auch wohl nicht leicht eine Änderung zum Besseren zu erhoffen.

Der Jahreszuwachs wird auf 29·8 Millionen Festmeter geschätzt, von welchen 14·7 Millionen = 49·5 Prozent Nutzholz und 15·0 Millionen = 50·5 Prozent Brennholz. Demgegenüber steht im Jahre 1900 eine faktische Nutzung von 26·5 Millionen Festmeter, von welchen 15 Millionen Festmeter = 56·5 Prozent Nutzholz und 11·5 Millionen Festmeter = 43·5 Prozent Brennholz.*)

Die Gesamtnutzung blieb somit im Jahre 1900 gegenüber dem Zuwachse um 3·3 Millionen Festmeter zurück. Die Nutzholzausbeute ist jedoch eine bedeutend größere als angeschätzt wurde.

Das Zurückbleiben der Nutzung wurde durch Mindereinschläge in allen Provinzen — mit Ausnahme von Kärnten, Mähren, Schlesien und der Bukowina — hervorgerufen. Es dürfte dies die Folge der Handelsdepression dieses Jahres in Deutschland sein und somit auch bezeugen, wie abhängig die österreichische Forstproduktion von dem Exporte ist.

Die Nutzholzausbeute schwankt zwischen 73·5 Prozent in Schlesien und in der Bukowina und 6·5 Prozent in Istrien. Der hohe Nutzholzprozentsatz Schlesiens beruht jedenfalls auf der dortigen intensiven Wirtschaft, jener der Bukowina hingegen ist nur dadurch zu erklären, daß bei dem dortigen geringen Holzwerte das Brennholz u. dgl. ungenutzt im Walde verfault. Die niedrigen Nutzholzprozente der südlichen Provinzen erklären sich aus der dort vorwaltenden Niederwald- und Brennholzwirtschaft.

So zeigt diese Zusammenstellung deutlich, wie die Forstwirtschaft in den einzelnen Kronländern infolge der verschiedenen forstlichen und allgemein wirtschaftlichen Verhältnisse auf einer sehr verschiedenen Stufe steht, so daß jedes Kronland einer speziellen Erörterung seiner Produktions- und Handelsverhältnisse bedarf.

Es wäre eine außerordentlich wichtige und dankbare Arbeit, das umfangreiche Ziffernmaterial der österreichischen Forststatistik eingehender analytisch zu verarbeiten; leider aber ist das Material in dieser Beziehung heute noch sehr lückenhaft.

*) In der Forststatistik wird das Brennholz nur im Raummaß angegeben; zur Herstellung vergleichfähiger Zahlen wurde das Brennholzergebnis mit dem Reduktionsfaktor 0·65 auf Festmasse reduziert.

B. Der Waldstand, die Holzproduktion und der Holzhandel der einzelnen Länder.

1. Niederösterreich.

Die Gesamtwaldfläche betrug im Jahre 1900 681.275 Hektar = 34·3 Prozent der Gesamtfläche. Nach Klima und Boden unterscheidet man in Niederösterreich fünf natürliche Gebiete, deren Bewaldung ebenfalls charakteristische Unterschiede zeigt.

Das auf zirka 59 Prozent der Fläche bewaldete Alpengebiet umfaßt zumeist reine Fichtenwälder, welche nur in geringem Maße in den tieferen Lagen durch Weißföhren-, Tannen- und Buchenbeständen vertreten werden, während in den höheren Lagen die Lärche beigemengt ist und endlich durch Legföhren der Abschluß der Waldregion gebildet wird.

Im Gebiete der Vorberge, einschließlich des Wienerwaldes, welches auf zirka 44 Prozent der Fläche bewaldet ist, herrscht zwar zumeist auch noch der Nadelwald vor, doch finden sich bereits reine oder mit Tanne und Fichte untermischte Buchenwälder, während in den tieferen und besseren Lagen den Buchenbeständen, Eichen, Weißbuchen und andere beigemengt sind.

Im Berggebiete des Manharts, welches auf zirka 34 Prozent der Fläche bewaldet ist — in dem sogenannten Waldviertel — finden sich auch heute noch ausgedehnte zusammenhängende Fichten- und Tannenwälder, welchen teilweise Buche und Bergahorn beigemischt sind.

Wenig bewaldet ist das Hügelland am rechten und linken Donauufer mit nur 17 Prozent und das Wiener Becken mit zirka 15 Prozent Waldland. Hier finden sich an den Wasserläufen größere Auen (zirka 25.000 Hektar), bestehend aus Pappeln und Weiden, zum Teile mit Ulmen, Eschen und Eichen untermischt, dann ausgedehnte Schwarzkiefernbestände (zirka 80.000 Hektar) auf den Kalkgebirgen und dem Schotterterrain des Wiener und Wiener-Neustädter Beckens.

Die Verteilung des Waldlandes auf die einzelnen Besitzkategorien ist ebenfalls außerordentlich verschieden. Wie nachstehende Tabelle zeigt, herrscht trotz der in der letzten Zeit eingetretenen Verminderung noch immer der Privatwaldbesitz (63·3 Prozent) weitaus vor. Zunächst stehen demselben die Fideikommißwälder (18·1 Prozent), welche sich langsam zu vermehren scheinen, während alle anderen Besitzkategorien nur ganz schwach vertreten sind.

Besitzkategorie	Stand 1900 Fläche Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste*)	31.713	4·7
Landes- und Bezirkswälder	116	—
Gemeindewälder	33.781	5·0
Wälder öffentlicher Fonds	3.404	0·5
Kirchenwälder	39.996	5·9
Fideikommißwälder	123.936	18·1
Genossenschaftswälder	16.800	2·5
Sonstige Privatwälder	431·529	63·3
Insgesamt	681.275	100·0

Von diesen Waldflächen befinden sich 298.911 Hektar = 15·1 Prozent im Großbesitz, welcher vorzugsweise in den politischen Bezirken Baden (sogenannte Schwemmforste des Wienerwaldes), Hietzing (sogenannte Achsforste des Wienerwaldes), Gmünd (Fideikommißbesitz) und Krems (Privatbesitz) liegt.

	Es betrug der Abfall,	Zuwachs
im Jahre 1900	69 Hektar,	279 Hektar
„ „ 1901	236 „	479 „
„ „ 1902	150 „	177 „
„ „ 1903	72 „	190 „

Die Aufforstungstätigkeit ist sohin eine befriedigende.

Es finden sich jetzt**) im Lande 20 aus öffentlichen Mitteln erhaltene Pflanzgärten, welche eine Fläche von 14·54 Hektar besitzen, nebst dem besteht selbstverständlich eine große Zahl von Privatpflanzgärten. 26.025 Hektar werden als Schutzwald, 40 Hektar als Bannwald in Evidenz geführt; gegenüber 1890, in welchem Jahre nur 7620 Hektar Schutzwald und 1256 Hektar Bannwaldungen ausgewiesen wurden, ist dies gewiß ein sehr bedeutender Fortschritt.

*) In dieser Kategorie werden die eigentlichen Staatsforste und alle vom Staate verwalteten Stiftungs- und Fondsforste zusammengefaßt.

**) Forst- und Jagdstatistik für das Jahr 1903 in „Statistische Monatsschrift", 1905.

Verteilung der Holzarten.

Nach den statistischen Angaben von 1900 waren die Holzarten folgendermaßen verteilt:

	Hektar		
Überwiegend Fichte	220.667	= 32·4	Prozent
„ Schwarzkiefer	16.380	= 2·4	„
„ Weißkiefer	136.356	= 20·0	„
„ Tanne	127	= —	„
Krummholzbestände	3.911	= 0·6	„
Zusammen Nadelholz	377.441	= 55·4	Prozent
Überwiegend Buche	87.881	= 12·9	Prozent
„ Eiche	19.312	= 2·8	„
„ Pappel	36.433	= 5·4	„
Zusammen Laubholz	143.626	= 21·1	Prozent
Gemischte Bestände	160.208	= 23·5	Prozent
Hievon waren Mittel- und Niederwälder	79.379	= 11·7	„

Stellt man diesen Daten die Angaben der Statistik von 1890 gegenüber, nach welchen im Hochwald vorhanden waren:

an Nadelholz	503.721	Hektar
„ Laubholz	109.367	„
Mittel- und Niederwald (Laubholz)	68.407	„

so scheint — wenn auch ein genauer Vergleich nicht möglich ist — doch nach diesen statistischen Angaben der Nadelholzwald im Rückgang zu sein. Der Laubholzwald hat sich auf seine Kosten ausgebreitet.

Betriebsarten.

Von den niederösterreichischen Wäldern waren im Jahre 1900 erst 294.269 Hektar = 43·2 Prozent eingerichtet. Von der gesamten Waldfläche standen

	Hektar		
im schlagweisen Hochwaldbetrieb	507.162	= 74·5	Prozent
„ Plenterbetrieb	94.734	= 13·9	„
„ Mittelwaldbetrieb	32.140	= 4·7	„
„ Niederwaldbetrieb	47.239	= 6·9	„

gegenüber dem Stande von 1890 mit

einem Hochwaldbetrieb von	613.088	Hektar
einem Mittel- und Niederwaldbetrieb	68.407	„

zeigt der Mittel- und Niederwaldbetrieb eine auffallende Flächenzunahme um 10.972 Hektar. Die Hauptmasse der Mittelwälder tritt in den politischen Bezirken Floridsdorf, Oberhollabrunn, Korneuburg, Mistelbach und St. Pölten, jene der Niederwälder außerdem noch in den Bezirken Bruck an der Leitha und Tulln auf. Es dürfte sich hier zumeist um Pappelauen handeln, in den Bezirken Oberhollabrunn und Mistelbach teilweise um Eichenschälwald. Leider ist letztere Betriebsform nicht speziell ausgewiesen. Eine Zunahme der Schälwaldfläche ist wohl ausgeschlossen; sie wäre im Widerspruche mit der allgemein aufgestellten Behauptung, daß die Absatzverhältnisse für Eichenrinde sich unter der Konkurrenz der überseeischen importierten Gerbmittel außerordentlich verschlechtert hätten und daher dieser Betrieb sich nicht mehr rentiere.

Forstproduktion.

Der durchschnittliche jährliche Zuwachs wurde im Jahre 1900 wie folgt eingeschätzt:

Betriebsart	Jahreszuwachs		Hievon entfallen auf			
			Nutzholz		Brennholz	
	pro Hektar	im ganzen fm	Prozent	im ganzen fm	Prozent	im ganzen fm
Hochwald	3·3	2,011.310	44	884.972	56	1,126.338
Mittelwald	2·9	95.770	18	17.239	82	78.531
Niederwald	4·8	226.803	6	13.608	94	213.195
Insgesamt 1900	3·4	2,333.883	38	915.819	62	1,418.064
dagegen insgesamt 1890	2·8	2,269.290	37	839.500	63	1,429.800

Demgegenüber stellte sich die Holznutzung im Jahre 1900, wie die folgende Tabelle zeigt, auf zusammen rund 1·9 Millionen Festmeter. Die Gesamtproduktion bleibt sohin wesentlich hinter dem geschätzten Zuwachse zurück. Diese Minderproduktion erstreckt sich jedoch nur auf Brennholz.

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde	
			Eiche	Fichte
	fm	*rm* = 0·65 *fm*	Meterzentner	
Hartholz . . .	68.489	715.785	1.697	.
Weichholz . .	849.409	828.049	.	71.711
Zusammen .	917.898	1,543.834 (1,000.000 *fm*)	1.697	71.711

Die Nutzholzausbeute jedoch ist relativ sogar noch größer (47 Prozent) als die Schätzung, was für die Intensität der üblichen Nutzholzwirtschaft spricht. Vom erzeugten Nutzholz entfallen nur 8 Prozent auf hartes, 92 Prozent auf weiches Material. Die Jahresproduktion ist übrigens sehr schwankend und richtet sich die Größe derselben nach dem Absatze und den finanziellen Verhältnissen der Eigentümer, insbesondere des Bauernstandes, welcher ja 47 Prozent der Gesamtwaldfläche besitzt.

Die Brennholzproduktion ist am bedeutendsten in den politischen Bezirken: Krems (zirka 112.000 Kubikmeter jährlich), Lilienfeld, Tulln, Baden, Gmünd, Zwettl, Hietzing Umgebung, St. Pölten, Mistelbach, Waidhofen an der Thaya, Horn, Oberhollabrunn (zirka 50.000 Kubikmeter jährlich).

Die Nutzholzproduktion ist am bedeutendsten in den politischen Bezirken: Wiener-Neustadt (zirka 122.000 Festmeter jährlich), Gmünd, Zwettl, Lilienfeld, Pöggstall, Neunkirchen, St. Pölten, Amstetten, Baden, Scheibbs, Waidhofen an der Thaya und Krems (zirka 36.000 Festmeter jährlich).

Die Fichten- und Eichenlohrindeproduktion wurde durch die Einfuhr überseeischer Gerbmittel stark geschädigt. Die Erzeugung von Lohrinde mußte in den abgelegeneren Forsten ganz sistiert werden und ist heute auf die Bezirke Mistelbach und Oberhollabrunn beschränkt. Die Eichenlohrinde aus dem Bezirke Oberhollabrunn wird zum großen Teile nach München abgesetzt.

Die Erzeugung der Holzkohle ist infolge der Umgestaltung der Hochöfen auf Koksheizungen sehr stark zurückgegangen, so daß es heute nicht mehr möglich ist, die Durchforstungs- und Säuberungshölzer zu verwerten. Einige Holzkohle wird noch von den Eisenwerken und sonstigen größeren Eisenfabriken verwendet, zum Teile auch nach Wien und in andere Städte abgesetzt.

Holzhandel.

In vielen Gegenden Niederösterreichs, wo das Verkehrsnetz wenig entwickelt ist, bleibt die Produktion ganz auf den Lokalabsatz angewiesen, der insbesonders dort, wo Weinbau getrieben wird, auch vollkommen genügt.

In den waldreicheren Gegenden stößt jedoch der Absatz, besonders von hartem Brennholz, auf große Schwierigkeiten. Nur durch eine fortschreitende Entwicklung des Verkehrswesens könnte dahet der Forstproduktion dieser Gegenden geholfen werden.

Viele bäuerliche Waldbesitzer haben eigene kleine, einblätterige, mit einer Zirkularsäge und oft auch mit einer Lohstampfe verbundene Wassersägen. Viele dieser kleinen Sägen erzeugen vorwiegend Fensterhölzer (Staffel), für welche guter Absatz an Wiener Händler besteht. Diese Sägen sind für den bäuerlichen Waldbesitz von großer Bedeutung, da auf denselben eine bessere Ausnutzung und Verwertung des Rohmateriales erzielt wird als auf den für Massenerzeugung arbeitenden großen Werken. Im politischen Bezirke Lilienfeld treiben solche kleine Sägebesitzer auch Tauschhandel mit ungarischen Bauern, die im Herbste mit Getreide eintreffen und dieses gegen Holz eintauschen.

Das Brennholz findet meist in loko oder in naheliegenden Ortschaften Absatz. Das Buchenholz ist in den entlegenen Forsten, ja selbst in den weniger gut aufgeschlossenen Teilen des Wienerwaldes nur schwer verkäuflich und mindere Sorten finden überhaupt keinen Absatz. Weiches Brennholz hingegen hat noch immer eine ziemlich befriedigende Nachfrage. Im Brennholzgeschäft macht sich besonders der Rückgang des Wiener Konsums sehr stark fühlbar, welcher auf die Konkurrenz der Kohlen und Kohlenbriketts, teilweise wohl auch auf die Einführung der Gasheizung zurückzuführen ist. Außerdem gelangen große Brennholzmassen aus Steiermark, Oberösterreich und Ungarn (via Steinamanger) nach Wien. Die Zufuhr aus Obersteiermark kommt vielfach auf der Donau nach Wien; die ungarischen Zufuhren von Hartholz werden besonders durch die billigen Ausnahmstarife der Südbahn sowie der ungarischen Staatsbahn für den Wiener Platz begünstigt und man strebt nun in Niederösterreich die Erlangung derselben Begünstigungen auch auf anderen Bahnen an. Unter dem Drucke dieser Konkurrenz mußten die Sendungen v[illegible]

hartem Brennholz aus den entfernteren Teilen Niederösterreichs nach Wien ganz eingestellt werden. Für weiches Brennholz sind die Tarifsätze der k. k. Staatsbahnen und der Nordbahn um 20 Prozent ermäßigt, daher als günstige zu bezeichnen.

Der **Nutzholzhandel** befindet sich seit Anfang 1903 infolge der Sanierung der Krise in Deutschland wieder in besseren Verhältnissen, denn Bauholz, Werkholz und Schnittware finden außer auf dem Wiener Platze auch nach Deutschland, und zwar besonders nach dem westlichen Sachsen Absatz.

Vom **Schleifholz** wird der größte Teil zur Deckung des Bedarfes der in Niederösterreich vorhandenen 49 Holzstofffabriken verwendet, deren Gesamtrundholzbedarf auf 130.000 Festmeter veranschlagt werden kann. Ein großer Teil dieses Holzes wird zu verhältnismäßig niedrigen Preisen aus den bäuerlichen Gebirgswaldungen bezogen.

Nachdem der Holzexport nach Deutschland fast ganz auf die Eisenbahnen angewiesen ist, können die minderwertigen Sortimente (Zelluloseholz, Grubenholz u. dgl.) nur mit großen Preisopfern ausgeführt werden; insbesonders seit am 15. März 1899 der Bodenflächentarif und die Anwendung des Brennholztarifes für diese Sortimente außer Kraft gesetzt wurden, hat der Export von Schleif- und Grubenholz aus Niederösterreich nach Deutschland fast gänzlich aufgehört. Die sächsischen Holzstoffindustriellen decken ihren Holzbedarf jetzt aus Russisch-Polen und Ostpreußen. Würde auch das Grubenholz oder doch die stärkere Sorte desselben, wie befürchtet wird, unter noch höhere Tarifsätze eingereiht werden, so würde der Absatz dieses minderwertigen Durchforstungsmateriales, dessen Gewinnung vielfach eine Maßregel der Bestandeserziehung ist, gänzlich unterbunden werden.

Kleinnutzholz, wie Weinstecken, Baumpfähle und ähnliches, sowie **Schindeln**, sogenannte Wasserschindeln, gehen vielfach auf der Donau nach Ungarn.

Für **Bauholz und Schnittware** ist auch heute noch Wien der größte Abnehmer, aber infolge der zunehmenden Verwendung des Eisens als Konstruktionsmaterial hat sich der Absatz von Bauholz in Wien fühlbar verschlechtert. In diesen Sortimenten macht sich übrigens auch die starke Konkurrenz der billigeren galizischen und ungarischen Ware stark geltend, um so mehr als dieses Material, welches vielfach aus überständigen Wäldern stammt, infolge seiner geringen Schwindung, Weichheit ꝛc. mit Vorliebe zu gewissen Verwendungen herangezogen wird.

Eine weitere sehr fühlbare Konkurrenz entsteht für die Nutzholzproduktion besonders der an Bahnen gelegenen Landesteile, durch die auf der Donau sehr billig herabgeflößten Langhölzer und Schnittwaren aus Steiermark, Oberösterreich u. s. w. Ferner klagen die an der Südbahn gelegenen Produktionsorte darüber, daß sie infolge der hohen Tarife dieser Bahn vom Wiener Platze fast ausgeschlossen seien. Besser können die an der Donau und ihren Nebenflüssen gelegenen Landesteile mit dem galizischen, ungarischen und alpenländischen Holze konkurrieren und kommen von hier billigere Bauhölzer und Schnittwaren mit Floß nach Wien.

Nachdem also der Wiener Markt zum großen Teile für die niederösterreichische Produktion verloren geht, ist dieselbe auf den Export nach Deutschland, und zwar wie erwähnt besonders nach dem westlichen Sachsen geradezu angewiesen und ist es infolge der dortigen starken Nachfrage möglich, selbst die minderwertigen Sorten gut zu verwerten.

Zum Teile wird dieser Export auf Wasserstraßen betrieben (Lainitz, Luschnitz, Moldau, Elbe) und es ist fast zu erwarten, daß sich dieser Wasserstraßentransport nun noch mehr beleben wird, weil die Frachtbegünstigungen, welche für die südlich von Budweis gelegenen Staatsbahnstationen bestanden, Mitte 1904 aufgehoben wurden.

Für die auf den Eisenbahntransport angewiesenen Landesteile soll die Aufhebung dieser Begünstigung eine schwere Schädigung der forstlichen Produktion nach sich gezogen haben; es wird behauptet, daß seither das Stamm- und Schleifholz auf mehreren Domänen mit geringen Ausnahmen nur an inländische Käufer zu gedrückten Preisen absetzbar ist.

Für den Export nach Deutschland kommen vorwiegend nur die politischen Bezirke Amstetten, Horn, Gmünd, Krems, Waidhofen an der Thaya, Zwettl, Lilienfeld und Pöggstall in Betracht; also die Forste im Viertel ober Manhartsberg und zum Teile auch ober Wienerwald.

Das Quantum des Exportes wird auf zirka 60.000 Festmeter geschätzt. Die Ausfuhr geht fast ausschließlich — soweit sie den Eisenbahntransport betrifft — über Eger, da die Route Bodenbach im Zuge des Elbeholzhandels liegt und mit der Wasserstraße nicht konkurriert werden kann. Es käme nur noch Laubegast in Sachsen als Elbeumschlagplatz in Betracht, um einen Export auch in dieser Richtung zu ermöglichen.

In neuerer Zeit macht sich in Sachsen (Chemnitz und Dresden) die russische Konkurrenz bereits stark bemerkbar. Diese Hölzer kommen auf der Weichsel nach Deutschland, gehen mit Benützung der Kanäle (Floßgraben) in die Elbe (bei Riesa) und werden von dort mit der Bahn verfrachtet. (Siehe I. Band, pag. 382 u. f.)

Der finanzielle Ertrag der Forstwirtschaft wird jedoch durch die hohen Löhne und in manchen Teilen des Landes auch durch den Mangel an Kommunikationsmitteln herabgedrückt.

Detailierte Nachrichten über Produktion und Holzhandel liegen nur aus den Staatsforsten vor

In den Staatsforsten des Wienerwaldes (einschließlich Offenbach) gelangten bei einem angeschätzten Jahresetat von 154.970 Festmetern im Jahre 1903 tatsächlich zur Nutzung:

Brennholz 141.304 Festmeter (84·4 Prozent), diverses Nutzholz 26.047 Festmeter (15·6 Prozent).

Dieses geringe Nutzholzprozent ist durch den weitaus überwiegenden Buchenholzeinschlag und die technische Minderwertigkeit der Wienerwaldbuche erklärt.

Aus den Achsforsten und Offenbach wird das Holz neben der Deckung des Lokalbedarfes zum größten Teil an kleine Händler nach Wien abgegeben; aus den Schwemmforsten hingegen geht das Holz von der Legstätte in St. Helena zumeist nach Baden und in die waldlose Ebene gegen Ungarn. Ein Teil des Brennholzes kommt wohl auch nach Wien und wird auch in loko verbraucht.

Das Nutzholz aus dem Wienerwald (Bau-, Säge-, Werk- und Kleinnutzholz) gelangt zumeist nur in den Lokalkonsum an Zimmermeister, Brettsägen und die verschiedenen Gewerbe, teils auch nach Wien.

Aus den Staatsforsten in Wiener-Neustadt (Ernte: 1847 Festmeter Brennholz und 285 Festmeter Nutzholz) und St. Pölten (Ernte: 1955 Festmeter Brennholz und 1245 Festmeter Nutzholz) wird der ganze Anfall vom Lokalkonsum aufgenommen.

Auf dem Studienfondsgut Groß-Poppen (Viertel ob dem Manhartsberg) wurden 1903. 1862 Festmeter Brennholz und 4805 Festmeter Nutzholz erzeugt.

Ersteres Material gelangt bis auf geringe Quantitäten, welche nach Wien abgingen, zur lokalen Verwendung. Das Nutzholz hingegen, welches überwiegend aus Stamm- und Schleifhölzern besteht, wurde bis auf den geringen Lokalbedarf seit Jahren im Offertwege stets von einer Pilsener Firma erstanden. Die Stammhölzer werden in unterschiedlicher Länge und bis 10 Zentimeter Mittenstärke herab ausgehalten, das Schleifholz in 1 Meter Länge und von 7 Zentimeter Stärke aufwärts erzeugt. Das Stammholz wird nach Deutschland exportiert, das Schleifholz im Inlande verarbeitet.

2. Oberösterreich.

Die Waldfläche betrug im Jahre 1900 408.071 Hektar = 31·1 Prozent der Fläche.

Die natürlichen Gebiete Oberösterreichs zeigen eine sehr verschiedene Bewaldung und Waldsubstanz.

Das Bergland am linken Donauufer, gebildet von den Ausläufern des Böhmerwaldes, zeigt zirka 30 Prozent Bewaldung, und zwar zumeist ausgedehnte Fichtenbestände, auch gemengt mit Buche, Tanne und Kiefer.

Das Wellen- und Hügelland zwischen Traun und Enns enthält nur 16 Prozent Wald; das Bergland zwischen Traun und Inn (Weilhart-, Lach- und Kobernauserwald) ist auf zirka 25 Prozent der Fläche bewaldet, und zwar treten Fichte, Kiefer, Buche und Birke herrschend, Eiche, Esche, Ahorn, Ulme, Lärche eingesprengt auf.

In den Voralpen ist die Bewaldung eine dichtere (zirka 37 Prozent) und besteht vornehmlich aus Fichte und Buche mit Lärche und edleren Laubhölzern gemengt und endlich zeigt die Region der Alpen, welche auf zirka 54 Prozent der Fläche bewaldet ist, weite geschlossene Fichten- und Buchenbestände, welchen Lärche und Tanne, auch Linde, Ulme, Esche, Bergahorn sowie Alpenerle und einzelne Eiben beigemengt sind, während Krummholz und Zürbe den höchsten Rand des Waldgürtels bilden.

In der letzten Zeit hat hauptsächlich die unter Staatsverwaltung stehende Waldfläche durch bedeutende Waldankäufe seitens des oberösterreichischen Religionsfonds einen bedeutenden Zuwachs erfahren, was um so erfreulicher ist, als große Teile des Landes ausgesprochene Schutzwaldlagen sind. Übrigens ist der Privatwald nach der folgenden Tabelle noch immer weitaus vorherrschend (63·3 Prozent).

Besitzkategorie	Stand pro 1900	
	Fläche Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste	82.432	20·2
Landes- und Bezirkswälder	13	.
Gemeindewälder	3.044	0·7
Wälder öffentlicher Fonds	10.107	2·5
Kirchenwälder	17.815	4·4
Fideikommißwälder	34.934	8·6
Genossenschaftswälder	1.065	0·3
Sonstige Privatwälder	258.661	63·3
Insgesamt	408.071	100

Von dem gesamten Waldlande befinden sich 187.011 Hektar = 44·8 Prozent in Großbesitz. Die größte Ausdehnung hat derselbe in den politischen Bezirken Gmunden (Staats-, Privat- und Kirchenforste), Kirchdorf und Steyr (Fideikommiß-, Fonds-, Privat- und Kirchenwald). Auch in den Bezirken Vöcklabruck, Freistadt und Braunau am Inn ist er

Großbesitz sehr bedeutend; ganz fehlt derselbe nur im Bezirke Schärding.

Es betrug	der Abfall	Zuwachs an Wald
im Jahre 1900	66 Hektar	43 Hektar
" " 1901	101 "	209 "
" " 1902	83 "	245 "
" " 1903	106 "	191 "

Bei dem großen Anteil des Großbesitzes sind aus öffentlichen Mitteln erhaltene Pflanzgärten selbstverständlich in geringerer Ausdehnung nötig, und zwar finden sich 1903 neun Gärten mit einer Fläche von 4·50 Hektar. In den bäuerlichen Wäldern ist übrigens die Aufforstung und der Bestandesschluß zumeist nicht entsprechend.

Als Schutz- und Bannwald wurden mit Ende 1900 in Evidenz geführt 1407 Hektar, wobei nicht zu übersehen ist, daß die Großbesitze auch noch selbst von wirtschaftlichen Gesichtspunkten solche Schutzwälder innerhalb ihres Besitzes ausscheiden.

Da im Jahre 1890 92.498 Hektar Schutzwald und 918 Hektar Bannwald ausgewiesen waren, dürfte obige Ziffer nur den Zuwachs an Schutz- und Bannwäldern im Jahre 1900 darstellen.

Verteilung der Holzarten.

Nach dem Stande von 1900 sind:

	Hektar		Prozent
überwiegend Fichte	228.071	=	99·0
Krummholzbestände	2.254	=	1·0
zusammen Nadelholz .	230.325	=	56·5
Überwiegend Buche	46.488	=	88·4
" Erle	1.802	=	3·4
" Birke	4.318	=	8·2
Zusammen Laubholz .	52.608	=	12·9
Gemischte Bestände .	125.138	=	30·6
Insgesamt .	408.071	=	100

Darunter befanden sich an Mittel- und Niederwäldern 11.926 Hektar = 26·8 Prozent.

Im Jahre 1890 wurden ausgewiesen:

Nadelhölzer	339.866 Hektar
Laubhölzer	52.121 "
Mittel- und Niederwälder	15.771 "
Insgesamt .	407.758 Hektar

Vergleicht man diese Daten mit jenen der detaillierteren Erhebungen von 1900, so zeigt sich, daß wahrscheinlich ein großer Teil der früher als Nadelwald notierten Forste jetzt als Mischwald ausgewiesen wird. Fichte und Buche sind über das ganze Land verbreitet; die angegebenen Erlenbestände stocken im politischen Bezirke Ried (Donauauen), die Birkenbestände im Bezirke Schärding.

Die Betriebsarten.

Von den oberösterreichischen Forsten waren im Jahre 1900 164.969 Hektar (40·5 Prozent) eingerichtet, und zwar umfaßt die Einrichtung fast den ganzen Großwaldbesitz. Von der ganzen Waldfläche standen

	Hektar		Prozent
im schlagweisen Hochwaldbetrieb	296.657	=	72·7
" Plenterbetrieb	99.488	=	24·4
" Mittelwaldbetrieb	2.473	=	0·6
" Niederwaldbetrieb . . .	9.453	=	2·3

Die Hochwaldbetriebe finden sich im ganzen Lande; der Mittelwaldbetrieb vorzugsweise im Bezirke Steyr, der Niederwaldbetrieb in den Bezirken Schärding, Linz, Perg und Ried. Im Mittel- und Niederwald läßt sich übrigens eine bemerkenswerte Flächenabnahme konstatieren.

Forstproduktion.

Der durchschnittlich jährliche Zuwachs wurde im Jahre 1900 wie folgt ermittelt:

Betriebsart	Jahreszuwachs pro Hektar	Jahreszuwachs im ganzen	Hievon entfallen auf Nutzholz: Prozent	Nutzholz: im ganzen	Brennholz: Prozent	Brennholz: im ganzen
	fm	fm		fm		fm
Hochwald	3·5	1,381.236	49	676.800	51	704.436
Mittelwald	4·6	11.326	28	3.160	72	8.166
Niederwald	5·6	53.552	20	11.710	80	41.842
Insgesamt 1900 .	3·8	1,446.114	49	691.670	51	754.444
" 1890 .	3·6	1,457.830	37	539.386	63	918.444

Demgegenüber stellte sich die Holznutzung auf:

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde	
			Eiche	Fichte
	fm	*rm* = 0·65 *fm*	Meterzentner	
Hartholz . .	33.158	276.870	7	.
Weichholz .	637.957	719.906	.	30.523
Zusammen .	671.115	996.776 = 647.900 *fm*	7	30.523

Die faktische Gewinnung bleibt also etwas hinter dem angeschätzten Ertrage zurück. Würden die Aufforstungen und der Bestandesschluß in den Bauernwäldern entsprechend sein und würde überall rationell gewirtschaftet werden, so könnte der durchschnittliche jährliche Gesamtzuwachs der oberösterreichischen Waldungen sicher auf 1·5 Millionen Festmeter gebracht werden.

Der Großgrundbesitz bewirtschaftet seine Forste nachhaltig und bringt daher alljährlich fast das gleiche Quantum auf den Markt.

Die Größe der Nutzung in den Bauernwäldern variiert hingegen je nach Nachfrage und Geldbedarf außerordentlich. In Mißjahren wird oft das Doppelte des normalen Einschlages abgetrieben, respektive zur Abstockung verkauft. Ein großer Teil des Anfalles aus den Bauernwäldern dient übrigens zur Deckung des Eigenbedarfes. Da die Waldbesitzer in Oberösterreich nicht zur Abstockungsmeldung verpflichtet sind, können genauere Daten als jene der Forststatistik nicht gegeben werden.

Von rein forstlichem Standpunkte ist zu bedauern, daß infolge der guten Preise für Schleifholz viele im besten Zuwachse stehende, nicht hiebreife Bestände genutzt werden.

In der letzten Zeit sind starke Nutzungen eingelegt worden und viele Kahlschläge entstanden, die nur mangelhaft kultiviert wurden.

Holzhandel.

In der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre begann sich aus Oberösterreich der Absatz nach Deutschland gut zu entwickeln; die Holzindustrie im Lande macht aber nur geringe Fortschritte, da das Material der in neuerer Zeit aufgeschlossenen großen Wäldern größtenteils in rundem Zustande durch bayrische, sächsische und württembergsche Großhändler zumeist als Langholz ins Ausland gebracht wird.

Gewisse Forstbetriebe in den Grenzdistrikten, welche keine einheimische Säge erreichen können, sind übrigens auf den Rundholzexport nach Deutschland geradezu angewiesen. Insbesonders nach starkem Fichtenbauholz, sogenannten Holländern, ist die Nachfrage kaum zu befriedigen und wurden pro Festmeter dieses Sortiments 15 bis 19 K bezahlt.

Die Buche hingegen findet, seitdem die Holzkohle von den Hochöfen nicht mehr verwendet wird, fast keinen Absatz.

Geringe Holzquantitäten gelangen aus Oberösterreich auf den Prager Markt (wohl nur als Zwischenhandel nach Sachsen); Brennholz wird nach Wien geliefert.

Angaben über die exportierte Menge von Schnittwaren und Rohholz liegen nicht vor; im allgemeinen wird ersteres gegenüber Blochen und Langholz nur wenig exportiert. Das Ziel des Exportes sind für bessere Schnittware Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Elsaß und die Rheinprovinz, selbst Frankreich und Holland.

Das Material Oberösterreichs ist ziemlich astreich und schwer, stößt daher schon aus diesem Grunde im internationalen Handel auf gewisse Schwierigkeiten. Der Absatz nach Deutschland leidet selbstverständlich auch unter der Konkurrenz der übrigen holzexportierenden Provinzen von Österreich-Ungarn, jener Skandinaviens, Rußlands und Amerikas.

Der Absatz zeigt in den verschiedenen natürlichen Handelsgebieten des Landes große Verschiedenheiten.

Aus den nördlichen Gebieten Oberösterreichs geht das meiste Nutzholz an die Moldau oder per Bahn über Gmünd nach Budweis, Prag und Sachsen. Aus den westlichen Teilen geht das Holz nach Bayern, und zwar nicht allein per Bahn, sondern auch per Achse, endlich aus den südlichen Teilen per Bahn und auf der Donau nach Wien und Pest oder nach Deutschland. Selbst jenes Holz, welches in rundem Zustande an inländische Sägewerke verkauft wird, geht schließlich doch überwiegend entweder als Rohholz an die bayrischen Filialen dieser Werke oder es kommt als Schnittmaterial nach Deutschland.

Die Produktion des Hügel- und Flachlandes, des Gerichtsbezirkes Steyr gravitiert zur Staatsbahnlinie nach St. Valentin, jene des Bezirkes Kremsmünster und ca. 20 Prozent des Bezirkes Kirchdorf zur Kremstalbahn nach Linz.

Zirka 80 Prozent der Waldungen des Gerichtsbezirkes Kirchdorf gravitierten in den Steyrfluß, der schon von Hinterstoder aus triftbar ist und a[illegible] noch einige triftbare Nebenflüsse besitzt. Noch vor z[illegible] bis zwölf Jahren wurden jährlich 40.000 bis 50.0[illegible] Festmeter Bloch-, Schleif- und Kehlholz bis nach St[illegible] getriftet. Dieses Triftholzquantum sank in der letzten [illegible] allmählich und betrug 1904 nur mehr 19.300 Festme[illegible]

da einerseits nicht mehr Holz von genügender Quantität und Qualität vorhanden ist, andrerseits mehrere größere Industrien (Österreichische Waffenfabrik, Drahtzieherei in Unterhimmel) direkt mit der Steyrtalbahn die fertige Holzkohle aus dem oberen Steyrtal beziehen, und weil endlich sehr viel Holz durch den in Ausführung begriffenen Bahnbau konsumiert wird. Aus dem Steyrtal geht das auf den Sägewerken erzeugte Schnittmaterial entweder mit der Steyrtalbahn an die Staatsbahn oder ab Klaus mit der Kremstalbahn über Linz zum Export. Auf letzterer Route geht auch Brennholz und Holzkohle auf den Lokalmarkt in Linz.

Aus dem Almtal gelangt das Material entweder durch Trift auf der Alm nach Lambach oder das Schnittmaterial mit der Almtalbahn nach Wels.

Aus dem südöstlichsten Teile von Oberösterreich, aus der nun ebenfalls bald durch die in Ausführung begriffene Linie Klaus—Selzthal besser erschlossenen Gegend von Windisch-Garsten wird jetzt das Schnittmaterial per Achse über den Pyhrn-Paß zur Station Liezen der Staatsbahn gebracht. Das Brennholz dient in der Gegend von Windisch-Garsten größtenteils zur Deckung des Lokalbedarfes, insbesonders aus den kleineren Forstbesitzen. Der Großgrundbesitz hingegen verfrachtet das Brennholz teils per Bahn, teils zu Wasser nach Linz und Wien. Aus den oberen Weilhartforsten geht Brennholz nach München.

Im Ennsgebiete wird das Holz teils durch Trift, teils durch Achsfracht zur Enns gebracht. Der größte Teil des Langholzes wird in Flößen gebunden und geht mit Blochholz, ab Steyr auch mit Schnittmaterial als Oblast die Enns und Donau abwärts nach Wien. Die Flößerei konkurrenziert hier erfolgreich die Eisenbahn.

Das für den deutschen Holzmarkt und den südlichen Holzmarkt (Triest) bestimmte Holz, dann das nach der Schweiz und nach Tirol bestimmte Bloch- und Schleifholz und Schnittmaterial wird auf der durch das Ennstal führenden Staatsbahnlinie verfrachtet; auch nach Wien kommt auf dieser Linie Schnittware und Brennholz. Der Verkauf findet teils an einheimische Firmen, teils nach Wien, Prag ꝛc. statt.

Geringe Mengen von Sägeholz und Bauholz werden aus den Staatsforsten für den lokalen Verbrauch abgegeben, respektive auf den kleinen fondsherrschaftlichen und privaten Sägen verschnitten.

Der Absatz von Brennholz wird wegen der zunehmenden Verwendung von Kohle immer schwieriger.

Die oberösterreichischen Eisenwerke aller Art haben sich in neuerer Zeit entweder ganz oder doch wenigstens teilweise für Steinkohlenfeuerung eingerichtet. Die bis jetzt erzeugte Meilerkohle wird auch durch die qualitativ bessere Retortenkohle gedrückt. Holzkohle tarifiert auf den k. k. österr. Staatsbahnen zwar nach dem niedrigsten Tarif (A. T. II), aber bei der Geringwertigkeit des Materials sind auch diese Sätze für größere Distanzen noch immer zu hoch und auch die Schwierigkeiten und die Kostspieligkeit der Manipulation mit den Holzkohlensäcken und das große Kalo jeder weiten Lieferung hindern die Entwicklung eines Exportes. Eine solche Entwicklung wäre aber vielleicht zu erreichen, wenn die Staatsbahnverwaltung geschlossene Holzkohlenwaggons beistellen würde. Seit 1903 stockt der Absatz von Holzkohle besonders im Ennstal ganz, weniger im Steyrtal, und es wird die Befürchtung laut, daß man das Kohlholz bald wird im Walde verfaulen lassen müssen.

Insbesondere die Verwertung des Buchenkohlholzes bereitet große Schwierigkeiten, während das weiche Kohlholz allmählich als Zelluloseholz zweiter Sorte, als Grubenholz und Stangen Absatz findet.

Der Absatz von Zelluloseholz an inländische Zellulose- und Papierfabriken ist im Ennsgebiete ein befriedigender. Die Versendungen nach Sachsen haben seit Aufhebung des Flächenladetarifes aufgehört.

Im südwestlichen Teil des Landes sind die Staatsforste des oberösterreichischen Salzkammergutes, mehrere Stiftswaldungen (Kremsmünster, Schlägl, Lambach) und größere Privatbesitze von hervorragender Wichtigkeit für den Holzexport.

Das Brennholz wird an verschiedene einheimische, besonders Linzer und Welser Händler, seit neuerer Zeit in geringen Quantitäten auch nach München verkauft (Städtischer Holz- und Kohlenhof).

Das Langholz geht vorzugsweise nach Wien und Prag (70 bis 90 Prozent), der Rest nach Dresden, Zwickau, Schöneck in Sachsen, dann nach München, Passau und Mühldorf in Oberbayern. Das Blochholz wird — wenigstens in den Staatsforsten — fast durchaus an inländische Händler und Sägewerke abgegeben (98 Prozent), und zwar nach Wien, Munderfing, Ossegg und Prag; das geringe Quantum Blochholz, welches exportiert wird, geht nach Passau, München, Herrnhut und Schöneck in Sachsen, auch nach Württemberg, Baden, Elsaß, Schweiz und die Rheinprovinz. Aus dem Bezirke Grieskirchen gehen jährlich zirka 100 Waggons harte Schnittware nach Nürnberg. Der geringe direkte Absatz von Blochholz und Schnittware nach dem Auslande ist jedoch kein Maßstab für die Größe des Exportes, denn die heimischen Sägewerke und Händler verkaufen ihre besseren Qualitäten fast durchaus in das Ausland. Vielfach sind auch die Rundholzkäufer nur Zwischenhändler.

Die Erzeugung von Zellulose und Schleifholz ist infolge der starken Nachfrage in steter Zunahme. Dasselbe wird zumeist an die einheimischen Fabriken

und nach Böhmen verkauft; es scheint übrigens der direkte Absatz in das Ausland — wenn er auch sehr gering ist — doch anzusteigen.

Die nachfolgende Tabelle gibt eine sehr gute Übersicht der Handelsverhältnisse in den Staatsforsten des Salzkammergutes.

Sortiment	Absatz in das	1901		1902		1903	
		Festmeter	Prozent	Festmeter	Prozent	Festmeter	Prozent
Brennholz	Inland	89.940	100	80.900	100	73.550	96
	Ausland	.	.	.	.	2.860	4
Schleif- und Zellulosehol	Inland	29.180	94	29.225	92	21.495	77
	Ausland	1.845	6	2.385	8	6.455	23
Blochholz	Inland	94.520	98	94.960	97	84.560	98
	Ausland	1.415	2	3.430	3	2.170	2
Langholz	Inland	11.215	81	10.995	71	7.650	92
	Ausland	2.620	19	4.445	29	695	8

3. Salzburg.

Die Waldfläche, welche in der Hauptsache im Hochgebirge des Landes liegt, betrug im Jahre 1900 232.408 Hektar = 32·5 Prozent der Fläche und sind die verschiedenen Besitzkategorien in nachstehenden Ausmaßen an dieser Fläche beteiligt.

Besitzkategorie	Stand 1900	
	Fläche Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste	136.473	58·7
Landes- und Bezirkswälder	17	.
Gemeindewälder	8.219	3·5
Wälder öffentlicher Fonds	3	.
Kirchenwälder	1.026	0·5
Fideikommißwälder	.	.
Genossenschaftswälder	5.111	2·2
Sonstige Privatwälder	81.559	35·1
Insgesamt	232.408	100

Im gebirgigen Teile des Landes bildet der Wald große zusammenhängende, wenn auch zum Teile in kleine Privatbesitzparzellen zerfallende Komplexe; nur im nördlichen Teile des Flachgaues findet sich in dem welligen Terrain der Wald in kleinen Parzellen zwischen dem Feldbesitz zerstreut liegend.

Der Staatsbesitz ist in Salzburg vorwaltend, daran schließen sich die Privatforste; die übrigen Besitzkategorien sind nur sehr unbedeutend vertreten.

Von dieser Waldfläche sind 157.953 Hektar = 68 Prozent in Großbesitzen, besonders in den Staatsforsten, neun größeren Privatbesitzen und je einem Gemeinde- und einem Genossenschaftswald vereinigt. 12.414 Hektar der als staatlich verwaltete Forste ausgewiesenen Wälder befinden sich in königlich bayerischem Besitz, die sogenannten Saalforste, welche sich einst die bayerische Regierung bei Abtretung Salzburgs an Österreich zur Deckung des Holzbedarfes der bayerischen Salinen reserviert hat.

Die Waldungen des Kleinbesitzes befinden sich nur im Flachgau (zirka 30.000 Hektar) in befriedigendem Zustande, sonst sind dieselben fast überall infolge übermäßiger Streu- und Holznutzungen, unterlassener Wiederaufforstung und schonungsloser Ausübung der Weide stark herabgekommen.

Der Abfall durch bewilligte Kulturumwandlungen betrug im Jahre 1900 nur 10 Hektar, im Jahre 19[illegible] nur 21 Hektar und wurde durch die Aufforstungen von 8 Hektar, respektive 10 Hektar fast paralysiert

Es betrug ferner der Abfall: der Zuwachs an Wald:

im Jahre 1902 . 21 Hektar 89 Hektar
" " 1903 . 23 " 4 "

Fünf aus Staatsmitteln erhaltene Pflanzgärten umfaßten 1903 1·06 Hektar, außerdem bestehen selbstverständlich zahlreiche Pflanzgärten in den Großbesitzwaldungen. In Schonung gelegt waren im Jahre 1900 732 Hektar und außerdem finden sich:

Schutzwälder 37.142 Hektar, gegen 18.386 Hektar im Jahre 1890;

Bannwälder 3.318 Hektar, gegen 3.045 Hektar im Jahre 1890.

Überdies sind sämtliche Wälder des Landes in Bezug auf Erhaltung, Schutz und Pflege noch besonderen landesgesetzlichen Bestimmungen unterworfen, so daß der Bestand des Waldes ziemlich gesichert ist. Der Zustand desselben ist freilich im allgemeinen kein sehr befriedigender, infolge der starken Belastung mit Holz- und Streuservituten ꝛc. und infolge der Nachwirkungen der ehemals verwickelten Rechtsverhältnisse des Waldlandes, die auch heute noch nicht vollkommen geordnet sind.

Verteilung der Holzarten.

Im Jahre 1900 wurden ausgewiesen:

Vorwiegend Fichte .	193.811	Hektar	=	83·5	Prozent
Krummholzbestände	2.526	"	=	1·1	"
Insgesamt Nadelholz	196.337	Hektar	=	84·6	Prozent
Vorwiegend Buche .	11.486	Hektar	=	4·9	Prozent
" Erle .	229	"	=	—	"
Buche und Erle gemischt	1.710	"	=	0·7	"
Insgesamt Laubholz	13.425	Hektar	=	5·6	Prozent
Gemischte Bestände	22.646	Hektar	=	9·8	Prozent
Insgesamt .	232.408	Hektar.			

Darunter waren 3.365 Hektar Mittel- und Niederwald.

Die Forststatistik für 1890 weist hingegen aus:

Nadelhochwald	207.558	Hektar
Laubhochwald	20.396	"
Mittel- und Niederwald	3.935	"

Hieraus ergibt sich, daß in der Verteilung der Holzarten keine belangreiche Verschiebung eingetreten sein dürfte.

Betriebsarten.

Im Jahre 1900 sind in Salzburg 153.599 Hektar = 67 Prozent der Waldfläche eingerichtete gewesen.

Vom gesamten Waldlande standen im

schlagweisen Hochwaldbetrieb . .	127.616	Hektar	=	54·9	Prozentt
Plenterbetrieb . .	101.427	"	=	43·6	"
Mittelwaldbetrieb .	566	"	=	0·3	"
Niederwaldbetrieb .	2.799	"	=	1·2	"

Der schlagweise Hochwaldbetrieb ist sohin dem Plenterbetrieb nur wenig in der Ausdehnung überlegen; die anderen Betriebsarten werden nur unbedeutend angewendet, und zwar hauptsächlich im politischen Bezirk Salzburg; der Mittelwald findet sich auch sonst im Lande. Um Schälwaldbetrieb kann es sich hiebei nach den Wachstumsverhältnissen des Landes niemals handeln, sondern nur um zerstreute kleine Erlenauen u. dgl. Übrigens sind, nach den Daten früherer Erhebungen zu schließen, die Mittel- und Niederwälder in Abnahme begriffen.

Forstproduktion.

Der durchschnittliche jährliche Zuwachs der salzburgischen Forste wurde im Jahre 1900 wie folg erhoben:

Betriebsart	Jahreszuwachs		Hievon entfällt auf			
			Nutzholz		Brennholz	
	pro Hektar	im ganzen	Prozent	im ganzen	Prozent	im ganzen
	fm			fm		fm
Hochwald	2·5	581.236	45	261.556	55	319.680
Mittelwald	2·3	1.273	5	64	95	1.209
Niederwald	1·7	4.912	.	.	100	4.912
Insgesamt 1900 .	2·5	587.421	44	261.620	56	325.801
" 1890 .	2·95	685.150	38	260.360	62	424.790

Nach diesen zum größten Teil natürlich nur auf Schätzung beruhenden Angaben würde die Produktion der salzburgischen Forste wesentlich zurückgehen.

Die faktische Holznutzung stellte sich im Jahre 1900 wie folgt:

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde	
	Festmeter	Raummeter = 0·65 Festmeter	Eiche	Fichte
			Meterzentner	
Hartholz	2.207	33.410	.	.
Weichholz	228.423	382.803	.	6.801
Zusammen .	230.630	416.213 = 270.538 *fm*	.	6.801

Hienach würde die faktische Nutzung hinter dem restringiert angenommenen Zuwachse noch wesentlich zurückbleiben.

Mehr als die Hälfte der salzburgischen Waldungen (137.465 Hektar) ist mit Servituten und ähnlichen Rechten belastet und da der überwiegend größere Teil der unbelasteten Wälder sich im bäuerlichen Besitze befindet und der Deckung des Haus- und Gutsbedarfes gewidmet ist, so ist erklärlich, daß der Export, respektive die Produktion nicht jenen Umfang annimmt, der eigentlich zufolge der Waldessenz möglich wäre.

Die Holzproduktion bildet übrigens eine der Haupterwerbsquellen des Landes. Für den Holzhandel und den Export kommen in erster Linie die Staats- und die Großgrundbesitzwaldungen, weniger die Bauerwaldungen in Betracht.

Die Forste der politischen Bezirke St. Johann, Tamsweg und Zell am See liefern fast ausschließlich Nadelholz, und zwar Fichte, Tanne, Lärche, Weißkiefer und Zürbe, jene der Bezirke Salzburg und Hallein hingegen sind hervorragend für die Laubholzproduktion von Bedeutung, und zwar findet sich zumeist Buche, dann Eiche, Ahorn, Esche, Ulme, Birke, Weißerle, Pappel, Weide und Linde.

Fichte und Tanne wird zu Blochen (3·5 bis 6 Meter lang), als Zellulosehølz (2 bis 3 Meter lang), endlich als Bau-, Zeug- und Werkholz ausgeformt; aus Fichte werden auch Schiffkipfen erzeugt; aus Lärche vorzugsweise Schwellen, aber auch die übrigen oben genannten Sortimente. Buche und die übrigen harten Laubhölzer werden zu Blochen und verschieden dimensionierten Werkhölzern fassoniert, während die weichen Laubhölzer zumeist mit dem Abfall der übrigen Erzeugung ins Brennholz gehen.

Holzhandel.

Das Brennholz — hart und weich — wird zumeist im Inlande zur Deckung des beträchtlichen Haus-, Guts- und Alpsbedarfes verwendet.

Nach Stadt Salzburg, dem bedeutendsten Konsumorte, wird das Brennholz hauptsächlich aus den politischen Bezirken Salzburg Umgebung, Hallein, St. Johann und Zell am See zugeliefert und findet bei dem Mangel an Kohle im Lande zu guten Preisen leicht Absatz. Die Lieferung erfolgt zum größten Teil durch Trift auf der Salzach bis Hallein, dann aber auch per Achse und mittels Eisenbahn.

Das Fichten- und Tannenblochholz wird teils an die einheimischen Sägewerke und Holzverarbeitungsetablissements abgegeben, zum großen Teile aber auch in rohem Zustande exportiert. Das Rohholz soll zirka 60 Prozent, die Schnittware zirka 40 Prozent des gesamten Holzexportes ausmachen. Aus den politischen Bezirken Salzburg, St. Johann i. P., Hallein und Zell am See geht rohes Fichten- und Tannennutzholz und Schnittware mittels Eisenbahn nach Deutschland, und zwar vorzugsweise nach Bayern, an den Rhein nach Mannheim, in die Schweiz, nach Frankreich und in geringen Mengen nach Italien. Aus dem Bezirke Salzburg wird Schnittmaterial und anderes Nutzholz mit der Bahn und zu Wasser nach Linz und Wien geliefert. Vom salzburgischen Grenzorte Oberndorf aus geht dieses Holz mittels flacher Schiffe auf der Salzach und dem Inn in die Donau, von Burgau aus geht es mittels Flößen über den Attersee, ferner wird auf dem Agerflusse und der Traun in die Donau verflößt. Das auf der Traun abgeflößte Holz geht a[...] zum Teil per Bahn weiter und wird dann oft sch[...] in Wels abgesetzt. Diese Holzlieferungen nach Wi[...] Wels und Linz sind aber auf der Bahn wegen [...] Frachtkosten, auf den Wasserstraßen wegen der groß[...] Kosten des öfteren Umbindens der Flöße un[...]

rentabel und halten sich daher in engen Grenzen. Im politischen Bezirke Tamsweg (Lungau) ist wegen der in den Gemeindeforsten und bäuerlichen Waldungen sehr stark ausgeübten Aststreugewinnung die Nutzholzausbeute überhaupt gering und die erzeugte Schnittware ist qualitativ nicht exportfähig. Das aus den dort befindlichen Staats- und Großgrundbesitzforsten gewonnene Nutzholz wird von einheimischen Firmen gekauft und meist auf den Triester Markt gebracht.

Aus dem politischen Bezirke Zell am See endlich wird die gesamte Jahresnutzung an Brenn- und Nutzholz, soweit sie aus den königl. bayerischen Saalforsten stammt, sowie auch das von den königl. bayerischen Forstämtern bei den salzburgischen Privatwaldbesitzern erkaufte Holz auf der Saale nach Reichenhall getriftet, auf welchem Flusse das königl. bayerische Forstärar das freie, ausschließliche Triftrecht besitzt.

Aus Lärchenholz werden in Salzburg zumeist Schwellen erzeugt und durch inländische Firmen, welche sich speziell mit diesem Handel befassen, weiter vertrieben.

Das Zürbenholz und die Zürbenholzschnittware wird zumeist im Lande durch die in Salzburg stark entwickelte, bekannte Spezialtischlerei der Zürbenmöbel konsumiert.

Der Export von hartem Nutzholz ist ein unbedeutender; im Lande wird Hartholz hauptsächlich von verschiedenen Holzindustrieetablissements, Furnierfabriken, Wagnereien ꝛc. verbraucht.

Das Zelluloseholz wird überwiegend an inländische Werke abgesetzt. So wird nahezu der ganze Zelluloseholzanfall aus den politischen Bezirken Salzburg und Hallein von der Zellulosefabrik in Hallein konsumiert, und zwar kommt das Holz vorzugsweise durch Trift auf der Salzach dorthin. Diese Fabrik bezieht aber auch noch Holz aus den übrigen Landesteilen und auch aus Nordsteiermark (Admont) per Bahn. Andere Holzstoffabriken bestehen in Lengfelden, in Madling und in Völkermarkt.

Infolge der großen Ausdehnung der salzburgischen Staatsforste sind dieselben für den Holzhandel des Kronlandes von entscheidender Wichtigkeit. Wegen der großen Belastung dieser Forste mit Holzservituten — deren Ergebnisse übrigens durch die Berechtigten ebenfalls vielfach zum Verkaufe gelangen — und weil zirka 34.400 Festmeter der Produktion wegen der isolierten Lage der Forste nicht absetzbar sind, reduziert sich das tatsächliche Verkaufsquantum dieser Staatsforste von dem systemisierten Quantum von 288.000 Festmeter auf nur 100.000 Festmeter.

Hievon werden durchschnittlich erzeugt:

50 Prozent Blochholz von 2 bis 4 Meter Länge = 50.000 Festmeter, 20 Prozent Zelluloseholz = 20.000 Festmeter, 30 Prozent Brennholz = 30.000 Festmeter.

Als Produktionsorte kommen dabei hauptsächlich in Betracht die Verwaltungen Abtenau, Eben, Hintersee, Großarl, Lend, Bischofshofen und Zell am See.

Langholz wird in den Staatsforsten nur in geringfügiger Menge, und zwar fast ausschließlich für den Lokalbedarf erzeugt. Der Verkauf erfolgt — abgesehen vom kleinen Lokalbedarf — grundsätzlich in öffentlicher Versteigerung, respektive im Offertwege, und zwar hauptsächlich an inländische Sägewerke. Nur drei derselben haben ihren Sitz im Auslande, und zwar in München, Herrnhut und Heilbronn, so daß aus den salzburgischen Staatsforsten die Abgabe von Rohholz nach Deutschland, also an ausländische Firmen, welche das Blochholz im Offertwege erstanden, kaum 3 ½ Prozent des verkauften Nutzholzes erreicht. Das Zellulose- und Schleifholz wird vorzugsweise an die Fabriken in Wörgl und Hallein abgesetzt.

An Reinerlös wurden in den letzten Jahren durchschnittlich erzielt:

Für ein Festmeter weiches Blochholz I. Sorte . . . . 9·82 bis 16·44 K
Für ein Festmeter weiches Blochholz II. Sorte . . . . 7·00 bis 11·98 K
Für ein Festmeter weiches Blochholz III. Sorte . . . . 6·40 bis 8·60 K
Für ein Raummeter Zelluloseholz 3·90 bis 5·00 K
Für ein Raummeter Brennholz (hart und weich) . . . . 0·45 bis 1·00 K

Auf die Verwertung des Holzes nimmt die Heranziehung der ausländischen Konkurrenz unzweifelhaft einen günstigen Einfluß und würden nach angestellten Versuchen bei gänzlichem Ausschluß derselben die erzielten Preise nicht nur in den Staatsforsten, sondern wahrscheinlich durch Rückwirkung auch in den Privatforsten zurückgehen.

Die einheimische Holzindustrie wird außerdem dadurch gegenüber dem Auslande begünstigt, daß bei Offertverhandlungen bei gleichen oder doch nicht wesentlich ungünstigeren Preisanboten das Material den inländischen Käufern zugeschlagen wird und daß den salzburgischen Holzkäufern über Ansuchen ein sechsmonatlicher, unverzinslicher Kredit gewährt wird.

Infolge der zahlreichen einheimischen Sägen und Holzindustrieetablissements sowie durch die Konkurrenz des Auslandes haben sich die Absatzverhältnisse für die forstliche Urproduktion in Salzburg seit den Achtzigerjahren sehr gebessert. Nachdem aber die bäuerlichen Waldungen nun schon ziemlich erschöpft sind und infolge der unbefriedigenden Aufforstungen, wie auch die früher gegebene Tabelle zeigt, der Zuwachs sinkt, wird für die zahlreichen Industrien und besonders für die größeren Werke der Bezug des Rohmaterials unleugbar immer schwieriger und dieselben sind gezwungen, aus Steiermark und Kärnten den Bedarf zu decken. Da aber die Lokaltarifsätze um fünf Prozent höher sind

als die Exportfrachtsätze, so klagt die salzburgische Industrie über diese Belastung, welche durch die Erschwerung der Konkurrenz auf dem deutschen und schweizerischen Markt, durch die hohe Zollspannung zwischen Rohholz und Schnittware und durch die kräftige galizische, Bukowinaer und bosnische Produktion noch fühlbarer wird.

Die salzburgische Sägeindustrie strebt daher an — was übrigens, wie aus obigem hervorgeht, ohnedies, wenn auch nicht bedingungslos geschieht — daß aus den Staatsforsten kein Rohholz ins Ausland abgegeben, sondern der heimischen Industrie zugewendet werde.

Es wird behauptet, daß die früher erwähnte Befürchtung eines Sinkens der Holzpreise bei Ausschluß der ausländischen Käufer nicht begründet sei, weil der Bedarf der in Salzburg bestehenden 282 Sägewerke, von welchen eine ansehnliche Zahl mit zwei bis vier Vollgattern arbeitet und aufs beste eingerichtet ist, auf 280.000 bis 300.000 Festmeter zu veranschlagen ist, so daß die inländische Konkurrenz genüge, um die Rohholzpreise zu halten.

Auch in den Kreisen der Zellulose- und Holzstoffindustrie werden die Einkaufsverhältnisse als ähnlich ungünstige wie für die Sägeindustrie bezeichnet. Infolge der abnehmenden Holzproduktion macht sich die zunehmende Konkurrenz des Auslandes am Holzmarkte immer stärker fühlbar und die Unternehmer sind gezwungen, immer weiter zur Deckung ihres Bedarfes auszugreifen, so daß — wie auch früher erwähnt — jetzt schon das Material aus Steiermark und sogar schon aus Kärnten bezogen wird. Die Rohholzpreise sollen in den letzten drei bis fünf Jahren um 25 bis 30 Prozent gestiegen sein.

4. Steiermark.

Die Waldfläche betrug im Jahre 1900 1,049.006 Hektar, gleich 47·7 Prozent der Fläche, und verteilte sich auf die einzelnen Besitzkategorien in nachstehender Weise:

Besitzkategorie	Stand 1900 Fläche Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste . . .	79.310	7·6
Landes- und Bezirkswälder . . .	19.348	1·8
Gemeindewälder	13.198	1·3
Wälder öffentlicher Fonds . . .	357	
Kirchenwälder	51.908	4·9
Fideikommißwälder	22.610	2·2
Genossenschaftswälder	36.748	3·5
Sonstige Privatwälder	825.527	78·7
Insgesamt .	1,049.006	100

Mehr als drei Viertel des Waldes befinden sich sonach in Privatbesitz. Der Staat ist nur mit 7·6 Prozent der Fläche am Waldlande beteiligt und auch die anderen Besitzkategorien sind ganz unbedeutend vertreten.

Von dieser Waldfläche sind 355.660 Hektar = 34 Prozent in Besitzen von 500 Hektar und darüber vereinigt. Diese Großbesitze befinden sich zu etwas mehr als der Hälfte der Fläche in Privathänden. Vielfach hat die Jagd Anlaß zur Schaffung dieser Besitze gegeben und es kann daher auf eine konservative Bewirtschaftung dieser Forste gerechnet werden. Mit Ausnahme des Bezirkes Luttenberg finden sich in allen politischen Bezirken solche Großbesitze; am ausgedehntesten sind dieselben aber im Hochgebirge Steiermarks.

An Veränderungen am Waldlande ergaben sich im Jahre:

	Abfall:	Zuwachs:
1900 . . .	1263 Hektar . . .	219 Hektar
1901 . . .	1030 „ . . .	223 „
1902 . . .	1047 „ . . .	330 „
1903 . . .	395 „ . . .	740 „

Die Überführung von Waldland in andere Kulturen hat sohin in Steiermark alljährlich eine ziemliche Ausdehnung besessen und der Abfall wird durch die Aufforstungen weitaus nicht ersetzt. In keinem anderen Lande erreichen die Waldrodungen einen solchen Umfang. Die aus öffentlichen Mitteln erhaltenen, respektive subventionierten 22 Pflanzgärten besitzen nur die bescheidene Ausdehnung von 4·69 Hektar. Die Aufforstungstätigkeit scheint daher in Steiermark nicht gerade sehr entwickelt zu sein.

Im Jahre 1900 waren in Steiermark 2048 Hektar in Schonung gelegt, 155.364 Hektar waren zu Schutzwäldern, 2296 Hektar zu Bannwäldern erklärt. Gegenüber dem Jahre 1890, in welchem nur 114.900 Hektar als Schutzwald und 1092 Hektar als Bannwald in Evidenz geführt wurden, ergibt sich sonach ein bemerkenswerter Fortschritt in der Handhabung der forstgesetzlichen Bestimmungen.

Nach oro- und hydrographischen Gesichtspunkten teilt man Steiermark in drei Gebiete ein, in welchen auch die forstlichen Verhältnisse sehr verschieden sind.

Obersteiermark umfaßt vorzugsweise Hochgebirge und besteht aus den politischen Bezirken Bruck a. M., Leoben, Mürzzuschlag, Gröbming, Liezen, Judenburg und Murau. Dieser Landesteil ist durchschnittlich auf 62·6 Prozent der produktiven Fläche bewaldet (511.240 Hektar) und prävaliert der Großgrundbesitz (274.963 Hektar). Bis auf eine geringe Fläche steht der ganze Wald im Hochwaldbetriebe und ist aus zirka 70 Prozent Fichte und 5 bis 7 Prozent Lärche und Tanne zusammengesetzt. Die Wälder des Großgrundbesitzes sind in sehr gutem Zustande und auch im Kleinbesitze zeigt sich ein Übergang zum Besseren.

Mittelsteiermark, welches die politischen Bezirke Graz, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Hartberg, Voitsberg und Weiz umfaßt, bietet in forstlicher Beziehung ein ungünstigeres Bild. Der Wald (247.995 Hektar) bedeckt 46 Prozent der produktiven Fläche. Der Großbesitz nimmt aber nur 38.807 Hektar gleich 16 Prozent ein, tritt also gegen den Kleinbesitz sehr zurück. Wenn sich auch hier viele Forste und selbstverständlich besonders jene des Großbesitzes einer sorgfältigen Pflege erfreuen und auch prächtige Bestände enthalten, so ist der Zustand der Waldungen Mittelsteiermarks im allgemeinen doch nicht sehr befriedigend. Der Absatz hat hier seit jeher die größten Schwierigkeiten geboten. Dazu kamen in jüngster Zeit bedeutende Sturm- und Schneebruchschäden, welche neuerlich auf die Preise drückten.

Untersteiermark endlich bietet wesentlich andere Waldverhältnisse. Unter diesem Namen faßt man die politischen Bezirke Leibnitz, Radkersburg, Cilli, Luttenberg, Marburg, Pettau, Rann, Gonobitz und Windischgraz zusammen. Dieser Landesteil ist durchschnittlich auf 44 Prozent der produktiven Fläche bewaldet (336.743 Hektar) und tritt der Großbesitz gegen den Kleinbesitz ebenfalls sehr zurück (47.295 Hektar = 14 Prozent). An Stelle der reinen Fichten- und Tannenbestände treten Mischhölzer und der Laubwald (Buche). Speziell das Bachergebirge und die Sanntaleralpen enthalten noch sehr schöne Bestände. Besonders zeigt auch hier der Großgrundbesitz schöne wohlgepflegte Waldungen, deren Bewirtschaftung nur durch die ungünstigen Bringungsverhältnisse sehr leidet.

Verteilung der Holzarten.

Im Jahre 1900 wurden für Steiermark ausgewiesen:

	Hektar	Prozent
Überwiegend Fichte . . .	645.456 =	61·5
„ Weißkiefer . .	64.450 =	6·1
Krummholzbestände . . .	1.577 =	0·2
Zusammen Nadelholz .	711.483 =	67·8
Überwiegend Buche . . .	125.541 =	12·0
„ Erle	135 =	—
Zusammen Laubholz .	125.676 =	12·0
Gemischte Bestände . . .	211.847 =	20·2
Insgesamt .	1,049.006 =	100

Von diesen Beständen waren 57.861 Hektar Mittel- und Niederwald.

Im Jahre 1890 wurden ausgewiesen:

Nadelhochwald . . .	887.242 Hektar,
Laubholz-Hochwald .	160.012 „
Laubholz-Mittel- und Niederwald . . .	27.887 „
Zusammen .	187.899 Hektar.

Aus diesen Zahlen könnte vielleicht auf eine Verminderung der Nadelholzforste geschlossen werden, doch sind die bezüglichen Erhebungen in den Vorjahren nicht so eingehend, um diesen Schluß mit voller Sicherheit ziehen zu können.

Betriebsarten.

Nach den Angaben der Forststatistik von 1900 waren von den steiermärkischen Waldungen 292.003 Hektar = 27·9 Prozent eingerichtet. Vom Walde standen

im schlagweisen Hochwaldbetrieb	602.232 Hektar	= 57·4 Prozent,
im Plenterbetrieb	388.913 „	= 37·1 „
im Mittelwaldbetrieb . . .	40.258 „	= 3·8 „
im Niederwaldbetrieb . . .	17.603 „	= 1·7 „

Die Hochwälder finden sich im ganzen Lande; vom Mittelwald ist mehr als die Hälfte im Bezirke Cilli, ein Viertel im Bezirke Rann gelegen; der Niederwald endlich findet sich in den meisten Bezirken, jedoch nur in kleinerer Ausdehnung. Eichenschälwald dürfte wohl nirgends im Lande auftreten.

Wenn auch ein näherer Vergleich dieser Ziffern nicht möglich ist, so muß doch die außerordentlich bedeutende Zunahme der Mittel- und Niederwälder von 27.887 Hektar auf 57.861 Hektar sehr auffallen.

Forstproduktion.

Der durchschnittlich jährliche Zuwachs wurde im Jahre 1900, wie folgt, eingeschätzt:

Betriebsart	Jahreszuwachs		Hievon entfällt auf			
			Nutzholz		Brennholz	
	pro Hektar	im ganzen	Prozent	im ganzen	Prozent	im ganzen
	Festmeter			Festmeter		Festmeter
Hochwald	3·1	3,010.348	47	1,414.864	53	1,595.484
Mittelwald	3·1	105.826	29	30.690	71	75.136
Niederwald	4·2	68.275	21	14.338	79	53.937
Insgesamt 1900 .	3·0	3,184.449	43	1,459.892	57	1,724.557
„ 1890 .	3·23	3,469.000	37	1,283.530	63	2,185.470

Dem gegenüber stellt sich die in dem gleichen Jahre ausgewiesene faktische Holznutzung auf:

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde	
	Festmeter	Raummeter = 0·65 Festmeter	Eiche	Fichte
			Meterzentner	
Hartholz	26.790	956.400	.	.
Weichholz	1,082.087	1,355.352	.	278.849
Zusammen .	1,108.877	2,311.752 Festmeter 1,502.639	.	278.849

Reduziert man den Brennholzanfall unter Anwendung eines Reduktionsfaktors = 0·65 auf Festmasse, so ergibt sich, daß die Produktion hinter dem ohnedies restringierten Jahreszuwachs noch wesentlich zurückblieb. Der gesteigerten Intensität des Forstbetriebes trägt die Schätzung des Jahres 1900 durch die Annahme eines höheren Nutzholzprozentes Rechnung.

In Steiermark werden vorzugsweise erzeugt: Bloche von 3 bis 6 Meter Länge, Langholz von 8 bis 20 Meter Länge, Grubenholz von 4 Meter Länge aufwärts, Zellulose und Schleifholz von 1 bis 4 Meter, Kohlholz von meist 2 Meter Länge und Brennholz. Die Erzeugung erfolgt teils in eigener Regie des Waldbesitzers, teils durch selbständige industrielle Unternehmungen.

Die Verwertung des Brennholzes als Kohlholz erlitt in dem letzten Dezennium durch den Übergang der Eisenwerke zur Koksfeuerung auch in Steiermark eine außerordentliche Einbuße. Anfang der Achtzigerjahre betrug das Kohlholz noch 75 Prozent der gesamten Holzausbeute, während im Quinquennium 1896 bis 1900 diese Erzeugung auf 37·8 Prozent sank.

Die schwere Krisis, welche hiedurch über die steierische Forstwirtschaft hereinzubrechen drohte, wurde durch die Entwicklung der Holzstoffindustrie zwar für die Produktion von weichem Brennholz, nicht aber für jene von Buchenbrennholz beseitigt. Die Verwertung des letzteren stößt auf große Schwierigkeiten.

Anderseits kann aber nicht geleugnet werden, daß insbesondere der bäuerliche Besitz durch die gesteigerte Verwertbarkeit des schwachen Holzes für die Zellulosefabrikation und Holzschleiferei unter dem Drucke seiner sonstigen Notlage vielfach dazu verleitet wird, jüngere Bestände in großer Ausdehnung abzutreiben, was auf Grund gesetzlicher Bestimmungen nicht verhindert und nur durch strenge Handhabung der Aufforstungsvorschriften paralysiert werden kann. Immerhin ist jetzt fast überall eine moderne Nutzholzwirtschaft ermöglicht, aber der gesteigerte Ertrag wird zum großen Teile durch die steigenden Arbeitslöhne konsumiert.

Schließlich wäre noch zu bemerken, daß die Fichtenrindenproduktion in Steiermark eine bemerkenswert große ist.

Holzhandel.

Gegenwärtig ist Blochholz der Hauptausfuhrartikel nach Deutschland, während Zellulose und Schleifholz vorzugsweise im Inland verbraucht wird. Es wird behauptet, daß schon die Arbeiterverhältnisse die weitere Entwicklung der Sägeindustrie verhindern und daß, weil die Abfälle der Holzindustrie im Lande keine Verwendung finden, größere holzindustrielle Etablissements, wie Möbelfabriken und große Sägewerke, den Betrieb bald einstellen müßten. Gegenwärtig beträgt die Gesamtausfuhr an Werk- und Sägeholz zirka 301.000 Kubikmeter oder 11·2 Prozent der gesamten Erzeugung.

Von der früher angegebenen Gesamtproduktion von 2·7 Millionen Kubikmeter, wovon 49 Prozent auf Nutz- und 51 Prozent auf Brennholz entfallen, werden exportiert: Aus Obersteiermark nach Deutschland, Italien und der Schweiz zirka 68.000 Kubikmeter (= 2·6 Prozent) Werkholz und 83.000 Kubikmeter (= 3·1 Prozent) Sägeholz; aus Untersteiermark nach Ungarn, Italien und Kroatien zirka 74.000 Kubikmeter (= 2·7 Prozent) Werkholz und 76.000 Kubikmeter (= 2·8 Prozent) Sägeholz; aus Mittelsteiermark besteht kein nennenswerter Export.

Der Absatz über Triest hat sich vermindert und ziehen es die Sägebesitzer vor, ihre Hölzer via Villach—Udine nach Oberitalien zu senden. Übrigens hat dieser Absatz auch unter dem Drucke der Konkurrenz des bosnischen Holzes gelitten und die steierischen Holzhändler wenden sich nun dem schweizerischen und deutschen Markt zu. Aber auch dieser letztere Absatz ist durch die vor kurzem verfügte Aufhebung gewisser Eisenbahntarifermäßigungen auf den Linien der Staatsbahnen im Elbeumschlagsverkehr getroffen worden, so daß mindestens der Rohholzexport aus Steiermark momentan mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

In Obersteiermark ist der Nutzholzbedarf fast stationär geblieben; der Kohlholzbedarf hat sogar — wie erwähnt — bedeutend abgenommen und nur durch die Entwicklung der Zelluloseindustrie hat sich wenigstens für das schwächere Weichholz wieder ein anderer Absatz ergeben.

Die Entwicklung des Holzabsatzes in Obersteiermark ist sohin nur dem steigenden Exporte zu verdanken, der aus dem oberen Ennstale besonders nach der Schweiz und Frankreich, aus dem unteren Ennstale nach Deutschland, Böhmen und Wien, aus dem Murtal endlich vorwiegend nach Italien gerichtet ist. Von der Gesamterzeugung entfällt auf Obersteiermark zirka 1 Million Kubikmeter (darunter zirka 67 Prozent Nutzholz und 32 Prozent Brennholz). Im Lande werden durchschnittlich 590.000 Kubikmeter (59 Prozent der Erzeugung) verarbeitet, während der Verbrauch an Zellulose- und Schleifholz durchschnittlich 69.800 Kubikmeter betrug.

Schleifholz wird größtenteils von den nächstgelegenen Fabriken bezogen, der Rest nach Mittelsteiermark, Niederösterreich, Salzburg und Sachsen abgegeben. Letzterer Export hat infolge der über Andrängen der heimischen Zellulosefabriken stattgehabten Aufhebung des Flächenladetarifes ganz aufgehört. Doch wird behauptet, daß die Preise des Zelluloseholzes trotz dieser eisenbahntarifarischen Maßregel so gestiegen seien, daß der Vorteil dieser Maßregel für die einheimischen Fabriken fast Null sei. Es sind eben auch im Oberlande in neuerer Zeit mehrere kleinere Holzschleifereien entstanden und diese verursachen nun einen heftigen Konkurrenzkampf um das Material.

Bedeutende Mengen von Zelluloseholz werden auf der Salza, Mur und Enns auch verflößt.

Das Grubenholz wird größtenteils von den Bergwerken konsumiert, geht aber auch bis nach Trifail in Untersteiermark.

Am intensivsten hat sich in Obersteiermark der Handel mit Lang- und Blochholz entwickelt, an welchem einerseits alle Großgrundbesitzer, anderseits neben vielen einheimischen, böhmischen, Wiener und oberösterreichischen, auch französische und deutsche Firmen beteiligt sind. Der Absatz von Bauholz ist größtenteils nach Wien und Pest gerichtet, geht teilweise aber auch nach Deutschland (Sachsen und Bayern), nach der Schweiz und nach Frankreich. Nachdem große Sägewerke nicht bestehen, ist im Lande nur ein beschränkter Absatz von Bloch- und Langholz möglich und es wird seitens der Urproduzenten behauptet, daß die bestehenden Werke, natürlich bei erklärlicherweise erhöhten Preisen, leicht Deckung ihres Bedarfes finden, was durch die früher erwähnte Aufhebung der Begünstigungen für Rohholz im Elbeumschlagverkehr noch gefördert werde.

Der Langholztransport findet vorzugsweise durch Flößerei statt und verkehrten im Jahre 1900:

			Millionen Quadratmeter
Auf der Mur	7128	Flöße	= 1·75
„ „ Enns	1207	„	= 0·10
„ „ Salza	420	„	= 0·03

Der Absatz von Schnittware im Lande selbst bereitet Schwierigkeiten, weil Handel und Gewerbe leider wenig entwickelt sind und weil auch keine Bautätigkeit herrscht. Die lokalen Sägewerke sind daher in erster Linie auf den Export angewiesen.

Gegenüber den nach der gegebenen Schilderung im allgemeinen ziemlich günstigen Absatzverhältnissen in Obersteiermark befinden sich die ausgedehnten

Staatsforste von Neuberg bis Mariazell infolge des Mangels an Verkehrsmitteln und durch die hohen Südbahntarife teilweise in einer sehr ungünstigen Lage. Von dem Jahresetat von 84.000 Kubikmeter können bloß 36.000 Kubikmeter genutzt werden. Der in das Flußgebiet der Salza und Enns gravitierende Teil dieser Forste hat nur die Trift auf diesen Flüssen als Transportmittel zur Verfügung. Es gelangen daher von dem auf diese Forste entfallenden Anteil von 52.900 Festmeter dermalen jährlich nur zirka 7000 Festmeter Säge- und Zelluloseholz — das anfallende Brennholz bleibt unverwertet liegen — an den ebenfalls unter Staatsverwaltung stehenden steiermärkischen Religionsfonds loco Preczeny Klause zum Verkaufe, von wo die Trift und Abflößung auf der Salza dann gemeinschaftlich mit dem aus den Religionsfondsforsten anfallenden Material erfolgt. Die Floße gelangen die Enns abwärts bis nach Mauthausen, wo sich eine große Dampfsäge befindet, welche diesen Materialanfall auf längere Zeit vertragsmäßig gekauft hat.

Außer diesen 7000 Kubikmeter Verkaufsholz werden nur noch etwa 1000 Festmeter für den Lokalbedarf geschlagen. Dort, wo die geschilderte Trift nicht hingreift, ist ein Einschlag unmöglich, weil der Landtransport von zirka 30 Kilometer nach Kernhof nicht rentiert.

Durch die Eröffnung der schmalspurigen Pielachtalbahn von St. Pölten bis Gußwerk erhofft man eine Besserung dieser Verhältnisse, wenn auch der in Aussicht genommene Frachtsatz von 70 K für den Zehntonnen-Wagen ein drückender sein wird.

In dem im Flußgebiete der Mürz liegenden Teil der Staatsforste sind die Verhältnisse günstiger. Von dem Etatanteil von 31.000 Festmeter können doch zirka 28.000 Festmeter genutzt werden.

Das gesamte Holz wird bis nach Neuberg getriftet, auch geführt, dort zum geringen Teile (13.500 Kubikmeter) auf der ärarischen Säge in Krampen verschnitten und die Schnittware an eine Handelsfirma abgegeben, welche sie zumeist nach Wien abliefert, zum größeren Teil aber an einheimische Firmen verkauft. Man erzielt 11 bis 12 K pro Festmeter Fichtensägeholz loco Lände in Neuberg.

Das mittels der Trift angekommene Brenn-, Schleif-, Spalt- und Kohlholz, zirka 20.000 bis 25.000 Raummeter, wird ebenfalls loco Lände Neuberg verkauft. Das Kohlholz wird sogleich am Platze verkohlt und die Kohle teils im Inland, teils aber auch in das Ausland verkauft; das Zelluloseholz wird selten von Fabriken direkt gekauft, sondern meist von Zwischenhändlern, geht aber zumeist als Brennholz nach Wien, trotzdem die Fracht Neuberg bis Wien 58 K kostet. Der Versuch, statt des wenig abwerfenden Brennholzes Grubenholz zu erzeugen, scheiterte an den hohen Tarifen der Südbahn. Auch der Versuch, stärkeres Fichtenbauholz speziell für den Wiener Markt auf Vorrat zu legen, hatte bis jetzt wegen der hohen Transportkosten nur geringen Erfolg.

Die Fichtenrinde (3000 bis 4000 Raummeter) wird zu mäßigen Preisen an die lokalen Stampfwerke abgegeben.

In den im Ennstale liegenden steiermärkischen Religionsfondsforsten sind die Verhältnisse wegen des möglichen Trift-, Fluß- und Eisenbahntransportes günstiger. Der Etat von 26.300 Festmeter wurde im Jahre 1903 tatsächlich genutzt und ergab 20.170 Festmeter Brennholz und 26.140 Festmeter Nutzholz.

Das Brennholz ist wohl nur in geringer Menge für den lokalen Bedarf absetzbar, das meiste gelangt als Servitutsholz zur Abgabe, der Rest bleibt unverwertet im Walde liegen. Das Kohlholz ist, wie schon wiederholt erwähnt wurde, heute fast nicht abzusetzen, dagegen findet das Zelluloseholz als Oblast auf den Flößen guten Abgang.

Das Sägeholz und eine kleinere Menge von Bauholz geht vereint mit dem früher erwähnten Anfalle aus den Staatsforsten vertragsmäßig nach Mauthausen. Auf den kleinen ärarischen und privaten Sägen des oberen Salzatales wird nur eine geringe Masse Schnittware für den lokalen Bedarf erzeugt, da der Landtransport auf dem weiten Wege längs der Salza und Enns undurchführbar ist. Hingegen wird aus manchen der nicht direkt mit dem Salza- oder Ennstal in Verbindung stehenden Tälern das Sägeholz auf oft sehr schlechten Wegen und mit großen Kosten, welche einen bedeutenden Teil des Ertrages verzehren, zu den Staatsbahnstationen im Ennstal beigestellt.

In Mittelsteiermark wird die produzierte Ernte von zirka 0·72 Millionen Kubikmeter, wovon 56 Prozent Nutzholz, zum weitaus größten Teile der einheimischen Industrie und dem Lokalbedarfe zugeführt, nur geringe Mengen von Brennholz gehen nach Wien; die Schnittwaren nach Wien, Graz, Triest und Ungarn. Wie schon früher erwähnt, bestehen jedoch in Mittelsteiermark bedeutende Schwierigkeiten in den Absatzverhältnissen, da sich infolge der Tarife der Südbahn und der Graz—Köflacher-Bahn und bei dem Mangel einer Bahnverbindung nach dem Osten kein regeres Geschäft entwickeln kann. Der Absatz nach Wien und Ungarn ist dadurch sehr geschädigt. Vielleicht wird die Eröffnung der Linie Hartberg—Friedberg hier eine Besserung bringen. Speziell in den Forsten am Wechsel bis gegen die Ostgrenze von Steiermark würde dann vielleicht auch eine größere Nutzholzausbeute erreicht werden können.

Bei dem beschränkten Absatze und dem starken Angebote bleiben in Mittelsteiermark die Preise stets gedrückt. Dies gilt auch vom Zelluloseholz, obwohl die einheimischen Zellulosefabriken viel Material vom Markte nehmen; der Brennholzabsatz ist verhältnismäßig noch am befriedigendsten. Bezüglich der Schnitt-

ware liegt nur in Weiz das Geschäft besser, da sich dort ein Absatz von Kantholz nach Ungarn und nach Wien erreichen läßt. Die Zündhölzchenfabriken haben sich zu einer Gesellschaft vereinigt und decken ihren Bedarf durch billige Käufe aus bäuerlichen Waldungen.

Aus den in Mittelsteiermark gelegenen Religionsfondsforsten von Lankowitz bei Köflach wird der etatmäßige Einschlag von 2782 Festmeter Brennholz und 2498 Festmeter Nutzholz teils durch direkten Verkauf an die Bevölkerung und einheimische Händler verwertet, teils an Firmen verkauft, welche nach Italien weiter handeln. Dieser Nutzholzabsatz stockt aber seit einigen Jahren so sehr, daß seitens der Firmen, welche das Holz am Stocke gegen Abmaß kaufen, um Terminerstreckungen nachgesucht wird. Der Brennholzverkauf ist durch die hohen Tarife der lediglich an der Kohlenverfrachtung interessierten Graz—Köflacher Bahn vollständig unterbunden.

In Untersteiermark beträgt die Produktion zirka 1·17 Millionen Kubikmeter, darunter nur 27 Prozent Nutzholz. Die Schnittware aus dem Draugebiete geht nach Ungarn, während die Produktion des Sanngebietes, und zwar Schnittware, Langholz, Buchenschwellen, Tavoletti und Buchenfriese über Triest und Fiume nach Italien und nach Kroatien versendet werden.

Der Absatz über Triest und Fiume hat in den letzten Jahren durch die bosnische Konkurrenz sehr gelitten. Von dem Ausbau der Staatsbahnlinien nach Triest erhofft man für diesen Handel eine belebende Wirkung.

Fast der ganze Holzhandel des Unterlandes ist in Cilli konzentriert und von dort geht auch viel Holz nach Triest. Auf der Sann wird die Flößerei sehr intensiv betrieben. Die kleinen Sannfloße werden bei Ratschach zu größeren vereinigt und gehen die Save und Donau bis Serbien abwärts. Diese Floße tragen meist Bretter als Oblast. Auf diesem Wege gelangen größere Holmassen sogar in den Handel am Schwarzen Meere.

Nachdem nur Schnittware einen lohnenden Absatz bietet, sind in Untersteiermark, speziell in den Bezirken Cilli, Windischgraz und Marburg zahlreiche kleine Wassersägen entstanden, auf welchen auch Tavolette erzeugt werden.

Das En gros-Geschäft der besonders in Cilli, Pöltschach und Alsó Domboru ansässigen großen Firmen umfaßt gewöhnliche Merkantilware, und zwar geschnittene und bezimmerte Kanthölzer von 6 bis 12 Meter Länge, Pfosten, Halbpfosten und Bretter.

Das Hartholz wird zu Schwellen und in der Möbelindustrie verwendet und bestehen im Gebiete einige Möbelfabriken, welche nur durch die hohen Südbahntarife in ihrer Entwicklung gehemmt sind. Eine Spezialität von Untersteiermark sind gespaltene Weinstecken aus Kiefernholz, welche auch nach Ungarn und Kroatien gehandelt werden.

Das Grubenholz wird größtenteils durch die Trifailer Kohlenwerke konsumiert. Der Abbau des in neuester Zeit in Obernburg aufgeschlossenen Kohlenbergbaues wird aber vorläufig auf einen geringen Umfang beschränkt, so daß die erhoffte direkte Aufschließung der dortigen Gegend wohl noch einige Zeit verschoben bleiben wird.

In Steiermark herrscht die Befürchtung, daß sich die Absatzverhältnisse sowohl im Mittelmeer als gegen Norden mit der fortschreitenden Aufschließung der rumänischen und russisch-kaukasischen Forste, ferner der Waldgegenden in Kleinasien durch den Ausbau der Bahnen in Zukunft noch mehr verschlechtern werde.

Wenn nach dem Vorausgegangenen ein Teil Steiermarks durch die hohen Südbahntarife leidet, hat ganz Steiermark mit sehr bedeutenden Produktionskosten zu rechnen. Besonders ist der Verlust des Wiener Marktes durch die Ermäßigung der Frachtsätze aus Galizien und Ungarn in einem großen Teile des Landes sehr fühlbar.

5. Tirol.

Die Waldfläche Tirols betrug im Jahre 1900 1,036.417 Hektar, das sind 39·1 Prozent der Gesamtfläche oder 48·3 Prozent der produktiven Fläche. Nach dieser Flächenangabe würde Tirol zu den dichtest bewaldeten Ländern nicht nur der Monarchie, sondern Europas gehören. Es darf aber nicht übersehen werden, daß in dieser Fläche viel unproduktives Terrain einbezogen ist und daß andrerseits viele Waldbestände des bäuerlichen Besitzes durch schonungslose Behandlung stark gelitten haben, so daß sich die Fläche des wirklichen „Waldes“ wohl bedeutend geringer stellen würde.*) Der Wald stockt heute infolge des großen Bedarfes an landwirtschaftlichen Kultur- und Weidegründen fast durchwegs nur mehr auf sogenannten „absolutem Waldboden“, ja man kann wohl mit Recht behaupten, daß es vorteilhafter wäre, manche der hochgelegenen Alpen und Bergwiesen aufzuforsten, statt sie landwirtschaftlich zu bewirtschaften.

In der nachfolgenden Tabelle ist die Verteilung des Besitzes nach Kategorien dargestellt. Es zeigt dieselbe, daß gerade die Hälfte des Waldlandes sich im Gemeindebesitz, ein Drittel im Privatbesitz befindet.

---

*) Siehe v. Guttenberg: Die Forstwirtschaft 2c. im Bande „Tirol und Vorarlberg“ von „Österreich in Wort und Bild.“



Waldstand nach Besitzkategorien	Stand im Jahre 1900	
	Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste . .	116.084	11·2
Gemeindewälder	524.744	50·6
Landeswälder	231	0·02
Wälder öffentlicher Fonds und Anstalten	13.217	1·3
Genossenschaftswälder	41.544	4·0
Fideikommißwälder	1.657	0·2
Privatwälder	338.940	32·7
Gesamtwaldstand	1,036.417	100

Der Rest verteilt sich auf die übrigen Besitzkategorien, unter welchen die staatlich verwalteten Forste mit 11 Prozent der Fläche an erster Stelle stehen.

Von den Forsten waren im Jahre 1900 551.749 Hektar = 53·2 Prozent in Besitzen von über 500 Hektar vereinigt, der Rest — und zwar fast alle Privatwälder, die Hälfte der Fideikommißwälder und der öffentlichen Wälder sowie zirka ein Fünftel der Gemeindewälder — gehörten zum Kleinbesitze.

Diese ungünstige Verteilung des Besitzes ist jedoch durch die in Tirol besonders strenge organisierte Überwachung der Forste und die Handhabung der Bestimmungen des Reichsforstgesetzes und der forstlichen Landesgesetze vollkommen paralysiert.

Als Veränderung am Waldland ergab sich im Jahre

	Abfall	Zuwachs
1900	99 Hektar	210 Hektar
1901	179 „	303 „
1902	102 „	142 „
1903	50 „	148 „

In Tirol übertrifft daher der Zuwachs an Waldland den Abfall ziemlich bedeutend. 383 Pflanzgärten, welche aus öffentlichen Mitteln erhalten oder subventioniert wurden, besaßen im Jahre 1900 einen Flächeninhalt von 14·97 Hektar. Diese zahlreichen, wenn auch kleinen Gärten sind im ganzen Lande zerstreut und es ist wohl zu hoffen, daß die Kulturtätigkeit sich noch immer mehr im Lande entwickeln wird.

Nach den Bestimmungen des Reichsforstgesetzes waren im Jahre 1900 als Schutzwald 159.158 Hektar = 15·4 Prozent, als Bannwald 38.080 Hektar = 3·7 Prozent ausgeschieden.

Außerdem sind von den freien Waldungen durch die Besitzer bedeutende Flächen als „freiwilliger Schutzwald" erklärt worden. Von all diesen Flächen wird nur auf den Materialanfall aus zufälligen Ergebnissen gerechnet.

Ferner unterliegen nach dem Tiroler Landesgesetze vom 5. Juni 1897 noch 725.929 Hektar = 70 Prozent des Waldlandes gewissen Einschränkungen in der Wirtschaft, so daß nur 10·9 Prozent aller Waldungen in freier Bewirtschaftung stehen. Diese Waldungen sind aber Staats- und Fideikommißforste, so daß auch die Erhaltung dieser Waldungen gesichert ist.

Freilich kann durch die Beaufsichtigung der Forste nicht verhindert werden, daß die Bevölkerung unter dem Drucke der mißlichen Verhältnisse der Landwirtschaft die Waldungen stark und oft vor Eintritt ihrer völligen Reife nutzt, aber es kann gestützt auf die forstpolizeilichen Bestimmungen doch die Wiederaufforstung der genutzten Waldparzellen erreicht werden.

Durch eine verhältnismäßig große Zahl von staatlich und vom Lande bestellten Forstorganen ist die Erreichung dieses Zieles in Tirol vollkommen sichergestellt.

Verteilung der Holzarten.

Nach der Forststatistik von 1900 sind die Holzarten folgendermaßen verteilt.

Es findet sich:

	Hektar		Prozent
Überwiegend Fichte auf . . .	738.096	=	71·2
Krummholzkiefer auf	36.096	=	3·5
Zusammen Nadelholz . . .	774.192	=	74·7
Überwiegend Buche auf . . .	94.650	=	9·1
„ Erle (Auen) auf .	5.544	=	0·5
Zusammen Laubholz .	100.194	=	9·6
Gemischte Bestände	162.031	=	15·7
Insgesamt	1,193.993 Hektar.		

Hievon Mittel- und Niederwälder . . . . 157.576 Hektar.

Gegenüber den Daten der Statistik von 1890, nach welcher bestanden:

Nadelholzwald	852.393 Hektar
Laubholzwald	19.916 „
Mittel- und Niederwald . . .	169.152 „
Summe Laubwald .	189.068 Hektar

hätte in Tirol der Nadelwald bedeutend abgenommen, der Laubwald sich ausgebreitet. Die Mittel- und

Niederwälder haben an Fläche bedeutend verloren. Diese Verschiebungen dürften teils auf detailiertere Erhebungen, teils auf Umwandlungen von Niederwaldungen in Hochwald zurückzuführen sein. Das Laubholz tritt nur in dem südlich vom Brenner gelegenen Landesteile stärker, in den politischen Bezirken Riva, Rovereto und Trient sogar vorwaltend auf; Eichen finden sich nur im Etschtal, eingesprengt auch im Eisack- und Inntale. Auch die gemischten Bestände (Eiche und hauptsächlich Rotbuche in Fichte, Tanne, Lärche und Weißföhre) finden sich in größerer Ausdehnung nur in Südtirol, während sie im nördlichen Landesteile nur in den Bezirken Innsbruck, Kitzbühel, Kufstein und Reutte auf verhältnismäßig kleineren Flächen vorkommen.

In den Mittel- und Niederwäldern, welche ausschließlich auf Brennholz bewirtschaftet werden, ist Eiche vorherrschend, Hopfenbuche, Esche, Blumenesche, Zürgelbaum und weiche Laubhölzer finden sich beigemengt. Die Niederwälder Nordtirols bestehen ausschließlich aus Weißerle.

Betriebsformen.

Der Hochwald Tirols steht vorwiegend im Plenterbetriebe (772.634 Hektar = 74·6 Prozent), zu geringem Teile in schlagweisem Betrieb (106.207 Hektar = 10·3 Prozent). Der Mittelwald (53.297 Hektar = 5·1 Prozent) findet sich fast nur im südlichen Tirol, während die Niederwälder, besonders Erlenauen längs den Flußläufen im ganzen Lande verbreitet sind (104.279 Hektar = 10 Prozent).

Eingerichtet sind von den Tiroler Forsten nur 163.779 Hektar = 16 Prozent, und zwar sind dies Staats- und Fondsforste und einige größere Fideikommiß- und Gemeindeforste. Für die Gemeindewälder ist die Aufstellung von allgemeinen Dezennal-Wirtschaftsprogrammen im Zuge.

Es wird jedoch behauptet, daß mit dem in den Privat(Bauern)- und Gemeindehochwaldungen in Übung stehenden Plenterbetrieb vielfach nicht der gewünschte Erfolg erzielt werde, da nur in den seltensten Fällen ein entsprechender natürlicher Nachwuchs erzielt wird. Es wäre nach Meinung Vieler besser, wenn in den hiezu geeigneten Örtlichkeiten Kahlschläge geführt und sofort Aufforstungen stattfinden würden.

Es wird ferner angeregt, in den Auen von der Erlenwirtschaft zur Pappelzucht überzugehen. Trotz der nicht verkennbaren Schwierigkeiten ließe sich doch in manchen Örtlichkeiten gewiß ein Erfolg erzielen, so wie man in Südtirol, im Etschtal, in jüngster Zeit durch Akazienzucht zu Weinbergholz große finanzielle Erfolge hatte.

Die Forstwirtschaft Tirols befindet sich im allgemeinen in einer schwierigen Lage. Einerseits verlangen die durch den Hochgebirgscharakter des Landes gesteigerten Elementargefahren und die verminderte Reproduktionskraft eine sehr schonende Behandlung der Forste, andrerseits bedingen der starke Weidegang, die zahlreichen Servitutslasten und die früher erwähnte schlechte Lage der Landwirtschaft eine intensive Ausnutzung der Forste. Der Reinertrag dieser Nutzungen wird zwar durch die steigenden Holzpreise gehoben, in neuerer Zeit aber durch die steigenden Arbeitslöhne und die Notwendigkeit immer teuerere Lieferungen zur Aufschließung der entlegeneren Forste einzurichten, stets mehr gedrückt.

Holzproduktion.

Der durchschnittlich jährliche Gesamtzuwachs wird in der Statistik von 1900 auf 1·85 Millionen Festmeter, das sind 1·8 Festmeter pro Hektar, beziffert.

Dieser Zuwachs verteilt sich auf die verschiedenen Betriebsarten in folgenden Massen:

Betriebsart	Jahreszuwachs		Hievon entfällt auf			
			Nutzholz		Brennholz	
	pro Hektar	im ganzen	Prozent	im ganzen	Prozent	im ganzen
	Festmeter			Festmeter		Festmeter
Hochwald	1·7	1,548.539	55	851.697	45	696.842
Mittelwald	2·3	121.752	32	38.960	68	82.792
Niederwald	1·7	175.945	2	3.520	98	172.425
Insgesamt 1900	1·8	1,846.236	46	849.269	54	996.967
„ 1890	.	1,619.165	.	.	.	.

Die Holzproduktion des Jahres 1900 erreichte nach offiziellen Erhebungen jedoch nur den in nachstehender Tabelle dargestellten Umfang:

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde	
	Festmeter	Raummeter = 0·65 Festmeter	Eiche	Fichte
			Meterzentner	
Hartholz	7.465	207.409	305	.
Weichholz	618.333	730.732	.	12.900
Zusammen .	625.798	938.141 (609.792 Festmeter)	305	16.900

Die laufende Nutzung des Jahres 1900 blieb sohin um rund 0·6 Millionen Festmeter, das ist um 34 Prozent gegen den Zuwachs zurück.

Aus den obigen Zahlen ist auch zu ersehen, daß die Produktion von hartem Nutzholz in Tirol gar keine Bedeutung hat; eine solche wird nur in den politischen Bezirken Bozen (1850 Festmeter), Tione (1750 Festmeter) und Kufstein (11.530 Festmeter) ausgewiesen. Die Produktion von weichem Nutzholz ist hingegen sehr bedeutend und hat ihre hervorragendsten Standorte in nachstehenden politischen Bezirken:

Bozen	68.774	Festmeter
Kitzbühel	56.020	„
Kufstein	55.385	„
Lienz (unteres Pustertal) . .	42.283	„
Bruneck (oberes Pustertal) . .	39.820	„
Cles	38.918	„
Borgo	38.872	„
Cavalese (Fleimstal)	38.057	„
Schwaz	36.550	„

Auf den südlichen Landesteil dürften von der angegebenen Gesamtproduktion per 1·85 Millionen Festmeter etwa 435.000 Festmeter Nutzholz und 633.000 Festmeter Brennholz, auf den nördlichen Teil etwa 355.000 Festmeter Nutzholz und 397.000 Festmeter Brennholz entfallen:

Nach den Angaben der k. k. Bezirksforsttechniker werden durchschnittlich jährlich für den Verkauf erzeugt:

Bau-, Nutz- und Werkholz . . .	420.800	Festmeter
Brennholz	101.300	„
zusammen .	522.100	Festmeter.

Von der Produktion gelangen sohin rund 70 Prozent des Nutzholzes und 11 Prozent des Brennholzes zum Verkauf, der Rest wird im Lande zum eigenen Bedarf verwendet.

Das nördlich von der Zentralkette der Alpen gelegene Tirol bildet mit Vorarlberg eigentlich ein Produktions- und Handelsgebiet. Die Ausfuhr aus Nordtirol gliedert sich ungefähr in folgende Sortimente:

	Festmeter		Prozent
Rundholz	94.000	=	62·7
Zelluloseholz	14.000	=	9·3
Schnittware	41.000	=	27·3
Eisenbahnschwellen	1.000	=	0·7
zusammen .	150.000	=	100·0

Die Ausfuhr aus dem südlichen Landesteile beträgt ungefähr 208.000 Festmeter Nutzholz und ist hauptsächlich nach Verona, Mailand, Genua, Padua, Vizenza und Venedig gerichtet und verteilt sich auf die einzelnen Sortimente ungefähr mit folgenden Massen:

	Festmeter		Prozent
Rundholz	28.000	=	13·4
Zelluloseholz	10.000	=	4·8
Schnittware	160.000	=	77·0
Eisenbahnschwellen	10.000	=	4·8
zusammen .	208.000	=	100·0

Diese Ziffern charakterisiren den Nord- und Südtiroler Holzhandel.

Die Ausformung der Sortimente hängt natürlich von den Absatz- und Lieferverhältnissen ab.

Langhölzer, sowie **Kleinnutzhölzer** (Stangen u. dgl.) werden in größerer Menge nur in den Bezirken Innsbruck, Hall, Schwaz, Bozen und Reutte erzeugt, und zwar handelt es sich hiebei nur um die Deckung des Lokalbedarfes. Nach Deutschland wird Langholz nur selten geliefert und spielt dieser Absatz keine Rolle. Trotz aller Anstrengungen will eine Entwicklung dieses Handels nicht gelingen.

Säge- und Werkholz wird hingegen überall erzeugt und im Offertwege an einheimische, vorwiegend aber an ausländische Firmen veräußert, welche das

Rundholz sodann entweder in Tirol verschneiden und die Schnittware vorwiegend nach Deutschland, in die Schweiz, nach Frankreich und Italien versenden, oder aber auch, und zwar speziell nach Deutschland, das Rundholz exportieren, welches dann, so wie bei Salzburg und Oberösterreich in nahe an der Grenze auf deutschem Boden liegenden Werken verschnitten wird. Nach Deutschland soll aus Tirol fast nur Rundholz von 4·5 Meter Länge, zur Erzeugung von Brettern und Gestänge exportiert werden.

Zellulosehولz wird fast nur im Inlande, und zwar an die Zellulosefabrik in Wörgl abgesetzt. Seit einiger Zeit tritt auch Nachfrage aus Deutschland und aus der Schweiz auf und haben sich hiedurch die Preise in manchen Lokalitäten gehoben. Es werden übrigens in neuerer Zeit der Ausfuhr nach Bayern Zollschwierigkeiten bereitet, indem Holz von über 1 Meter Länge als Rundholz, gespaltenes sogar als verfeinerte Ware (Mark 1·80 pro Kubikmeter) verzollt werden muß.

Schleifholz wird wegen der hohen Qualitätsansprüche weniger gern erzeugt; es darf nicht ästig und nicht anbrüchig sein, während Zelluloseholz fast identisch ist mit gewöhnlichem Brennholz, unter Ausschluß der schlechteren Sorten II. Qualität.

Fast jede Fabrik macht übrigens in diesen Sortimenten andere Ansprüche in Bezug auf Qualität, Beimischung von Tanne 2c., je nach dem Stoffsortiment, welches sie erzeugt.

Brennholz wird in Tirol fast nur für den Eigenbedarf erzeugt und geht nur aus den Grenzbezirken nach Bayern und in die Schweiz.

Von der Produktion entfallen auf die Staatsforste allein 186.000 Festmeter, doch blieb in der Periode 1898 bis 1903 der tatsächliche Einschlag jährlich durchschnittlich um 20.500 Festmeter hinter dem geschätzten Jahresetat zurück. Das Nutzholzprozent betrug in dieser Periode in den Staats- und Fondsforsten durchschnittlich 59 Prozent, erreichte aber in den prachtvollen Forsten von Welschnofen, Predazzo und Cavalese in einzelnen Fällen 90 Prozent und darüber.

Die Produktion der Staatsforste in Tirol dürfte noch etwas gehoben werden können, vorausgesetzt, daß die begonnene Aufschließung der Forste programmäßig fortgesetzt werden kann. Im übrigen dürfte die Produktion in Tirol wahrscheinlich schon sehr bald fallen; höchstens im Pustertal und im Unterinntale könnte sie noch etwas gesteigert werden. Im ganzen ist der Kulminationspunkt jedoch schon erreicht, ja gewisse Landesteile, zum Beispiel Vintschgau, können überhaupt nichts mehr abgeben und in anderen, zum Beispiel im Oberinntal, Wipptal und Eisacktal wird die Produktion sehr bald zurückgehen.

Im Fleimsertale, dem Hauptsitze der südtirolerischen Produktion, bleibt die Erzeugung auch nur in den Forsten der Generalkommune, des Feudo und des Ärars gleich, die Gemeindewaldungen gehen in der Produktion stark zurück. Früher betrug dieselbe im Tale zirka 40.000 Kubikmeter, heute nur mehr 25 bis 28.000 Kubikmeter.

Die Qualität des Holzes aus dem Pustertal wird als eine sehr gute bezeichnet; nur die Fleimser Ware sei besser. Im übrigen ist das Tiroler Holz etwas astig.

Ein großer Übelstand, unter dem die Urproduzenten leiden, den aber auch die großen Holzhandelsfirmen beklagen und abgestellt wünschen, das ist die im Pustertale vielfach noch fast ausschließlich übliche Rundholzabmaß nach Veroneser Maß. Hiebei bildet ein Klotz von 13 Schuh Länge und 12 bis 15 Zoll Zopfstärke die Maßeinheit, den Muselschuh, und bestehen für die anderen Dimensionen folgende Verhältnisse:

2 zehnzöllige Klötze sind gleich 1 Muselschuh,
4 achtzöllige " " " 1 "
8 sechszöllige " " " 1 "
16 fünfzöllige " " " 1 "

hingegen gibt

1 fünfzehn- bis achtzehnzölliger Klotz $1^1/_2$ Muselschuh,

1 achtzehn- bis einundzwanzigzölliger Klotz 2 Muselschuh.

Dieses rohe Abmaß gibt zu vielen Mißbräuchen Anlaß und sollte durch Verbot der Führung dieser Maße, durch strenge Kontrolle und durch fortgesetzte Belehrung der Bevölkerung hier Wandel geschaffen werden.

Im Pustertal wird ferner nur konisch geschnitten und die Hauptabsatzgebiete Lombardei, Piemont und Venedig erheben dagegen keinen Einwand. Die Differenz in der Zopf- und Stockbreite eines Brettes beträgt bei der gebräuchlichen Länge von 4 Meter zirka $1^1/_2$ Zentimeter. Andere Längen werden nicht erzeugt und wenn solche vorkommen, so stammt dieses Holz aus Nordtirol und Salzburg (Kufstein, Zell am See), von wo größere Längen geliefert werden.

Die größeren inländischen Firmen sind der Ansicht, daß die alpenländische Sägeindustrie, speziell jene von Tirol und Kärnten, von diesem Schnitt zum Parallelschnitt übergehen sollte, um für ihre Erzeugnisse einen größeren Absatzkreis zu erwerben. Selbst in Südungarn wird heute schon parallele Ware verlangt.

Viele Sägen Nordtirols haben — so wie jene in Salzburg — unter dem Drucke der deutschen Zollspannung den Betrieb einstellen müssen und jene, welche noch bestehen, kämpfen einen sehr schweren Konkurrenzkampf. Auf der Strecke Salzburg—Innsbruck—Bregenz haben in den letzten 20 Jahren 56 Sägen den Betrieb eingestellt. Anderseits sind im Fleimstal die

Sägen so zahlreich (103), daß sie nicht genügend Material zur Verarbeitung finden und statt der möglichen 10 Monate nur 6 bis 7 Monate arbeiten. Der Bedarf an Arbeit ist so groß, daß manche Säge nur für die Überlassung des Abfalles (Sägemehl, Schwartlinge, Überlängen, Köpfe) arbeitet, ohne einen anderen Schnittlohn zu verlangen. Die Sägen sind ausschließlich im Besitze von Einheimischen.

Holzhandel.

Nach vielfach erhaltenen Informationen, läßt sich mit ziemlicher Genauigkeit die Linie festlegen, von welcher — kleinere Schwankungen außer Beachtung gelassen — die Holzproduktion der Alpenländer nördlich nach Deutschland und südlich nach Italien gravitiert. Es ist selbstverständlich, daß sich bei jeder Änderung der Marktlage oder der Eisenbahntarife diese Linie verschiebt. Unter den im Jahre 1904 herrschenden Verhältnissen begann diese Trenungslinie an der steiermärkischen Grenze bei der Drau, gieng durch das Lavanttal aufwärts bis Wolfsberg, übersetzte nach Friesach, zog das Gurktal aufwärts, dann in das Liesertal und folgte der Wasserscheide der Tauernkette und der Zillertaler Gletscher, um bei Steinach das Wipp- oder Silltal zu erreichen. Hierauf zog die Trennungslinie das Gschnitztal aufwärts, verfolgte die Wasserscheide über die Ötztaler Ferner und schloß bei Glurns an die Schweizer Grenze an.

Der Holzhandel aus Tirol nach Italien.

a) Rundholzhandel.

Das nach Italien aus Tirol ausgeführte Rundholz besteht zumeist nur aus minderen Qualitäten für Schleif- und Zelluloseholz. Dasselbe stammt übrigens nur zum geringen Teile aus Tiroler Forsten, sondern vielmehr aus Kärnten (Dölsach und Niederndorf). Das Tiroler Zelluloseholz geht zumeist an die Fabriken nach Mühlbach, Mittewald und Görz.

Die Holzschleiferei entwickelt sich übrigens in Italien durch Ausnützung der Wasserkräfte immer mehr; der Hauptsitz dieser Industrie ist in Verona und Umgebung, wo große elektrische Kraftstationen erbaut wurden.

Das gute Rundholz, welches im allgemeinen aus den südlichen Provinzen Österreichs nach Italien ausgeführt wird, ist Konstruktionsholz von 8 bis 12 Meter Länge, welches erst am Verbrauchsorte nach Bedarf verarbeitet wird. Soweit dasselbe aus Tirol kommt, stammt es hauptsächlich aus Lokalitäten, wo keine Sägen bestehen, zum Beispiel aus Leifers, Salurn und Kardaun. Ferner treten im Val Sugana Rundholzkäufer auf, welche über Tezze das Rundholz nach Italien auf die Brenta bringen und endlich geht aus Folgerino und Lavarone Langholz per Wagen nach Italien.

Die Schätzungen des Exportes südlich vom Brenner nach Italien — vom Norden kommt kein Rundholz — lauten ziemlich übereinstimmend, auf zirka 20.000 Kubikmeter Schnittware und 5000 Kubikmeter Rundholz. Hievon dürften 500 Waggons auf zirka 150 Floße befördert werden, welche zumeist bis Verona gehen, wo sowohl Sägen als auch Schleifereien bestehen.

Eine Zunahme des Rundholztransportes, speziell aus Tirol nach Italien, wird von den Sägeindustriellen des Landes nicht gefürchtet. Die Waldungen Tirols liegen von den wenigen Bahnlinien so weit ab, daß die Zufuhrkosten des Rohholzes, welche den Kubikmeter Schnittware fast doppelt so hoch belasten als bei Zufuhr der Schnittware, zu hoch werden. Die erwähnte Gefahr bestünde also nur für Waldungen, welche nahe an der Bahn liegen und deshalb sind beispielsweise auch die Holzhändler und Sägebesitzer des Fleimstales gegen den dort projektierten Bahnbau.

Eine weitere Erschwerung für den direkten Absatz von Rundholz aus Südtirol nach Italien bildet auch die übliche Berechnung der Schadhaftigkeitsnachlässe. Dieselben betragen dort ortsüblich 10 Prozent, 20 Prozent und 40 Prozent des Rohholzpreises, je nach der an jedem einzelnen Sägeholzbloch durch Untersuchung konstatierten Fehlerhaftigkeit. Für die einheimischen Firmen wäre es nun, wenn sie Rohholz exportieren wollten, sehr schwer, diese Schadhaftigkeit zu verteilen und für einen direkten Ankauf durch Ausländer im Walde bietet dies gewiß ein Hindernis. Endlich wird auch angeführt, daß die vielen kleinen italienischen Firmen, welche nur kleine Quantitäten benötigen, dieselben nur als Schnittware beziehen, sich aber nicht eigene Sägen bauen können.

Die italienischen Bahnen haben übrigens für das in Italien verschnittene Rohholz Reexpeditionsbegünstigungen in Aussicht gestellt und außerdem wird die Konkurrenzfähigkeit der italienischen Werke durch die zahlreichen Wasserkräfte, die billigeren Arbeitskräfte und den Entfall der hohen Belastung durch eine Arbeiterschutzgesetzgebung unterstützt, so daß doch immerhin bei der bekannten Rührigkeit und Unternehmungslust der italienischen Firmen die Gefahr der allmählichen Entwicklung einer italienischen Sägeindustrie nicht ganz ausgeschlossen erscheinen. Anfänge derselben zeigen sich schon jetzt vielfach, wenn diese Sägen auch bis jetzt ausschließlich nur für den Lokalkonsum arbeiten. Deshalb ist man in den direkt nach Italien gravitierenden Landesteilen Tirols, ferner in Kärnten, Krain und Görz diesbezüglich nicht ganz ohne Sorge.

b) Schnittwaren(Bretter)handel.

Die Erörterung des Bretterhandels läßt sich eigentlich von jener des Sägeholzhandels schwer trennen, da diese Handelszweige ja vielfach parallel gehen.

Infolge des im Abschnitte „Deutsches Reich" geschilderten schwierigen Absatzes von Brettware nach Deutschland hat sich in den letzten Jahren der Handel mit derselben aus Nordtirol mehr als bisher nach Süden gewandt. Es wird sogar der Preissturz, der vor einigen Jahren am italienischen Markte eintrat, zum Teile auf den plötzlichen Einbruch von großen Massen Schnittware aus Nordtirol nach Italien zurückgeführt und dieser Konkurrenz mehr Einfluß zugeschrieben als der bosnischen. Wenn dies auch nicht recht glaublich ist, so ist es doch bezeichnend, für die damalige Schwierigkeit des Absatzes nach Deutschland.

Im Pustertal wird Fichte, Tanne und Lärche gehandelt. Davon ist nur sehr wenig Rundholz, und zwar Lärche, Mastbäume u. dgl.; der Export besteht fast nur aus Schnittware und ist ausschließlich nach Italien, und zwar nach Venezien, Lombardei und Piemont bis Rom, gerichtet. Nach Deutschland und der Schweiz gehen wohl nur einige Waggons.

Dieser Handel lag jetzt einige Zeit infolge der bosnischen, rumänischen, galizischen und, wie also behauptet wird, auch der nordtirolischen Konkurrenz ganz tot, jetzt gestaltet sich derselbe wieder lebhafter, aber der Zwischenhandel durch Venetien nach dem Orient ist — wie es scheint — bleibend sehr zurückgegangen.

Das Kistenholz war früher gut absetzbar; jetzt hat dieser Absatz außerordentlich gelitten, denn diese mindere Ware und dritte Sorte Schnittware wird hauptsächlich von Bosnien geliefert. Schmale Ware und Emballagenholz (Zementfäßer, Seifenkisten, Petroleumkisten ꝛc.) gehen gar nicht mehr. Nachdem dieses mindere Sortiment zirka 40 Prozent der erzeugten Schnittwaren ausmacht, kann man leicht die Schädigung beurteilen, welche der Holzhandel den südwestlichen Provinzen durch diese Konkurrenz dauernd erlitt.

Gute Ware geht noch immer und momentan (1904) sogar sehr gut nach Italien. Der Preis ist gegen früher jedoch durchschnittlich um 8 bis 10 Prozent zurückgegangen. Oberitalien bezieht meist schmale, Unteritalien breite Ware. Die schmale Ware dient zu Verschalungen und Kisten und wird jetzt sehr gerne von Bosnien bezogen. In Unteritalien zieht man deshalb breite Ware vor, weil die Schnittware einer Konsumsteuer unterliegt, die pro Stück bezahlt werden muß.

Im allgemeinen kauft Italien von 18 Zentimeter aufwärts und verlangt bei Normalware 24 bis 26 Zentimeter, bei Pfosten (50 Millimeter und darüber stark) etwas mehr, 28 bis 30 Zentimeter, garantierte Durchschnittsbreite.

Diese Nachfrage nach größeren Breiten ist für den Absatz aus den ärarischen Forsten, speziell im Fleimstale, sowie aus den Forsten konservativ wirtschaftender Gemeinden und Großgrundbesitzer sowie für bosnische Ware günstiger als für die Privatforste mit ihren niedrigeren Umtrieben. Schweden zeichnet sich hingegen durch die größere Länge (6 Meter) seines Materiales aus.

Die Erweiterung des Pustertaler Holzhandels zur Konkurrenz auf überseeischen Plätzen ist unter den jetzigen Verhältnissen nicht möglich. Die vielen kleinen Firmen haben weder die für diesen Handel nötigen großen Quantitäten noch das Kapital. Es müßte ein Konsortium dieser kleinen Firmen gebildet werden oder eine große Firma müßte die Produktion der kleinen zusammenfassen.

Es ist übrigens zu bemerken, daß vom Pustertale aus auch vielfach ein interner Handel betrieben wird; so bestehen zur Versorgung von italienisch Südtirol Detaillager in Rovereto, Mori und anderen Orten.

In mancher Hinsicht würde der Handel eine größere Bewegungsfreiheit wünschen als bisher. So wird darüber geklagt, daß die Trift allzuscharf überwacht und sogar ohne zwingende Gründe eingestellt werde. Weiter wird darüber geklagt, daß die Einrichtungen der Südbahnhöfe vielfach einer Vergrößerung und Ausgestaltung bedürften.

Der Holzhandel aus Tirol nach Deutschland.

Nach den Schilderungen der Lage des oberösterreichischen und salzburgischen Holzhandels nach Deutschland läßt sich für Tirol kaum mehr Neues anführen.

Vergleicht man den Absatz des nördlichen und südlichen Handelsgebietes Tirols, so findet man nach der früher angegebenen prozentischen Aufteilung der gehandelten Sortimente sofort den charakteristischen Unterschied, daß die Ausfuhr nach Italien zu 77 Prozent aus Schnittware, zu 13 Prozent aus Rundholz besteht, während die Ausfuhr nach Deutschland fast umgekehrt, in der Schnittware nur 27 Prozent, im Rundholz 63 Prozent beträgt.

Auf dem deutschen Markte begegnet das tirolische Produkt der Konkurrenz der angrenzenden Alpenländer und infolge der Export-Bahnfrachtsätze aus der Bukowina und Galizien selbst der Konkurrenz der von dort stammenden Schnittware.

Das kurze, 5 Meter lange Rundholz, welches nach Deutschland exportiert wird, wird voraussichtlich in Deutschland auf Bretter verschnitten. Doch ist auch nicht ausgeschlossen, daß, wie deutsche Firmen behaupten, so wie das bezogene Langholz, selbst das kurze nach Bestellungslisten verschnitten werde, da selbstverständlich für solche Ware höhere Preise erzielt werden, als für kurrente Massenartikel.

Ein Teil des Rundholzes (zirka 6000—8000 Kubikmeter) geht auch in kurzen Flößen den Inn

abwärts, kommt aber gewiß nicht über Rosenheim hinaus; es wird ferner behauptet, daß viele bayrische Händler in den österreichischen Grenzforsten nur darum Holz zu verhältnismäßig hohem Preise kaufen, um den Fuhrlohnverdienst zu gewinnen.

Deutsche Firmen, welche früher direkt Rundholz in Österreich gekauft hatten, haben dies in den letzten Jahren aus dem Grund aufgegeben, weil die diesen Unternehmungen gehörigen Lager- und Stapelplätze in den letzten Jahren als Betriebsstätten unter dem Rechtstitel des Wiederverkaufes der gelagerten Produkte sehr hoch besteuert wurden.

Holzhandel aus Tirol nach der Schweiz.

Der Export von Rundholz nimmt erst seit einigen Jahren eine langsame Entwicklung und werden nun übrigens nicht sehr große Massen von Bau- und Klotz(Säge)holz aus dem Oberinntal nach der Schweiz verkauft.

Jetzt ist aber der Handel noch weitaus überwiegend ein Schnittwarenverkehr, der durch die Einräumung der Reexpedition für gewisse Eisenbahnstationen in seiner Entwicklung sehr begünstigt ist. Ein großer Teil des Materiales, welches in die Schweiz versandt wird, geht transit nach Frankreich und Italien weiter.

Konkurrenz fremder Hölzer im Inlande.

Von fremden Hölzern macht sich in Tirol keine starke Konkurrenz fühlbar. Es herrscht eine bedeutende Durchfuhr von Bukowinaer und galizischem Holz, welches namentlich via Arlberg in die Schweiz und nach Südwest-Deutschland exportiert wird. Pitchpine wird in Nordtirol nie gesehen. Von harten Hölzern kommt namentlich Eiche aus Slawonien über Pustertal. An fertigen Waren werden besonders Parketten nach Tirol eingeführt, welche aus Kärnten (Villacher Fabriken) stammen. Amerikanische Eiche scheint in Tirol noch ganz unbekannt zu sein. Die Tiroler Bierbrauereien beziehen ihre Fässer aus Steiermark, während die Weinfässer für Südtirol größtenteils aus einheimischer Lärche gemacht werden.

Eisenbahntarife.

Bezüglich der Eisenbahntarifsätze wird darauf hingewiesen, daß in Italien die Frachtsätze für Rohholz zirka im Verhältnisse des Schnittverlustes billiger seien als für Schnittware und die Urproduzenten und die Industriellen — letztere aber nur für die eigenen Bezüge — wünschen natürlich, daß man auch in Österreich dies gewähren sollte. Die Frachtsätze für Rohholz im Lokalverkehr sollten entsprechend dem niedrigeren Werte des Materiales um 30 bis 40 Prozent billiger sein als die Schnittwarensätze, dann könnte die inländische Sägeindustrie das Material zusammenfassen. Unter hohen Lokaltarifen leidet die Entwicklung der Sägeindustrie ganz außerordentlich und es sind Fälle bekannt, wo durch die Aufhebung von bereits eingeräumten niedrigen Frachtsätzen, respektive infolge der Nichtbewilligung solcher, die bestehenden Sägen in ihrem Betriebe unterbunden und die Errichtung neuer verhindert wurde. Niedrige Lokaltarifsätze für Rohholz dürften aber nach dem Wunsche der Industrie nicht bis an die Reichsgrenze gehen und müßten an die Nachweisung des Verschnittes auf einheimischen Sägen gebunden sein.

Es wird ferner in Tirol als sehr wünschenswert bezeichnet, daß den Sägen die Reexpedition für verarbeitetes Holz gewährt werde und vor allem klagt man auch hier über die hohen Südbahnlokaltarife. Dieselben waren früher in Konkurrenz zur Flößerei auf der Etsch niedriger. Nun hat aber die Flößerei von Schnittware ganz aufgehört, weil die Ware zu viel leidet und die Südbahn hat jetzt daher ihre Tarife erhöht.

6. Vorarlberg.

Die Gesamtwaldfläche betrug im Jahre 1900 67.329 Hektar = 25·8 Prozent der Fläche. Am dichtesten bewaldet ist der Bezirk Feldkirch.

Die Verteilung des Waldlandes auf die verschiedenen Besitzkategorien ist in nachstehender Tabelle dargestellt und zeigt sich, daß weitaus der größte Teil der Forste sich im Besitze von Gemeinden und Privaten befinden. Alle anderen Besitzkategorien sind nur in verschwindenden Anteilen vertreten.

Besitzkategorie	Stand 1900	
	Fläche Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste	1.330	1·9
Landes- und Bezirkswälder	.	.
Gemeindewälder	32.102	47·7
Wälder öffentlicher Fonds	866	1·3
Kirchenwälder	620	0·9
Fideikommißwälder	.	.
Genossenschaftswälder	7.193	10·7
Sonstige Privatwälder	25.218	37·5
Insgesamt	67.329	100·0

Der Großbesitz umfaßt nur 21.953 Hektar = 32·6 Prozent der gesamten Waldfläche und gehört bis auf 681 Hektar Staatsforst durchaus den Gemeinden. Vorwiegend liegt dieser Großbesitz im politischen Bezirke Bludenz; er fehlt ganz in Bregenz.

Ein Abfall an Waldland hat im Jahre 1900 nicht stattgefunden, aber auch der durch Aufforstungen erzielte Zuwachs war nur unbedeutend (15 Hektar).

In den folgenden Jahren betrug

	der Abfall	der Zuwachs
1901	2 Hektar	11 Hektar
1902	1 „	26 „
1903	—	13 „

Im Lande bestehen 6 aus öffentlichen Mitteln erhaltene, respektive subventionierte Pflanzgärten mit einer Fläche von 0·50 Hektar.

Die Schutzwälder umfaßten im Jahre 1900 20.196 Hektar, die Bannwälder 2446 Hektar; gegenüber dem Jahre 1890, in welchem 11.348 Hektar Schutzwaldungen und 3407 Hektar Bannwaldungen ausgewiesen waren, ergibt sich daher eine auffallende Zunnahme der Schutz- und eine Abnahme der Bannwälder.

Verteilung der Holzarten.

Nach den statistischen Daten von 1900 waren bestockt mit:

	Hektar	Prozent
Überwiegend Fichten . . .	47.400 =	70·4
„ Krummholzkiefer	1.736 =	2·6
zusammen Nadelholz .	49.136 =	73·0
Vorwiegend Buche	4.736 =	7·0
Gemischte Bestände	13.457 =	20·0
Darunter Mittel- und Niederwälder	1.110 =	1·7

Gegenüber den Angaben der Statistik von 1890, nach welcher damals bestanden:

Nadelholz-Hochwaldungen	58.997 Hektar
Laubholz- „	7.871 „
Mittel- und Niederwälder	802 „
Insgesamt .	67.670 Hektar

Es scheinen keine besonderen Verschiebungen in der Verteilung der Laub- und Nadelholzbestände stattgefunden zu haben.

Der allgemeine Zustand des Waldes in Vorarlberg ist befriedigend. Teils besitzt derselbe den Charakter des Hochgebirgswaldes, wie die Fichtenwälder in den Tälern der Scesaplana- und Silvrettagruppe, wo auch die Lärche und Legföhre in weiter Ausdehnung auftritt, teils bildet er üppigen Laubwald am Fuße der in das Rheintal abfallenden Berge und endlich sogar Erlenniederwälder im Rheintal selbst. Oft ist auch der Nadelwald mit Buchen, Ulmen, Eschen, Eichen und Bergahorn durchsetzt, wie zum Beispiel im Bregenzerwald.

Betriebsarten.

Von den Wäldern Vorarlbergs waren im Jahre 1900 nur 4413 Hektar, das sind 6·6 Prozent der Gesamtfläche, eingerichtet. Vom Walde standen:

	Hektar	Prozent
im schlagweisen Hochwaldbetrieb .	8.461 =	12·6
„ Plenterbetrieb	57.758 =	85·7
„ Mittelwaldbetrieb	212 =	0·3
„ Niederwaldbetrieb	898 =	1·4

Der schlagweise Hochwaldbetrieb ist nur im Bezirk Feldkirch ausgedehnter, in den Bezirken Bludenz und Bregenz überwiegt weitaus der Plenterbetrieb. Mittelwald findet sich nur im Bezirk Feldkirch, der Niederwald hingegen im Bezirk Bludenz.

Gegenüber dem Stande von 1890 zeigt sich eine nicht unwesentliche Zunahme der Fläche der Mittel- und Niederwälder (1110 Hektar gegenüber 802 Hektar). Nachdem aber nur im Bezirke Feldkirch die Gewinnung von Eichenlohrinde ausgewiesen wird, scheinen die Niederwälder der anderen Bezirke ausschließlich Auwaldungen u. dgl. zu sein.

Forstproduktion.

Die Forstproduktion bildet in Vorarlberg einen Hauptzweig der Bodenkultur. Früher fanden wohl übermäßige Holznutzungen statt, heute aber ist eine pflegliche Behandlung der Wälder die Regel geworden. Es wird daher die jetzige Produktion auch in Zukunft ziemlich unverändert bleiben.

Der durchschnittliche jährliche Zuwachs wurde im Jahre 1900 wie folgt eingeschätzt:

Betriebsart	Jahreszuwachs		Hievon entfallen auf			
	pro Hektar	im ganzen	Nutzholz		Brennholz	
			Prozent	im ganzen	Prozent	im ganzen
	fm³			fm³		fm³
Hochwald	2·6	170.971	50	85·485	50	85·486
Mittelwald	3·5	742	20	148	80	594
Niederwald	2·8	2.527	20	507	80	2.020
Insgesamt 1900 .	2·6	174.240	50	87.120	50	87.120
Insgesamt 1890 .	.	209.680	40	84.554	60	125.126

Die Schätzung für 1900 zeigt im Vergleiche zur Schätzung von 1890 eine bedeutende Abminderung, jedoch wurde infolge der gesteigerten Intensität der Nutzholzausbeute der Nutzholzanfall jetzt sogar als größer angenommen.

Die wirkliche Holznutzung wird im Jahre 1900 auf nachstehendes Ausmaß beziffert:

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde	
			Eiche	Fichte
	Festmeter	Raummeter = 0·65 Festmeter	Meterzentner	
Hartholz	4.400	12.988	2.660	—
Weichholz	98.684	68.447	—	160
Zusammen .	103.084	81.435	2.660	160
		= 59.933 Festmeter		

Die Gesamtnutzung von rund 163.000 Festmetern bleibt sohin, wenn auch nicht wesentlich, hinter dem angeschätzten Jahreszuwachs zurück, doch ist das Nutzholzprozent ein bedeutend größeres (63 Prozent) als angenommen (50 Prozent). Der Anteil von hartem Material ist besonders im Nutzholz ein sehr unbedeutender. Die Produktion des letzteren ist vorzugsweise auf den politischen Bezirk Bregenz (70.500 Festmeter), den Bregenzerwald, beschränkt, während die Brennholzproduktion überwiegend in den Bezirken Bludenz und Feldkirch stattfindet. Eichenlohrinde wird nur im Bezirke Feldkirch gewonnen, Fichtenrinde außerdem noch im Bezirke Bregenz.

Holzhandel.

Das Land Vorarlberg gehört demselben Absatzgebiete an wie Nordtirol. Aus dem Bezirke Bludenz werden von einer auf zirka 9500 Festmeter geschätzten Nutzholzproduktion im Lande selbst zirka 6000 Festmeter von den verschiedenen Gewe[illegible]betreibenden und zu Bauzwecken verwendet. Der [illegible] geht als Rundholz über Buchs in die Schweiz. Im Bezirke Bregenz wird die Produktion im Jahre 19[illegible]4 mit 62.230 Festmeter Nutzholz und 13.962 Festm[illegible] Brennholz angegeben. Von Nutzholz wurden 10.[illegible]00 Kubikmeter als Rundholz, 20.000 Kubikmeter als

Schnittware exportiert. Von Brennholz gelangten 10.000 Kubikmeter zur Ausfuhr, und zwar gehen 90 Prozent des gesamten Exportes in die Schweiz, der Rest nach Deutschland. Es wird übrigens befürchtet, daß bei dem immer mehr zunehmenden Rundholzexport in die Schweiz die vorarlbergischen Sägen in ihrem Betriebe leiden werden.

Auch aus dem Bezirke Feldkirch, in welchem 1904 die Produktion auf 12.293 Festmeter Nutzholz und 19.647 Festmeter Brennholz geschätzt wird, ist der Holzabsatz ausschließlich in die Schweiz gerichtet. Der Export wird mit 6480 Kubikmeter Rohholz, 930 Kubikmeter Schnittware und 2860 Kubikmeter Brennholz angegeben. Es sollen alle möglichen Sortimente erzeugt und gut abgesetzt werden.

In Vorarlberg ist übrigens der inländische Bedarf stark im Steigen begriffen, so daß im ganzen der Export aus dem Lande abnimmt, ja Vorarlberg kauft heute schon selbst im Pinzgau und Pongau.

7. Kärnten.

Die Waldfläche betrug im Jahre 1900 456.179 Hektar = 44·2 Prozent der Fläche und zeigt nachstehende Tabelle, daß unter den verschiedenen Besitzkategorien der Privatbesitz weitaus in erster Linie steht.

Betriebskategorie	Stand 1900	
	Fläche Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste .	25.234	5·6
Landes- und Bezirkswälder .	—	—
Gemeindewälder	6.512	1·4
Wälder öffentlicher Fonds .	179	—
Kirchenwälder	13.863	3·0
Fideikommißwälder	48.802	10·7
Genossenschaftswälder . .	28.545	6·3
Sonstige Privatwälder . .	333.044	73·0
Insgesamt .	456.179	100·0

Neben diesem ist nur noch der Fideikommißbesitz von einiger Bedeutung. Von dieser Waldfläche befinden sich 143.356 Hektar = 31·5 Prozent in Großbesitz, der vorzugsweise in den drei politischen Bezirken Spittal (Staatsforste), Villach (Fondsforste) und St. Veit (Privatforste) vertreten ist, aber auch sonst im ganzen Lande sich findet.

Die Veränderungen am Waldland betrugen im Jahre

	Abfall	Zuwachs
1900	143 Hektar	225 Hektar
1901	228 „	99 „
1902	28 „	239 „
1903	120 „	261 „

Aus öffentlichen Mitteln werden 33 Pflanzgärten mit einer Fläche von 5·32 Hektar erhalten, respektive subventioniert. Die Aufforstungstätigkeit scheint sohin eine ziemlich befriedigende zu sein. Im Jahre 1900 wurden 144 Hektar Hochwald und 36 Hektar Niederwald in Schonung gelegt. Außerdem werden 102.048 Hektar Schutzwälder und 8738 Hektar Bannwälder in Evidenz geführt und endlich unterliegen im ganzen 278.579 Hektar, das sind über 61 Prozent des Waldlandes, den besonderen Bestimmungen des Landesforstgesetzes.

Im Jahre 1890 wurden insgesamt nur 90.845 Hektar Schutzwaldungen und 8913 Hektar Bannwaldungen ausgewiesen; es ist also zweifellos, daß die Erhaltung und Pflege des Waldlandes energisch überwacht wird, ja seitens der Besitzer wird darüber geklagt, daß man in dieser Hinsicht den geregelten Wirtschaften gegenüber allzuweit gehe.

Nach dem kärtnerischen Landesforstgesetze von 1885 (L.G.Bl. Nr. 13) sind Kahlschläge und alle Holzlieferungen anzumelden. Diesen Bestimmungen unterliegen die Wälder in Oberkärnten fast ganz, in Unterkärnten zum Teil in bestimmten Gebieten, speziell im Gebirge.

Bei den Kahlschlagbewilligungen wird auch darauf gesehen, ob der Besitzer nicht mit den früheren Aufforstungen im Rückstande ist und dadurch, daß man die Bewilligung weiterer Schlägerungen von einer entsprechenden Ausführung der Aufforstungen abhängig macht, findet man ein gutes Mittel, dieselben zu erzwingen.

Die Bestimmungen dieses Gesetzes genügen aber nicht, um den Einschlag von Jungbeständen zu verhindern. Es werden daher 40- bis 50jährige Bestände, stärkere Stangenhölzer und angehend haubare Bestände, insbesondere zur Erzeugung schwacher bezimmerter Bauhölzer eingeschlagen, die über Triest nach Ägypten und das sonstige Afrika exportiert werden.

Um solche vorzeitige Nutzungen zu hindern, wird von vielen Seiten eine weitere Verschärfung des kärntnerischen Landesforstgesetzes befürwortet, da man erkennt, daß der kärntnerische Wald seinem Ruin entgegengeht, wenn die jetzigen übertriebenen Nutzungen noch länger fortdauern. Selbst hervorragende Holzhandelsfirmen sprechen sich dahin aus, daß eine Abnahme des Holzexportes dringend zu wünschen sei, da die Wälder Kärntens der Ruhe bedürfen. Von Praktikern wird befürwortet, man möge, so

wie in Italien, in den geeigneten Lokalitäten der Pappelanzucht mehr Aufmerksamkeit schenken wie bisher und speziell die minderwertige Erle in den Auen durch Pappel zu ersetzen suchen, welche als Zellulosёholz bei kurzen Umtrieben große Erträge verspricht. Freilich steht der Durchführung dieser Umwandlung vielfach das Hindernis entgegen, daß die Auen durchwegs Weideterrain sind und daher in Schonung gelegt werden müßten.

Verteilung der Holzarten.

Nach den Ausweisen von 1900 waren in Kärnten vorhanden:

	Hektar		Prozent
Vorwiegend Fichtenbestände	377.903	=	82·8
Krummholzbestände	2.480	=	0·5
Zusammen Nadelholz	380.383	=	83·3
Laubwald, vorwiegend Buche	12.356	=	2·8
Gemischte Bestände	63.440	=	13·9
Insgesamt	456.179	=	100

Darunter waren 1795 Hektar Niederwald.

Gegenüber dem Stande von 1890 mit

Nadelhochwald	448.229 Hektar
Laubhochwald	7.039 „
Mittel- und Niederwald	1.603 „

scheint ein ausgesprochener Rückgang im Nadelwald und eine Zunahme des Niederwaldes stattgefunden zu haben.

In der Tauernkette bilden Lärche und Zürbe, im Karawankengebiete Lärche und Krummholzkiefer die Vegetationsgrenze. Von Laubhölzern findet sich neben der Buche auch noch die Birke, eingesprengt Ahorn, Eiche u. a. m.

Betriebsarten.

In Kärnten waren im Jahre 1900 85.373 Hektar = 18·7 Prozent der Gesamtwaldfläche eingerichtet.

Von der Waldfläche standen:

	Hektar		Prozent
im schlagweisen Hochwaldbetrieb	266.040	=	58·4
„ Plenterbetrieb	188.344	=	41·2
„ Niederwaldbetrieb	1.795	=	0·4

Gegenüber dem Stande von 1890:

mit einem Hochwaldbetrieb von	455.268 Hektar
„ „ Niederwaldbetrieb von	1.603 „

hätte der erstere sohin etwas an Fläche abgenommen, der letztere gewonnen. Der Hochwald ist im ganzen Lande verbreitet; der Niederwald fehlt im politischen Bezirke Völkermarkt ganz und ist nur im Bezirke Spital stärker verbreitet. Eichenschälwald kommt in Kärnten nicht vor.

Forstproduktion.

In Kärnten können nach den verschiedenen oro- und hydrographischen Verhältnissen zwei natürliche Produktionsgebiete unterschieden werden: Oberkärnten, welches die Bezirkshauptmannschaften Villach, Hermagor und Spittal an der Drau umfaßt, und Unterkärnten mit den Bezirken Klagenfurt, St. Veit, Völkermarkt und Wolfsberg.

Nach den Daten der Forststatistik von 1900 stellt sich der durchschnittliche jährliche Zuwachs wie folgt:

Betriebsart	Jahreszuwachs		Hievon entfällt auf			
			Nutzholz		Brennholz	
	pro Hektar	im ganzen	Prozent	im ganzen	Prozent	im ganzen
	Festmeter			Festmeter		Festmeter
Hochwald	2·6	1,198.720	55	659.285	45	539.435
Mittelwald	.	.	.	.	.	.
Niederwald	3·8	7.430	10	743	90	6.687
Insgesamt 1900	2·6	1,206.150	55	660.028	45	546.12[illegible]
Insgesamt 1890	3·5	1,598.750	25	399.712	75	1,199.03[illegible]

Demgegenüber stellt sich die Holznutzung des Jahres 1900 nach der folgenden Tabelle bedeutend höher, was die Behauptung beweisen würde, daß die Waldungen in Kärnten übermäßig beansprucht werden und daß es erwünscht und notwendig wäre, hier Einhalt zu tun.

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde	
	Festmeter	Raummeter = 0·65 Festmeter	Eiche	Fichte
			Meterzentner	
Hartholz	4.758	156.280	.	.
Weichholz	789.498	640.005	.	203.313
Zusammen .	794.256	796.285	.	203.313
		(517.585 Festmeter)		

Mit der bedeutenden Nutzholzproduktion steht die bedeutende Rindenproduktion im Zusammenhang.

Im allgemeinen ist die Entwicklung und der jetzige Stand der Forstproduktion in Kärnten ziemlich ähnlich jener von Steiermark, denn auch hier ist man erst in neuerer Zeit überall zur Nutzholzwirtschaft übergegangen.

Das Land ist infolge des geringen Eigenbedarfes auf den Export angewiesen, doch dürfte sich infolge der erwähnten forcierten Nutzungen bald Holzmangel fühlbar machen. Dabei ist infolge der schwierigen Bringungsverhältnisse und der in den letzten Jahren bedeutend gesteigerten Löhne (von 2·60 bis 2·80 K auf 3·60 K bis 4 K einschließlich Verpflegung) der Reinertrag fast zurückgegangen. Der Großbesitz und die Händler bedienen sich daher auch fast ausnahmslos fremder Arbeiter aus Krain und Friaul.

Holzhandel.

Der jährliche Holzexport Kärntens wird auf zirka 10.000 bis 12.000 Waggons à 20 bis 22 Kubikmeter Schnittware und zirka 3000 bis 3500 Waggons à 15 bis 18 Kubikmeter Rundholz geschätzt. Dieser Export verteilt sich auf die einzelnen Bezugsländer ungefähr in folgender Weise:

1. Nach Italien:

	Kubikmeter	im Werte von Millionen Kronen
Weiche Schnittware . .	120.000	3·3
Schwächeres Bauholz über Triest)	32.000	0·5
Lärchen-Extrahölzer . .	20.000	0·06
Rundholz, meist Schleifholz	10.000	0·08
Zusammen zirka .	182.000	3·94

In diesen Ziffern ist auch der Export nach Kleinasien und Ägypten (Morali und Bauhölzer) inbegriffen, welcher durch Triestiner Zwischenhändler betrieben wird.

2. Nach Ungarn:

	Kubikmeter	im Werte von Millionen Kronen
Weiche Schnittwaren . .	40.000	0·8
Bauhölzer	60.000	0·8
Zusammen .	100.000	1·6

3. Nach Deutschland (Bayern und Sachsen) gehen insbesondere Bloch- und Bauhölzer, in geringer Menge auch Schleifholz, im ganzen zirka 32.000 Kubikmeter im Werte von 0·5 Millionen Kronen.

4. Nach Griechenland endlich gehen zirka 8000 Kubikmeter Föhrenholz im Werte von 0·2 Millionen Kronen.

Die Gesamtausfuhr Kärntens würde sich nach dieser Schätzung auf 320.000 Kubikmeter Nutzholz im Werte von rund 6 1/4 Millionen Kronen belaufen.

Der Bedarf der einheimischen Holzstoffabriken wird auf zirka 100.000 Kubikmeter, der einheimische Hausbedarf auf zirka 15.000 Kubikmeter geschätzt. Außerdem werden jährlich 70.000 bis 100.000 Stück Lärchen- und Föhrenschwellen erzeugt und durch Zwischenhandel vertrieben.

Wie unsicher diese Schätzungen sind, geht aber daraus hervor, daß von anderer ebenfalls sehr eingeweihter Seite der Gesamtexport von Nutzholz und Schnittware aus Kärnten auf 600.000 Kubikmeter geschätzt wird.

Die Holzkohlenproduktion ist — so wie in Steiermark — auch in Kärnten sehr zurückgegangen, jedoch geht etwas kroatische Kohle nach Triest durch.

Von Fichtenrinde werden zirka 0·2 Millionen Quintal erzeugt. Das Hauptgebiet für Rindengewinnung ist St. Veit und das Lavanttal; in Oberkärnten wäre die Lieferung zu schwierig.

Der Verkehr in Faßdauben ist gering, ebenso in Sägespänen, welche früher als Streumaterial nach Oberitalien exportiert wurden, jetzt aber nur im Lande Absatz finden.

Der Holzhandel nach Deutschland liegt zumeist, jener nach Italien fast ganz in den Händen der ausländischen Firmen, welche auch ganze Waldgüter erwerben, dieselben ziemlich rasch ausnutzen und dann kahlgeschlagen wieder verkaufen.

Aus Kärnten wird so wie aus dem Pustertal Fichte, Tanne und Lärche exportiert. Lärche kommt aber weniger vor. Das Holz ist qualitativ etwas schlechter als jenes aus dem Pustertal; es besitzt eine gröbere Faser und die Beimischung von Tanne ist stärker; Tanne ist aber für Ladware sehr schlecht zu gebrauchen und nur für Wasserbauten gesucht.

Der Rundholzexport ist ziemlich stark entwickelt, wie die früher gegebene Ziffer zeigt. Besonders wird viel Schleifholz, hauptsächlich von jungen Beständen, nach Italien (Verona) geliefert. In letzter Zeit soll der Rundholzexport auf zirka 1000 Waggons abgenommen haben, wahrscheinlich weil die einheimischen Zellulosefabriken das Holz an sich ziehen.

An der Tiroler Grenze wird beim Verkaufe des Sägeholzes noch nach Musel gemessen, sonst überall schon nach Kubikmeter. Langholz wird aus Kärnten nur wenig, und zwar von Feldkirchen und Klagenfurt nach Italien exportiert.

Ein Export von kärntnerischem Rundholz nach Deutschland findet wohl nur aus dem Lavanttal und hauptsächlich aus dem Görschitztal statt. Die früher bei der Erörterung des Handels von Steiermark erwähnte Aufhebung gewisser Frachtenermäßigungen über Budweis wurde auf Kärntner Stationen nicht ausgedehnt, so daß diese sogar in einzelnen Relationen durch Ausgleichung der Frachtdifferenz Vorteile gewannen.

Der Rundholzhandel nach Italien hat sich hingegen in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Die italienische Sägeindustrie hat, wie schon früher auseinandergesetzt wurde, viele Chancen einer guten Entwicklung und man befürchtet in Kärnten (vielleicht mit Recht), daß der Rundholzexport nach Italien so sehr zunehmen werde, daß schließlich nur jenes Holz in Österreich zum Verschnitt gelangt, welches weitab von der Bahn liegt. Durch einen Niedergang der Sägeindustrie Kärntens würde in erster Linie der kleine Grundbesitz leiden, denn mindestens zwei Drittel der Sägen befinden sich in den Händen der Landwirte und geben denselben einen lohnenden, ja erhaltenden Nebenerwerb. Auf großen Sägen werden vielleicht nur 1000 Waggons des Gesamtexportquantums erzeugt.

Man behauptet, daß italienische Unternehmungen vielfach den Besitz von Sägen nur deshalb anstreben, um sich unabhängiger zu machen. Die meisten größeren Holzhandelsfirmen haben den Betrieb eigener Sägewerke ganz aufgegeben und beschäftigen sich nur mit dem Exporte entweder von Rundholz oder von Sägeware. Die kleineren Sägen, mit einer Jahresproduktion von beiläufig 50 bis 60 Waggons Schnittware können wegen der mangelnden Assortierung selten direkt exportieren, sondern sie geben ihr Material an die Großhändler ab. Alle Firmen handeln — wenn sich die Gelegenheit bietet — auch mit Rundholz, und zwar vorzugsweise mit Schleifholz, besonders nach Görz und Villach, dann aber auch mit Sägeholz nach Italien.

Das Sägeholz wird in Kärnten nur 4 Meter lang erzeugt und die Schnittware nur konisch geschnitten. Es herrscht die Ansicht, daß zwischen konischem und parallelem Schnitt zu Gunsten des ersteren eine Differenz von 3 K pro Festmeter bestehe, wobei man aber wohl übersieht, daß dieses konische Material, wie dies schon bei Südtirol erwähnt wurde, nur einen beschränkten Absatz hat.

Der Hauptsitz des Kärntner Holzhandels ist Villach, von wo jährlich zirka 8000 Waggons nach Italien geliefert werden. Villach verdankt seinen blühenden Holzhandel nicht zum geringsten einer Reexpeditionsbegünstigung, welche es ermöglicht, dort die unsortierte Schnittware zu sammeln und nach Bedarf sortiert an die italienischen Kunden weiterzusenden.

Über Fiume und Triest werden zirka 1000 Waggons exportiert, und zwar teilweise nach Italien, — speziell mit leer retourgehenden Obstschiffen — nach Mittelitalien und nach Griechenland. Nach letzterem Lande ausschließlich Föhrenholz für Zibebenkisten. Das Föhrenholz wird zur Packung für Zibeben teils deshalb vorgezogen, weil es nicht so schnell austrocknet und daher auch die Zibeben frisch bleiben, dann aber auch deshalb, weil die Zibebenkisten nach dem Bruttogewichte verkauft werden und das Föhrenholz etwas schwerer ist. Man kann den Versand von Föhrenware auf 500 bis 800 Waggons jährlich schätzen. Auch Föhrenschiffbauholz geht in geringen Massen nach Triest für Dalmatien, und zwar zirka 10 Waggons. Lärchenholz findet jetzt erschwerten Absatz, da es von Pitchpine verdrängt wurde, so daß momentan nur Prima-Lärche nach Italien verkauft werden kann. Es zeigen sich jedoch im kärntnerischen Lärchenholzhandel Anzeichen von Besserung, denn einerseits ist die Qualität des aus Amerika gelieferten Pitchpineholzes zurückgegangen, anderseits hat sich der Preis dieses Holzes bedeutend erhöht.

Der Hauptstapelplatz für Pitchpineholz ist Santa Pierre tarenna bei Genua.

Was von Sachsenburg westlich aus Kärnten nach Italien exportiert wird, geht alles über Ala. Zwischen Sachsenburg und Villach wird schon ein Teil nach Villach, und zwar über Pontebba oder über Triest und Fiume versandt. Im allgemeinen kann man behaupten, daß alle Sägen von Kühnsdorf westlich ausschließlich für den italienischen Markt arbeiten, östlich von Kühnsdorf liefern nur einzelne nach Italien, die übrigen nach Untersteiermark und Ungarn.

Aus dem Gurktal geht ein großer Teil des Rundholzes nach Italien, und zwar Schleifholz, Sägeholz und Bauholz. Nach Norden dürfte nur sehr wenig versandt und der Rest im Lande verbraucht werden.

Das Melnitztal hat fast gar keinen Rundholzexport, nur Bretter und schwaches Bauholz, letzteres wird alles nach Süden abgegeben. Nach Norden gehen nur minimale Holzquantitäten, hingegen findet dorthin ein ziemlich großer Export von Rinde und Lohe statt.

Vom östlichen Kärnten geht sehr viel Schnittware, auch etwas Rundholz nach Südungarn. Zentralpunkt dieses Handels ist Dombovar, von wo sich das Material in ganz Südungarn verteilt.

Auch in Kärnten klagt man darüber, daß die Lokalsätze der Südbahn sehr hoch sind, während die Exporttarife als günstig bezeichnet werden.

Es ließe sich von Kärnten gewiß ein Absatz für schmale und mindere Ware, deren Absatz nach Italien jetzt stockt, nach Deutschland, in die Schweiz und nach Frankreich schaffen, wenn von jenen Südbahnstationen, die heute bereits im schweizerischen Verbande stehen, direkte Kartierungssätze nach den zur Reexpedition nach der Schweiz bereits berechtigten Stationen der Arlberglinie, das ist nach Völs, Zirl und Feldkirch hergestellt werden würden.

Die neuen Eisenbahnlinien werden für die forstlichen und Holzhandelsverhältnisse von Kärnten ebenso wie für Krain und Görz von bedeutendem Einflusse sein, indem einerseits der Weg nach Triest eine bedeutende Abkürzung erfährt, anderseits ganze Landesteile erst aufgeschlossen werden.

Für Kärnten beträgt beispielsweise jetzt die Strecke Villach—Triest über Tarvis—Laibach 275 Kilometer und wird in Zukunft über Aßling—Görz nur 201 Kilometer betragen.

Das Zelluloseholz aus den oberkrainischen Religionsfondsforsten hat jetzt von Lees über Laibach nach Görz 218 Kilometer zurückzulegen und wird nach Eröffnung der neuen Bahnen über Stiegen nur 79 Kilometer oder über Wochein—Vellach 85 Kilometer und über Wochein—Feistritz 70 Kilometer Transportdistanz haben.

Das Schnittmaterial endlich hat jetzt von Lees über Tarvis—Pontafel nach Udine 153 Kilometer und in Hinkunft über Stiegen—Görz—Cormons—Udine 116 Kilometer Weg.

Vorzugsweise werden Unter- und Oberkärnten durch die neuen Linien gewinnen, es ist aber auch zu hoffen, daß die Südbahn ihre Tarife wird ermäßigen müssen, so daß indirekt auch die Südbahnrelationen gewinnen werden.

Die Produktion Kärntens hat in Italien außer der amerikanischen und skandinavischen auch noch die Konkurrenz Bosniens und jene Galiziens zu bestehen. Besonders hat sich in den letzten Jahren die bosnische und — seit der Eröffnung der Gotthardbahn — auch die schweizerische Konkurrenz sehr fühlbar gemacht. Es soll dies Tiroler Holz sein, welches zur Vermeidung der teueren Südbahntarife auf diesem Umwege nach Italien gesandt wird.

Der Import von ausländischen Hölzern nach Kärnten erstreckt sich nur auf Pitchpineholz für den Waggonbau. Die notwendigen großen Dimensionen sind nämlich in einheimischem Lärchenholz nur mehr sehr schwer zu bekommen. Man kann daher eigentlich diesen Import, wenn er auch seitens der Kärntner Interessenten beklagt wird, nicht als schädlich bezeichnen.

8. Krain.

Die Waldfläche betrug im Jahre 1900 441.966 Hektar = 44·4 Prozent der Gesamtfläche.

Besitzkategorie	Stand 1900	
	Fläche Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste	29.222	6·6
Landes- und Bezirkswälder	32	.
Gemeindewälder	34.180	7·7
Wälder öffentlicher Fonds	13	.
Kirchenwälder	2.511	0·6
Fideikommißwälder	45.215	10·2
Genossenschaftswälder	11.854	2·7
Sonstige Privatwälder	318.939	72·2
Insgesamt	441.966	100·0

Nach diesen Daten befinden sich fast drei Viertel der Wälder im Privatbesitz, gegenüber dem die Fideikommißwälder (10·2 Prozent), die Staatswälder (6·6 Prozent) und noch mehr die anderen Besitzerkategorien ganz zurücktreten. Von diesen Forsten sind 117.565 Hektar = 25·8 Prozent in Großbesitzen vereinigt, die jedoch nur in den Bezirken Loitsch (Planina), Radmannsdorf, Gottschee und Rudolfswerth sehr große Körper bilden, sonst aber im ganzen Lande zerstreut sind.

Die Veränderungen am Waldland betrugen im Jahre

	Abfall	Zuwachs
1900	157 Hektar	300 Hektar
1901	74 „	241 „
1902	118 „	— „
1903	132 „	164 „

Die aus öffentlichen Mitteln erhaltenen, respektive subventionierten 7 Pflanzgärten besaßen im Jahre 1903 eine Fläche von 6·32 Hektar.

Bezüglich des Standes der Karstaufforstung ist zu bemerken, daß von der Gesamtfläche der Hutweiden in den politischen Bezirken Adelsberg und Loitsch (13.220 Hektar), welche sich vorzugsweise im Gemeinschaftsbesitze der einzelnen Ortschaften befinden, bis Ende 1903 bereits 2171·6 Hektar aufgeforstet waren.

Die Kosten dieser Aufforstung betrugen insgesamt 411.420 K. Bei der künftigen Ausgestaltung der jetzt als sogenannte Vorkulturen mit Kiefer durchgeführten Karstaufforstungen wird die allmähliche Anzucht von standortsgemäßen Laub- und Nadelhölzern im Mittel- und Hochwaldbetrieb angestrebt werden.

Die Karstaufforstung beginnt jetzt schon kleine Erträge von Schwarzkiefernbrennholz durch allmähliche Durchforstungen und Aufastungen abzuwerfen; das Material wird an die Besitzer abgegeben.

Der Ertrag an Nutzholz ist noch ganz unbedeutend.

Bezüglich des Forstkulturwesens liegen die Verhältnisse in den einzelnen Landesteilen sehr verschieden. In Innerkrain, wo ein alter blühender Holzhandel vorhanden ist (Adelsberg, Loitsch, Franzdorf, Ober-Laibach), weiß man den Wert des Holzes zu schätzen und Forstkulturmaßregeln finden daher keine Schwierigkeiten. In Ober-Krain hingegen (Wochein, Pölland, Zarz) hat der Wald jetzt keinen Wert und dort stößt man in dieser Beziehung auf die größten Hindernisse. In Unter-Krain endlich überhaupt herrscht kein rechter Sinn für Waldpflege.

Die forstgesetzlichen Bestimmungen bedürfen so wie in Kärnten auch in Krain einer Verschärfung, wenn man dem Abtriebe von Stangenhölzern und angehend haubaren Beständen entgegen wirken will, doch bleibt es immerhin dahingestellt, ob eine solche Maßregel von allgemein wirtschaftlichem Standpunkte überhaupt als erwünscht bezeichnet werden kann.

Im Jahre 1900 waren in Schonung gelegt vom Hochwald 144 Hektar, vom Niederwald 36 Hektar, zusammen 180 Hektar.

Als Schutzwälder waren erklärt 176.679 Hektar und als Bannwälder 2576 Hektar, gegenüber dem Jahre 1890, in welchem nur 117.209 Hektar Schutzwaldungen und 1876 Hektar Bannwaldungen ausgewiesen waren, ergibt sich daher eine sehr wesentliche Ausdehnung der schützenden Tätigkeit der Forstbehörden.

Verteilung der Holzarten.

Nach den Daten der Forststatistik vom Jahre 1900 sind bestockt mit:

	Hektar		Prozent
überwiegend von Fichte . . .	66.796	=	15·1
„ „ Tanne . . .	4.196	=	1·0
„ „ Tanne und Fichte gemischt . . .	91.318	=	20·6
„ „ Krummholz . .	800	=	0·2
Zusammen Nadelholz	163.110	=	36·9
überwiegend Buche	181.131	=	41·0
gemischte Bestände	97.725	=	22·1
Insgesamt	441.966	=	100

Darunter befinden sich an Mittel- und Niederwäldern 39.468 Hektar = 8·9 Prozent.

Im Jahre 1890 wurden ausgewiesen: Nadelholzhochwald 199.859 Hektar, Laubholzhochwald 196.866 Hektar, Mittel- oder Niederwald 45.584 Hektar.

Es kann nach diesen Daten mit Sicherheit eine auffallende Abnahme der Mittel- und Niederwälder konstatiert werden.

Von den oben genannten Nadelhölzern ist die Fichte in Oberkrain, die Tanne in Unterkrain vorherrschend. Die Weißfichte findet sich an den Saveufern, außerdem in Oberkrain, die Lärche auf größeren Flächen teils rein, teils mit Fichte gemengt. Eingesprengt kommen weiter vor: Weymouthskiefer, Schwarzföhre und einzelne Eiben.

Die Rotbuche, welche den vorstehenden Flächenangaben zufolge weitaus vorherrscht, bildet auch mit Fichte und Tanne die Mischbestände und steigt in Krain bis an die Waldvegetationsgrenze empor. Die Eiche bildet reine Bestände nur in den Tieflagen Unterkrains, findet sich aber auch sonst in Horsten und eingesprengt in den Wäldern der Ebenen und des Hügellandes.

Die Edelkastanie endlich ist in Unterkrain stark verbreitet, bildet im Gorjancegebirge sogar reine Hochwälder. In Weinbergen findet sie sich als Niederwald.

Betriebsarten.

Von den krainischen Wäldern sind 95 15 Hektar = 21·6 Prozent eingerichtet. Von der gesamten Waldfläche standen im schlagweisen Hochwald

betrieb 157.294 Hektar = 35·6 Prozent, im Plenterbetrieb 245.204 Hektar = 55·5 Prozent, im Mittelwaldbetrieb 17.050 Hektar = 3·9 Prozent, im Niederwaldbetrieb 22.418 Hektar = 5·0 Prozent.

Die Hochwälder finden sich im ganzen Lande, die Mittelwälder in der Umgebung von Laibach und in Unterkrain mit Ausnahme von Littai, die Niederwälder wieder im ganzen Lande, ausgenommen die Bezirke Radmannsdorf und Krainburg.

Forstproduktion.

Der durchschnittliche jährliche Zuwachs wurde im Jahre 1900 wie folgt ermittelt:

Betriebsart	Jahreszuwachs		Hievon entfallen auf			
			Nutzholz		Brennholz	
	pro Hektar	im ganzen	Prozent	im ganzen	Prozent	im ganzen
	Festmeter			Festmeter		Festmeter
Hochwald	2·6	1,050.170	48	504.096	52	546.074
Mittelwald	2·1	36.220	22	7.964	78	28.256
Niederwald	1·2	37.900	15	5.685	85	32.215
Insgesamt 1900	2·5	1,124.290	46	517.745	54	606.545
" 1890	2·0	886.200	40	354.480	60	531.720

Demgegenüber stellte sich die faktische Holznutzung auf:

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde	
			Eiche	Fichte
	Festmeter	Raummeter = 0·65 Festmeter	Meterzentner	
Hartholz	112.260	391.555	1.200	.
Weichholz	297.545	145.755	.	11.610
Zusammen	409.805	537.310	1.200	11.610
		(349.250 Festmeter)		

Die Produktion wird sohin in neuerer Zeit bedeutend höher eingeschätzt wie früher und zugleich eine bedeutende Steigerung der Nutzholzausbeute angenommen. Die wirkliche Produktion bleibt jedoch wesentlich hinter dem geschätzten Jahreszuwachs zurück. Man glaubt auch, daß die Gesamtproduktion des Landes in Zukunft eher zurückgehen als steigen wird. Die Wälder sind vielfach nur schlecht bestockt und wenn auch vielleicht durch die in neuerer Zeit stattgefundenen Aufteilungen von

Gemeinschaftswaldungen und infolge der Erschließung von Forsten durch die neuen Eisenbahnlinien zunächst eine Steigerung der Produktion hervorgerufen werden sollte, so wird in nicht ferner Zukunft dann ein um so empfindlicherer Rückschlag eintreten. Dies ist um so mehr zu bedauern, als das Holz den wertvollsten Teil der Bodenproduktion Krains darstellt.

Krain zerfällt in drei natürliche Produktionsgebiete: Innerkrain, das Land von Laibach gegen Triest, also die politischen Bezirke Adelsberg und Loitsch mit der Planina und dem ganzen Karst; Unterkrain, von Laibach gegen Gottschee, umfaßt sohin die politischen Bezirke Laibach, Rudolfswerth, Gottschee, Gurkfeld, Littai und Tschernembl; endlich Oberkrain, von Laibach gegen Tarvis, umfaßt also die politischen Bezirke Krainburg, Radmannsdorf und Stein.

Das oberkrainische Holz ist das beste, vorwiegend eine feinringige Fichtenqualität. Das Nadelholz von Unterkrain ist weniger gut, enthält Fichte und Tanne gemischt und wird meist zu Bauholz verwendet. Es herrscht jedoch in diesem Landesteile die Buche vor. Innerkrain endlich hat fast nur Tanne, etwas Fichte. Diese Tanne genießt übrigens einen ausgezeichneten Ruf als Wasserbauholz und wird zum Beispiel für die Bauten im Suezkanal stark begehrt; sie ist nur etwas hart.

Die nachstehende Tabelle gibt für das Jahr 1903 eine summarische Darstellung der Produktion in Festmetern oder Raummetern und des Exportes in Tonnen eines Teiles von jedem der genannten drei Produktionsgebiete auf Grund von Erhebungen durch die k. k. Landesregierung.

Diese Daten sind nicht ganz vollständig, da sich die Erhebungen nur auf die größeren Waldbesitzer erstrecken und selbst für diese nicht vollständig beigebracht werden konnten und weil anderseits einige Eisenbahnstationen Auskünfte über den Export verweigerten.

Um vorerst den Umfang der Wirtschaften zu charakterisieren, auf deren Gebarungsergebnissen die in der Tabelle angegebenen Daten beruhen, sei angeführt, daß dieselben in Unterkrain 19.353 Hektar = 9 Prozent, in Oberkrain 35.554 Hektar = 27 Prozent, in Innerkrain 34.073 Hektar = 39 Prozent der gesamten Waldfläche umfassen. Systematisch durchgeführte Erhebungen dieser Art würden selbstverständlich viel vollständigere Resultate geben. Trotzdem geben auch diese unvollständigen Erhebungen wichtige Fingerzeige über Qualität und Verteilung der Forstproduktion in den verschiedenen Teilen des Landes.

Innerkrain ist als das hervorragendste Gebiet für den Rohholzexport zu bezeichnen, was wohl mit dem früher schon angedeuteten guten direkten Absatz nach den Seehäfen zusammenhängt. In diesen Exporten aus Innerkrain sind jedoch zufolge der Lage der Forste auch Produkte aus Unterkrain und sogar auch aus Kroatien enthalten, welche in den Stationen Rakek und St. Peter zur Aufgabe gelangen.

Dagegen ist wieder die Produktion des zu Innerkrain gehörigen Birnbaumtales hier nicht einbezogen, weil dieselbe direkt über Haidenschaft nach Görz abgesetzt werden.

Die Erzeugung des Voll- und Schnittholzes in Innerkrain für den Export erfolgt vorzugsweise in den Waldgegenden des Javornig, des Birnbaumer- und Schneebergwaldes, auf den dortigen großen Domänen. Ferner befinden sich in Innerkrain noch mehrfache Waldäquivalente (Abfindungsgrundstücke für ehemals servitutsberechtigte Parteien) und verschiedene Gemeinschaftswaldungen.

Das in den Großgrundbesitzforsten der Planina gewonnene Weichholz besteht zu zirka 60 Prozent aus Starkholz und zu 40 Prozent aus schwachem und mittelstarkem Rundholz. Ersteres würde zu starkem Bauholz verarbeitet werden können. Momentan ist aber der Absatz für solches so schlecht, daß nur zirka 15 bis 20 Prozent starkes Bauholz, sogenannte Bordonali, erzeugt, das übrige zu Sägeholzblochen aufgearbeitet wird. Das schwache und mittlere Rundholz wird ausschließlich als bezimmertes Bauholz in den Handel gebracht. Von Hartholz wird Schnittmaterial erzeugt und exportiert, endlich wird hartes Brennholz in geringen Mengen nach Triest abgegeben.

Die Holzkohlenerzeugung, für welche Triest und Italien die wichtigsten Absatzmärkte sind, wurde stark eingeschränkt.

Aus den krainischen Staatsforsten bei Idria und Golobičovc bleiben nach Deckung des Bedarfes der k. k. Bergdirektion für den freien Verkauf zirka 6040 Festmeter hartes und weiches Brennholz, 1030 Festmeter hartes und 5515 Festmeter weiches Nutzholz. Es wird hauptsächlich Klotzholz, im Staatsforste Golobičovc auch Bauholz erzeugt. Das Material wird im Inlande verschnitten, beziehungsweise behauen und geht mit der Südbahn teils über Triest in die Levante und nach Italien, teils direkt nach Italien.

In Unterkrain herrscht nach dem früher über die Substanz der Wälder gesagten erklärlicher Weise die Hartholzproduktion vor. Die Daten der Tabelle illustrieren dies auch näher. Die Gegenden von Rupertshof am Gorianz, Reifnitz, Gottschee und Ainödt sind Hauptsitze dieser Produktion.

Außer Kistenbrettern (Tavolette) werden aus dem Buchennutzholz teilweise auch Schwellen hergestellt. Die Eichenbestände, welche früher fast ausschließlich für die Schwellenerzeugung ausgenützt wurden, erfahren in der neueren Zeit insofern eine bessere Verwertung, als die Friesen- und Dielenerzeugung platzgegriffen hat.

Weiche Schnittwaren werden in wesentlichen Quantitäten auf den beiden letztgenannten Domänen erzeugt.

Sortiment	Maßeinheit	Im Jahre 1903 wurden in Unterkrain auf 9 % der Fläche		Oberkrain auf 27 % der Fläche		Innerkrain auf 39 % der Fläche		Insgesamt auf 20 % der Fläche	
		produziert	exportiert	produziert	exportiert	produziert	exportiert	produziert	exportiert
			Tonnen		Tonnen		Tonnen		Tonnen
A. Hartholz.									
Stangen	*fm³*	585	.		.	6	.	591	.
Langholz	"	1.973	.	82	.	6	.	2.061	.
Klötzer	"	18.283	436	89	158	3.762	.	22.134	594
Balken	"	668	.	.	.	.	.	668	.
Geschnittene Balken	"	.	526	.	20	.	.	.	546
Pfosten	"	.	366	4	78	.	.	4	444
Bretter	"	.	494	20	201	.	.	20	695
Tavolette	"	275	6.987	.	.	.	.	275	6.987
Latten, Friesen	"	.	.	.	20	.	.	.	20
Dauben	*rm³*	213	167	.	.	141	.	354	167
Geräteholz	"	161	.	20	.	.		181	.
Brennholz	"	27.025	4.754	15.410	381	24.081	7.532	66.516	12.667
Holzkohle	*hl*	157.860	8.312	34.196	398	86.106	.	278.162	8.710
B. Weichholz.									
Stangen	*fm³*	672	660	384	820	9	.	1.065	1.480
Langholz	"	1.108	1.640	3.148	4.821	13.568	21.882	17.824	28.343
Schleifholz	"	1.280	897	8.038	13.314	24	.	9.342	14.211
Klötzer	"	7.305	300	20.149	37	36.138	736	63.592	1.073
Grubenholz	"	49	492	.	.	7.981	.	8.030	492
Balken	"	1.181	15.085	793	6.278	10.090	32.218	12.064	53.581
Kantholz	"	.	1.485	.	2.048	111	8.000	111	11.533
Pfosten	"	.	306	7	670	100	20.080	107	21.056
Bretter	"	15	12.922	2.845	22.306	720	59.244	3.580	94.472
Latten	"	.	71	60	2.893	.	160	60	3.124
Schindelholz	*rm³*	567	.	20	.	170	.	757	.
Daubenholz	"	142	88	.	425	.	980	142	1.493
Brennholz	"	1.581	421	5.545	268	12.263	757	19.389	1.446
Holzkohle	*h*	.	718	36.711	1.668	10.120	11.353	46.831	13.739

In der Umgebung von Landstraß finden sich im Mittelgebirge (Uskokengebirge) Buchenbestände von seltener Schönheit. Die bekannte technische Minderwertigkeit des Buchenholzes, der Mangel an guten Kommunikationsanstalten — denn nur im Religionsfondsforste besteht eine 16 Kilometer lange brauchbare Waldstraße — endlich die große Entfernung von der Bahnstation Gurkfeld (32 Kilometer), das alles hindert einen befriedigenden Absatz des Materiales, so daß in den letzten Jahren zum Beispiel im Religionsfondsforste von einem Etat von 5422 Festmeter nur 1500 Festmeter genutzt werden konnten.

Der Nutzholzanfall beträgt zirka 30 Prozent der Masse. Die Preise stellen sich für Nutzholz von über 30 Zentimeter Mittenstärke bis 3 Meter Länge auf 2·75 K, über 3 Meter Länge 3·30 K pro Festmeter, für Brennholz 0·60 K pro Raummeter. Das Buchennutzholz wird zu Tavolette verschnitten, das Brennholz für den Lokalbedarf verkauft.

In den Religionsfondsforsten geht man seit zirka 25 Jahren zur Nadelholzwirtschaft (Fichte und Tanne) über. In den Privatforsten herrscht zumeist keine geregelte Wirtschaft. Es wird nur der Hausbedarf gedeckt, für Kulturen wenig getan und daher kommen die bäuerlichen Forste immer mehr herab.

In den Vorbergen des Uskokengebirges finden sich zwischen Weinbergen zerstreut Edelkastanien- und Eichenwälder. Soweit dieselben als Hochwald bewirtschaftet werden, findet das Nutzholz lokale Verwertung; die Kastanienniederwälder lieferten Rebpfähle. Junge Ausschläge von Hasel, Kastanien, Hartriegel &c. finden sehr guten Absatz an die I. kroatische Stockfabrik in Bregana.

In der Ebene bei Landstraß endlich liegen wertvolle Eichenbestände und Nadelwaldungen, welche sehr gute Absatzverhältnisse besitzen. 1 Festmeter Eichennutzholz kostet 14·10 K, es wird verschnitten und zumeist als Waggonbauholz verkauft. Das Brennholz findet sehr guten Absatz in die waldarmen Gegenden am rechten Saveufer.

Die Vorbedingung für eine gedeihliche Entwicklung der Forstwirtschaft in der Landstraßer Gegend wäre eine Eisenbahn durch das Gurktal und die Entwicklung einer Holzindustrie. Auch durch den Ausbau von Straßen und die Freimachung des jetzt durch drei Mühlwehre verlegten Wasserweges auf der Gurk bis zur flößbaren Save wäre viel gewonnen.

In Oberkrain sind die Hauptsitze der Produktion in den Waldgegenden der Wochein (Radmannsdorf und Veldes), ferner im Kanker- und St. Katharinatale zu suchen.

In diesen Gebieten finden sich neben größeren Domänen, auf welchen zum Teile auch hochentwickelte Holzindustrien vorhanden sind, auch größere Äquivalentwälder mit erheblicher Produktion. Im Zeiertale werden vornehmlich weiche Rundhölzer und Schnittwaren produziert.

In den Oberkrainer Staats- und Fondsforsten Radmannsdorf und Veldes wurden im Durchschnitte der Jahre 1900 bis 1903 zum freien Verkaufe gebracht: hartes und weiches Brennholz 9877 Festmeter, hartes Nutzholz 8 Festmeter, weiches Nutzholz 21.069 Festmeter.

Vom Nutzholz werden zirka 80 Prozent auf Klotzholz, 20 Prozent zu Zellulose-, Bau- und Werkholz aufgearbeitet. Das Klotzholz wird fast ausnahmslos im Lande verschnitten und das Schnittmaterial sowie das Bau- und Werkholz gehen via Pontebba nach Italien. Nach Eröffnung der Wocheiner Bahn wird dieser Absatz wohl via Görz und Cormons abgelenkt werden.

Das Zelluloseholz wird jetzt in der Hauptsache in den großen Fabriken der Leykam-Josefstaler Aktiengesellschaft verbraucht, gegen welche nur einige kleinere Holzschleifereien als Konkurrenten auftreten.

Holzhandel.

Infolge der bedeutenden Produktion der krainischen Forste ist der verhältnismäßig geringe Konsum der Bevölkerung an Bau- und Brennholz und der Bedarf der einheimischen Bergwerke und Papierfabriken nicht genügend, dieselbe aufzuzehren, sondern das Land ist auf den Export angewiesen. Die schwierigen Bringungsverhältnisse und die großen Entfernungen zu den Eisenbahnen sowie die auch in Krain überall beklagten hohen Südbahn-Lokaltarife belasten aber die Forstproduktion mit so bedeutenden Lieferkosten, daß trotz der in den letzten Jahren teilweise eingetretenen Erhöhung der Rohholzpreise die Erträge der Forste nicht sehr befriedigend sind.

Unter dem weichen Vollholz sind die Balken das wichtigste Sortiment, welche zum größten Teil aus Innerkrain geliefert werden. Von hier stammen auch fast die sämtlichen exportierten runden Langhölzer, das Schleifholz stammt wieder fast ausschließlich aus Oberkrain, während aus Innerkrain dieses Sortiment fast gar nicht exportiert wird. Klötzer, Stangen- und Grubenholz werden nur in verhältnismäßig geringen Mengen exportiert, und zwar Klötzer aus Inner- und Unterkrain, Stangen aus Ober- und Unterkrain, Grubenholz nur aus Unterkrain.

Von Schleifholz wird ebenfalls eine nicht unbedeutende Menge exportiert; dasselbe stammt vorzugsweise aus Oberkrain. Schindelholz gelangt hingegen gar nicht, Dauben- und Brennholz nur in unbedeutenden Quantitäten, und zwar vornehmlich aus Innerkrain zur Ausfuhr.

Von hartem Vollholz gelangen nach den Daten der Tabelle nur ganz geringfügige Massen von Klotzholz zum Export, und zwar vorzugsweise aus Unterkrain, zum Teile auch aus Oberkrain.

Bezüglich des **Schnittwarenhandels** ist hervorzuheben, daß die Großhändler nur selten eigene Sägen haben. Sie kaufen Wälder, pachten Sägen und liefern das erzeugte Material an die verschiedenen Absatzorte, als deren vornehmste die Häfen von Triest, Fiume und Pola, beziehungsweise für den Transitverkehr auf der Eisenbahn, die Stationen Görz und Udine zu bezeichnen sind. Selten wird direkt ins Ausland exportiert, sondern es werden vielmehr gewöhnlich von diesen Verkehrspunkten aus die Holzwaren von größeren, dort ansässigen Handelsfirmen, mit denen die krainer Holzhändler und Waldbesitzer in Verbindung stehen, weiter vertrieben.

Mit dem Verschnitte des Holzes beschäftigen sich in erheblichem Umfange größere Firmen in Illyrisch-Feistritz, St. Peter am Karst, Adelsberg, in Rakek mit seinem großen Hinterlande, ferner in Loitsch, Oberlaibach, Franzdorf, Reifnitz und Gottschee. Auf diesen Werken werden auch sogenannte Kommissionshölzer, das sind Hölzer der verschiedensten Dimensionen nach Bestellungslisten geschnitten, wodurch selbstverständlich eine bessere Verwertung des Holzes erreicht wird, eine Einrichtung, welche, wie wiederholt erwähnt, die Überlegenheit der deutschen Sägeindustrie gegenüber der österreichischen begründet. Mit diesen großen, ausgezeichnet eingerichteten Werken können die kleinen, schlecht eingerichteten Wassersägen u. dgl. nicht konkurrieren und viele derselben haben daher schon den Betrieb einstellen müssen.

In dieser kleineren Sägeindustrie Krains wird noch überall konisch und nach Zoll geschnitten. Der Übergang zum Metermaß ist wohl langsam angebahnt, es wäre aber notwendig, neuerdings und mit allem Nachdruck das Verbot der Anwendung eines anderen Maßes als des Metermaßes zu verlautbaren.

Auch in Krain wird es so wie in Tirol als sehr wünschenswert bezeichnet, daß die kleineren alten Sägen den konischen Schnitt aufgeben möchten. Die größeren Werke schneiden jetzt schon parallel.

Zum Umbaue der kleinen Sägen alten Systems fehlt aber in der Regel das Kapital.

Vermögende Sägebesitzer hingegen stellen vielfach Turbinen und moderne Maschinen auf, so daß immerhin eine Verbesserung der Industrie angebahnt erscheint.

In vielen Krainer Waldgegenden sind noch gar keine Sägen vorhanden, von dort wird natürlich Rundholz exportiert, während dort, wo Sägen sind, alles Holz verschnitten wird.

Der Absatz des Holzes, insbesondere des sch veren Buchenholzes, könnte durch Herstellung bil iger direkter Tarife nach Triest und Fiume sehr ge ioben werden. Insbesonders in letzterem Hafenplatz ko zentriert sich der Tavolettehandel immer mehr.

Der oberitalienische Markt könnte von Tirol, Kr in und Kärnten vollständig versorgt werden, wenn nicht über Krain eine unnatürliche Konkurrenz dadurch entstanden wäre, daß die Südbahn der bosnischen Erzeugung, um sich die Verfrachtung derselben zu erhalten, billige Transittarifsätze eingeräumt hat.

Die krainische Produktion strebt daher auch an, daß diese Tarifbegünstigungen aufgehoben werden sollen, denn es ist zu berücksichtigen, daß durch die Benützung der Eisenbahn der großen bosnischen Produktion die Konkurrenz sehr erleichtert wird, weil per Schiff waggonweise nicht geliefert werden kann.

Wenn auch die krainische Produktion zum größten Teile über Triest und Fiume sowie mit Benützung der Bahn nach Italien geht, so findet doch auch nach Griechenland, Ägypten, Spanien, Frankreich und Algier ein nennenswerter Export statt.

Nach **Deutschland** wird nur wenig exportiert höchstens etwas Nußholz und andere harte Tischlerhölzer.

In die **Schweiz** werden aus Ober- und Unterkrain geringe Mengen von Buchenfriesen geliefert. Nach Vollendung der Tauernbahn dürfte sich der Absatz nach Süddeutschland und in die Schweiz heben, indem das von der bosnischen Konkurrenz aus Italien verdrängte Material dorthin geleitet werden wird.

Griechenland bezieht Bauholz nach uso Trieste zugerichtet und zwar starkes Bauholz zu $^{5}/_{7}$ Zoll und $^{6}/_{8}$ Zoll, 5 bis 12 Meter lang, Morali $^{6}/_{6}$, $^{7}/_{7}$, $^{8}/_{8}$, $^{9}/_{9}$ Zentimeter stark, und halbe Morali zu $^{4}/_{8}$ Zentimeter u. dgl.; ferner Fileri zu $^{3}/_{3}$ Zoll, $^{3}/_{4}$ Zoll und $^{4}/_{4}$ Zoll, 12 bis 18 Schuh lang.

Von Brettern wird fast nur Schmalware, und zwar — wie schon bei Kärnten erwähnt — überwiegend Föhrenholz für Zibebenkisten, von Pfosten hingegen meist breite Ware bezogen. Die eigentümliche Nachfrage erklärt sich dadurch, daß schmale Bretter in Griechenland einen geringeren Zoll bezahlen. Man hat auch versucht, 10 bis 15 Zentimeter starke Pfosten nach Griechenland einzuführen, um diese dort auf Dampfsägen zu verarbeiten. Doch hat sich dies wegen der teuren Schiffsmanipulation nicht rentiert.

Der Absatz nach **Ägypten** umfaßt in erster Reihe massenhaft das früher genannte Sortiment „Fileri“, welche mit Lehm verworfen zur Herstellung der leichten Hütten der Araber dienen. In neuerer Zeit stockt dieser Absatz infolge der Konkurrenz von Schweden und Norwegen, welche diese Fileri auf zwei Seiten geschnitten und nur halbbehauen, und zwar in ganzen Schiffsladungen und daher billiger liefern, als die österreichische nur waldkantig behauene Ware.

Außer Fileri werden auch stärkere Bauhölzer zu $^{4}/_{5}$ und $^{9}/_{11}$ Wiener Zoll, 4 bis 12 Meter lang

und Bordonale nach französischem Maß $^{10}/_{12}$ bis $^{13}/_{14}$ französische Zoll stark behauen, geliefert.

Die Direktion des Suezkanales schreibt für ihre Holzlieferungen zu Schutzbauten im Kanal Krainer Tanne vor, welche hauptsächlich von Rakek, Loitsch 2c. geliefert wird.

Buchenholz wird zu Piloten bis nach Aden geliefert.

Alexandrien bezieht aus Krain Morali, Halbmorali und Fileri, dann Buchensubbien, welche gespalten sein müssen und zu denen daher nur ausgezeichnetes Buchenholz verwendet werden kann. Letztere werden im Wagenbau verarbeitet.

Zu Lantenen bezieht man berindete Fichtenstämme von 8 bis 26 Zentimeter Stärke und 10 bis 25 Meter Länge; Tanne wird hiezu nicht gerne genommen. Diese Lantenen werden auf den Nilschiffen zum Tragen der Segel und der Windfänger verwendet; sie sind also eine Art Mastbäume und ihre Größe richtet sich nach der Größe des Schiffes.

Nach Spanien werden aus Krain hauptsächlich Madriers geliefert und etwas Weniges an Bauholz und Brettern. In neuester Zeit sind letztere Sortimente meist an Bosnien übergegangen. Es wäre jedoch möglich, nach Spanien einen Export von Tavolette, Eichen- und Ahornfurnieren einzuleiten, wenn die Handelsverbindungen mit diesem Lande sich nur etwas lebhafter gestalten würden.

Im Handel nach Frankreich und Algier liegen die Verhältnisse ziemlich ähnlich. Nach Frankreich wird wohl auch sehr viel mit der Eisenbahn, vermengt mit Kärntner und Tiroler Provenienzen, geliefert, aber nur schmale Ware.

Buchenkohle, deren Erzeugung sehr stark zurückgeht, wird nur noch nach Steiermark, Deutschland und in die Schweiz geliefert. Bei der großen Buchenholzproduktion Krains ist dieser Rückgang empfindlich. Viel wichtiger aber wäre eine Hebung des Tavoletteexportes und die Entwicklung einer Buchenholzindustrie im Lande, um die sogenannte „Buchenfrage", welche für das buchenreiche Krain eine besondere Bedeutung besitzt, einer gedeihlichen Lösung zuzuführen.

Die Hartholzschnittwaren, insbesondere Tavolette und Testoni, gelangen vorzugsweise im Gebiete von Unterkrain und zwar in den Gegenden von Gottschee, Reifnitz und Ainödt zur Ausformung. Kleinere Partien dieser Kistenware sind in jüngster Zeit auch aus der Saveebene und aus der Gegend von Laibach ausgeführt worden.

Die Ausfuhr von harter Kistenware nimmt stark ab, weil einerseits in Italien infolge der amerikanischen Konkurrenz die Produktion der Agrumen abgenommen hat und anderseits die Erzeugung von Essenzen stark in Aufschwung gekommen ist. Der Kistenexport dieser Früchte aus Italien hat sich auf etwa 23 Prozent der früheren Menge und damit der Bedarf Italiens an Tavolette von zirka 15 auf zirka 8 Millionen Stück reduziert. Außerdem haben die amerikanischen, gemesserten Tavolette einen Teil des italienischen Marktes ($1^1/_2$ bis 2 Millionen) erobert, da sie dünner und leichter sind als die gesägte Krainerware und die Vereinigten Staaten von Agrumen in amerikanischer Emballage nur einen 15prozentigen, von solchen in anderen Emballagen hingegen einen 30prozentigen Wertszoll einheben.

Diese amerikanischen Tavolette kommen als Beiladung mit sehr billiger Seefracht nach Italien und da sich beim Messerschnitt weniger Materialverlust ergibt als beim Sägen, so sind sie bedeutend billiger im Preise als die österreichischen gesägten Tavolette und drücken den Preis.

Auch die ungarischen Provenienzen eroberten über Fiume kommend zirka 4 Millionen des italienischen Konsums, so daß für Österreich nur 2 bis $2^1/_2$ Millionen Stück erübrigen.

Infolge dieser Umstände tritt in der Tavolettefabrikation Krains ein bedeutender, kaum zu paralysierender Rückgang auf. Es wird freilich behauptet, daß diese amerikanischen Tavolette nur für Deckel und Böden verwendbar sein sollen, während man die starken Kopf- und Seitenteile aus den geschnittenen österreichischen Tavolette machen müsse, dem wird aber von anderer Seite widersprochen und hervorgehoben, daß man in neuester Zeit sogar mit Erfolg versucht habe, die Kopfteile (testoni) aus Fichtenbretter zu verfertigen.

Zur Hebung des Absatzes der österreichischen Buchentavolette wird seitens der Villacher Industriellen vorgeschlagen, daß nur jenen Agrumen der zollfreie Eingang nach Österreich eingeräumt werden sollte, welche in österreichischen Kisten verpackt sind.

Interessant ist, daß die amerikanischen Tavolette gestempelt sind und daß die Vereinigten Staaten in Sizilien sogar einen Agenten unterhalten, der die Nachstempelung besorgt, wenn durch den Verschnitt Stempel verloren gehen.

Im ganzen ist man übrigens jetzt mit dem Tavoletteabsatz zufrieden, doch wird freilich nicht mehr soviel bei diesem Artikel verdient wie einst, da der Preis infolge der geschilderten Konkurrenz von 28 K auf 20 K pro 100 Stück gesunken ist. Außerdem ist der Handel ganz vom Ausfall der Agrumenernte abhängig und daher sehr unsicher.

Zur Stärkung des Handels wird auch hier wieder eine Ermäßigung der Eisenbahntarife verlangt und besonders beklagen sich die österreichischen

Produzenten darüber, daß die kroatischen und ungarischen Tavolette am Triester Bahnhofe 14 Tage, nach anderen sogar drei Wochen Lagerfreiheit genießen sollen, während die österreichischen Provenienzen nur acht Tage lagerfrei sind.

In Krain sind die neuen Linien nach Triest nur für Ober- und Unterkrain von Bedeutung. Eine größere Verschiebung dürfte aber nur dann eintreten, wenn die Südbahn durch die Konkurrenz dieser Linien bemüßigt sein sollte, ihre Tarife zu reduzieren.

Als sehr bemerkenswert wird die steigende Einfuhr von Pitchpineholz bezeichnet, welches auf krainischen Sägen zur Verarbeitung gelangt und wegen seiner starken Dimensionen und seiner Güte besonders den starken einheimischen Sortimenten fühlbare Konkurrenz macht. Bei der Beurteilung dieser Konkurrenz darf aber vielleicht doch nicht außer acht gelassen werden, daß es sich hier zumeist wohl um Spezialdimensionen handeln dürfte, welche im Inlande nur mehr sehr schwer aufzubringen sind.

Buchenholzindustrie.

Das Rohmaterial für eine Buchenholzindustrie wäre nach der vorausgehenden Schilderung der Produktion Krains in ausgezeichneter Qualität und in großer Quantität vorhanden, jetzt wird aber das Buchenholz nur sehr wenig industriell verwendet. Wenn es sich darum handeln würde, eine Buchenholzindustrie zu entwickeln, so wird als die für einen solchen Versuch geeignetste Örtlichkeit die Gegend zwischen St. Peter und Laibach bezeichnet; die Tarnovaner Buche ist für eine solche Verwendung weniger geeignet, da sie zuviel Kern hat; Landstraß hingegen ist wieder zu weit von der Bahn entlegen.

Es wäre übrigens auch zu erwägen, ob man nicht durch Anknüpfung an bestehende Hausindustrien und durch Einführung des Buchenholzes in dieselben das angestrebte Ziel am leichtesten erreichen könnte. Solche organisierte Hausindustrien bestehen bereits in Gottschee und in Iggdorf bei Laibach und findet dort eine zahlreiche Bevölkerung in denselben lohnenden Verdienst.

9. Küstenland.

a) Görz.

Die Waldfläche von Görz betrug im Jahre 1900 insgesamt 66.968 Hektar = 23 Prozent der Gesamtfläche. Der Stand ist somit gegen 1890 (66.991 Hektar) fast unverändert. Die Wälder sind jedoch vielfach stark ausgenutzt.

Die Verteilung des Waldes auf die verschiedenen Besitzkategorien zeigt die nachstehende Tabelle und

Besitzkategorien	Stand 1900	
	Fläche Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste	9.310	13·9
Landes- und Bezirkswälder	.	.
Gemeindewälder	21.436	32·1
Wälder öffentlicher Fonds .	21	.
Kirchenwälder	254	0·4
Fideikommißwälder . . .	86	.
Genossenschaftswälder . .	1.338	2·0
Sonstige Privatwälder . .	34.523	51·6
Insgesamt .	66.968	100·0

geht aus derselben hervor, daß eigentlich nur die Privatwälder und Gemeindewälder von bedeutender Ausdehnung sind, während die vom Staate verwalteten Forste nur rund 14 Prozent der Waldfläche umfassen.

Dem Großbesitze gehören im ganzen nur 19.893 Hektar = 29·8 Prozent an, und zwar die Staatsforste im Tarnovaner Walde und die Gemeindewälder eben daselbst und in Tolmein. In den Bezirken Gradiska und Sesana fehlt der Großbesitz gänzlich.

Der Abfall an Waldland ist unbedeutend; der Zuwachs beruht hauptsächlich auf Karstaufforstungen, welche im Jahre 1900 216 Hektar umfaßten.

In den Jahren 1902 und 1903 betrug der Abfall 11 respektive 17 Hektar; Zuwachs wird in diesen Jahren nicht ausgewiesen.

Im Jahre 1903 bestanden in Görz 12 aus öffentlichen Mitteln erhaltene oder subventionierte Pflanzgärten mit einer Fläche von 4·04 Hektar.

Verteilung der Holzarten.

Nach den Daten der Forststatistik vom Jahre 1900 waren in Görz bestockt:

	Hektar		Prozent
Überwiegend mit Fichte	1.913	=	2·9
" " Krummholzkiefer .	298	=	0·4
" " Schwarzkiefer . .	377	=	0·6
" " Tanne	853	=	1·3
Zusammen Nadelholz .	3.441	=	5·2
überwiegend mit Eiche	14.522	=	21·7
" " Buche	36.916	=	55·1
zusammen Laubhölzer	51.438	=	76·8
Gemischte Bestände	12.089	=	18·0

darunter Mittel- und Niederwälder 46.064 Hektar = 69 Prozent der Waldfläche.

Im Jahre 1890 wurden ausgewiesen:

	Hektar
Nadelholz, Hochwald	7.520
Laubholz, Hochwald	14.500
Mittel- und Niederwald	44.971

Nach diesen Daten hätte im Dezennium 1890 bis 1900 eine verhältnismäßig bedeutende Vermehrung des Mittel- und Niederwaldes stattgefunden.

Betriebsarten.

Vom gesamten Waldlande waren im Jahre 1900 erst 13.472 Hektar = 20·1 Prozent eingerichtet. Es standen:

	Hektar		Prozent
im schlagweisen Hochwaldbetrieb	6.810	=	10·2
„ Plenterbetrieb	14.094	=	21·0
„ Mittelwaldbetrieb	35.681	=	53·3
„ Niederwaldbetrieb	10.383	=	15·5

Der erstere war nur im Bezirke Görz Umgebung (Tarnovaner Wald) auf größeren Flächen vertreten; der Plenterwald und der Mittelwaldbetrieb finden sich vorwiegend im Bezirke Tolmein, auch in Görz Umgebung; der Niederwaldbetrieb herrscht in den Bezirken Sesana und Tolmein vor.

Eine andere Verschiebung als die schon erwähnte Vermehrung der Mittel- und Niederwälder läßt sich nicht mit Sicherheit konstatieren. Diese letzteren Wälder werden nur auf Brennholz bewirtschaftet, eine Lohrindengewinnung wird nicht ausgewiesen.

b) Istrien.

Nach den Daten der Forststatistik von 1900 beträgt die Waldfläche von Istrien 165.374 Hektar = 33·4 Prozent der Gesamtfläche. Gegenüber dem Stande von 1890 = 164.515 ergibt sich daher eine ziemlich bedeutende Zunahme, die aber wohl nur auf die im Jahre 1900 nach dem Kataster veränderte Notierung zurückzuführen ist.

Die Verteilung des Waldlandes auf die verschiedenen Besitzkategorien zeigt die nachstehende Tabelle, aus welcher auch zu ersehen ist, daß die istrianischen Wälder sich weitaus überwiegend im Privatbesitz befinden; neben diesem ist der Besitz der Gemeinden, der Genossenschaften, des Staates und der kirchlichen Anstalten ein verschwindender. Dabei ist der Waldbesitz in Istrien — wie der Grundbesitz überhaupt — sehr zerstückelt. Der Großbesitz umfaßt nur 24.752 Hektar = 15 Prozent des Waldlandes.

Der Abfall an Waldland belief sich in Istrien im Jahre 1900 auf 83 Hektar, der Zuwachs beschränkte sich auf die durch die Karstaufforstungsarbeiten gewonnene Waldfläche, welche im Jahre 1900 415 Hektar umfaßte. Im Karstgebiet kann der Wald eben nur mühsam erhalten und nur sehr langsam vermehrt werden. In den Jahren 1902 und 1903 wird nur ein Abfall von 32 respektive 35 Hektar ausgewiesen.

In Istrien bestanden im Jahre 1903 15 aus öffentlichen Mitteln erhaltene oder subventionierte Pflanzgärten in einem Ausmaß von 3·49 Hektar.

Besitzkategorien	Stand 1900	
	Fläche Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste	3.386	2·0
Landes- und Bezirkswälder	1	.
Gemeindewälder	31.760	19·2
Wälder öffentlicher Fonds	618	0·3
Kirchenwälder	3.154	1·9
Fideikommißwälder	947	0·6
Genossenschaftswälder	9.941	6·0
Sonstige Privatwälder	115.567	70·0
Insgesamt	165.374	100·0

Man unterscheidet in Istrien drei natürliche Gebiete: den Karst, das Hügelland und die Inseln.

Die dem Karst angehörige Gebirgsformation birgt infolge der schlechten Bringungsverhältnisse noch ziemlich ausgedehnte, geschlossene Buchenbestände, obwohl große Teile derselben schon durch rücksichtslose Ausbeutung und Beweidung vernichtet sind. In der Region des Hügellandes, welches sich gegen die Küste hinzieht, herrscht der in Privatbesitz stehende Niederwald vor, der aus Eichen, Weißbuche, Hopfenbuche, Blumenesche und Zürgelbaum 2c. besteht und der nur Brennholz liefert, welches hauptsächlich nach Venedig exportiert wird.

Die früher nicht unbedeutende Erziehung von Eichenschiffbauholz hat wegen des Rückganges des Segelschiffbaues ganz aufgehört.

Aus den von der Küste entlegeneren Bezirken Pisino, Albona und Pinguente lohnt sich die Lieferung von Brennholz nicht mehr und deshalb wurden dort viele Bestände gerodet und in Weingärten umgewandelt.

Von den Inseln ist Veglia ziemlich gut bewaldet (weichhaarige Eiche und Weißbuche), Cherso geht infolge der starken Beweidung seiner im Kopfholzbetriebe stehenden Wälder der Verkarstung entgegen. Lussin hat ähnliche, jedoch infolge der dortigen Aufforstungstätigkeit bessere Verhältnisse.

Im ganzen Küstenlande (Görz, Istrien und Triest) waren im Jahre 1900 erklärt: als Schutzwälder 44.367 Hektar, als Bannwälder 1542 Hektar; es zeigt sich sohin gegenüber dem Stande von 1890 mit 37.062 Hektar Schutzwald und 1418 Hektar Bannwald ein sehr bedeutender Zuwachs an überwachter Waldfläche.

Verteilung der Holzarten.

Nach den Angaben der Forststatistik vom Jahre 1900 sind in Istrien bestockt:

	Hektar		Prozent
überwiegend mit Fichte	148	=	0·09
„ „ Schwarzkiefer	101	=	0·06
Zusammen Nadelholz	249	=	0·15
überwiegend mit Eiche	81.445	=	49·2
„ „ Buche	33.549	=	20·3
„ „ Eiche und Weißbuche	49.379	=	29·8
Zusammen Laubholz	164.373	=	99·3
Gemischte Bestände	752	=	0·55

Hierunter befinden sich Mittel- und Niederwälder im Ausmaße von 144.955 Hektar = 90·5 Prozent.

Im Jahre 1890 wurden ausgewiesen:

		Hektar
Nadelholz-Hochwald	=	166
Laubholz-Hochwald	=	18.906
Mittel- und Niederwälder	=	145.443

Die in sehr geringem Flächenausmaß vorkommenden Nadelholzbestände scheinen — nach diesen Zahlen zu schließen — langsam an Ausbreitung zu gewinnen, die Mittel- und Niederwälder sich etwas zu vermindern. Der erstere Zuwachs dürfte wohl zum größten Teile auf den durch die früher erörterten sogenannten Schwarzkiefervorkulturen am Karste gewonnenen Waldflächen beruhen.

Betriebsarten.

Von den istrianischen Wäldern sind im Jahre 1900 nur 21.657 Hektar = 13·6 Prozent der Waldfläche eingerichtet gewesen.

Von den gesamten Wäldern standen

	Hektar		Prozent
im schlagweisen Hochwaldbetrieb	15.097	=	9·1
„ Plenterbetrieb	5.322	=	3·2
„ Mittelwaldbetrieb	13.830	=	8·4
„ Niederwaldbetrieb	131.125	=	79·3

Der schlagweise Hochwaldbetrieb ist nur in den Bezirken Volosca (13.700 Hektar) und Parenzo (1300 Hektar) stärker vertreten, der Plenterbetrieb ist nur im Bezirke Capodistria (3027 Hektar), der Mittelwald nur im Bezirke Volosca (11.500 Hektar) von bemerkenswerter Ausdehnung, während die Niederwälder überall — mit Ausnahme des Bezirkes Volosca — weitaus vorherrschen. Die Abnahme des Mittel- und Niederwaldes und die Zunahme des Hochwaldbetriebes in diesem Bezirke war entscheidend für die früher erwähnte Verschiebung der Flächen der Betriebsarten im Lande.

Die Mittel- und Niederwälder sind deshalb so verbreitet, weil in dem holzarmen Lande die Absatzverhältnisse für Brennholz sehr günstig sind.

Lohrinde wird nicht produziert.

Forstproduktion.

a) Görz.

Im gebirgigen Teile von Görz und Gradiska ist der Wald und die Hutweide vorherrschend. Die Ertragsfähigkeit der Waldungen wurde mit Ende 1900 wie folgt eingeschätzt:

Betriebsart	Jahreszuwachs		Hievon entfallen auf			
			Nutzholz		Brennholz	
	pro Hektar	im ganzen	Prozent	im ganzen	Prozent	im ganzen
	fm³	fm³		fm³		fm³
Hochwald	1·7	34.984	40	13.994	60	20.990
Mittelwald	2·3	81.755	14	11.446	86	70.309
Niederwald	2·2	22.544	3	676	97	21.868
Insgesamt 1900	2·1	139.283	18	25.070	82	114.213
Insgesamt 1890	.	131.340	9	12.040	91	119.300

Der Zuwachs wird also jetzt nur als unbedeutend stärker veranschlagt wie im Jahre 1890, hingegen die Größe der Nutzholzausbeute wesentlich erhöht angenommen.

Die wirkliche Produktion hat sich nach den Angaben der offiziellen Statistik im Jahre 1900 jedoch wie folgt herausgestellt:

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde	
			Eiche	Fichte
	fm^3	$rm^3 = 0·65 fm^3$	Meterzentner	
Hartholz . .	10.966	160.427	.	.
Weichholz .	9.873	24.026	.	600
Zusammen .	20.839	184.453 $= 119·895 fm^3$	.	600

Die Holznutzung überschreitet sohin nur um weniges den angeschätzten Jahreszuwachs. Die angenommene Nutzholzproduktion wird jedoch nicht erreicht und stellt sich das durchschnittliche Nutzholzprozent daher etwas niedriger als geschätzt. Es hängt dies wohl mit dem schweren Absatz des Buchennutzholzes zusammen.

Die Hauptsitze der Produktion der verschiedenen Sortimente sind:

Von hartem Nutzholz die Bezirke Görz Umgebung (7000 Kubikmeter), Sesana (1850 Kubikmeter) und Tolmein (1450 Kubikmeter); von weichem Nutzholz die Bezirke Tolmein (6700 Kubikmeter) und Görz Umgebung (2700 Kubikmeter); von hartem Brennholz die Bezirke Tolmein (82.000 Raummeter) und Görz Umgebung (44.700 Raummeter), endlich von weichem Brennholz der Bezirk Tolmein (14.200 Kubikmeter). Letzterer Bezirk ist auch der einzige, in welchem Fichtenlohrinde (600 Meterzentner) erzeugt wird.

Die Produktion der wenigen Forste des Karstes (Bezirk Sesana) genügt kaum zur Deckung des eigenen Bedarfes; aus diesem Landesteile werden höchstens 2000 Kubikmeter Brennholz nach Italien ausgeführt.

In den Wäldern in Friaul — das ist das Hügelland und die Ebene von Görz gegen die Reichsgrenze, politischer Bezirk Gradiska — werden zirka 6000 Kubikmeter Holz erzeugt. Hievon sind 1500 Kubikmeter Brennholz, von welchen zwei Drittel (1000 Kubikmeter) nach Italien exportiert, ein Drittel (500 Kubikmeter) im Lande verbraucht werden.

Das Nutzholz (4500 Kubikmeter) wird als Rebstangen nach Istrien und zum geringen Teil nach Italien (Venedig) exportiert.

Eingehende Daten liegen nur über die Produktion in den Staatsforsten des Tarnovaner Waldes vor. Der Gesamteinschlag stellt sich durchschnittlich auf 14.089 Festmeter hartes und weiches Brennholz, 2858 Festmeter hartes und 7145 Festmeter weiches Nutzholz; für den Handel hat jedoch nur das Nutzholz Bedeutung. In der Hauptsache wird Klotzholz und etwas schwaches weiches Bauholz von 9 bis 14 Meter Länge und von 15 Zentimeter Mittendurchmesser aufwärts erzeugt. Die Bauholzerzeugung schwankt in der Masse; sie betrug 1903/04 nur 800 Festmeter, 1904/05 jedoch 2000 Festmeter. Durch konsequente Fortführung der begonnenen Aufschließungen im Tarnovaner Walde wird der Absatz der dortigen Produkte noch weiter gehoben und gefördert werden.

Von der oben angegebenen Nutzholzproduktion der Staatsforste werden zirka 10.000 Festmeter an inländische Firmen abgegeben. Dieselben beziehen außerdem noch zirka 10.000 Festmeter Sägeholz und weitere 10.000 Festmeter Bauholz aus Kärnten. Von den erzeugten Schnittwaren werden zirka 50 Prozent im Lande verbraucht, 10 Prozent gehen nach Triest und der Rest wird nach Italien exportiert.

Die oben angegebene Brennholzproduktion der Staatsforste und der Privatforste im Bezirke Tolmein wird bis auf zirka 1000 Kubikmeter, welche aus Grenzforsten per Achse nach Italien gehen, ausschließlich im Lande konsumiert.

Die Papierfabrik in Podgora deckt ihren Bedarf (zirka 60.000 Kubikmeter Zelluloseholz) ebenso wie die Zündhölzchenfabrikation hauptsächlich aus den Wäldern der nächstliegenden Kronländer Kärnten, Krain und Steiermark. Erstere bezieht darunter zirka 1400 Kubikmeter Pappelholz, ein Beweis für die bei der Erörterung der Waldwirtschaft der Alpenländer erwähnte Rentabilität der Pappelholzzucht.

b) Istrien.

Nur in einzelnen schwer zugänglichen Teilen Istriens findet sich noch ein Holzüberschuß. D[illegible] produzierte Holz — zumeist Brennholz — wird z[illegible] größten Teil in der Provinz selbst veräußert, [illegible] kleinen Teil nach Italien exportiert.

Nach der Forststatistik vom Jahre 1900 [illegible] sich die Ertragsfähigkeit der Forste Istriens wie f[illegible]

Betriebsart	Jahreszuwachs		Hievon entfallen auf			
			Nutzholz		Brennholz	
	pro Hektar	im ganzen	Prozent	im ganzen	Prozent	im ganzen
	fm^3			fm^3		fm^3
Hochwald	2·1	42.991	18	7.758	82	35.251
Mittelwald	2·1	29.725	14	4.160	86	25.565
Niederwald	1·6	210·380	3	6.311	97	204.069
Insgesamt 1900 .	1·7	283.096	7	19.817	93	263.279
Insgesamt 1890 .	.	278.950	11	29.510	89	249.440

Bei der letzten Schätzung ist also die Produktion der Istrianer Wälder etwas höher, der Anteil des Nutzholzes an der Produktion jedoch etwas niedriger angenommen worden.

Die Holznutzung hingegen wurde im Jahre 1900 wie folgt erhoben:

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde	
			Eiche	Fichte
	fm	rm^3 =0·65 fm	Meterzentner	
Hartholz	16.956	375.500	.	.
Weichholz . . .	353	7.093	.	.
Zusammen .	17.309	382.593 (248.685 fm)	.	.

Die Nutzung blieb sohin gegen den angeschätzten Ertrag in der Brennholzerzeugung sehr stark zurück, während die Nutzholzerzeugung sogar etwas größer war. Es ist dies wohl zweifellos darauf zurückzuführen, daß der schlechten Absatzverhältnisse halber die Erzeugung des Brennholzes auf weniger als den halben Ertrag eingeschränkt war.

In den Istrianer Staatsforsten Montona und Klana gelangen durchschnittlich jährlich 6183 Festmeter zum freien Verkauf. Davon sind 4731 Festmeter hartes und weiches Brennholz, 790 Festmeter hartes und 662 Festmeter weiches Nutzholz. Das Brennholz wird auf größere Entfernung, teils nach den größeren Städten der österreichischen Mittelmeerküste, teils aber auch nach Venedig abgesetzt. Das harte Nutzholz ist Eichen-, Buchen- und Ulmenholz und wird Eiche und Ulme teils als Schnittware für den Lokalbedarf, teils zu Schwellen für die Istrianer Lokalbahnen verwendet, während das Buchen- und Weichholzschnittmaterial nach Fiume und Triest geht.

Holzhandel.

a) Görz.

Holzhandel und Holzindustrie könnte im Bereiche der Görzer Handelskammer eine sehr gute Entwicklung nehmen, wenn die Gunst der geographischen Lage nicht durch die hohen Eisenbahntarife — insbesonders im Südbahnlokalverkehr und auf der Lokalbahn Görz—Haidenschaft — paralysiert werden würde, wodurch die bosnische, galizische und kroatische Konkurrenz sowohl auf den Märkten des Inlandes als des Auslandes das Übergewicht erlangt. Die Wirkung dieser hohen Tarifsätze geht so weit, daß nach Angabe von Görzer Holzhandelsfirmen in Friaul sogar österreichisches Werkholz von Tiroler und Kärntner Provenienzen über Pontebba aus Italien bezogen wird.

Wo die Konkurrenz mit der Schiffahrt dazu zwingt, werden freilich oft große Ermäßigungen auf den Bahnen gewährt. So wurde zum Beispiel von Montona nach Triest in Konkurrenz zur Segelschiffahrt, für welche man 35 h pro Quintal bezahlte, auf der Staatsbahnstrecke von 113 Kilometer Länge ein Frachtsatz von 37 h für Brennholz bewilligt. So verständlich dies ist, so kann doch vielleicht daraus

auch gefolgert werden, daß man dort, wo die Entwicklung einer Industrie davon abhängt, ebenfalls Zugeständnisse machen könnte. Man verweist unter anderem darauf, daß in Italien jeder Firma, welche sich verpflichtet, größere Mengen über Venedig zu liefern, sowohl von den Bahnen als auch von den Schiffahrtsgesellschaften Begünstigungen eingeräumt und auch vielfach benützt werden.

Man hofft, daß durch den Ausbau der neuen Alpenbahnen und die Herstellung einer zweiten Eisenbahnverbindung nach Triest in dieser Beziehung eine wesentliche Besserung der Verhältnisse hervorgerufen werden wird. Die Wünsche der Görzer Industriellen und Holzhändler gehen dahin, es solle auf der Südbahn, Staatsbahn und den neuen Linien ein einheitlicher Satz eingeführt werden, und zwar wo möglich für Schnittwaren der sogenannte Mehl- und Getreidesatz von ungefähr 0·51 h pro Kilometer und Quintal, während für Rohholz — entsprechend der Ausbeute — dieser Satz noch um 30 Prozent ermäßigt werden sollte.

Im Bereiche des Kammerbezirkes Görz ist die Konkurrenz des galizischen und amerikanischen Holzes, und zwar des ersteren speziell in Kistenbrettern, sehr stark fühlbar.

Die Fracht aus Amerika nach Triest kostet für amerikanisches Holz unter den jetzigen Verhältnissen weniger als die Fracht aus Kärnten, denn die Schiffsfrachtsätze sind an und für sich niedrig und außerdem geht das Holz aus Aushilfslast noch besonders billig. Die Wahrung der einheimischen Interessen gegen diese Konkurrenz muß aber den Urproduzenten und speziell dem Handel selbst überlassen bleiben, da der letztere mit Pitchpineholz ebenfalls arbeitet, und zugestanden wird, daß das amerikanische Holz vielfach ein Spezialartikel ist.

Bezüglich der bosnischen Konkurrenz wurde angegeben, daß sich in Görz und Gradiska im Jahre 1904 bereits eine Besserung der durch dieselbe zirka um 3 K pro Festmeter gedrückten Preise ergab; davon ist jetzt zirka die Hälfte wieder hereingebracht. Damit steht die Sanierung der Marktverhältnisse in Deutschland in keiner Beziehung. Die Besserung der Holzhandelsverhältnisse ist in Görz aber noch nicht so fühlbar wie in Oberkrain und Kärnten, weil in Görz und Gradiska hauptsächlich hartes Rundholz vorkommt und der Absatz des Hauptproduktes, der Tavolette, seit langer Zeit im Rückgange ist. In den Forsten von Görz und Gradiska ist übrigens der Buchenholzabsatz gut. Man zahlt 12 bis 13 K pro Festmeter im Walde und dazu kommt bis zur Verwendungsstelle noch durchschnittlich 20 Kilometer Achsfracht.

Die Holzpreise sind im Bereiche der Forstdirektion Görz überhaupt sehr gestiegen. Eine Firma gibt die Preisdifferenz für vier Meter langes Sägeholz erster Klasse im Jahre 1898 gegen früher wie nachstehend an:

	früher Gulden	1898 Gulden	Prozent
Tarnovaner Wald .	5·40	6·55	(+ 21)
Idria-Gebiet . . .	3·90	5·50	(+ 41)
Tarvis	4·85	6·55	(+ 35)
Mölltal	2·55	5·43	(+ 113)

In Galizien und in der Bukowina ist die Preissteigerung zwar relativ ziemlich dieselbe, aber die Preise sind viel niedriger, zum Beispiel Kalusz früher: 1 fl. 31 kr.; 1898: 1 fl. 67 kr. (+ 27 Prozent). Dorna Watra früher: 63 kr.; 1898: 1 fl. 12 kr. (+ 77 Prozent).

In Görz wird behauptet, daß die Gefahr der Entstehung einer Sägeindustrie in Italien nicht zu unterschätzen sei. Jetzt halten die italienischen Firmen noch Vertreter in Kärnten und Krain und kaufen sowohl Rohholz als auch Schnittware. Ersteres wird zur Ersparung von Transportkosten in Österreich verschnitten und namentlich Bauholz wird fast gar nicht nach Italien exportiert. Es wird behauptet, daß in Italien überhaupt keine besonders starke Nachfrage nach Bauholz bestehe, denn die eigene Produktion an Pappeln, Erlen, seltener Eichen genüge zur Deckung des Bedarfes. Was von Bauholz nach Italien ausgeführt wird, stammt zum geringsten Teile aus Görz und Gradiska, sondern zumeist aus Krain, da die Bauholzproduktion des Tarnovaner Waldes in loco konsumiert und jene von Idria im dortigen Bergwerke zu Stempelholz aufgebraucht wird. Auch Triest deckt seinen Bauholzbedarf aus den nahe an der Bahn liegenden krainischen Privatforsten von Adelsberg, Loitsch, Rakek, Windischgraz und Schönburg.

b) Istrien.

Der Holzhandel Istriens kann bei den geschilderten Produktions- und Konsumtionsverhältnissen kein belangreicher sein.

Der Holzexport beschränkt sich hauptsächlich auf Brennholz, von welchem jährlich zirka 0·6 Millionen Quintal zur See nach Venedig, Bari und in die Romagna exportiert werden. Nachdem dieses wenig wertvolle Material jedoch mit bedeutenden Erzeugungs- und Lieferkosten belastet ist, resultiert aus diesem Handel kein nennenswerter Gewinn.

10. Triest.

Im Triester Stadtgebiete finden sich 2201 Hektar Wald = 23·2 Prozent der Fläche.

Hievon sind:	Hektar	Prozent
im Besitze der Gemeinden	931 =	42·2
„ „ von kirchlichen Anstalten .	2 =	0·1
„ „ „ Genossenschaften . .	5 =	0·2
„ „ „ Privaten	1263 =	57·5

Der Waldbesitz ist sehr zerstückelt; Waldflächen über 500 Hektar kommen nicht vor. Ein Abfall an Waldland wird im Jahre 1900 nicht ausgewiesen, der Zuwachs (25 Hektar) beruht auf Karstaufforstungen.

Im Gebiete von Triest bestand im Jahre 1903 nur ein aus öffentlichen Mitteln erhaltener Pflanzgarten mit einer Fläche von 0·27 Hektar.

Verteilung der Holzarten.

Der Wald des Stadtgebietes von Triest wird überwiegend von Eichen gebildet (2064 Hektar), die Schwarzkiefer tritt auf 117 Hektar vorherrschend auf; der Rest, 20 Hektar, sind gemischte Bestände. Besondere Verschiebungen in der Verbreitung der Holzarten sind seit 1890 nicht zu konstatieren.

Betriebsarten.

Von den Forsten im Triester Stadtgebiet stehen 1190 Hektar = 54 Prozent in geregelter Bewirtschaftung.

Im Plenterbetrieb befanden sich im Jahre 1900 450 Hektar (20·5 Prozent), im Mittelwaldbetrieb 350 Hektar (15·9 Prozent), im Niederwaldbetrieb 1401 Hektar (63·6 Prozent). Letzterer ist sohin weitaus überwiegend und besteht — so wie überall im Küstenlande — aus Eichen, Blumenesche und Hopfenbuche. Die mehr und mehr sich hebende Aufforstungstätigkeit hat auf dem Triestiner Karst schon schöne Erfolge erzielt.

Forstproduktion.

Nach den Angaben der Statistik von 1900 beläuft sich der Gesamtjahreszuwachs auf rund 4000 Festmeter, der sich auf die einzelnen Betriebsarten wie folgt verteilt:

Betriebsart	Jahreszuwachs pro Hektar	Jahreszuwachs im ganzen	Hievon entfällt auf Nutzholz Prozent	Nutzholz im ganzen	Brennholz Prozent	Brennholz im ganzen
	Festmeter	Festmeter		Festmeter		Festmeter
Hochwald	1·6	720	25	180	75	540
Mittelwald	1·8	630	15	95	85	535
Niederwald	1·9	2.690	10	269	90	2.421
Insgesamt 1900	1·8	4.040	13	525	87	3.515
„ 1890	1·77	3.310	5	166	95	3.144

Demgegenüber stellt sich die faktische Holznutzung des Jahres 1900 im Territorium von Triest wie folgt

Holzart	Nutzholz Festmeter	Brennholz Raummeter = 0·65 Festmeter	Lohrinde Eiche (Meterzentner)	Lohrinde Fichte (Meterzentner)
Hartholz	310	2.400	.	.
Weichholz	20	600	.	.
Zusammen	330	2.700 (1.755 Festmeter)	.	.

Aus dem Vergleiche der beiden Tabellen ist zu ersehen, daß die Nutzung in den Triestiner Waldungen um mehr als 30 Prozent gegen den Zuwachs zurückbleibt und zwar relativ noch mehr im Brennholz- als im Nutzholzbezug.

Die Holzproduktion im Triestiner Territorium ist für den Handelsverkehr ganz belanglos. Die Niederwälder liefern Brennholz für den lokalen Bedarf, nur einzelne, gut erhaltene, kleinere Waldparzellen zeigen hochstämmige Eichen.

Der Triester Holzhandel.

Wie schon bei Erörterung des Holzhandels von Krain, Kärnten, Steiermark, Tirol und Bosnien hervorgehoben wurde und wie dies auch die folgenden Tabelle IV und V/A, näher erweisen, sind es diese Provinzen, welche Triest aus dem Hinterlande mit Holz versehen. Die Usancen des Triester Holzhandels wurden vor kurzem umgearbeitet und sind neu herausgegeben worden. Die Sortierung des Triester Platzes und die jeweiligen Preise sind aus dem täglich erscheinenden Börseblatte zu entnehmen.

Wohl infolge des überwiegend nach Italien gerichteten Absatzes hält man in Triest an dem veralteten und über einen engeren Kreis hinaus unbekannten „Venezianer Maße" fest; das Metermaß wird fast nicht angewendet und erwachsen hieraus sowohl für die Produzenten der Hinterländer, wie auch für die Entwicklung eines internationalen Handels große Schwierigkeiten.

In der letzten Zeit macht sich am Triester Platz in den Marken Carintia und Styria ein sehr fühlbarer Mangel geltend, denn es wird einesteils sehr viel Holz von den in diesen Provinzen entstandenen Papierfabriken selbst konsumiert, anderseits ist aus diesen Ländern in den letzten Jahren der Absatz nach Deutschland lohnender geworden. Es stehen daher jetzt die Sägen in Zeltweg, Wolfsberg, Judenburg und an anderen Orten zum großen Teile außer Betrieb und das Rundholz wird nach Deutschland exportiert.

Zum großen Teile schreibt man den Rückgang des Triester Holzhandels aber auch den teuren Südbahntarifen zu. So kostet zum Beispiel ein Zehntonnen-Waggon von Krainburg nach Triest (174 Kilometer Staatsbahn) fast gleich viel (68 K) wie von Loitsch nach Triest (108 Kilometer Südbahn) (65 K).

Besondere Ausnahmsexporttarife bestehen für den Export über Triest nicht, hingegen mußte die Südbahn als gemeinsame österreichisch-ungarische Bahn über Fiume denselben Satz bewilligen wie über Triest. Die ungarischen Staatsbahnen haben ihrerseits zur Hebung von Fiume bedeutende Tarifermäßigungen für den Export bewilligt, so daß man zum Beispiel für einen Waggon Hartholz von Slavonien nach Fiume nur 137 K, nach Triest 180 K bezahlt und sohin im allgemeinen der Bezug über Triest nicht mehr konveniert.

Der größte Unterschied zu Ungunsten Triests gegenüber Fiume liegt aber in den Platzspesen. In Fiume gelangt man mit der Bahn direkt auf die Holzlagerplätze und es kann auch direkt auf das Schiff verladen werden. Auch ist das Ausladen bereits in die Fracht eingerechnet.

In Triest hingegen ergehen auf dieselbe Arbeit pro Waggon 40 K Spesen; man muß abladen, per Achse zirka eine Stunde weit auf die Holzlagerplätze in S. Andrae, dann aber bei der Versendung zumeist wieder von S. Andrae nach Triest zurückfahren, da selten in großen Ladungen ab Holzlagerplatz, sondern zumeist nur in kleinen Seglern versandt wird, die im Canal grande oder am Molo Giuseppina anlegen. Diese Manipulation ist nicht nur, wie erwähnt, kostspielig, sondern auch außerordentlich schwierig und zeitraubend.

Die jetzigen Lagerplätze sind also gewiß als ungünstig gelegen zu bezeichnen. Sie sind aber auch ungenügend und diese Übelstände springen um so mehr in die Augen, wenn man die vorteilhaften Dispositionen für die Holzmanipulation in anderen Welthäfen berücksichtigt.

Bei dem jetzt in Ausführung befindlichen Umbau des Triester Hafens wird der Holzhafen von S. Andrae nach Servola verlegt und dadurch die Entfernung der Holzlagerplätze vom Hafen und von der Südbahnstation Triest noch um zirka 3½ Kilometer vergrößert.

Dies und die ungünstigen Steigungsverhältnisse der nach Servola führenden Straße lassen die Holzhändler eine noch weitere Verschlimmerung der geschilderten ungünstigen Verhältnisse befürchten und es wird, da diese Verlegung unausweichlich ist, eine Reihe von Maßregeln zur Erleichterung der Platzmanipulation verlangt.

Es soll zum Beispiel ein spezieller und sehr billiger Dienst für die Beförderung von Holzladungen von Servola nach Triest auf der Uferbahn eingerichtet werden, um die früher erwähnten kleinen Seglerladungen abfertigen zu können, auch soll die Zustellung des mit der Eisenbahn ankommenden Materiales auf die Lagerplätze durch die Hinausverlegung derselben nach Servola nicht verteuert werden.

Triest befindet sich gegenüber Fiume aber auch noch in einem anderen Nachteile.

In Triest zahlt man nach Angabe der Interessenten, wie schon früher erwähnt wurde, am Südbahnhofe für hartes Holz aus Ungarn nach 21 Tagen, für weiches Holz nach 8 Tagen Lagerzeit 40 h Platzmiete pro 10 Tonnen. Hartes Holz aus Österreich zahlt diese Platzmiete jedoch schon nach

8 Tagen. In Fiume zahlt man für Holz aller Art erst nach 21 Tagen Platzmiete. Man sieht hieraus, daß ungarisches Holz in Triest (!) eine ganz auffallende Begünstigung gegenüber österreichischem Holz genießt und daß in Fiume auf die Bedürfnisse des Handels besser Rücksicht genommen wird wie in Triest. Hier befaßt sich ferner die Südbahndirektion mit dem Umladeprozeß gar nicht, sie zieht sogar die Abladespesen von der fünfprozentigen Exportprämie ab und macht letztere dadurch fast illusorisch.

Gegenüber dem bosnischen Handel ist der Triester Handel an und für sich schon deshalb im Nachteil, weil er Zwischenhandel ist, während in Bosnien die großen Exportfirmen auch zugleich die Produzenten sind. Der Gewinn verteilt sich in Triest daher auf zwei oder drei Hände, während er sich in Bosnien in einer Hand konzentriert.

Außerdem sind die Platzspesen in den dalmatinischen Hafenplätzen durch die von den bosnischen Firmen eingerichtete direkte Verladung in die Schiffe sehr gering.

Die Triester Händler geben zu, daß diese Nachteile niemals ganz behoben werden können, wünschen aber, daß durch eine bessere Organisation des Hafendienstes, ein größeres Entgegenkommen besonders seitens der Südbahndirektion und eine Herabsetzung der hohen Platzspesen, besonders auch der hohen Rivagebühren, dieselben paralysiert werden.

Von der auswärtigen Konkurrenz fühlt man in Triest besonders den Import von Pitchpine und amerikanischer Eiche gegenüber unserem einheimischen Lärchen- und Eichenholz sehr stark. Pitchpine wird besonders für die Hafenbauten bezogen; von amerikanischen Faßdauben kommen zirka 200.000 Stück allein auf den Konsum von Triest. Das amerikanische Eichenholz konkurriert nur in Faßdauben, nicht aber in anderen Sortimenten. Alles große Binderholz ist zum Beispiel amerikanisches Holz, und zwar wird es in Triest deshalb gerne gekauft, weil es billiger ist als slowenisches.

In Ungarn, speziell in Slawonien, bestehen viele Sägen, welche Eiche zu den verschiedensten Sortimenten verarbeiten. Es sind dies aber zumeist französische Unternehmungen und das ganze Material geht via Fiume nach Frankreich, England und Belgien.

Durch die Angabe der Statistik wird das entwickelte unerfreuliche Bild des Triester Holzhandels noch schärfer beleuchtet. Innerhalb der letzten 15 Jahre ist der Wert des Holzexportes von 26·7 Millionen Kronen auf 19·2 Millionen Kronen, der Import von 28·1 Millionen auf 20·7 Millionen gesunken. (Siehe Tabelle I.)

Gegenüber dem Gesamthandel Triests zeigt sich der Verfall dadurch, daß der Anteil des Holzes am Gesamtwert von 1890 auf 1904 beim Exporte von 4·12 Prozent auf 2·3 Prozent, beim Import von 3·7 Prozent auf 2·3 Prozent zurückgegangen ist.

Zur Illustration des Entwicklungsganges des Holzhandels in diesem Zeitraum wurde der Export der Artikel „Geschnittenes Bauholz" (Tabelle II), welcher Staffelholz (morali) und Träme (travi) umfaßt, und „Brettware" (Tabelle III), welcher Pfosten und Bohlen (ponti e tavaloni), Bretter (tavole), Halbbretter (scurette) und Buchenbrettel (tavolette) in sich begreift, ausgewählt, weil diese Sortimente den Hauptteil des Triester Holzhandels bilden.

Verhältnismäßig am befriedigendsten ist der Stand des Exportes an geschnittenem Bauholz, welcher sich von 4·5 Millionen Stück im Jahre 1890, nach einem Tiefstand mit 3·6 Millionen Stück im Jahre 1896, im Jahre 1904 wieder auf den früheren Stand hob, und zwar ist dies auf die Zunahme des Exportes der starken Sortimente (Träme) zurückzuführen, während die schwächeren (morali) den Export des Jahres 1890 nicht ganz erreichten.

Bei der Erörterung der Forstwirtschaft des Hinterlandes von Triest wurde schon erwähnt, daß die Erzeugung des schwachen Bauholzes für den Export stark zurückgeht, da diese Sortimente jetzt als Zellulose und Schleifholz bessere Verwertung finden.

Was die Bezüge der einzelnen Staaten anbelangt, so hat der Export von geschnittenem Bauholz nach den österreichisch-ungarischen Häfen, Italien, Türkei, Aden und Tunis nicht unbedeutend abgenommen, nach Frankreich, Algier und Massaua in den letzten Jahren sogar ganz aufgehört. Eine wesentliche Zunahme zeigt der Export dieser Sortimente in den letzten Jahren nach Malta, Ägypten, Griechenland und Tripolis. Während jedoch die Zunahme des Absatzes nach Ägypten sich auf beide Sortimente erstreckt, hat nach Tripolis und Aden — entsprechend den dort üblichen leichten Bauten — der Export von Morali, nach Griechenland der Export von Trämen eine bedeutende Steigerung erfahren.

Das bedauerliche Erlöschen des Exportes von geschnittenem Bauholz nach Frankreich dürfte wahrscheinlich in erster Linie auf das Vordringen der amerikanischen, dann aber auch auf die nordische und rumänische Konkurrenz zurückzuführen sein. (Siehe I. Band, pag. 272.)

Der Rückgang der Abgabe von geschnittenem Bauholz nach den anderen österreichisch-ungarischen Häfen erstreckt sich auf beide Sortimente. In der Ausfuhr nach der Türkei konnte die starke Abnahme des Moraliabsatzes in der Stückzahl nicht durch Hebung der Ausfuhr von Trämen paralysiert werden, im ganzen dürfte jedoch die exportierte Masse und ihr Wert eine Steigerung erfahren haben. Im Absatze

nach Tunis endlich sind die Morali stark zurückgegangen, und zwar, wie früher erörtert wurde, wohl infolge der steigenden Verwendung der vierkantig geschnittenen nordischen Provenienz.

Der Handel mit Brettware (Tabelle III) zeigt — infolge der Besserung in den letzten Jahren — beim Vergleiche des Standes von 1890 gegen 1904 eine kleine Zunahme von 11·565 Millionen Stück auf 11·572 Millionen; dabei hatte dieser Export im Jahre 1897 einen Tiefstand von 7·18 Millionen Stück erreicht. Stellt man die Ausfuhr der Jahre 1890 und 1903 in den verschiedenen, unter „Schnittwaren" zusammengezogenen Sortimente einander gegenüber, so findet sich, daß der Versand an

	Millionen Stück	Prozent
Pfosten . . .	von 0·44 auf 0·33	um 25·0
Brettern . . .	„ 5·81 „ 5·51	„ 5·0
Halbbrettern . .	„ 1·80 „ 1·16	„ 36·0

gefallen, hingegen jener von Tavolette von 3·52 Millionen auf 4·58 Millionen Stück, also um 30 Prozent gestiegen ist. Freilich hat diese Hebung des Tavoletteabsatzes erst seit 1902 stattgefunden und die Preise sind — wie früher auseinandergesetzt wurde — noch immer gedrückt.

Die Pfosten- und Bretterausfuhren hatten ihren niedrigsten Stand in den Jahren 1897, respektive 1896; Halbbretter zeigen in dem ganzen Zeitraum einen fast kontinuierlichen Rückgang.

Was den Absatz nach den einzelnen Bezugsländern betrifft, so hat sich im ganzen nur jener nach Italien, Malta, Spanien, Tripolis, Aden, Griechenland, Ägypten und Ostindien gehoben, und zwar auch erst in den letzten Jahren, während in den letzten Neunzigerjahren der Absatz nach allen diesen Ländern außerordentlich tief gesunken war. Nach den übrigen österreichisch-ungarischen Häfen, Frankreich, Massaua, Türkei, Tunis und Algier ist der Versand sehr stark zurückgegangen; Griechenland und die Türkei hatten im Jahre 1896 einen Tiefstand aufzuweisen, der aber wohl nur durch den damaligen Krieg hervorgerufen war, während anderseits die ausgewiesene auffallende Steigerung des Exportes nach Frankreich bis 1892 wohl darauf zurückzuführen ist, daß mit diesem Jahre in Frankreich höhere Holzzölle in Kraft traten, deren Wirkung sich dann in folgenden Jahren wie erwähnt bis zum gänzlichen Aufhören des Exportes fühlbar machte. Frankreich bezieht seither viel Schnittware aus Skandinavien, Kanada, Rumänien 2c. Der Absatz nach Ostindien hatte im Jahre 1898 seinen höchsten Stand (151.391 Stück), sank aber bis 1904 auf rund 3000 Stück. Dieser Absatz soll durch australische Schnittware bedroht sein, die bei gleicher Qualität zu Preisen angeboten wird, welche österreichische Ware schon im Inlande kostet. Der ostindische Markt dürfte daher kaum zu erhalten sein. Der Bretterexport nach den Hauptabsatzländern Griechenland, Türkei und das nördliche Afrika — ausgenommen Ägypten — hat wesentlich abgenommen, nach Frankreich ganz aufgehört, jedoch einige neue Absatzquellen gefunden wie Spanien, Tripolis und Aden.

Im allgemeinen läßt sich wohl nach dem geographischen Auftreten dieser Depressionen und Avancen vermuten, daß in Frankreich und den leichter zu erreichenden nordafrikanischen Häfen amerikanische und skandinavische Schnittwarenerzeugnisse die österreichischen verdrängt haben oder im Begriffe sind, dies zu tun, während sich in Griechenland, Algier und Ägypten Österreichs Handel gegen die seit 1890 dort fühlbare, durch Verschiffungen aus Cherson, Odessa und Galatz, auftretende russische und rumänische Konkurrenz bisher noch ziemlich zu behaupten wußte.

Die statistischen Daten über die Holzeinfuhr nach Frankreich (siehe Band I, pag. 279 bis 295) bestätigen dies. In Frankreich ist die Wirkung der amerikanischen Konkurrenz jedenfalls noch durch das seit 1892 dort eingeführte Schutzzollsystem verstärkt worden und hat sich auch in russischen Eichenfaßdauben und Eichentischlerhölzern der Import zum Schaden des bisher österreichischen Absatzes gesteigert.

Die in Bosnien seit 1890 entstandenen großen Sägewerke erzeugen große Massen von Schnittware für den Außenhandel per mare. Insbesondere sind reichsdeutsche und italienische Firmen an diesem Exporte beteiligt und ist die Konkurrenzfähigkeit der bosnischen Ware besonders durch die rechteckige Form der Laden sehr gehoben gegenüber der trapezförmigen alpinen Ware, welche vorzugsweise in Triest gehandelt wird.

Interessant sind die Schwankungen, welche — ganz abgesehen von dem allgemeinen Rückgang des Triester Marktes — der Import aus den österreichischen Provinzen nach Triest durchlaufen hat (Tabelle IV).

Aus der betreffenden Zusammenstellung ist vor allem zu ersehen, daß Galizien und die Bukowina seit 1896 fast gänzlich — wie mit einem Schlage — vom Triester Markte verschwunden sind. Dies hängt zweifellos zusammen mit der über Betreiben der Alpenländer erfolgten Aufhebung des in den Jahr 1885 bis 1887 bestandenen, sogenannten Curro'sch Tarifes, nach welchem zu dem billigen Satze v 300 K Tausende Waggons von Wygoda nach Tri gegangen sind. Nach Aufhebung dieser Begünstigu hat sich der galizisch-bukowinaische Holzhandel ein billigeren Weg über Odessa und Galatz an d

Schwarze Meer gesucht. Man schätzt die hiedurch den österreichischen Bahnen entgangene Transportmenge von 1886 bis 1896 auf zirka 100.000 Waggons. Man hat nun seit einigen Jahren sogar einen noch billigeren Tarifsatz wieder eingeführt, als der ehemalige Currosche war, nämlich Wygoda—Triest 291 K, doch halten die galizischen Produzenten an dem nun eingerichteten Weg über Odessa und Galatz fest, auf welchem zirka ein Drittel der gesamten galizischen Produktion, das sind zirka 200.000 Festmeter, und aus den Bukowinaer Religionsfondsforsten weitere zirka 44.000 Festmeter Rohholz und 67.000 Festmeter Schnittware auf dem Wege über das Schwarze Meer, Mittelmeer und den atlantischen Ozean nach der Levante, Holland, Belgien und rheinaufwärts nach Deutschland exportiert werden.

Wie die Ziffern der Tabelle zeigen, hat dieser etwas gewaltsam herbeigeführte, gewiß abnorme und mit Transportverlusten für die österreichischen Eisenbahnen verbundene Zustand den Alpenländern den erhofften Gewinn nicht gebracht, da die Importziffern dieser Länder nach Triest einen sehr beträchtlichen Rückgang zeigen; nur für Kärnten hat sich der Absatz in Trämen gebessert.

Daraus folgt aber auch, daß die von Odessa und Galatz versandte „rumänische" und „russische" Schnittware zum großen Teile österreichisches Produkt ist. Der Export nach dieser Richtung scheint zuzunehmen, während die Ausfuhr über Triest zurückgeht.

Eine Spezialität Triests ist noch immer der Handel in französischen Faßdauben, obwohl in diesem Artikel Triest einen großen Teil seiner Bedeutung durch die Entwicklung von Fiume eingebüßt hat. Der Tarifpolitik der ungarischen Staatsbahnen ist es gelungen, den Hauptverkehr in Faßdauben bleibend über Fiume abzulenken, wodurch der Handel Triests in diesem Artikel eine empfindliche Einbuße erlitt. Die Daten der Tabelle V B erweisen diesen Rückgang näher. Der Export aus Fiume ist fast ausschließlich nach Frankreich und zu sehr geringem Teile nach Italien und England gerichtet. Von ungarischer Seite wird übrigens auch betont, daß die amerikanische Konkurrenz sich auf dem französischen Markte ganz außerordentlich und in immer höherem Grade in den Artikeln Faßdauben und gefügte Holzwaren fühlbar mache (siehe hierüber auch I. Band, pag. 287) und wird hiedurch eine wesentliche Verminderung der Ausfuhr auch in Fiume hervorgerufen. Die Produzenten fürchten die amerikanische Konkurrenz und schränken die Erzeugung ein, die Konsumenten hinwieder drücken unter Hinweis auf dieselbe die Preise und halten mit Anschaffungen zurück.

Die absolute Höhe des Faßdaubenexportes und -importes schwankt außerordentlich, denn der Absatz ist bekanntlich von den Ergebnissen der Weinernte abhängig.

Der Faßdaubenimport nach Triest (Tabelle V A) zeigte zur See bis zum Jahre 1898 aus den österreichisch-ungarischen Häfen eine ausgesprochen günstige Entwicklung (5·8 Millionen Stück), dann fielen diese Bezüge sehr stark und betrugen im Jahre 1903 nur mehr 0·2 Millionen Stück. Im Jahre 1904 stiegen die Bezüge plötzlich wieder auf 2·7 Millionen Stück. Sehr auffallend und ganz parallel stiegen in demselben Zeitraume die Importe aus Amerika von 0·02 auf 0·20 Millionen Stück und fielen sodann bis 1904 auf 0·07 Millionen Stück. Der Import zu Land ging in demselben Zeitraume bedeutend zurück und beträgt nur mehr ein Sechstel des Standes von 1890. Dies ist dadurch veranlaßt, daß die Importe aus Steiermark, Ober- und Niederösterreich sowie aus Galizien sehr reduziert sind und jene aus Ungarn, die nunmehr nach Fiume abgelettet wurden, fast auf ein Zehntel abgenommen haben. Nur der Landimport von Bosnien und Hercegovina hat sich bis 1900 verdoppelt, um dann bis 1904 fast auf den Stand von 1890 zurückzugehen (11.000 Stück). Hieraus folgt, daß Triest als Absatzort für österreichisches Faßholz seine ehemalige Wichtigkeit fast ganz verloren hat.

Der Faßholzexport aus Triest zur See (Tabelle V B) bietet ein gleich unerfreuliches Bild. Der Versand ist sowohl nach den österreichisch-ungarischen Häfen, wie auch nach dem Auslande durchwegs sehr stark zurückgegangen und wenn auch die Ziffern der letzten Jahre infolge der schlechten Weinernten nicht als charakteristische zu bezeichnen sind, so ist der Rückgang seit 1899 doch so konstant und bedeutend, daß derselbe ernste Bedenken erregen muß, um so mehr als die Einfuhrstatistik des hervorragendsten Bezugslandes, Frankreichs (siehe Tabelle VI, pag. 287, I. Band), in dieser Zeit noch eine bedeutende Steigerung der allgemeinen Einfuhr in Frankreich nachweist. Zweifellos ist dieser Rückgang des Triester Faßholzexportes auf die früher erwähnte Konkurrenz der amerikanischen Faßdauben in erster Linie zurückzuführen.

Auch der Faßholzexport zu Land hat im ganzen abgenommen (von 5409 Meterzentner auf 1497 Meterzentner), denn die Verbesserung des Absatzes nach Österreich und Ungarn, die übrigens im Jahre 1903 abfiel, konnte den starken Rückgang des Absatzes nach Italien und Frankreich nicht paralysieren.

Der Handel mit den anderen, minder wichtigen Artikeln des Triester Holzhandels zeigt in der überseeischen Ausfuhr in der Periode von 1890 bis 1904 die in der nachfolgenden Tabelle summarisch dargestellten Variationen.

Jahr	Überseeische Ausfuhr von							
	Schiffbauhölzer	Bauholz	Reifen	Telegraphenstangen	Piloten	Ruder	Buchensubbien	Schwellen	Holzkohle
	Stück	Kubikmeter	Bunde	Stück					Quintal
1890	2.394	8.460	9.148	6.430	21.036	4.112	115.924	48.482	1.973
1891	2.964	7.998	3.388	3.874	18.125	5.882	136.597	9.957	2.506
1892	1.789	3.740	9.558	7.403	15.533	8.772	146.794	27.608	5.104
1893	2.969	4.259	6.276	2.153	27.297	8.203	113.919	28.067	5.032
1894	2.248	3.124	3.199	3.305	15.026	6.439	103.587	12.582	2.714
1895	4.007	4.071	4.499	2.528	9.788	7.878	110.804	13.986	3.379
1896	4.094	2.830	8.523	4.090	10.587	8.828	95.498	13.927	8.657
1897	2.138	2.899	1.374	3.891	10.616	6.030	105.049	6.494	3.938
1898	3.295	3.476	3.872	3.412	12.972	5.226	97.843	19.540	2.853
1899	3.082	4.350	984	6.861	11.705	15.831	75.646	15.651	3.818
1900	2.272	2.324	1.614	5.728	32.086	1.354	48.233	112.975	4.700
1901	10.019	3.535	901	9.525	27.256	nicht speziell ausgewiesen	43.056	25.045	15.916
1902	11.959	2.618	986	5.255	23.986		33.944	86.696	25.295
1903	11.284	2.164	1.522	5.981	11.130		35.344	55.652	19.480
1904	6.728	3.519	217	1.915	3.129		38.806	26.072	16.615

Den Antennen und Mastbäumen wurden auch die „Antenelle" zugezählt und diese Sorten als „Schiffbauholz" ausgewiesen. Dieses Sortiment nimmt in der überseeischen Ausfuhr trotz der früher erwähnten Konkurrenz der skandinavischen Provenienzen eine sehr befriedigende Entwicklung. Der weitaus größte Teil (1904 = 5368 Stück) geht nach Ägypten, außerdem sind die Versendungen nach Italien, Griechenland und in die Türkei noch bedeutend. Auch die österreichisch-ungarischen Häfen, Malta, Aden und Englisch-Ostindien beziehen solches Schiffbauholz. Eine Ausfuhr zu Land wird nicht ausgewiesen. Das Material kommt, nach den statistischen Ausweisen früherer Jahre zu schließen, nur zu Land aus österreichischen Provinzen nach Triest.

Bauhölzer (bordonali) sind in der Seeausfuhr sehr stark zurückgegangen (von 8460 Kubikmeter auf 3519 Kubikmeter). Dieser Rückgang, der im Jahre 1892 ganz plötzlich auftrat, ist besonders auf die Verringerung der Sendungen nach Italien und Ägypten und das Aufhören des Absatzes nach Frankreich, Griechenland und Nordafrika zurückzuführen. Es dürfte hier wohl die Konkurrenz des amerikanischen Starkholzes einerseits, des rumänischen Holzes (oder des über das Schwarze Meer kommenden österreichischen Holzes) fühlbar sein. Auch zu Land bestand übrigens eine kleine Ausfuhr von Bauholz nach Österreich und Italien, jetzt wird dieselbe — obwohl sie zweifellos noch bestehen dürfte — nicht mehr speziell ausgewiesen. Die Einfuhr nach Triest wird ebenfalls jetzt nicht mehr speziell ausgewiesen. Nach den Ausweisen früherer Jahre kommt aber der größte Teil des Bauholzes zu Land größtenteils aus dem Litorale und Krain, dann aus Kärnten und etwas sogar aus Steiermark und Ungarn.



Reifenholz hat in der überseeischen Ausfuhr ebenfalls eine bedeutende Einbuße erlitten (von 9148 Bund auf 217 Bund). Die früher sehr bedeutenden Versendungen nach Italien, anderen österreichisch-ungarischen Häfen, Griechenland und Nordafrika haben teils ganz aufgehört, teils wurden sie bedeutend reduziert. Jetzt nehmen Ägypten, Malta und Candia den ersten Platz unter den Reifholz beziehenden Ländern ein. Eine Ausfuhr zu Land wird jetzt nicht mehr ausgewiesen; sie war auch ehemals nur sehr unbedeutend und ausschließlich nach Österreich-Ungarn gerichtet.

Die Einfuhr von Reifholz findet — nach früheren Ausweisen zu schließen — zur See aus Venedig, zu Land aus dem Litorale und Krain, auch aus Steiermark und Italien statt. In neuerer Zeit wird Reifenholz in der sehr zusammengezogenen Statistik nicht mehr speziell ausgewiesen.

Telegraphenstangen wurden in zwar stark variierender, aber in großem Durchschnitte doch ziemlich gleichbleibender Menge über See exportiert. Das Material wird aus dem Litorale, Krain und Steiermark per Bahn zugeführt und geht zu Schiff überwiegend nach anderen österreichisch-ungarischen Häfen, auch nach Italien und Ägypten, zum Teile auch nach Griechenland.

In **Piloten** fand zur See eine sehr schwankende Ausfuhr statt. Weitaus den größten Teil dieses Materiales bezieht Österreich-Ungarn selbst, nur einige hundert Stück gehen nach Italien und Ägypten. Die Ausfuhr zu Land und die Einfuhr überhaupt sind nicht speziell ausgewiesen.

Ruder werden nach 1900 in der Statistik nicht mehr speziell ausgewiesen. Sie gingen zum weitaus größten Teile nach Italien und Spanien, auch sonst in alle Länder des Mittelmeeres. Die auffallend hohe Exportziffer des Jahres 1899 beruht auf einem sehr bedeutenden Bezug (13.000 Stück) nach Algier; im übrigen scheint aber auch dieser Handel sich im Rückschritt zu befinden.

Buchen-Subbien. Die überseeische Ausfuhr von Buchen-Subbien ist außerordentlich zurückgegangen. Der einst blühende Handel (1890 = 115.924 Stück), welcher mit einem sehr befriedigenden Absatz besonders nach Ägypten (51.344 Stück), Italien (33.465 Stück) und Griechenland (11.020 Stück) rechnen konnte und außerdem noch Spanien, die nördlichen Staaten Afrikas, Griechenland und die Türkei mit diesem Material versah, ist immer mehr zurückgegangen. Die Hauptbezugsländer waren im Jahre 1904 Italien (23.145 Stück), Ägypten (3240 Stück), Griechenland (10.675 Stück) und Spanien (1903 = 1600 Stück). Der Export zu Land sowie der Import zu Land sind nicht speziell ausgewiesen.

Der Import von Buchen-Subbien zur See betrug im Jahre 1904 4964 Meterzentner; derselbe zeigt ebenfalls einen langsamen konstanten Rückgang und stammt ausschließlich aus Österreich-Ungarn her.

Der **Schwellenhandel** zeigt in der Ausfuhr zur See außerordentliche Schwankungen, welche von dem Bedarfe Österreich-Ungarns, welches als Bezugsland in erster Linie steht, entscheidend beeinflußt werden. Es ist dies wohl die Ausfuhr von Schwellen nach dalmatinischen Häfen zur Deckung des Bedarfes der dortigen Eisenbahnen. Die Ausfuhr zu Land wird nicht speziell ausgewiesen.

Die Schwelleneinfuhr nach Triest betrug 1904 zur See nur 250 Meterzentner; zu Land wird dieselbe in den letzten Jahren leider nicht mehr detailliert ausgewiesen; nach früheren Jahren zu schließen, stammen diese Schwellen zum weitaus größten Teile aus Österreich her, und zwar aus dem Litorale, Krain, Kärnten und Steiermark.

Die Ausfuhr von **Holzkohle** hat seit 1901 eine überraschende Entwicklung genommen. Zum weitaus größten Teil geht dieselbe nach Italien (1904 = 11.451 Meterzentner), ferner nach Österreich-Ungarn, Ägypten und Griechenland. Der Aufschwung der Holzkohlenausfuhr ist in dem steigenden Absatze nach Italien begründet. Etwas geringfügiger ist die Ausfuhr zu Land (1904 = 12.082 Meterzentner), welche überwiegend nach Österreich-Ungarn (11.878 Meterzentner), dann nach Italien gerichtet ist. Der Absatz gegen Italien hat sich vom Landwege ab- und dem Seewege zugewendet.

Die überseeische Einfuhr von Holzkohle nach Triest stammt aus österreichisch-ungarischen Häfen her und betrug im Jahre 1904 nur 146 Meterzentner; dieselbe ist aber ganz unbedeutend gegenüber der Einfuhr mit der Eisenbahn, welche 1904 252.187 Quintal betrug, somit gegen 1890 mit 155.747 Quintal eine sehr gute Entwicklung nahm.

Diese Steigerung der Holzkohlenbezüge Triests kam aber eigentlich nur Ungarn zugute, denn während die Bezüge aus Österreich von 1890 bis 1903 von 145.740 Meterzentner auf 123.214 Meterzentner sanken, sind jene aus Ungarn von 21.039 Meterzentner auf 100.012 Meterzentner gestiegen. Im Jahre 1904 stiegen erst die Sendungen aus Österreich auf 147.347 Meterzentner, während jene aus Ungarn auf 90.627 Meterzentner fielen. Auch Bosnien und die Hercegovina, welche zu Anfang der Periode nur sehr wenig Kohle per Eisenbahn nach Triest lieferten, haben im Jahre 1904 14.176 Meterzentner davon abgegeben.

Die Klage der österreichischen Provinzen, daß ihr Holzkohlenabsatz durch die Durchfuhr der billigen kroatischen und slowenischen Kohle arg geschädigt sei, ist also nach diesen Daten berechtigt. Freilich wird — wenn diese Kohle durch Erhöhung der Südbahntarife etwa vom Triester Holzmarkte abgehalten werden sollte — dieselbe über Fiume ihren Weg nach Italien finden.

I. Holzhandel von Triest
insgesamt (via mare und via terra).

Jahr	Insgesamt		Artikel „Holz"	
	Export	Import	Export	Import
	Wert in Millionen Kronen			
1890	647·8	752·5	26·7	28·1
1891	597·3	649·7	27·0	27·8
1892	602·9	707·2	25·5	28·6
1893	632·3	716·1	21·0	22·3
1894	621·7	701·9	19·8	20·3
1895	608·7	688·3	19·4	21·9
1896	617·6	664·3	18·0	17·6
1897	634·5	715·4	17·1	17·5
1898	663·7	748·8	19·5	19·2
1899	656·8	744·4	23·7	19·2
1900	665·4	731·4	25·1	19·8
1901	692·0	769·1	20·1	18·0
1902	702·5	751·3	17·6	16·6
1903	743·0	773·2	18·8	19·2
1904	853·9	915·0	19·2	20·7

II. Ausfuhr von geschnittenem

Jahr	Sortiment	Gesamt-ausfuhr	Von nebenstehendem überseeischen			
			Österr.-ung. Häfen	Italien	Malta	Griechenland
		Stückzahl				
1890	Staffelholz	3,947.747	170.312	2,140.670	47.340	394.620
	Träme	601.369	43.681	505.751	180	16.445
	Zusammen .	**4,549.116**	**213.993**	**2,646.421**	**47.520**	**411.065**
1891	Staffelholz	4,365.849	174.997	2,094.131	60.250	417.215
	Träme	538.619	40.636	440.003	20	11.806
	Zusammen .	**4,904.468**	**215.633**	**2,534.134**	**60.270**	**429.021**
1892	Staffelholz	4,079.103	133.746	2,090.210	40.470	278.755
	Träme	494.231	27.387	425.312	126	7.653
	Zusammen .	**4,573.334**	**161.133**	**2,515.522**	**40.596**	**286.408**
1893	Staffelholz	3,487.385	175.371	2,104.035	24.560	281.875
	Träme	4121.38	32.435	335.105	76	7.410
	Zusammen .	**3,899.523**	**207.806**	**2,439.140**	**24.636**	**289.285**
1894	Staffelholz	3,848.274	173.632	2,085.455	24.600	218.700
	Träme	521.514	34.520	335.646	1.235	13.669
	Zusammen .	**4,369.788**	**208.152**	**2,421.101**	**25.835**	**232.369**
1895	Staffelholz	3,692.569	198.295	1,928.554	27.600	229.453
	Träme	514.133	36.496	349.347	412	7.000
	Zusammen .	**4,206.702**	**234.791**	**2,277.901**	**28.012**	**236.453**
1896	Staffelholz	3,078.577	213.988	1,793.631	20.469	244.306
	Träme	492.279	50.038	307.875	250	7.221
	Zusammen .	**3,570.856**	**264.026**	**2,101.506**	**20.719**	**251.527**
1897	Staffelholz	3,205.593	199.113	2,041.769	28.860	215.438
	Träme	733.665	46.419	443.734	1.231	18.267
	Zusammen .	**3,939.258**	**245.532**	**2,485.503**	**30.091**	**233.705**
1898	Staffelholz	3,509.815	161.170	1,777.471	40.329	421.190
	Träme	787.261	32.279	361.115	100	66.697
	Zusammen .	**4,297.076**	**193.449**	**2,138.586**	**40.429**	**487.887**
1899	Staffelholz	3,883.499	138.372	1,823.663	29.368	322.579
	Träme	897.278	34.013	403.326	386	53.739
	Zusammen .	**4,780.777**	**172.385**	**2,226.989**	**29.754**	**376.318**
1900	Staffelholz	3,883.552	171.536	1,963.533	48.164	333.770
	Träme	919.569	42.660	405.952	1.163	54.749
	Zusammen .	**4,803.121**	**214.196**	**2,369.485**	**49.332**	**388.519**
1901	Staffelholz	3,643.881	144.336	1,839.235	32.637	360.818
	Träme	978.944	45.669	425.099	1.219	100.528
	Zusammen .	**4,622.825**	**190.005**	**2,264.334**	**33.856**	**461.346**
1902	Staffelholz	3,391.333	127.624	1,705.426	34.609	294.917
	Träme	943 185	37.296	443.394	54	107.996
	Zusammen .	**4,334.518**	**164.920**	**2,148.820**	**34.663**	**402.913**
1903	Staffelholz	3,636.848	83.510	1,674.688	52.400	323.443
	Träme	868.928	30.292	504.891	686	137.963
	Zusammen .	**4,505.776**	**113.802**	**2,179.579**	**53.086**	**461.406**
1904	Staffelholz*)	3,790.502	48.709	1,901.758	73.153	321.875
	Träme**)	874.251	30.182	547.552	3.027	102.287
	Zusammen .	**4,664.753**	**78.891**	**2,449.310**	**76.180**	**424.162**

*) = 255.337 Quintal. Außerdem nach: Candia 123.922 Stück, Montenegro 5995 Stück, Spanien 810 Stück.
**) = 538.265 „ „ „ „ 13.915 „ „ 487 „ —

Bauholz per mare.

Export entfallen auf

Frankreich	Türkei	Ägypten	Massaua	Aden	Tunis	Algier	Tripolis
Stückzahl							
34.160 2.044	178.750 7.925	927.080 23.272	13.340 —	6.880 1.283	31.100 610	— —	500 —
36.204	**186.675**	**950.352**	**13.340**	**8.163**	**31.710**	—	**500**
— 4.006	270.116 8.351	1,299.880 33.372	6.900 100	10.650 24	21.060 111	— 60	100 26
4.006	**278.467**	**1,333.252**	**7.000**	**10.674**	**21.171**	**60**	**126**
— 564	252.890 11.621	1,223.692 19.210	1.830 —	7.890 1.660	24.000 353	— —	4.560 —
564	**264.511**	**1,242.902**	**1.830**	**9.550**	**24.358**	—	**4.560**
— 1.488	246.855 20.148	567.604 13.002	1.120 —	8.630 1.860	17.255 16	7.000 241	900 —
1.488	**267.003**	**580.606**	**1.120**	**10.490**	**17.271**	**7.241**	**900**
— 1.447	252.215 35.837	1,021.332 98.031	5.500 —	7.640 700	17.140 88	— —	8.940 —
1.447	**288.052**	**1,119.363**	**5.500**	**8.340**	**17.228**	—	**8.940**
— 793	280.638 44.964	940.592 67.493	— —	5.820 69	23.415 —	— 53	29.622 60
793	**325.602**	**1,008.085**	—	**5.889**	**23415**	**53**	**29.682**
13.700 478	227.368 45.822	435.139 64.512	19.120 1.056	9.620 —	30.900 —	— —	28.989 1.000
14.178	**273.190**	**499.651**	**20.176**	**9.620**	**30.900**	—	**29.989**
— 1.173	108.621 25.155	521.629 195.449	3.850 —	15.259 1.559	18.565 138	— —	15.570 70
1.173	**133.776**	**717.078**	**3.850**	**16.818**	**18.703**	—	**15.640**
60 1.691	281.219 138.512	705.465 181.838	2.550 50	24.606 1.976	21.145 —	— —	29.960 235
1.751	**419.731**	**887.303**	**2.600**	**26.582**	**21.145**	—	**30.195**
— —	175.381 91.653	951.079 254.380	— —	18.720 —	26.820 —	— 160	6.238 —
—	**267.034**	**1,205.459**	—	**18.720**	**26.820**	**160**	**6.238**
— —	128.374 101.153	1,055.403 302.558	— —	15.374 —	7.027 —	— —	2.967 131
—	**229.527**	**1,357.961**	—	**15.374**	**7.027**	—	**3.098**
— —	106.200 37.919	970.766 357.929	— —	17.499 760	13.180 —	— —	22.627 40
—	**144.119**	**1,328.695**	—	**18.259**	**13.180**	—	**22.667**
— —	110.803 97.466	882.032 239.224	— —	13.987 60	10.875 —	— —	39.924 506
—	**208.269**	**1,121.256**	—	**14.047**	**10.875**	—	**40.430**
— —	88.846 65.716	1,236.366 106.891	— —	16.406 400	1.016 —	— —	17.260 350
—	**154.562**	**1,343.257**	—	**16.806**	**1.016**	—	**17.610**
— —	77.749 18.117	1,160.656 156.447	— —	10.362 500	4.566 —	— —	58.747 1.707
—	**95.866**	**1,317.103**	—	**10.862**	**4.566**	—	**60.454**

III. Ausfuhr von Brett-

Jahr	Sortimente	Gesamtausfuhr	Von nebenstehendem überseeischen				
			Österr.-ung. Häfen	Italien	Griechenland	Malta	Frankreich
		Stück					
1890	Pfosten	437.201	30.367	291.545	70.035	710	5.060
	Bretter	5,808.691	293.306	3,707.327	1,139.296	37.900	31.270
	Halbbretter	1,801.487	55.472	887.755	548.205	36.610	6.100
	Tavolette	3,517.625	16.440	3,158.795	58.130	7.600	25.430
	Zusammen	11,565.004	395.585	8,045.422	1,815.666	82.826	67.860
1891	Pfosten	325.508	39.727	175.946	62.763	2.484	3.106
	Bretter	5,448.070	284.349	3,407.718	1,125.472	39.650	2.950
	Halbbretter	2,110.808	62.382	954.385	712.970	91.860	6.110
	Tavolette	2,098.905	37.180	1,691.720	122.570	33.610	12.600
	Zusammen	9,983.301	423.638	6,229.769	2,023.775	167.004	24.766
1892	Pfosten	275.052	21.595	165.633	45.333	4.476	2.083
	Bretter	5,088.349	191.383	3,546.374	716.727	52.110	72.240
	Halbbretter	1,601.348	49.696	626.907	393.585	132.700	88.460
	Tavolette	2,921.236	13.906	2,658.710	48.920	7.450	3.380
	Zusammen	9,885.985	276.580	6,997.624	1,204.565	187.786	166.163
1893	Pfosten	251.071	29.368	147.585	31.687	2.510	—
	Bretter	4,482.861	223.273	3,010.574	742.770	42.360	—
	Halbbretter	1,138.467	61.332	561.460	163.685	82.600	2.270
	Tavolette	2,636.480	9.560	2,425.040	47.170	43.640	—
	Zusammen	8,508.879	323.533	6,144.059	985.312	171.110	2.770
1894	Pfosten	235.716	31.066	136.691	48.411	2.834	—
	Bretter	4,552.347	199.668	3,098.800	808.125	30.080	4.880
	Halbbretter	1,586.007	59.855	794.465	449.161	52.600	—
	Tavolette	3,571.840	3.550	3,374.875	30.425	8.000	—
	Zusammen	9,945.910	294.139	7,404.831	1,336.122	93.514	4.880
1895	Pfosten	234.323	30.162	149.158	36.497	1.436	—
	Bretter	4,346.458	197.112	3,126.423	565.728	34.360	60
	Halbbretter	1,190.141	73.098	663.843	184.805	50.735	—
	Tavolette	3,646.743	11.215	3,150.783	139.400	5.220	-
	Zusammen	9,417.665	581.587	7,090.207	926.430	91.751	60
1896	Pfosten	251.372	43.130	119.926	30.964	1.905	44.000
	Bretter	3,769.865	254.280	2,438.604	632.602	14.516	5.930
	Halbbretter	1,115.104	89.482	623.969	135.619	58.730	—
	Talvolette	3,744.328	36.480	3,518.644	13.580	6.380	6.47
	Zusammen	8,880.669	423.372	6,701.143	812.765	81.531	56.40

waren per mare.

Export entfallen auf								
Spanien	Tripolis	Türkei	Ägypten	Massaua	Tunis	Algier	Aden	Ostindien
Stück								
100	—	6.367	23.520	1.000	5.571	155	1.330	168
160	1.500	195.127	175.270	10.250	71.660	120.510	14.160	2.640
—	—	158.455	64.320	5.250	21.250	12.800	3.220	—
—	—	193.360	2.572	—	2.200	1.000	—	—
260	**1.500**	**553.309**	**265.680**	**16.500**	**100.681**	**134.465**	**18.710**	**2.808**
100	25	5.699	29.729	200	—	—	1.421	—
140	250	217.878	128.505	13.650	39.845	134.530	23.726	5.625
—	—	168.101	64.380	5.010	13.200	14.600	3.620	—
—	—	164.775	200	—	—	—	—	—
240	**275**	**556.453**	**222.814**	**18.860**	**53.045**	**149.130**	**28.767**	**5.625**
—	20	5.024	23.254	—	3.505	880	372	39
220	2.090	266.850	75.240	1.230	32.480	75.175	15.930	13.560
—	200	192.110	69.610	550	16.260	12.610	8.300	—
—	—	186.870	—	—	—	—	—	—
220	**2.310**	**650.854**	**168.104**	**1.780**	**52.245**	**88.665**	**24.602**	**13.599**
—	—	17.135	7.817	—	13	—	390	12.794
—	1.710	232.749	79.805	—	20.080	51.360	17.130	26.870
—	—	143.430	73.880	800	3.890	9.400	6.350	—
—	—	110.370	—	—	500	—	200	—
—	**1.710**	**503.684**	**161.502**	**800**	**24.483**	**60.760**	**24.070**	**39.664**
323	—	3.493	10.815	150	10	8	804	—
600	11.980	181.099	47.345	2.300	19.030	73.410	8.740	40.960
—	250	139.906	44.590	750	8.450	11.500	2.290	—
—	12.600	137.970	—	—	—	—	—	—
963	**24.830**	**422.468**	**102.750**	**3.200**	**27.490**	**84.918**	**11.834**	**40.960**
412	540	11.771	2.966	—	340	200	325	—
300	21.855	149.894	58.279	—	52.833	84.242	11.510	24.430
—	9.130	115.060	38.955	—	27.635	10.500	6.830	—
—	5.240	314.935	5.750	—	6.320	—	—	—
712	**36.765**	**591.660**	**105.950**	**—**	**87.128**	**94.942**	**18.665**	**24.430**
340	120	2.228	6.425	605	250	—	215	1.189
675	23.531	119.432	66.372	12.690	44.950	40.530	28.150	70.069
—	2.710	118.999	17.480	4.740	26.370	4.000	9.460	4.295
—	2.400	152.220	6.000	—	—	—	—	—
1.015	**28.761**	**392.879**	**96.277**	**18.035**	**71.570**	**44.530**	**37.825**	**75.553**

Jahr	Sortimente	Gesamtausfuhr	Von nebenstehendem überseeischen				
			Österr.-ung. Häfen	Italien	Griechenland	Malta	Frankreich
		Stück					
1897	Pfosten	221.351	37.577	131.195	33.225	1.915	151
	Bretter	3,838.940	258.102	2,605.675	603.218	35.171	—
	Halbbretter	1,313.564	85.471	681.890	353.796	31.410	—
	Tavolette	1,803.784	16.840	1,605.399	25.030	715	—
	Zusammen	**7,177.639**	**397.990**	**5,024.159**	**475.269**	**69.211**	51
1898	Pfosten	248.759	25.690	124.146	75.492	2.010	250
	Bretter	4,061.002	223.915	2,302.178	1,010.685	24.100	3.065
	Halbbretter	1,424.126	79.816	498.262	593.192	58.374	—
	Tavolette	1,488.227	53.172	1,207.122	5.000	4.640	—
	Zusammen	**7,242.094**	**382.593**	**4,131.708**	**1,684.369**	**89.124**	**3.315**
1899	Pfosten	231.647	35.899	129.731	45.454	3.314	197
	Bretter	4,533.137	252.040	2,732.563	720.145	24.503	630
	Halbbretter	1,577.079	81.159	678.236	536.565	33.190	100
	Tavolette	2,356.317	3.520	2,153.312	6.100	50.185	—
	Zusammen	**8,698.180**	**372.618**	**5,693.842**	**1,408.264**	**111.292**	**927**
1900	Pfosten	310.708	50.874	158.994	60.632	85	—
	Bretter	4,267.468	224.003	2,750.572	844.646	31.620	—
	Halbbretter	1,272.340	77.605	672.444	257.831	55.722	—
	Tavolette	2,878.082	20.554	2,681.216	6.685	26.205	—
	Zusammen	**8,728.598**	**373.036**	**6,263.226**	**1,169.794**	**115.670**	—
1901	Pfosten	319.992	54.712	184.440	50.577	6.004	—
	Bretter	4,041.387	250.070	2,567.914	786.302	30.700	—
	Halbbretter	1,043.211	68.204	575.179	204.997	22.900	—
	Tavolette	2,598.182	15.970	2,203.456	34.653	1.200	—
	Zusammen	**8,002.772**	**388.756**	**5,530.989**	**1,076.549**	**60.804**	—
1902	Pfosten	224.418	26.579	111.480	56.366	6.291	3.421
	Bretter	4,146.134	211.967	2,731.364	797.949	23.739	232
	Halbbretter	913.211	85.062	496.243	158.714	23.957	—
	Tavolette	4,820.046	10.653	4,579.488	14.640	2.600	—
	Zusammen	**10,103.809**	**334.261**	**7,918.575**	**1,027.669**	**56.587**	**3.653**
1903	Pfosten	287.376	23.342	175.811	51.822	8.729	—
	Bretter	4,922.855	145.291	3,579.979	39.195	785.262	4.333
	Halbbretter	894.799	38.045	515.938	133.220	26.030	2.157
	Tavolette	5,228.423	54.929	4,716.952	37.135	4.600	—
	Zusammen	**11,333.453**	**261.607**	**8,988.680**	**261.372**	**824.621**	**6.490**
1904*)	Pfosten (Posti e tavalone)	329.727	22.170	187.502	58.337	19.456	3.626
	Bretter (Tavole)	5,505.942	114.131	3,726.644	778.911	60 999	13.335
	Halbbretter (Scurette)	1,158.090	37.876	605.990	239.200	37.017	2.859
	Tavolette	4,578.333	3.082	4,214.080	37.470	4.870	—
	Zusammen	**11,572.092**	**177.259**	**8,734.216**	**1,113.918**	**122.342**	**19.820**

*) Ausfuhr in Quintalen: Pfosten 98.918, Bretter 850.954, Halbbretter 81.065, Tavolette 91.567.

Export entfallen auf

Spanien	Tripolis	Türkei	Ägypten	Massaua	Tunis	Algier	Aden	Ostindien
Stück								
454	—	1.769	8.767	—	1.590	1.775	1.713	592
546	14.001	70.570	64.994	1.275	29.194	25.644	38.840	77.930
3.950	200	98.806	8.171	1.320	12.655	4.200	14.535	—
—	—	122.070	—	—	—	—	—	28.570
4.950	**14.201**	**293.225**	**81.932**	**2.595**	**43.439**	**31.619**	**55.088**	**107.092**
50	100	2.031	4.359	—	—	—	2.710	655
733	17.170	207.372	55.709	598	24.335	3.020	27.746	84.476
2.620	3.150	135.075	11.560	500	10.660	300	13.077	—
—	—	103.770	9.583	—	—	200	—	66.260
3.403	**20.420**	**448.248**	**81.211**	**1.098**	**34.995**	**3.520**	**43.533**	**151.391**
98	—	2.591	5.592	—	16	1.075	1.633	292
1.280	11.178	108.620	90.487	—	72.520	51.400	19.230	51.404
—	20	101.443	9.354	—	15.820	20	9.270	—
40	—	115.260	3.100	—	—	—	—	—
1.418	**11.198**	**327.914**	**108.533**	—	**88.356**	**52.495**	**30.133**	**51.696**
653	150	4.007	7.815	—	620	492	1.070	—
659	21.424	103.408	37.557	—	14 598	18.400	22.742	58.114
—	1 733	84.212	13.452	—	17.585	2.000	7.942	—
870	—	109.129	16.323	—	500	—	—	—
2.182	**23.307**	**300.756**	**75.147**	—	**33.303**	**20.892**	**31.754**	**58.114**
83	186	2.575	7.995	—	1.015	—	2.267	—
—	17.582	84.576	92.043	—	11.924	—	33.120	25.153
—	325	83.467	5.875	—	2.886	—	6.570	—
—	—	385.723	11.280	—	—	—	—	—
83	**18.093**	**556.341**	**117.193**	—	**15.825**	—	**41.957**	**25.153**
99	60	1.337	10.670	—	186	—	2.351	—
—	36.089	62.807	100.440	—	2.032	—	18.133	27.702
—	3.462	67.001	6.640	—	400	—	6.979	—
—	—	136.935	23.660	—	—	—	—	—
99	**39.611**	**268.080**	**231.410**	—	**2.618**	—	**27.463**	**27.702**
—	50	2.497	12.231	—	58	—	1.638	5.681
5.698	8.100	58.698	120.161	—	290	896	25.706	13.972
—	750	72.468	24.082	—	144	589	16.615	—
—	5.000	356.442	18.210	—	—	—	—	—
58.698	**13.900**	**490.105**	**174.684**	—	**492**	**1.485**	**43.959**	**19.653**
—	820	2.927	20.383	—	—	—	1.686	160
—	28.497	64.238	485.066	—	97.910	—	20.799	2.747
15.020	8.225	61.800	69.801	—	1.200	—	7.887	50
16.390	—	217.710	15.460	—	—	—	—	—
31.410	**37.542**	**346.675**	**590.710**	—	**99.110**	—	**30.372**	**2.957**

IV. Österreichs Import (via terra) nach Triest

nach Provinzen und im Vergleiche zu Ungarn und Bosnien.

Staffelhölzer (Morali)

Jahr	Litorale	Kärnten	Steiermark	Galizien u. Bukowina	Österreich insgesamt	Ungarn	Bosnien u. Hercegovina
	Quintal						
1890	84.378	31.718	30.260	3.045	149.401	2.518	100
1891	84.495	31.808	32.142	1.832	150.277	2.617	—
1892	77.576	16.151	24.147	1.926	119.800	712	—
1893	72.749	13.245	16.638	—	104.073	1.394	—
1894	68.688	12.441	13.097	110	94.336	315	—
1895	41.064	10.866	17.356	408	69.694	916	—
1896	50.757	10.970	15.830	818	78.485	928	504
1897	63.751	6.994	19.837	—	90.582	107	—
1898	67.002	7.881	17.899	—	92.782	200	—
1899	nicht speziell ausgewiesen				103.394	—	105
1900					104.101	105	105
1901					63.306	—	—
1902					65.016	328	—
1903					nicht speziell ausgewiesen		
1904							

Träme (Travi)

Jahr	Litorale	Kärnten	Steiermark	Tirol u. Salzburg	Galizien u. Bukowina	Österreich insgesamt	Ungarn	Bosnien u. Hercegovina
	Quintal							
1890	577.372	61.121	6.891	45	1.024	646.453	5.485	—
1891	579.383	82.146	4.568	800	645	667.542	4.388	—
1892	501.618	85.965	4.731	1.990	—	594.304	10.491	537
1893	352.247	49.480	1.406	352	—	403.684	4.892	—
1894	453.465	61.770	3.274	—	—	581.509	993	—
1895	361.302	61.035	9.223	—	—	431.560	105	—
1896	329.292	41.046	6.296	—	—	376.634	199	459
1897	395.620	68.465	6.739	—	—	470.824	1.274	—
1898	460.954	83.357	13.020	—	—	557.331	788	—
1899	nicht speziell ausgewiesen					576.212	589	—
1900						565.163	1.851	518
1901						551.178	2.152	201
1902						573.807	807	1.991
1903						nicht speziell ausgewiesen		
1904								

Pfosten und Bohlen (Ponti und tavaloni)

Jahr	Litorale	Kärnten	Steiermark	Galizien u. Bukowina	Österreich insgesamt	Ungarn	Bosnien u. Hercegovina
	Meterzentner						
1890	44.731	3.057	12.359	1.404	61.551	3.660	104
1891	25.495	1.830	9.468	202	36.995	7.899	—
1892	17.233	1.135	6.169	1.981	26.518	2.667	—
1893	14.040	2.089	4.448	—	20.577	5.547	315
1894	13.667	2.368	6.265	—	22.303	402	—
1895	14.174	1.788	3.130	1.031	20.180	2.618	—
1896	15.716	2.079	2.945	300	21.040	1.613	—
1897	16.707	1.152	3.178	—	21.037	890	—
1898	23.911	1.001	4.837	—	29.854	23	—
1899	nicht speziell ausgewiesen				27.438	201	—
1900					38.112	4.206	—
1901					34.742	727	322
1902					39.975	468	211
1903					nicht speziell ausgewiesen		
1904							

Bretter (Tavole)

Jahr	Litorale	Kärnten	Steiermark	Niederösterreich	Tirol u. Salzburg	Galizien	Österreich insgesamt	Ungarn	Bosnien u. Hercegov.
	Meterzentner								
1890	485.101	336.274	83.160	405	200	119.964	998.104	43.269	—
1891	468.555	288.012	87.161	—	4.342	54.560	902.730	64.148	99
1892	464.926	284.536	86.725	100	4.226	78.634	919.147	42.786	—
1893	412.870	239.069	69.706	119	1.623	38.684	762.071	37.738	93
1894	404.254	329.208	115.984	657	300	35.016	885.524	8.813	4.306
1895	357.644	339.810	148.604	316	530	13.728	860.741	15.768	2.623
1896	354.538	274.715	129.628	121	4.779	11.751	775.532	12.138	—
1897	448.930	304.466	60.449	607	—	8.065	822.517	5.715	533
1898	533.613	295.889	87.686	302	—	3.675	921.165	6.006	2.162
1899	nicht speziell ausgewiesen						995.168	2.782	310
1900							996.136	418	3.264
1901							1,003.218	9.270	136
1902							957.062	19.027	1.074
1903							nicht speziell ausgewiesen		
1904									

V. Faßdaubenhandel.

A. Import nach Triest.

Jahr	Gesamtimport zu Wasser	Vom Seeimport entfallen auf: Österreichisch-ungarische Häfen	Italien	Vereinigte Staaten von Amerika	Rußland vom schwarzen Meer	England	Import zu Land	Vom Landimport entfallen auf: Litorale	Steiermark	Ober- und Niederösterreich	Galizien	Ungarn	Bosnien und Hercegovina	Serbien	Italien	Bayern
	Stück	1000 Stück					Quintal									
1890	1,095.713	1.075	0·5	20	—	—	240.445	5.470	2.411	204	15.212	207.454	9.594	100	—	—
1891	659.950	659	1·3	—	—	—	214.324	2.350	337	—	12.632	196.159	2.546	—	200	—
1892	3,922.920	3.911	—	12	—	—	259.352	6.209	100	—	—	244.018	8.196	829	—	—
1893	586.720	464	20	—	(Tunis)98	—	169.987	2.604	265	302	—	149.112	16.831	—	—	—
1894	4,243.571	4.243	0·6	—	—	—	69.057	2.524	70	—	—	64.298	1.818	—	208	157
1895	6,299.337	6.205	64	30	—	—	86.542	2.092	2	—	—	72.231	12.213	—	4	—
1896	3,268.120	3.251	0·2	17	—	—	78.738	2.721	40	72	—	61.861	14.044	—	—	—
1897	3,492.916	3.398	—	94	—	—	81.596	1.992	3	219	—	62 661	16.721	—	—	—
1898	6,299.245	5.842	7 6	198	249	4	56.515	2.880	—	—	—	39.550	13.783	—	—	302
1899	4,960.119	4.839	0·2	115	—	—	75.229	6.642				55.413	13.174	—	—	—
1900	3,953.590	3.755	4	194	—	—	73.093	6.105				48.091	18.897	—	—	—
1901	3,507.307	3.327	0·5	178	—	—	56.297	4.608				37.167	14.522	—	—	—
1902	1,292.276	1.113	2·6	177	—	0·2	55.267	3.116				36.799	15.352	—	—	—
1903	580.078	224	—	171	83	—	40.423	1.469				25.442	13.512	—	—	—
1904	2,811.491	2,736	0·1	71	5	—	36.434	3.283				22.315	10.814	—	—	—

B. Faßdaubenexport aus Triest.

Jahr	Export zu Wasser	Österreichisch-ungarische Häfen	Vom Seexport entfallen auf: Italien	Malta	Griechenland	Frankreich	Gibraltar	Portugal	England	Hamburg	Türkei	Ägypten	Tunis	Algier	Vereinigte Staaten von Amerika	Indien	Export zu Land	Vom Landexport entfallen auf: Österreich	Ungarn	Italien	Andere
	Stück	1000 Stück															Quintal				
1890	6,651.068	102	2.207	23	1.002	2.438	187	220	167	32	134	25	3½	45	4	33	5.409	453	199	4.662	95 (Frankreich)
1891	10,922.303	37	2.487	198	2.432	5.387	21	—	266	4	64	1	3	16	—	7	8.922	239	2.667	6.016	—
1892	9,990.037	85	4.801	35	2.175	2.047	4.300	247	234	—	58	—	9	288	—	6	8.981	76	1.277	7.197	—
1893	11,294.190	181	2.471	9	3.792	4.471	44	96	69	—	124	16	20	—	—	—	6.736	88	293	6.119	236 (Schweiz)
1894	6,250.396	214	647	35	2.926	2.061	79	8	74	—	120	0·4	3	79	—	3	5.549	631	1.977	2.941	—
1895	6,088.489	44	520	2	3.184	2.141	15	—	64	—	93	1·5	0·1	21	—	—	1.495	814	—	681	—
1896	7,962.096	42	743	46	2.127	4.443	23	262	68	—	189	12	3	—	—	4	2.679	1.660	—	672	—
1897	3,409.029	65	510	9	1.444	726	—	531	2	—	82	4	—	—	—	23	2.775	2.156	95	254	270 (Deutschland)
1898	6,168.173	27	741	52	1.809	3.128	3	297	9	—	81	3	—	15	—	—	2.687	2.016	481	84	—
1899	9,267.849	141	773	0·1	1.991	5.700	—	375	69	—	109	3	—	3	—	11	1.188	426	499	156	107 (Deutschland)
1900	5,646.808	27	455	14	439	3.567	0·1	973	22	—	54	0·6	—	—	—	5	1.904	1.172	578	45	—
1901	3,173.039	312	299	0·7	315	1.708	315	472	18	—	33	—	—	—	—	—	1.828	1.136	466	226	—
1902	2,062.019	15	200	42	358	1.013	—	266	45	—	45	—	—	—	—	1	2.203	1.185	799	219	—
1903	449.421	24	113	0·3	196	10	—	—	15	—	38	—	—	7	—	14	1.680	926	617	137	—
1904	381.354	11	203	—	46	—	—	8	14	—	50	—	—	—	—	19	1.497	896	391	210	—

Anmerkung: In den Jahren 1899, 1900 ist der Export und Import nicht mehr „via terra“, sondern bloß „mediante ferrovia“ ausgewiesen, es entfällt daher die übrigens unbedeutende Frachtenbewegung auf den Straßen.

11. Dalmatien.

Die Gesamtwaldfläche Dalmatiens betrug im Jahre 1900 381.190 Hektar = 29·7 Prozent der Fläche.

Dieser „Wald“ wird jedoch größtenteils nur von niedrigem, von Vieh abgenagtem Gebüsche gebildet, welches aus Wurzelausschlägen des einstigen Baumwuchses besteht. Daher wird Dalmatien als „eines der waldreichsten und holzärmsten Länder Österreichs, ja sogar Europas“ bezeichnet.

Auf die verschiedenen Besitzkategorien verteilte sich im Jahre 1900 die Fläche wie folgt:

Besitzkategorie	Stand 1900	
	Fläche Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste	12.028	3·1
Landes- und Bezirkswälder	2	—
Gemeindewälder	224.506	58·9
Wälder öffentlicher Fonds .	218	0·1
Kirchenwälder	6.960	1·8
Fideikommißwälder . . .	991	0·2
Genossenschaftswälder . .	912	0·2
Sonstige Privatwälder . .	135.573	35·7
Insgesamt	381.190	100

Wie die vorstehende Tabelle zeigt, herrscht in Dalmatien der Gemeindewald — richtiger gesagt die Gemeindehutweide — weitaus vor. Eine bedeutende Fläche befindet sich noch im Privatbesitz, alle anderen Besitzkategorien sind nur ganz unbedeutend vertreten.

Von der ganzen Fläche sind 186.261 Hektar = 48·9 Prozent in Besitzen von über 500 Hektar vereinigt, und zwar sind hievon 167.022 Hektar Gemeinde„wälder“, die in allen politischen Bezirken, mit Ausnahme von Ragusa, vorkommen.

Die Veränderungen am Waldlande sind verhältnismäßig bedeutend.

Es ergab sich im Jahre:

	Abfall	Zuwachs
1900	379 Hektar	8123 Hektar
1901	230 „	145 „
1902	125 „	116 „
1903	28 „	37 „

Im Lande bestehen 39 aus öffentlichen Mitteln erhaltene oder subventionierte Pflanzgärten, welche eine Fläche von 10·43 Hektar bedecken.

Das Aufforstungswesen hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr gut entwickelt und werden im Innern des Landes die in zahlreichen fliegenden Saatkämpen erzogenen Schwarzföhren, an der Küste zumeist Seestrandskiefern zur Aufforstung benützt.

Von der gesamten Waldfläche wurden im Jahre 1900 1122 Hektar als Schutzwälder und 276 Hektar als Bannwälder in Evidenz gehalten. Gegenüber dem Stand vom Jahre 1890 mit 4749 Hektar Schutzwaldungen und 1480 Hektar Bannwaldungen zeigt sich sohin eine auffallend bedeutende Abnahme.

Verteilung der Holzarten.

Nach den Angaben der Forststatistik vom Jahre 1900 waren

	Hektar		Prozent
überwiegend Schwarzkiefer . .	5.306	=	1·4
„ Aleppokiefer . . .	16.105	=	4·2
zusammen Nadelholz .	21.411	=	5·6
„ Eiche u. Blumenesche	128.903	=	33·8
„ Eiche u. Weißbuche	167.579	=	44·1
„ Steineiche	48.634	=	12·7
zusammen Laubholz .	345.116	=	90·6
Gemischte Bestände . . .	14.663	=	3·8

Hievon waren Mittel- und Niederwälder im ganzen 359.225 Hektar = 94·2 Prozent.

Gegenüber dem Stande im Jahre 1890, in welchem ausgewiesen war:

Nadelholz-Hochwald	13.325 Hektar
Laubholz-Hochwald	15.669 „
Mittel- und Niederwald . .	352.796 „

zeigt sich eine wesentliche Vermehrung der Mittel- und Niederwälder, sowie eine Vermehrung der Nadelholzforste, welch letztere wohl infolge der früher erwähnten Aufforstungen stattgefunden hat.

In einzelnen schwer zugänglichen Teilen des Grenzgebirges gegen die Hinterländer finden sich noch Hochwälder von Rotbuche und Schwarzföhre (Staatsforst Paklenizza), außerdem finden sich geschlossene Schwarzföhrenwälder zum Beispiel auf der Insel Brazza und der Halbinsel Sabioncello. Im Innern des Landes besteht der „Wald“ wie erwähnt zumeist aus niedrigen Wurzeltrieben von Eiche, untermischt mit verschiedenen Holzarten.

Im südlichen Teile des Festlandes und auf den Inseln finden sich Immergrüne und Kermeseiche, Aleppokiefer und andere Pflanzen der mediterranen Flora.

Viele Kiefernwälder wurden in Weingärten umgewandelt, welche freilich nur aussetzend in Betrieb erhalten werden können.

Außerdem werden diese Wälder aber auch oft durch Brände vernichtet und wurden bis in die letzte Zeit, das ist bis zur Einführung der Azetylenlampen, zur Deckung des Bedarfes an Leuchtholz für die Sardellenfischerei sehr stark beansprucht. Hiedurch ist der Rückgang des Hochwaldes erklärt.

Betriebsarten.

Von dem gesamten Waldlande Dalmatiens waren im Jahre 1900 nur 120.798 Hektar = 31·7 Prozent eingerichtet. Es standen:

	Hektar		Prozent
Im schlagweisen Hochwaldbetrieb	1.232	=	0·3
„ Plenterbetrieb	20.733	=	5·4
„ Mittelwaldbetrieb	26.377	=	6·9
„ Niederwaldbetrieb	332.848	=	87·4

Gegenüber dem Stande von 1890 mit:

Hochwald	28.994 Hektar
Mittel- und Niederwald	352.796 „

zeigt sich die früher erklärte Abnahme des Hochwaldes und eine Zunahme des Mittel- und Niederwaldes um zirka 7000 Hektar.

Der schlagweise Hochwaldbetrieb ist nur im Bezirke Ragusa zu finden, der Plenter- und Mittelwald hingegen ist mit Ausnahme weniger Bezirke im ganzen Lande vertreten, und auch der Niederwald kommt überall vor.

Forstproduktion.

Der durchschnittliche jährliche Zuwachs wurde im Jahre 1900 wie folgt angeschätzt:

Betriebsart	Jahreszuwachs		Hievon entfallen auf			
			Nutzholz		Brennholz	
	pro Hektar	im ganzen	Prozent	im ganzen	Prozent	im ganzen
	fm			fm		fm
Hochwald	1·5	33.241	30	9.971	70	23.270
Mittelwald	1·4	36.288	13	4.718	87	31.570
Niederwald	1·4	463.249	6	27.794	94	435.455
Insgesamt 1900 .	1·4	532.778	7	37.294	93	495.484
Insgesamt 1890 .	1·16	444.840	8	35.587	92	409.253

Gegenüber der Schätzung vom Jahre 1890 zeigt die letztvorgenommene eine erhebliche Erhöhung der Masse und daher — trotz der Herabsetzung des Nutzholzprozentes — eine, wenn auch unbedeutende Erhöhung der Nutzholzmasse.

Die faktische Nutzung wurde im Jahre 1900 wie folgt erhoben:

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde	
			Eiche	Kiefer
	fm	rm = 0·65 fm	Meterzentner	
Hartholz . .	5.165	227.260	.	.
Weichholz .	1.650	3.600	.	1.850
Zusammen .	6.815	230.860 (150.059 fm)	.	1.850

Die Produktion erreicht also insgesamt nur rund 160.000 Festmeter, somit nur zirka 30 Prozent des jährlichen Zuwachses. Die entlegeneren Waldgegenden Dalmatiens, in welchen noch schöner Wald sich vorfindet, sind eben wegen ihrer Unzugänglichkeit fast ganz außer Betrieb und aus den übrigen Niederwäldern kann nur zur Not und mit großem Aufwande etwas Brennholz für den Bedarf der Bevölkerung und zum Teil auch für den Export nach Italien gewonnen werden. Die krummwüchsige Aleppokiefer gibt geringe Mengen von Schiffbauholz für kleine Fahrzeuge.

Die Lohrindeerzeugung ist auf die Gewinnung einiger Rinde von der Aleppokiefer, hauptsächlich in den Bezirken Makarska, Lesina und Curzola beschränkt.

Im allgemeinen muß die forstliche Tätigkeit in Dalmatien weniger als auf Holzproduktion wie auf Wiederbewaldung und Bestandeserziehung gerichtet, aufgefaßt werden.

Diese allgemeine Beschreibung der forstlichen Produktionsverhältnisse in Dalmatien erfährt durch die Mitteilungen über die zwei dalmatinischen Staatsforste Meleda und Paklenizza noch eine weitere Illustration.

Die Insel Meleda hat keinen ständigen Handelsverkehr und es ist daher leider nicht möglich, die zahlreichen Arten wertvoller Nutzhölzer, die sich auf der Insel vorfinden und welche sehr gut als schwache, kurze Werkhölzer verwendet werden könnten, zu verwerten. Es kommen da unter anderen vor: Steineiche, Steinlinde, Juniperusarten u. s. w. Es wäre außerordentlich erwünscht, einen Absatz für diese Industriehölzer ausfindig zu machen.

Paklenizza liegt am Velebit. Der Forstbezirk ist ebenfalls noch nicht aufgeschlossen. Es würde hier nur ein übrigens vorzügliches Brennholz anfallen, doch ist es bei den jetzigen Kommunikationsverhältnissen und Preisen nicht möglich, dasselbe nach Italien auf den Markt zu bringen, weil die nächstliegenden süditalienischen Absatzorte und Hafenstädte ohnedies durch eine reichliche einheimische Brennholzproduktion versorgt sind, mit welcher trotz aller Versuche nicht konkurriert werden kann. Es gelangen daher aus diesen beiden Staatsforsten durchschnittlich jährlich nur zirka 1110 Festmeter hartes und weiches Brennholz und nur ganz unbedeutende Mengen (zirka 100 Festmeter) von hartem und weichem Nutzholze zum Verkauf.

Holzhandel.

Bei den geschilderten Wald- und Kommunikationsverhältnissen ist die Produktion an Nutzholz jeder Art im ganzen Lande nicht genügend, den Bedarf zu decken; selbst an Brennholz herrscht in manchen Landesteilen Mangel.

Der Nutzholzbedarf, und zwar Rund- und Kanthölzer, Staffelhölzer, Latten, Pfosten, Bretter, Wasser-, Brücken-, Schiff- und Grubenbauholz, Schwellen, Telegraphenstangen, Holz für Tischler, Wagner, Böttcher 2c. 2c. wird daher fast durchwegs von auswärts gedeckt und kommt zu Land aus Kroatien und Bosnien, zur See von Triest, Voloska, Fiume und aus dem Litorale. In Ragusa wird außerdem albanisches, in Cattaro montenegrinisches Brennholz für den einheimischen Gebrauch gekauft.

Zum Export gelangen alljährlich einige Tausend Raummeter Brennholz, und zwar zumeist von Quercus Ilex in Bündeln als „Fascetti“ in den Handel. Starkes Brennholz geht, auf zirka 60 Zentimeter abgelängt, nach Italien, und zwar nach Venedig und Umgebung. Auch nach den österreichischen Städten an der Küste wird solches Brennholz verfrachtet, nach Triest auch Buchenkohle. Man bewertet zum Beispiel den Absatz von der Insel Arbe nach Italien auf 10.000 K jährlich. Dieser Brennholzhandel wirft jedoch naturnaturgemäß nur einen sehr geringen Reinertrag ab.

Früher wurden nicht unbedeutende Mengen von Kien- oder Leuchtholz für die Sardellenfischerei von Schwarzkiefern oder Aleppokiefern gewonnen und aus den Häfen der Inseln Brazza, Lesina, Lissa, Curzola und aus Cattaro nach Italien ausgeführt. Dieser Produktion fielen — wie erwähnt wurde — verhältnismäßig viele Hochwälder zum Opfer. Seit Einführung der Azetylenlampe hat dieser Export jedoch ganz aufgehört.

Die seit einigen Jahren in den Häfen von Sebenico, Spalato, Metković und Ragusa auftretenden bedeutenden Exporte von Bauholz und Schnittware stammen aus Bosnien und Hercegovina und sollen dort erörtert werden.

12. Böhmen.

Die Waldfläche betrug im Jahre 1900 1,522.049 Hektar = 29·2 Prozent der Gesamtfläche und zeigt:

Besitzkategorie	Stand 1900	
	Fläche Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste . . .	10.902	0·7
Landes- und Bezirkswälder . .	17	.
Gemeindewälder	166.010	10·9
Wälder öffentlicher Fonds . . .	8.037	0·5
Kirchenwälder	60.894	4·0
Fideikommißwälder	453.955	20·8
Genossenschaftswälder	11.189	0·7
Sonstige Privatwälder	811.045	53·4
Insgesamt .	1,522.049	100·0

Mehr als die Hälfte aller Wälder (53·4 Prozent) befindet sich nach vorstehender Tabelle im Privatbesitz; zunächst folgt der Fideikommißbesitz mit 20·8 Prozent. Der Waldbesitz der Gemeinden (10·9 Prozent) und der Kirche (4·0 Prozent) ist unbedeutend, und ganz geringfügig sind die vom Staate verwalteten

Forste (0·7 Prozent) und jene der anderen Besitzkategorien. Glücklicherweise wird der Mangel an Staatswald durch die große Ausdehnung des mustergültig bewirtschafteten Fideikommißwaldes paralysiert.

Von der gesamten Waldfläche befinden sich 955.478 Hektar = 62·8 Prozent in Großbesitz, welcher mehr oder weniger in allen politischen Bezirken auftritt, besonders aber in den Bezirken Krumau, Pisek, Prachatitz, Přibram, Rakonitz, Rokitzan und Schüttenhofen eine große Ausdehnung (zwischen 20.000 und 30.000 Hektar) erreicht. Es sind dies, wie schon nach der Verteilung der Besitzkategorien zu erwarten ist, zumeist Privat- und Fideikommißwälder.

Das Charakteristische der böhmischen Forstwirtschaft ist daher die Privatwirtschaft.

Es betrug die Veränderung im Waldlande

	Abfall	Zuwachs
1900	318 Hektar	1388 Hektar
1901	260 „	1471 „
1902	394 „	1741 „
1903	504 „	1596 „

Der Abfall ist fast ausschließlich auf behördlich bewilligte Kulturumwandlungen, der Zuwachs auf Aufforstungen zurückzuführen. Die Aufforstungstätigkeit ist daher eine sehr befriedigende und es ist bekannt, daß in Böhmen heute schon die Umwandlung minderer landwirtschaftlicher Gründe in Waldland vorteilhaft ist. Es bestehen im Lande 86 aus öffentlichen Mitteln erhaltene oder subventionierte Pflanzgärten mit einer Fläche von 25·30 Hektar.

Im Jahre 1900 betrugen die in Schonung gelegten Flächen:

Beim Hochwald	2.997 Hektar
„ Niederwald	590 „
zusammen	3.587 Hektar
die Schutzwälder	16.845 „
„ Bannwälder	73 „
„ landesgesetzlichen Bestimmungen unterworfenen Forstflächen	166.010 „

Es standen daher insgesamt 186.515 Hektar des Waldlandes unter Betriebsüberwachung.

Im Jahre 1890 wurden ausgewiesen:

Schutzwälder	8.050 Hektar
Bannwälder	66 „
zusammen	9.116 Hektar.

Der Vergleich der Ziffern zeigt, welchen Fortschritt man in der forstpolizeilichen Überwachung der Waldbehandlung in Böhmen gemacht hat.

Verteilung der Holzarten.

Nach der Forststatistik vom Jahre 1900 sind die Holzarten folgendermaßen verteilt:

	Hektar		Prozent
Überwiegend Fichte	1,065.793	=	70·0
„ Fichte und Weißkiefer	107.739	=	7·1
„ Fichte, Weißkiefer, Tanne	36.006	=	2·4
„ Weißkiefer	141.754	=	9·2
„ Krummholz	7.169	=	0·5
zusammen Nadelholz	1,358.461	=	89·2

	Hektar		Prozent
Überwiegend Eiche	36.625	=	2·4
„ Buche	29.522	=	1·9
„ Buche und Eiche	1.365	=	0·1
„ Rot- und Weißbuche	50	=	—
„ Eiche und Erle	3.041	=	0·2
„ Birke und Erle	554	=	—
„ Rotbuche und Erle	294	=	—
„ Weißbuche und Erle	75	=	—
„ Birke	589	=	—
zusammen Laubholz	72.115	=	4·7
gemischte Bestände	91.473	=	6·1
Hievon waren Mittel- und Niederwald	43.940	=	2·9

Nach den Daten der Statistik von 1890 waren im Hochwalde damals vorhanden:

Nadelholzwälder	1,368.331 Hektar
Laubwälder	59.928 „
Mittel- und Niederwälder	79.066 „

Denkt man sich die im Jahre 1900 ausgewiesenen „gemischten Bestände" auf Laub- und Nadelholz verteilt, so ist eine Zunahme der Nadelholzfläche und eine Abnahme der Laubholzfläche zu vermuten, und zwar ist letztere höchst wahrscheinlich nur auf die starke Abnahme der Mittel- und Niederwälder zurückzuführen. Eingehendere Vergleiche über die Verschiebungen in der Verbreitung der Holzarten lassen sich leider nicht anstellen. Nach Heirowsky bildet die Fichte in reinen Beständen die Hochgebirgsforste, gewinnt infolge ihres hohen Ertrages aber auch im Hügel- und Flachland immer mehr an Ausdehnung. Die zahlreichen Kiefernforste stammen aus den massenhaften Anpflanzungen dieser Holzart in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts und liefern auf zusagenden Standorten ausgezeichnetes Nutzholz. Die Tanne wird wegen des geringeren Gebrauchswertes ihres Holzes zurückgedrängt, die Lärche erreicht in Böhmen nicht die Qualität der Hochgebirgsprovenienz. Die

Krummholzkiefer und die ihr verwandte Moorkiefer kommen nur auf kleinere Flächen vor.

Unter den Laubhölzern findet die Eiche im Hochwald, Mittel- und Niederwald sorgfältige Pflege; vielfach ist sie im Nadelholz eingesprengt. Die Buche bildet reine Bestände nur im Mittelgebirge, ist aber auch mit Ahorn in den Gebirgswäldern als Beimischung zu Nadelholz zahlreich vertreten. Espe, Pappel, Erle und Weide bilden die Auen der Flußniederungen, sie sind aber auch in Mittel- und Niederwäldern, die Erle und Birke auch in Hochwäldern beigemengt. Ahorn und Ulme werden wegen ihrer Standfestigkeit in den Fichtengebirgsforsten als Beimengung geschätzt.

Betriebsarten.

Der hohe Stand der Forstwirtschaft Böhmens ist schon dadurch charakterisiert, daß im Jahre 1900 1,071.702 Hektar, das sind 70·5 Prozent der gesamten Waldfläche, eingerichtet waren. Von den Forsten standen

	Hektar		Prozent
im schlagweisen Hochwaldbetrieb	1,453.683	=	95·5
im Plenterbetrieb	24.426	=	1·6
im Mittelwaldbetrieb	9.159	=	0·6
im Niederwaldbetrieb	34.781	=	2·3
Summe	1,522.049	=	100·0

Gegenüber dem Stande von 1890 mit einem

Hochwaldbetrieb von	1,428.259	Hektar
und einem Mittel- und Niederwaldbetrieb von	79.066	"
Summe	1,507.325	Hektar

zeigt sich, daß die bedeutende Zunahme der Waldfläche nur auf einer Vermehrung der Hochwälder beruht, während, wie schon erwähnt, der Mittel- und Niederwaldbetrieb, welcher zumeist im böhmischen Tiefland und in den Elbeniederungen vorkommt, eine bedeutende Reduktion erlitt. In vielen politischen Bezirken Böhmens fanden sich im Jahre 1900 diese Betriebe überhaupt nicht mehr, in den anderen sind sie stark zusammengeschmolzen. Wenn es sich hiebei vielfach auch nur um die Auflassung von auf Brennholz bewirtschafteten Auwaldungen gehandelt hat, so ist doch auch die Einstellung von Schälwaldbetrieben infolge der Konkurrenz der eingeführten überseeischen und der sonstigen Gerbemittel mit eine Ursache der Abnahme dieser Betriebe.

Forstproduktion.

Der durchschnittliche jährliche Zuwachs wurde im Jahre 1900, wie die folgende Tabelle zeigt, bedeutend höher eingeschätzt als im Jahre 1890.

Betriebsart	Jahreszuwachs		Hievon entfallen auf			
			Nutzholz		Brennholz	
	pro Hektar	im ganzen	Prozent	im ganzen	Prozent	im ganzen
	fm			fm		fm
Hochwald	3·3	4,905.215	61	2.992.181	39	1,913.034
Mittelwald	2·8	26.270	18	4.729	82	21.541
Niederwald	2·4	85.012	7	5.951	93	79.061
Insgesamt 1900	3·2	5,016.497	61	3,060.000	39	1,956.497
Insgesamt 1890	3·02	4,558.980	54	2,461.850	46	2,097.130

Demgegenüber stellte sich die faktische Holznutzung im Jahre 1900 nach der folgenden Tabelle auf

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde	
			Eiche	Fichte
	fm	rm = 0·65 fm	Meterzentner	
Hartholz . . .	115.524	270.764	21.951	.
Weichholz . .	3,126.310	2,330.837	.	148.250
Zusammen .	3,241.834	2,601.601 (1,691.000 fm)	21.951	148.250

zusammen 4·93 Millionen Festmeter, so daß die Nutzungen etwas hinter dem erhöht angeschätzten Zuwachs zurückzubleiben scheinen. Dabei ist aber die Nutzholzausbeute eine noch größere als die geschätzte (3·2 Millionen Festmeter gegen 3·06 Millionen Festmeter).

In der Produktion von hartem Nutzholz nehmen folgende Bezirke die hervorragendsten Stellen ein: Tetschen (10.146 Festmeter), Reichenberg (6248 Festmeter), Krumau (5800 Festmeter), Neu-Bydžow (5088 Festmeter), Prachatitz (5000 Festmeter), in jener von weichem Nutzholz die Bezirke Krumau (111.390 Festmeter), Prachatitz (107.270 Festmeter), Kaplitz (99.673 Festmeter), Tetschen (96.000 Festmeter), Schüttenhofen (93.709 Festmeter), Rokitzan (72.444 Festmeter) und Budweis (71.626 Festmeter). Die Brennholzproduktion hat im großen Ganzen dieselben Zentren.

Eichen-Lohrinde wird in nennenswerten Quantitäten heute nur mehr in den Bezirken Žižkow (3400 Meterzentner), Poděbrad (2785 Meterzentner), Jičín (2757 Meterzentner), Leitmeritz (2499 Meterzentner), Neu-Bydžow (2399 Meterzentner), Smichow (1566 Meterzentner), Horowitz (1461 Meterzentner), Königgrätz (1117 Meterzentner) und Jungbunzlau (1054 Meterzentner) erzeugt.

Holzhandel.

Böhmen produziert bedeutend mehr an Holz als seinen Bedarf und ist daher mit dem Überschuß auf den Export angewiesen. Derselbe ist in erster Reihe nach dem Königreiche Sachsen und dem westlichen Teile von Preußen bis Naumburg und Magdeburg gerichtet, geht aber auch nach Bayern und in die Rheinprovinz.

Im Jahre 1902 wurden an Rundholz und Schnittholz verfrachtet:

Nach Westpreußen bis Naumburg	1.884	Meterzentner,
nach Sachsen	1,156.108	"
nach Bayern	55.300	"
nach Ostpreußen (Preußisch-Schlesien)	22.723	"

Hiezu kommt noch der Export auf der Elbe, welcher 1901 mit 3,844.888 Meterzentner ausgewiesen wurde, so daß der Gesamtexport aus Böhmen nach Deutschland auf mindestens 5½ Millionen Meterzentner angenommen werden kann.

Dieser Export hat auf dem deutschen Markte aber, wie dies bei der Besprechung des Holzhandels Deutschlands des näheren erörtert wurde, schwer gegen die russische, skandinavische und amerikanische Konkurrenz, außerdem aber selbstverständlich gegen den Wettbewerb des aus den übrigen österreichischen Provinzen und aus Ungarn kommenden Holzes zu kämpfen.

Die galizische Schnittware kommt sogar nach Prag, Aussig, Tetschen und anderen Orten und bereitet daher dem böhmischen Holze im eigenen Lande Konkurrenz, so daß die böhmische Urproduktion gegen diese durch die Staffeltarifsätze der Staatseisenbahnen verursachte Konkurrenz Vorstellung erhebt. Die Forstwirte Böhmens wünschen dagegen, daß durch Tarifmaßregeln das österreichische Produkt im Konkurrenzkampfe gegen Rußland, Skandinavien und Amerika im Norden Deutschlands und wenn möglich sogar in den Relationen nach den deutschen Seehäfen kräftigst unterstützt werde.

So wäre es zweckmäßig, wenn der galizischen Schnittware durch ausgiebige Tarifermäßigungen das nordöstliche Preußen zugänglich gemacht werden würde, wo heute die Konkurrenz gegen russische und skandinavische Ware nicht aufgenommen werden kann.

Endlich wird von den Interessenten über die Aufhebung des Bodenflächentarifes für Brennholz, Reisig, Schwellen und Schwarten, welche am 1. Mai 1899 erfolgte, und über die Höhe der Tarife der Lokalbahnen geklagt, welche letztere dahin führt, daß sogar der Pferdezug neben der Lokalbahn konkurrenzfähig ist.

13. Mähren.

Die Waldfläche wird im Jahre 1900 mit 615.464 Hektar = 27·8 Prozent der Gesamtfläche ausgewiesen und zeigt nachstehende Verteilung des Besitzes:

Besitzkategorie	Stand 1900	
	Fläche Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste	286	.
Landes- und Bezirkswälder	.	.
Gemeindewälder	42.275	6·9
Wälder öffentlicher Fonds	2.405	0·4
Kirchenwälder	50.311	8·2
Fideikommißwälder	157.784	25·7
Genossenschaftswälder	11.264	1·8
Sonstige Privatwälder	351.139	57·0
Insgesamt	615.464	100

Wie in Böhmen, so befindet sich auch in Mähren der weitaus überwiegende Teil der Forste in Privat- und Fideikommißbesitz; außer diesen ist nur der Kirchen- und Gemeindebesitz nennenswert.

Von dem Waldlande befanden sich im Jahre 1900 430.613 Hektar = 70 Prozent im Großbesitz, und zwar umfaßte derselbe über 20.000 Hektar in den politischen Bezirken Boskowitz, Wallachisch-Meseritsch, Mährisch-Schönberg und Brünn.

Der Abfall und Zuwachs an Waldland betrug in den Jahren:

	Abfall	Zuwachs
1900	97 Hektar	2985 Hektar
1901	311 „	1476 „
1902	84 „	1017 „
1903	238 „	1346 „

Ersterer ist zumeist auf behördlich bewilligte Kulturumwandlungen, letzterer auf Aufforstungen zurückzuführen.

Die Aufforstungstätigkeit ist sohin eine sehr befriedigende und zum größten Teile, so wie in Böhmen, durch die Einstellung des landwirtschaftlichen Betriebes auf minderwertigen Grundstücken hervorgerufen.

Im Lande sind nur 16 aus öffentlichen Mitteln erhaltene oder subventionierte Pflanzgärten mit einem Flächenmaß von 12·39 Hektar vorhanden. Der infolge des ausgebreiteten künstlichen Kulturbetriebes riesige Bedarf an Pflanzenmaterial wird aus zahlreichen ständigen Privatpflanzschulen gedeckt.

In Schonung gelegte Waldflächen wurden im Jahre 1900 in Mähren nicht ausgewiesen, auch die Ausdehnung der Schutzwälder (231 Hektar) und Bannwälder (13 Hektar) ist eine sehr kleine, zeigt jedoch gegenüber dem im Jahre 1890 ausgewiesenen Stande von 90 Hektar Schutzwald und 20 Hektar Bannwald eine bemerkenswerte Zunahme der ersteren.

Verteilung der Holzarten.

Nach der Forststatistik vom Jahre 1900 waren überwiegend bestockt mit

	Hektar		Prozent
Fichte	137.768	=	22·4
Tanne	28.534	=	4·6
Fichte und Tanne	80.386	=	13·1
Fichte und Weißkiefer	73.231	=	11·9
Tanne und Weißkiefer	8.468	=	1·4
Fichte, Tanne und Weißkiefer	9.375	=	1·5
Weißkiefer	9.389	=	1·5
Insgesamt Nadelholz	347.151	=	56·4
Eiche	18.212	=	3·0
Buche	58.021	=	9·4
Eiche und Buche	51.659	=	8·4
Eiche und Weißbuche	8.756	=	1·4
Erle	163	=	—
Insgesamt Laubholz	136.811	=	22·2
Gemischte Bestände	131.502	=	21·4
Hievon waren:			
Mittel- und Niederwälder	106.194	=	17·2

Gegenüber dem im Jahre 1890 ausgewiesenen Stande von

Nadelholzwald	396.672 Hektar
Laubholzwald	102.928 „
Mittel- und Niederwälder	110.393 „

ergibt sich einerseits eine nicht unbedeutende Abnahme der Mittel- und Niederwälder (um 4199 Hektar), anderseits scheinen nach diesen Daten, wenn man sich die gemischten Waldungen aufgeteilt denkt, die Laubwälder stärker an Verbreitung zugenommen zu haben als die Nadelwälder.

Gewiegte Forstmänner des Landes betonen jedoch die allgemeine Vorliebe für die Fichte*), welche daher überall dominiert, ausgenommen die Auwaldungen an den Flüssen und die Mittel-, Nieder- und Hochwälder aus Eiche, Kiefer, Rotbuche, Weißbuche und anderen Holzarten, welche sich in dem Hügellande der unteren Lagen des böhmisch-mährischen Grenzgebirges und der mährischen Karpathen, auf dem Drahaner Plateau und in dem Marsgebirge vorfinden.

*) Homma, Forstwirtschaft im Bande „Mähren und Schlesien“ des Werkes „Österreich in Wort und Bild“.

Betriebsarten.

Von den Forsten Mährens waren im Jahre 1900 465.238 Hektar = 75·6 Prozent der Gesamtwaldfläche eingerichtet; gewiß auch ein Zeichen der hochstehenden Wirtschaftsführung.

Es standen:

	Hektar		Prozent
im schlagweisen Hochwaldbetrieb	483.961	=	78·7
„ Plenterbetrieb	25.309	=	4·1
„ Mittelwaldbetrieb . . .	50.617	=	8·2
„ Niederwaldbetrieb . . .	55.577	=	9·0

Verglichen mit dem Stande von 1890 mit 499.600 Hektar Hochwaldbetrieb und 110.393 Hektar Nieder- und Mittelwaldbetrieb zeigt der Hochwaldbetrieb eine ziemlich bedeutende Zunahme der Fläche auf Kosten des Nieder- und Mittelwaldes.

Für die Eichenschälwaldwirtschaft, welche in größerem Umfange im südlichen Teile des Landes, in den Augebieten der March, Schwarzawa und Iglawa, dann aber auch im Karparpathengebiet und im böhmisch-mährischen Grenzgebiete auf geeigneten Flächen betrieben wird, bildet die Einfuhr von Quebrachoholz, eine außerordentlich scharfe Konkurrenz gegen die Verwertung der einheimischen Eichenrinde. Die Rentabilität der Schälwaldwirtschaft ist deshalb schon so gesunken, daß sie an manchen Orten aufgegeben werden mußte. Die mährischen Forstwirte verlangen daher dringend die Abhaltung der Quebrachorinde vom österreichischen Markte durch Zölle.

Dadurch ist wohl der Rückgang der Niederwaldwirtschaft hinreichend erklärt.

Forstproduktion.

Der durchschnittliche jährliche Zuwachs wurde im Jahre 1900 mit folgenden Massen eingeschätzt:

Betriebsart	Jahreszuwachs		Hievon entfallen auf			
			Nutzholz		Brennholz	
	pro Hektar	im ganzen	Prozent	im ganzen	Prozent	im ganzen
	fm			fm		fm
Hochwald	3·8	1,951.187	56	1,092.660	44	858.527
Mittelwald	3·4	170.905	25	42.725	75	128.180
Niederwald	2·5	140.990	15	21.149	85	119.841
Insgesamt 1900 .	3·7	2,263.082	52	1,156.534	48	1,106.548
Insgesamt 1890 .	3·11	1,898.200	34	645.388	66	1,252.812

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde	
			Eiche	Fichte
	fm	rm = 0·65 fm	Meterzentner	
Hartholz	112.060	698.506	4.311	—
Weichholz	1,188.948	1,061.340	—	33.538
Zusammen .	1,301.008	1,759.846	4.311	33.538
		(1,143.900 fm)		

Demgegenüber stellte sich die faktische Holzproduktion im Jahre 1900, wie die vorstehende Tabelle zeigt, wesentlich höher (2·44 Millionen Festmeter gegen 2·26 Millionen Festmeter), und zwar ist besonders die Nutzholzproduktion (1·30 Millionen Festmeter gegenüber 1·18 Millionen Festmeter) wesentlich höher als die Schätzung und das Nutzholz-Prozent betrug in diesem Jahre etwas über 53 Prozent.

Die Produktion ist in der Hauptsache nur eine solche von weichem Nutzholz; jene des harten stellt sich nur auf zirka 9 Prozent der gesamten Nutzholzmasse, und zwar ist sie nur in den politischen Bezirken Göding, Wallachisch-Meseritsch, Holleschau und Ungarisch-Brod relativ hoch (über 8000 Festmeter). Die Produktion des weichen Nutzholzes hat ihren Hauptsitz in Wallachisch-Meseritsch (135.537 Festmeter), Sternberg (113.980 Festmeter), Mistek (87.591 Festmeter) und Boskowitz (74.405 Festmeter). Die Produktion von hartem Brennholz hat ihren Hauptsitz in den Bezirken Wischau, Ungarisch-Hradisch, Göding und Wallachisch-Meseritsch (über 50.000 Raummeter), jene von weichem Brennholz in Neustadtl, Datschitz und in den Produktionsorten des weichen Nutzholzes.

Eichenlohrinde wird nur mehr in den Bezirken Nikolsburg (1576 Meterzentner) und Ungarisch-Hradisch (960 Meterzentner), außerdem in Ungarisch-Brod, Brünn, Holleschau und Tischnowitz erzeugt, während die Fichtenlohrinde zu zirka ein Drittel der ganzen Erzeugung aus Wallachisch-Meseritsch geliefert und außerdem nur noch in Schönberg, Mistek und Römerstadt in größerem Umfange erzeugt wird.

Holzhandel.

Das Brennholz wird bis auf geringe Mengen im Lande selbst verbraucht und auch der Nutzholzbedarf dürfte größer sein als die Produktion. Desungeachtet findet aus den Waldungen des nördlichen und nordwestlichen Landteiles ein nicht unbedeutender Export von weichem Nutzholz nach Deutschland statt, und zwar sowohl als Rundholz wie auch als Halbfabrikat. Man schätzt den Export an Schnittware auf 200.000 Festmeter; 75 Prozent dieses Materiales dürften nach West-Deutschland gehen, denn nur Nordost-Mähren (das Gebiet der Beskiden) liegt für den Export nach Ost-Deutschland, speziell nach Preußisch-Schlesien, günstig. Der durch diesen Export entstehende Holzmangel wird durch Zufuhren aus Galizien und Ungarn, namentlich von hartem Holz, Eisenbahnschwellen, Faßholz und Buchenlatten gedeckt.

Bezüglich der eisenbahntarifarischen Behandlung des Holzes wird von den mährisch-schlesischen Interessenten eine allgemeine angemessene Herabsetzung der einheimischen Bahntarife sowohl für die Holzverfrachtung im Inlande als nach dem Auslande als dringend nötig bezeichnet, nachdem Ungarn, Deutschland und in neuester Zeit auch Rußland in dieser Hinsicht der Forstwirtschaft außerordentlich entgegenkommen.

Auch die verschiedene Höhe der Tarife auf den verschiedenen Bahnen, die zahlreichen Frachtbegünstigungen für einzelne Großhändler und Großproduzenten und die häufigen Änderungen in den Tarifsätzen werden als Übelstände bezeichnet.

14. Schlesien.

Die Waldfläche wurde im Jahre 1900 mit 177.290 Hektar = 34·4 Prozent der Gesamtfläche ausgewiesen und zeigt die in nachstehender Tabelle dargestellte Verteilung auf die verschiedenen Besitzkategorien:

Besitzkategorie	Stand 1900	
	Fläche Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste	.	.
Landes- und Bezirkswälder	.	.
Gemeindewälder	7.563	4·3
Wälder öffentlicher Fonds .	21	.
Kirchenwälder	44.703	25·2
Fideikommißwälder . . .	51.715	29·2
Genossenschaftswälder . .	887	0·5
Sonstige Privatwälder . .	72.401	40·8
Insgesamt .	177.290	100·0

Hienach befindet sich der größte Teil der Wälder Schlesiens in Privatbesitz.

Außer diesen ist nur noch der Fideikommißbesitz und der Kirchenbesitz von größerer Ausdehnung. In Großbesitzen sind 135.197 Hektar = 76·3 Prozent vereinigt; diese Wälder liegen hauptsächlich in den Bezirken Freiwaldau, Freudenthal und Teschen.

In den Jahren 1900 und 1901 wurde ausgewiesen:

	an Abfall	an Zuw
	Hektar	
1900	99	379
1901	58	87
1902	38	257
1903	86	127

welche Veränderungen einerseits auf Kulturumwandlungen des Waldlandes, anderseits auf Aufforstungen zurückzuführen sind. Auch in Schlesien ist daher die Aufforstungstätigkeit sehr befriedigend.

Aus öffentlichen Mitteln erhaltene oder subventionierte Pflanzgärten finden sich im Lande nur vier mit einem Flächenmaß von 1·56 Hektar; es dürfte infolge der hochentwickelten wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes eine solche Förderung der Aufforstungstätigkeit in größerem Maßstabe eben nicht notwendig sein.

Im Jahre 1900 wurden ferner ausgewiesen:

	Hektar
Schutzwälder	204
Bannwälder	10

Landesgesetzlichen Bestimmungen unterworfene Wälder 21 Hektar; in Schonung war kein Wald gelegt.

Gegenüber dem Stande von 1890 zeigt sich in allen diesen Flächen eine kleine Vermehrung.

Verteilung der Holzarten.

Nach den Daten der Forststatistik von 1900 waren überwiegend:

	Hektar		Prozent
Fichte	54.844	=	30·9
Fichte und Tanne	43.618	=	24·6
Fichte und Weißkiefer	20.323	=	11·5
Krummholzkiefer	323	=	0·2
Zusammen Nadelholz	119.108	=	67·2
Buche	3.148	=	1·8
Buche und Erle	3.905	=	2·2
Buche, Erle und Eiche	5.363	=	3·0
Erle und Birke	402	=	0·2
Birke	2.473	=	1·4
Zusammen Laubholz	15.291	=	8·6
Gemischte Bestände	42.891	=	24·2
Hievon waren Mittel- und Niederwälder	6.824	=	3·8

Stellt man, unter Aufteilung der gemischten Bestände, diesen Daten jene der Forststatistik vom Jahre 1890 gegenüber mit

		Hektar
Nadelholz-Hochwald	=	140.714
Laubholz-Hochwald	=	26.202
Mittel- und Niederwälder	=	7.194

so ist wohl nur die Abnahme der Mittel- und Niederwaldfläche um 370 Hektar mit Sicherheit zu konstatieren, während die anderen Verschiebungen zu geringfügig sind, um gegenüber den generellen Daten der Statistik von 1890 zum Ausdruck zu kommen.

Die weitaus vorherrschende Holzart ist nach den vorstehenden Daten die Fichte, und zwar sowohl im Gebirge wie auch in der Ebene. Nächst der Fichte stehen Tanne und Buche, welche hauptsächlich in den Vorbergen der Sudeten und der Beskiden, wo die größten Waldkomplexe liegen, teils reine, teils gemischte Bestände bilden. Man findet diese beiden Holzarten jedoch auch in den Forsten des Hügellandes, sowie in den Altbeständen der höheren Gebirge.

Die Weißkiefer findet sich fast im ganzen Lande, oft mit Fichte gemischt. Von geringer Bedeutung sind die Vorkommen von Eiche und Lärche.

Betriebsarten.

Von den Forsten Schlesiens sind im Jahre 1900 142.421 Hektar = 80·3 Prozent eingerichtet gewesen; gewiß kennzeichnend für den hohen Stand der Forstwirtschaft des Landes.

Es standen:

	Hektar		Prozent
in schlagweisen Betrieben	133.302	=	75·2
im Plenterbetrieb	37.164	=	20·9
„ Mittelwaldbetrieb	354	=	0·2
„ Niederwaldbetrieb	6.470	=	3·7

Gegenüber dem Stande von 1890 mit

Hochwald	=	166.916 Hektar
Mittel- und Niederwald	=	7.194 „

zeigt sich eine so bedeutende Zunahme des Hochwaldbetriebes (+ 3550 Hektar), daß hieraus geschlossen werden kann, es seien nicht nur die abgefallenen Niederwaldflächen (— 370 Hektar), sondern auch die früher angegebenen Neuaufforstungen durchwegs dem Hochwalde zugeführt worden. Der Schälwaldbetrieb scheint in der Hauptsache auf den Bezirk Jägerndorf eingeschränkt zu sein, weil dort allein eine Eichenlohrindeproduktion ausgewiesen wird.

Holzproduktion.

Die Holzproduktion der Wälder Schlesiens stellte sich nach der Schätzung des Zuwachses im Jahre 1900 auf nachstehend angeführte Massen:

Betriebsart	Jahreszuwachs pro Hektar	Jahreszuwachs im ganzen	Hievon entfällt auf Nutzholz Prozent	Nutzholz im ganzen	Brennholz Prozent	Brennholz im ganzen
	fm	fm		fm		fm
Hochwald	4·4	655.550	73	478.551	2	176.999
Mittelwald	3·1	1.173	27	317	73	856
Niederwald	2·0	15.937	7	1.116	93	14.821
Insgesamt 1900	3·7	672.660	72	484.315	28	188.345
Insgesamt 1890	3·56	619.950	61	378.176	39	241.780

Die faktische Holznutzung belief sich hingegen auf:

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde Eiche	Lohrinde Fichte
	fm	rm = 0·65 fm	Meterzentner	Meterzentner
Hartholz	29.488	119.550	1.000	—
Weichholz	526.922	188.627	—	47.315
Zusammen	556.410	308.177	1.000	47.315
		(200.315 fm)		

Die faktische Nutzung scheint nach diesen Zusammenstellungen den angeschätzten Zuwachs bedeutend zu übertreffen. Nachdem aber 80 Prozent der Waldungen des Landes eingerichtet sind, dürfte dieser Mehreinschlag auf eine Unterschätzung des Zuwachses beruhen oder auf besondere Verhältnisse (zufällige Ergebnisse durch Elementarereignisse) zurückzuführen sein.

Holzhandel.

Bezüglich des Holzhandels und der Lage der holzverarbeitenden Industrie Schlesiens wurde schon gelegentlich der Erörterung der ziemlich analogen Verhältnisse in Mähren wiederholt auch Schlesien einbezogen.

Es wäre nur hervorzuheben, daß Schlesien sowie Nordost-Mähren für den Export nach Ost-Deutschland, speziell nach Preußisch-Schlesien (das Gebiet der Beskiden) sehr günstig gelegen ist.

In Ost-Deutschland trifft der schlesische Export besonders auf die russische Konkurrenz und wäre gegen dieselbe einer tunlichsten Unterstützung insbesonders durch entsprechende Frachtenermäßigungen bedürftig.

15. Galizien.

Die Waldfläche wird im Jahre 1900 mit 2,013.557 Hektar = 25·6 Prozent der Gesamtfläche ausgewiesen und zeigt nachstehende Verteilung auf die verschiedenen Besitzkategorien.

Besitzkategorie	Stand 1900	
	Fläche Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste .	290.473	14·4
Landes- und Bezirkswälder	247	.
Gemeindewälder	104.534	5·2
Wälder öffentlicher Fonds .	38.829	1·9
Kirchenwälder	78.403	3·9
Fideikommißwälder . . .	38.471	1·9
Genossenschaftswälder . .	13.198	0·7
Sonstige Privatwälder . .	1,449.402	72·0
Insgesamt .	2,013.557	100·0

Unter den verschiedenen Besitzkategorien sind sohin die Privatforste trotz der großen Vermehrung des Staatsforstbesitzes in den letzten Jahrzehnten noch immer weitaus vorwaltend. Dann folgen in der Flächenausdehnung der Reihe nach die vom Staate verwalteten Forste, die Gemeinde- und die Kirchenwälder. Die übrigen Besitzkategorien sind verhältnismäßig nur wenig vertreten.

Von den galizischen Forsten sind 1,366.287 Hektar = 67·9 Prozent im Großbesitz vereinigt, der sich zumeist in Privathänden befindet oder unter Staatsverwaltung steht. Auch in den übrigen Besitzkategorien ist aber der Großbesitz nicht unwesentlich.

Die Veränderungen am Waldlande stellten sich wie folgt:

	Abfall	Zuwachs
1900	843 Hektar	475 Hektar
1901	104 „	39 „
1902	1051 „	117 „
1903	1059 „	458 „

Der Abfall wurde fast nur durch behördlich bewilligte Kulturumwandlungen, der Zuwachs durch Aufforstungen hervorgerufen; letztere bleiben also ziemlich bedeutend gegen die Verminderungen zurück.

Die aus öffentlichen Mitteln erhaltenen 1[illegible] Pflanzgärten umfassen nur eine Fläche von 2[illegible]74 Hektar, was mit Rücksicht auf die riesige Ausdehnung der Waldungen und die bekannte Armut der Bevölkerung wohl als sehr gering bezeichnet werden muß. Die Aufforstungstätigkeit ist sohin in Galizien keine sehr befriedigende zu nennen. Es soll jedoch in der letzten Zeit der Aufforstung von Flugsandflächen und von durch Viehweide und unerlaubte Rodung vernichteten Waldungen, dann der Beaufsichtigung der Gemeindewaldungen, welche sonst rasch ihrem Ende entgegengehen würden, besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. *)

Im Jahre 1900 wurden in Evidenz geführt:

In Schonung gelegte Hochwälder . .	49.340 Hektar
„ „ „ Niederwälder .	7.601 „
Schutzwälder	11.524 „

Bannwälder sind nicht vorhanden.

Im Jahre 1890 wurden an Schutzwaldungen 21.507 Hektar ausgewiesen, so daß eine sehr auffallende Minderung derselben in dem letzten Dezennium auffällt.

Im allgemeinen wird der Zustand der Wälder Galiziens — abgesehen von den unter Staatsverwaltung stehenden Forsten und den Wäldern einiger Großgrundbesitzer — als kein sehr guter bezeichnet und auch die Verteilung des Waldes im Lande ist eine sehr ungleichmäßige.

Verteilung der Holzarten.

Nach den Angaben der Forststatistik vom Jahre 1900 waren überwiegend bestockt mit:

	Hektar	Prozent
Fichte	311.908 =	15·5
Tanne	156.370 =	7·8
Fichte und Tanne	69.126 =	3·4
Fichte und Weißkiefer . .	25.517 =	1·2
Tanne und Weißkiefer . .	19.874 =	1·0
Weißkiefer	344.230 =	17·1
Krummholzkiefer . . .	6.610 =	0·3
Insgesamt Nadelholz .	933.635 =	46·3
Eiche	76.951 =	3·8
Buche	172.967 =	8·5
Eiche und Rotbuche . . .	87.786 =	4·4
Weißbuche	63.130 =	3·1
Eiche und Weißbuche . .	17.280 =	0·9
Eiche, Buche und Weißbuche	21.850 =	1·1
Buche und Weißbuche . .	43.514 =	2·2
Buche, Weißbuche und Birke	17.313 =	0·9
Birke	3.545 =	0·2
Weißbuche und Birke . .	8.526 =	0·4
Erle	4.838 =	0·2
Eiche und Erle	1.842 =	0·1
Eiche, Birke und Erle . .	6.168 =	0·3
Eiche, Buche, Aspe . . .	55.525 =	2·8
Erle und Birke	1.850 =	0·1
Insgesamt Laubholz .	583.085 =	29·0
Gemischte Bestände . . .	496.837 =	24·7
Hievon waren Niederwälder .	379.895 Hektar.	

*) Siehe L. v. Tyniecki, „Forstwirtschaft" im Bande „Galizien" des Werkes: „Österreich in Wort und Bild".

Stellt man diesen Daten die Angaben der Statistik vom Jahre 1890 gegenüber, in welcher ausgewiesen wurden:

Nadelholz-Hochwald . . = 1,094.597 Hektar
Laubholz-Hochwald . . = 488.308 „
Mittel- und Niederwälder = 436.795 „

so ist auf eine bedeutende Abnahme der Niederwälder und mit Wahrscheinlichkeit auf eine Zunahme der Nadelholz-Hochwälder zu schließen.

Betriebsarten.

Vom Waldlande Galiziens waren im Jahre 1900 1,153.084 Hektar = 57·4 Prozent eingerichtet. Es standen:

	Hektar	Prozent
im schlagweisen Hochwaldbetrieb	1,049.267	= 52·1
„ Plenterbetrieb	584.395	= 29·0
„ Niederwaldbetrieb . . .	379.895	= 18·9

Gegenüber dem Stande von 1890 zeigt sich die erwähnte bedeutende Abnahme der Niederwaldflächen. In den politischen Bezirken Horodenka, Śniatyn und Trembowla ist heute noch nur Niederwald zu finden. In allen übrigen Bezirken ist der schlagweise Hochwaldbetrieb verbreitet, während der Plenterbetrieb naturgemäß in den ebenen Landesteilen fehlt.

Forstproduktion.

Der durchschnittliche, jährliche Zuwachs wurde im Jahre 1900 wie folgt geschätzt:

Betriebsart	Jahreszuwachs		Hievon entfallen auf			
			Nutzholz		Brennholz	
	pro Hektar	im ganzen	Prozent	im ganzen	Prozent	im ganzen
	fm			fm		fm
Hochwald	3·9	6,342.505	56	3,551.803	44	2,790.702
Mittelwald	—	—	—	—	—	—
Niederwald	3·1	1,189.141	26	309.177	74	879.964
Insgesamt 1900 .	3·7	7,531.646	52	3,916.455	48	3,615.191
Insgesamt 1890 .	3·6	7,265.690	43	3,124.247	57	4,141.443

Die Ertragschätzung stellte sich sohin um fast 0·3 Millionen Festmeter höher als im Jahre 1890 und speziell der Nutzholzanfall wurde bedeutend höher eingeschätzt.

Demgegenüber belief sich die faktische Nutzung im Jahre 1900 nach der folgenden Tabelle auf:

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde	
			Eiche	Fichte
	fm	rm = 0·65 fm	Meterzentner	
Hartholz	492.412	1,618.798	12	—
Weichholz	3,173.449	2,018.455	—	22.989
Zusammen .	3,665.861	3,637.253	12	22.98[illegible]
		(2,364.214 fm)		

Die Nutzung blieb sohin um rund 1·5 Millionen Festmeter hinter dem Zuwachs zurück, und zwar ganz besonders in der Brennholzerzeugung (2·4 gegen 3·6 Millionen Festmeter). Dies kann wohl als Anzeichen dafür aufgefaßt werden, daß die Brennholzverwertung in großen Waldflächen Galiziens heute noch unmöglich ist und daß auch die Nutzholzerzeugung infolge der noch ungenügenden Aufschließung der Forste stockt.

Als Hauptproduktionsorte des harten Nutzholzes sind die politischen Bezirke Brody (44.177 Kubikmeter), Złoczów (40.528 Kubikmeter), Kamionka (37.605 Kubikmeter), Brzeżany (29.474 Kubikmeter), Przemyślany (28.866 Kubikmeter) und Rohatyn (22.252 Kubikmeter) hervorzuheben, während die Produktion von weichem Nutzholz ihre Zentren in den Bezirken Dolina (331.779 Kubikmeter), Stryj (226.208 Kubikmeter), Nadwórna (207.187 Kubikmeter), Lisko (166.248 Kubikmeter), Turka (133.515 Kubikmeter), Żywiec (109.360 Kubikmeter), Drohobicz (107.717 Kubikmeter), Brody 103.079 Kubikmeter) und Kossów (101.312 Kubikmeter) hat. Die größte Produktion von hartem Brennholz zeigt der Bezirk Stryj (100.766 Kubikmeter), jene von weichem der Bezirk Tarnobrzeg (142.053 Kubikmeter).

Die geringfügige Erzeugung von Eichenlohrinde (12 Meterzentner) findet im Bezirk Sokal statt, während die Fichtenlohrinde vorzugsweise aus den Bezirken Żywiec (5196 Meterzentner), Nadwórna (3750 Meterzentner), Myślenice und Neumarkt herstammt.

Holzhandel.

Galizien konsumiert bei der geringen Entwicklung seiner Industrie seine Produktion an Holz weitaus nicht selbst, sondern ist auf den Export angewiesen. In erster Linie steht die Ausfuhr nach Deutschland, in zweiter Linie jene nach dem Osten über Rußland und Rumänien in die Levante.

Nach annähernder Schätzung werden jährlich aus Galizien zirka 70.000 Waggons gleich 1·4 Millionen Festmeter Nutzholz ausgeführt, wovon 0·6 Millionen nach dem Inlande und 0·8 Millionen nach dem Auslande gehen. Von letzterem Quantum dürften wieder 0·2 Millionen Festmeter mit Benützung der Wasserstraßen nach dem Osten bestimmt sein, während 0·6 Millionen Festmeter mittels Eisenbahnfracht nach D utschland gelangen.

Von Deutschland wird vorzugsweise hochwertige re ıe Schnittware bezogen; das Rundholz geht auf de Weichsel über Rußland.

Nachdem Deutschland jetzt von Rundholz bis 2· Meter Länge und 10 Zentimeter Oberstärke als Brennholz keinen Zoll einhebt, ist die Ausfuhr dieses schwachen Materials sehr begünstigt. Die Zölle auf stärkeres Rundholz und Schnittware werden für die galizische Produktion als erträglich bezeichnet. Hingegen hindert der hohe Zoll auf bearbeitetes und gehobeltes Holz eine Entwicklung der österreichischen Industrie und insbesonders die Ausfuhr schmaler Schnittware, Kistenbretter, Goldleisten u. dgl. ist hiedurch sehr erschwert.

Im Export nach Osten ist hingegen hauptsächlich die minderwertige Ware von Bedeutung und wird dieser Export und die Rundholzausfuhr durch die billige Wasserfracht am Pruth und Dniestr unterstützt. Speziell aus Ostgalizien wird nach Rußland auf dem Dniestr und dessen Nebenflüssen Czeczwa, Lomnica und Swieca Stammholz in großer Menge ausgeführt. Der Versuch, schwächeres Bauholz zum Dniestr abzuflößen, mußte aufgegeben werden, weil die ostgalizischen Gebirgsflüsse nicht reguliert sind und im Sommer für die gebundene Flößerei zu wenig Wasser führen. Man konnte daher keine bestimmten Liefertermine eingehen und die rechtzeitige Befrachtung der Schiffe in den Häfen nicht zusichern.

Die galizische Forstwirtschaft hat sich unter diesen Verhältnissen zwar gut entwickelt, zeigt aber, trotz der Steigerung der Holzpreise gegen früher um 30 bis 50 Prozent, noch immer verhältnismäßig geringe Stockzinse, aber auch geringe Arbeitslöhne. Insbesonders kommen die billigen Frachtsätze der östlichen Linie der Staatsbahnen der Forstwirtschaft sehr zu gute und es können Sortimente, welche früher kaum absetzbar waren, in neuerer Zeit zur Nutzung gebracht werden.

Seitens der Urproduktion muß natürlich Gewicht darauf gelegt werden, daß besonders der Export minderwertiger Sortimente, wie Brennholz und Grubenholz, durch niedrige Ausnahmstarife begünstigt werde, und zwar sowohl im Export- als auch im Lokalverkehr.

Eine tarifarische Begünstigung des galizischen Holzhandels ist besonders mit Rücksicht auf die niedrigen Tarife der ungarischen Eisenbahnen notwendig, durch welche es besonders den großen Etablissements Siebenbürgens ermöglicht ist, mit Erfolg auf dem deutschen Markte zu konkurrieren.

16. Bukowina.

Die Waldfläche wurde im Jahre 1900 mit 450.822 Hektar = 43·2 Prozent der Gesamtfläche ausgewiesen und zeigt nachstehende Verteilung auf die verschiedenen Besitzkategorien.

Besitzkategorie	Stand 1900	
	Fläche Hektar	Prozent
Staatlich verwaltete Forste	228.518	50·7
Landes- und Bezirkswälder	—	—
Gemeindewälder	28.285	6·3
Wälder öffentlicher Fonds .	12	—
Kirchenwälder	151	—
Fideikommißwälder . . .	22.459	5·0
Genossenschaftswälder . .	34.762	7·7
Sonstige Privatwälder . .	136.635	30·3
Insgesamt .	450.822	100·0

Der überwiegende Teil der Forste steht sohin unter Staatsverwaltung; es sind dies die ausgedehnten Forste des Bukowinaer griechisch-orientalischen Religionsfonds. Neben diesen sind nur die Privatforste noch ihrer Ausdehnung nach von Bedeutung, während die Gemeinde-, Fideikommißwälder 2c. geringere Flächen einnehmen. Von der gesamten Waldfläche befinden sich 348.187 Hektar = 72·4 Prozent in Großbesitz.

Die Bewaldung ist im Lande sehr ungleich verteilt. Der Norden ist mäßig bewaldet, örtlich sogar waldarm; im Süden, in den Karpathen, steigt hingegen das Bewaldungsprozent auf 70 und darüber.

Die Veränderungen am Waldland stellten sich wie folgt:

	Abfall	Zuwachs
im Jahre 1900 . . .	155 Hektar	64 Hektar
" " 1901 . . .	121 "	90 "
" " 1902 . . .	706 "	41 "
" " 1903 . . .	2139 "	4 "

Bei dem riesigen Waldreichtum des Landes sind die resultierenden Abnahmen wohl als ganz unwesentlich zu bezeichnen.

Aus Landesmitteln werden sechs Pflanzgärten mit einem Flächenausmaß von nur 0·53 Hektar erhalten. Bei dem Urwaldcharakter, welchen ein großer Teil der Wälder des Landes noch bewahrt hat, ist an die öffentliche Aufforstungstätigkeit in der Bukowina ein anderer Maßstab anzulegen wie in den übrigen Kronländern der Monarchie.

Im Jahre 1900 wurden ausgewiesen:

in Schonung gelegte Hochwälder .	310 Hektar,
Schutzwälder	8.100 "
Bannwälder	125 "
landesgesetzlichen Bestimmungen unterworfene Wälder . . .	63.047 "

Vergleicht man damit die entsprechenden Daten des Jahres 1890, in welchem ausgewiesen wurden:

Schutzwaldungen	3.951 Hektar
Bannwaldungen	1.006 "

so ist zwar eine auffallende Abnahme der Bannwaldungen, im ganzen aber doch eine durch die Vermehrung der Schutzwaldfläche und die Erlassung von forstlichen Landesgesetzen markierte Verschärfung der Beaufsichtigung des Waldlandes zu erkennen.

Verteilung der Holzarten.

Nach den Angaben der Forststatistik vom Jahre 1900 waren bestockt überwiegend mit

	Hektar		Prozent
Fichte	224.492	=	49·6
Tanne	6.400	=	1·6
Weißkiefer	70	=	—
Insgesamt Nadelholz .	230.962	=	51·2
Buche (Laubholz insgesamt) .	67.101	=	14·9
Gemischte Bestände	152.759	=	33·9

darunter sind eingerechnet 6493 Hektar Niederwald.

Gegenüber 1890, in welchem Jahre ausgewiesen wurde:

Nadelholz-Hochwald	332.653 Hektar
Laubholz-Hochwald	107.515 "
Mittel- und Niederwald	11.027 "

zeigt sich eine auffallende Abnahme des Niederwaldes. Ob bedeutende Verschiebungen in der Verbreitung des Laub- und Nadelholzes eintraten, läßt sich nach den vorliegenden Daten nicht mit Sicherheit beurteilen.

Die Eiche, welche einst ausgedehnte reine Bestände in der Ebene bildete, kommt jetzt nur mehr untermischt mit Rotbuche und Weißbuche vor und oft überwiegt letztere jetzt dort, wo ehemals reine Eichenbestände sich vorfanden — derselbe Zustand, der sich auch vielfach in Galizien findet. Von Laubhölzern treten außerdem noch Esche, Ahorn und Ulme in den Eichen- und Buchenbeständen eingesprengt auf.

Im wesentlichen dominiert aber die Buche und bildet ausgedehnte reine Bestände. In den Vorbergen tritt der reine Buchenbestand gegenüber dem Mischbestand von Tanne und Fichte zurück, in den höheren Regionen bildet letztere, untermischt mit Buchenhorsten, reine Bestände.

Die Weißkiefer kommt in den Bezirken Kimpolung, Radautz und Wiznitz teils bestandbildend, teils nur eingesprengt vor; die Lärche, herstammend aus

künstlichen Verjüngungen, findet sich nur einzeln und horstweise. Ebenfalls wenig verbreitet sind Birke, Erle, Weide, Aspe, Krummholzkiefer, Grünerle und Eibe, welche letztere wegen der Gefährdung des Weideviehes von der Bevölkerung ausgerottet wurde.

Die Bestandesverhältnisse lassen besonders in den Privat- und Gemeindeforsten oft viel zu wünschen übrig und sind naturgemäß auch in den urwaldähnlichen Beständen der Gebirge nicht sehr befriedigend. Besser sind die Laubholzbestände der Ebene und des Hügellandes.

Betriebsarten.

Vom gesamten Waldlande der Bukowina waren im Jahre 1900 330.025 Hektar = 73·1 Prozent der Fläche eingerichtet.

Es standen im	Hektar		Prozent
schlagweisen Hochwaldbetrieb . .	336.472	=	74·7
Plenterbetrieb	107.857	=	23·9
Niederwaldbetrieb	6.493	=	1·4

Gegenüber dem Stande von 1890 mit einem Hochwaldbetrieb von 440.168 Hektar und einem Mittel- und Niederwald von 11.027 Hektar zeigt sich neben der schon erwähnten Abnahme des Niederwaldbetriebes eine Zunahme der Hochwaldbetriebe, so daß wahrscheinlich ausgedehntere Überführungen von Nieder- in Hochwald stattgefunden haben.

Der Niederwald ist übrigens, mit Ausnahme des hochgelegenen Bezirkes Kimpolung, im ganzen Lande verbreitet.

In der Bukowina ist überhaupt erst seit zirka 40 Jahren von einer Exploitierung der Forste die Rede und deshalb finden sich zumeist Alt- und Überaltbestände, so daß die Regelung der Altersklassen und Bestandesverhältnisse sehr erschwert ist.

Forstproduktion.

Der durchschnittliche jährliche Zuwachs wurde im Jahre 1900 wie folgt angeschätzt:

Betriebsart	Jahreszuwachs		Hievon entfällt auf			
			Nutzholz		Brennholz	
	pro Hektar	im ganzen	Prozent	im ganzen	Prozent	im ganzen
	fm			fm		fm
Hochwald	3·0	1,419.735	42	596.289	58	823.446
Mittelwald	.	.	.	.	.	.
Niederwald	2·2	16.373	.	.	100	16.373
Insgesamt 1900	3·1	1,436.108	55	596 289	45	839.819
Insgesamt 1890 . . .	3·5	1,574.970	62	976.481	38	598.489

Gegenüber der Schätzung vom Jahre 1890 zeigt die letztvorgenommene daher eine bedeutende Ermäßigung, und zwar nicht nur in der Masse sondern, was noch auffallender ist, auch im Nutzholzprozent.

Die faktische Nutzung wird für das Jahr 1900 mit folgenden Ziffern ausgewiesen:

Holzart	Nutzholz	Brennholz	Lohrinde	
	fm	rm = 0·65 fm	Eiche	Fichte
			Meterzentner	
Hartholz . .	28.496	386.554	.	.
Weichholz .	1,281.292	341.542	.	828
Zusammen .	1,309.788	728.096	.	828
		(473.262 fm^3)		

Die Nutzung (zirka 1·77 Millionen Festmeter) übertrifft also selbst die noch nicht reduzierte Schätzung vom Jahre 1890, um so mehr jene vom Jahre 1900 (um 0·33 Millionen Festmeter). Es liegt hier also entweder eine Unterschätzung des Zuwachses — wie wir dies fast glauben — oder eine starke Übernutzung vor.

Letztere ist deshalb nicht anzunehmen, da noch riesige Waldflächen ganz außer Betrieb stehen und in den vom Staate verwalteten Religionsfondsforsten übermäßige Nutzungen bestimmt ausgeschlossen sind.

In der Produktion von hartem Nutzholz steht der politische Bezirk Czernowitz mit mehr als der Hälfte der Gesamtproduktion (14.444 Kubikmeter) an der Spitze; außerdem sind noch die Bezirke Storožynetz und Kotzman von Bedeutung.

Die Weichholzproduktion an Nutz- und Brennholz hat ihre Zentren in den Bezirken Kimpolung (552.160 Festmeter respektive 183.890 Raummeter),

Radautz (396.652 Festmeter) und Wiznitz (182.160 Festmeter respektive 82.180 Raummeter). Der Absatz des Weichholzes ist vollkommen gesichert.

Die Produktion von hartem Brennholz, welche mit großen Absatzschwierigkeiten zu kämpfen hat, ist im ganzen Lande sehr bedeutend.

Es ist bekannt, daß viel minderwertiges hartes und weiches Brennholz in den entlegeneren Schlägen unabsetzbar als Schlagraum zurückbleibt.

Die Rindengewinnung erfolgt jetzt nur mehr aus den kurrenten Holzschlägen; die Produktion ist nach den vorstehenden Angaben der offiziellen Statistik ziemlich unbedeutend. Der Hauptsitz derselben liegt in den Bezirken Kimpolung und Wiznitz. In der Bukowina soll auch Erlenrinde zu Lohe verarbeitet werden.

Holzhandel.*)

Von dem gesamten tatsächlichen Holzfällungsergebnis werden durchschnittlich erzeugt:

0·5 Millionen Festmeter Schnittware (bei durchschnittlich 53 Prozent Ausbeute), 0·3 Millionen Festmeter Klotz- und Bauholz und 0·2 Millionen Festmeter Buchenscheitholz. Der Rest von zirka 0·5 Millionen Festmeter wird zum Teile als minderwertiges Nutzholz und Brennholz im Lande konsumiert, zumeist aber unverwertet im Walde zurückgelassen.

Nach dem Durchschnitte der Jahre 1896 bis 1898 ergibt sich in den Staats- und Fondsforsten 74 Prozent Nutzholz und dürfte dieser Anfall so ziemlich auch in den Privat- und Gemeindewaldungen erzielt werden.

Von den Achtzigerjahren ab datiert ein gewaltiger Umschwung im Forstwirtschaftsbetriebe der Bukowina, welcher von der Verwaltung der Religionsfondsforste ausging und insbesonders die Nutzung der Gebirgsforste anbahnte. Während in diesen auch heute noch infolge der hohen Transportkosten gewöhnlich nur das Nutzholz verwertet werden kann, herrscht in den sogenannten Landforsten ein außerordentlich intensiver Betrieb und es kommt jedes Sortiment zur Verwertung.

Auf der goldenen Bistritz, dem Sereth und Czeremosz ist seit Jahrhunderten die Flößerei von Rundholz im Betriebe und gelangen in diesen drei Gebieten jährlich zirka 320.000 Festmeter Säge- und Langholz zum Export.

Mit der Entwicklung des Eisenbahnnetzes und der forstlichen Landtransportanstalten, dann aber auch infolge der rumänischen Zölle und der sehr umständlichen Grenzmanipulation verliert dieser Wassertransport zwar allmählich an Bedeutung, aber er wird niemals ganz aufhören können, da das gute Bukowinaer und siebenbürgische Holz als Beimengung zur Hebung der Qualität des rumänischen Holzes nicht gut entbehrt werden kann. Diesem Umstand dürfte es auch zuzuschreiben sein, daß von den rumänischen Behörden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der heimischen Industrie der Zoll restituiert wird, sobald eine übrigens gegenüber dem eingeführten Rundholzquantum ziemlich hoch festgesetzte Schnittwarenausfuhr (80 Prozent) nachgewiesen wird.

Mit Rücksicht auf die früher geschilderten Produktionsverhältnisse hätte für die Bukowina die Buchenholzausfuhr eine ganz besondere Bedeutung. Leider stellt sich infolge des hohen spezifischen Gewichtes dieses Holzes die Eisenbahnfracht und der Zoll so hoch, daß mit Rücksicht auf den geringen Wert des Holzes dem Export die größten Schwierigkeiten entgegenstehen. Besonders das roh vorgearbeitete Buchenholz für Industriezwecke (Möbelholz) sollte einer Frachtbegünstigung teilhaftig werden, weil es nur im frischen Zustande gebrauchsfähig ist und daher noch ganz feucht und sehr schwer versandt werden muß.

Die Bukowina ist auf den Holzexport absolut angewiesen, da der Bedarf im Lande selbst nicht sehr bedeutend ist. Man schätzt den Export in den Jahren 1898 bis 1900 im Durchschnitt auf 31.200 Waggons jährlich. Hievon betrug der Rundholzexport nach Rußland und Rumänien 6800 respektive 9100 Waggons. Es sind in Reni Sägen entstanden, welche das ohne Zoll und mit geringen Transportkosten am Pruth zugeflößte Rohholz verarbeiten und außerdem auch noch durch lange Steuerfreiheit, billige Inlandsfrachten, kostenlose Überlassung von Bauterrain &c. gefördert werden.

Zweifellos sind auch die hohen Zölle der Bezugsstaaten, insbesonders Rußlands, Rumäniens und Deutschlands, dann aber auch Griechenlands, Frankreichs, Portugals, Belgiens und der Schweiz ein Hindernis für die Entwicklung der Holzindustrie und in diesen Zollverhältnissen ist es begründet, daß, da in Bezug auf die Qualität der Ware kein Unterschied bei der Verzollung gemacht wird, nur Waren erster Güte mit Erfolg ausgeführt werden können, während mit dem naturgemäß in großen Quantitäten (zirka 40 Prozent) anfallenden Ausschuß kaum ein Ausweg zu finden ist.

Gleichzeitig und oft als ursächlicher Faktor hat sich mit der Forstwirtschaft die Sägeindustrie entwickelt.

Nach offiziellen Daten bestanden im Triennium 1896/98 in der Bukowina 140 Dampf- und Wassersägen mit 3301 Pferdekräften Betriebskraft, welche jährlich ungefähr 0·6 Millionen Festmeter Sägeholz verarbeiteten.

*) Siehe hierüber: E. Guzmann, die Forstwirtschaft und ihre Industrie in dem Abschnitte: Die Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft in der Bukowina, in: Geschichte der österreichischen Land- und Forstwirtschaft, 1848 bis 1898. Supplementband.

Früher wurde fast sämtliches Holz nach dem Orient und nach den Mittelmeerländern verkauft. Seitdem sich aber einerseits die Produktion im Lande gehoben, anderseits der Absatz, besonders nach Batum, verschlechtert hat, geht das Holz der Bukowina per mare auch in die westeuropäischen Staaten. Hiezu wird wegen der billigeren Eisenbahntarife vorzugsweise die Route über Odessa, weniger und nur bei besonderem Bedarf jene über Galatz benützt. Trotz der früher erwähnten auf den österreichischen Bahnen in Konkurrenz zu diesem Seeweg bewilligten ermäßigten Exporttarifsätze über Eger, Bodenbach, Laube (Elbe Umschlagplatz) und Buchs ist dieser zirka fünfmal weitere Seeweg noch immer bedeutend billiger als der Eisenbahntransport und dieser wird daher nur für wertvolle Sortimente von Säge- und Spaltwaren, dann auch für Kistenbretter, Eichenhölzer, Resonanzhölzer, Siebreifen rc. benützt.

Eine weitere Entwicklung dieses Transportes wäre aber sehr erwünscht, insbesonders wegen des sich immer unbefriedigender gestaltenden Absatzes nach Batum und den oft sehr unsicheren Absatzverhältnissen in den Orient.

Über die Quantitäten Schnittware, welche in den letzten Jahren zu Wasser und zu Lande aus der Bukowina exportiert wurden, gibt nachstehende Tabelle Auskunft:

1. Über Nowosielitza nach Rußland und über Odessa zur See weiter: 12.000 Waggons.

2. Über Itzkany beziehungsweise über Guranegri nach Rumänien und über Galatz zur See weiter: 4800 Waggons.

3. Über Nepolokoutz in das westliche Ausland und nach den westlichen Kronländern: 3870 Waggons.

4. Für den Konsum innerhalb Galiziens und der Bukowina: 6000 Waggons.

Insgesamt resultiert daher in der Bukowina ein jährlicher Holztransport von zirka 26.000 Waggons Schnittware.

Die Rohholzpreise haben, wenn sie auch gegenüber jenen der Forste in den westlichen Kronländern noch immer als niedrig bezeichnet werden müssen, doch eine recht günstige Entwicklung genommen.

Der Handel in der Bukowina hat in neuerer Zeit unter der steigenden Konkurrenz des bosnischen, siebenbürgischen und rumänischen Holzes zu leiden, welche infolge der niedrigen Stockpreise in diesen neu aufgeschlossenen waldreichen Ländern eine überwältigende genannt werden muß.

Zu dieser Konkurrenz dürfte in absehbarer Zeit noch jene aus den kaukasischen Forsten kommen, welche um so gefährlicher ist, da Rußland, wenn es dies als im Interesse seines Holzhandels gelegen erachtet, durch Zollzuschläge, ähnlich wie im Jahre 1893, oder durch Aufhebung der billigen Transittarife über Odessa, den österreichischen Holzhandel fast vollständig unterbinden, respektive zur Benützung des unter den jetzigen Verhältnissen weit teueren Weges über Galatz oder über Triest zwingen kann.

II. Der Zwischenverkehr mit Holz und Holzkohle zwischen Österreich und Ungarn.

Nach den in beigegebener Tabelle enthaltenen Daten über den sogenannten Zwischenverkehr ist Österreich im Holzhandel mit Ungarn sehr bedeutend passiv. Allmählich scheint sich aber das Verhältnis des Wertes der Einfuhr und der Ausfuhr zu Gunsten Österreichs zu verschieben, denn es betrug dasselbe im Jahre 1900 2·5 : 1 und hat sich bis 1904 auf 1·5 : 1 gebessert.

Es muß überdies hervorgehoben werden, daß der gesamte Landstraßenverkehr sowie der Wasserstraßenverkehr durch Flößerei und Trift in der Zwischenverkehrstatistik nicht einbezogen ist. Würde dies geschehen, so würde zweifellos nach der vorausgehenden Schilderung des Verkehres aus einzelnen Kronländern nach Ungarn eine wesentliche Verschiebung besonders der Daten über den Handel mit weichem Rohholz und weicher Sägeware zu Gunsten Österreichs eintreten.

Die Einfuhr aus Ungarn zeigt nach den vorliegenden Daten eine fallende Tendenz, während die Ausfuhr nach Ungarn besonders in den letzten Jahren nicht unbedeutend gestiegen ist (von 10·1 auf 15·4 Millionen Kronen).

Nach dem Stande von 1904 überwiegt die Einfuhr aus Ungarn in folgenden Sortimenten:

	Einfuhr	Ausfuhr	Passivum
	1000 Kronen		
Faßdauben	3.414·4	26·4	3.388·0
Eichen-Sägeware	2.584·6	76·5	2.508·1
Eisenbahnschwellen	2.094·7	3·8	2.090·9
Rotbuchen-Sägeware	1.682·2	54·5	1.627·7
Brennholz	1.390·3	44·1	1.346·2
Holzkohle	1.361·5	14·1	1.347·4
Eichenrundholz	658·2	3·4	654·8
Eschen und Ulmen, rund	424·9	2·8	422·1
Grubenholz	599·7	223·3	376·4
Nadelholz, rund	630·7	255·0	375·7
Esche und Ulme, gesägt	335·0	82·5	252·5
Ahorn- und Birnholz 2c., rund	211·2	19·0	192·2
Nuß-, Olivenholz 2c., rund	185·9	7·2	178·7
Flechtweiden, geschält	157·0	3·0	154·0
Linde und Pappel 2c., rund	131·7	—	131·7
Holzwolle	132·8	49·5	83·3
Rotbuche, rund	75·5	0·7	74·8
Linde, Pappel 2c., gesägt	102·8	33·0	69·8
Ahorn, Birne 2c., gesägt	84·1	19·2	64·9
Nuß, Olive 2c. gesägt	38·7	30·6	8·1

Demgegenüber überwiegt die Ausfuhr aus Österreich nach Ungarn nur in folgenden Sortimenten:

	Einfuhr	Ausfuhr	Aktivum
	1000 Kronen		
Weiche Sägeware	7.079·1	13.205·2	6.126·1
Schindeln	10·5	598·3	587·8
Nadelholzstangen	8·4	292·6	284·2
Wein- und Hopfenpfähle	58·7	270·2	211·5
Außereuropäisches Holz, gesägt	6·6	20·9	14·3
Kork	1·6	12·2	11·5
Außereuropäisches Holz, roh	4·1	12·9	8·8

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß das Aktivum des ungarischen Holzhandels nach Österreich hauptsächlich auf dem Export aller Sortimente der in Ungarn reichlich und in sehr guten Qualitäten vorkommenden Harthölzer beruht, so insbesondere der Eiche, aber auch auffallenderweise der Rotbuche, ferner auf dem Export von Brennholz, Holzkohle und Grubenholz.

Die im Zwischenverkehr nach Österreich eingeführten Harthölzer dienen aber gewiß nicht nur zur Deckung der Bedürfnisse der österreichischen Industrie, sondern sie werden — wahrscheinlich sogar in überwiegender Masse — in die westeuropäischen Länder ausgeführt und bilden den Hauptteil des Hartholzexportes des österreichisch-ungarischen Zollgebietes. Brennholz, Holzkohle und Grubenholz hingegen, insbesondere die beiden ersteren Sortimente, werden wohl überwiegend in Österreich selbst konsumiert und bilden sohin eine starke Konkurrenz gegenüber der einheimischen Produktion auf dem engeren österreichischen Markte.

Bei der vorausgegangenen Erörterung der Handelsverhältnisse der verschiedenen österreichischen Länder war vielfach Gelegenheit, auf diesen Umstand hinzuweisen.

Statistik des

mit Holz und Holzkohle

Sortiment	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamteinfuhr (E.) aus Ungarn nach Österreich 1900 Menge q	1900 Handelswert im ganzen 1000 K	1900 Handelswert pro q K	1901 Menge q	1901 Handelswert im ganzen 1000 K	1901 Handelswert pro q K
Brennholz	E.	675.872	1.081·4	1·60	957.676	1.532·3	1·60
	A.	57.850	57·0	1·00	55.515	55·5	1·00
Holzspäne	E.	159	2·1	13·00	452	10·4	13 00
	A.	265	3·4	13·00	50	0·7	13·00
Holzwolle	E.	8.068	80·7	10·00	11.239	112·4	10·00
	A.	5.676	62·4	11·00	5.203	52·0	10·00
Rohholz – Bau- und Werkholz von Harthölzern, und zwar: Eiche	E.	116.843	759·5	6·50	95.706	622·1	6·50
	A.						
Rohholz – Bau- und Werkholz von Harthölzern, und zwar: Nuß, Lorbeer, Olive	E.						
	A.	3.622	23·5	6·50	2.856	18·6	6·50
Rohholz – Bau- und Werkholz von Harthölzern, und zwar: Ahorn, Birn, Kirsch, Weichsel, Birke ꝛc.	E.	46.431	246·1	5·30	32.066	170·0	5·30
	A.	3.467	17·3	5·00	3.390	17·0	5·00
Rohholz – Bau- und Werkholz von Harthölzern, und zwar: Esche, Ulme, Weide, Akazie, Weißbuche, Kastanie	E.	37.404	168·3	4·50	121.375	497·6	4·10
	A.						
Rohholz – Bau- und Werkholz von Harthölzern, und zwar: Rotbuche	E.						
	A.	874	3·7	4·20	940	3·9	4·10
Rohholz – Bau- und Werkholz von außereuropäischen Hölzern	E.	155	1·5	9·50	1	.	9·00
	A.	11.139	105·8	9·50	492	4·4	9·00
Rohholz – Bau- und Werkholz von Weichhölzern: Linde, Pappel, Erle, Aspe	E.	205.416	677·9	3·30	239.636	790·8	3·30
	A.						
Rohholz – Bau- und Werkholz von Weichhölzern: Nadelbäumen	E.						
	A.	64.353	186·6	2 90	46.667	149·3	3·20
Rohholz – Bau- und Werkholz von Weichhölzern: Nadelholzstangen	E.	6.681	16·0	2·40	3.519	8·4	2·40
	A.	45.669	109·6	2·40	42.132	101·1	2·40
Kork in Blöcken oder Tafeln	E.	3.080	3·1	70 00	24	1·7	72·00
	A.	103	7·2	70·00	117	8·4	72·00
Grubenholz	E.	505.385	1.314·0	2·60	672.110	1.747·5	2·60
	A.	96.780	193·6	2·00	99.872	199·7	2·00
Eisenbahnschwellen	E.	605.190	2.965·4	4·90	733.400	3.667·0	5·00
	A.	.	.	.	1.545	6·3	4·10
Sägewaren und behauenes Werkholz von Harthölzern, und zwar: Faßdauben und Faßholz, hart	E.	273.066	3.631·8	13·30	285.451	3.853·6	13·50
	A.	3.415	45·4	13·30	2.551	34·4	13·50
Sägewaren und behauenes Werkholz von Harthölzern, und zwar: Eiche	E.	352.516	2.820·1	8·00	257.766	2.010·6	7·80
	A.						
Sägewaren und behauenes Werkholz von Harthölzern, und zwar: Nuß, Lorbeer, Olive	E.						
	A.						
Sägewaren und behauenes Werkholz von Harthölzern, und zwar: Ahorn, Birn, Kirsche, Weichsel, Birke ꝛc.	E.						
	A.	19.974	149·8	7·50	18.639	139·8	7.5
Sägewaren und behauenes Werkholz von Harthölzern, und zwar: Esche, Ulme, Weide, Akazie, Weißbuche, Kastanie, Reisholz	E.	249.723	1.623·2	6·50	311.526	2.056·1	6·6
	A.						
Sägewaren und behauenes Werkholz von Harthölzern, und zwar: Rotbuche	E.						
	A.	34.376	171·9	5·00	30.149	165·8	5·5

Zwischenverkehrs

zwischen Österreich und Ungarn.

und Gesamtausfuhr (A.) aus Österreich nach Ungarn im Jahre

1902			1903			1904		
Menge q	Handelswert		Menge q	Handelswert		Menge q	Handelswert	
	im ganzen 1000 K	pro q K		im ganzen 1000 K	pro q K		im ganzen 1000 K	pro q K
813.875	1.302·2	1·60	802.512	1.284·0	1·60	868.950	1.390·3	1·60
54.889	54·9	1·00	50.189	50·2	1·00	44.054	44·1	1·00
801	10·4	13·00	445	5·8	13·00	50	0·7	13·50
34	0·4	13·00	90	1·2	13·00	60	0·8	13·50
11.915	119·2	10·00	12.186	121·9	10·00	13.278	132·8	10·00
5.538	55·9	10·00	5.370	53·7	10·00	4.949	49·5	10·00
66.051	416·1	6·30	72.197	476·5	6·30	94.023	658·2	7·00
270	1·7	6·30	326	2·2	6·60	480	3·4	7·00
31.985	255·9	8·00	29.857	238·9	8·00	23.240	185·9	8·00
1.629	13·0	8·00	818	6·5	8·00	904	7·2	8·00
24.710	131·0	5·30	34.465	186·1	5·40	39.109	211·2	5·40
1.242	6·2	5·00	582	3·0	5·10	3.523	19·0	5·40
60.910	328·9	5·40	81.363	439·4	5·40	78.680	424·9	5·40
620	3·3	5·40	122	0·7	5·40	519	2·8	5·40
18.571	57·6	3·10	16.709	51·8	3·10	28.497	75·5	2·65
530	1·6	3·10	438	1·4	3·10	289	0·7	2·35
.	.	.	2	.	9·30	218	4·1	19·00
445	4·1	9·10	1.543	14·4	9·30	681	12·9	19·00
41.233	156·7	3·80	45.940	174·6	3·80	38.732	131·7	3·40
4.056	13·0	3·20	1.628	5·2	3·20	8	.	3·20
173.944	555·6	3·20	146.041	467·3	3·20	185.506	630·7	3·40
69.964	223·9	.	57.957	185·5	3·20	79.692	255·0	3·20
5.347	12·8	2·40	1.978	4·7	2·40	3.107	8·4	2·70
67.549	162·1	2·40	64.773	155·5	2·40	121.899	292·6	2·40
122	8·8	72·00	16	1·2	72·00	22	1·6	72·00
26	1·9	72·00	45	3·2	72·00	170	12·2	72·00
525.720	1.314·3	2·50	359.375	880·5	2·45	249.890	599·7	2·45
84.371	168·7	2·00	105.363	210·7	2·00	111.654	223·3	2·00
589.293	2.946·5	5·00	223.125	1.115·6	5·00	398.985	2.094·7	5·25
183	0·8	4·10	1.015	4·2	4·10	900	3·8	4·20
205.256	3.203	13·50	223.933	3.101	13·50	235.479	3.414·4	14·50
3.788	51	13·50	3.066	42	13·85	1.821	26·4	14·50
289.951	2.191	7.80	298.587	2.448	8·20	287.175	2.584·6	9·00
8.388	63	7·50	12.849	102	7·90	9.327	76·5	8·20
6.318	60·0	9·50	3.315	31·5	9·50	4.031	38·7	9·60
4.943	44·0	8·90	5.393	48·0	8·90	3.396	30·6	9·00
9.036	60·0	6·50	10.559	69·7	6·60	12.363	84·1	6·80
1.555	9·3	6·00	3.748	22·9	6·10	3.102	19·2	6·20
37.549	262·8	7·00	52.259	365·8	7·00	46.521	335·0	7·20
4.528	32·0	7·00	4.614	32·3	7·00	11.452	82·5	7·20
218.069	1.417·4	6·50	251.617	1.660·7	6·60	254.876	1.682·2	6·60
15.854	79·3	5·00	8.074	40·4	5·00	10.908	54·5	5·00

Sortiment		Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamteinfuhr (E.) aus Ungarn nach Österreich					
			1900			1901		
			Menge q	Handelswert im ganzen 1000 K	Handelswert pro q K	Menge q	Handelswert im ganzen 1000 K	Handelswert pro q K
Sägewaren und behauenes Werkholz von	außereuropäischen Hölzern	E.	36	0·5	14·00	164	2·3	14·00
		A.	25.668	359·4	14·00	6.674	93·4	14·00
	Linde, Pappel, Erle, Aspe	E. A.	1,276.862	8.044·2	6·30	1,183.098	7.335·2	6·20
	Nadelbäumen	E. A.	1,612.777	8.063·9	5·00	1,625.569	8.127·8	5·00
Schindeln		E.	1.792	11·6	6·50	2.215	14·4	6·50
		A.	102.252	664·6	6·50	94.862	616·6	6·50
Wein- und Hopfenstangen, gesägt, gespalten		E.	18.623	74·5	4·00	20.336	81·3	4·00
		A.	58.095	261·4	4·50	63.748	286·9	4·50
Flechtweiden, ungeschält		E. A.	3.982	83·6	21·00	4.937	103·7	21·00
Flechtweiden, geschält		E. A.	994	23·9	24·00	478	11·5	24·00
Holzkohlen		E.	555.628	2.504·8	4·50	519.897	2.474·5	4·50
		A.	1.566	7·0	4·50	1.356	6·1	4·50
Insgesamt		E.	4,940.876	26.110·3	.	5,482.595	27.087·4	.
		A.	2,155.109	19.078·0	.	2,102.805	10.099·3	.

Die österreichische Ausfuhr nach Ungarn ist — wie die vorausgeschickte Übersicht zeigt — hauptsächlich im Handel mit weichen Sägewaren aktiv. Auch bezüglich dieses Exportes war bei Erörterung des Handels der einzelnen Provinzen Österreichs Gelegenheit geboten, das Nähere auseinanderzusetzen. Es soll nur nochmals darauf hingewiesen werden, daß das südliche Steiermark und andere südliche Provinzen Österreichs, aber auch Galizien sich stark auf den ungarischen Markt geworfen haben und dort der einheimischen ungarischen Sägeindustrie fühlbare Konkurrenz machen.

Auch der Export von Schindeln, Nadelholzstangen, dann von Wein- und Hopfenpfählen ist ein sehr bedeutender und dürfte zum großen Teile auf die Versorgung der holzarmen ungarischen Tiefebene mit Holz aus den oben genannten österreichischen Provinzen zurückzuführen sein.

Über die Entwicklung des Absatzes der einzelnen Sortimente können aus den fünfjährigen Daten der Zwischenhandelsstatistik nur unsichere Schlüsse gezogen werden.

Das Brennholz scheint in immer größeren Massen nach Österreich eingeführt zu werden, denn die Bezüge Österreichs haben sich von 1900 bis 1904 von 0·68 Millionen Meterzentner im Werte von 1·08 Millionen Kronen auf 0·87 Millionen Meterzentner im Werte von 1·40 Millionen Kronen erhöht. Es ist früher erwähnt worden, daß der Wiener Markt infolge der billigen Tarife vom ungarischen Brennholze heute beherrscht wird und daß das alpenländische Holz verdrängt wurde. Die Ausfuhr von Brennholz hingegen, welche an und für sich sehr unbedeutend ist, hat sich in demselben Zeitraume noch weiter von 57.850 Meterzentner (respektive Kronen) auf 44.054 Meterzentner (respektive Kronen) vermindert.

Der Handel mit Holzspänen ist in der Regel ein sehr unbedeutender.

Holzwolle wird aus Ungarn in sehr stark ansteigenden Quantitäten nach Österreich importiert. Die Bezüge erhöhten sich von 8.068 Meterzentner im Werte von 81.000 K auf 13.278 Meterzentner im Werte von 133.000 K. Die Ausfuhr aus Österreich nach Ungarn zeigt auch in diesem Artikel eine langsam fallende Tendenz.

Bau- und Werkholz wird seit 1902 in der Zwischenverkehrsstatistik in nachahmenswert detaillierter Weise ausgewiesen. Während die Handelsstatistik des österreichisch-ungarischen Zollgebietes nur „hart" und „weich" unterscheidet, trägt die Zwischenverkehrsstatistik der großen Wertverschiedenheit der Sortimente durch eine entsprechende Spezialisierung vollkommen Rechnung. Die in der Tabelle notierten Daten erlauben, da sie nur auf drei Jahre zurückreichen, zwar keinen sicheren Schluß auf den Entwicklungs-

und Gesamtausfuhr (A.) aus Österreich nach Ungarn im Jahre

1902			1903			1904		
Menge q	Handelswert		Menge q	Handelswert		Menge q	Handelswert	
	im ganzen 1000 K	pro q K		im ganzen 1000 K	pro q K		im ganzen 1000 K	pro q K
51	0·7	14·00	4	.	11·00	632	6·6	10·50
5.147	72·1	14·00	1.575	17·3	11·00	2.320	20·9	9·00
3.732	28·0	7·50	6.663	50·6	7·60	13.521	102·8	7·60
2.297	13·8	6·00	3.113	19·0	6·10	5.406	33·0	6·10
1,210.364	7.262·2	6·00	1,185.895	7.234·0	6·10	1,160.501	7.079·1	6·10
1,707.962	8.539·8	5·00	1,977.398	9.887·0	5·00	2,445.414	13.205·2	5·40
3.344	21·7	6·50	1.887	12·3	6·50	1.611	10·5	6·50
94.901	616·9	6·50	82.253	534·6	6·50	92.040	598·3	6·50
20.513	82·1	4·00	17.145	68·6	4·00	14.675	58·7	4·00
40.779	183·5	4·50	43.119	194·0	4·50	60.051	270·2	4·50
499	2·0	4·00	537	2·7	5·00	384	1·9	5·00
58	0·2	4·00	35	0·2	5·00	85	0·4	5·00
5.080	111·8	22·00	5.242	125·8	24·00	6.039	157·0	26·00
336	8·1	24·00	471	12·2	26 00	107	3·0	28·00
493.646	1.900·5	3·85	452.049	1.740·9	3·85	332.067	1.361·5	4·10
1.261	5·9	4·70	1.035	4·9	4·70	2.933	14·1	4·80
4,891.085	24.221	.	4,335.903	22.360	.	4,392.162	23.467·3	.
2,183.193	10.430	.	2,437.002	11.654	.	2,994.861	15.362·1	.

gang des Handels in den einzelnen Sortimenten, sie zeigen aber ganz deutlich die Überlegenheit der österreichischen oder der ungarischen Produktion in dem einen oder anderen Artikel.

Bei der Beurteilung der ungarischen Einfuhr nach Österreich darf auch hier nicht übersehen werden, daß in derselben das Transitmaterial aus Rumänien, Bosnien, Serbien ꝛc. enthalten ist, welches mit Benutzung der ungarischen Bahnen seinen Weg nach Nord- und Westeuropa findet.

Nach den vorliegenden Daten steht einer stark ansteigenden Einfuhr von Eichenrohholz (1904 = 0·09 Millionen Meterzentner im Werte von 0·7 Millionen Kronen) nur eine ganz belanglose Ausfuhr solchen Holzes aus Österreich nach Ungarn gegenüber.

Von Nuß-, Lorbeer- und Olivenholz scheint die Einfuhr hingegen in Abnahme begriffen zu sein; die Ausfuhr nach Ungarn ist in diesem Artikel ebenfalls ganz unbedeutend.

Ahorn-, Birn-, Kirschen- und Weichselholz, für welches die Nachweisungen bis 1900 zurückreichen, zeigt eine sehr stark schwankende Einfuhr, welche sich im Jahre 1904 auf 39.109 Meterzentner im Werte von 0·2 Millionen Kronen belief. Die Ausfuhr dieser Holzsorten ist bedeutend geringfügiger — 3. 23 Meterzentner im Werte von 19.000 K —, sie zeigt aber in ihren Schwankungen einen ähnlichen Verlauf wie die Einfuhr.

Eschen-, Ulmen-, Weiden-, Akazien-, Weißbuchen- und Kastanienwerkholz scheint in steigenden Massen nach Österreich gesendet zu werden und steht einer Einfuhr von 79.000 Meterzentner im Werte von 0·4 Millionen Kronen nur eine ganz belanglose Ausfuhr gegenüber.

Rotbuchenholz wird in auffallend großen Massen importiert und dieser Import scheint sich noch immer mehr zu erhöhen. Die Ausfuhr ist auch hier eine ganz belanglose. Nachdem Österreich selbst viel Rotbuchenholz erzeugt, dürfte dieser bedeutende Import wohl zum größten Teil Durchfuhren entsprechen oder in einer vorzüglichen Qualität des ungarischen Rotbuchenholzes begründet sein.

Der Handel mit außereuropäischem Rohholz ist unbedeutend; hier überwiegt der Transithandel aus Österreich nach Ungarn, was dadurch veranlaßt sein dürfte, daß ja bekanntlich die Hauptstapelplätze für diese Hölzer Hamburg und Bremen sind, von wo das Holz über Österreich nach Ungarn versandt wird.

Die Einfuhr von weichen Laubhölzern aus Ungarn nach Österreich (Linde, Pappeln, Erlen, Aspen) scheint sich ziemlich konstant zu erhalten; die Ausfuhr ist ganz unwesentlich. Bezüglich dieser Holzarten wurde bei Gelegenheit der Erörterung der Produktion der einzelnen österreichischen Provinzen

darauf hingewiesen, daß ihrer Anzucht größere Aufmerksamkeit wie bisher zugewendet werden sollte, wodurch vielleicht die erhebliche Einfuhr aus Ungarn (38.732 Meterzentner im Werte von 0·13 Millionen Kronen) durch Steigerung der Produktion vermindert werden könnte.

Sehr umfangreich und, wie es scheint, in noch fortwährender Entwicklung begriffen, ist der Handel mit *weichem Rohholz*. Aber auch hier ist die Einfuhr nach Österreich (0·19 Millionen Meterzentner im Werte von 0·63 Millionen Kronen) viel bedeutender als die Ausfuhr nach Ungarn (0·08 Millionen Meterzentner im Werte von 0·26 Millionen Kronen).

In *Nadelholzstangen* hingegen steht einer sehr unbedeutenden Einfuhr aus Ungarn eine sehr große Ausfuhr nach Ungarn gegenüber (0·12 Millionen Meterzentner im Werte von 0·3 Millionen Kronen). Nach den bis 1900 zurückgreifenden Daten zu schließen, ist erstere auch in andauerndem Rückgang, die Ausfuhr in konstantem, sehr starkem Steigen, so daß sie sich in diesen fünf Jahren verdreifacht hat.

Der Handel mit *Kork* ist wieder sehr unbedeutend, hier überwiegt — so wie beim außereuropäischen Holze — die Transitausfuhr nach Ungarn bedeutend die Einfuhr aus Ungarn.

Im Handel mit *Grubenholz* hat die Einfuhr von 1900 bis 1904 von 0·5 Millionen Meterzentner im Werte von 1·31 Millionen Kronen auf 0·25 Millionen Meterzentner im Werte von 0·60 Millionen Kronen — also auf die Hälfte — abgenommen; die Ausfuhr nach Ungarn hat sich hingegen von 0·1 Millionen Meterzentner im Werte von 0·19 Millionen Kronen auf 0·11 Millionen Meterzentner im Werte von 0·22 Millionen Kronen gesteigert. Trotz dieser zu einer Besserung der Handelsbilanz Österreichs führenden Entwicklung stellte diese Einfuhr von Grubenholz noch immer eine für den Absatz des reichlich vorhandenen heimischen Materiales sehr drückende Konkurrenz dar.

In *Eisenbahnschwellen* ist die Einfuhr — so wie immer bei diesem Artikel — eine nach dem Bedarfe sehr schwankende; sie betrug im Jahre 1904 0·4 Millionen Meterzentner im Werte von 2·1 Millionen Kronen. Die Ausfuhr ist ganz belanglos. Zweifellos stellt die Einfuhr, welche wohl überwiegend aus billigem Eichenholz besteht, ein großes Hindernis dar für eine bessere Entwicklung des Absatzes von Rotbuchenschwellen, dessen die österreichische Produktion so sehr bedürftig wäre, denn so lange die Bahnen Eichenschwellen zu billigen Preisen bekommen, werden sie wohl nie zu Rotbuchenschwellen greifen, obwohl sich dieselben in Deutschland schon sehr gut bewährt haben.

Einen sehr wichtigen Zweig des Holzhandels mit Ungarn bildet selbstverständlich der Verkehr in *Schnittwaren und behauenem Werkholz*. Die Nachweisung des Zwischenhandels ist wie bei Rohholz so auch hier von mustergültiger Spezialisierung und gibt ein sehr anschauliches Bild der verschiedenartigen, sich ergänzenden Produktion Österreichs und Ungarns. Wie beim Rohholz überwiegt in den Laubhölzern der Export von Ungarn nach Österreich, während in den Nadelholzschnittwaren das umgekehrte Verhältnis auftritt.

Nach den freilich nur bis 1902 zurückreichenden Daten scheint sich der Handel mit *Eichenschnittwaren*, der gewiß wieder zum großen Teil nur Transitverkehr über Österreich nach Westeuropa ist, dauernd in ziemlich gleichem Umfange zu bewegen; es überwiegt jedoch die Einfuhr aus Ungarn (0·29 Millionen Meterzentner im Werte von 2·6 Millionen Kronen) vielfach die unbedeutende Ausfuhr nach Ungarn (9.327 Meterzentner im Werte von 77.000 K).

Die Einfuhr von *Nußholz-Schnittwaren* u. dgl. Material (4.000 Meterzentner = 39.000 K) ist hingegen nur wenig größer als die Ausfuhr (3.396 Meterzentner = 39.000 K).

Die Einfuhr von gesägtem *Ahorn-, Birnholz* u. dgl. ist anscheinend in starkem Ansteigen (12.400 Meterzentner im Werte von 84.000 K), doch scheint dies auch bei der Ausfuhr der Fall zu sein (3.100 Meterzentner im Werte von 19.000 K).

Umfangreicher als in diesen Sortimenten ist der Handel mit gesägtem *Eschenholz, Ulmenholz* u. dgl. Die bedeutend größere Einfuhr (46.500 Meterzentner im Werte von 0·34 Millionen Kronen) verläuft jedoch sehr unregelmäßig, während die Ausfuhr nach Ungarn im letzten Jahre sehr bedeutend gestiegen ist (11.452 Meterzentner im Werte von 83.000 K).

Befremdend stark ist wieder die Einfuhr von *Rotbuchen-Sägewaren* (0·25 Millionen Meterzentner im Werte von 1·68 Millionen Kronen) und sie scheint sich auch in ansteigender Entwicklung zu befinden. Die Ausfuhr aus Österreich nach Ungarn umfaßt nach dem niedriger angesetzten Handelswerte zu schließen (5·00 K gegen 6·60 K) einerseits geringere Qualitäten, andrerseits scheint sie in Abnahme zu sein. Auch die Sendungen von Rotbuchen-Schnittmaterial nach Österreich dürften großenteils nur dem Transitverkehr angehören.

Der Handel mit gesägten *außereuropäischen Hölzern* bewegt sich sowohl in Einfuhr wie Ausfuhr in bescheidenen Grenzen. Die hohe Notierung der Ausfuhr im Jahre 1900 dürfte in ihrer Richtigkeit anzuzweifeln sein; im ganzen scheint aber doch die Ausfuhr eine fallende Tendenz zu besitzen.

Die Einfuhr aus Ungarn nach Österreich ist zumeist eine ganz belanglose und nur im Jahre 1904 hat dieselbe sprungweise eine bedeutendere Höhe erreicht.

Sägewaren von weichen Laubhölzern werden in stark ansteigenden Massen aus Ungarn nach Österreich eingeführt; im Jahre 1904 erreichte die Einfuhr 13.521 Meterzentner im Werte von 0·10 Millionen Kronen. Aber auch die Ausfuhr nach Ungarn — obwohl bedeutend geringfügiger — hat sich in den letzten Jahren erheblich gesteigert und betrug 1904 5.406 Meterzentner im Werte von 33.000 K.

Das wichtigste Sortiment des ganzen Zwischenhandels mit Holz ist jedoch die weiche Schnittware. In diesem Artikel ist Österreich — wie schon früher erwähnt wurde — hervorragend aktiv. Die Einfuhr aus Ungarn, welche gewiß auch große Massen galizischer und bosnischer Transitware nach Deutschland, sowie sehr viel rumänisches Material enthält, scheint etwas im Rückgange zu sein. Die Ausfuhr nach Ungarn hingegen, welche wahrscheinlich überwiegend in den Konsum geht, ist in starkem Ansteigen begriffen. Der niederer angesetzte Handelswert scheint darauf hinzudeuten, daß dieses nach Ungarn exportierte Schnittmaterial wirklich, so wie man in Ungarn klagt, überwiegend aus minderen Sortimenten besteht, welche ins Ausland — besonders nach Deutschland — nicht absetzbar sind.

Der Handel mit Schindeln hält sich in ziemlich gleicher Höhe, doch ist die Ausfuhr nach Ungarn stets der unbedeutenden Einfuhr beträchtlich überlegen.

Im Faßdaubenhandel, dem zweitwichtigsten Sortimente, ist Ungarn hervorragend aktiv, denn der sehr beträchtlichen Einfuhr (0·24 Millionen Meterzentner im Werte von 3·41 Millionen Kronen) steht fast gar keine Ausfuhr gegenüber. Im ganzen scheinen aber sowohl Einfuhr als auch Ausfuhr in langsamem Rückgange zu sein. Ersteres ist vielleicht auf den etwas gestiegenen Bezug amerikanischer und lärchener Dauben zurückzuführen.

Wein- und Hopfenstangen scheinen in den letzten Jahren in abnehmenden Massen eingeführt zu werden, während die Ausfuhr wohl zufolge des schwankenden Bedarfes eine sehr unregelmäßige, im ganzen aber gleichbleibende ist.

Flechtweiden werden sowohl geschält als auch ungeschält in einer die Ausfuhr sehr bedeutend überwiegenden Menge aus Ungarn eingeführt, doch ist ersterer Handel sehr unbedeutend und anscheinend abnehmend. Hingegen erreicht die Einfuhr von geschälten Flechtweiden einen recht beträchtlichen Umfang und scheint auch im Ansteigen begriffen zu sein (sie betrug im Jahre 1904 6.039 Meterzentner im Werte von 0·16 Millionen Kronen).

Sehr belangreich endlich ist der Handel mit Holzkohle. Die Einfuhr aus Ungarn scheint zwar im langsamen aber konstanten Rückgange zu sein, repräsentiert aber noch immer 0·33 Millionen Meterzentner im Werte von 1·36 Millionen Kronen; ihr steht nur eine ganz unbedeutende Ausfuhr gegenüber. Im vorausgehenden Abschnitte wurde erörtert, daß diese bedeutende Holzkohleneinfuhr aus Ungarn, welche durch besonders billige Tarifsätze der Südbahn unterstützt werden soll, von geradezu vernichtender Rückwirkung auf die Holzkohlenproduktion besonders der südlichen Kronländer und der Alpenländer (Steiermark, Krain 2c.) gewesen ist.

Schließlich wäre noch der Zwischenverkehr mit jenen Waren, an welchen die Forstwirtschaft ganz besonders interessiert ist, zu erörtern.

Gemeine Holzwaren zeigen nach der nachstehenden Tabelle vom Jahre 1900 bis 1904 in der Einfuhr nach Österreich eine Wertszunahme von

Artikel	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamteinfuhr (E.) nach Österreich und Gesamtausfuhr (A.) nach Ungarn														
		1900			1901			1902			1903			1904		
		Menge	Handelswert		Menge	Handelswert		Menge	Handelswert		Menge	Handelswert		Menge	Handelswert	
			im ganzen	pro q		im ganzen	pro q		im ganzen	pro q		im ganzen	pro q		im ganzen	pro q
		q	1.000 K	K	q	1000. K	K	q	1.000 K	K	q	1.000 K	K	q	1.000 K	K
Gemeine Holzwaren . . .	(E.)	40.225	804·5	20	48.199	891·7	18·5	93.985	1.574·2	.	113.840	1.800·6	.	110.152	1.747·1	.
	(A.)	48.736	1.315·9	27	54.045	1.513·3	28	48.181	1.367·5	.	40.496	1.243·5	.	50.973	1.583·1	.
Papiermasse, mechanisch erzeugt	(E.)	5.339	74·9	14	8.307	116·3	14	13·217	158·6	12	24.666	259·0	10·5	17.347	199·5	11·5
	(A.)	4.062	56·9	14	5.891	82·5	14	7.045	84·5	12	8.611	90·4	10·5	10.996	126·5	11·5
Holzstoff, chemisch erzeugt .	(E.)	41.720	876·1	21	46.569	1.071·1	23	46.934	938·7	20	56.441	1.072·4	19·0	75.676	1.475·7	19·5
	(A.)	22.751	568·8	25	29.848	835·7	28	32.496	812·4	25	37.989	949·7	25·0	35.802	966·7	27·0

0·80 Millionen Kronen auf 1·75 Millionen Kronen, in der Ausfuhr nach Ungarn hingegen nur eine solche von 1·32 Millionen Kronen auf 1·58 Millionen Kronen. Der Handel in gemeinen Holzwaren war daher für Österreich im Jahre 1900 noch mit 0·5 Millionen Kronen aktiv, während er 1904 mit 0·2 Millionen Kronen passiv ist.

Es ist gewiß von großem Interesse, an der Hand der statistischen Daten über den Handel mit den verschiedenen Artikeln, welche in dieser statistischen Post zusammengezogen sind, zu konstatieren, in welchen derselben die österreichische Holzindustrie von der ungarischen zurückgedrängt wurde und in welchen die österreichische Industrie noch herrscht.

Die detaillierten Daten reichen jedoch nur bis auf das Jahr 1902 zurück, in welchem der Handel mit ordinären Holzwaren für Österreich passiv geworden ist.

Artikel	Einfuhr				Ausfuhr			
	1902		1904		1902		1904	
	Handelswert				Handelswert			
	pro Quintal	im ganzen	pro Quintal	im ganzen	pro Quintal	im ganzen	pro Quintal	im ganzen
	K	1000 K	K	1000 K	K	1000 K	K	1000 K
Tischlerwaren (ohne Möbel) roh, grundiert, gebeizt, gestrichen	42	269·0	42	267·0	26	278·7	26	419·4
Drechslerwaren (ohne Möbelbestandteile und Stöcke) roh, grundiert ꝛc.	12	585·0	12	907·0	42	180·9	42	199·0
Böttcherwaren (ohne Fässer)	47	230·4	45	59·9	43	177·1	45	157·3
Wagnerwaren	32	18·5	32	19·9	32	40·0	32	67·0
Gehobelte Bretter (ohne Parketten)	9·10	254·1	9·50	173·5	8.30	69·5	8·70	16·5
Holzdraht, Schuhnägel, Schachtelnetz	40	217·2	40	320·0	32	621·2	32	723·8
Zusammen	.	1.574·2	.	1.747·1	.	1.367·5	.	1.583·1

Es kann also die nähere Ursache dieser Erscheinung aus den statistischen Ziffern nicht konstatiert werden. Nach der Lage des Handels in den letzten Jahren ist das österreichische Passivum zurückzuführen auf die riesige Einfuhr von ordinären Drechslerwaren (0·9 Millionen), welche sich in den letzten drei Jahren ganz außerordentlich gesteigert hat und auf die trotz der Abnahme in diesen drei Jahren noch immer sehr bedeutende Einfuhr von gehobelten Brettern (0·17 Millionen).

Die österreichische Ausfuhr überwiegt hingegen in den übrigen Artikeln und hat sich auch — mit Ausnahme von „Böttcherwaren (ohne Fässer)" — befriedigend entwickelt.

Im Handel mit mechanisch erzeugter Papiermasse ist Österreich im Zwischenhandel mit Ungarn ebenfalls passiv. Es ist aber wohl zu vermuten, daß ein großer Teil dieser Sendungen nur durch Österreich transitiert. Das Passivum ist übrigens so unbedeutend (1904: Einfuhr 0·2 Millionen Kronen gegenüber einer Ausfuhr von 0·13 Millionen Kronen), daß es bei der sonst so bedeutenden Entwicklung dieser Produktion kaum sehr in Betracht kommen dürfte.

Auffallend ist der starke Preisrückgang, den der Artikel in den letzten Jahren erlitten hat.

Bedeutender ist das Passivum Österreichs im Handel mit chemisch erzeugtem Holzstoff. Im Jahre 1904 betrug die Einfuhr 75.676 Kilogramm im Werte von 1·48 Millionen Kronen, während die Ausfuhr nach Ungarn nur 35.802 Kilogramm im Werte von 0·97 Millionen Kronen erreicht hat.

Auch hier dürfte der Transithandel die Hauptursache des österreichischen Passivums sein.

Die ungarische Zellulose steht übrigens bedeutend niedriger im Preise als die österreichische (19·5 K gegen 27·0 K pro Meterzentner).

III. Die Forste, die Holzproduktion und der Holzhandel des ungarischen Staates.

A. Die Forste und die Holzproduktion des ungarischen Staates.*)

Die Gesamtwaldfläche des Staates betrug im Jahre 1894 9,074.121 Hektar = 27·94 Prozent der Fläche, und zwar sind in Ungarn allein 26·74 Prozent, in Kroation und Slawonien 35·99 Prozent der Fläche bewaldet. Die in Tabelle I enthaltenen, bezüglich Ungarns von dem ungarischen Landesforstverein gütigst nach den Erhebungen von 1903 zusammengestellten Daten zeigen, daß die Verteilung der Forste auf die verschiedenen Komitate eine sehr ungleichmäßige ist. Dieselbe schwankt zwischen 65 Prozent Bewaldung in Modrus-Fiume und vollständigem Waldmangel in den städtischen Munizipien. In Kroatien und Slawonien sinkt die Bewaldung ausnahmsweise bis auf 19 Prozent herab, hält sich jedoch zumeist über dem oben angegebenen Mittelwert von 36 Prozent.

Nach Tabelle II, welche den Vergleich der Daten über Flächen und Erträge in den Jahren 1882 und 1894 ermöglicht, ergibt sich, daß die Gesamtwaldfläche in diesem Zeitraum von 9·18 auf 9·07 Millionen Hektar abgenommen hat. Diese Verminderung der Wälder trifft fast nur Ungarn (von 7·65 auf 7·54 Millionen Hektar), während der Waldstand Kroatiens und Slawoniens fast unverändert blieb.

Die über Ungarns Waldland vorliegenden neueren Daten von 1903 (Tabelle I) zeigen übrigens, daß sich auch in den letzten zehn Jahren in Ungarn die Ausdehnung der Forste weiterhin verminderte (von 7·54 auf 7·49 Millionen Hektar).

*) Die auf die Jahre 1882 und 1896 bezüglichen [illegible]ten sind den Ausgaben 1885, respektive 1896 des Werkes [illegible] A. v., „Beschreibung der Wälder des ungarischen [illegible]ates“, 1896, entnommen, die neueren Daten dem Werke: „[illegible]ngarns Bodenkultur im Jahre 1903“; sämtliche heraus[illegible]ben vom k. ung. Ackerbauministerium.

In diesen Jahren hat hauptsächlich die Fläche der Munizipal- und Gemeindewälder (von 1·52 auf 1·38 Millionen Hektar), dann aber auch jene der Staatswälder (von 1·52 auf 1·13 Millionen Hektar) abgenommen. Diese letztere Verminderung ist auf die Rodung einiger Staatswaldungen zurückzuführen, welche behufs Kolonisation vorgenommen wurde. Den größten Flächenverlust erlitt hiebei die Eiche. Zugenommen haben hingegen von 1894 bis 1903 die Flächen der Kirchenwälder, der Fideikommißwälder und der Kompossessoratswälder, auch die Ausdehnung jener Forste, welche dem § 17 des Forstgesetzes nicht unterworfen sind, hat eine erhebliche Zunahme erfahren (von 2·64 auf 2·67 Millionen Hektar).

In Kroatien und Slawonien*) zeigt sich bei Vergleich der Daten von 1882 und 1894 nur eine unbedeutende Verminderung der Gesamtwaldfläche, welche besonders auf den Rückgang der Fläche des Laubholzhochwaldes und des Niederwaldes zurückzuführen ist, während der Nadelholzhochwald bedeutend zugenommen hat. Ferner wird im Jahre 1894 — wohl zufolge genauerer Zusammenstellung — auch eine bedeutende Fläche von Laubholzmittelwald ausgewiesen, welcher im Jahre 1882 überhaupt noch gar nicht erscheint.

Verteilung des Waldlandes nach Besitzkategorien.

Die Waldverteilung nach Besitzkategorien ist insofern eine sehr vorteilhafte, als ungefähr nur ein Drittel der Waldungen (33·9 Prozent) sich in solchem Privatbesitz befindet, dessen Bewirtschaftung der forstpolizeilichen Beaufsichtigung nicht unterliegt.

*) Bezüglich Kroatiens und Slawoniens liegen keine neueren forststatistischen Daten vor.

I. Die Waldflächen des

Zahl	Name des Komitates	Gesamtwaldfläche Ungarns, nach der Bodenbeschaffenheit: Schutzwälder	Auf Flugsand stehende Wälder	Wälder auf absolutem Waldboden	Wälder auf nicht absolutem Waldboden	Zusammen	nach den Holzarten: Eiche	Buche und anderes Laubholz	Nadelholz
		Katastraljoche (Summen							

A. Ungarn.

Zahl	Name des Komitates	Schutzwälder	Auf Flugsand stehende Wälder	Wälder auf absolutem Waldboden	Wälder auf nicht absolutem Waldboden	Zusammen	Eiche	Buche und anderes Laubholz	Nadelholz
1	Abauj-Torna	2.522·77	.	157.233·21	45.496·19	205.252·17	107.929·86	85.892·33	11.429·96
2	Alsó-Fehér	6.950·38	.	116.171·83	34.375·19	157.497·70	70.127·01	83.168·06	4.202·63
3	Arad	20.071·19	.	238.798·05	69.227·46	328·096·70	169.291·99	158.256·61	548·10
4	Arva	10 722·53	.	96.260·74	7.007·12	113.990·39	.	7.419·05	106.571·34
	Stadt Szabadka	.	13.501·00	.	112·00	13.613·00	.	13.613·00	.
	" Uvidék	.	.	255·00	895·00	1.150·00	839·00	311·00	.
	" Baja	.	260·00	.	.	260·00	.	260·00	.
5	Bács-Bodrog (Komitat)	2.792·00	10.698·00	23 611·00	14.400·00	51.501·00	32.305·00	19.196·00	.
6	Baranya	140·00	.	99.584·00	43.528·00	4.217·00 189.030·00	2.505·00 40.868·00	1.712·00 97.086·00	1 081·00
7	Bars	3.747·35	.	160.019·35	4.995·91	168.762·61	68.540·44	75.487·78	24.734·39
8	Békés	.	.	.	9.363·48	9.363·48	5.373·07	3.990·41	.
9	Bereg	3.741·77	.	174.819·89	77.106·12	255.667·28	66.948·93	173.418·87	15.299·98
10	Beszterce-Naszod	5.692·92	.	315.348·93	.	321.041·85	19.218·88	118.451·46	183.371·51
11	Bihar	19 857·30	.	432.696·20	273·59 57.278·10	273·59 509.826·60	273·59 221.405·20	262.477·70	25.943·70
12	Borsod	1.718·40	.	164.509·30	2.370·90	168.598·60	116.976·20	51.423·90	1.985·00
13	Brassó	16.218·00	.	89.942·00	1.214·00	107.374·00	14.571·00	65.397·00	27.406·00
14	Csanád	.	.	424·00	2.657·00	3.081·00	522·00	2.559·00	.
15	Csik	39.871·19	.	357.749·72	.	397.620·91	1.728·76	41.574·96	354.317·19
16	Csongrád	545·00	9·374·00	556·00	1.769·00	12.244·00	.	4.763·00 7.481·00	.
17	Esztergom	230·20	551·30	32.736·20	681·10	34.198·80	28.516·00	5.593·50	89·30
18	Fejér	693·20	2.311·90	38.806·40	18·488·70	59.300·20	40.067·20	18.972·00	261·00
19	Fogaras	36.126·00	.	126.507·00	3.924·00	166.557·00	8.751·00	109.699·00	48.107·00
20	Gömör und Kishont	3.916·40	.	353.446·00	6.819·60	364.182·00	123.412·00	146·341·20	94.428·80
21	Györ	33·73	3.104·23	9.821·36	7.583·08	20.542·40	8.148·72	12.011·28	382·20
22	Hajdu	63·40	634·18	6·175·89	23.696·31	30.569.78	165.297·15	2.632·20 2.640·43	.
23	Háromszék	28.183·00	1.144·00	368.549·00	4.569·00	402.445·00	55.378·00	265.602·00	814
24	Heves	521·00	.	115.566·50	292·30	116.379·70	85.733·10	30.646·60	.
25	Hont	89·00 1.882·41	.	7.747·31 134.754·36	. 435·70	7.836·31 137.022·47	1.254·00 100.872·11	1.858·06 32.971·70	4.724 3.178

ungarischen Staates.

sowie Kroatiens und Slawoniens

auch in Hektar)

(Stand 1903.)

Nach der Rechtskategorie des Besitzers: Staatswald	Munizipal- und Gemeindewald	Wälder von kirchlichen Korporationen und Personen	Wälder von öffentlichen Stiftungen	Wälder von Privatstiftungen	Fideikommißwälder	Urbarial-Kompossessoratswälder	Aktiengesellschaftswälder	Unter die Bestimmungen des § 17 des Gesetzartikels XXXI vom Jahre 1879 fallende Wälder	Die den Bestimmungen des erwähnten Forstgesetzparagraphen nicht unterliegenden Wälder	Die den B… stimmung… des § 17 … Gesetzartik… XXXI v… Jahre 18… nicht unter… genden Wäl… die jedoch … Grund des … wirtschaft… plangemä… behandel… werden mü… (Privatwäl…
7.010·77	30.264·83	22·359·49	1.129·75	.	18.098·74	13.149·87	.	92.013·45	105.847·77	7·390·
22.647·34	10.241·90	18.358·59	.	4.908·13	.	65.232·30	.	112.382·26	45.115·44	.
68.340·81	9.738·00	283·48	1.732·65	.	5.451·50	26.980·68	1.889·68	114.416·75	174.376·51	39·303·
.	109·06	193·93	.	.	.	95·994·74	.	96.297·73	17.692·66	.
8.00 . . 14·532·00	13.237·00 1.140·00 12·00 2.609 00	2·00 . . 13.325·00	. . . .	. . . .	. . . .	. . . 520·00	. . . 186·00	13.247·00 1.140·00 12·00 31.172·00	366·00 10·00 248·00 18·068·00	. . . 2.261·
. .	4.184·00 358·00	. 28.047·00	. 11.108.00	. .	. 48.142·00	. 17.160·00	. .	. 104.815·00	. 34.215·00	. .
43·309·90	13.864·71	34.770·59	1.586·38	.	5.818·93	16.283·53	.	115.634·04	51.449.64	1.678·
.	877.50	.	.	.	2.924·34	267·60	.	4.069·44	5.294·04	.
.	23.582·96	1.418·01	.	.	181.508·60	20.736·08	.	227.245·60	28.421·68	.
3.580·42	285.741·59	2.119·57	9 160·63	.	.	6.468·93	.	307.071·14	13.906.01	64·
10.354·58	168·92	273·59 300.610·01	.	698·50	1·304·77	34.049·80	.	273·59 347.186·58	162.640·02	.
39.679·20	9·60	18.911·90	645·00	.	8.617·00	13.259·10	627·00	81.748·80	86.849·80	.
.	106.056·00	1.304·00	.	.	.	.	.	107.360·00	14·00	.
2.408·00	233·00	252·00	.	.	.	8·00	.	2.901·00	180·00	.
0·53	315.191·22	15.488·30	.	.	.	43.829·84	.	374.509·89	23.111·02	.
.	502·00 7.545·00	3·00	.	.	1.455·00	.	47·00	9.050·00	8.194·00	.
.	2.808·00	13.985.30	6.027·80	.	1.287·40	5.326·00	.	29.434·50	4.764·30	.
.	8·80	4.097·70	.	.	14.871·80	1.537·80	.	20.516·10	38.784·10	.
34.152·00	80.784·00	3.210·00	.	.	454·00	32.716·00	.	151.316·00	15.241·00	.
5.000·60	29.743·70	5.816·30	.	.	129.625·20	24.421·20	26.905·70	221.514·70	142.667·30	.
.	210·33	8.314·48	658·20	.	.	250·98	.	9.433·99	11.108·41	.
.	21.709·34	550·03	.	.	.	5.314·80	.	27.574·20	2.995·58	.
230·00	127.109·00	10.838·00	.	38	.	84.100·00	.	222.315·00	180.019·00	31·
79·30	37.673·00	31.801·90	.	.	18.968·70	7.373·80	3·20	61.969·20	54.390·50	.
44·94 10.807·47	7.772·98 12.189·27	. 30·962·38	1.606·49	. 3·98	. 22.131·71	. 17.798·79	. 83.76	7.818·92 95.583·85	17·39 41.438·62	. .

Zahl	Name des Komitates	Gesamtwaldfläche Ungarns, nach der Bodenbeschaffenheit: Schutzwälder	Auf Flugsand stehende Wälder	Wälder auf absolutem Waldboden	Wälder auf nicht absolutem Waldboden	Zusammen	nach den Holzarten: Eiche	Buche und anderes Laubholz	Nadelholz
		Katastraljoche (Summen							
26	Hunyad	119.602·81	.	489.046·11	14.800.63	623.449·55	119.886·06	400.104·48	103.459·01
27	Jász-Nagykun-Szolnok .	.	1.644·10	2.268·70	780·90	4.693·70	355·20	4.338·50	.
28	Kisküküllő	55·52	.	25.234·28	25.009·58	50.279·38	28.888·61	21.390·77	.
29	Kolozs	8.153·36	.	1.678·92 254.264·05	1.384·65 307·73	3.063·57 262.725·14	1.962·22 89.669·77	1.101·35 67.046·14	105.109·23
30	Komarom	886·19	2.252·85	44.726·13	10.273·80	58.138·97	42.741·70	14.716·47	680·60
31	Krassó-Szörény	46.511·95	.	762.634·82	87.711·78	896.858·55	212.746·22	661.016·27	23·096·06
32	Liptó	25.277·60	.	160.669·52	7·532·94	193.840·06	.	11.739·92	181.740·14
33	Maramaros	81.949·93	.	819.450·11	33.796·96	935.197·00	40.593·84	550.830·05	343.773·11
34	Maros-Torda	14.397·09	.	325.959·36	3.140 18	343.496·63	28.943·43	134.991·21	179.561·99
35	Moson	11·77	.	8.173·77	10.502·92	18.688·46	5.083·74	13.533·82	70·90
36	Nagyküküllő	3.254·00	.	173.527·00	1.617·00	178.398·00	76.638·00	101.530·00	230·00
37	Nógrad	11.638·14	.	188.997·37	1.608·47	202.243·98	146.007·02	51.879·91	4.357·05
38	Nyitra	3.690·93	53·10	205.410·66	14.960·25	224.114·94	78.708·69	111.014·05	34.392·20
39	Pest-Pilis-Solt-Kiskun .	3.270·90	127.174·40	86.948·10	28.142·80	245.536·20	51.307·20	193.327·60	901·40
40	Pozsony	2.051·25	10.529·74	121.053·38	22.274·07	155.908 44	22.483·62	81.572·11	51.852·71
41	Saros	1.659·80	.	214.857·88	4.197·21	220.714·89	23.718·40	162.962·39	34.034·10
42	Somogy	2.597.00	3.956·00	42.358·00	179.177·00	228.088·00	125.900·00	91.219·00	10.969·00
43	Sopron	233.50	.	68.204·71 9.124·40	34.552·20 649·15	102.990·41 9.773·55	47.479·45 4.973·56	30.331·03 2 800·00	25.179·93 2.000·00
44	Szabolcs	.	459·14	11.006·35	27.513·79	38.979·28	30.634·89	8.068·34	276·05
45	Szatmar	1.652·09	.	162.115·56	78.832·73	242.600·38	129.016·81	113.412·37	171·20
46	Szeben	37.222·45	.	214·270·72	35.181·29	283.674·46	56.308·76	127.319·06	100.040·64
47	Szepes	7.575·41	.	251.443·07	4.311·51	263.329·99	3.282·09	29.775·71	230.272·19
48	Szilagy	563·20	.	109.087·48	75.147·32	184.798·00	120.543·34	64.254·66	.
49	Szolnok-Doboka	4.398·09	.	251.206·00	238·47	255.842·56	80.936·84	170.227·53	4.678·19
50	Temes	358·67	13·033.87	56.929·44	61.332·79	131.654·47	106.199·37	25.412·09	43·01
51	Tolna	.	217·00	36.050·00	15.841·00	52.108·00	27.365·00	24.659·00	84·00
52	Torda-Aranyos	12.455·08	.	131.404·17	24.297·10	168.156·35	29.179·87	80.274·25	58.702·25
53	Torontal	26·00	80·00	3.00 5.077.00	270·00 12·220·00	299·00 17.377·00	137·00 8.689·00	162·00 8.688·00	.
54	Trencsen	11.279·16	.	237.388·87	12.342·71	261.010·79	23.168·00	143.637 89	94.2 85
55	Turócz	5.499·11	.	85.978·94	3.343·02	94.821·07	107·92	31.890·22	62.8 93

sowie Kroatiens und Slawoniens

Nach der Rechtskategorie des Besitzers								Unter die Bestimmungen des § 17 des Gesetzartikels XXXI vom Jahre 1879 fallende Wälder	Die den Bestimmungen des erwähnten Forstgesetzparagraphen nicht unterliegenden Wälder	Die den Bestimmungen des § 17 des Gesetzartikels XXXI vom Jahre 1879 nicht unterliegenden Wälder, die jedoch auf Grund des § 16 wirtschaftsplangemäß behandelt werden müssen (Privatwälder)
Staatswald	Munizipal- und Gemeindewald	Wälder von kirchlichen Korporationen und Personen	Wälder von öffentlichen Stiftungen	Wälder von Privatstiftungen	Fideikommißwälder	Urbarial-Kompossessoratswälder	Aktiengesellschaftswälder			
auch in Hektar)										
124.681·63	130.119·86	4.983·31	.	839·99	.	134.102·17	2.299·54	897.034·61	194.811·34	31.603·60
.	224·30	155·00	.	.	.	93·20	.	472·50	4.221·20	.
825·16	12.277·85	6.690·16	.	420·44	.	5·875·51	.	26.089·12	24.190·26	.
52.750·36	319·15 14.465·15	43·95 8.881·77	2.148·71 9.250·05	.	837·90	546·76 92.792·98	25.86	3.058·57 179.008·57	5·00 83.368·28	353·29
2.693·28	502 50	8.068·03	.	.	22.461·61	2.878·98	1·30	36.605·65	21.533·32	.
335.489·75	253.218·43	136·95	5.333·05	.	.	1.558·54	180.204·55	775.941·27	120.917·28	.
89.240·26	14.832·10	504·83	.	10·96	858·77	40.188·27	.	145.634·69	47.845·37	.
424.868 49	54.827·05	4.881·24	.	75·00	.	210.653·06	3·41	695.308·25	239.888·75	.
72·014·38	26.105·76	14.676·73	.	.	.	66.804·62	68·94	179.670·43	163.816·72	9·48
224·90	1.424·09	1.806·47	.	.	5.773·89	533·48	.	9.762·83	8.925·63	.
605·00	131·146·00	8.052·00	.	5·00	.	9.219·00	500·00	149.527·00	28.871·00	.
663·39	1.330·62	10.125·49	.	0.66	23.452·27	14.380 76	3.411.78	53.365·07	148.878·91	.
.	18.637·64	12.509·01	6.336·56	.	23.267·90	36.179·81	.	96.930·92	125.544·79	1.639·23
29.547·70	18.366·90	29.737·00	4.934·50	.	6.799·20	16.254·50	.	105.639·80	139 896·40	4.960·00
.	14.791·64	1.900·09	.	.	57.118·76	12.454·22	.	86.264·71	68.860·54	783·19
13.093 99	22.811·92	1.891·29	211·00	1.338·51	1.293·60	25.078·60	3.404·00	69.122·91	151.576·26	15 72
.	576·00	27.764·00	.	.	53.591·00	20.186·00	.	102.067·00	126.021·00	.
.	2.084·06 9.773·35	3.039·59	3·70	14·92	50.043·96	26.454·63	1·50	81.640·86 9.773·35	21.330·89 .	18·66
.	6.599·37	686·19	.	.	1.402·00	60·61	.	8.748·28	30.231·00	.
41.707·62	29.065·64	2.431·54	.	536·73	35.068·34	14.238·83	.	122.751·70	119.802·23	46 45
28.546·57	216.304·45	2.603·26	.	.	.	93.012·99	.	280.467·27	3.207·19	
21.582·09	72.498·65	26.112·21	.	.	8 686·02	41.765·84	1.930·83	172 575·64	71.768·78	18.985·57
.	11.652·41	4.196·40	.	1.575·16	2.622·22	18.973·80	.	39.019·99	145.778·01	.
40.499·74	35.721·70	4.319·34	343.23	513·13	4.405·62	26.425·63	.	112.228·39	143.486·80	127·37
55.565·90	4.771·85	2.475·00	13.721·47	142·00	.	203·61	94·00	1.048·66 75.925·17	58·00 54.009·34	613·30
.	197·00	2.255·00	8.961·00	.	15.783·00	4.116·00	.	31.812·00	20.796·00	.
39.831·26	13.874·61	6.657·04	.	171·53	20.953·60	46.176·62	.	127.670·66	40.485·69	.
. 2.833·00	296·00 441·00	. 3.253·00	. .	. .	. 2.908·00	. .	. .	296·00 9.435·00	3·00 7.942·00	. .
.	3.627·62	2.456·09	4.926·50	30·54	7.409·32	57.271·55	209·61	75.981·23	185.079·51	.
1.760·40	14.498·70	286·80	8.588·00	.	4.035.78	18.408·07	30·63	47.608·88	47·212·69	.

Zahl	Name des Komitates	Gesamtwaldfläche Ungarns, nach der Bodenbeschaffenheit: Schutzwälder	Auf Flugsand stehende Wälder	Wälder auf absolutem Waldboden	Wälder auf nicht absolutem Waldboden	Zusammen	nach den Holzarten: Eiche	Buche und anderes Laubholz	Nadelholz
		Katastraljoche (Summen							
56	Udvarhely	25.181·87	.	173.881·94	.	199.063.84	27.465·53	137.101·91	34.496·37
57	Ugocsa	393·17	.	81.668·18	11.279·71	43.341·06	18.009·04	25.332·02	.
58	Ung	5.254·70	.	236.165·30	15.977·78	257.397·78	32.837·55	199.641·83	24·948·40
59	Vas	62·29	. .	96.306·84	168.553·89	264.928·02	65.008·43	69.481·81	130.432·78
60	Veszprem	2.489·40	2.861·63	118.062·20	33.061·35	151.474 58	62.093·78	85.724·01	3.656 79
61	Zala	4.671·79	1.681·27	95.823·91	158.572·24	255.749·21	104.169·65	125.498·86	26.080·70
62	Zempln	409·47	.	282.680·78	25.771·58	308.861·83	74.518·16	231.253·43	3.090·24
63	Zólyom	8.881·23	.	249.604·00	347·76	258.283·72	30.672·20	82.072·64	145.538·58
	Summe am Ende des Jahres 1903 . . Joch	656.324·06	205.521·71	10,456.829·99	1,685.962·83	18,004.638·59	3.600.211·22	6,895.733·78	3,008.693·59
	in Hektar	377.691	118.271	6,017.529	970.211	7,483.702	2,071.792	3.680.515	1,731.395
	Prozente	5·00	1·60	80·40	13·00	10·00	27·70	49·20	23·10

B. Kroatien und

1	Belovar-Körös	.	.	42.900·00	278.434·00	321.334·00	71.198·00	249.701·00	435·00
2	Lika-Krbava	.	454·00	360.930·00	102.000·00	463.384·00	14.440·00	362.735·00	86.209·00
3	Modrus-Fiume	29.608·00	.	334.872·00	1.031·00	365.511·00	1.273·00	159.184.00	205.054·00
4	Pozsega	32.516·00	.	221.775·00	91.487·00	345.778·00	99.107·00	243.831·00	2.840·00
5	Szerem	.	.	35.678·00	195.240·00	230.918·00	185.378·00	455·40	-
6	Varasd	20·00	.	128.500·00	30.032·00	158.552·00	26.506·00	127.599·00	4.447·00
7	Verőce	160·00	45·00	167.733·00	149.186·00	317.124·00	104.679·00	212.445·00	-
8	Zagrab	150·05	.	103·910·00	352.665·00	456.725·00	82.014·00	371.062·00	3.649·00
	Summe am Ende des Jahres 1895 . . Joch	62.454·00	499·00	1,396.298·00	1,200.075·00	2,659.326·00	584.595·00	1,772.097·00	302.634·00
	in Hektar	35.940	287	803.519	690.600	1,530.346	336.418	1,019.778	174.155
	Prozente	2·40	6·00	52·50	45·10	10·00	22·00	66·60	11·40
	Ungarischer Staat: Hektar	413.631	118.558	6,821.048	1,660.811	9,014.048	2,408.205	4,700.293	1,905.550
	Ungarischer Staat: Prozent	4·60	1·30	75·70	18·40	10·00	26·70	52·20	2[illegible]·10

*) 12.809 K Joch dieser Summe entfallen auf die königlichen Freistädte und Munizipien.

**) Die öffentlichen Fondsforste sind mit den Forsten der kirchlichen Körperschaften vereint ausgewiesen.

sowie Kroatiens und Slawoniens

Nach der Rechtskategorie des Besitzers								Unter die Bestimmungen des § 17 des Gesetzartikels XXXI vom Jahre 1879 fallenden Wälder	Die den Bestimmungen des erwähnten Forstgesetzparagraphen nicht unterliegenden Wälder	Die den Bestimmungen des § 17 des Gesetzartikels XXXI vom Jahre 1879 nicht unterliegenden Wälder, die jedoch auf Grund des § 16 wirtschaftsplangemäß behandelt werden müssen (Privatwälder)
Staatswald	Munizipal- und Gemeindewald	Wälder von kirchlichen Korporationen und Personen	Wälder von öffentlichen Stiftungen	Wälder von Privatstiftungen	Fideikommißwälder	Urbarial-Kompossessoratswälder	Aktiengesellschaftswälder			
auch in Hektar)										
332·09	14.477·77	6.041·13	.	.	.	128.675·48	4·10	149.530·57	49.533·24	.
72·03	6.015·51	838·59	.	.		14.736·82	.	21.662·95	21.678·11	.
169.216·34	268·35	1.523·20	.	.	3.046·94	22.689·15	.	196.743·98	60.653·80	.
.	9.269·77	9.717·0	239·10	3·00	27.916·90	15.760·60	.	62,906·46	201.094·92	922·64
968·58	1.417·26	31.829·44	4.401·34	.	25.203·72	11.768·00	19·85	75.601·19	75.873·39	.
.	9.898·99	30.642·15	2.209·15		70·050·00	26.687·21	208·07	139.695·80	112.421·04	3.632·37
.	9.571·10	7.487·43	740·03	.	41.894·03	32.573·75	656·80	92.923·44	215.938·69	.
141.333·61	48.995·83	2.945·35	.	10·91	.	13.490·50	.	206.776·20	51.507·52	.
1,957.017·38	2,389.923·17	889.967·31	106.002·29	11.337·09	977.539.15	1,766.992·89	222.817·06	8,253·540·68	4,641.617·02	109.480·89
1,126.190·00	1,375.317·00	512.144·00	61.000·00	6.524·00	562.539·00	1,016.837·00	128.224·00	4,749.616·00	2,671.084·00	3.002·00
15·10	18·40	6·80	0·80	0·10	7·50	13·60	1·70	63·50	35·70	0·80

Slawonien. (Stand 1895.)

						Vermögensgemeinden und Kompossessorats-Wälder		Zusammen	Wälder von Privatpersonen	
74.780·00	33.649·00	1.972·00	.	.	.	185.372·00	212·00	295·985.00	25.349·00	.
171.995·58	52.023·42	.	.	.	.	239.365·00	.	463.384·00	.	.
96.204·00	2.612·00	679·00	.	.	.	187.931·00	.	287.426·00	78.085·00	.
51.966·00	6.025·00	501·00	.	.	.	126.346·00	33.184·00	218.022·00	127.736·00	.
66.874·00	.	11.114·00	.	.	.	130.538·00	.	2.085·26	22.392·00	.
400·00	2.263·00	8.504·00	.	.	.	27.722·00	61·00	38.950·00	119.602·00	.
.	190·00	30.773·00	.	.	.	41.430·00	.	72.393·00	244.731·00	.
46.799·00	179.946·00	10.381·00	.	.	.	162.734·00	.	399.860·00	56.865·00	.
509.018.58	*) 276.708·12	**) 63.924·00	.	.	.	1,101.438·00	33.457·00	1,984.546·00	674.780·00	.
292.940·00	159.246·00	36.788·00	.	.	.	633.878·00	19.255·00	1,142.034·00	388.312·00	.
19·10	10·40	2·40	.	.	.	41·40	1·30	74·60	25·40	.
19.130·00	1,534.563·00	548.932·00	61.000·00	6.524·00	562.539·00	1,650.715·00	174.479·00	5,891.650·00	3,059.396·00	63,002.00
15·70	17·00	6·10	0·70	0·10	6·20	18·30	1·60	65·40	33·90	0·70

Von den staatlich beaufsichtigten Waldungen sind insgesamt:

	Millionen Hektar		Prozent
Kompossessoratswald	1·65	=	18·3
Gemeindewald	1·53	=	17·0
Staatswald	1·42	=	15·7
Fideikommißwald	0·56	=	6·2
Kirchenwald	0·55	=	6·1
Wälder von Aktiengesellschaften	0·15	=	1·6
Öffentliche und Privatfondsforste	0·07	=	0·8

Das Überwiegen der Kompossessoratswaldungen beruht auf der großen Ausdehnung dieser Forste in Kroatien und Slawonien, während die Gemeindewälder wieder in Ungarn vorherrschen. Die Staatsforste sind in Kroatien und Slawonien relativ von größerer Ausdehnung wie in Ungarn; Fideikommißwaldungen werden hingegen in Kroatien und Slawonien gar nicht ausgewiesen. Die übrigen Besitzkategorien sind eigentlich im ganzen Königreiche nur unbedeutend vertreten.

Verteilung der Holzarten.

Nach der Verschiedenheit des Terrains, des Klimas und der Wachstumsverhältnisse können die Forste des ungarischen Staates in fünf Gebiete eingeteilt werden.

1. Die nördliche Gruppe.

Das Terrain ist mit geringen Ausnahmen Hoch- und Mittelgebirge. Die Hauptholzarten der hier vorkommenden Wälder sind die Rotbuche und Weißbuche und es herrscht daher die Brennholzproduktion vor.

Die wirtschaftlich wichtigsten Holzarten aber sind die Fichte und Tanne, welche besonders in den Karpathen vorherrschen, die in diesem Wachstumsgebiete liegen.

Die Lärche kommt nur in dieser nördlichen Wäldergruppe bestandbildend vor; die Weißkiefer tritt besonders in der Marchebene auf. Sehr verbreitet ist auch die Stiel- und Traubeneiche, in geringerem Grade die Zerreiche, Birke, Weide, Pappel, Erle, Esche, Ulme, der Ahorn und die Akazie.

2. Die östliche Gruppe.

Diese Waldungen sind teils Hochgebirgswaldungen, teils Mittel- und Vorgebirgswaldungen. Die Hauptholzart ist die Fichte, während die Tanne weit weniger verbreitet ist (auf zirka $^1/_{14}$ der Fläche der Fichte). Stiel- und Traubeneiche treten in den niedrigen Lagen ungefähr in derselben Ausdehnung auf, wie die Fichte in den Hochlagen, während Rot- und Weißbuche fast eine dreimal größere Fläche bedecken.

Das Wachstum besonders der Fichte ist zwar langsam, aber das Holz zeichnet sich durch Güte und Schönheit aus, so daß in Ungarn kaum an einem anderen Orte eine gleiche Qualität zu finden ist.

3. Die ungarische Tiefebene. (Das Alföld.)

In diesem Landstriche fehlen größere zusammenhängende Waldungen bis auf einige Staatswälder und die Weichholzlaubwälder an der Donau und Theiß. Die bestehenden Forste sind im allgemeinen stark gelichtet. Von den verschiedenen Holzarten finden sich die Eichen in den Gebirgsausläufern, welche im nördlichen Teile des Alföld auftreten, sonst aber herrschen die Pappeln, Akazien und in den Auwäldern die Weiden vor.

In neuerer Zeit wurde auf Flugsandböden hie und da die Kiefer angepflanzt. Man ist hievon jedoch wieder abgekommen, da die Kiefer auf diesen Standorten nur minderwertiges Holz liefert und gegenwärtig ist die Akazie das meistbenützte Material zu den fleißig betriebenen Flugsandkulturen wegen ihres leichten Anbaues, ihres raschen Wachstums und des hohen Nutzwertes dieser Holzart.

Das Alföld ist sonach im ganzen holzarm und deckt seinen Bedarf aus Nordostungarn, Siebenbürgen, teilweise auch aus Galizien und Rumänien, welch letzteres Land besonders in den minderwertigen Sortimenten stark in Konkurrenz tritt.

4. Die westlichen Waldungen.

Dieselben liegen in der Ebene und dem Hügellande zwischen Donau und Drave, gehören aber zu geringem Teile auch den Ausläufern des Hochgebirges an.

Die Hauptholzarten sind Eichen, Rot- und Weißbuche und die hier stärker wie sonst in Ungarn auftretende Weißkiefer. Fichte und Tanne kommen nur spärlich vor.

Im allgemeinen ist guter Wuchs und gute Holzqualität zu konstatieren.

5. Die Waldungen des südlichen Gebietes.

Die verbreitetsten Holzarten des südlichen Gebi[...] sind Rot- und Weißbuche, ferner Stiel- und Traub[...]eiche. Die beiden ersteren Holzarten nehmen aber [...] die dreifache Fläche der Eichenbestände ein. Auch [...] Tanne bestockt bedeutende Flächen, während die Fic[...] in reinen Beständen nicht vorkommt.

Nach den Erhebungen vom Jahre 1894 waren von dem gesamten Waldlande bestockt:

mit Rotbuche	36·1	Prozent der Fläche,
„ Stiel- und Traubeneiche	21·3	„ „ „
„ Weißbuche	9·0	„ „ „
„ Zerreiche	5·6	„ „ „
„ Birke	2·3	„ „ „
„ Pappeln und Weiden	2·2	„ „ „
„ Esche, Ulme und Ahorn	1·4	„ „ „
„ Akazie	0·8	„ „ „
„ Erle	0·5	„ „ „
„ Fichte	14·3	„ „ „
mit Tanne	4·3	Prozent der Fläche,
„ Kiefer	2·0	„ „ „

Die übrigen Holzarten treten nur sporadisch auf und sind im Wege stammweiser Plenterung vielfach als Vornutzung entnommen worden, so daß an vielen Orten ein Mangel an diesen gewerblich oft sehr wichtigen Hölzern eingetreten ist.

In den letzten Erhebungen vom Jahre 1903 wurde die Holzartenverbreitung (siehe Tabelle I) für Ungarn nicht mehr so detailliert durchgeführt und bestockt nach diesen Daten:

	in Ungarn		in Kroatien und Slawonien	
die Rotbuche	3·68 Millionen Hektar	= 49·2 Prozent	4·70 Millionen Hektar	= 66·6 Prozent
„ Eiche	2·07 „ „	= 27·7 „	2·41 „ „	= 22·0 „
„ Nadelhölzer	17·3 „ „	= 23·1 „	1·91 „ „	= 11·4 „

Hieraus folgt ganz allgemein, daß in den Forsten des ungarischen Staates das Laubholz weitaus überwiegt und darin ist es auch begründet, daß Ungarn an dem Außenhandel und Zwischenhandel mit Hartholz relativ höher interessiert ist als Österreich.

Die Verteilung der Holzarten in den verschiedenen Betriebsformen kann aus den Daten der Tabelle II nach dem Stande von 1882 und 1894 entnommen werden.

In Ungarn bestehen die Laubholzhochwaldungen (6·56 Millionen Joch) überwiegend aus Rot- und Weißbuche; Stiel- und Steineiche treten dagegen sehr zurück. Die übrigen Laubhölzer sind nur wenig vertreten, nur die wenig wertvolle Zerreiche bedeckt noch ziemlich große Flächen; Esche, Ulme und Ahorn sind den Eichenbeständen reichlich beigemengt und drohen öfter die Eichen zu verdrängen.

Die Nadelholzhochwälder Ungarns (2·97 Millionen Joch) bestehen weitaus überwiegend aus Fichte; Tanne und Kiefer sind nur wenig, Lärche fast gar nicht vorhanden.

Die Mittelwälder, deren Fläche im Jahre 1894 gegenüber dem Stande von 1882 einen bedeutenden Zuwachs zeigt (rund 50.000 Joch), werden in ersterem Jahre nur mehr für Laubhölzer ausgewiesen; es dürfte hier wohl nur eine Korrektur der statistischen Erhebungen des Jahres 1882 vorliegen. Auch hier herrschen Buche und Weißbuche weitaus vor.

Unter Mittelwälder ist übrigens fast ausschließlich dessen niederwaldähnliche Form zu verstehen, da die Überhälter meist sehr spärlich sind und selten länger als bis zum zweiten Niederwaldabtriebe am Stocke bleiben.

Die Niederwälder Ungarns (3·5 Millionen Joch) werden vorwiegend von Stiel- und Traubeneiche gebildet, gegenüber welchen übrigens Rot- und Weißbuche nur wenig in der Fläche zurückbleiben. Von den übrigen Holzarten sind noch Zerreiche, Weiden, Pappeln und Birken hervorragend in den Niederwäldern vertreten.

In Kroatien und Slawonien bestehen die Laubholzhochwälder (1·79 Millionen Joch) zu mehr als der Hälfte aus Rot- und Weißbuche; die Eichenwälder umfassen nur zirka ein Drittel der Fläche, Esche, Ulme und Ahorn nur ein Zwanzigstel derselben. Zahlreiche ausgedehnte Mischbestände von Buche und Eiche sind infolge Vornutzung der Eichen bedauerlicherweise in reine Buchenwaldungen umgewandelt worden, deren Nutzbarmachung und Umwandlung in wertvollere Holzarten große Schwierigkeiten bereitet. Die anderen Laubhölzer sind nur wenig verbreitet.

Die Wälder des kroatischen Hochgebirges, des sogenannten Karstgebietes, bestehen aus Mischbeständen von Buche, Tanne und Fichte. Große Flächen dieses Gebietes — zirka 40.000 Hektar — sind infolge früherer Waldverwüstungen verkarstet, doch ist in neuerer Zeit auf zirka ein Viertel dieser Fläche eine Sanierung durch Schonungslegungen und Aufforstungen in Angriff genommen worden.

Der Nadelholzhochwald in Kroatien und Slawonien ist auf eine verhältnismäßig kleine Fläche beschränkt (0·3 Millionen Joch); überwiegend ist derselbe mit Tanne bestockt.

Über die Verbreitung der verschiedenen Holzarten in den Mittelwäldern liegen keine Daten vor.

Im Niederwalde (0·4 Millionen Joch) ist wieder fast die Hälfte der Fläche mit Rot- und Weißbuche bestockt, während Stiel- und Traubeneiche nur auf zirka ein Viertel der Fläche auftritt. Relativ sehr verbreitet, wenn auch gegen die Eiche zurückstehend, sind Esche, Ulme und Ahorn sowie Birke.

II. Holzertrag der Waldungen des ungarischen Staates

(nach dem Stande im Jahre 1882 und 1894).

Betriebsart Holzart	Ungarn		m^3 per Joch	Kroatien und Slawonien		m^3 per Joch	Ungarischer Staat		m^3 per Joch
	Joch	m^3		Joch	m^3		Joch	m^3	
I. Hochwald.									
a) Laubhölzer.									
Stiel- und Steineiche	1,411.549	2,470.979	1·75	613.123	1,285.017	2·10	2,024.672	3,755.996	1·86
Zerreiche	434.891	758.477	1·74	5.880	11.744	2·00	440.771	770.221	1·75
Buche und Weißbuche	4,424.457	7,095.764	1·60	1,281.847	2,047.693	1·60	5,706.304	9.143.457	1·60
Birke	44.759	63.358	1·41	3.119	5.680	1·82	47.878	69.038	1·44
Erle	11.511	17.123	1·48	.	.	.	11.511	17.123	1·49
Esche, Ulme, Ahorn	22.981	45.063	1·96	116.797	265.755	2.28	139.778	310.818	2·22
Linde	1.958	2.983	1·52	10.002	18.923	1·89	11.960	21.906	1·83
Zusammen Laubholz 1882	6,352.106	10,453.747	.	2,030.768	3,634.812	.	8,382.874	14,088.559	.
" " 1894	6,563.965	10,792.164	.	1,785.581	3,156.284	.	8,349.546	13,948.448	.
b) Nadelhölzer.									
Fichte	2,198.056	5,378.931	2·44	20	64	3·20	2,198.076	5,378.995	2·45
Tanne	380.443	933.756	2·45	143.836	280.713	1·95	524.279	1,214.469	2·32
Weiß- und Schwarzkiefer . .	297.457	613.237	2·06	4.031	7.550	1·87	301.488	620.787	2·06
Lärche	9.251	19.235	2·08	.	.	.	9.251	19.235	2·08
Zusammen Nadelholz 1882	2,885.207	6,945.159	.	147.887	288.327	.	3,033.094	7,233.486	.
" " 1894	2,965.788	7,074.191	.	302.634	590.534	.	3,268.422	7,664.725	.
Hochwald Insgesamt 1882	9,237.313	17,398.906	.	2,178.655	3,923.139	.	11,415.968	21,322.045	.
" " 1894	9,529.753	17,866.355	1·87	2,088.215	3,746.818	.	11,617.968	21,613.173	.
II. Mittelwald.									
a) Laubhölzer.									
Stiel- und Steineiche	2.974	5.117	1·72	.	.	.	2.974	5.117	1·72
Buche und Weißbuche	10.374	17.532	1·68	.	.	.	10.374	17.532	1·69
Birke	1.979	4.205	2·12	.	.	.	1.979	4.205	2·12
Erle.	476	1.000	2·10	.	.	.	476	1.000	2·10
Zusammen Laubholz 1882	15.803	27.855	.	.	.	.	15.803	26.855	
" " 1894	40.623	87.068	1·73	170.757	290.339	1.70	220.389	377.401	1·[illegible]

Betriebsart Holzart	Ungarn		m^3 per Joch	Kroatien und Slawonien		m^3 per Joch	Ungarischer Staat		m^3 per Joch
	Joch	m^3		Joch	m^3		Joch	m^3	
b) Nadelhölzer.									
Fichte	5.712	16.941	2·97	.	.	.	5.712	16.941	2·97
Tanne	3.838	11.729	3·06	.	.	.	3.838	11.729	3·06
Weiß- und Schwarzkiefer	3.238	7.678	2·37	.	.	.	3.238	7.678	2·37
Zusammen Nadelholz 1882	12.788	64.203	.	.	.	.	12.788	36.348	.
" " 1894	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mittelwald Insgesamt 1882	28.591	36.348	.	.	.	.	28.591	63.203	.
" " 1894	49.623	87.068	1·73	170.757	290.333	1·70	220.380	377.401	1·71
III. Niederwald.									
a) Laubholz.									
Stiel- und Steineiche	1,433.156	2,105.935	1·47	94.393	139.851	1·48	1,527.549	2,245.786	1·47
Zerreiche	462.237	662.997	1·43	10.318	16.278	1·58	472.555	679.275	1·44
Buche und Weißbuche	1,326.722	1,898.433	1·50	245.368	337.518	1·38	1,572.090	2,235.951	1·42
Birke	278.557	560.733	2·01	52.515	121.488	2·31	331.072	682.221	2·06
Weiden und Pappeln	360.090	650.119	1·83	19.254	40.419	3·12	379.344	710.268	1·87
Erlen	63.676	141.973	2.23	.	.	.	63.676	141.973	2·23
Esche, Ulmen, Ahorn	40.631	64.173	1·58	61.847	90.549	1·46	102.478		1·51
Linde	1.995	2.565	1·29	.	.	.	1.995	2.565	1·29
Akazie	61.524	75.319	1·22	745	1.490	2·00	62.269	76.809	1·23
Niederwald 1882	4,028.588	6,162.247	.	484.440	767.323	.	4,513.028	6,929.570	.
Zusammen Laubholz 1894	3,528.667	5,402.381	1·53	400.354	676.093	1·69	3,929.021	6,078.474	1·52
Hauptsumme 1882 Joch	13,294.492	23,625.356	1·77	2,663.095	4,690.462	1·76	15,957.587	28,315.818	1·77
Hauptsumme 1882 Hektar	7,650.980	23,625.356	3·09	1,532.611	4,690.462	3·06	9,183.591	28,315.818	3·08
Hauptsumme 1894 Joch	13,108.043	23,355.804	1·78	2,659.326	4,713.244	1·77	15,767.369	28,069.048	1·78
Hauptsumme 1894 Hektar	7,543.679	23,355.804	.	1,530.442	4,713.244	.	9,074.121	28,069.048	.

Betriebsarten.

Die Bewirtschaftung der Wälder des Königreiches Ungarn ist im Westen und Norden des Landes eine ziemlich intensive, im Osten hingegen — mit einigen Ausnahmen — noch immer sehr extensiv. Dies bezieht sich übrigens weniger auf das Maß der Nutzung, welches bei 64 Prozent der Waldungen durch die behördlich überprüften Betriebspläne geregelt ist, als vielmehr auf die Art des Nutzungsbetriebes und die Bringung.

Die Durchführung von Betriebsregelungen wird dadurch sehr gefördert, daß eingerichtete Wälder nur von der halben Staatssteuer die Gemeindeumlagen zahlen.

Nach den Erhebungen des Jahres 1894 finden sich die einzelnen Betriebsarten auf folgenden Flächen:

a) In Ungarn.

	Millionen Hektar	Prozent
Laubholz, Hochwald	3·77	50·0
Nadelholz, „	1·71	22·7
Laubholz, Mittelwald	0·03	0·4
„ Niederwald	2·03	26·9
Zusammen .	7·54	100·0

b) In Kroatien und Slawonien.

	Millionen Hektar	Prozent
Laubholz, Hochwald	1·03	67·4
Nadelholz, „	0·17	11·1
Laubholz, Mittelwald	0·10	6·5
„ Niederwald	0·23	15
Zusammen .	1·53	100

In Ungarn zeigt der Stand von 1894 gegenüber jenem des Jahres 1882 (siehe Tabelle II) eine bedeutende Zunahme der Laub- und Nadelholzhochwälder (von 9·24 auf 9·53 Millionen Joch). Auch der Laubholzmittelwald zeigt eine Flächenvermehrung, während — wie schon erwähnt — der im Jahre 1882 ausgewiesene „Nadelholzmittelwald" im Jahre 1894 nicht mehr erscheint. Der Niederwald hingegen erfuhr eine so bedeutende Einschränkung in der Fläche (von 4·02 auf 3·53 Millionen Hektar), daß hiedurch die schon früher erwähnte Flächenabnahme der ganzen Waldfläche hervorgerufen wird.

In Kroatien und Slawonien zeigt sich bemerkenswerterweise eine bedeutende Flächenabnahme im Laubholzhochwald (von 2·04 auf 1·79 Millionen Joch), welche durch die Zunahme des Nadelholzhochwaldes nur teilweise paralysiert wird (0·15 auf 0·30 Millionen Joch), so daß sich im ganzen beim Hochwalde eine erhebliche Flächenverminderung (von 2·18 auf 2·09 Millionen Joch) ergibt. Hingegen erscheint im Jahre 1894 eine Mittelwaldfläche (0·17 Millionen Joch) ausgewiesen, welche im Jahre 1882 gänzlich gefehlt hat. Der Niederwald endlich zeigt wieder eine Abnahme seiner Ausdehnung (von 0·48 auf 0·40 Millionen Joch), so daß im ganzen eine unbedeutende Verminderung der Waldfläche (um 2100 Hektar resultiert.

Aufforstungsbetrieb.

Die Verjüngung der Forste ist vorwiegend eine natürliche; bei der großen Verbreitung des Kahlschlages spielt jedoch auch die Saat und Pflanzung eine große Rolle und sind diesbezüglich in den letzten Dezennien bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen.

Der Staat allein erhält Pflanzgärten im Ausmaße von 668 Hektar, aus welchen im Jahre 1903 außer dem Bedarfe der Staatswaldungen noch an Privatbesitzer für geringe Bezahlung oder auch umsonst 75·5 Millionen verschiedene Pflänzlinge abgegeben wurden.

Die Aufforstung von auf absolutem Waldboden stockenden Beständen kann auf Grund des Forstgesetzes erzwungen werden, jene der anderen Wälder nur dann, wenn der Besitzer bloß das Nutzungsrecht hat oder der Wald nach § 17 des Forstgesetzes der staatlichen Oberaufsicht untersteht.

Den schon früher erwähnten Aufforstungen der Flugsandflächen im Alföld und der Niederbewaldung des ungarischen Karstes wird große Aufmerksamkeit gewidmet und besonders die Akazie liefert infolge ihres großen Massenzuwachses schon jetzt Brennholz, Weinpfähle und sogar schwaches Bauholz.

Immerhin ist im Forstkulturwesen noch viel nachzuholen und ist insbesondere oft ein übermäßiger Viehstand für die Wälder verderblich geworden. Die Eichenwälder, welche vielfach aus alten Stock- und Wurzelausschlägen bestehen, müssen nun durch Saat und Pflanzung verjüngt werden und wo dies versäumt wird, verdrängen Buchen und Weißbuchen die Eiche.

Im Jahre 1884 wurde ein staatlicher Waldankaufsfond geschaffen, in welchen die Abtriebserträge aller jener Forste fließen, welche behufs Besitzregulierung, Kolonisation rc. verkauft werden.

Bis Ende 1903 wurden aus diesem Fonds insgesamt 48.132 Hektar Wald angekauft, während die Fläche der abgetretenen oder veräußerten Forste 23.679 Hektar betrug. Da jedoch nunmehr die Einnahmen des Fonds sehr abgenommen haben, wurden mit dem Investitionsgesetze vom Jahre 1904 fünf Millionen Kronen für Waldankäufe bewilligt.

Forstproduktion.

Der Ertrag der Forste des ungarischen Staates würde sich nach den Daten der Tabelle II, welche auf Katastralerhebungen beruhen, auf 28·07 Millionen

Kubikmeter stellen. Dieser Ertrag wird aber in Wirklichkeit nicht erreicht, sondern die Produktion wird nur auf 10·79 Millionen Kubikmeter Hartholz und 7·07 Millionen Kubikmeter Weichholz, also zusammen 17·86 Millionen Kubikmeter geschätzt. Gegenüber der Ertragsschätzung von 1884 zeigt jene des Jahres 1894 im ganzen eine wesentliche Verminderung (von 28·3 auf 28·1 Millionen Kubikmeter), obwohl einzelne Einschätzungsziffern eine wesentliche Erhöhung erfuhren, wie zum Beispiel der Ertrag des ungarischen Hochwaldes und Mittelwaldes.

Die Nutzung der Forste hat mehrere charakteristische Perioden durchlaufen.

Nach Aufhebung des Urbarialverhältnisses (1850) trat für den Grundbesitz eine Krisis ein und als die Bahnen die Wälder dem Verkehr erschlossen, wurden ausgedehnte Flächen zu äußerst gedrückten Preisen eingeschlagen. Der Verkauf spielte sich so ab, wie dies bis vor kurzem auch vielfach in der Bukowina geschah. Der erste Käufer nahm nur das schönste Holz, dann folgte ein zweiter Käufer, der das nächstbeste zu niedrigeren Preisen nahm u. s. w. Das Resultat dieser Nutzung waren vielfach verwilderte Kahlschlagflächen, das Einnisten der Weide und Brennen der Flächen behufs landwirtschaftlicher Nutzbarmachung derselben, so daß heute gerade in der Nähe der Verkehrslinien und der Städte die Wälder übermäßig ausgenutzt sind. Außerdem haben die Urbarialgemeinden und die Anteilberechtigten der Kompossessoratswaldungen ihre Forste vielfach verschleudert und es unterliefen auch in der Bewirtschaftung der Staats- und Großgrundbesitzforste Fehler, welche sich jetzt noch fühlbar machen.

Seit dem Bestande des Forstgesetzes (1879) ist eine Besserung der Forstwirtschaft eingetreten. Dieses Gesetz fordert unter anderem für sämtliche Schutzwälder — ohne Rücksicht auf die Besitzkategorie — ferner für Wälder des Staates, der Gemeinde, der Kompossessorate, des Kirchenbesitzes, der Fideikommisse ꝛc. die Bewirtschaftung nach behördlich überprüften und genehmigten Betriebsplänen.

Eine wesentliche Ergänzung erhielt dieses Forstgesetz durch den Gesetzartikel XIX vom Jahre 1898, auf Grund dessen der Waldbesitz der Gemeinden, der Urbarialkompossessorate ꝛc. mit wenigen Ausnahmen in die staatliche Verwaltung übernommen wurde. Ende 1903 standen insgesamt 15.012 Waldbesitze mit einem Areale von 2,076.993 Hektar in staatlicher Verwaltung und zahlten deren Eigentümer hiefür jährlich 740.040 K an die Staatskassa, welche Summe jedoch die Kosten der Verwaltung bei weitem nicht deckte. Di Staatsforstverwaltung übernimmt auch im Privatbesi z befindliche aufforstungsbedürftige Ödländereien unl Schutzwälder in Verwaltung.

In den kroatisch-slawonischen Ländern und in der Militärgrenze herrschten dieselben Verhältnisse wie in Ungarn und erst seit Schaffung eines Forstgesetzes wurde auch hier der Mißwirtschaft Einhalt getan. Durchschnittlich soll ein Drittel des Normalvorrates fehlen und auch das richtige Altersklassenverhältnis nicht vorhanden sein, so daß insbesondere in den Eichenforsten — mit Ausnahme jener, welche längs der Save stehen und welche das berühmte französische Faßdaubenholz liefern — im allgemeinen der dem Standorte entsprechende Ertrag von Eichenholz nicht vorhanden ist. Nur in einigen Gegenden, deren Wälder wegen Mangel an Kommunikationsmitteln nicht genutzt werden konnten, so insbesondere in Siebenbürgen, sind heute noch Rotbuchen- und Fichtenbestände von urwaldähnlichem Charakter vorhanden, aber eigentlich besteht nur an Buchenholz ein Überfluß.

In den Staatswaldungen wurde zum Beispiel gegenüber dem „Normalvorrat" in den Eichenwäldern ein Mangel von 15·9 Millionen Kubikmeter, in den Nadelholzwaldungen ein solcher von 41·6 Millionen Kubikmeter konstatiert, während sich in den Buchenforsten ein Überschuß von 30·1 Millionen Kubikmeter findet.

Der auffallend hohe Materialmangel in den Nadelwäldern ist darauf zurückzuführen, daß jetzt in den entlegenen unaufgeschlossenen Forsten in 80- bis 120jährigen Umtrieben gewirtschaftet wird, um ein die Nutzung lohnendes stärkeres Sortiment zu erzielen.

Im allgemeinen ist auf eine Steigerung der Nutzung in den ungarischen Wäldern in nächster Zukunft nicht zu rechnen, indem die großen Vorräte der einstigen Urwälder, mit Ausnahme der Buchenforste, bis auf wenige Reste aufgezehrt sind, die waldbaulichen Maßnahmen der letzten Dezennien aber selbstverständlich noch nicht zur Wirkung kommen können.

B. Der Holzhandel des ungarischen Staates.

Nach der offiziellen Handelsstatistik hat sich der Gesamthandel des ungarischen Staates in Holz und sogenannten gemeinen Holzwaren von 1885 bis 1904 in der Einfuhr von 7·43 Millionen Kronen auf 22·09 Millionen Kronen — das ist um 197 Prozent — in der Ausfuhr von 45·38 Millionen Kronen auf 71 Millionen Kronen — das ist um 51 Prozent — gehoben.

Relativ war sohin die Entwicklung der Einfuhr sogar eine noch intensivere als jene der Ausfuhr; absolut genommen ist aber dennoch die Entwicklung des Handels eine außerordentlich günstige, nachdem sich das Aktivsaldo desselben von 37·96 Millionen Kronen auf 48·91 Millionen Kronen gehoben hat. Von diesem Aktivum trägt Österreich im Jahre 1904 8·1 Millionen = 17 Prozent, Deutschland 16·3 Millionen = 33 Prozent, Frankreich 10·3 Millionen

= 21 Prozent, Italien 4·5 Millionen = 9 Prozent, Großbritannien 3·4 Millionen = 7 Prozent, die Schweiz 1·9 Millionen = 4 Prozent.

Passiv ist der Holzhandel Ungarns nur nach Bosnien mit 4·2 Millionen Kronen und nach Rumänien mit 0·4 Millionen Kronen, aber es wird in der Folge noch erörtert werden, daß hier nur ein Transithandel vorliegt, so daß dieses Passivum nur als die Bedingung des Aktivums aufzufassen ist.

Das Aktivum des ungarischen Holzhandels hängt in erster Linie von dem günstigen Stande der Ausfuhr von hartem Bau-, Schnitt- und Daubenholz ab; es wird aber in Ungarn befürchtet, daß dieser Absatz in dem jetzigen Umfang dauernd nicht wird aufrecht erhalten werden können, denn die Erzeugung des Hauptanteiles desselben — des Daubenholzes — welches in den überständigen Eichenwäldern Slawoniens gewonnen wird, nimmt mit dem allmählichen Verschwinden dieser Wälder stark ab. Tatsächlich hat sich diese Ausfuhr bereits vermindert (siehe Tabelle VI). Die Wichtigkeit der Hartholzausfuhr für Ungarn ist auch dadurch erwiesen, daß durch die Änderungen im Zolltarife Frankreichs, des hervorragendsten Bezuglandes von Hartholz sehr bedeutende Schwankungen im ungarischen Warenverkehr hervorgerufen wurden. Während der Verhandlungen (1891) hob sich der Export, da die mäßigen Zölle noch ausgenützt wurden; nach Einführung der höheren Zölle fiel derselbe plötzlich um sich jedoch später wieder schnell zu heben. Dieselbe Erscheinung beobachtet man bei den Zollverhandlungen mit der Schweiz und Deutschland.

Bezüglich des Kommunikationswesens ist vor allem hervorzuheben, daß der Staat das Eisenbahnwesen vollkommen beherrscht, da in alle Teile des Reiches Staatsbahnlinien führen und die wichtigsten Ausbruchstationen und Konsumorte direkt auf den ungarischen Staatsbahnen erreicht werden können, so Wien, Budapest und Fiume.

Dem weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes wird die größte Aufmerksamkeit zugewendet und man legt nun, da die Hauptlinien vollendet sind, das größte Gewicht auf den Ausbau der Vizinalbahnen und des Straßennetzes sowie auch auf die Ausgestaltung des Wasserstraßen- und Kanalnetzes.

Sowohl Staats- als auch Munizipalstraßen sind mit wenigen Ausnahmen mit guten Richtungs- und Steigungsverhältnissen angelegt. Erstere sind auch gut erhalten, während letztere oft — wenn es sich um die Aufschließung von Wäldern handelt — erst rekonstruiert werden müssen.

Dies rentiert sich aber selbstverständlich nur dann, wenn größere Holzmassen zur Nutzung gebracht werden können und es ist unter solchen Verhältnissen erklärlich, daß die Stockpreise des Holzes eine außerordentlich verschiedene Höhe zeigen.

Übrigens steigt der einheimische Holzkonsum mit der Entwicklung der Industrie und da die Tischler- und Böttcherindustrie, die Parkettenfabrikation und Schwellenerzeugung eine gute Entwicklung genommen haben und auch die Eisenindustrie sich entfaltet und viel Holzkohle konsumiert, so sind die Holzpreise in manchen Lokalitäten ziemlich hoch oder doch so, daß die Holzzucht rentabel wird.

In den Wäldern des nördlichen Gebietes sind die Transport- und Kommunikationsverhältnisse günstig, insbesondere für die Trift und Flößerei, ebenso in jenen des östlichen Gebietes mit Ausnahme der Ebene, wo die Landkommunikationen wegen Mangel an Steinen nicht gut in stand gehalten werden können. Hier werden daher die Donau, Theiß, Maros, Körös und Temes stark zum Transport benützt.

In den westlichen Wäldern sind die Verkehrsverhältnisse gut, hingegen sind in den südlichen Wäldern, in Slawonien und in der Militärgrenze die Wege in der Regenzeit oft unfahrbar. Als Wasserwege sind im südlichen Gebiete die Save und Drau wichtig und fahren auf den Nebenflüssen der ersteren die Dampfer bei hohem Wasserstande direkt in den Forst, um die Ladung aufzunehmen. Freilich haben diese Hochwässer auch eine Unterbrechung der Waldarbeit im Gefolge.

Im Karstgebiete endlich ist wieder mit Rücksicht auf das verworfene Terrain der Bau und die Erhaltung von Straßen sehr schwierig und selbst die in neuerer Zeit angelegten öffentlichen Straßen nützen dem Holzverkehr sehr wenig, da sie zumeist Rückenwege sind.

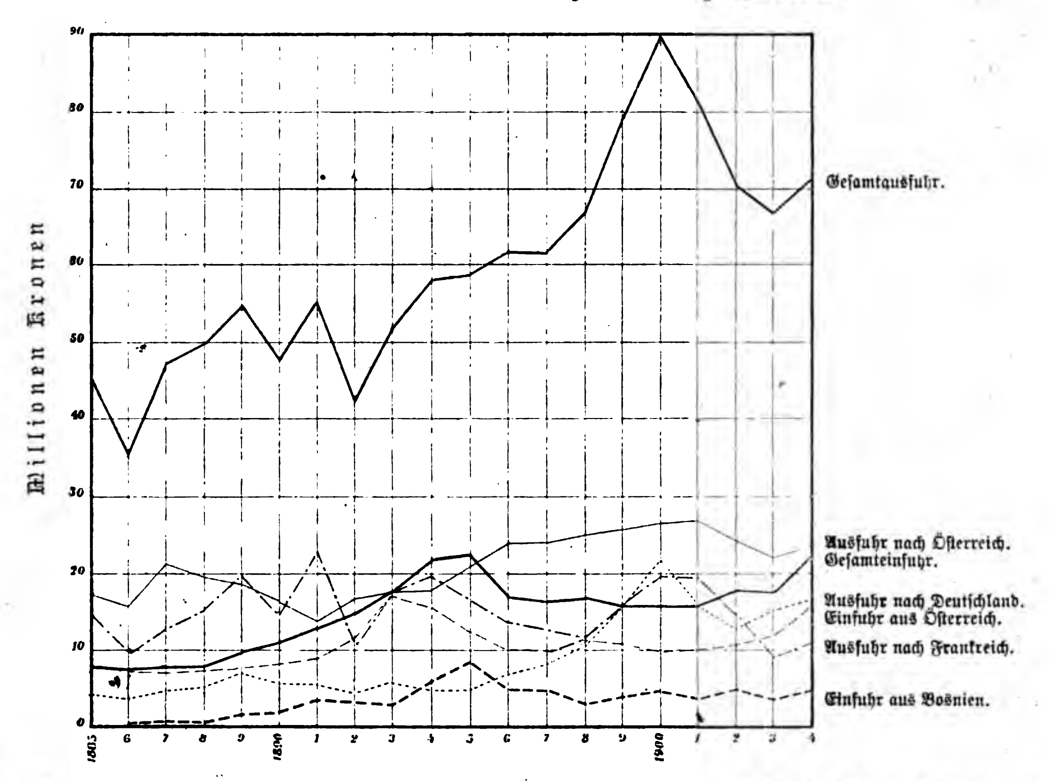
Im Jahre 1896 schätzte man die Waldfläche, welche in Ungarn wegen Mangel an Kommunikationsmitteln noch nicht genutzt werden konnte, auf ein Sechstel der Gesamtfläche, seither haben sich aber die Verhältnisse insbesondere durch den Ausbau der siebenbürgischen Eisenbahnen und die sonstige Hebung des Kommunikationswesens wesentlich gebessert.

Die Entwicklung des Holzhandels des ungarischen Staates wurde in den folgenden Tabellen und Diagrammen für den Zeitraum von 1885 bis 1904 dargestellt.

Tabelle I und das Diagramm I zeigen deutlich, daß der Entwicklungsgang der Einfuhr und Ausfuhr ein sehr verschiedener war.

Die Einfuhr blieb in ihrem Werte bis 1888 fast konstant, stieg dann bis zum Jahre 1895 kontinuierlich bis auf 22·3 Millionen Kronen, fiel im folgenden Jahre plötzlich auf 16·7 Millionen Kronen und nahm dann bis 1901 langsam auf 15·2 Millionen Kronen ab. Von hier ab trat dann wieder unregelmäßiges Steigen ein, so daß im Jahre 1[illegible] der oben angegebene Wert von 22·1 Millionen K[illegible] erreicht wurde. Zusammenfassend könnte man von einem ansteigenden Entwicklungsgange der

I. Gesamt-Ein- und Ausfuhr von Holz und Holzwaren.



fuhr bis 1895, einem Rückgange von 1895 bis 1901 und einer Wiederholung bis 1904 sprechen.

Die Ausfuhr hingegen zeigt bis 1892 große Schwankungen, behauptet aber in letzterem Jahre einen fast gleichbleibenden Stand. Von hier ab bis 1900 findet sich eine Periode fast kontinuierlicher starker Steigerung bis auf 89·7 Millionen Kronen, dann trat im Jahre 1903 eine starke Depression bis auf 67 Millionen Kronen ein, welcher im Jahre 1904 eine Erholung auf 71 Millionen Kronen folgte.

Der Verlauf der Einfuhr ist in erster Linie von Österreich abhängig, in zweiter Linie von Bosnien.

Aus letzterem Lande erfolgten, insbesondere 1894 und 1895 auffallend starke Importe, welche in diesen Jahren ein Ansteigen der Einfuhr verursachten, obwohl die österreichische Einfuhr bereits im Rückgange war.

Seit 1896, in welchem Jahre auch die bosnische Einfuhr zurückging, blieb dieselbe nun fast konstant, während die österreichische Einfuhr seit 1902 w·der ansteigt und die oben erwähnte Hebung d· Gesamteinfuhr in den letzten Jahren bewirkte.

Der große Import aus Österreich umfaßt besonders g·lizische und steiermärkische Produkte, welche mit der E·senbahn nach Ungarn kommen, da die ungarischen K·rpathenwälder der Nachfrage nicht genügen können und die Zufuhr des siebenbürgischen Holzes auf Kommunikationsschwierigkeiten stößt. Galizien suchte sich den ungarischen Markt besonders für mindere Qualitäten um so mehr zu erobern, als der Absatz von solchem Material nach Deutschland und Rußland durch die Transport- und Zollspesen sehr erschwert ist und speziell nach Deutschland hauptsächlich nur sogenannte reine und halbreine Ware begehrt wird.

Außer diesen beiden Bezugsländern kommt von den auswärtigen Staaten nur Rumänien in Betracht. Diese Einfuhr entwickelte sich erst seit 1896 in größerem Maßstabe und erreichte im Jahre 1898 1·8 Millionen. Im Jahre 1899 trat wieder eine bedeutendere Abnahme derselben auf 0·4 Millionen ein, welche sich aber durch eine langsame Zunahme bis 1902 wieder ausglich. Die Bedeutung dieser Einfuhr wird später gewürdigt werden.

Ganz unwesentliche Einfuhren erfolgen noch aus Deutschland, Rußland und Großbritannien.

Was die Entwicklung der Ausfuhr anbelangt, so steht unter den Bezugsländern Österreich ebenfalls weitaus an erster Stelle. Die früher konstatierte Periode der rapid ansteigenden Entwicklung der Gesamtausfuhr von 1892 bis 1900 wird aber freilich durch die stark steigenden Bezüge Deutschlands und Frankreichs hervorgerufen, während der Absatz nach Österreich einen mehr gleichmäßigen Verlauf nimmt. Österreichs Bezüge lassen nach dem Diagramme

deutlich eine Periode des Ansteigens bis 1887 (20·9 Millionen Kronen), dann eine solche des Fallens bis 1891 (13·6 Millionen), erkennen. Hierauf folgt wieder eine lange Periode des kräftigen, späterhin sich etwas verschwächenden Zunehmens bis 1901 (26·8 Millionen), worauf in den Jahren 1902 und 1903, den Jahren der Depression des europäischen Holzmarktes, eine kleine Abnahme eintritt, die jedoch schon 1904 zum größten Teil paralysiert war.

Die Versendungen nach Deutschland nahmen erst seit 1895 eine rapid ansteigende Entwicklung, welche aber durch die Katastrophenjahre 1901 und 1902 jäh abgebrochen wurde. Seither ist der Export wieder ein ansteigender und im Jahre 1904 erreichten die Versendungen bereits einen Wert von 16·3 Millionen Kronen.

Unzweifelhaft ist aber auch ein großer Teil des nach Österreich abgegebenen Materials nur Durchzugsware nach Deutschland, so daß wohl dieser Staat als der Hauptkonsument des ungarischen Holzexportes bezeichnet werden kann.

An dritter Stelle steht unter den Bezugsstaaten nach dem Stande von 1904 Frankreich. Dieser Absatz zeigt aber eine außerordentliche Unregelmäßigkeit. In manchen Jahren (1889, 1891, 1894, 1900 und 1901), in welchen der Faßdaubenexport einen günstigen Verlauf nahm, steht Frankreich an der Spitze der Bezugsstaaten, in anderen, wo der Bedarf an diesem Artikel gering war, tritt es mit seinen Bezügen weit zurück. Speziell der Abnahme des Faßdaubenexportes nach Frankreich ist es zuzuschreiben, daß seit 1901 der französische Handel so stark zurückgeht.

An vierter Stelle stehen die Versendungen nach Italien, welche im Jahre 1904 einen Wert von 4·5 Millionen Kronen besaßen. Dieser Handel sowie der Absatz nach der Schweiz, der im Jahre 1904 mit 1·9 Millionen Kronen bewertet wird, zeigen eine ziemlich konstante Höhe. Hingegen hat der Export nach Rumänien seit 1899 von 4·6 Millionen auf 1·5 Millionen Kronen abgenommen. Dies, sowie die gleichzeitige Zunahme des Importes aus Rumänien von 0·4 auf 1·9 Millionen Kronen, sind die Folge der zunehmenden Aufschließung der rumänischen Forste an der siebenbürgischen Grenze. Da dieser Import aber hervorragend ein Rohholzimport ist, durch welchen die ungarischen Werke Rohstoff erhalten, welcher dann als Schnittware nach Deutschland, England ꝛc. weiter exportiert wird, so ist vom Standpunkte der Industrie das Anwachsen dieses Importes nur zu begrüßen. So ist der steigende Export nach England, Deutschland und die zunehmende Rücksendung von Schnittware nach Rumänien (Galatz) gewiß mit diesem steigenden Rohholzimporte aus Rumänien in Zusammenhang.

Was nun den Handel mit den einzelnen Sortimenten anbelangt, so resultiert aus den beiliegenden Tabellen vor allem, daß die Anstrengungen Ungarns, sich von dem österreichischen Zwischenhandel möglichst unabhängig zu machen — eine Tendenz, die insbesonders durch Bewilligung sehr niedrig gestellter direkter Exporttarife unterstützt wird — im Holzhandel mannigfach von Erfolg begleitet waren.

In der dargestellten Periode 1885—1904 hat der ungarische Staat nicht nur mit vielen Bestimmungsländern einen direkten Verkehr gewonnen, sondern dieser direkte Absatz wurde auch, soweit es die Handelskonjunktur erlaubte, zu einer steigenden Entwicklung gebracht. Der Absatz nach Österreich hat sich hiebei in fast allen Sortimenten ebenfalls sehr gut entwickelt, wenn auch vielleicht nicht so rapid wie nach andern Ländern, die erst in letzterer Zeit auf dem ungarischen Holzmarkt als Käufer auftraten.

Der Brennholzhandel (Tabelle II) hat sich von 1885 bis 1904 sehr gut ausgestaltet. Die Einfuhr ist von rund 75.000 Meterzentner im Werte von 75.000 Kronen auf 0·29 Millionen Meterzentner im Werte von 0·29 Millionen Kronen gestiegen, die Ausfuhr von 0·69 Millionen Meterzentner im Werte von 0·69 Millionen Kronen auf 1·30 Millionen Meterzentner im Werte von 1·9 Millionen Kronen. Die Ein- und Ausfuhr zur See ist an dieser Steigerung des Handelsverkehrs nur unwesentlich beteiligt. Ein- und Ausfuhr hatten übrigens unter starken Schwankungen schon im Jahre 1901 ihre Maxima erreicht. Die Handelswerte der Einfuhr zeigen nach einer vorübergehenden Abminderung von 1893 bis 1900 nunmehr wieder dieselbe Höhe wie im Jahre 1885, die Handelswerte der Ausfuhr hingegen haben sich von 1·00 Kronen auf zirka 1·50 Kronen pro Quintal erhöht.

Unter den verschiedenen Herkunftsländern nimmt Bosnien und Hercegovina jetzt den ersten Platz ein, da seit 1894 diese Einfuhr außerordentlich gestiegen ist; daran schließt sich die Einfuhr aus Österreich, welche seit 1892 jedoch wesentlich zurückging. Die Einfuhr aus Serbien ist in der Zeit von 1896 bis 1899 sehr bedeutend gewesen, hat aber dann plötzlich ganz aufgehört und sich erst wieder im Jahre 1903 mit sehr beträchtlichen Quantitäten gezeigt. Ähnlich verhält sich die Einfuhr aus Rumänien, welche sich besonders in den letzten beiden Jahren so stark hob, daß sie nun die Einfuhr aus Österreich überholt hat.

Die Brennholzausfuhr findet weitaus überwiegend nach Österreich statt und hat sich dieselbe auch in stetig ansteigender Richtung entwickelt (zirka 0·9 Millionen Meterzentner). Der zweitgrößte Konsument ist Serbien (0·4 Millionen Meterzentner), wohin sich ebenfalls die Ausfuhr fast ständig erhöhte. Die früher sehr große Ausfuhr nach Italien (0·2 Millionen Meterzentner) hat sich hingegen fast kontinui[erlich] verminderT und beträgt jetzt nur mehr zi[rka] 0·06 Millionen Meterzentner. Die Ausfuhren n[ach] Triest, Deutschland, Bosnien und Rumänien sind [ver]hältnismäßig unbedeutend.

Der Handel mit Holzkohle (Tabelle III) zeigt steigenden Einheitspreisen (von 4·00 auf 4·80 Kr[onen]

pro Meterzentner) in der Einfuhr eine bedeutende Abnahme (von 15.364 Meterzentner im Werte von 62.000 Kronen auf 8880 Meterzentner im Werte von 43.000 Kronen). In der Ausfuhr hat sich jedoch eine sehr große Erhöhung eingestellt (von 0·14 Millionen Meterzentner im Werte von 0·6 Millionen Kronen auf 0·60 Millionen Meterzentner im Werte von 2·4 Millionen Kronen).

Auch in diesem Artikel war das Maximum der Ausfuhr jedoch schon im Jahre 1901 mit 0·8 Millionen Meterzentner erreicht worden.

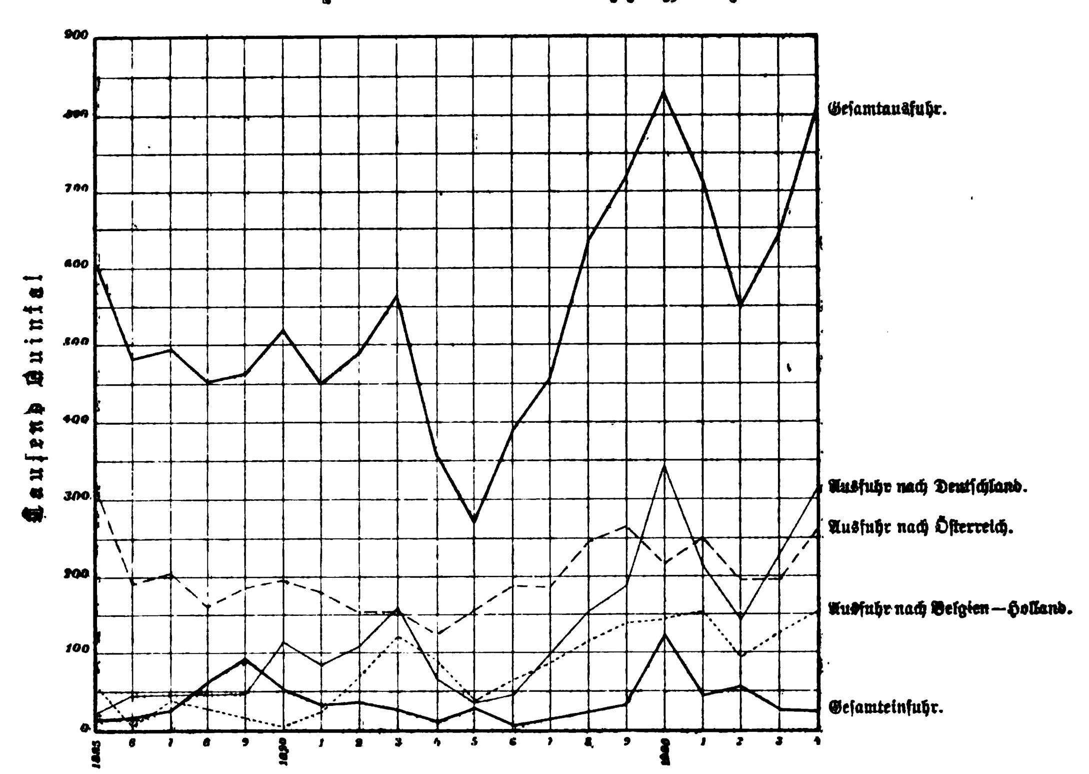
Die unbedeutende Einfuhr wurde früher fast nur von Österreich bestritten; seit 1896 trat jedoch serbische Holzkohle stark in Konkurrenz und gewann in einzelnen Jahren sogar das Übergewicht.

Die Ausfuhr der Holzkohle ist seit jeher überwiegend nach Österreich (0·33 Millionen Meterzentner) und nach Italien (0·16 Millionen Meterzentner) gerichtet, außerdem kommt nur noch Deutschland (0·06 Millionen Meterzentner) und die Schweiz (0·04 Millionen Meterzentner) in Betracht.

Dem von der Konjunktur anderer Industrien abhängigen und daher stark wechselnden Bedarfe zufolge sind diese Ausfuhren selbstverständlich in der Quantität schwankend. Nach Österreich zeigt sich trotz des Rückganges der letzten Jahre im ganzen ein bedeutendes Ansteigen (von 0·08 auf 0·33 Millionen Meterzentner), während die Bezüge Italiens sich bis 1900 ziemlich konstant erhielten (0·06 Millionen Meterzentner), seither aber bis auf 0·16 Millionen Meterzentner erhöhten. Der Export nach Triest, welcher seit 1894 speziell ausgewiesen wird, erhielt sich im großen Durchschnitt ebenfalls ziemlich konstant, ist aber in den letzten Jahren bedeutend gefallen. Dagegen hat der früher nur ganz unbedeutende Export von Holzkohle nach Deutschland und in die Schweiz sich seit 1897 sehr günstig entwickelt und betrug ersterer im Jahre 1902 bereits 0·09 Millionen Meterzentner, letzterer 0·05 Millionen Meterzentner. Seither sind diese Exporte auf die früher angegebenen Ziffern zurückgegangen. Von den übrigen Sendungen sind nun jene nach Bosnien und Serbien noch erwähnenswert. Es ist übrigens interessant, daß beim Holzkohlenexport im allgemeinen die Versendungen zur See so stark abnehmen; erst im letzten Jahre hat sich der Seehandel, wohl infolge der gesteigerten Versendungen nach Italien, wieder gehoben.

Der Handel mit hartem Bau- und Nutzholz (Rohholz) ohne exotische Hölzer (siehe Tabelle IV und Diagramm II) hat sich von 1885 bis 1904 in der Einfuhr von 14.703 Meterzentner im Werte von 81.000 Kronen auf 24.625 Meterzentner im Werte von 136.000 Kronen, in der Ausfuhr von 0·6 Millionen Meterzentner im Werte von 3·5 Millionen Kronen auf 0·8 Millionen Meterzentner im Werte von 6·4 Millionen Kronen erhöht.

II. Hartes Bau- und Nutzholz, roh.



In der Einfuhr macht sich der Einfluß des bosnischen Importes seit 1895 stark, wenn auch sehr unregelmäßig, fühlbar; derselbe erreichte besonders im Jahre 1900 eine außerordentliche Höhe (112.844 Meterzentner). Zweifellos ist diese Einfuhr von größter Bedeutung für den ganzen ungarischen Hartholzhandel, da sich seit 1896 auch eine große Steigerung des ungarischen Hartholzexportes nach allen wichtigen Bezugsländern zeigt. Daß in den letzten Jahren dieser Import so sehr abnahm, hängt wohl damit zusammen, daß besonders die Eichenforste Bosniens heute schon erschöpft sind.

Der Import von Hartholz aus Österreich, der zu Beginn der Periode allein maßgebend war, hat im Jahre 1894/95 — wohl unter dem Drucke der bosnischen Konkurrenz — sehr stark abgenommen (von 21.875 Meterzentner auf 4368 Meterzentner) und hat sich auch nicht mehr erholt; er betrug 1904 nur 5639 Meterzentner.

Der rumänische Import von hartem Rundholz hat sich von 1885 bis 1888 sehr stark entwickelt (von Null auf 36.070 Meterzentner), dann aber fand eine starke Reduktion statt, so daß dieser Import — wenigstens soweit die statistischen Aufschreibungen denselben nachweisen — jetzt fast ganz belanglos wurde. Die übrigen Importe aus der Schweiz, Deutschland, Italien, Großbritannien, Serbien und aus den Balkanstaaten sind ebenfalls ziemlich unbedeutend.

Der ungarische Hartholzexport zeigt bis 1895 eine auffallende sprungweise Abnahme, von hier ab jedoch eine stark ansteigende Entwicklung bis 1900. Dieselbe ist so intensiv, daß sie nicht allein von der verstärkten Einfuhr als Transithandel herrühren kann, sondern es fand zweifellos auch eine intensivere Ausnützung der eigenen Produktion statt.

Die Ausfuhr ist vorwiegend nach Österreich und Deutschland gerichtet und es ist zu vermuten, daß die ersteren zum großen Teile nur Durchzugsverkehr nach Westeuropa und Deutschland ist.

Wie das Diagramm deutlich zeigt, waren aber auch diese Sendungen bis Mitte der Neunzigerjahre fast in stetem Rückgange begriffen und standen 1894 bis 1895 auf 0·12, respektive 0·03 Millionen Meterzentner.

Erst seither macht sich wieder ein kräftiges Ansteigen fühlbar, und zwar relativ mehr in dem direkten Versand nach Deutschland als nach Österreich. Im Jahre 1900 erreichte der Export in ersterer Richtung sein Maximum mit 0·35 Millionen Meterzentner, während Österreich dasselbe im Jahre 1899 mit 0·27 Millionen Meterzentner erlangte.

Eine sehr günstige Entwicklung zeigt der Versand von hartem Rohholz nach Belgien und Holland; mit einigen Schwankungen stieg derselbe von 0·06 Millionen Meterzentner im Jahre 1885 auf 0·16 Millionen Meterzentner im Jahre 1901 und erhielt sich, abgesehen von den kleinen Rückgängen in den Depressionsjahren 1902/03, auf dieser Höhe.

Auch die Sendungen nach Großbritannien haben sich im ganzen gut entwickelt, sind aber in den letzten Jahren wieder zurückgegangen, ebenso scheinen jene nach Italien (von 0·07 Millionen Meterzentner auf 6249 Meterzentner), nach der Schweiz (von 0·02 Millionen Meterzentner auf 2061 Meterzentner) und Frankreich (von 0·03 Millionen Meterzentner auf 7215 Meterzentner) in bedeutendem Rückschritt zu sein.

Bemerkenswert ist der, wenn auch bescheidene Export von zirka 600 bis 800 Tonnen nach Spanien und Portugal sowie jener nach Rußland, der sich besonders in den letzten Jahren gut entwickelt.

Im allgemeinen hat der Handel mit hartem Rohholz infolge der Depression des Holzmarktes von 1900 bis 1903 eine sehr starke Abnahme sowohl in der Einfuhr als Ausfuhr erlitten, die Ausfuhr aber hat sich infolge der Besserung des Absatzes nach Österreich und Deutschland im Jahre 1904 fast ganz erholt.

In dem Detailausweis über den Hartholzhandel (Tabelle IV a) wurden die in der Handelsstatistik in den letzten Jahren getrennt ausgewiesenen Sortimente des Hartholzhandels für die Jahre 1902 bis 1904 zusammengestellt, um einen Einblick in die Details dieses Handels, soweit dies die statistischen Daten ermöglichen, zu gewinnen.

Die Einfuhr zeigt in den verschiedenen Sortimenten große Schwankungen. So ist zum Beispiel die große Einfuhr von Eiche im Jahre 1902 aus Rumänien und Bosnien sehr auffallend und findet dieselbe vielleicht durch die starken Ausfuhren der folgenden Jahre als Transitgut ihre Erklärung.

Die Einfuhr von Nuß-, Olivenholz u. dgl. hat in diesen drei Jahren bedeutend abgenommen; dasselbe wird bald aus Serbien, bald aus Bosnien, Österreich oder Rußland bezogen.

Eschen, Ulmen, Weidenholz u. dgl. wird vorzugsweise von Bosnien und aus der Türkei bezogen. Die ziemlich unbedeutenden Sendungen von Ahorn, Birn, Rotbuche 2c. stammen vorzugsweise aus Bosnien und Österreich.

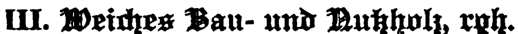
In der Ausfuhr ist das hervorragendste Sortiment die Eiche und dieser Export, der weitaus überwiegend nach Deutschland gerichtet ist (1904 = 0·25 Millionen Meterzentner) und außerdem noch Holland (0·15 Millionen Meterzentner) und Österreich (0·09 Millionen Meterzentner) als hervorragende Abnehmer besitzt, scheint sich noch immer in ansteigender Entwicklung zu befinden (1902 = 0·38 Millionen Meterzentner im Werte von 3·1 Millionen Kronen, 1904 = 0·51 Millionen Meterzentner im Werte von 4·8 Millionen Kronen). Diese Daten würden also den früher erwähnten Befürchtungen, daß die ungarischen Eichenwälder ihrer nahen Erschöpfung entgegengehen, widersprechen.

Die zweite Stelle nimmt unter den Hartholzsortimenten Esche, Ulme 2c. ein. (1904 = 0·17 Millionen Meterzentner im Werte von 0·9 Millionen Kronen). Diese Hölzer werden in erster Linie von Österreich, weit weniger von Deutschland und Großbritannien bezogen.

Die Ausfuhr von Ahorn, Birke, Nuß, Olive, Rotbuche 2c. ist weit geringfügiger und überwiegend nach Österreich gerichtet.

Das weiche Bau- und Nutzholz.

(Tabelle V und Diagramm III) zeigt in der Einfuhr eine Erhöhung der Quantität von 0·23 Millionen Meterzentner im Werte von 1·27 Millionen Kronen auf 1·56 Millionen Meterzentner im Werte von 2·90 Millionen Kronen.



III. Weiches Bau- und Nutzholz, rgh.

Die verhältnismäßig weit geringere Steigerung des Handelswertes zeigt wohl an, daß die rumänische Einfuhr, welche sich von 1893 bis 1904 von 100 Meterzentner auf 1·1 Millionen Meterzentner entwickelt hat und jetzt mit zwei Drittel des gesamten eingeführten Quantums den Markt beherrscht, nur minderwertige Hölzer liefert. Die Einfuhr aus Österreich, welche sich von 1885 bis 1893 von 0·23 Millionen Meterzentner auf 0·56 Millionen Meterzentner gehoben hatte, ist zweifellos unter dem Drucke dieser Konkurrenz bis 1898 auf 0·1 Millionen Meterzentner zurückgegangen, hat sich aber in der Folge bis 1904 wieder auf 0·3 Millionen Meterzentner gehoben.

Neben diesen beiden Herkunftsländern tritt seit 1899 auch noch Bosnien mit größeren Quantitäten (1904 = 160.497 Meterzentner) auf.

In den letzten Jahren wird in der ungarischen Handelsstatistik in sehr zweckmäßiger Weise das weiche Rohholz getrennt ausgewiesen als weiches Laubholz, Nadelholzbäume, Nadelholzstangen und Grubenholz. Diese Detailausweise (siehe Tabelle V/a) geben einen sehr wichtigen Einblick in den Gang des Weichholzhandels in den letzten Jahren. Man ersieht hieraus, daß die Zunahme der Einfuhr hervorragend durch die Steigerung des Grubenholzimportes hervorgerufen wurde, welcher fast ausschließlich von Österreich ausgeht. Auffallend ist, daß dieses „Grubenholz", wohl einschließlich „Grubenschwarten" höher im Handelswerte steht (2·00 Kronen) als die Nadelholzbäume (1·34 bis 1·77 Kronen pro Meterzentner).

Der Import von Nadelholzbäumen hat erst im letzten Jahre eine bedeutende Steigerung auf 1·3 Millionen Meterzentner erfahren. Das Material stammt weitaus überwiegend aus Rumänien (1·1 Million Meterzentner); auch der Import aus Bosnien scheint sich zu entwickeln (0·13 Millionen Meterzentner). Die Importe aus Österreich scheinen zu stagnieren (0·08 Millionen Meterzentner).

Der Import von Nadelholzstangen zeigt ebenfalls erst 1904 ein kräftiges Ansteigen (0·12 Millionen Meterzentner); sie stammen ausschließlich aus Österreich.

Der Import an weichen Laubhölzern zeigt auch erst im Jahre 1904 eine Steigerung. Von Österreich ist der Import aber an Bosnien und Rumänien übergegangen.

Die Ausfuhr des weichen Rohholzes hat sich (siehe Tabelle V) in der Periode 1885 bis 1904 in der Masse von 0·61 Millionen Meterzentner auf 0·86 Millionen Meterzentner gehoben, im Werte hingegen von 2·9 Millionen auf 2·3 Millionen Kronen vermindert. Dieser Handel war sohin im Jahre 1904 passiv, doch dürfte dies nur eine vorübergehende Erscheinung sein, die auf die sprungweise, starke Steigerung des rumänischen und bosnischen Importes in diesem Jahre zurückzuführen ist. Es wurde übrigens schon darauf hingewiesen, daß durch diesen Rohholzimport das Material für große, für den Export arbeitende Sägewerke beschafft wird.

Das Maximum der Ausfuhr wurde wie bei anderen Sortimenten schon im Jahre 1900 mit 1·74 Millionen Meterzentner im Werte von 5·2 Millionen Kronen erreicht.

Nach dem Stande von 1904 gehen nach Österreich 0·5 Millionen Meterzentner, nach Deutschland und nach Rumänien je 0·2 Millionen. Alle anderen Exporte sind ziemlich unbedeutend.

Die Bezüge dieser drei Hauptabnehmer waren aber in den Jahren 1899 bis 1901 bedeutend größer, so daß der ausgewiesene Rückgang wohl als Folge der Geschäftskrisis in den ersten Jahren unseres Jahrhunderts bezeichnet werden muß.

Bezüglich der Ausfuhr nach Rumänien weisen Konsulatsberichte darauf hin, daß die nach Rumänien gerichtete Weichholzausfuhr, die vorzugsweise das ausgezeichnete siebenbürgische und Bukowinaer Fichtenholz enthält, zur Quantitätsbesserung des aus den rumänischen Wäldern stammenden, für den Export bestimmten Materiales benötigt werde und ziehen daraus den Schluß, daß dieser Export ein ganz gesicherter ist, so daß Zölle denselben kaum beeinflussen werden.

Nach den genannten drei Bezugsländern hat sich die Ausfuhr von weichem Rohholz sehr gut entwickelt, während er nach Italien und Frankreich außerordentlich stark zurückgegangen ist.

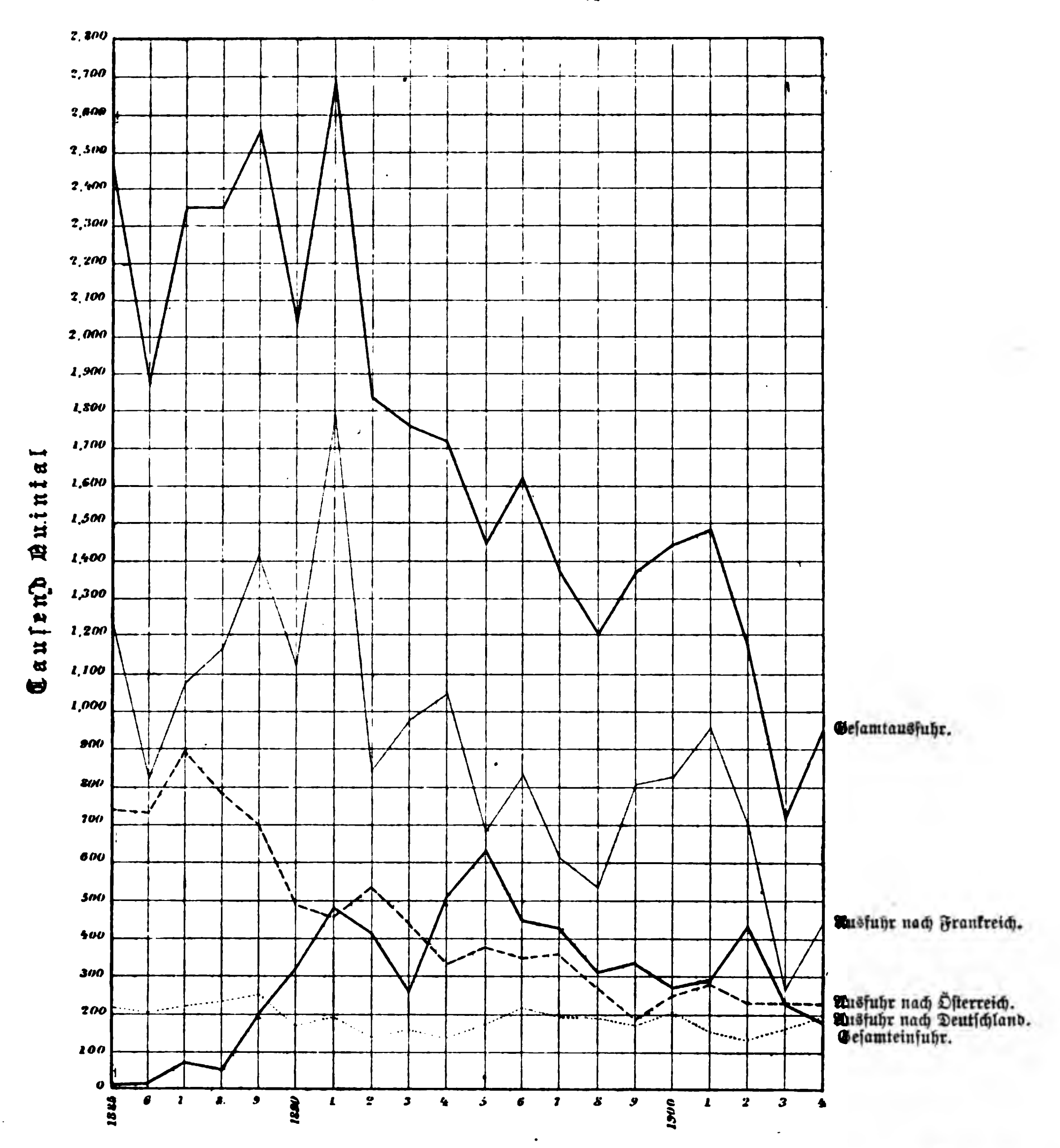
In der Tabelle V/a wurde die Ausfuhr ebenfalls gegliedert nach den Hauptsortimenten dargestellt und es ist aus dieser Zusammenstellung zu ersehen, daß der wichtigste Ausfuhrartikel die Nadelholzbäume sind, welche 1904 in fast gleichen Mengen nach Österreich und Rumänien exportiert wurden (0·19 Millionen Meterzentner). Österreichs Bezüge sind in den letzten Jahren fast konstant geblieben, jene Rumäniens zeigten einen bedeutenden Rückgang im Jahre 1904. Dasselbe gilt von Deutschland (0·16 Millionen Meterzentner), welches in diesem Jahre von der ersten an die dritte Stelle zurückgetreten ist. Die sonstigen Versendungen von rohen Weichholzbäumen nach Serbien, Frankreich, Bulgarien &c. sind belanglos.

Der nächst wichtige Artikel ist das weiche Grubenholz, welches in übrigens stark abnehmenden Massen nach Österreich geht. Ebenso sind die Versendungen von weichen Laubhölzern und von Nadelholzstangen, welche sich ebenfalls fast ständig vermindern, in erster Linie nach Österreich gerichtet.

Der Gesamtmasse nach geht fast die Hälfte ungarischen Exportes von rohem Weichholz n[illegible] Österreich und es ist nach diesen Daten ganz [illegible] zweifelhaft, daß die Klagen der österreichischen [illegible] produzenten über die starke Konkurrenz der ungari[illegible] Provenienzen ganz begründet sind.

Im Faßholzverkehr (Tabelle VI, Diagramm IV) zeigt sich von 1885 bis 1904 eine Erhöhung der Einfuhr von 14.436 Meterzentner im Werte von 0·13 Millionen Kronen auf 0·18 Millionen Meterzentner im Werte von 1·7 Millionen Kronen, gegenüber einem Rückgang der Ausfuhr von 2·45 Millionen Meterzentner im Werte von 27·5 Millionen Kronen auf 0·96 Millionen Meterzentner im Werte von 11·9 Millionen Kronen.

IV. Faßdauben und Faßböden.



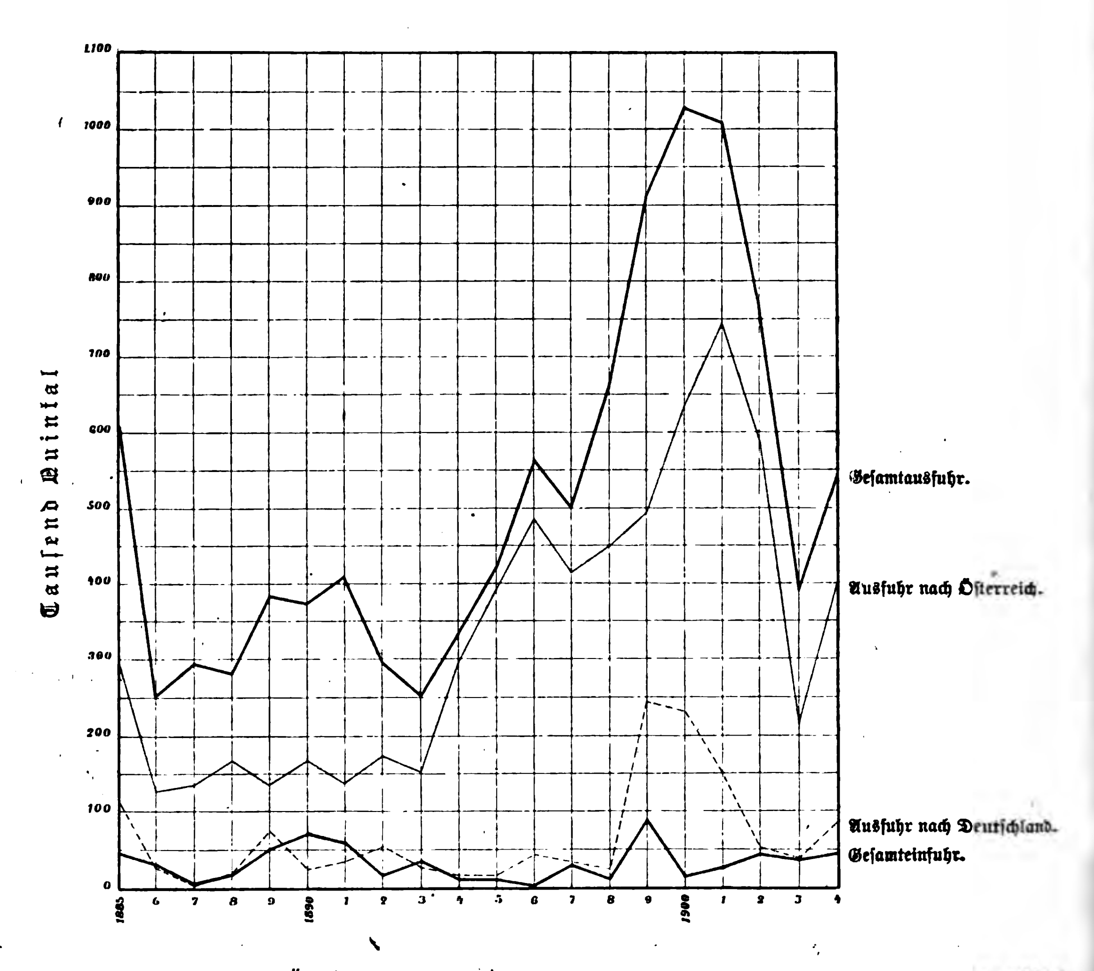
Hier trifft also die früher erwähnte Befürchtung des Rückganges der slowenischen Eichen-Faßholzproduktion anscheinend zu und Ungarn scheint seinen Holzbedarf nun zum Teile durch erhöhte Bezüge auswärtiger Provenienzen (Bosnien, Serbien, Rumänien) zu decken. Diese Einfuhr stieg fast kontinuierlich bis zum Jahre 1895 und erreichte hier ihren Höhepunkt mit 0·63 Millionen Meterzentner. Seither gehen alle Importe zurück, nur aus Rumänien hob sich derselbe in den Jahren 1902/3.

Die Ausfuhr von Faßdauben hat allgemein einen sehr bedeutenden Rückgang erlitten, nur der Export nach Belgien und Holland, der selbstverständlich auch Material für Deutschland und andere einschließt, zeigt allein eine gute Entwicklung.

Die Versendungen nach Österreich haben von 0·73 auf 0·23 Millionen Meterzentner, jene nach Deutschland von 0·22 auf 0·19 Millionen Meterzentner abgenommen. Ebenso haben sich die Versendungen nach Italien von 0·03 auf 0·02 Millionen Meterzentner, nach der Schweiz von 0·03 auf 0·02 Millionen Meterzentner, in die Balkanländer von 0·14 auf 0·02 Millionen Meterzentner vermindert, während sich der in erster Linie stehende Faßdaubenexport nach Frankreich nach einem Tiefstand im Jahre 1898 in der Folge etwas hob und 1901 fast wieder dieselbe Höhe erreichte wie zu Anfang der Periode, seither sich aber wieder bedeutend, bis auf 0·44 Millionen Meterzentner, verminderte. Auch der Handel nach England zeigt troß einiger sprunghafter Erhöhungen kein befriedigendes Bild und scheint eher im Rückgang begriffen zu sein.

Der Handel mit Eisenbahnschwellen (Tabelle VII, Diagramm V) zeigt naturgemäß nach dem schwankenden Bedarfe einen sehr verschiedenen Umsatz. Die Einfuhr, welche bis 1903 ausschließlich zu Land erfolgt, ist in den Jahren starker Ausfuhr, so zum Beispiel in den Jahren 1885, 1889 bis 1891, 1897 bis 1899 durchwegs sehr bedeutend, was vielleicht diese „Einfuhr" als „Durchfuhr" qualifiziert. Wenn dann bei fortdauernd starker Ausfuhr die Einfuhr abnahm, läßt dies wohl vermuten, daß die ungarische Forstproduktion der Nachfrage folgte.

V. Eisenbahnschwellen.



Als Herkunftsländer sind nur Österreich, Bosnien und Rumänien von Bedeutung, und zwar hat die österreichische Einfuhr seit der Entwicklung der bosnischen sehr an Umfang verloren, während die rumänische eigentlich nur in den Jahren hohen Bedarfes stärker auftritt. Im Vergleiche zur Ausfuhr ist die Einfuhr aber unbedeutend.

Die Ausfuhr von Eisenbahnschwellen hat — wie das Diagramm V zeigt — trotz aller Schwankungen bis zum Jahre 1900 eine entschiedene Steigerung erfahren (von 0·6 Millionen Meterzentner im Werte von 2·05 Millionen Kronen auf 1·03 Millionen Meterzentner im Werte von 4·8 Millionen

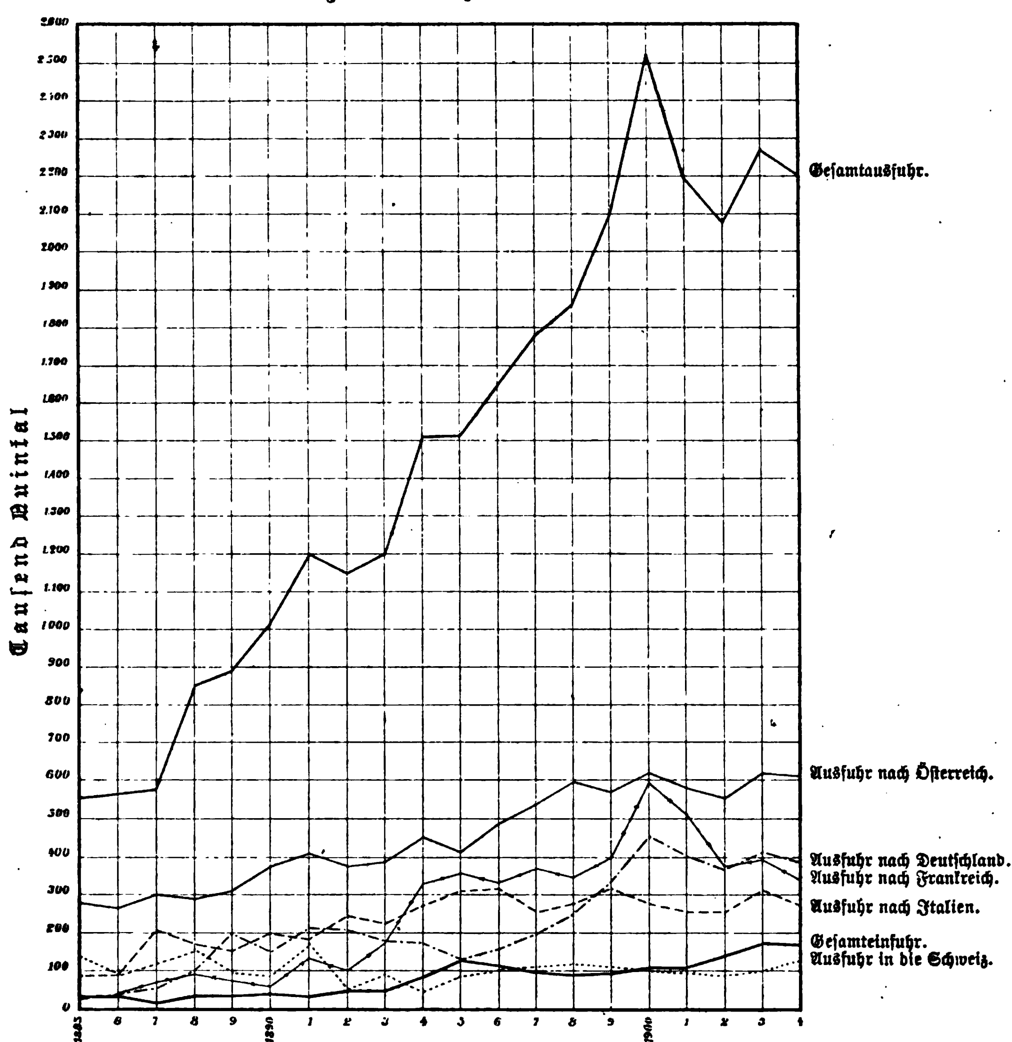
Kronen). Auch die Handelswerte zeigen eine Erhöhung. Im Jahre 1901 begann der Rückgang.

Weitaus der größte Abnehmer ist Österreich, dessen Bezüge ausschlaggebend für den Verlauf des ganzen Handels sind. Dieser Absatz hat sich nach einem vorübergehenden Tiefstande von 1886 bis 1893 im Jahre 1901 auf 0·7 Millionen Meterzentner erhöht, ist dann bis 1903 auf 0·2 Millionen Meterzentner zurückgegangen, hat sich aber 1904 wieder auf 0·4 Millionen Meterzentner erhöht. Die Ausfuhr nach Triest und Bosnien ist sehr zurückgegangen. Der zweitgrößte Abnehmer von Eisenbahnschwellen ist Deutschland, dessen Bezüge sich besonders bis 1899 sehr gesteigert hatten. In den letzten fünf Jahren erlitt dieser Export jedoch eine bedeutende Einbuße und betrug im Jahre 1904 nur mehr 0·08 Millionen Meterzentner.

Zunächst folgen dann unter den Bezugsländern die Balkanstaaten — Serbien und Griechenland — welche zeitweilig sehr bedeutende Quantitäten beziehen (bis 100.000 Meterzentner), dann Belgien, Holland und Italien. Die Sendungen in die Schweiz, nach Frankreich, Spanien, Ägypten u. a., welche früher verhältnismäßig nicht so unbedeutend waren, haben in den letzten Jahren ganz aufgehört.

Der Handel mit hartem Schnittmaterial und gezimmerten Waren (Bretter, Balken Parkettenholz 2c.) [Tabelle VIII, Diagramm VI] zeigt sowohl in der Einfuhr als auch besonders in der Ausfuhr eine ausgezeichnete Entwicklung. Die Einfuhr hat sich von 32.892 Meterzentner im Werte von 0·23 Millionen Kronen auf 167.286 Meterzentner im Werte von 0·90 Millionen Kronen, die Ausfuhr von 0·55 Millionen Meterzentner im Werte von 3·87 Millionen Kronen bis auf 2·20 Millionen Meterzentner im Werte von 23·4 Millionen Kronen erhöht. Hiebei ist die Einfuhr zur See sehr zurückgegangen, während sich die Ausfuhr zur See zirka in der Höhe der halben Gesamtquantität behauptete.

VI. Hartes Schnittmaterial.



Die Einfuhr ist bis 1901 fast gleich verteilt gewesen zwischen Österreich und Bosnien; in den letzten Jahren hat jedoch die bosnische Einfuhr stark zugenommen, die österreichische abgenommen, so daß jetzt die bosnischen Provenienzen den Handel beherrschen.

Die Einfuhren aus Rumänien, Serbien und anderen Staaten sind unbedeutend.

Die Ausfuhr ist vorwiegend, und zwar zirka mit einem Viertel des Gesamtquantums nach Österreich gerichtet, (0·6 Millionen Meterzentner). Die Ausfuhr nach Frankreich, die bis zum Jahre 1901 jener nach Österreich fast gleich stand, ist seither bedeutend zurückgegangen (0·3 Millionen Meterzentner). Es scheinen besonders die Bezüge von Eichenschnittware stark abzunehmen, was durch die in Band I, Seite 269, erörterte Steigerung der Importe aus den Vereinigten Staaten und Rußland verursacht werden dürfte.

Die Ausfuhr nach Deutschland hat nur wenig abgenommen (0·4 Millionen Meterzentner), jene nach Italien (0·3 Millionen Meterzentner) und Belgien-Holland (0·2 Millionen Meterzentner) hat in den letzten Jahren sogar eine kleine Steigerung erfahren. Eine sehr gute relative Entwicklung hat innerhalb der Periode die Ausfuhr nach Großbritannien und Spanien genommen (0·12, respektive 0·08 Millionen Meterzentner), während Rußland und Rumänien einen Rückgang der Bezüge erlitten haben. Der Absatz in die Schweiz endlich hat sich unter nicht unbedeutenden Schwankungen in der Höhe von 0·12 Millionen Meterzentner erhalten.

Der Handel mit den verschiedenen Sortimenten von hartem Schnittmaterial ist für die letzten drei Jahre in Tabelle VIII a dargestellt.

Das weitaus wichtigste Sortiment der Einfuhr nach Ungarn ist das Rotbuchen-Schnittmaterial, welches fast ausschließlich aus Bosnien stammt. Im Jahre 1904 lieferte dieses Land von dem Gesamtbezugsquantum von 122.861 Meterzentner nicht weniger als 106.454 Meterzentner. Daneben kommt noch Österreich mit geringen Mengen auf den Markt (1904 = 11.610 Meterzentner).

Das nächst wichtige Einfuhrsortiment ist Eichen-Schnittmaterial (1904 = 23.219 Meterzentner); dasselbe stammt fast zu gleichen Mengen aus Österreich und Bosnien her, doch scheint letzteres Land das Übergewicht zu gewinnen.

Die Einfuhr an anderen Sortimenten ist unbedeutend. Von Nuß, Oliven und Lorbeer wurden 5810 Meterzentner, von Ahorn, Birn, Kirsche, Weichsel ꝛc. 3949 Meterzentner eingeführt. Dieses Material stammt überwiegend aus Österreich, zum Teile auch aus Bosnien, Deutschland und Italien.

In der Ausfuhr von hartem Schnittmaterial bildet Eiche den wichtigsten Artikel (1·46 Millionen Meterzentner), in großem Abstande folgt Buchenschnittmaterial (0·64 Millionen Meterzentner), wenig bedeutend ist der Versand von Schnittmaterial der anderen Holzarten. In den Eichenschnittwarenbezügen stehen Deutschland und Frankreich etwas voran, sonst aber behauptet sich überall Österreich in erster Reihe als Bezugsstaat.

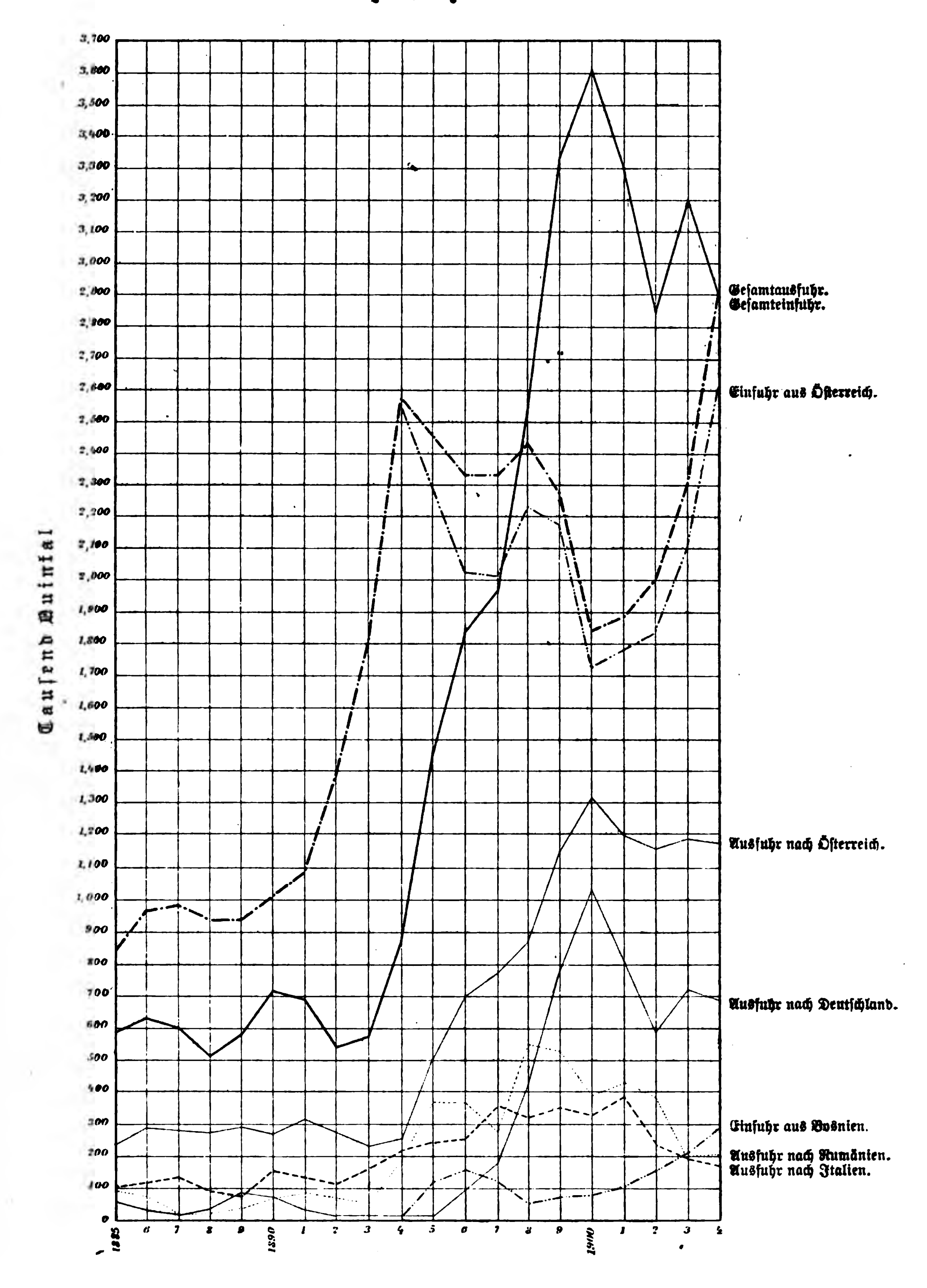
Dies ist insbesonders bei Rotbuchenschnittware sehr auffallend, da diese Holzart doch in Österreich weit verbreitet ist. Diese Erscheinung kann nur durch die hervorragende Qualität, den niedrigen Stockpreis und vielleicht auch durch die billigen Exportfrachtsätze erklärt werden. In Österreich behauptet man im Gegensatze hiezu, daß die großen Mengen von Buchenholzschnittwaren, die erzeugt werden könnten, wegen der großen Frachtkosten für das schwere Holz, welches überdies noch in frischem nassen Zustand transportiert werden muß, damit es nicht springe, nicht auf den Markt zu bringen sind.

Das weiche Schnittmaterial (Tabelle IX, Diagramm VII), unter welcher Bezeichnung weiche Laub- und Nadelholzsägewaren, gezimmerte Hölzer, weiches Faßholz, Dachschindeln und geschnittene sowie gespaltene Wein- und Hopfenstangen zusammengefaßt werden, hat in der Einfuhr von 0·85 Millionen Meterzentner im Werte von 5·4 Millionen Kronen auf 2·90 Millionen Meterzentner im Werte von 15·7 Millionen Kronen, in der Ausfuhr von 0·59 Millionen Meterzentner im Werte von 4·24 Millionen Kronen auf 2·89 Millionen Meterzentner im Werte von 19·48 Millionen Kronen zugenommen. Wie im Weichholzhandel überhaupt, war aber auch im Schnittwarenhandel das Maximum des Absatzes schon im Jahre 1900 mit 3·6 Millionen Meterzentner erreicht.

Von den hier zusammengefaßten Waren besitzen die hauptsächlich im Verkehre mit Österreich gangbaren Schindeln, Wein- und Hopfenstangen und die weichen Laubholzschnittwaren verhältnismäßig nur geringe Bedeutung (siehe Tabelle IX/a).

Sehr zu bemerken ist, daß sich die Diagramme der Gesamteinfuhr und -ausfuhr oft in entgegengesetztem Sinne bewegen. So steht in den Jahren 1894 bis 1900 einer steigenden Ausfuhr eine fallende Einfuhr, in den Jahren 1900 bis 1904 umgekehrt, einer fallenden Ausfuhr eine steigende Einfuhr gegenüber. Nachdem sich in der Zeit der steigenden Schnittwarenausfuhr (1894 bis 1900) auch eine stark steigende Rohholzeinfuhr entwickelte, ist wohl zu erkennen, daß die Höhe des Exportes mit der Entwicklung der ungarischen Industrie in innigstem Zusammenhang steht. Dem ist es auch wohl zuzuschreiben, daß von 1886 bis 1897, solange sich die Industrie n nicht so stark entwickelt hatte, die Einfuhr an Schr ware so bedeutend war. Doch stieg die höher bewer Ausfuhr von 1893 ab so rasch, daß schon 1896 Handelsbilanz aktiv wurde. Die See-Einfuhr-

VII. Weiches Schnittmaterial.



Ausfuhr hat sich seit 1892 gerade verdoppelt, während die Gesamteinfuhr sich verdoppelt (von 1·4 auf 2·9 Millionen Meterzentner) und die Ausfuhr sich fast verfünffacht hat (von 0·53 auf 2·89 Millionen Meterzentner). Die Seeausfuhr zeigt also eine langsamere Entwicklung als die Gesamtausfuhr.

Die Einfuhr bestritt bis 1894 — wie das Diagramm deutlich zeigt — fast ausschließlich Österreich; von 1894 ab treten aber sehr bedeutende Einfuhren aus Bosnien, Rumänien und Triest auf und scheint in dem sich entwickelnden Konkurrenzkampfe Bosnien gesiegt zu haben. Da sich seit 1894 auch die Ausfuhr Ungarns besonders nach Österreich und Deutschland bedeutend hebt, so ist wohl zu behaupten, daß diese Einfuhren vorwiegend den Charakter der Durchfuhr besitzen.

Bezüglich des österreichischen Importes nach Ungarn ist übrigens bekannt, daß derselbe zum großen Teile ebenfalls nur Durchfuhren umfaßt, welche zur Ausnützung der billigeren Export-Eisenbahntarife auf der Route über Ungarn aus den östlichen nach den westlichen Provinzen Österreichs und nach Deutschland gehen.

Es ist aber auch bekannt, daß sowohl aus Galizien wie auch aus Rumänien mindere Sägewaren, welche für den Welthandel nicht geeignet sind, nach Ungarn eingeführt werden und hiedurch auf den Preis des qualitativ besseren und mit höheren Stockzinsen belasteten ungarischen Schnittmateriales drücken. Aus Tabelle IX/a geht hervor, daß die rumänische Schnittwareneinfuhr — wenigstens in den letzten Jahren — sehr unbedeutend ist; über die Größe der galizischen Einfuhr liegen keine Daten vor, sie mag aber immerhin einen großen Teil der österreichischen Gesamteinfuhr umfassen.

Die Abnahme des rumänischen Schnittwarenimportes weist wohl darauf hin, daß für dieses Material nun schon zum größeren Teile der Seeweg über Galatz wegen der niedrigeren Frachtkosten vorgezogen wird und somit das Bestreben der rumänischen Regierung durch billige Eisenbahn- und Seetarife den Verkehr nach den rumänischen Seehäfen abzulenken von Erfolg begleitet war. Dadurch wurde die Konkurrenz Rumäniens auf dem deutschen Markte kaum viel gemildert, außerdem aber der Anstoß gegeben, daß sich die rumänischen Holzexporteure mit gesteigerter Kraft in die Mittelmeerkonkurrenz stürzen. Die österreichisch-ungarischen Eisenbahnen aber haben bedeutende Frachten verloren.

Nach dem Stande von 1904 entfallen von einem Gesamtimporte Ungarns von 2·9 Millionen Meterzentner auf Österreich 2·6 Millionen Meterzentner, auf Bosnien 0·3 Millionen Meterzentner, auf Rumänien und Rußland je 0·002 Millionen Meterzentner. (Tabelle IXa.)

Die Einfuhr aus Österreich und Bosnien besteht weitaus zum größten Teile (2·45 Millionen Meterzentner, respektive 0·28 Millionen Meterzentner) aus Nadelholz-Schnittware, außerdem stammt aus Österreich fast der ganze Import von Dachschindeln, Wein- und Hopfenstangen; letztere kommen zu geringen Quantitäten auch aus Bosnien.

Von den eingeführten Schnittwaren aus weichen Laubhölzern stammt der größte Teil aus Österreich, außerdem sind aber auch Bosnien und Rußland an dieser Einfuhr beteiligt und ist dieses Sortiment überhaupt die einzige bedeutende Einfuhr dieser Art aus Rußland. Rumänien ist nur an der Nadelholz-Schnittwaren- und Dachschindeleinfuhr mit kleinen Quantitäten beteiligt.

Die Ausfuhr von weichen Sägewaren geht vorzugsweise nach Österreich (1·18 Millionen Meterzentner) und Deutschland, wohin auch nach dem Rückgang seit 1901 noch zirka ein Viertel der Gesamtausfuhr (0·69 Millionen Meterzentner) versendet wurde. In dritter Linie steht Rumänien mit einem Bezuge von 0·2 Millionen Meterzentner. Nachdem dies, wie schon erörtert wurde, fast ausschließlich Transitsendungen nach Deutschland, England etc. sind, so hat sich auch hier seit 1901 ein empfindlicher Rückgang des Exportes gezeigt.

Großbritannien steht infolge der großen Entwicklung, welche der Absatz dorthin seit den letzten Jahren genommen hat, nunmehr an vierter Stelle unter den Bezugsstaaten. Weiter folgt der stark in Rückgang befindliche Export nach Italien mit 0·17 Millionen Meterzentner und nach Frankreich mit 0·14 Millionen Meterzentner.

Relativ bedeutend ist der Export nach Serbien, obwohl derselbe seit 1899 stark zurückgegangen ist (0·04 Millionen Meterzentner). Auch in die übrigen Balkanländer hat der Export in den letzten Jahren abgenommen und beträgt nur mehr 30.573 Meterzentner. Nach Rußland verläuft der Export von weicher Schnittware wieder recht unregelmäßig; er hat aber in den letzten Jahren einen recht günstigen Umfang eingehalten. Nach der Schweiz, nach Belgien und Holland hat die Ausfuhr im Jahre 1901 eine sprungweise Entwicklung genommen, scheint sich aber in der erreichten Höhe nicht halten zu können.

Nach den Sortimenten ist naturgemäß die Ausfuhr von Nadelholzschnittware überall weitaus vorwiegend. Österreich allein bezieht auch von allen anderen hieher gehörigen Sortimenten noch erhebliche Mengen, ist oft sogar der einzige Abnehmer. Freilich mag auch hier der Zwischenhandel eine Rolle spielen und besonders ein Teil der von Österreich aus Ungarn bezogenen Linden- und Pappelschnittware weitergegeben werden, zweifellos bleibt aber der größte Teil der ungarischen Produkte in Österreich. Von der Schnittware aus weichen Laubhölzern gehen übrigens kleinere Quantitäten direkt nach Deutschland, Frankreich, in die Schweiz und nach Italien.

Einen beachtenswerten Handelsartikel bilden endlich auch noch die **Weidenruten** (Tabelle X), in welchen sich ebenfalls der Verkehr sehr stark gehoben hat. Die hauptsächlich aus Österreich und in den letzten Jahren auch aus Bosnien stattfindende Einfuhr hat sich von 137 Meterzentner im Werte von 5000 K im Jahre 1900 auf 1005 Meterzentner im Werte von 24.000 K gehoben, ging aber bis 1904 auf 373 Meterzentner im Werte von 7000 K zurück. Die Ausfuhr hingegen hat sich fast kontinuierlich von 2002 Meterzentner im Werte von 60.000 K auf 6842 Meterzentner im Werte von 167.000 K erhöht. Diese Ausfuhr findet vorwiegend nach Österreich statt (1904 = 6538 Meterzentner); ein geringer Teil geht auch nach Bosnien (112 Meterzentner), Deutschland (97 Meterzentner), Serbien (46 Meterzentner) und Rumänien (49 Meterzentner). Es haben sich aber nur die Exporte nach Österreich und Bosnien günstig entwickelt, alle anderen zeigen einen Rückgang.

Dieser Handel wird seit 1902 getrennt nach „Weidenruten ungeschält" und „Weidenruten geschält" ausgewiesen. Der Handel mit ersterem Artikel ist ziemlich unbedeutend; 1904 betrug die Einfuhr 158 Meterzentner im Werte von 790 K, die Ausfuhr 525 Meterzentner im Werte von 2625 K. Die betreffenden Handelsverbindungen bestehen nur mit Österreich und Bosnien.

Endlich notiert die Handelsstatistik des ungarischen Staates noch einen nicht sehr belangreichen Verkehr in Holzwolle und Klärspänen, von welchen im Jahre 1904 die Einfuhr insgesamt auf 49.000 K, respektive 837 K, die Ausfuhr auf 146.430 K, respektive 2147 K bewertet wurde. Die Sägespäne wurden früher mit Holzwolle vereint ausgewiesen, jetzt mit dem Brennholz. Auch dieser Umsatz ist aber so unbedeutend, daß er die Kontinuität der Ziffern nicht merklich beeinflußt.

Der Handel mit **gemeinen Holzwaren** wurde in Tabelle XI im ganzen, in Tabelle XI/a detailliert nach Sortimenten dargestellt. Er umfaßt Tischlerwaren ohne Möbel, Drechslerwaren, Böttcherwaren ohne Fässer, Wagnerwaren und sonstige gemeine Holzwaren.

Der Gesamthandel hat eine unregelmäßige, im ganzen aber doch stark ansteigende Entwicklung genommen, blieb aber bis zum Jahre 1902 passiv. Die Einfuhr hob sich von 1885 bis 1904 von 34.525 Meterzentner im Werte von 1·17 Millionen Kronen auf 60.849 Meterzentner im Werte von 1·92 Millionen Kronen, die Ausfuhr von 30.222 Meterzentner im Werte von 1·03 Millionen Kronen auf 120.494 Meterzentner im Werte von 2 Millionen Kronen. Das Aktivum des Holzwarenhandels betrug im Jahre 1904 daher rund 0·[illegible] Millionen Kronen und dies sowie die große Steigerung der Quantität der Ausfuhr beweisen, daß die ungarische Holzwarenindustrie in der behandelten Zeitperiode eine sehr gute Entwicklung nahm. Darauf deuten auch die Handelswerte hin, welche — mit Ausnahme der Drechslerwaren — höher oder wenigstens gleich den Einfuhreinheitswerten angeschätzt sind.

Weitaus in erster Linie steht sowohl als Importeur als auch als Abnehmer Österreich; gegenüber diesen Sendungen sind alle anderen als belanglos zu bezeichnen.

Solche kleine Einfuhren sind zum Beispiel aus Bosnien mindere Tischlerwaren und gehobelte Bretter, aus Deutschland Tischler- und Drechslerwaren, aus Großbritannien Drechslerwaren; die kleineren Ausfuhren umfassen nach Bosnien Tischlerwaren, nach Deutschland gehobelte Bretter und Drechslerwaren, nach Großbritannien, Rumänien, Serbien und die Balkanstaaten alle Arten gemeiner Holzwaren, nach Rußland hingegen nur Drechslerwaren.

Der Entwicklungsgang dieses Handels ist nach Österreich und Bosnien sowohl in Einfuhr als Ausfuhr ein fast kontinuierliches Ansteigen gewesen. Bezüglich Großbritannien zeigte sich eine ähnliche, jedoch unregelmäßigere und sprungweise Entwicklung. In den Verbindungen mit Deutschland und mit der Schweiz zeigt sich insbesondere in den letzten Jahren eine starke Abnahme der Einfuhr und eine Steigerung der Ausfuhr. Mit Italien, Frankreich und Rumänien hat der Handel, der in der Mitte der Neunzigerjahre nicht unbedeutend war, stark abgenommen, hingegen hat die Ausfuhr nach Rußland, Serbien und in die Balkanländer eine Steigerung erfahren.

Der Handel mit **mechanisch und chemisch erzeugtem Holzstoff** wird erst seit 1893 getrennt ausgewiesen. Der erstere (Tabelle XII) ist nicht sehr umfangreich. Die **Einfuhr** von mechanisch erzeugtem Holzstoff ging bis 1897 zurück, hat sich aber dann, freilich bei fallenden Einheitswerten, bis 1904 wieder gehoben und erreichte 11.309 Meterzentner im Werte von 0·13 Millionen Kronen.

Die **Ausfuhr** von mechanisch erzeugtem Holzstoff hat sich ganz in derselben Art entwickelt und erreichte im Jahre 1904 17.407 Meterzentner im Werte von 0·2 Millionen Kronen. Der Handel ist sohin aktiv, er umfaßt nur Relationen mit Österreich; alle anderen Staaten, deren Beteiligung übrigens niemals sehr bedeutend war, sind von diesem Handel ausgeschieden.

Der Handel mit **chemisch erzeugtem Holzstoff** (Zellulose) hat nach den Daten der Tabelle XIII eine noch bessere Entwicklung genommen als der Handel mit mechanisch erzeugtem. Die Einfuhr hob sich in der Zeit von 1893 bis 1904 von 19.498 Meterzentner im Werte von 0·62 Millionen Kronen auf 36.722 Meterzentner im Werte von 0·99 Millionen Kronen, die Ausfuhr von 60.171 Meterzentner im Werte von 1·63 Millionen Kronen auf 200.639 Meterzentner im Werte von 3·91 Millionen Kronen. Auch der Beginn der ansteigenden Entwicklung dieses Handels fällt so ziemlich in das Jahr 1897.

Die Preise haben auch in Zellulose einen namhaften Rückgang erlitten, und zwar in der Einfuhr von 32 auf 27 K pro Zentner, in der Ausfuhr von 27 auf 19·5 K pro Zentner. Es wird also ein minderwertigeres Produkt ausgeführt, doch ist die Masse eine so große, daß dieser Handel sehr stark aktiv ist.

Die Einfuhr rührt fast nur von Österreich her; Deutschland und Nordamerika sind nur ganz wenig an derselben beteiligt. Die Ausfuhr geht nach dem Stande von 1904 zu mehr als einem Drittel nach Österreich (76.986 Meterzentner), zu einem Viertel nach Deutschland (53.714 Meterzentner), zu einem Sechstel nach Italien (38.207 Meterzentner). Die Ausfuhren nach Frankreich (17.191 Meterzentner), Großbritannien (4072 Meterzentner), Rumänien (5273 Meterzentner), Schweiz (3796 Meterzentner) und Belgien (1400 Meterzentner) sind weniger bedeutend.

Die Ausfuhr nach Österreich hat sich fast gleichmäßig ansteigend entwickelt, ebenso jene in die Schweiz und Italien. Der Export nach Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Belgien ist erst im Jahre 1904 sprungweise emporgeschnellt, hingegen zeigt der Export nach Rumänien seit 1902, wohl infolge der Entwicklung der rumänischen Industrie, einen starken Rückgang.

Tabelle I.

Statistik des Holzhandels von Ungarn.

Übersicht.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr von Holz u. Holzwaren	Hievon entfallen auf: Österreich *)	Bosnien-Hercegovina	Deutschland **)	Schweiz	Italien	Frankreich	Rumänien	Rußland	Großbritannien
		Tausend Kronen									
1885	E.	7.427	7.278	4	9	.	.	.	111	.	.
	A.	45.384	16.800	2	3.764	1.355	3.141	14.406	804	.	.
1886	E.	7.151	7.003	125	1	.	2	.	.	.	.
	A.	35.636	15.112	1	3.227	821	3.009	9.713	722	.	.
1887	E.	7.621	6.936	431	2	.	.	.	8	.	.
	A.	47.071	20.900	4	4.175	1.066	4.530	12.675	280	.	.
1888	E.	7.871	7.111	217	2	.	.	.	209	.	.
	A.	49.640	19.126	6	5.001	1.958	4.270	14.985	246	.	.
1889	E.	9.628	7.400	1.060	1	.	.	.	102	.	.
	A.	54.916	18.246	2	6.962	1.398	4.114	19.569	329	.	.
1890	E.	10.587	7.938	1.914	1	.	1	.	105	.	.
	A.	47.716	16.018	4	5.394	1.321	4.944	14.557	457	.	.
1891	E.	12.364	8.588	3.286	4	.	16	2	118	.	.
	A.	55.108	13.642	11	5.239	1.866	4.585	22.591	634	.	.
1892	E.	14.622	11.308	3.040	2	.	10	.	48	.	1
	A.	42.148	16.092	10	4.324	505	5.710	10.823	548	124	490
1893	E.	17.260	16.437	2.815	3	.	22	.	44	.	.
	A.	51.917	17.168	24	5.605	906	5.842	17.086	437	102	911
1894	E.	21.614	15.238	6.024	2	.	18	.	42	.	.
	A.	57.508	17.157	60	4.908	664	5.714	19.429	1.650	140	844
1895	E.	22.300	12.373	8.459	3	.	18	.	289	.	.
	A.	58.275	20.556	46	4.915	1.173	5.193	16.228	2.893	64	648
1896	E.	16.745	10.016	4.765	3	.	5	.	1.434	4	.
	A.	61.507	23.130	17	6.889	1.564	5.359	13.656	2.698	126	867
1897	E.	15.990	9.900	4.186	4	.	.	.	1.340	7	.
	A.	61.228	23.400	33	7.661	1.606	5.583	12.113	2.007	240	1.111
1898	E.	16.262	11.148	2.812	4	.	6	.	1.808	13	.
	A.	66.176	24.576	58	10.151	1.641	5.386	11.303	4.208	428	1.033
1899	E.	15.182	10.839	3.719	10	6	3	1	410	6	3
	A.	78.931	25.417	61	15.161	1.588	6.066	15.807	4.620	412	1.140
1900	E.	15.126	9.868	4.235	9	11	7	.	918	2	9
	A.	89.724	26.180	80	21.655	1.522	5.714	19.939	3.068	446	1.405
1901	E.	15.235	9.996	3.831	25	.	.	.	1.178	3	10
	A.	81.655	26.838	40	15.629	1.469	5.828	19.456	3.223	539	1.221
1902	E.	17.352	10.390	4.866	25	.	2	.	1.847	13	3
	A.	70.744	24.023	35	12.461	1.518	4.804	14.640	3.260	371	2.245
1903	E.	17.244	11.596	3.739	19	.	5	.	1.136	17	7
	A.	66.958	22.175	26	15.034	1.593	4.677	9.226	1.468	335	3.299
1904	E.	22.085	15.361	4.392	43	.	1	1	1.891	26	.
	A.	70.998	23.299	223	16.341	1.860	4.500	10.285	1.549	345	3.365

Vor 1898 wurde Korkholz nicht gesondert ausgewiesen, so daß es nicht in Berücksichtigung gezogen werden konnte.
*) Österreich ohne Triest.
**) Deutschland mit Luxemburg.

Brenn-

ausgelaugte Baumrinde, Reisigholz,

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Einfuhr und Ausfuhr: Menge im ganzen	hievon zur See	Gesamtwert	Handelswert pro Quintal	Von der gesamten: Österreich	Triest
		Quintal		1000 Kronen	Kronen	Quintal	
1885	E. A.	74.705 690.082	. .	75 690	1·00 1·00	70.059 511.511	. .
1886	E. A.	57.350 606.436	. .	57 606	1·00 1·00	57.246 470.246	. .
1887	E. A.	37.260 789.680	. .	37 790	1·00 1·00	37.187 601.387	. .
1888	E. A.	52.397 772.818	. .	52 773	1·00 1·00	52.394 599.026	. .
1889	E. A.	56,895 593.423	. .	57 593	1·00 1·00	56.804 464.431	. .
1890	E. A.	43.505 712.772	. .	44 713	1·00 1·00	43.505 593.346	. .
1891	E. A.	64.437 659.528	. .	64 660	1·00 1·00	64.437 577.865	. .
1892	E. A.	78.232 639.743	28.713 639.743	78 640	1·00 1·00	75.532 530.711	. .
1893	E A.	64.868 723.323	30.873 257.381	39 1.013	0·60 1·40	64.668 617.728	. .
1894	E. A.	66.268 743.710	21.240 158.023	46 1.116	0·70 1·50	60·486 496.986	. 34.904
1895	E. A.	61.783 631.502	23.071 121.927	37 884	0·60 1·40	56.537 521.030	. 16.443
1896	E. A.	102.351 877.704	29.131 128.881	61 658	0·6 1·50	51.524 608.605	. 10.844
1897	E. A.	163.833 830.399	36.069 147.894	98 1.246	0·6 1·50	52.853 604.428	. 10.691
1898	E. A.	139.864 858.961	27.357 146.953	84 1.288	0·6 1·50	46.263 518.819	. 12.686
1899	E. A.	207.236 790.271	48.729 158.888	124 1.185	0·60 1·50	80.792 533.595	. 17.711
1900	E. A.	150.580 529.769	23.836 101.861	151 1.420	1·00 1·50	57.302 690.329	. 10.758
1901	E. A.	152.307 1,344.807	36.046 135.113	152 2.033	1·00 1·51	55.875 968.459	. .
1902	E. A.	114.308 1,060.652	32.415 115.574	114 1.620	1·00 1·53	54.414 803.254	. .
1903	E. A.	161.717 1,077.377	29.229 147.361	162 1.638	1·00 1·52	49.845 799.177	. .
1904	E. A.	288.052 1,303.164	31.569 141.467	288 1.940	1·00 1·49	44.086 873.902	. .

Holz,

Holzabfälle zur Feuerung, Sägespäne.

Ein- und Ausfuhr entfallen auf						
Bosnien-Hercegovina	Deutschland	Italien	Rußland	Rumänien	Serbien	Balkan
Quintal						
. .	. 1.825	47 166.354	. .	4.552 4.417	. 3.221	48 2.754
. .	104 4.474	. 131.097	. .	. .	. 5	. .
. .	73 4.626	. 180.468	. .	. .	. 119	. 2.700
. .	. 4.835	. 168.948	. .	. .	. 6	. .
91 .	. 150	. 123.507	. .	. .	. 5.335	. .
. .	. 2.618	. 116.802	. .	. 6	. .	. .
. .	. 2.435	. 79.016	. .	. 104	. 100	. 8
. .	. 2.013	. 103.664	. .	. .	2.700 65	. 3.290
. .	. .	. 105.595	. .	200 .	. .	. .
427 1.430	2 3.063	. 68.922	. .	5.355 1	. 136.942	. 4.746
1.338 .	. 34.206	. .	. .	3.862 48	46 58.495	. .
28.855 .	. 1.159	. 73.296	. .	8.402 105	13.570 181.245	. 2.450
103.993 2.728	. 1.425	. 77.929	. 100	2.559 86	4.428 132.312	. 700
82.381 5.258	. 105	. 80.925	. 200	2.370 140	8.850 235.983	. 4.845
115.603 18.587	. 623	. 71.237	. 250	732 246	10.109 142.722	. 5.300
92.573 11.825	319 9.423	. 50.706	. .	386 62	. 156.256	. 59
95.390 7.536	10 9.663	. 70.246	. .	612 83	820 288.800	. .
59.070 934	10 272	. 61.854	. .	808 3.631	6 190.707	. .
92.489 611	41 164	. 62.576	. .	8.305 84	11.029 214.716	. .
170.199 860	43 6.317	. 61.088	. .	50.214 108	23.010 360.889	500 .

Holz-

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge insgesamt	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge hievon zur See	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Wert im ganzen	Handelswert pro q	Von der gesamten: Österreich	Von der gesamten: Triest
		Quintal		1000 Kronen	K	Quintal	
1885	E.	15.364	.	62	4·00	15.204	.
	A.	139.180	.	556	4·00	76.159	.
1886	E.	19.711	.	78	4·00	19.169	.
	A.	164.599	.	658	4·00	94.818	.
1887	E.	22.793	.	92	4·00	22.757	.
	A.	165.215	.	660	4·00	69.127	.
1888	E.	4.966	.	20	4·00	4.930	.
	A.	272.744	.	1.090	4·00	165.604	.
1889	E.	4.448	.	18	4·00	4.416	.
	A.	379.109	.	1.504	4·00	281.401	.
1890	E.	904	.	4	5·50	839	.
	A.	424.913	.	1.700	4·00	359.211	.
1891	E.	3.839	.	20	5·00	3.819	.
	A.	426.959	.	1.878	4·40	350.479	.
1892	E.	1.554	1	6	4·40	1.536	.
	A.	144.667	66.302	1.378	4·00	272.111	.
1893	E.	1.509	.	6	4·40	1.096	.
	A.	341.386	61.787	1.434	4·20	275.094	.
1894	E.	1.199	.	6	4·20	1.179	1
	A.	362.611	48.256	1.522	4·20	291.277	19.286
1895	E.	1.638	703	5	2·80	1.632	3
	A.	435.155	48.954	1.654	3·60	362.330	21.814
1896	E.	1.668	51	5	2·80	637	1
	A.	573.840	41.894	1.180	3·60	504.973	13.022
1897	E.	2.297	200	6	2·80	1.076	1
	A.	624.093	41.943	2.372	3·60	520.707	19.904
1898	E.	1.097	5	6	2·60	1.032	3
	A.	682.489	35.798	4.914	3·60	563.224	19.021
1899	E.	1.817	.	5	2·60	1.674	1
	A.	574.389	32.956	2.068	3·60	456.760	17.746
1900	E.	3.936	354	14	4·50	1.285	.
	A.	737.342	40.814	3.318	4·50	539.911	36.930
1901	E.	3.057	.	16	5·10	1.326	.
	A.	781.425	19.790	3.071	3·93	557.840	2.074
1902	E.	2.489	16	12	4·70	1.326	.
	A.	264.807	12.467	2.945	3·85	493.510	15.062
1903	E.	2.747	1	13	4·70	1.042	.
	A.	679.339	19.621	2.615	3·85	447.604	4.77
1904	E.	8.880	.	43	4·80	2.932	.
	A.	595.673	41.138	2.442	4·10	332.362	3.84

Kohle.

Ein- und Ausfuhr entfallen auf						
Bosnien und Hercegovina	Deutschland	Schweiz	Italien	Rußland	Rumänien	Serbien
Quintal						
. .	155 1.101	. .	. 61.890	. .	. .	4 28
. .	41 195	. .	500 69.504	. .	. 1	. 80
1 .	32 .	. .	. 96.056	. .	. 32	. .
. .	36 .	. .	. 107.105	. .	. 35	. .
. .	32 203	.	. 94.437	. .	. 40	. 28
. .	61 .	. .	. 65.634	. .	. 59	4 9
. .	15 401	. .	2 75.997	. .	. 66	3 17
. .	18 701	. 100	. 71.755	. .	. .	. .
396 .	17 100	. .	66.189	. .	. .	. 3
. 105	. 300	. .	. 51.448	. .	. 85	19 110
. 110	3 1.835	. 712	. 47.892	. .	. 113	. 349
2 90	21 9.001	. 5.071	. 41.314	. .	4 .	1.003 369
214 103	3 20.842	. 13.492	. 47.951	. .	. 191	. 898
. .	21 30.882	. 28.361	. 39.762	. 100	2 225	34 708
110 .	1 33.506	. 26.933	. 38.213	. 101	. 361	. 769
. 5.757	10 59.554	. 31.484	350 62.206	. 102	. 209	2.289 1.189
904 906	10 88.069	. 41.485	. 89.814	. 100	. 213	817 924
1.004 2.164	144 97.784	. 54.724	13 100.912	. .	. .	. 509
1.604 102	101 66.786	. 39.685	. 119.392	. .	. 98	. 888
5.937 .	11 60.738	. 39.073	. 158.619	. .	. 250	. 793

Hartes Bau-

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamteinfuhr und Ausfuhr: Menge insgesamt (Quintal)	Gesamteinfuhr und Ausfuhr: Menge davon zur See (Quintal)	Gesamteinfuhr und Ausfuhr: Wert (1000 K)	Handelswert K pro q	Von der gesamten: Österreich (Quintal)	Triest	Bosnien, Hercegovina	Deutsches Reich	Italien
1885	E.	14.703	.	81	5·50	14.486	.	181	25	3
	A.	602.659	.	3.495	5·80	313.817	.	45	23.499	72.278
1886	E.	15.242	.	84	5·50	14.990	.	199	52	0
	A.	481.695	.	2.649	5·50	189.825	.	3	45.389	65.265
1887	E.	25.376	.	140	5·50	12.513	.	816	72	2
	A.	491.475	.	2.894	5·80	207.017	.	105	44.013	75.385
1888	E.	66.863	.	411	6·20	14.010	.	2.136	130	12
	A.	451.779	.	2.797	6·20	161.662	.	21	43.969	64.716
1889	E.	93.499	.	561	6·00	17.486	.	1.225	88	.
	A.	462.304	.	2.774	6·00	183.518	.	16	47.413	52.222
1890	E.	53.234	.	320	6·00	29.145	.	653	168	.
	A.	523.971	.	3.040	5·80	193.260	.	.	119.524	45.485
1891	E.	35.767	.	214	6·00	23.961	.	116	469	263
	A.	450.856	.	2.615	5·80	179.230	.	142	85.815	39.574
1892	E.	37.081	5.894	222	6·00	26.380	.	100	156	91
	A.	489.341	251.355	2.838	5·80	150.861	.	.	109.390	43.696
1893	E.	29.205	2.043	150	5·00, 6·00	21.875	.	166	11	1.900
	A.	567.969	262.745	4.559	8·00, 8·50	151.267	.	.	160.181	37.942
1894	E.	10.147	602	54	6·00, 3·60	7.190	51	146	.	439
	A.	356.569	165.826	3.570	7·60, 5·50, 4·00	121.884	8.526	2	66.072	29.682
1895	E.	29.354	1.170	144	5·00, 3·60, 3·00	4.368	411	21.349	407	1.203
	A.	264.859	60.058	1.888	7·60, 5·50, 3·00	152.362	6.074	12	34.373	13.007
1896	E.	7.325	306	32	5·00, 3·60, 3·00	6.187	350	105	3	274
	A.	387.443	132.952	2.754	7·60, 5·50, 3·00	187.565	11.300	.	43.833	4.4[illegible]7

und Nutzholz.

Ein- und Ausfuhr entfallen auf:

Schweiz	Frankreich	Belgien, Holland	Groß-britannien	Spanien, Portugal	Rußland	Rumänien	Serbien	Balkan
Quintal								
. 17.012	. 28.350	. 58.052	. 33.719	. 28.040	. 199	. 2.448	. 1.756	8 23.443
. 3.915	. 40.045	. 8.550	. 65.301	. 50.258	. 92	. 5.884	. 369	. 6.798
. 6.265	. 21.281	. 37.136	. 39.167	. 52.531	8 249	1.535 1.716	10.430 5.919	. 691
. 3.568	. 26.971	. 25.689	152 43.705	124 76.681	59 97	36.070 3.346	1.470 159	. 1.195
. 2.081	95 20.924	. 16.085	213 43.129	4.304 61.189	. .	17.141 1.005	52.947 16	. 7.906
. 1.918	. 25.905	. 3.500	. 35.506	. 95.402	. .	8.882 .	14.386 1.008	. 2.463
. 14.428	329 41.260	. 24.437	1.476 29.787	76 33.345	. 101	7.499 816	1.578 619	. 1.302
. 1.484	. 41.527	. 69.062	180 34.098	3.865 35.253	. .	5.654 219	305 1.316	. 2.435
3 7.343	. 21.955	. 122.705	. 36.678	18.783 26.186	. .	3.407 74	1.255 211	588 3.734
. 2.363	. 8.415	. 90.038	. 23.663	400 4.725	. 375	1.082 2	380 21	858 810
. 5.415	. 3.926	. 37.255	. 4.314	. .	. 110	1.458 130	158 6.772	. .
. 5.625	. 9.657	. 69.327	5 48.681	. .	. 775	301 726	100 5.350	. 65

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Einfuhr, Ausfuhr			Handelswert K pro q	Von der gesamten				
		Menge		Wert		Österreich	Triest	Bosnien, Hercegovina	Deutsches Reich	Italien
		insgesamt	davon zur See							
		Quintal		1000 K		Quintal				
1897	E.	11.824	188	56	4·0 10·0 4·00 3·00	4.743	6	1.364	374	.
	A.	457.129	163.569	3.140	8·00 5·00 3·00	184.291	839	.	99.777	7.147
1898	E.	26.242	776	123	5·00 4·00 3·60 1·80	3.541	1.680	18.268	.	440
	A.	632.164	216.158	4.473	8·00 5·00 5·00 3·00	243.162	780	.	156.693	11.330
1899	E.	34.278	1.302	148	4·40 4·00 3·60 1·80	4.256	735	24.881	.	.
	A.	716.436	222.260	5.161	8·00 5·00 5·00 3·00	265.302	1.479	100	188.945	14.929
1900	E.	125.310	2.116	536	4·2—6·5 5·00 4·20	6.687	3	112.844	287	40
	A.	834.895	255.476	5.972	6·5—8·0 5·3—6·0 4·5—6·0	216.923	5.009	3.065	347.895	16.070
1901	E.	46.732	436	206	4·42 5·00 4·10	7.049	.	38.242	353	.
	A.	716.707	239.895	4.564	7·28 5·55 4·82	254.260	.	600	211.851	15.955
1902	E.	55.298	2.351	321	.	4.465	.	11.208	801	106
	A.	542.225	179.554	3.727	.	198.334	3.647	.	147.426	12.960
1903	E.	26.544	3.918	143	.	2.187	.	19.526	.	145
	A.	656.127	183.845	4.680	.	230.383	.	.	226.989	7.607
1904	E.	24.625	11.855	136	.	5.639	.	4.105	41	.
	A.	804.203	211.855	6.382	.	263.563	.	160	314.372	6.249

Ein- und Ausfuhr entfallen auf:								
Schweiz	Frankreich	Belgien, Holland	Groß-britannien	Spanien, Portugal	Rußland	Rumänien	Serbien	Balkan
Quintal								
.	.	.	.	.	.	4.632	607	.
818	23.650	87.679	45.263	.	6.041	159	2	167
.	.	.	.	.	300	254	1.759	.
1.823	24.275	117.466	61.977	1.226	8.280	280	6	3.815
.	149	.	.	.	.	.	72	.
6.043	24.112	139.255	64.955	4.283	6.618	152	.	100
2.204	.	.	1.182	.	.	1.105	958	.
4.346	17.345	141.129	74.798	3.414	3.812	.	270	45
118	.	.	20	.	.	122	277	210
3.132	5.734	156.552	53.229	7.112	7.838	7	.	.
.	.	.	437	.	437	29.246	8.498	100
3.696	3.667	95.352	60.872	4.833	9.682	26	196	.
.	.	.	404	.	833	569	750	2.030
3.143	10.441	128.051	32.081	5.053	11.291	121	33	.
.	.	.	.	.	2.268	2.411	848	9.313
2.061	7.215	154.866	33.581	8.431	12.522	1	.	14

Hartes Bau- und Nutzholz,

Jahr		Holzarten	Gesamt- Ein- u. Ausfuhr: Menge insgesamt	Menge: hievon zur See	Wert	Handelswert pro q	Von der gesamten: Österreich	Triest	Bosnien und Hercegovina	Deutsches Reich
			Quintal		1000 K	K	Quintal			
1902	Einfuhr	Eiche	2.534	36	12·5	4·93	184	.	2.324	.
		Nuß, Olive, Lorbeer	12.694	2.032	77·9	6·14	860	.	9.324	.
		Ahorn, Birn, Birke 2c.	1.777	.	9·1	5·10	588	.	784	.
		Esche, Ulme, Weide 2c.	7.044	1.850	38·0	5·40	120	.	5.034	.
		Rotbuche	2.495	.	5·5	2·20	435	.	2.060	.
		Zusammen	26.544	3.918	143·0	.	2.187	.	19.526	.
	Ausfuhr	Eiche	377.236	138.052	3141·1	8·33	71.373	.	.	165.479
		Nuß, Olive, Lorbeer	30.169	913	241·4	8·00	29.285	.	.	102
		Ahorn, Birn, Birke 2c.	52.577	2.001	205·5	5·62	33.282	.	.	15.784
		Esche, Ulme, Weide 2c.	159.725	33.955	910·5	5·70	79.805	.	.	45.486
		Rotbuche	36.420	8.924	91·1	2·50	16.638	.	.	138
		Zusammen	656.127	183.845	4679·6	.	230.383	.	.	226.989
1903	Einfuhr	Eiche	29.949	30	149·3	4·98	254	.	1.263	.
		Nuß, Olive, Lorbeer	15.035	870	120·3	8·00	1.654	.	4.226	173
		Ahorn, Birn, Birke 2c.	3.884	1.034	19·4	5·00	1.312	.	1.149	628
		Esche, Ulme, Weide 2c.	5.619	.	30·3	5·40	648	.	4.356	.
		Rotbuche	811	417	1·8	2·20	597	.	214	.
		Zusammen	55.298	2.351	321·1	.	4.465	.	11.208	801
	Ausfuhr	Eiche	307.378	125.755	2.436·7	7·99	63.378	.	.	116.280
		Nuß, Olive, Lorbeer	31.883	713	255·1	9·00	31.149	.	.	.
		Ahorn, Birn, Birke 2c.	40.007	915	222·8	5·57	24.629	.	.	14.017
		Esche, Ulme, Weide 2c.	120.426	37.027	685·9	5·70	61.105	3.647	.	16.927
		Rotbuche	42.531	15.144	106·3	2·50	18.073	.	.	262
		Zusammen	542.225	179.554	3.726·8	.	198.334	3.647	.	147.426
1904	Einfuhr	Eiche	2.213	.	12·3	5·56	623	.	1.044	.
		Nuß, Olive, Lorbeer	5.742	2.536	36·1	6·29	828	.	1.634	18
		Ahorn, Birn, Birke 2c.	4.862	.	26·3	5·40	3.362	.	.	23
		Esche, Ulme, Weide 2c.	11.145	9.313	60·2	5·40	547	.	1.085	.
		Rotbuche	663	6	1·5	2·35	279	.	342	.
		Zusammen	24.625	11.855	136·4	.	5.639	.	4.105	41
	Ausfuhr	Eiche	509.951	167.537	4.817·8	9·45	93.934	.	160	247.335
		Nuß, Olive, Lorbeer	23.862	427	190·9	8·00	22.947	.	.	401
		Ahorn, Birn, Birke 2c.	51.842	264	288·4	5·56	37.737	.	.	13.841
		Esche, Ulme, Weide 2c.	165.416	31.444	944.5	5·40	80.070	.	.	52.597
		Rotbuche	53.132	12.183	140·8	2·65	28.875	.	.	198
		Zusammen	804.203	211.855	6.382·4	.	263.563	.	160	314.372

roh, detailliert nach Holzarten.

Ein- und Ausfuhr entfallen auf:

Italien	Schweiz	Frankreich	Belgien	Holland	Groß-britannien	Spanien und Portugal	Rußland	Rumänien	Serbien	Bulgarien	Türkei	Ägypten
Quintal												
.	.	.	.	.	.	.	.	26	.	.	.	.
145	.	.	.	.	404	.	833	98	700	.	330	.
.	.	.	.	.	.	.	.	405	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	40	150 (Montenegro)	.	1.700	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
145	.	.	.	.	404	.	833	569	750	.	2.030	.
3	1.593	9.114	29.491	92.725	6.626	167	.	21	30	500	.	114
.	.	782	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
815	1.036	.	140	574	271	201	374	100	.	.	.	.
932	514	529	573	4.548	25.170	1.987	.	.	.	.	.	181 (Algier)
5.857	.	16	.	.	14	2.698	10.917	.	3	.	.	139
7.607	3.143	10.441	30.204	97.847	32.081	5.053	11.291	121	33	500	.	434
.	.	.	.	.	.	.	.	28.118	314	.	.	.
106	.	.	.	.	31	.	437	124	8.184	.	100	.
.	.	.	.	.	406	.	.	389	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	615	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
106	.	.	.	.	437	.	437	29.246	8.498	.	100	.
117	1.566	2.756	16.581	78.498	26.306	444	232	18	.	92	.	222 (Tunis)
155	.	430	66	.	.	83	.	.	.	.	.	.
474	598	87	202	.	.	.	.	.	.	.	.	.
500	1.532	394	5	.	34.494	1.618	.	8	196	.	.	.
11.714	.	.	.	.	72	2.688	9.450	.	.	.	.	.
12.960	3.696	3.667	16.854	78.498	60.872	4.833	9.682	26	196	92	.	222
.	.	.	.	.	.	.	.	36	510	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	2.268	898	96	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1.277	200	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	200	.	.	9.313	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	42	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	2.268	2.411	848	.	9.313	.
.	656	6.603	9.465	145.219	5.685	841	.	1	.	.	14	.
.	100	75	.	.	.	339	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	264	.	.	.	.	.	.
837	1.305	536	.	.	27.896	1.045	.	.	.	.	.	.
5.412	.	1	.	182	.	5.942	12.522	.	.	.	.	.
6.249	2.061	7.215	9.465	145.401	33.581	8.431	12.522	1	.	.	14	.

Weiches Bau-

rohes Bau- und Werkholz, Stangen,

Von 1894 ab in Weiches Bau- und

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamteinfuhr, -ausfuhr: Menge insgesamt	Gesamteinfuhr, -ausfuhr: Menge davon zur See	Gesamteinfuhr, -ausfuhr: Wert	Handelswert pro q	Von der gesamten: Österreich	Triest	Bosnien, Hercegovina	Deutsches Reich
		Quintal	Quintal	1000 K	K	Quintal	Quintal	Quintal	Quintal
1885	E.	226.182	.	1.267	5·60	225.548	.	210	348
	A.	613.987	.	2.947	4·80	141.657	.	1	20.861
1886	E.	206.023	.	1.086	3·50	205.610	.	413	.
	A.	456.290	.	2.190	4·80	147.617	.	11	9.923
1887	E.	211.395	.	1.099	5·20	211.395	.	.	.
	A.	379.387	.	1.821	4·80	130.757	.	207	16.214
1888	E.	238.279	.	1.263	5·30	237.262	.	814	203
	A.	369.427	.	1.814	4·90	100.022	.	.	26.015
1889	E.	215.666	.	1.186	5.50	215.666	.	.	.
	A.	383.441	.	1.994	5·20	81.150	.	1	52.407
1890	E.	262.255	.	1.242	5·50	262.255	.	.	.
	A.	535.854	.	2.786	5·20	153.189	.	.	108.702
1891	E.	262.593	.	1.497	5·70	262.294	.	.	.
	A.	579.243	.	3.128	5·40	180.901	.	92	71.310
1892	E.	463.248	3.090	2.640	5·70	461.043	.	.	.
	A.	563.622	197.199	3.043	5·40	327.860	.	.	45.907
1893	E.	556 023	1.203	2.502	4·50	555.643	.	.	.
	A.	618.539	226.543	3.402	5·50	349.803	.	681	47.534
1894	E.	86.948	200	360	4·50 2·00	84.591	.	.	.
	A.	616.384	160.015	2.690	5·50 2·80	377.714	925	.	54.243
1895	E.	107.343	7	362	3·60 1·60	101.520	.	309	.
	A.	628.380	8.690	2.288	4·50 2·40	461.724	3.752	.	75.225
1896	E.	439.651	1	790	1·80 1·60	74.823	.	507	.
	A.	732.952	3.856	2.308	3·60 2·40	495.421	24.633	.	156.064
1897	E.	861.667	.	596	1·5—2·2 1·90 1·40	79.295	.	236	.
	A.	897.955	2.039	2.786	3·60 2·50 2·60	649.836	102	.	177.781
1898	E.	841.652	24	1.409	1·6—2·3 2·00 1·40	98.758	206	882	.
	A.	1,061.716	2.434	3.278	3·60 2·70 2·70	803.222	.	50	158.366
1899	E.	342.819	52	622	1·6—2·3 2·00 1·40	112.944	.	2.907	.
	A.	1,382.773	8.318	4.482	3·60 2·70 2·70	798.495	.	9	320.926
1900	E.	816.741	65	1.223	1·2—2·9 2·40 2·00	207.886	.	14.482	130
	A.	1,736.280	22.779	5.177	1·4—3·6 2·4—2·9 2·60	722.031	484	.	334.041
1901	E.	1,046.988	131	1.309	.	188.052	.	22.812	.
	A.	1,597.473	16.126	4.307	.	926.047	.	811	442.0
1902	E.	971.964	660	1.465	.	224.716	.	3.274	5
	A.	1,430.991	10.652	3.529	.	745.873	136	2	258.42
1903	E.	986.140	360	1.472	.	229.493	.	4.124	.
	A.	1,129.784	7.067	2.913	.	555.948	.	4	323.53
1904	E.	1,556.425	645	2.895	.	312.752	.	160.497	.
	A.	861.273	8 566	2.297	.	476.158	.	.	173.00

und Nutzholz,

Grubenholz (Grubenschwarten).

Werkholz und in Grubenholz getrennt.

Ein- und Ausfuhr entfallen auf:

Italien	Schweiz	Frankreich	Belgien, Holland	Groß-britannien	Rußland	Rumänien	Serbien	Balkan (Bulgarien, Türkei)
Quintal								
. 200	76 136.172	. 107.739	. .	. 608	. .	. 5.595	. 521	. 184.977
. .	. 130.010	. 92.211	6.067	. 76	. .	. 16.547	. 5.418	. 12.998
. .	. 113.866	. 97.445	. .	. .	. .	. 774	. 4.144	. 5.445
. .	. 82.976	. 189.775	. 214	. .	. .	. 1.201	. 2.602	. 2.417
. .	. 115.185	. 95.255	. .	. .	. .	. 738	. 5.087	. 5.822
. .	. 120.723	. 130.378	. .	. .	. 400	. .	. 1.824	. 4.702
. 209	299 104.711	. 178.282	. 476	. .	. .	. .	. 926	. 22.108
. 1.744	. 78.386	. 48.734	. .	. .	. .	. 5.725	. 2.919	. 21.968
. .	280 75.291	. 124.807	. .	. 1.040	. .	100 6.695	. 2.087	. 2.782
. .	. 44.408	. 79.030	. .	. 100	. .	2.357 33.966	. 5.891	. 14.094
. .	. 6.559	. 250	. .	. .	100 104	5.414 51.856	. 14.502	. 13.908
. .	. 3.368	. .	. 88	. .	. .	364.321 44.037	. 7.647	. 1.694
. .	. 1.778	. .	. .	. .	. .	272.136 59.065	. 8.249	. 1.415
. .	. 1.789	. 104	. .	. .	. .	741.806 91.595	. 6.226	. 160
. .	. 6.931	. 484	. 130	. .	. .	226.968 190.951	. 56.618	. 7.654
. 303	. 10.571	. 1.233	. .	. .	123 .	594.120 136.626	. 3.570	. .
. 229	. 11.247	. .	. .	. 719	. 11.286	836.124 191.554	. 13.437	. .
. 1.139	41 7.458	42 .	. 3.023	. .	126 .	742.838 343.530	110 67.740	. 1.944
3 262	. 5.606	. .	. .	. .	. 247	752.520 218.104	. 18.154	. 5.725
. .	. 2.589	. 5.591	. .	. .	198 109	1,077.128 188.165	5.850 12.816	. 2.720

Weiches Bau- und Nutzholz,

Jahr		Holzarten	Gesamt-Ein- u. Ausfuhr: Menge insgesamt	Gesamt-Ein- u. Ausfuhr: Menge hievon zur See	Gesamt-Ein- u. Ausfuhr: Wert	Handelswert pro q	Von der gesamten: Österreich	Triest	Bosnien und Hercegovina	Deutsches Reich
			Quintal	Quintal	1000 K	K	Quintal	Quintal	Quintal	Quintal
1902	Einfuhr	Linden, Pappeln, Erlen, Aspen	7.212	.	21·6	3·00	4.140	.	2.946	54
		Nadelholzbäume	812.151	660	1.113·2	1·37	68.990	.	215	.
		Nadelholzstangen	67.598	.	162·2	2·40	67.481	.	13	.
		Grubenholz, Grubenschwarten	84.103	.	168·2	2·00	84.103	.	.	.
		Zusammen Einfuhr .	971.064	660	1.465·2	.	224.714	.	3.274	54
	Ausfuhr	Linden, Pappeln, Erlen, Aspen	42.669	152	192·0	4·50	41.017	.	.	.
		Nadelholzbäume	794.983	1.200	1.854·9	2·33	173.660	.	.	204.961
		Nadelholzstangen	15.061	9.300	36·1	2·40	5.380	136	2	1.152
		Grubenholz, Grubenschwarten	578.278	.	1.445·7	2·50	525.816	.	.	52.311
		Zusammen Ausfuhr .	1,430.991	10.652	3.528·7	.	745.873	136	2	258.424
1903	Einfuhr	Linden, Pappeln, Erlen, Aspen	4.250	.	13·6	3·20	1.615	.	2.635	.
		Nadelholzbäume	811.312	170	1.091·2	1·34	58.058	.	731	.
		Nadelholzstangen	65.298	190	156·7	2·40	64.956	.	342	.
		Grubenholz, Grubenschwarten	105.280	.	210·6	2·00	104.864	.	416	.
		Zusammen Einfuhr .	986.140	360	1.472·1	.	229.493	.	4.124	.
	Ausfuhr	Linden, Pappeln, Erlen, Aspen	47.784	19	181·6	3·80	46.758	.	.	755
		Nadelholzbäume	654.454	358	1.684·0	2·57	147.479	.	.	264.099
		Nadelholzstangen	11.917	6.690	28·6	2·40	1.982	.	4	3.129
		Grubenholz, Grubenschwarten	415.629	.	1.018·3	2·45	359.729	.	.	55.547
		Zusammen Ausfuhr .	1,129.784	7.067	2.912·5	.	555.948	.	4	323.530
1904	Einfuhr	Linden, Pappeln, Erlen, Aspen	29.163	198	93·3	3·20	8	.	28.050	.
		Nadelholzbäume	1,286.538	29	2.270·9	1·77	79.693	.	130.624	.
		Nadelholzstangen	122.156	418	293·2	2·40	121.669	.	487	.
		Grubenholz, Grubenschwarten	118.568	.	237·1	2·00	111.382	.	1.336	.
		Zusammen Einfuhr .	1,556.425	645	2.894·5	.	312.752	.	160.497	.
	Ausfuhr	Linden, Pappeln, Erlen, Aspen	37.541	.	127·6	3·40	37.182	.	.	359
		Nadelholzbäume	557.026	4.783	1.527·7	2·74	186.329	.	.	161.414
		Nadelholzstangen	6.061	2.753	16·3	2·70	3.181	.	.	300
		Grubenholz, Grubenschwarten	260.645	30	625·5	2·40	249.466	.	.	10.933
		Zusammen Ausfuhr .	861.273	8.566	2.297·1	.	476.158	.	.	173.[illegible]06

roh, detailliert nach Holzarten.

Ein- und Ausfuhr entfallen auf												
Italien	Schweiz	Frankreich	Holland	Großbritannien	Spanien und Portugal	Rußland	Rumänien	Serbien	Bulgarien	Türkei	Ägypten	Algier Tunis
Quintal												
41	.	42	.	.	.	126	.	.	.	.	.	3.671
.	.	.	.	.	.	.	742.734	110	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	104	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
41	.	42	.	.	.	126	742.838	110	.	.	.	3.671
.	.	.	.	.	40	.	.	1.500	112	.	.	.
952	1.038	.	2.907	118	.	.	343.530	66.089	1.607	.	121	.
6.506	101	.	116	.	.	.	.	.	.	225	.	1.389
.	.	.	.	.	.	.	.	151	.	.	.	.
7.458	1.139	.	3.023	118	40	.	343.530	67.740	1.719	225	121	1.389
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	3	.	.	.	.	.	752.520	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	3	.	.	.	.	.	752.520	.	.	.	.	.
6	252	.	.	13	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	162	.	218.104	17.515	5.715	.	1.280	100
5.600	.	.	.	90	.	.	.	543	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	247	.	96	10	.	.	.
5.606	252	.	.	103	162	247	218.104	18.174	5.725	.	1.280	100
.	.	.	.	.	.	198	907	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	1.076.221	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	5.850	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	198	1,077.128	5.850	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
128	.	5.591	.	.	.	109	188.165	12.570	2.720	.	.	.
2.461	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	246	.	.	.	.
2.589	.	5.591	.	.	.	109	188.165	12.816	2.720	.	.	.

Faßdauben, Faßböden,

Anmerkung: In der offiziellen ungarischen Statistik sind „Faßdauben" teils nach Stückzahl, teils nach Quintal notiert.
3 Quintal

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge insgesamt	Menge davon zur See	Wert im ganzen	Handelswert pro q	Von der: Österreich	Triest	Bosnien, Hercegovina	Deutsches Reich
		Quintal	Quintal	1000 K	Kronen	Quintal	Quintal	Quintal	Quintal
1885	E.	14.436		130	9·00	11.805	.	.	.
	A.	2,446.189	.	27.463	12·00	733.247	.	61	217.628
1886	E.	16.647	.	150	9·00	3.497	.	13.114	.
	A.	1,875.011	.	21.287	12·00	723.753	.	64	200.193
1887	E.	70.712	.	636	9·00	2.973	.	47.254	.
	A.	2,339.196	.	30.359	15·30	892.150	.	30	214.329
1888	E.	48.093	.	468	9·50	4.615	.	19.826	.
	A.	2,393.155	.	31.008	15·50	771.704	.	283	223.333
1889	E.	200.830	.	946	9·80	18.244	.	108.214	.
	A.	2,565.526	.	35.064	15·50	690.036	.	11	248.273
1890	E.	311.843	.	2.568	8·80	13.350	.	234.595	.
	A.	2,034.315	.	24.894	14·00	481.789	.	230	172.370
1891	E.	465.909	.	3.727	8·00	13.905	.	410.587	.
	A.	2,702.550	.	31.774	13·00	454.206	.	208	193.490
1892	E.	408.611	289	3.269	8·00	8.910	.	379.849	100
	A.	1,826.592	.	21.763	13·00	533.556	.	88	135.784
1893	E.	251.797	75	3.021	12·00	17.228		234.247	.
	A.	1,753.768	1,162.432	26.306	15·00	424.305	.	607	154.441
1894	E.	511.744	699	6.141	12·00	10.902	3.165	494.864	7
	A.	1,715.606	1,178.126	24.018	14·00	329.712	67.245	3.615	135.348
1895	E.	630.744	147	8.200	13·00	4.681	126	594.496	.
	A.	1,436.067	803.568	22.978	16·00	376.445	83.529	1.244	166.907
1896	E.	441.259	217	4.060	9·20	5.075	211	403.114	.
	A.	1,614.150	973.430	20.624	15·5—10·4	351.226	52.904	290	219.169
1897	E.	426.935	51	3.672	8·60	8.590	36	390.050	.
	A.	1,360.878	726.707	16.250	10·4—14·5	361.209	61.969	1.268	194.173
1898	E.	304.416	60	2.618	8·60	12.304	260	268.284	15
	A.	1,199.328	666.579	13.788	10·8—12·5	274.272	49.907	129	194.183
1899	E.	334.867	119	3.014	9·00	2.980	316	320.700	.
	A.	1,381.751	928.413	16.095	11·5—12·0	292.789	58.480	253	175.191
1900	E.	278.376	551	2.739	9·8—13·3	2.870	364	260.567	.
	A.	1,435.250	877.136	18.614	12·9—13·3	248.456	60.584	196	202.347
1901	E.	296.966	1.032	31.34	10·55	2.752	621	264.387	.
	A.	1,474.328	1,007.608	19.310	13·10	287.005	329	197	149.815
1902	E.	427.826	530	4.247	9·93	3.951	.	341.625	456
	A.	1,163.254	766.562	15.704	13·50	236.170	289	19	135.706
1903	E.	222.319	3.703	2.316	10·41	3.059	.	185.946	.
	A.	709.925	794.320	8.797	12·39	229.476	104	809	159.536
1904	E.	183.006	789	1.678	9·17	1.825	.	166.138	1[illegible]3
	A.	957.151	500.765	11.889	12·42	230.734	145	1.142	185.[illegible]29

Faßholz, hart.

Zur Gewinnung einheitlicher Ziffern wurden „Stücke“ auf „Quintal“ umgerechnet und hiebei 100 Stück = angenommen.

gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf								
Frankreich	Schweiz	Italien	Spanien, Portugal	Belgien, Holland	Groß-britannien	Rumänien	Serbien	Balkan*)
Quintal								
1,234.328	31.005	31.628	.	101	15.280	2.477	2.631 9	138.172
815.330	22.486	35.466	.	628	17.650	6.599	.	32.596
1,065.330	16.691	50.681	.	.	4.496	2.931	20.485 .	58.047
1,156.264	35.860	60.139	.	352	6.938	1 4.155	23.650 178	1 59.253
1,404.552	36.754	162 68.451	.	210	3.108	5.320	74.210 1.108	51.385
1,123.733	39.447	2 86.182	.	133	13.916	2.725	63.896 649	51.265
1,785.819	40.646	108.041	.	354	8.235	4.025	41.417 .	41.959
845.282	10.185	62 194.198	.	6.633	2.060	32 5.415	19.658 27	17.480
980.024	9.069	115.523	1.857	4.113	19.347	4.007	322 200	5.923
1,037.636	9.992	55.603	14.369	11.509	3.155	5.047	2.806 100	23.569
684.399	16.143	39.251	15.212	12.626	2.119	2.245	31.441 .	10.991
826.803	14.193	34.329	11.717	30.643	3.508	396 2.941	32.463 58	16.179
2 613.031	19.443	34.930	19.579	1 23.118	3.650	4.710	28.256 1	11.837
539.420	10.042	39.846	7.027	20.808	3.358	3.606	23.553 50	24.846
809.567	13.725	42.926	17.006	14.065	1.819	5.103	10.871 .	29.417
828.463	12.265	370 29.346	16.768	244.439	59.723	5.854 786	508	8.351 232
948.741	17.508	14.140	14.766	7.959	5.977	22.973 400	5.475 .	15.596
687.796	13.804	14.635	5.288	15.011	5.246	69.247 .	11.462 .	450 35.915
257.223	11.764	15.283	12.981	7.860	2.968	11.081 106	21.106 39	6.468
438.177	15.107	19.245	19.110	10.062	7.475	4.939 103	9.346 .	23.109

*) Griechenland, Bulgarien, europäische Türkei.

Eisenbahn-

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr			Handelswert pro Quintal	Von der gesamten Ein-			
		Menge		Wert		Österreich	Triest	Bosnien	Deutschland
		insgesamt	hievon zur See	im ganzen					
		Quintal		1000 K	K	Quintal			
1885	E.	42.304	.	161	3·80	.	.	.	.
	A.	603.319	.	2.051	3·40	293.546	.	.	109.657
1886	E.	30.226	.	115	3·80	30.226	.	.	.
	A.	253.830	.	863	3·40	128.994	.	.	27.316
1887	E.	3.660	.	14	3·70	3.660	.	.	.
	A.	296.506	.	1.097	3·70	134.661	.	.	7.663
1888	E.	16.417	.	66	4·00	16.417	.	.	.
	A.	281.478	.	1.126	4·00	167.859	.	.	17.907
1889	E.	51.105	.	204	4·00	51.105	.	.	.
	A.	387.848	.	1.551	4·00	135.296	.	.	71.384
1890	E.	69.843	.	279	4·00	57.653	.	.	.
	A.	376.282	.	1.505	4·00	168.879	.	.	26.554
1891	E.	60.711	.	243	4·00	42.590	.	.	.
	A.	401.693	.	1.607	4·00	136.016	.	368	33.672
1892	E.	17.373	.	69	4·00	13.783	.	.	.
	A.	294.911	70.200	1.180	4·00	170.972	.	.	53.739
1893	E.	32.914	.	105	3·20	25.731	.	.	.
	A.	251.247	56.051	1.176	4·68	151.003	.	.	28.618
1894	E.	10.020	.	32	3·20	5.110	.	4.710	.
	A.	339.193	2.150	1.560	4·60	298.308	22.692	.	15.174
1895	E.	10.747	.	39	3·60	10.343	.	404	.
	A.	428.986	12.046	1.892	4·40	393.668	5.327	.	17.845
1896	E.	1.180	.	4	3·20	420	26	734	.
	A.	561.748	5.447	1.180	4·20	486.585	5.581	.	41.516
1897	E.	30.451	60	44	2·90	976	60	29.415	.
	A.	499.903	18.836	1.948	3·80	415.689	.	.	31.608
1898	E.	11.339	.	33	2·90	1.700	.	7.639	.
	A.	661.510	146.275	2.514	3·80	448.840	1.759	.	24.443
1899	E.	83.908	.	243	2·90	38.043	.	36.390	.
	A.	905.895	152.237	3.805	4·20	493.267	.	80	242.028
1900	E.	13.075	.	44	2·90—4·00	5.260	.	7.815	.
	A.	1,028.839	169.517	4.845	4·40—4·90	635.614	440	98	232.072
1901	E.	29.464	.	95	3·20—4·10	1.324	.	24.220	.
	A.	1,008.732	125.503	4.883	4·40—5·00	741.285	.	584	150.237
1902	E.	42.375	.	174	4·10	184	.	40.361	.
	A.	760.064	111.206	3.747	4·93	588.053	.	.	53.800
1903	E.	36.016	200	134	3·71	891	.	34.875	.
	A.	399.067	139.296	1.940	4·86	216.034	.	136	37.996
1904	E.	44.581	10.900	152	3·42	1.041	.	42.234	.
	A.	544.717	67.358	2.829	5·19	393.703	.	245	82.8[illegible]7

schwellen.

und Ausfuhr entfallen auf									
Frankreich	Schweiz	Italien	Spanien	Belgien, Holland	Rußland	Rumänien	Balkan*)	Asiatische Türkei	Ägypten
Quintal									
38.036	.	189	.	700	.	3.500	49.411	.	.
134	.	122	.	.	.	.	9.061	.	.
.	.	32.187	.	.	.	.	22.832	.	.
1.634	100	10.801	.	.	500	1	9.547	.	.
.	.	4.867	.	.	.	.	58.967	.	.
2.900	829	.	.	.	.	12.190 204	55.997	.	.
13.645	300	2.678	.	1	.	18.121 .	65.082	.	.
100	.	20.562	.	2.599	.	3.590 .	.	.	.
97	.	3.822	.	.	.	7.183 .	26.565	.	.
.	.	550	.	.	.	200 .	869	.	.
.	1.100	.	.	.	.	.	.	.	.
.	24.373	.	.	.	.	.	.	.	3.693
.	4.844	5.349	.	.	.	.	36.948	5.465	.
.	10.146	28.878	.	44.544	.	.	56.041	4.799	41.061
5	11.381	5.058	1.070	19.864	7.147	9.475 .	42.554	10.567	72.733
1.428	9.903	10.295	3.389	41.763	.	.	15.788	4.570	72.093
515	10.584	28.002	.	13.167	.	3.900 .	39.991	5.329	18.883
202	12.123	20.017	.	6.244	.	1.830 .	51.253	6.899	23
.	6.843	200 292	.	11.275	.	.	106.829	888	8.062
.	.	4.930	2	4.178	.	.	1.306 52.396	2	196

*) Serbien, Griechenland.

Hartes
und gezimmerte Waren (Bretter,

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge insgesamt	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge davon zur See	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Wert insgesamt	Handels-Wert pro q	Von der: Österreich	Triest	Bosnien und Hercegovina	Deutsches Reich	Frankreich
		Quintal	Quintal	1000 K	K	Quintal				
1885	E.	32.892	.	230	7·00	17.294	.	311	1	.
	A.	553.308	.	3.873	7·00	275.893	.	1	15.799	24.634
1886	E.	31.811	.	191	6·00	28.384	.	320	48	.
	A.	563.690	.	3.382	6·00	261.694	.	13	38.767	38.625
1887	E.	16.738	.	103	6·20	16.481	.	250	1	.
	A.	779.093	.	5.541	7·10	302.698	.	.	53.960	65.654
1888	E.	33.452	.	223	6·70	32.332	.	1.120	.	.
	A.	851.083	.	7.660	9·00	289.662	.	27	90.858	85.651
1889	E.	30.696	.	196	6·40	30.551	.	2	15	.
	A.	884.124	.	7.603	8·60	309.950	.	16	186.759	66.775
1890	E.	39.839	.	255	6·40	38.593	.	685	.	.
	A.	1,011.655	.	8.296	8·20	377.661	.	121	147.527	58.137
1891	E.	26.999	.	165	6·20	24.541	.	10	181	.
	A.	1,197.999	.	8.770	7·40	403.432	.	103	208.556	127.722
1892	E.	43.750	1.697	263	6·00	41.206	.	.	102	.
	A.	1,152.829	475.967	7.724	6·70	373.034	.	33	202.063	100.606
1893 *)	E.	43.711	1.472	288	6·50 7·60	41.929	.	106	107	.
	A.	1,200.802	483.865	9.620	8·00 9·00	381.755	.	372	186.451	162.228
1894	E.	79.675	1.701	580	9·00 6·00	72.587	1.224	3.865	117	.
	A.	1,518.424	756.179	17.472	12·50 9·00	445.597	40.761	65	165.145	331.399
1895	E.	125.059	2.064	704	7·20 5·00	111.146	3.051	9.087	35	.
	A.	1,518.181	812.398	16.098	12·00 8·00	412.608	48.343	513	123.840	355.234
1896	E.	116.863	1.023	646	7·20 5·00	84.219	338	30.294	5	.
	A.	1,651.365	782.617	17.314	12·00 8·00	487.866	60.576	304	158.005	332.627
1897	E.	94.634	322	520	7·20 5·00	77.227	547	16.180	10	.
	A.	1,779.922	848.793	19.668	12·50 8·00	538.306	43.973	500	191.834	367.745
1898	E.	87.418	804	517	7·20 5·00	69.188	622	16.274	49	.
	A.	1,855.760	800.852	20.365	12·50 8·00	597.528	40.074	935	250.473	353.733
1899	E.	91.567	1.160	514	7·20 5·00	56.226	673	33.379	30	.
	A.	2,086.730	952.437	22.264	12·50 8·00	574.305	28.798	1.420	330.791	399.559
1900	E.	110.907	912	585	6·0—7·5 4·0—5·0	59.557	49	49.918	577	.
	A.	2,526.119	1,205.415	25.218	6·0—12·0 6·5—8·0	610.767	27.223	592	454.786	589.581
1901	E.	103.493	83	325	.	48.794	.	44.553	861	.
	A.	2,188.945	1,037.819	21.110	.	570.868	.	962	400.126	505.977
1902	E.	131.580	284	693	.	35.238	.	78.792	157	.
	A.	2,069.249	928.181	20.216	.	550.528	.	1.379	375.471	374.[illegible]
1903	E.	175.231	915	914	.	35.138	.	138.720	18	.
	A.	2,274.630	1,049.405	22.521	.	613.927	120	45	405.302	388.1[illegible]
1904	E.	167.286	171	896	.	38.691	.	118.479	1.589	.
	A.	2,201.729	972.241	23.409	.	605.232	2.084	2.315	384.445	329.[illegible]

*) Von 1885 bis 1893 ist der Handel „Schnittwaren aus außereuropäischem Holze" hier einbezogen. Derselbe betrug im folgenden

Schnittmaterial

Balken, Parkettenholz u. s. w.).

Tabelle VIII.

gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf								
Schweiz	Italien	Spanien und Portugal	Belgien und Holland	Groß-britannien	Rußland	Rumänien	Serbien	Balkan
Quintal								
. 126.145	. 82.309	. .	. 1.315	. 5.168	. 500	15.291 10.030	. 177	. 7.952
. 88.103	17 81.983	.	. 716	. 18.769	. 5.632	1 14.464	. 865	. 2.203
. 108.775	. 203.999	. .	. 1.631	. 15.043	. 11.157	. 2.126	1 2.370	5 3.026
. 153.044	161.822	. .	. 10.770	. 19.791	. 13.344	. 1.238	. 441	. 3.532
. 95.037	. 147.992	. .	. 2.220	127 25.321	16.290	. 901	1 628	. 5.666
. 93.844	100 199.811	. .	. 27.589	. 26.538	. 18.909	461 1.059	. 72	. 6.780
. 167.962	2.067 172.989	. .	. 38.778	. 29.648	. 15.320	. 4.411	200 1.508	. 3.206
. 52.908	1.508 240.909	. 22.902	. 67.367	. 39.294	. 18.571	. 315	939 2.202	. 3.149
. 88.478	1.469 219.376	.. 10.216	. 69.618	. 40.872	. 12.708	100 643	. 840	. 3.393
. 43.530	1.688 267.584	. 10.962	. 100.422	9 49.641	. 15.211	88 829	. 62	97 5.512
. 81.823	1.674 303.114	. 7.061	. 100.000	. 48.521	. 7.872	66 438	. 159	. 2.280
. 104.577	503 312.297	. 31.962	. 76.717	. 37.831	310 14.929	1.090 474	104 424	. 1.872
18 112.159	. 257.745	. 23.349	. 153.106	. 52.637	585 11.858	67 272	. 48	. 4.308
. 119.272	567 275.131	. 17.248	. 119.110	. 39.297	621 13.637	16 487	81 124	. 6.754
. 111.623	347 318.085	. 47.585	. 160.398	. 49.984	536 28.482	66 354	310 744	. 5.662
234 103.480	48 271.204	. 62.403	. 249.230	9 59.858	. 38.869	15 150	. 573	502 10.692
. 87.313	5 256.707	64.635	. 181.926	. 51.376	. 32.754	9.286 163	. 524	. 7.380
605 84.552	27 257.612	. 78.156	. 188.555	. 66.116	. 40.404	16.632 464	129 4.818	. 7.606
. 100.711	497 305.325	83.525	212.746	. 88.799	123 25.848	100 5	306 300	329 11.343
. 121.056	109 263.698	. 78.025	. 229.101	. 121.168	68 20.883	7.800 100	550 272	. 5.555

1894 in der Einfuhr 8054 Meterzentner zu 72.000 K, in der Ausfuhr 11 Meterzentner zu 110 K.

Hartes Schnitt-

detailliert nach

Jahr		Sortiment	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge insgesamt	Menge davon zur See	Wert	Handelswert pro Meterzentner
			Meterzentner	Meterzentner	1000 K	K
1902	Einfuhr	**Sägewaren oder behauenes Werkolz**				
		von Eichen	30.841	31	198	6·41
		„ Nuß, Oliven und Lorbeer	5.799	27	52	8·90
		„ Ahorn, Birn, Kirsche, Weichsel 2c.	1.499	.	9	6·00
		(auch Reifholz) von Esche, Ulme, Weißbuche 2c.	5.092	4	36	7·00
		von Rotbuche	88.349	222	398	4·50
		Zusammen Einfuhr	131.580	284	693	.
	Ausfuhr	von Eichen	1,393.312	635.742	15.038	10·79
		„ Nuß, Oliven und Lorbeer	6.044	431	57	9·50
		„ Ahorn, Birn, Kirsche, Weichsel 2c.	10.801	1.594	70	6·50
		(auch Reifholz) von Esche, Ulme, Weißbuche 2c.	67.689	7.758	474	7·00
		von Rotbuche	591.403	282.656	4.577	7·74
		Zusammen Ausfuhr	2,069.249	928.181	20.216	.
1903	Einfuhr	**Sägewaren oder behauenes Werkholz**				
		von Eichen	22.557	217	170	7·53
		„ Nuß, Oliven und Lorbeer	6.113	285	54	8·90
		„ Ahorn, Birn, Kirsche, Weichsel 2c.	4.128	.	25	6·10
		(auch Reifholz) von Esche, Ulme, Weißbuche 2c.	7.657	2	54	7·00
		von Rotbuche	134.776	411	611	4·53
		Zusammen Einfuhr	175.231	915	914	.
	Ausfuhr	von Eichen	1,485.145	683.694	17.265	11·33
		„ Nuß, Oliven und Lorbeer	4.018	108	38	9·50
		„ Ahorn, Birn, Kirsche, Weichsel 2c.	13.255	4.486	38	6·60
		(auch Reifholz) von Esche, Ulme, Weißbuche 2c.	82.894	9.488	580	7·00
		von Rotbuche	689.318	351.629	4.550	6·60
		Zusammen Ausfuhr	2,274.630	1,049.405	22.521	.
1904	Einfuhr	**Sägewaren oder behauenes Werkholz**				
		von Eichen	23.219	.	179	7·69
		„ Nuß, Oliven und Lorbeer	5.810	68	52	9·00
		„ Ahorn, Birn, Kirsche, Weichsel 2c.	3.949	2	24	6·20
		(auch Reifholz) von Esche, Ulme, Weißbuche 2c.	11.447	.	82	7·20
		von Rotbuche	122.861	101	559	4·55
		Zusammen Einfuhr	167.286	171	896	.
	Ausfuhr	von Eichen	1,461.041	659.014	18.452	12·63
		„ Nuß, Oliven und Lorbeer	5.437	253	52	9·6[illegible]
		„ Ahorn, Birn, Kirsche, Weichsel 2c.	17.094	4,872	116	6·8[illegible]
		„ Esche, Ulme, Weißbuche 2c. (einschl. Reifholz)	82.702	15.173	595	7·2[illegible]
		„ Rotbuche	635.455	292.929	4.194	6·6[illegible]
		Zusammen Ausfuhr	2,201.729	972.241	23.409	.

material,

Holzarten.

Österreich	Triest	Bosnien und Hercegovina	Deutsches Reich	Italien	Schweiz	Frankreich	Belgien	Holland	Großbritannien	Spanien	Portugal	Rußland
Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf												
Meterzentner												
8.496	.	5.542	153	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5.081	.	85	.	27	605	.	.	.	.	.	.	.
1.495	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.556	.	426	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
15.610	.	72.739	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
35.238	.	78.792	157	27	605	.	.	.	.	.	.	.
281.875	.	225	332.036	74.773	58.900	368.712	167.485	17.756	64.903	14.883	414	.
5.336	.	.	223	.	52	201	200	.	.	30	.	.
8.523	.	1	846	1.009	.	.	139	.	25	239	.	.
37.209	.	705	17.093	150	4.237	715	1.425	300	.	3.445	.	.
217.585	.	448	25.273	181.671	25.363	5.046	866	384	1.188	59.040	105	40.404
550.528	.	1.379	375.471	257.612	84.552	374.674	170.115	18.440	66.116	77.637	519	40.404
13.275	.	8.619	18	216	.	.	.	.	.	.	.	123
5.275	.	428	.	81	.	.	.	.	.	.	.	.
3.758	.	370	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.637	.	2.920	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
8.193	.	126.383	.	200	.	.	.	.	.	.	.	.
35.138	.	138.720	18	497	.	.	.	.	.	.	.	123
297.865	.	9	349.756	72.940	65.364	376.831	173.627	35.226	87.310	8.908	1.115	.
3.374	.	18	108	22	418	19	59	.	.	.	.	.
10.939	.	.	1.038	921	.	.	190	.	167	.	.	.
51.903	.	.	17.943	364	4.152	814	2.275	.	.	1.028	.	.
249.846	120	18	36.457	231.078	30.777	10.530	261	1.108	1.322	72.474	.	25.848
613.927	120	45	405.302	305.325	100.711	388.194	176.412	36.334	88.799	82.410	1.115	25.848
9.334	.	10.823	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.765	.	133	1.583	109	.	.	.	.	.	.	.	68
3.095	.	654	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
10.887	.	415	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
11.610	.	106.454	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
38.691	.	118.479	1.589	109	.	.	.	.	.	.	.	68
288.584	202	428	327.659	73.402	81.462	322.795	190.071	36.290	109.307	12.890	881	.
3.891	.	2	1.318	.	.	.	210	.	.	.	.	.
12.362	.	7	2.664	400	1	78	186	.	1.187	126	.	.
46.616	.	1.645	14.054	85	5.286	458	24	2.129	10.248	428	.	.
53.779	1.882	233	38.750	189.811	34.307	6.598	180	11	426	63.453	247	20.883
05.232	2.084	2.315	384.445	263.698	121.056	329.929	190.671	38.430	121.168	76.897	1.128	20.883

Jahr		Sortiment	Rumänien	Serbien	Balkan	Ägypten	Tunis	Algier
			Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf					
			Meterzentner					
1902	Einfuhr	Sägewaren oder behauenes Werkholz						
		von Eichen	16.631	19	.	.	.	.
		„ Nuß, Oliven und Lorbeer	1	.	.	.	.	.
		„ Ahorn, Birn, Kirsche, Weichsel ꝛc.	.	.	.	.	.	.
		(auch Reifholz) von Esche, Ulme, Weißbuche ꝛc.	.	110	.	.	.	.
		von Rotbuche	.	.	.	.	.	.
		Zusammen Einfuhr	16.632	129	.	.	.	.
	Ausfuhr	von Eichen	464	468	1.506	1.540	2.058	4.985
		„ Nuß, Oliven und Lorbeer	.	.	2	.	.	.
		„ Ahorn, Birn, Kirsche, Weichsel ꝛc.	.	.	19	.	.	.
		(auch Reifholz) von Esche, Ulme, Weißbuche ꝛc.	.	.	205	1.844	206	146
		von Rotbuche	.	4.350	5.874	12.581	2.047	4.516
		Zusammen Ausfuhr	464	4.818	7.606	15.965	4.311	9.647
1903	Einfuhr	Sägewaren oder behauenes Werkholz						
		von Eichen	100	206	.	.	.	.
		„ Nuß, Oliven und Lorbeer	.	.	329	.	.	.
		„ Ahorn, Birn, Kirsche, Weichsel ꝛc.	.	.	.	.	.	.
		(auch Reifholz) von Esche, Ulme, Weißbuche ꝛc.	.	100	.	.	.	.
		von Rotbuche	.	.	.	.	.	.
		Zusammen Einfuhr	100	306	329	.	.	.
	Ausfuhr	von Eichen	.	300	5.202	1.634	1.839	5.306
		„ Nuß, Oliven und Lorbeer	.	.	.	.	.	.
		„ Ahorn, Birn, Kirsche, Weichsel ꝛc.	.	.	.	.	.	.
		(auch Reifholz) von Esche Ulme, Weißbuche ꝛc.	.	.	.	3.715	173	527
		von Rotbuche	5	.	6.141	10.943	4.090	3.335
		Zusammen Ausfuhr	5	300	11.343	16.292	6.102	9.168
1904	Einfuhr	Sägewaren oder behauenes Werkholz						
		von Eichen	2.651	405	.	.	.	.
		„ Nuß, Oliven und Lorbeer	152	.	.	.	.	.
		„ Ahorn, Birn, Kirsche, Weichsel ꝛc.	200	.	.	.	.	.
		(auch Reifholz) von Esche, Ulme, Weißbuche ꝛc.	.	145	.	.	.	.
		von Rotbuche	4.797	.	.	.	.	.
		Zusammen Einfuhr	7.800	550	.	.	.	.
	Ausfuhr	von Eichen	.	272	766	1.053	3.059	11.458
		„ Nuß, Oliven und Lorbeer	.	.	.	.	.	16
		„ Ahorn, Birn, Kirsche, Weichsel ꝛc.	.	.	.	3	80	.
		(auch Reifholz) von Esche, Ulme, Weißbuche ꝛc.	100	.	.	876	143	202
		von Rotbuche	.	.	4.789	7.666	2.279	3.759
		Zusammen Ausfuhr	100	272	5.555	9.598	5.561	15.[illegible]5

Weiches Schnittmaterial.

Enthält zusammengezogen:

a) Sägewaren und gezimmertes Holz;

b) Dachschindeln;

c) Wein- und Hopfenstangen, gesägt, gespalten.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Einfuhr, Ausfuhr: Menge insgesamt	Menge davon zur See	Wert insgesamt	Handelswert pro q	Von der: Österreich	Triest	Bosnien und Hercegovina	Deutsches Reich
		Quintal	Quintal	1000 K	K	Quintal			
1885	E.	845.712	.	5.412	6·40	844.837	.	.	875
	A.	588.487	.	4.237	7·20	241.295	.	176	56.455
1886	E.	961.612	.	5.385	5·60	960.983	.	277	353
	A.	630.785	.	3.911	6·10	289.568	.	17	30.961
1887	E.	981.309	.	5.495	5·60	981.094	.	.	215
	A.	600.692	.	3.844	6·40	282.549	.	339	19.980
1888	E.	940.487	.	5.363	5·70	940.433	.	3	1
	A.	517.618	.	3.313	6·40	267.174	.	151	34.965
1889	E.	940.352	.	5.454	5·80	940.352	.	.	.
	A.	577.753	.	3.755	6·50	291.003	.	135	82.780
1890	E.	1,011.813	.	5.868	5·80	1,011.354	.	459	.
	A.	705.013	.	4.582	6·50	275.706	.	26	65.178
1891	E.	1,090.231	.	6.422	5·90	1,090.231	.	.	.
	A.	683.911	.	4.512	6·60	304.476	.	683	26.157
1892	E.	1,391.028	1.646	8.067	5·80	1,389.354	.	31	.
	A.	531.692	205.361	3.456	6·50	263.618	.	1.266	12.587
1893	E.	1,792.818	297	10.398	5·80	1,792.707	.	205	6
	A.	563.549	284.814	4.227	7·50	225.916	.	731	8.318
1894	E.	2,570.956	490	14.292	5·60 5·50 3·00	2,545.660	13.665	8.032	65
	A.	876.143	342.769	6.386	7·30 8·00 3·80	250.138	14.854	1.615	12.091
1895	E.	2,446.345	2.539	12.176	5·50 5·25 2·70	2,268.011	9.645	116.722	204
	A.	1,460.241	486.882	10.188	7·00 8·00 3·40	494.719	20.293	1.379	16,198
1896	E.	2,335.363	3.243	10.842	4·60 5·50 2·70	2,025.966	9.681	154.895	.
	A.	1,827.163	581.330	12.390	6·80 8·00 3·40	698.687	22.464	1.116	87.660
1897	E.	2,332.404	1.849	10.746	4·60 5 50 2·70	2,010.152	422	123.323	.
	A.	1,968.428	646.991	13.568	6·90 8·00 3·40	776.660	6.782	782	179.853
1898	E.	2,424.520	1.326	11.072	4·60 5·50 2·70	2,236.101	339	54.038	687
	A.	2,575.414	584.383	17.762	6·90 8·00 3·40	872.829	7.495	1.138	422.316
1899	E.	2,260.160	182	10.372	4·60 5·50 2·70	2,178.839	489	76.246	1.321
	A.	3,327.033	725.062	23.580	7·10 8·00 3·40	1.157.721	13.427	1.552	792.345
1900	E.	1,845.329	581	9.385	4·5—5·7 6·50 4·50	1,732.262	119	79.505	545
	A.	3,608.454	783.104	24.855	6·3—7·25 6·50 4·00	1,321.250	6.585	395	1,022.790
1901	E.	1,893.065	2.003	9.572	.	1,784.213	.	101.091	3.135
	A.	3,294.332	666.580	22.067	.	1,187.363	568	698	812.854
1902	E.	2,007.544	685	10.161	.	1,841.040	.	156.336	79
	A.	2,850.165	438.049	18.948	.	1,161.263	1.083	1.990	588.0
1903	E.	2,315.569	8.317	11.688	.	2,097.378	.	212.138	
	A.	3,199.673	482.799	21.541	.	1,184.854	100	1.927	723.5
1904	E.	2,899.472	3.389	15.727	.	2,606.819	.	292.941	.
	A.	2,886.907	418.032	19.484	.	1,176.986	1.138	2.386	685.1

gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf									
Frankreich	Italien	Schweiz	Belgien und Holland	Großbritannien	Rußland	Rumänien	Serbien	Balkan	Ägypten
Quintal									
. 27.468	. 99.634	. .	. 11.982	. 406	. 213	. 89.741	. 6.159	. 22.097	. .
. 14.479	. 116.726	. 200	. 8.291	. 1.318	. 1.228	. 70.137	. 18.900	. 19.746	. .
. 19.065	. 131.698	. .	. 4.452	. 160	. 1.122	. 31.926	. 13.830	. 23.274	. .
. 16.725	50 99.857	. .	. 5.210	. .	. 13.442	. 22.076	. 7.734	. 12.279	. .
. 19.643	. 78.093	. 210	. 6.428	. 113	. .	. 35.064	. 6.356	. 18.671	. .
. 22.054	. 157.554	. .	. 4.667	. 657	. 113	. 62.681	. 6.746	. 48.031	. .
. 23.553	. 131.860	. 404	. 4.068	. .	. 300	. 80.853	. 8.405	. 35.232	. .
. 8.104	. 112.101	. .	. 2.367	. .	. .	. 67.562	. 16.485	. 12.370	. .
. 29.984	. 159.013	. .	. 2.467	. .	. .	. 44.035	. 22.945	. 45.966	4.960
. 38.450	. 210.364	. .	. 1.134	. .	. .	3.534 188.919	. 53.027	. 82.589	. 2.392
. 144.616	. 238.632	. 105	. 929	. .	. .	51.763 372.882	. 67.918	. 51.321	. .
. 149.541	. 149.541	. 10.636	. 688	. 220	499 113	164.322 364.119	. 91.008	. 32.394	. .
. 148.769	10 358.997	. 4.386	. 6.370	. 6.097	931 17.299	197.559 278.098	. 75.471	. 36.511	.
. 136.069	. 315.501	. 2.851	. 3.505	. 533	1.530 32.528	131.950 553.713	. 92.747	. 59.388	. .
. 220.276	70 352.993	. 4.678	. 6.443	. 320	371 4.151	1.701 531.207	123 100.735	. 53.371	. .
. 285.204	378 329.056	. 4.246	. 11.008	. 3.923	502 512	31.067 389.892	588 97.196	. 31.519	. .
. 168.649	. 382.312	. 13.548	. 12.177	. 22.886	625 28.532	3.864 426.187	137 86.159	. 21.295	. .
. 118.980	243 236.797	. 14.437	. 2.620	. 106.455	1.466 1.239	8.380 378.847	. 96.487	. 45.357	. 41.400
. 199.899	. 196.355	. 18.201	. 84.180	. 254.963	1.857 17.992	4.170 186.157	. 112.332	. 33.471	. .
123 139.037	. 165.659	. 8.253	. 67.055	. 191.508	1.931 23.529	1.660 203.905	. 43.918	. 30.573	. .

Weiches Schnitt-

detailliert nach

Jahr		Sägewaren oder behauenes Werkholz von	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge insgesamt (Meterzentner)	Menge davon zur See (Meterzentner)	Wert (1.000 K)	Handelswert pro Meterzentner in Kronen
1902	Einfuhr	Linden, Pappeln, Erlen und Aspen	4.220	.	25	6·00
		Nadelholz, einschließlich weiches Faßholz	1,857.289	555	9.286	5·00
		Dachschindeln	96.284	.	626	6·50
		Wein- und Hopfenstangen, gesägt oder gespalten	49.751	130	224	4·50
		Zusammen Einfuhr	2,007.544	685	10.161	.
	Ausfuhr	Linden, Pappeln, Erlen und Aspen	7.015	508	53	7·50
		Nadelholz, einschließlich weiches Faßholz	2,817.426	437.422	18.780	6·66
		Dachschindeln	4.858	119	32	6·50
		Wein- und Hopfenstangen, gesägt oder gespalten	20.866	.	83	4·00
		Zusammen Ausfuhr	2,850.165	438.049	18.948	.
1903	Einfuhr	Linden, Pappeln, Erlen und Aspen	9.479	.	58	6·10
		Nadelholz, einschließlich weiches Faßholz	2,173.317	8.287	10.867	5·00
		Dachschindeln	82.986	.	539	6·50
		Wein- und Hopfenstangen, gesägt oder gespalten	49.787	30	224	4·50
		Zusammen Einfuhr	2,315.569	8.317	11.688	.
	Ausfuhr	Linden, Pappeln, Erlen und Aspen	10.484	2.136	80	7·60
		Nadelholz, einschließlich weiches Faßholz	3,169.960	480.600	21.378	6·74
		Dachschindeln	2.405	51	16	6·50
		Wein- und Hopfenstangen, gesägt oder gespalten	16.824	12	67	4·00
		Zusammen Ausfuhr	3,199.673	482.799	21.541	.
1904	Einfuhr	Linden, Pappeln, Erlen und Aspen	9.777	.	60	6·10
		Nadelholz, einschließlich weiches Faßholz	2,733.438	3.388	14.761	5·40
		Dachschindeln	92.331	.	600	6·50
		Wein- und Hopfenstangen, gesägt oder gespalten	67.926	1	306	4·50
		Zusammen Einfuhr	2,903.472	3.389	15.727	.
	Ausfuhr	Linden, Pappeln, Erlen und Aspen	18.381	1.101	140	7·60
		Nadelholz, einschließlich weiches Faßholz	2,852.036	416.927	19.274	6·76
		Dachschindeln	1.640	.	11	6·50
		Wein- und Hopfenstangen, gesägt oder gespalten	14.850	4	59	4·00
		Zusammen Ausfuhr	2,886.907	418.032	19.484	.

material

Holzarten.

Öfter-reich	Triest	Bosnien und Hercegovina	Deutsches Reich	Italien	Schweiz	Frank-reich	Bel-gien	Holland	Groß-bri-tannien	Spanien	Por-tugal	Ruß-land
Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf												
Meterzentner												
2.394	.	155	79	241	.	.	.	.	.	.	.	1.351
1,701.758	.	147.574	.	2	.	.	.	.	.	.	.	115
95.644	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
41.244	.	8.507	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1,841.040	.	156.336	79	243	.	.	.	.	.	.	.	1.466
3.708	.	.	2.374	295	7	.	.	250	.	170	.	.
1,133.514	1.083	1.875	584.287	236.502	14.430	118.980	204	2.166	106.455	8.832	90	1.239
3.482	.	8	1.356	.	.	.	.	.	.	.	.	.
20.559	.	107	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1,161.263	1.083	1.990	588.017	236.797	14.437	118.980	204	2.416	106.455	9.002	90	1.239
3.113	.	4.633	26	.	.	.	.	.	.	.	.	1.584
1,968.431	.	200.749	.	.	.	.	.	.	.	.	.	273
82.803	.	6.756	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
43.031	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2,097.378	.	212.138	26	.	.	.	.	.	.	.	.	1.857
6.139	.	.	2.171	879	.	328	.	170	.	600	.	.
1,160.320	100	1.783	720.760	195.476	18.113	199.571	567	83.443	254.968	5.192	2	17.992
1.857	.	54	475	.	.	.	.	.	.	.	.	.
16.538	.	90	108	.	88	.	.	.	.	.	.	.
1,184.854	100	1.927	723.514	196.355	18.201	199.899	567	83.613	254.963	5.792	2	17.992
5.488	.	2.357	.	.	.	123	.	.	.	.	.	1.809
2,450.509	.	281.311	.	.	.	.	.	.	.	.	.	122
92.167	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
58.655	.	9.271	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2,606.819	.	292.941	.	.	.	123	.	.	.	.	.	1.931
13.607	.	.	3.568	145	105	744	.	.	.	212	.	.
1,147.130	1.138	2.386	681.492	165.510	8.148	138.293	298	66.757	191.508	3.656	.	23.529
1.610	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
14.639	.	.	130	4	.	.	.	.	.	.	.	.
,176.986	1.138	2.386	685.190	165.659	8.253	139.037	298	66.757	191.508	3.868	.	23.529

Tabelle IX/a (Fortsetzung).

Jahr		Sägewaren oder behauenes Werkholz von	Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf					
			*) Rumänien	Serbien	**) Balkan	Ägypten	Tunis	Algier
			Meterzentner					
1902	Einfuhr	Linden, Pappeln, Erlen und Aspen	7.840	.	.	.	.	.
		Nadelholz, einschließlich weiches Faßholz	540	.	.	.	.	.
		Dachschindeln	.	.	.	.	.	.
		Wein- und Hopfenstangen, gesägt oder gespalten	.	.	.	.	.	.
		Zusammen Einfuhr	8.380	.	.	.	.	.
	Ausfuhr	Linden, Pappeln, Erlen und Aspen	.	211	.	.	.	.
		Nadelholz, einschließlich weiches Faßholz	378.846	96.065	45.357	41.400	7.236	34.066
		Dachschindeln	1	11	.	.	.	.
		Wein- und Hopfenstangen, gesägt oder gespalten	.	200	.	.	.	.
		Zusammen Ausfuhr	378.847	96.487	45.357	41.400	7.236	34.066
1903	Einfuhr	Linden, Pappeln, Erlen und Aspen	123	.	.	.	.	.
		Nadelholz, einschließlich weiches Faßholz	3.864	.	.	.	.	.
		Dachschindeln	183	.	.	.	.	.
		Wein- und Hopfenstangen, gesägt oder gespalten	.	.	.	.	.	.
		Zusammen Einfuhr	4.170	.	.	.	.	.
	Ausfuhr	Linden, Pappeln, Erlen und Aspen	38	.	71	.	.	88
		Nadelholz, einschließlich weiches Faßholz	186.100	112.332	33.400	114.495	7.401	34.380
		Dachschindeln	19	.	.	.	.	.
		Wein- und Hopfenstangen, gesägt oder gespalten	.	.	.	.	.	.
		Zusammen Ausfuhr	186.157	112.332	33.471	114.495	7.401	34.468
1904	Einfuhr	Linden, Pappeln, Erlen und Aspen	.	.	.	.	.	.
		Nadelholz, einschließlich weiches Faßholz	1.496	.	.	.	.	.
		Dachschindeln	164	.	.	.	.	.
		Wein- und Hopfenstangen, gesägt oder gespalten	.	.	.	.	.	.
		Zusammen Einfuhr	1.660	.	.	.	.	.
	Ausfuhr	Linden, Pappeln, Erlen und Aspen	.	.	.	.	.	.
		Nadelholz, einschließlich weiches Faßholz	203.885	43.836	30.570	71.641	3.712	37.792
		Dachschindeln	20	5	3	.	.	.
		Wein- und Hopfenstangen, gesägt oder gespalten	.	77	.	.	.	.
		Zusammen Ausfuhr	203.905	43.918	30.573	71.641	3.712	37.792

*) Die ausgewiesene Ausfuhrmenge ging auf Straßen nach Rumänien und wurde via Galatz nach dem anderen Zollauslande weiter befördert. Die eigentlichen Bestimmungsländer konnten nicht ermittelt werden.

**) Bulgarien, Montenegro, Europäische Türkei, Griechenland.

Weidenruten.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge insgesamt	Menge: hievon zur See	Wert	Handelswert pro Quintal	Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf: Österreich	Triest	Bosnien	Deutschland	Rumänien	Serbien
		Quintal		1000 K	K	Quintal					
1885	E.	137	.	5	36	132	.	.	5	.	.
	A.	2.002	.	60	30	1.322	.	.	674	6	.
1886	E.	127	.	5	36	127	.	.	.	.	.
	A.	2.972	.	89	30	2.795	.	.	161	11	5
1887	E.	111	.	4	36	110	.	.	1	.	.
	A.	2.096	.	63	30	2.035	.	.	16	41	4
1888	E.	128	.	5	36	127	.	.	1	.	.
	A.	1.959	.	59	30	1.857	.	.	12	77	13
1889	E.	118	.	6	36	166	.	.	2	.	.
	A.	2.494	.	75	30	2.259	.	.	113	117	5
1890	E.	195	.	7	36	194	.	.	1	.	.
	A.	3.009	.	90	30	2.484	.	.	408	103	14
1891	E.	297	.	11	36	296	.	.	1	.	.
	A.	5.483	.	164	30	4.233	.	1	915	308	26
1892	E.	149	81	5	36	140	.	.	.	.	.
	A.	4.136	.	124	30	3.265	.	1	707	123	40
1893	E.	123	78	4	30	123	.	.	.	.	.
	A.	3.834	2	100	26	2.892	.	.	685	143	30
1894	E.	121	63	3	24	121	.	.	.	.	.
	A.	4.553	.	108	24	3.774	.	1	326	146	70
1895	E.	234	82	6	24	232	.	2	.	.	.
	A.	4.209	.	126	30	3.619	43	.	286	188	73
1896	E.	149	3	4	24	149	2	.	1	.	.
	A.	4.547	12	136	30	3.569	60	7	640	235	36
1897	E.	452	80	11	24	419	2	25	5	.	.
	A.	4.420	4	133	30	4.014	84	.	117	151	54
1898	E.	892	61	21	24	671	.	220	1	.	.
	A.	3.463	2	104	30	2.965	46	10	201	151	90
1899	E.	968	159	23	24	689	1	278	.	.	.
	A.	3.763	10	113	30	3.348	44	60	2	163	145
1900	E.	1.005	26	24	24	967	1	35	1	.	.
	A.	5.908	8	130	21	4.197	431	1	1.147	87	42
1901	E.	489	7	12	24	455	.	34	.	.	.
	A.	6.667	11	140	21	5.049	.	56	970	85	507
1902	E.	382	23	8	24·00 4·70	382	.	.	.	.	.
	A.	6.243	22	123	22·00 3·85	5.665	.	272	.	243	63
1903	E.	609	22	15	26·00 4·70	509	.	100	.	.	.
	A.	6.768	5	141	24·00 3·85	5.880	99	564	112	61	52
1904	E.	373	7	7	5·00 28·00	194	.	178	1	.	.
	A.	6.842	7	167	5·00 26·00	6.538	.	112	97	49	46

Gemeine

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Ein- und Ausfuhr: Menge insgesamt (Quintal)	Ein- und Ausfuhr: Menge davon zur See (Quintal)	Wert 1000 Kronen	Handelswert Kronen	Von der: Österreich (Quintal)	Von der: Triest (Quintal)	Von der: Bosnien *) (Quintal)
1885	E. A.	34.525 30.222	. .	1.174 1.028	34 34	30.086 23.395	. .	4 169
1886	E. A.	36.896 33.249	. .	1.253 1.064	34 32	32.851 5.678	. .	30 353
1887	E. A.	31.198 44.123	. .	1.061 1.412	34 32	28.159 34.523	. .	71 427
1888	E. A.	36.267 39.019	. .	1.233 1.249	34 32	32.221 29.463	. .	105 304
1889	E. A.	40.486 43.958	. .	1.376 1.407	34 32	36.797 36.173	. .	83 206
1890	E. A.	37.478 34.334	. .	1.274 1.099	34 32	33.622 28.311	. .	144 145
1891	E. A.	38.972 31.974	. .	1.325 1.023	34 32	35.763 21.441	. .	100 238
1892	E. A.	37.000 36.612	590 5.107	629 586	34 32	32.958 27.647	. .	27 459
1893	E. A.	48.079 23.031	639 3.521	962 553	20 24	44.255 15.482	. .	69 563
1894	E. A.	57.438 26.795	416 6.227	1.608 643	28 24	49.903 16.263	397 1.399	59 452
1895	E. A.	63.531 37.259	507 10.503	1.779 1.043	28 28	55.923 18.484	299 1.473	897 872
1896	E. A.	56.358 27.933	108 3.269	1.803 894	32 32	50.569 14.976	361 2.431	267 877
1897	E. A.	62.590 28.136	240 2.458	2.003 900	32 32	54.620 14.612	50 621	139 1.074
1898	E. A.	55.860 23.944	603 3.292	1.788 766	32 32	46.026 15.593	86 347	60 723
1899	E. A.	49.341 22.396	2.587 3.643	1.579 717	32 32	38.358 15.737	96 339	366 1.315
1900	E. A.	52.329 46.924	302 5.379	1.413 984	27 20—29	45.824 40.930	477 898	398 839
1901	E. A.	59.485 56.811	474 7.622	1.666 1.122	28 19·75	53.598 45.868	. .	335 1.076
1902	E. A.	54.831 108.050	459 5.213	1.599 1.659	. .	48.275 93.567	. .	379 1.676
1903	E. A.	49.552 132.912	1.341 2.227	1.553 2.180	. .	40.603 114.404	. .	595 1.458
1904	E. A.	60.849 120.494	2.170 1.914	1.919 2.004	. .	50.436 110 122	. .	1.175 1.320

*) Bulgarien, Rumelien, europäische Türkei, Griechenland.

Holzwaren.

gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf

Deutschland	Frankreich	Schweiz	Italien	Belgien u. Holland	Großbritannien	Rußland	Rumänien	Serbien	Balkan
Quintal									
3.959	.	1	895	2	10	.	14	3	.
372	4	1	1.067	2	1	3	3.669	1.215	320
3.565	.	3	75	.	23	.	11	3	.
230	2	.	2.856	12	.	11	2.866	1.862	479
2.759	70	6	76	.	15	.	. 31	11	.
441	130	5	2.237	5	.	8	3.001	2.227	1.118
3.333	23	1	117	.	.	.	61	139	2
902	1	50	882	172	.	15	4.993	1.677	398
3.300	38	.	98	5	75	.	5	8	27
422	20	.	656	1	.	5	4.669	1.203	552
3.208	4	4	138	.	6	.	197	4	2
936	1	.	864	1	4	8	2.595	900	877
2.287	34	2	316	1	105	.	105	11	3
2.560	1	202	1.187	723	11	22	4.212	850	479
2.934	19	5	390	.	6	.	98	1	.
1.404	.	124	833	.	.	1	4.035	1.117	961
3.043	36	7	429	30	2	.	.	10	1
571	171	.	537	.	.	10	3.923	678	1.021
4.543	35	111	1.304	.	.	38	875	42	5
1.180	98	101	1.003	4	.	109	4.062	691	1.204
4.049	125	228	422	5	15	1	269	18	.
3.569	847	2	3.246	.	85	8	5.596	1.196	425
2.916	148	251	41	6	65	.	516	28	.
3.363	.	3	412	15	.	9	4.630	594	582
2.325	89	1.218	103	5	39	.	648	2	1
3.559	.	2	395	10	744	12	5.580	593	927
5.767	23	839	161	2	76	1	742	14	.
1.072	165	2	2.029	4	1	.	2.774	671	.
3.613	188	459	24	7	76	1	861	5	.
505	1	3	263	9	113	.	1.578	959	1.553
2.130	82	12	29	2	69	.	531	5	.
943	2	2	214	9	10	2	1.158	802	702
2.000	50	3	21	1	259	3	4	2	.
5.371	.	271	442	9	249	7	1.034	1.629	583
1.645	66	3	34	2	1.283	.	6	23	.
5.317	.	737	548	9	827	2.738	1.160	751	691
3.030	34	4	25	2	1.782	.	8	2	1
5.673	190	21	149	21	330	1.543	848	7.179	815
3.211	88	7	21	9	1.690	1	111	26	3
2.788	39	422	132	26	970	1.195	694	674	1.022

Gemeine

(Ein- und Aus-

	Sortiment	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge im ganzen (Quintal)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge zur See (Quintal)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Wert (1000 K)	Handelswert pro Quintal (K)	Von der: Österreich (Quintal)	Bosnien und Hercegovina (Quintal)	Deutsches Reich (Quintal)
	1902							
Einfuhr	Tischlerwaren (ohne Möbel) . . .	11.061	57	26	288	10.759	9	213
	Drechslerwaren	5.979	14	42	251	4.316	14	386
	Böttcherwaren (ohne Fässer) . . .	4.536	10	43	195	4.197	141	53
	Wagnerwaren	1.204	5	32	39	1.179	2	19
	Bretter, gehobelt	8.440	.	8·30	70	8.421	18	1
	Sonstige gemeine Holzwaren . .	23.611	373	32	756	19.403	195	973
	Zusammen .	54.831	459	.	1.599	48.275	379	1.645
Ausfuhr	Tischlerwaren (ohne Möbel) . . .	9.096	1.053	42	382	6.339	1.007	577
	Drechslerwaren	52.081	199	12	625	48.590	48	375
	Böttcherwaren (ohne Fässer) . . .	6.002	3.329	47	39	4.857	353	4
	Wagnerwaren	663	35	32	21	574	31	1
	Bretter, gehobelt	32.885	134	9·10	299	27.922	30	3.849
	Sonstige gemeine Holzwaren . .	7.323	463	40	293	5.285	207	511
	Zusammen .	108.050	5.213	.	1.659	93.567	1.676	5.317
	1903							
Einfuhr	Tischlerwaren (ohne Möbel) . . .	12.096	101	26	314	11.316	290	399
	Drechslerwaren	6.214	261	42	261	4.111	29	380
	Böttcherwaren (ohne Fässer) . . .	3.427	9	47	147	3.136	130	66
	Wagnerwaren	1.457	4	32	47	1.422	2	27
	Bretter, gehobelt	2.550	3	8·50	22	2.546	4	.
	Sonstige gemeine Holzwaren . .	23.808	963	32	762	18.072	140	2.158
	Zusammen .	49.552	1.341	.	1.553	40.603	595	3.030
Ausfuhr	Tischlerwaren (ohne Möbel) . . .	11.022	661	42	463	8.096	495	1.324
	Drechslerwaren	71.475	858	12	858	68.045	59	1.661
	Böttcherwaren (ohne Fässer) . . .	2.334	292	43	110	1.646	30	12
	Wagnerwaren	1.432	244	32	46	1.131	63	1
	Bretter, gehobelt	37.847	.	9·30	352	28.694	595	1.907
	Sonstige gemeine Holzwaren . .	8.862	172	40	352	6.792	216	768
	Zusammen .	132.972	2.227	.	2.181	114.404	1.458	5.673
	1904							
Einfuhr	Tischlerwaren (ohne Möbel) . . .	17.211	21	26	447	16.216	416	462
	Drechslerwaren	7.369	44	42	309	4.734	24	871
	Böttcherwaren (ohne Fässer) . . .	3.972	288	45	179	3.499	11	47
	Wagnerwaren	2.182	7	32	70	2.070	15	91
	Bretter, gehobelt	2.111	.	8·70	18	1.765	246	.
	Sonstige gemeine Holzwaren . .	28.004	1.810	32	896	22.152	463	1.740
	Zusammen .	60.849	2.170	.	1.919	50.436	1.175	3.211
Ausfuhr	Tischlerwaren (ohne Möbel) . . .	8.402	565	42	353	6.326	889	308
	Drechslerwaren	78.848	156	12	946	75.744	97	1.010
	Böttcherwaren	1.746	177	45	79	1.318	53	25
	Wagnerwaren	1.118	440	32	36	620	19	8
	Bretter, gehobelt	20.502	422	9·50	195	18.081	.	2.035
	Sonstige gemeine Holzwaren . .	9.878	154	40	395	8.033	262	402
	Zusammen .	120.494	1.914	.	2.004	110.122	1.320	2.788

Holzwaren.

fuhr im Detail.)

Tabelle IX/a.

gesamten Ein und Ausfuhr entfallen auf										
Italien	Schweiz	Frankreich	Belgien und Holland	Groß-britannien	Spanien	Rußland	Ru-mänien	Serbien	Balkan	Ägypten
Quintal										
33	1	2	2	17	.	.	2	21	.	.
.	.	2	.	1.258	.	.	.	.	.	.
.	.	56	.	.	.	.	1	1	.	.
.	.	.	.	3	.	.	1	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	2	6	.	5	.	.	2	1	.	.
34	3	66	2	1.283	.	.	6	23	.	.
217	417	.	.	209	1	2	136	93	76	16
.	1	.	.	147	3	2.731	115	29	42	.
12	.	.	.	.	.	3	679	18	76	.
.	.	.	.	10	.	.	46	1	.	.
.	256	.	.	355	.	.	5	468	.	.
319	63	.	9	106	.	2	179	142	497	.
548	737	.	9	827	4	2.738	1.160	751	691	16
22	.	5	.	9	.	.	3	2	1	.
2	2	8	1	1.656	.	.	4	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	6	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	2	21	1	111	.	.	1	.	.	.
25	4	34	2	1.782	.	.	8	2	1	.
78	.	69	1	2	.	3	50	467	209	34
2	.	2	1	2	3	1.538	62	72	28	.
51	1	.	.	.	.	.	547	16	31	.
.	6	.	4	206	.	.	.	3	18	.
.	.	119	.	.	.	.	.	6.501	31	.
18	14	.	15	120	.	2	189	120	498	7
149	21	190	21	330	3	1.543	848	7.179	815	41
18	2	67	8	1	.	1	2	16	1	.
3	3	3	.	1.688	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	3	.	1	.
.	.	.	.	.	.	.	2	4	.	.
.	.	.	.	.	.	.	100	.	.	.
.	2	18	1	1	.	.	4	6	1	.
21	7	88	9	1.690	.	1	111	26	3	.
17	.	.	.	206	.	.	38	213	366	27
98	392	.	11	65	10	1.195	87	75	58	2
17	1	.	.	.	.	.	283	16	33	.
.	.	.	.	405	.	.	31	23	12	.
.	.	.	.	235	.	.	.	151	.	.
.	29	39	15	59	.	.	255	196	553	20
132	422	39	26	970	10	1.195	694	674	1.022	49

*) Türkei, Bulgarien, Griechenland.

Tabelle XII.

Papiermasse aus Holz.*)

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamtein- und Ausfuhr: Menge im ganzen	Gesamtein- und Ausfuhr: Menge hievon zur See	Gesamtein- und Ausfuhr: Wert	Handelswert pro Quintal	Hievon entfallen auf: Österreich	Triest	Deutschland	Schweiz	Rußland	Rumänien	Balkan
		Quintal		1000 K	K	Quintal						
1894	E.	9.151	.	135	14·80	8.947	100	104	.	.	.	.
	A.	2.788	.	41	14·60	1.322	.	.	.	1.466	.	.
1895	E.	9.392	.	117	12·50	9.292	100	.	.	.	.	.
	A.	2.971	.	39	13·00	1.015	.	.	.	1.356	600	.
1896	E.	5.828	.	73	12·50	5.828	.	.	.	.	.	.
	A.	1.614	.	21	13·00	1.209	.	.	.	405	.	.
1897	E.	5.543	.	72	13·00	5.540	.	3	.	.	.	.
	A.	915	.	12	13·50	810	.	.	105	.	.	.
1898	E.	6.523	.	85	13·00	6.523	.	.	.	.	.	.
	A.	3.946	.	53	13·50	2.764	.	832	.	.	300	50
1899	E.	8.476	.	123	14·50	8.474	.	2	.	.	.	.
	A.	6.053	.	88	14·50	5.645	.	205	103	.	100	.
1900	E.	4.392	.	61	14·0	4.289	.	103	.	.	.	.
	A.	5.445	.	76	14·0	5.343	.	.	2	.	100	.
1901	E.	6.093	.	85	14·0	6.090	.	3	.	.	.	.
	A.	8.224	.	115	14·0	8·224	.	.	.	.	.	.
1902	E.	7.255	.	87	12·0	7.255	.	.	.	.	.	.
	A.	13.447	.	161	12·0	13.447	.	.	.	.	.	.
1903	E.	8.786	.	92	10·50	8.786	.	.	.	.	.	.
	A.	24.350	.	256	10·50	24.350	.	.	.	.	.	.
1904	E.	11.309	.	130	11·50	11.309	.	.	.	.	.	.
	A.	17.407	.	200	11·50	17.407	.	.	.	.	.	.

*) Vor 1894 nicht getrennt nachgewiesen.

Holzstoff, chemisch erzeugt.*)

(Zellulose und Zellulosepappe.)

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Ein- und Ausfuhr: Menge insgesamt (Quintal)	Ein- und Ausfuhr: Menge hievon zur See (Quintal)	Ein- und Ausfuhr: Wert (1000 K)	Handelswert pro Meterzentner (K)	Österreich	Triest	Bosnien	Deutschland	Schweiz	Italien	Frankreich	Großbritannien	Belgien	Spanien	Rußland	Rumänien	Nordamerika
						Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf (Quintal)												
1893	E.	19.498	.	624	32	19.393	.	.	105	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	60.171	.	1.625	27	20.121	.	403	5.258	100	5.937	105	14.441	.	2.109	420	700	9.977
1894	E.	32.594	.	887	27·20	32.086	403	.	105	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	49.676	22.183	1.262	25·40	20.509	617	101	400	.	2.578	211	15.359	.	1.235	1.656	4.110	1.004
1895	E.	19.648	.	540	27·50	19.239	307	.	102	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	43.095	12.205	970	22·50	17.506	1.210	.	6.266	303	3.621	301	5.982	40	1.709	816	4.231	501
1896	E.	10.075	113	496	26·0	18.035	209	.	718	.	.	.	113	.	.	.	.	.
	A.	43.900	5.256	966	22·0	22.500	2	105	7.981	2.497	4.383	100	873	105	.	523	4.831	.
1897	E.	24.026	.	625	26	23.313	410	.	303	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	49.149	5.151	1.081	22	30.466	.	500	5.051	500	5.050	.	.	101	.	726	6.755	.
1898	E.	35.917	310	934	26	34.197	410	.	1.320	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	57.194	1.768	1.373	24	38.772	.	310	3.982	105	4.047	.	.	.	.	1.253	8.725	.
1899	E.	27.644	.	744	28	27.252	.	.	394	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	93.121	11.755	2.235	24	53.985	.	.	11.602	.	10.637	1.444	.	.	.	734	14.719	.
1900	E.	24.220	150	606	25	22.997	630	.	151	.	.	.	.	.	.	.	.	442
	A.	85.380	14.540	2.004	26	43.195	.	.	12.261	600	12.347	1.707	507	.	.	.	14.563	.
1901	E.	31.556	1.088	890	28·12	29.813	.	.	687	.	2	.	311	.	.	.	.	843
	A.	101.163	17.689	2.600	25·70	46.501	.	.	18.028	2.104	19.289	200	.	.	.	105	14.935	.
1902	E.	34.073	271	852	25·00	32.705	8	.	103	.	.	.	.	.	.	.	.	1.257
	A.	108 315	23.726	2.166	20·00	47.594	.	.	18.579	1.155	14.436	8.942	453	.	.	.	17.053	.
1903	E.	37.841	.	946	25·00	37.841	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	127.916	36.464	2.430	19·00	56.571	.	.	18.119	1.125	25.356	10.600	508	.	.	200	15.437	.
1904	E.	36.722	109	991	27·00	35.797	.	.	816	.	.	.	.	.	.	.	.	109
	A.	200.639	56.628	3.912	19·50	76.986	.	.	53.714	3.796	38.207	17.191	4.072	1.400	.	.	5.273	.

*) Vor 1893 nicht speziell ausgewiesen.

IV. Die Forste, die Holzproduktion und der Holzhandel von Bosnien und der Hercegovina.*)

Der Waldstand.

Seit der Besitzergreifung durch Österreich-Ungarn hat die Regelung der forstlichen Verhältnisse dieser Länder große Fortschritte gemacht. Es wurden die Vermessung und Kartierung des Waldlandes durchgeführt, die Staatswälder ausgeschieden, die Waldbestandesverhältnisse in großen Zügen erhoben und eine geregelte Bewirtschaftung der Privatwälder unter behördlicher Überwachung eingeleitet.

Nach der folgenden Tabelle sind in Bosnien 2·19 Millionen Hektar (52·2 Prozent der Fläche) und in der Hercegovina 0·36 Millionen Hektar (39·4 Prozent der Fläche) mit Wald bedeckt. Von dieser Waldfläche befinden sich in Bosnien 80 Prozent, in der Hercegovina 68 Prozent im Staatsbesitz.

Land	Staatswald				Privatwald				Insgesamt			
	Hochwald	Niederwald	Buschwald	Zusammen	Hochwald	Niederwald	Buschwald	Zusammen	Hochwald	Niederwald	Buschwald	Zusammen
	Hektar (Prozent)											
Bosnien . . .	1,343.205	319.867	90.880	1,753.952	137.853	166.555	132.843	437.251	1,481.058	486.422	223.723	2,191.203
%	(76·5)	(18·3)	(5·2)	(80·0)	(31·5)	(38·1)	(30·5)	(20·0)	(67·5)	(22·0)	(10·5)	(100)
Hercegovina . .	93.379	54.509	96.105	243.993	3.552	18.724	92.243	114.519	96.931	73.233	188.348	358.512
%	(38·3)	(22·3)	(39·4)	(68·0)	(37·0)	(16·4)	(80·5)	(32·0)	(27·0)	(20·4)	(52·6)	(100)
Zusammen .	1,436.584	374.376	186.985	1,997.945	141.405	185.279	225.086	551.770	1,577.989	559.655	412.071	2,549.715
%	(71·9)	(18·7)	(9·4)	(78·4)	(25·6)	(33·6)	(40·8)	(21·6)	(61·8)	(22·1)	(16·1)	(100)

Die Bewaldung der einzelnen Kreise ist eine sehr verschiedene. Sie schwankt in Bosnien zwischen 44 Prozent im Kreise Travnik und 65 Prozent im Kreise Sarajevo; in der Hercegovina hingegen, beziehungsweise im Kreise Mostar, welcher die ganze Hercegovina umfaßt, bedeckt der Wald infolge der großen Ausdehnung des baumlosen Karstes nur 39 Prozent der gesamten Bodenfläche.

Von den 50 politischen Bezirken Bosniens haben nicht weniger als 17 eine Bewaldung von 60 bis 70 Prozent. Am dichtesten bewaldet ist der Bezirk Kladanj mit 83 Prozent. Die schwächste Bewaldung besitzen dagegen die Bezirke Ljubuški und Gačko in der Hercegovina mit nur 28 bis 30 Prozent. Durchschnittlich entfallen in den beiden Provinzen auf den Kopf 1·62 Hektar Waldland.

---

*) Olivier Lois: La Bosnie et l' Herzegovine, Paris, Armand Colin.
Petraschek K.: Skizze der natürlichen und forstwirtschaftlichen Verhältnisse Bosniens und der Hercegovina (Vierteljahrsschrift f. Forstwirtschaft 1895.
Beck v. Managetta, Dr. G. R.: Die Vegetationsverhältnisse der illyrischen Länder, Leipzig, Engelmann 1901.
Dimitz L.: Die forstlichen Verhältnisse und Einrichtungen Bosniens und der Hercegovina, Wien 1905. (In diesem ausgezeichneten, auf offiziellen Daten und Lokalerhebungen beruhenden umfangreichen Werke findet sich auch eine eingehende Literaturangabe.)

Es unterliegt aber sowohl die Verteilung des Besitzes als auch die Ausdehnung des Waldlandes noch mannigfachen Schwankungen infolge von Rodungen, Abtretungen von kleinen isolierten Staatswaldparzellen an Private 2c.

Verteilung der Holzarten.

Die Verbreitung der verschiedenen Holzarten ist nur im Staatswald näher bekannt und sind die bezüglichen Daten in nachstehender Tabelle zusammengestellt.

Land	Staatswald									
	Hochwald					Niederwald			Buschwald	Summe
	Tanne, Fichte, Kiefer	Buche	Eiche	Tanne, Fichte, Kiefer, Eiche, Buche 2c. gemischt	Zusammen	Eiche	Eiche, Buche u. anderes Laubholz	Zusammen		
	Hektar (Prozent)									
Bosnien	366.742 (27·3)	504.196 (37·6)	103.917 (7·6)	368.350 (27·5)	1,343.205 (76·6)	137.840 (43·1)	182.027 (56·9)	319.867 (18·2)	90.880 (5·2)	1,753.952 (100)
Hercegovina . .	8.479 (9·1)	73.500 (78·7)	2.367 (2·5)	9.033 (9·7)	93.379 (38·2)	24.959 (54·8)	29.550 (54·2)	54.509 (22·3)	96.105 (39·5)	243.933 (100)
Zusammen .	375.221 (26·4)	577.696 (40·2)	106.284 (7·4)	377.383 (26·3)	1,436.799 (71·9)	162.799 (43·5)	211.577 (56·5)	374.376 (19·2)	186.985 (8·9)	1,997.945 (100)

Im allgemeinen bieten die Waldformationen Bosniens und der Hercegovina ein außerordentlich mannigfaltiges Bild, da botanisch und standörtlich die größten Verschiedenheiten auftreten.

Der „Machie“ (Buschwald aus Hartlaubgewächsen) ähnliche Formationen finden sich im Kreise Mostar.

Die Eichenregion nimmt vorwiegend das Hügel- und Bergland ein und zerfällt in mehrere Formationen, von welchen der Karst-, slawonische und bosnische Eichenwald die wichtigsten sind. Der Karst-Eichenwald (Eichen mit Manna-Esche) geht nach oben entweder in Buchenforste über, welchen in Bosnien vornehmlich die Tanne, in der Hercogovina vielfach die Pinus leucodermis beigemischt ist, oder er verliert sich in Weideland, auf welchem sich nur mehr einzelne Horste von Buchen und Ahornen vorfinden, die als Schutz für das Weidevieh und zur Laubgewinnung bei Futternot erhalten werden.

Der slawonische Eichenwald (Stieleiche) tritt nur in den unteren Tälern einiger Seitenflüsse der Save und in der Saveniederung selbst auf, während der bosnische Eichenwald (Trauben- und Zerreiche) im nördlichen und nordöstlichen Bosnien sowie auf den Süd- und Westlehnen der geschützten Täler Mittel- und Südostbosniens vorherrscht.

Die höheren und rauheren Lagen dieses Gebietes nehmen Mischwälder von Buche und Tanne mit eingesprengt oder horstweise vorkommenden Berg- und Spitzahornen ein und außerdem treten in der bosnischen Eichenformation einzeln oder horstweise, auch wohl in kleineren Beständen noch die Silberlinde, Edelkastanie, Ulme, Weißbuche und Wallnuß auf, während die Weiß- und Schwarzkiefer, teils zusammen mit der Eiche und den vorbezeichneten Mischholzarten vorkommt, teils aber auch in reinen Beständen abwechselnd mit der Tanne die steilen und höheren Lagen dieser Formation einnehmen.

Besonders ausgezeichnet ist diese Formation aber noch durch das stellenweise Auftreten der Quercus hungarica und pubescens — so im Drina- und Narentatale, an den Ausläufen der Majevica planina im Kreise Tuzla und andern Orts. Zumeist kommen diese Holzarten in Mischung mit Traubeneiche und Zerreiche vor.

Die tiefer gelegeneren, zugänglicheren Gebirg abhänge und das Hügelland der bosnischen Eichenregi bedeckt heute teilweise ein ausgedehnter Jungeiche bestand, zumeist aber ein breiter, fast undurchdringlich Buschwaldgürtel, der aus den verschiedensten Strauc arten (oft vorwiegend Corylus) gebildet ist. Dies nunmehr allmählich in einen geregelten Mittel- u

Niederwald zu überführende Buschwald ist durch Weide und rücksichtslose Nutzung der früheren Buchen- und Eichenhochwälder entstanden und liefert jetzt der Bevölkerung Heiz- und Futtermaterial.

Am wichtigsten für die Holzproduktion und den Holzhandel Bosniens sind jedoch die eigentlichen Hochgebirgsforste.

Im höheren Berglande von Nordwest-, Mittel- und Südbosnien findet man riesige, urwaldähnliche Bestände, während in der Hercegovina nur einige solche Waldkomplexe im Nordosten auftreten.

In den Küstengebirgen der Hercegovina findet sich der Wald nur an den landwärts gelegenen Ost- und Nordosthängen; die gegen das Meer abfallenden Hänge sind kahl.

In der höheren Bergregion nimmt die Buche eine sehr große Fläche ein und steigt oft über den Nadelwald bis zur Baumwuchsgrenze empor. In den unteren Lagen ist der Buche die Tanne, in den oberen nicht selten die Fichte oder die Tanne beigemengt und bei etwa 1000 Meter Seehöhe, bei welcher die für Bosnien so charakteristischen, meist im Trias- oder Jurakalke gelegenen Karsthochplateaus mit dem typischen Standortsgewächse Rhamnus alpina (Alpenwegdorn) ihren Anfang nehmen, wird endlich der Nadelwald gewöhnlich herrschend. Diese Formation der **Tanne** und **Fichte** ist einerseits durch den Grat der Küstengebirge, andrerseits durch eine Linie von der Grmeč planina über die Borja planina, den Konjuh und die Javor planina an die Drina begrenzt, so daß also diese für die Rolle Bosniens im Weltholzhandel ausschlaggebenden Nadelholzwaldungen eigentlich auf den nordwestlichen, mittleren und südöstlichen Teil des Landes beschränkt sind.

Diesen Tannen- und Fichtenbeständen sind noch beigemengt: Weißkiefer und Schwarzkiefer, Buche, Zitterpappel, Bergahorn und in den Talsohlen die Bergulme.

In der höchsten Region endlich, zwischen 1400 und 1700 Meter Seehöhe, breitet sich der **alpine Mischwald** aus, welcher in lichten Horsten den abschließenden Gürtel der Waldvegetation bildet.

Hier kommt ausschließlich auf Kalk die weißrindige Kiefer (P. leucodermis, Antoine) in einer Höhenlage von 840 bis 1800 Meter und darüber vor, und zwar ist in Bosnien von dieser Holzart nur ein einziger Standort nächst Sarajevo (Nordwestabhang der Hranisawa bei Pazarić) bekannt, während in der Hercegovina ihre Verbreitung eine ziemlich weite ist.

Hier bedeckt dieselbe einerseits die Hochlagen und Felsabstürze der zwei großen Gebirgsmassive Prenj planina und Čorstnica planina in mehr weniger ausgedehnten Beständen und Bestandeshorsten und andrerseits tritt sie auch in der äußersten an Montenegro angrenzenden Südwestspitze der Hercegovina, im Forstwirtschaftsbezirke Stirovnik des Orjengebietes bestandesbildend auf.

Seltener wie die außerordentlich widerstandsfähige P. leucodermis kommt in Bosnien gleichfalls nur auf Kalk die Omorikafichte in 800 bis 1600 Meter Seehöhe vor, deren Holz in der Qualität mit dem in hohen Lagen erwachsenen feinjährigen gewöhnlichen Fichtenholz übereinstimmt.

Dagegen fehlen von den wertvollen Holzarten, welche der alpinen Region angehören, die Lärche und die Zirbelkiefer in Bosnien und in der Hercegovina ganz.

Nach den Angaben der Waldschätzungskommissäre dürfte im ganzen der Hochwald zu 40 Prozent der Fläche aus Buchenwald, zu je 26 Prozent aus gemischten Beständen (Tanne, Fichte, Kiefer, Buche, Eiche u. a.) und aus Nadelholz, zu 8 Prozent aus Eichenwald bestehen.

Der Niederwald wird je zur Hälfte aus reinen Eichenbeständen (43·5 Prozent) und aus einem Gemisch von Eiche mit Buche u. a. (56·5 Prozent) gebildet.

Betriebsarten.

In Bosnien stehen nach der vorstehenden Tabelle von der Gesamtwaldfläche 67·5 Prozent der Fläche im Hochwaldbetrieb, 22·0 Prozent im Niederwaldbetrieb und nur 10·5 Prozent sind Buschwald.

In der Hercegovina hingegen, wo schon von alter Zeit her die Nutzung der Forste eine stärkere ist, stehen nur mehr 27·0 Prozent der Waldfläche im Hochwaldbetrieb, während dem Niederwaldbetriebe 20·4 Prozent, dem Buschwald 52·6 Prozent der Fläche angehören. Der Niederwald ist sohin im ganzen Lande ziemlich gleichmäßig verteilt, in Bosnien aber tritt der Hochwald, in der Hercegovina der Buschwald stark in den Vordergrund.

Die Tabelle zeigt auch, daß sich der Hochwald fast nur im Staatsbesitz erhalten hat (91 Prozent) und ebenso befindet sich der Niederwald überwiegend im Staatsbesitz (67 Prozent), während der Buschwald zumeist (55 Prozent) im Privatbesitz steht.

Was nun die Fortschritte in der Regelung des Forstbetriebes anbelangt, so kann die erwähnte Überführung der Buschwälder in bessere, geregelte Niederwaldbetriebe durch Schonungslegungen und regelrechte Hiebführung nur sehr allmählich erfolgen, da die Bevölkerung den Bezug von Brennholz und Futterlaub aus diesen Gebüschen gewohnt ist, während in den Niederwäldern des Hügellandes, womöglich der Eichenschälwaldbetrieb eingeführt wurde.*) Die Hochwaldbestände sind

---

*) Siehe hierüber auch: Hoffmann K., Über den Eichenschälwaldbetrieb in Bosnien. Vierteljahrsschrift für Forstw. 1895.

**) Bericht über die Exkursion des österreichischen Reichsforstvereines. Vierteljahrschrift für Forstw. 1895.

jetzt noch zumeist Plenterwälder, in welchen neben Überaltholz vielfach auch die jüngeren Altersklassen vertreten sind. Die neue Wirtschaft sucht nun zunächst eine Aufnutzung der Überalthölzer anzubahnen, welche aber vorsichtig auf einen längeren Zeitraum (30 bis 40 Jahre) verteilt und zu Beginn der Nutzungen auf die Entnahme von zirka 30 Prozent der Stammzahl (zirka 50 Prozent der Masse) beschränkt wurde. Hiebei ist jedoch auf geeigneten Stellen der Kahlschlag nicht ausgeschlossen und wird in neuerer Zeit sogar mehr als früher zur Kahlschlagwirtschaft übergegangen.

Von den Staatsforsten sind bereits 373.984 Hektar Hochwald (26 Prozent) und 6314 Hektar Schälwald (2 Prozent) mit definitiven Einrichtungsplänen versehen. Wenn dieselben auch nicht so detailliert angelegt sind, wie man dies speziell in den nördlichen und westlichen Provinzen Österreichs fordert, so sind diese Operate doch für die lokalen Verhältnisse als genügend zu bezeichnen. Auf 56.179 Hektar (4 Prozent) ist die Einrichtung in der Durchführung begriffen.

Bei der Aufstellung der Wirtschaftspläne wird hauptsächlich berücksichtigt, daß auf riesigen Waldkomplexen das normale Haubarkeitsalter bereits drei- bis fünfmal überschritten ist, die Stämme daher vielfach rot- und weißfaul, häufig auch wipfeldürr sind und die Bestände daher keinen Massenzuwachs mehr besitzen. Ferner muß beachtet werden, daß diese Bestände zumeist weitab von jeder Kommunikation in einem sehr schwierigen Terrain, auf vielfach verworfenen Plateaus liegen, so daß die Aufschließung große Investitionen erfordert.

Alle diese Momente wirken darauf hin, daß nur umfangreichere Abstockungen als technisch und finanziell durchführbar bezeichnet werden können, um den Übergang aus dem Urwald zum Kulturwald zu finden. Wenn aber auch diese Nutzungen daher örtlich vorgreifend sind, so können sie in Bezug auf die ganze Fläche doch nicht als übermäßig bezeichnet werden, da nur das 1·27- bis 1·47fache des normalen Flächenhiebsatzes eines 120jährigen Umtriebes, der für die örtlichen Verhältnisse als passend bezeichnet werden muß, zur Nutzung gelangt. Jedes größere Waldabstockungsgeschäft basiert auf einem Wirtschaftsplan, der einen integrierenden Bestandteil des betreffenden Vertrages bildet, doch wird mit Rücksicht auf die große Unsicherheit der Erhebung des Merkantilholzanfalles in Urwäldern — und um diese handelt es sich zumeist — den Käufern das Ergebnis dieser behördlichen Erhebungen nicht mitgeteilt, vielmehr ihnen überlassen, die als Grundlage ihres Anbotes nötigen Ermittlungen auf eigene Gefahr durchzuführen.

Auf Grund der vorgenommenen Schätzungen kann die Holzmasse, welche in den staatlichen Hochwäldern stockt, auf zirka 300 Millionen Festmeter geschätzt werden, wovon 120 Millionen Nadelholz sind.

Forstproduktion.

Die durchschnittliche Jahresnutzung betrug im Dezennium 1892 bis 1902:

	Millionen Festmeter
Freihändiger Verkauf nach Stocktaxen . .	0·09
Verkauf auf Grund von Offerten	0·11
Verkauf auf Grund von Verträgen . . .	0·73
Aufbereitung in Eigenregie	0·07
Unentgeltliche Abgaben für Landes- und Kultuszwecke	0·27
Unentgeltliche Abgabe für Servitute . . .	1·73
Unentgeltliche Abgabe an Private und Gemeinden	0·06
Zusammen .	3·06

Wenn man mit Rücksicht auf die bloß 50prozentige Ausnützung bei den vertragsmäßigen Abgaben noch zirka 0·4 Millionen Festmeter für Material zuschlägt, welches unbenützt im Walde zurückbleibt, so erhöht sich die Nutzung im ganzen auf rund 3½ Millionen Festmeter, somit im Durchschnitt auf 1·75 Festmeter pro Hektar Staatswald.

Bei dem früher geschilderten Zustande dieser Forste kann dies nicht als zu hoch bezeichnet werden. In Zukunft wird dieses Nutzungsquantum, wenn die bereits vertragsmäßig abgeschlossenen Exploitationen in vollem Zuge sind, jedoch noch etwas höher werden.

Nach der Fläche ist die Inanspruchnahme des Staatswaldes folgende:

I. Es stehen von der Hochwaldfläche von 1,436.584 Hektar.

A. in voller Benutzung:

reine oder gemischte Nadelholzbestände:

a) in ärarischer Regienutzung .	126.300 Hektar
b) Abgabe am Stock nach Verträgen	370.000 "
Zusammen .	496.300 Hektar oder 34·5 Prozent.

B. In mäßiger Benutzung:

für die anderen oben angegebenen Holzabgaben: reine Laubwälder und gemischte Bestände 700.000 Hektar = 48·7 Prozent.

C. In gelegentlicher Benutzung:

vorwiegend die zerstreut liegenden Eiche- beständen, in welchen übrigens die überständigen Eich bereits genutzt sind, 106.284 Hektar = 7·4 Proze .

D. Außer Benutzung:

unaufgeschlossene Mischwälder 134.000 Hektar = 9·3 Prozent.

II. Von der Nieder- und Buschwaldfläche per 561.291 Hektar stehen.

A. In planmäßiger Nutzung:

Eichenschälwald 6315 Hektar = 1·1 Prozent.

B. In gelegentlicher Benutzung.

C. Zur Abgabe an Holz und Laub an die Bevölkerung 554.976 Hektar = 98·9 Prozent.

Die Produktion für Zwecke des Holzexportes stellt sich wie folgt:

Von den vertragsmäßigen Abgaben werden durchschnittlich jährlich an Klotzholz in Regie erzeugt	100.000 Festmeter
am Stock ohne Garantie der Masse abgegeben . .	445.000 bis 492.000 Festmeter
Zusammen .	555.000 bis 602.000 Festmeter
Außerdem bestehen Vertragsabschlüsse auf	75.000 bis 95.000 Festmeter
von welchen wegen Unrentabilität seitens der Firmen jedoch nur bezogen werden	22.500 „ 27.500 „
Somit insgesamt .	577.500 bis 629.500 Festmeter.

Durch Ablauf einzelner Verträge wird diese gegenwärtige Nutzungsmasse einerseits wohl vermindert werden, andrerseits wird sich aber, wie erwähnt, durch die mit der fortschreitenden Aufschließung gesteigerte Intensität der Nutzung allmählich eine Steigerung der anfallenden Massen ergeben, so daß bis 1930 nach und nach das Nutzungsquantum im Maximum auf jährlich 630.000 bis 697.000 Festmeter Rundholz anwachsen wird.

Aus diesem Rundholzquantum werden bei einer erfahrungsgemäß zwischen 60 bis 65 Prozent schwankenden Schnittmaterialausbeute jährlich im Höchstfalle 394.000 bis 436.000 Kubikmeter (à 500 Kilogramm) oder 1·97 bis 2·18 Millionen Meterzentner Nadelholzware erzeugt und exportiert werden.

Ertrag.

Nach dem Budget für 1905 stellen sich Einnahmen und Ausgaben der bosnisch-hercegovinischen Staatswälder wie folgt:

I. Einnahmen.

1. Durch Verkauf aus freier Hand	100.000 K
im Offertwege	200.000 „
nach Verträgen	1,400.000 „
aus Regienutzungen	1,163.000 „
Zusammen .	2,863.000 K
2. Durch Waldschadenersätze . .	50.000 K
3. Aus Nebennutzungen . . .	101.540 „
Summe .	3,014.540 K

II. Ausgaben.

1. Personalbezüge aller Art . .	731.280 K
2. Ordentliche forstwirtschaftliche Auslagen	1,032.270 „
(Hievon auf Regieholznutzung 0·9 Millionen Kronen, Kulturen 40.000 K, Karstsanierung 17.000 K.)	
3. Außerordentliche forstwirtschaftliche Auslagen	94.000 „
(Hievon für Forsthäuser 50.000 K, Holzmassenaufnahme 8000 K, Vermarkung und Einrichtung 36.000 K.)	
Summe .	1,857.550 K
Überschuß .	1,156.990 K

Diese Ziffer stellt jedoch Sektionschef Dimitz durch Einrechnung der Werte der unentgeltlichen Holzabgaben und der Servituten sowie der Ausgaben für Amtszwecke auf eine Ertragsfähigkeit von rund 4·6 Millionen Kronen, das ist auf 2·3 K pro Hektar richtig.

Dieser Ertrag stimmt so ziemlich überein mit demjenigen der Staatsforste Galiziens oder der Alpenländer.

Holzhandel.

Zu Beginn der österreichisch-ungarischen Verwaltung waren die Waldungen größtenteils unerschlossenes, totes Land. Einige primitive Wassersägen und Meilerstätten, eine unbedeutende holzverarbeitende Hausindustrie, endlich der Brenn- und Bauholzbedarf der Städte und Märkte, waren allein für den Holzkonsum maßgebend.

Nur in den Eichenwäldern der Savegegend hatte die Faßdaubenindustrie und andere Spaltwarengewerbe bereits Eingang gefunden.

Solange nicht die Hauptlinien des Straßen- und Eisenbahnnetzes ausgebaut waren, konnte auch eine bessere Entwicklung von Industrie und Handel nicht erwartet werden und selbst als dies geschehen war, lagen, wie früher erwähnt, die wertvollen, ausgedehnten Waldbestände noch weit abseits von den geschaffenen Verkehrsadern.

Zur Aufschließung dieser Wälder waren noch weitere Investitionen im angeschätzten Kostenbetrage von 20 bis 30 Millionen Kronen nötig. Nachdem der Landesverwaltung solche Kapitalien nicht zur Verfügung standen, konnte zur Nutzbarmachung der Forste nur der Weg eingeschlagen werden, daß hervorragend tüchtige und kapitalskräftige Holzfirmen gewonnen wurden, welche auf Grund langjähriger, große Massen

umfassende Verträge diese Investitionen auf sich nahmen.

Wo sich die Investitionen innerhalb bestreitbarer Höhe bewegten, hat die Landesverwaltung sie selbst durchgeführt und den Regiebetrieb und den Verkauf der Holzernte im Offertwege eingeleitet.

Die in der Zeit von 1880 bis 1902 für die Herstellung von Transportanstalten aufgewendeten Kosten betragen im ganzen beiläufig 15·4 Millionen Kronen bar, ferner 6·6 Millionen Menschen- und 2·2 Millionen Tiertagwerke in Robot.

Die große Ausdehnung der Wälder und die großen zu bewegenden Holzmassen haben in den meisten Gebieten die Anwendung des Achstransportes, respektive die Erbauung von Waldwegen ausgeschlossen. Die letzteren wurden in größerer Ausdehnung und Länge (zirka 90 Kilometer) nur für die Holzkohlenverfrachtung in den Köhlereirevieren angelegt; im übrigen ist der Straßentransport auf die kleineren Waldkomplexe beschränkt, welche den öffentlichen Verkehrswegen näher liegen.

Die bosnisch-hercegovinische Forstverwaltung, respektive die großen Waldexploitationsunternehmungen wandten seit Beginn der Aufschließung durch Waldbahnen die größte Aufmersamkeit zu und wird von Dimitz nach offiziellen Daten die Gesamtlänge der in Betrieb stehenden Waldbahnen mit 740·3 Kilometer(!) angegeben.

Die Hauptbahnlinien sind so eingerichtet, daß die Fahrbetriebsmittel der bosnisch-hercegovinischen Staatsbahnen direkt übergehen können. Außerdem stehen zehn Bremsberge, eine Drahtseilbahn und 43·4 Kilometer Wasserriesen in Betrieb.

Der Transport auf den mehrfach vorhandenen natürlichen Wasserstraßen hat hingegen wegen der meist ungünstigen Beschaffenheit und Richtung der Gewässer eine verhältnismäßig geringe Entwicklung genommen; ausgenommen hievon sind die natürliche Trift und die Flößerei auf der Sana und Una im Nordwesten und die Flößerei auf der Drina im Osten Bosniens, auf welchen Flüssen alljährlich ziemlich bedeutende Quantitäten Holz geflößt, beziehungsweise getriftet werden.

Vergleicht man den Zustand von einst mit den jetzigen Verhältnissen deren eingehende Schilderung aus dem zitierten Werke Dimitz entnommen werden möge, welchem — abgesehen von einigen direkt zur Verfügung gestellten Daten — auch hier gefolgt wurde, so muß zugegeben werden, daß durch das Zusammenwirken der unter selten energischer und zielbewußter Leitung stehenden bosnisch-hercegovinischen Forstverwaltung mit einer großzügig angelegten Industrie, in den Okkupationsländern geradezu eine gigantische Leistung auf forstlichem Gebiete erzielt wurde, welche nicht sobald ihresgleichen findet.

Die jetzige für den Export in Betracht kommende Rundholzproduktion der bosnisch-hercegovinischen Staatsforste wurde im Vorausgehenden mit 394.000 bis 436.000 Kubikmeter (à 500 Kilogramm) oder 1·97 bis 2·18 Millionen Meterzentner Schnittware angegeben.

In den Jahren 1901 und 1902 wurden nach offiziellen Mitteilungen jährlich nur 245.054 Kubikmeter à 550 Kilogramm (wegen des bedeutenden Anteiles an schwerer Kiefer) = 1·35 Millionen Meterzentner Nadelschnittholz exportiert. Es ist also bei voller Betreibung der Waldexploitationen Bosniens noch eine Steigerung der Exportmenge um zirka 0·7 Millionen Meterzentner zu erwarten.

Von dem bisher exportierten Materiale gingen nach Neapel, Sizilien und Sardinien 111.794 Kubikmeter = 45·6 Prozent; nach Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, England 61.738 Kubikmeter = 25·2 Prozent; nach Nord- und Südafrika 29.321 Kubikmeter = 12·1 Prozent; nach Österreich-Ungarn 19.386 Kubikmeter = 7·9 Prozent; nach Oberitalien 16.428 Kubikmeter = 6·7 Prozent; nach Griechenland, Türkei, Serbien, Malta, Persien, Indien 6387 Kubikmeter = 2·6 Prozent.

Aus diesen Daten geht hervor, daß tatsächlich, wie von den Verteidigern der bosnischen Konkurrenz gegenüber den Alpenländern behauptet wurde, der Export von bosnisch-hercegovinischen Produkten nach Oberitalien — dem angestammten Absatzort der österreichischen Alpenländer — ein verhältnismäßig geringer war.

Diese Konkurrenz allein würde den bei Besprechung des österreichischen Holzhandels näher erörterten 8- bis 10prozentigen Preissturz der Schnittware am italienischen Markte in den letzten Jahren kaum erklären.

In der beigegebenen Tabelle über den Außenhandel von Bosnien und der Hercegovina ist aber in den Jahren 1901 und 1902 gegenüber der obigen Angabe des Exportes aus den Staatsforsten mit zirka 1·35 Millionen Meterzentner die Ausfuhr von Bau-, Werk- und Nutzholz — das ist vorzugsweise Schnittware — mit 1·8, respektive 2·1 Millionen Meterzentner also bedeutend höher, angegeben. Dies wird dadurch erklärt, daß außer dem Nadelschnittholz auch Buchenschnittholz und vor allem weiches und hartes Bau- und Werkholz im runden und behauenen Zustande, ferner Eisenbahnschwellen aus harten Hölzern (Eichen, Buchen) eichene Telegraphensäulen ꝛc. in obiger Ausfuhrziffer inbegriffen sind, welche Sortimente alle ein bedeutend größeres Einheitsgewicht als das weiche Schnittmaterial haben und für sich zusammen ei Mehrgewicht von 0·5 bis 0·7 Millionen Meterzentne repräsentieren. Ein großer Teil dieser alljährlich zu Ausfuhr gelangenden Sortimente stammt überdi aus Privatwäldern.

Wenn außerdem die oben erwähnte voraus sichtliche Mehrproduktion aus den Staatsforsten vr

zirka 2·1 Millionen Meterzentner gegenüber 1·35 Millionen Meterzentner berücksichtigt wird, so berechnet sich das baldigst zu erwartende und bis 1930 andauernde Maximum der Gesamtausfuhr von Bau-, Werk- und Nutzholz auf rund 3 Millionen Meterzentner, welcher Stand auch wirklich bereits im Jahre 1904 erreicht wurde.

Die Konkurrenz der bosnischen Produktion ist besonders begünstigt durch die in forstlichen Fachzeitschriften wiederholt erörterte vorzügliche, mit bedeutenden Investitionen hergestellte direkte Verbindung der großen in Bosnien entstandenen Sägewerke mit den Häfen von Sebenico und Gravosa. Sogar in Fiume macht sich die Ableitung des bosnischen Holzverkehres nach diesen dalmatinischen Häfen schon bedeutend fühlbar. Die Lage dieser Häfen ist für den Mittelmeerhandel eine so günstige, daß die Vorteile, welche Fiume als Welthafen mit regem allseitigen Seeverkehr bietet, dagegen zurücktreten. Es wird überdies über die Einrichtung des Hafendienstes in Fiume, den Verpachtungsmodus der dortigen Lagerhäuser und anderes geklagt.

Die Konkurrenz Bosniens gegenüber den Alpenländern ist durch diese Verbindung zur Meeresküste sehr begünstigt. Bis Udine stellen sich die Transportkosten zum Beispiel für Bosnien und Kärnten noch ziemlich gleich, aber weiter nach Süden verschlechtert sich das Verhältnis selbstverständlich immer mehr zu Ungunsten Kärntens. Das bosnische Material geht auch zu Schiff den Po aufwärts bis Mailand.

Bevor Bosnien auf dem italienischen Markte auftrat, ging alles in den südwestlichen Provinzen Österreichs erzeugte Material nach Italien.

Bei den heutigen Marktverhältnissen kann man nur mehr schöne, breite Ware nach Italien absetzen, während schmale und mindere Ware vorteilhafter nach Deutschland geliefert wird.

Das bosnische Holz soll aber, da es nicht von guter Qualität ist und sich schwer arbeiten läßt, nur für ordinäre Ware gesucht sein; dennoch drückt es den Preis, da es in Padua nur 37 Lire pro Kubikmeter kostet, während alpenländisches Holz 43 Lire pro Kubikmeter notiert und vor Eintritt der bosnischen Konkurrenz sogar mit 45 Lire pro Kubikmeter im Mittel bezahlt wurde. Die Preiseinbuße des alpenländischen Holzes wird — wie vorher erwähnt — durchschnittlich auf 8 Prozent veranschlagt.

In der letzten Zeit ist die bosnische Konkurrenz nicht mehr so stark fühlbar; allmählich machen sich neben der minderen Qualität noch andere Umstände zu ihren Ungunsten geltend.

In erster Linie ist der bosnische Handel nicht für den Verkauf kleiner Quantitäten eingerichtet, sondern er arbeitet zumeist nur mit ganzen Schiffsladungen. Deshalb wenden sich die alpenländischen Produzenten ganz besonders gegen die Begünstigung, welche seitens der Südbahn den bosnischen Provenienzen für den Transport nach Italien via Cormons eingeräumt wird, denn die Ermöglichung der waggonweisen Lieferung, welche hiedurch gegeben wird, ist von größter Bedeutung in der Konkurrenz.

Die bosnischen Firmen geben auch keine langfristigen Kredite. Jetzt sollen daher nur mehr das besonders günstig gelegene Süditalien, Bari und Neapel, bosnische Provenienzen kaufen. Aber Bosnien hat dafür seinen Absatz nach Frankreich, England, Ägypten, Südafrika und selbst nach Australien gefunden. Der Handel nach den zwei letztgenannten Absatzländern soll übrigens dadurch etwas beeinträchtigt sein, daß dort nur in kommissionsweisem Verkauf übernommen wird.

Das bosnische Material soll auch sehr ungleichmäßig und besonders das weiter südlich erwachsene Material minderwertiger sein. Dieser Umstand erklärt es auch, daß jene Firmen, welche gutes Material besitzen, entgegen der allgemeinen Ansicht behaupten, daß der bosnische Absatz nach Italien nicht schwächer geworden sei; dies mag für ihr besseres Material immerhin zutreffen.

Die in den Besteuerungsverhältnissen begründete Nachfrage auf dem italienischen Markte nach großen Breiten kommt ebenfalls der bosnischen Konkurrenz sehr zu gute. Italien verlangt für Normalware mindestens 24 bis 26 Zentimeter garantierte Durchschnittsbreite, Bosnien kann infolge seines starken Rohholzes jedoch sogar 28 bis 30 Zentimeter Durchschnittsbreite garantieren.

Bauholz lieferte Bosnien in früheren Jahren nur geschnitten; beschlagenes Holz kam fast nicht vor.

In den letzten zwei Jahren ist jedoch auch im Exporte des behauenen Bauholzes eine namhafte Steigerung zu verzeichnen.

Außerdem werden ziemlich bedeutende Quantitäten von weichem Rundholz in ganzen Stämmen und in Klötzen nach der Save ausgeführt und teils an dortige Sägewerke als Klotzholz, teils als Bauholz verkauft.

Schließlich ist noch zu erwähnen die nennenswerte Ausfuhr von harten Edelhölzern, insbesondere Fladerahorn und Eschen sowie von eichenen Telegraphensäulen.

Im Jahre 1904 betrug die gesamte Holz- und Holzkohlenausfuhr aus Bosnien 4·87 Millionen Meterzentner im Werte von 23·27 Millionen Kronen; hievon entfielen auf Sägewaren 2·65 Millionen Meterzentner im Werte von 16·35 Millionen Kronen = 70 Prozent des Wertes, Bau- und Werkholz 0·79 Millionen Meterzentner im Werte von 2·5 Millionen Kronen = 11 Prozent, Brennholz 0·7 Millionen Meterzentner im Werte von 0·48 Millionen Kronen = 2 Prozent, Eisenbahnschwellen 0·28 Millionen Meterzentner im Werte von 0·97 Millionen Kronen = 4 Prozent, Faßdauben, Subbien und andere Spaltwaren 0·34 Millionen Meterzentner im Werte von

2·63 Millionen Kronen = 11 Prozent und Holzkohle 0·10 Millionen Meterzentner im Werte von 0·32 Millionen Kronen = 1 Prozent.

Das weitaus wichtigste Exportmaterial ist nach diesen Daten die Sägeware. Dieselbe wurde früher mit dem Bau- und Werkholze vereint ausgewiesen und ergibt sich — wenn man die betreffenden Exportdaten für das Jahr 1904 zusammenzieht —, daß sich seit 1898 bis 1904 dieser Export von 0·48 Millionen Meterzentner auf 2·44 Millionen Meterzentner gesteigert hat.

Sehr bemerkenswert ist die Abnahme des bosnischen Faßdaubenexportes, welche sich auch in der beigegebenen statistischen Nachweisung zeigt. Das bosnische Eichenholz ist als Spaltholz und Faßholz von ausgezeichneter Beschaffenheit und die Marke „Bosna" genießt auf dem französischen Faßdaubenmarkte einen ausgezeichneten Ruf. Die Eichenwaldungen Bosniens sind aber — wie bereits erwähnt — schon seit langem Objekt einer starken Exploitation gewesen und daher jetzt schon ziemlich erschöpft.

Dagegen erhält sich die Erzeugung und Ausfuhr von Buchenfaßdauben und Subbien mehr oder weniger auf gleicher Höhe und ist dieselbe im Jahre 1904 sogar um ein Bedeutendes gestiegen, so daß der ganze Faßdaubenexport im Jahre 1904 trotz des Rückganges der Ausfuhr französischer Dauben gegenüber dem Jahre 1903 nicht all zu stark zurück geblieben ist.

Der Export von Brennholz ist im Jahre 1902 wesentlich zurückgegangen, hat sich jedoch im Jahre 1903 wieder gehoben und ist im Jahre 1904 plötzlich auf 0·7 Millionen Meterzentner, also um nahezu 0·2 Millionen Meterzentner über das Exportmaximum der früheren Jahre gestiegen. Der Grund für diese rapide Steigerung des Brennholzexportes ist darin gelegen, daß infolge Kolonisierung ausgedehnter, mit Laubhochwald bestockter Waldflächen in der Nähe der Save auf einmal sehr große Quantitäten Brennholz erzeugt und auf den Markt gebracht wurden.

Der Export von Holzkohle hat im Jahre 1902 eine wesentliche Steigerung erfahren, ist jedoch seither wieder zurückgegangen und betrug im Jahre 1904 nur 0·1 Millionen Meterzentner; derselbe ging fast ausschließlich nach Fiume.

Ein sehr hervorragender Anteil an der durch die großen Holzkohlenexporte Slawoniens hervorgerufenen sogenannten „ungarischen Konkurrenz", welche die Holzkohlenerzeugung in den österreichischen Alpenländern fast vernichtet hat, kann diesem bosnischen Holzkohlenexporte mit Rücksicht auf die verhältnismäßig geringen Quantitäten, die ausgeführt werden, sowie mit Rücksicht auf das Material — Eichen- und Buchenkohle — und auf das Exportziel, beziehungsweise den Absatzort, kaum beigemessen werden. Auch in diesem Geschäftszweige wird darüber geklagt, daß die billigen Ausnahmstarife der Südbahn für die ungarischen Provenienzen zu dieser speziell für die Alpenländer so fühlbaren Schädigung der österreichischen Produktion mit beigetragen hat.

Zieht man aus dieser Darstellung das Fazit, so ergibt sich, daß die bosnische Konkurrenz bei den großen Massen und Kapitalien, mit welchen sie arbeitet, bei ihrer günstigen geographischen Lage und bei der technisch und kommerziell vorzüglichen Einrichtung ihrer großen Betriebe, für die gesamte österreichische Produktion, soweit sie nach dem Mittelmeer gravitiert, zweifellos eine große Erschwerung darstellt, welche um so empfindlicher ist, als infolge der geschilderten, in den lokalen Verhältnissen begründeten Art der Durchführung der Aufschließung der bosnischen Wälder diese mächtige Konkurrenz mit einer den Markt überraschenden Mächtigkeit und Plötzlichkeit auftrat. Man kann aber nicht behaupten, daß diese Massenproduktion auf einer übermäßigen Ausbeutung der Wälder beruhe. In Zukunft dürfte der weitere Mitbewerb Bosniens sich weniger fühlbar gestalten, weil sich das bosnische Material nunmehr auf einem immer größeren Markte verteilt.

Außenhandel von Bosnien und der Hercegovina.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr von Holz und Holzkohle	Handelswert	Hievon entfällt auf											
				Brennholz			Bau-, Werk- und Nutzholz			Faßdauben und Binderholz			Holzkohle		
			im ganzen	Menge	Handelswert		Menge	Handelswert		Menge	Handelswert		Menge	Handelswert	
					per q	im ganzen		per q	im ganzen		per q	im ganzen		per q	im ganzen
		q	Kronen	q	Kronen		q	Kronen		q	Kronen		q	Kronen	
1898	E.	147.681	.	77.581	.	.	63.402	.	.	5.894	.	.	805	.	.
	A.	739.240	.	239.815	.	.	431.963	.	.	9.008	.	.	8.454	.	.
1899	E.	145.380	.	85.509	.	.	54.396	.	.	2.903	.	.	2.572	.	.
	A.	1,927.266	.	341.449	.	.	996.599	.	.	569.712	.	.	19.505	.	.
1900	E.	116.449	.	32.559	.	.	67.591	.	.	2.374	.	.	13.926	.	.
	A.	2,694.073	.	542.145	.	.	1,685.012	.	.	437.744	.	.	29.172	.	.
1901	E.	120.971	.	59.558	.	.	57.520	.	.	2.138	.	.	1.755	.	.
	A.	2,918.172	.	525.546	.	.	1,808.834	.	.	494.686	.	.	89.107	.	.
1902	E.	133.055	.	86.767	.	.	39.985	.	.	2.654	.	.	3.649	.	.
	A.	2,939.189	.	173.943	.	.	2,065.731	.	.	582.906	.	.	116.609	.	.
1903	E.	99.723	337.373	50.174	0·80	40.146	43.238	5·80	250.780	3.121	11·00	34.333	3.189	3·80	12.120
	A.	3,760.309	18,888.717	281.994	0·65	183.296	2,896.668	5·40	15,642.007	470.883	5·80	2,731.122	110.764	3·00	332.292
1904*)	E.	60.397	295.892	16.347	0·80	13.078	5.301	5·95	31.540	3.854	11.00	42.391	195	4·33	844
	A.	4,866.377	23,266.838	702.162	0·68	477.470	794.446	3·16	2,510.449	336.308	7·83	2,633.288	104.381	3·10	323.580

*) Außerdem: Einfuhr: Eisenbahnschwellen . . . . 70 q, Handelswert: per q = 3·70 K, im ganzen . . . . 259 K.
" Sägewaren . . . . 34.630 q, " " q = 6·00 " " " . . . . 207.780 "
Ausfuhr: Eisenbahnschwellen . . . . 283.067 q, " " q = 3·43 " " " . . . . 970.919 "
" Sägewaren . . . . 2,645 814 q, " " q = 6·18 " " " . . . . 16,351.132 "

V. Der Holzhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes.

In dem Zeitraume von 1880 bis 1904 hat die Klassifikation innerhalb der Warengruppe Holz mannigfache Veränderungen erlitten, durch welche eine auf längere Zeit (über 1891) zurückgreifende analytische Behandlung sehr erschwert und infolge der mangelnden Kontinuität der Ziffern teilweise sogar unmöglich wird.

Ursache dieser Veränderungen in der Warenklassifikation sind die Zollverträge, welche sich auf ein immer detaillierteres Schema stützten, dessen Einteilung dann auch in die Handelsstatistik übertragen werden mußte.

Die Veränderungen von 1882 bis 1891 zeigt nachstehendes Schema:

Bis Ende Mai 1882 (Zolltarif vom 27. Juni 1878) Gruppe VII. Brenn-, Bau- und Werkstoffe: Holz, Kohlen, Torf	Vom 1. Juni 1882 bis 1. Juni 1887 Gruppe XV. Holz, Kohlen, Torf	1. Juni 1887 bis 1891 Gruppe XV. Holz, Kohlen, Torf
a) Brennholz aller Art, auch Holzborke, Busch, Faschinen, Flechtweiden, Reisig.	Brennholz aller Art, exklusive Holzborke.	Brennholz, aller Art, exklusive Holzborke, Holzborke zur Feuerung
Lohkuchen, ausgelaugte Lohe.	Holzborke, Lohkuchen und ausgelaugte Lohe	Lohkuchen und ausgelaugte Lohe zur Feuerung
Sägewaren	Sägewaren, hart „ weich	Ebenso
Faßholz (Dauben)	Faßdauben	Ebenso
Werkholz andres, roh und zugerichtet.	Eisenbahnschwellen	Ebenso
	Werkholz, europäisches, roh oder behauen: hart	Werkholz, europäisches: roh, hart
	Werkholz, europäisches, roh oder behauen: weich	roh, weich
		behauen, hart
		behauen, weich
		Korkholz
Werkholz, außereuropäisches		

Unter „Brennholz", waren also auch „Flechtweiden und Faschinen" inbegriffen, welches Material jedoch von 1896 ab gesondert ausgewiesen wurde und seit 1901 noch weiter spezialisiert, nach „Flechtweiden" und „Faschinen" getrennt, zur Nachweisung gelangt (siehe Tabelle II).

Im Jahre 1891 fand eine durchgreifende Reform der Erhebung insoferne statt, als nunmehr die Angabe der wirklichen Herkunfts- und Bestimmungsländer der Waren verlangt wurde, während vor 1891 nur die Eintritts- und Austrittsgrenze erhoben wurde, so daß jene Länder, welche nicht direkt an Österreich-Ungarn grenzen (zum Beispiel Frankreich, Niederlande, Griechenland &c.), überhaupt im Warenverkehre nicht erschienen. Die Klassifikation hat in diesem Jahre im Artikel Holz nur insoferne eine Veränderung erfahren, als das Feuerungsmaterial in eine Post zusammengefaßt wurde, welche nun den Titel führte: Brennholz aller Art, auch Holzborke, ausgelaugte Lohe und Lohkuchen zur Feuerung. Die anderen Nummern blieben unverändert.

Infolge dieser neuen Auffassung erfuhr — wie die Tabelle I zeigt — die Anzahl der Herkunfts- und Bestimmungsländer, welche von den Parteien anzumelden waren, eine wesentliche Vermehrung, außerdem wurden auch die beiden Freihandelsgebiete von Triest und Fiume aufgehoben. Endlich fand von 1891 ab die Bewertung der Waren nicht mehr wie bisher auf Grund einer Durchschnittsziffer für den ganzen Verkehr statt, sondern der Wert wurde für jedes einzelne Herkunfts- und Bestimmungsland speziell ermittelt.*) Die Daten über den Absatz nach den angrenzenden Ländern, unterlagen infolge dieser Veränderung in der Notierung großen Schwankungen, da nunmehr die Durchfuhr über dieselben zu Gunsten der eigentlichen Bezugs- und Herkunftsländer wegfiel.

In dieser Weise erklärt sich zum Beispiel das scheinbar plötzliche Ansteigen der Ausfuhr nach Italien (1891), das Fallen der Ausfuhr in die Schweiz (1892) u. a.

Eine einschneidende Veränderung erfuhr im Jahre 1901 auch die Anlage der Ausweise über den Seeverkehr. Während vor 1891 alle über Triest, Fiume und andere Häfen exportierten und importierten

*) Siehe hierüber: Statistik des auswärtigen Handels des österreichisch-ungarischen Zollgebietes im Jahre 1891, I. Band.

Waren ohne Rücksicht auf ihr wahres Herkunfts- und Bestimmungsland für diese Häfen ausgewiesen wurden, erscheinen von 1891 ab unter „Freibezirk Triest" und „Freibezirk Fiume" nur jene Waren, welche ohne nähere Angabe des eigentlichen Bestimmungs- oder Herkunftslandes in diesen Häfen anlangten, respektive nach denselben versandt wurden. Diese Ziffern sind also mit den früheren Daten absolut nicht vergleichbar. Sie geben aber auch keinen Anhaltspunkt zur Beurteilung der Entwicklung des Seeverkehres in seiner Gänze. Erst als im Jahre 1894 der „Verkehr zur See" wieder für sich ausgewiesen wurde — in welchem nun alle Waren erscheinen, welche über Häfen zur Versendung gelangen, ohne Rücksicht darauf, daß sie bei jedem Herkunfts- und Bestimmungslande ebenfalls ausgewiesen werden — ergaben sich wieder Ziffern, welche zur Beurteilung der Entwicklung des Seeverkehres geeignet sind.

Aus diesen Erörterungen folgt aber auch, daß ein streng richtiger Vergleich der Einfuhr- und Ausfuhrdaten nur für zwei von einander gesonderte Perioden — vor und nach 1891 — zulässig ist. Eine den ganzen Zeitraum von 1882 bis 1904 zusammenfassende Schilderung der Entwicklung des Handels kann sich nur auf die Gesamtmengen und Gesamtwerte erstrecken und bei der Erörterung der Entwicklung des Handels nach einzelnen Staaten und in den einzelnen Sortimenten müssen die geschilderten Änderungen in der Notierung wohl berücksichtigt werden.

A. Übersicht.

Nach den vorausgehenden Schilderungen der Produktion stellt sich die gesamte Holzproduktion, das ist der durchschnittlich jährliche Zuwachs in den einzelnen Teilen des Zollgebietes wie folgt:

Gebiet	Waldfläche		Produktion	Hievon entfallen auf			
			Insgesamt	Nutzholz		Brennholz	
	Millionen Hektar	Prozent	Millionen Kubikfestmeter	Prozent	Kubikfestmeter	Prozent	Kubikfestmeter
Österreich	9·77	32·6	29·8	45	.	55	.
Ungarn	9·07	27·9	28·10	.	.	.	.
Bosnien-Hercegovina	2·55	50	3·10 *)	.	.	.	.
Österreichisch-ungarisches Zollgebiet	21·39	.	61·0	.	.	.	.

*) Dezennaldurchschnittsnutzung (1892 bis 1902) aus den Staatsforsten (78·4 Prozent aller Forste).

Österreich-Ungarn ist bei der verhältnismäßig geringen Entwicklung seiner Industrie in den waldreichen Teilen des Reiches nicht im stande, diese Holzproduktion selbst zu verarbeiten.

Mit der Entwicklung der Kommunikationsanstalten in den letzten 50 Jahren ging die Aufschließung immer größerer, bisher ungenutzter Waldbestände Hand in Hand **) und diese Entwicklung der Forstwirtschaft war die Basis für die Entfaltung des Holzhandels der Monarchie, welche durch nachstehende Ziffern illustriert ist.

Die Gesamteinfuhr hat sich — (siehe Tabelle I „Übersicht") ohne Rücksicht auf Holzkohle, welche früher mit Mineralkohle vereint ausgewiesen wurde und daher zur Wahrung der Kontinuität der Ziffern auch jetzt nicht einbezogen werden konnte — in der Zeit von 1880 bis 1904 von 1·73 Millionen Meterzentner im Werte von 4·6 Millionen Kronen auf 3·59 Millionen Meterzentner im Werte von 12·89 Millionen Kronen, — das ist in der Masse um 108 Prozent, im Werte um 180 Prozent — gehoben.

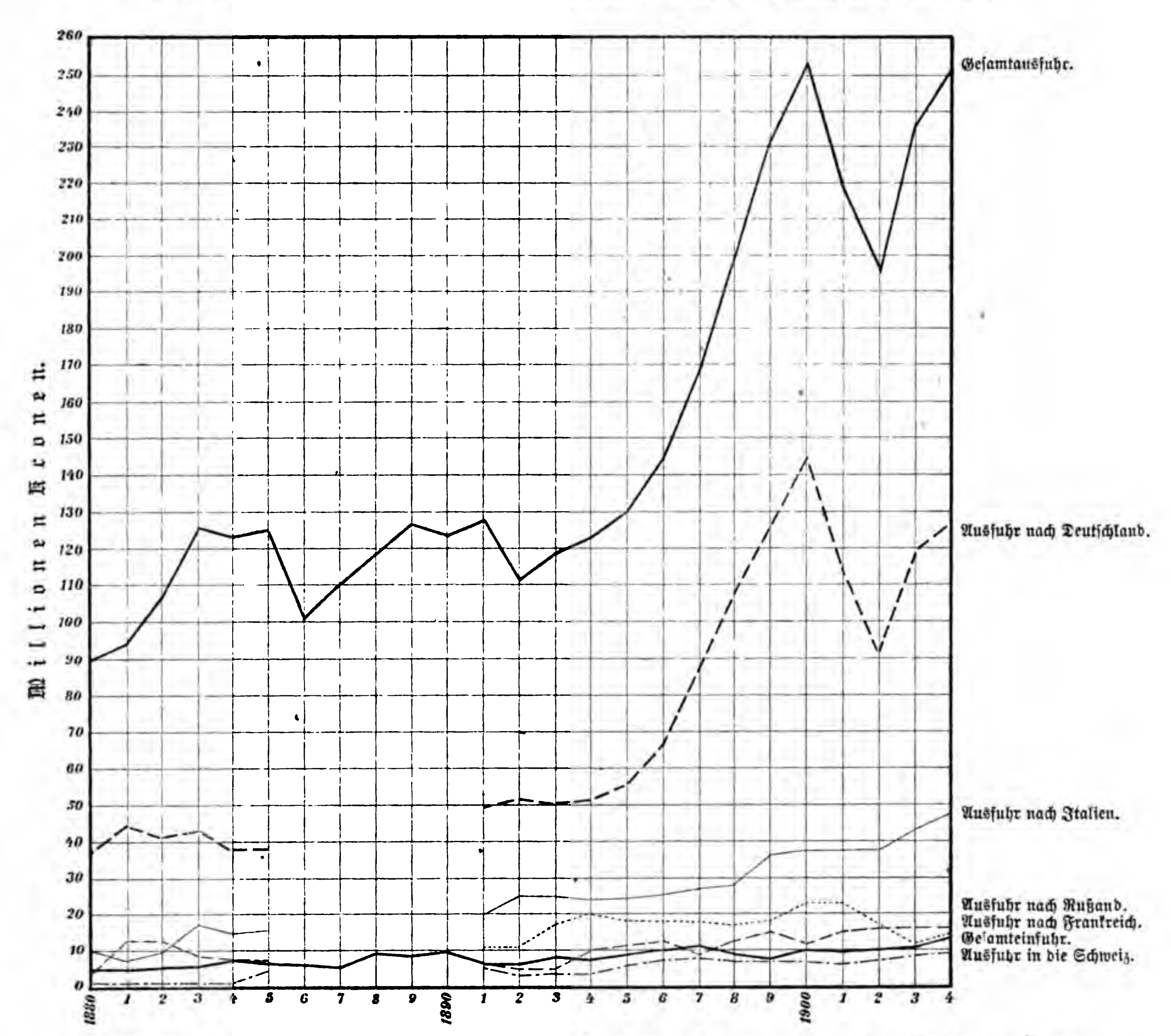
Die Gesamtausfuhr hat sich in derselben Zeit von 17·46 Millionen Meterzentner im Werte von 89·56 Millionen Kronen, auf 42·79 Millionen Meterzentner im Werte von 251·83 Millionen Kronen, — das ist um 145 Prozent in der Masse und um 215 Prozent im Werte — erhöht.

1. Die Holzeinfuhr.

Die Gesamteinfuhr zeigt ein langsames, von vo übergehenden Depressionen unterbrochenes Ansteig (siehe Diagramme I und II). Das erste Wertsmaxim findet sich im Jahre 1890 (9·9 Millionen Krone das zweite im Jahre 1897 (10·4 Millionen Krone und im Jahre 1904 erreichte die Einfuhr 12·9 Mi lionen Kronen

**) Siehe Marchet Jul. Das forstliche Transport- und Bauwesen in „Geschichte der österreichischen Land- und Forstwirtschaft 1848 bis 1898".

I. Wert der Gesamt-Ein- und Ausfuhr von Holz und Holzwaren.



Wenn man den Ursachen dieser Maxima nachforscht, so zeigt sich im Jahre 1890 als Ursache eine besonders hohe Einfuhr aus Rußland (weiches Rohholz, Faßdauben und harte Sägeware), im Jahre 1897 eine solche aus Frankreich (hartes rohes, behauenes Holz und Sägeware), Portugal (Kork), Bulgarien, Algier (Kork) und aus den Vereinigten Staaten (außereuropäisches Werkholz). Im Jahre 1904 endlich haben besonders die Einfuhren aus Deutschland (Brennholz, hartes und weiches, Rohholz, Weiche Sägewaren und Faßdauben), Frankreich (Kork), Rußland (Brennholz, hartes und weiches Rundholz und behauenes Holz, dann weiche Sägewaren), Spanien (Kork), Türkei (außereuropäisches Werkholz), Rumänien (Brennholz, weiches Rohholz und Schnittware), Britisch-Indien und Amerika einen bedeutenderen Aufschwung genommen. In allen diesen Jahren waren hin im allgemeinen Maxima der Einfuhr von außereuropäischem Werkholz und Kork vorhanden und wurde stets auch hartes und weiches Rohholz in großen Mengen importiert. Es sind also vorwiegend Bedarfsartikel der Industrie, welche im Inlande nicht vorkommen, die Hauptursachen dieser Maxima. Es muß aber auch erwähnt werden, daß Kenner der Verhältnisse behaupten, es sei die Einfuhr aus Rumänien besonders bei Rohholz zu niedrig angegeben, weil dasselbe auf Waldbahnen, Straßen und Bremsbergen also an Orten, auf ungarische Werke, eingebracht werde, wo keine statistische Notierung erfolgt. In den letzten Jahren wurde für eine richtige Erfassung auch dieser Einfuhr vorgesorgt, so daß jetzt diese Zahlen als vollkommen richtig angenommen werden können.

2. Die Holzausfuhr.

Das Diagramm der Holzausfuhr zeigt ganz deutlich zwei verschiedene Entwicklungsphasen dieses Handels. Bis zum Jahre 1892 ungefähr ist ein

jetzt noch zumeist Plenterwälder, in welchen neben Überaltholz vielfach auch die jüngeren Altersklassen vertreten sind. Die neue Wirtschaft sucht nun zunächst eine Aufnutzung der Überalthölzer anzubahnen, welche aber vorsichtig auf einen längeren Zeitraum (30 bis 40 Jahre) verteilt und zu Beginn der Nutzungen auf die Entnahme von zirka 30 Prozent der Stammzahl (zirka 50 Prozent der Masse) beschränkt wurde. Hiebei ist jedoch auf geeigneten Stellen der Kahlschlag nicht ausgeschlossen und wird in neuerer Zeit sogar mehr als früher zur Kahlschlagwirtschaft übergegangen.

Von den Staatsforsten sind bereits 373.984 Hektar Hochwald (26 Prozent) und 6314 Hektar Schälwald (2 Prozent) mit definitiven Einrichtungsplänen versehen. Wenn dieselben auch nicht so detailliert angelegt sind, wie man dies speziell in den nördlichen und westlichen Provinzen Österreichs fordert, so sind diese Operate doch für die lokalen Verhältnisse als genügend zu bezeichnen. Auf 56.179 Hektar (4 Prozent) ist die Einrichtung in der Durchführung begriffen.

Bei der Aufstellung der Wirtschaftspläne wird hauptsächlich berücksichtigt, daß auf riesigen Waldkomplexen das normale Haubarkeitsalter bereits drei- bis fünfmal überschritten ist, die Stämme daher vielfach rot- und weißfaul, häufig auch wipfeldürr sind und die Bestände daher keinen Massenzuwachs mehr besitzen. Ferner muß beachtet werden, daß diese Bestände zumeist weitab von jeder Kommunikation in einem sehr schwierigen Terrain, auf vielfach verworfenen Plateaus liegen, so daß die Aufschließung große Investitionen erfordert.

Alle diese Momente wirken darauf hin, daß nur umfangreichere Abstockungen als technisch und finanziell durchführbar bezeichnet werden können, um den Übergang aus dem Urwald zum Kulturwald zu finden. Wenn aber auch diese Nutzungen daher örtlich vorgreifend sind, so können sie in Bezug auf die ganze Fläche doch nicht als übermäßig bezeichnet werden, da nur das 1·27- bis 1·47fache des normalen Flächenhiebsatzes eines 120jährigen Umtriebes, der für die örtlichen Verhältnisse als passend bezeichnet werden muß, zur Nutzung gelangt. Jedes größere Waldabstockungsgeschäft basiert auf einem Wirtschaftsplan, der einen integrierenden Bestandteil des betreffenden Vertrages bildet, doch wird mit Rücksicht auf die große Unsicherheit der Erhebung des Merkantilholzanfalles in Urwäldern — und um diese handelt es sich zumeist — den Käufern das Ergebnis dieser behördlichen Erhebungen nicht mitgeteilt, vielmehr ihnen überlassen, die als Grundlage ihres Anbotes nötigen Ermittlungen auf eigene Gefahr durchzuführen.

Auf Grund der vorgenommenen Schätzungen kann die Holzmasse, welche in den staatlichen Hochwäldern stockt, auf zirka 300 Millionen Festmeter geschätzt werden, wovon 120 Millionen Nadelholz sind.

Forstproduktion.

Die durchschnittliche Jahresnutzung betrug im Dezennium 1892 bis 1902:

	Millionen Festmeter
Freihändiger Verkauf nach Stocktaxen . .	0·09
Verkauf auf Grund von Offerten	0·11
Verkauf auf Grund von Verträgen . . .	0·73
Aufbereitung in Eigenregie	0·07
Unentgeltliche Abgaben für Landes- und Kultuszwecke	0·27
Unentgeltliche Abgabe für Servitute . . .	1·73
Unentgeltliche Abgabe an Private und Gemeinden	0·06
Zusammen .	3·06

Wenn man mit Rücksicht auf die bloß 50prozentige Ausnützung bei den vertragsmäßigen Abgaben noch zirka 0·4 Millionen Festmeter für Material zuschlägt, welches unbenützt im Walde zurückbleibt, so erhöht sich die Nutzung im ganzen auf rund 3½ Millionen Festmeter, somit im Durchschnitt auf 1·75 Festmeter pro Hektar Staatswald.

Bei dem früher geschilderten Zustande dieser Forste kann dies nicht als zu hoch bezeichnet werden. In Zukunft wird dieses Nutzungsquantum, wenn die bereits vertragsmäßig abgeschlossenen Exploitationen in vollem Zuge sind, jedoch noch etwas höher werden.

Nach der Fläche ist die Inanspruchnahme des Staatswaldes folgende:

I. Es stehen von der Hochwaldfläche von 1,436.584 Hektar.

A. in voller Benutzung:

reine oder gemischte Nadelholzbestände:

a) in ärarischer Regienutzung .	126.300 Hektar
b) Abgabe am Stock nach Verträgen	370.000 „
Zusammen .	496.300 Hektar oder 34·5 Prozent.

B. In mäßiger Benutzung:

für die anderen oben angegebenen Holzabgaben: reine Laubwälder und gemischte Bestände 700.000 Hektar = 48·7 Prozent.

C. In gelegentlicher Benutzung:

vorwiegend die zerstreut liegenden Eichenbestände, in welchen übrigens die überständigen Eichen bereits genutzt sind, 106.284 Hektar = 7·4 Prozent.

D. Außer Benutzung:

unaufgeschlossene Mischwälder 134.000 Hektar = 9·3 Prozent.

II. Von der Nieder- und Buschwaldfläche per 561.291 Hektar stehen.

A. In planmäßiger Nutzung:

Eichenschälwald 6315 Hektar = 1·1 Prozent.

B. In gelegentlicher Benutzung.

C. Zur Abgabe an Holz und Laub an die Bevölkerung 554.976 Hektar = 98·9 Prozent.

Die Produktion für Zwecke des Holzexportes stellt sich wie folgt:

Von den vertragsmäßigen Abgaben werden durchschnittlich jährlich an Klotzholz in Regie erzeugt 100.000 Festmeter

am Stock ohne Garantie der Masse abgegeben . . 445.000 bis 492.000 Festmeter

Zusammen . 555.000 bis 602.000 Festmeter

Außerdem bestehen Vertragsabschlüsse auf 75.000 bis 95.000 Festmeter

von welchen wegen Unrentabilität seitens der Firmen jedoch nur bezogen werden . . . . 22.500 „ 27.500 „

Somit insgesamt . 577.500 bis 629.500 Festmeter.

Durch Ablauf einzelner Verträge wird diese gegenwärtige Nutzungsmasse einerseits wohl vermindert werden, andrerseits wird sich aber, wie erwähnt, durch die mit der fortschreitenden Aufschließung gesteigerte Intensität der Nutzung allmählich eine Steigerung der anfallenden Massen ergeben, so daß bis 1930 nach und nach das Nutzungsquantum im Maximum auf jährlich 630.000 bis 697.000 Festmeter Rundholz anwachsen wird.

Aus diesem Rundholzquantum werden bei einer erfahrungsgemäß zwischen 60 bis 65 Prozent schwankenden Schnittmaterialausbeute jährlich im Höchstfalle 394.000 bis 436.000 Kubikmeter (à 500 Kilogramm) oder 1·97 bis 2·18 Millionen Meterzentner Nadelholzware erzeugt und exportiert werden.

Ertrag.

Nach dem Budget für 1905 stellen sich Einnahmen und Ausgaben der bosnisch-hercegovinischen Staatswälder wie folgt:

I. Einnahmen.

1. Durch Verkauf	aus freier Hand	100.000 K
	im Offertwege	200.000 „
	nach Verträgen	1,400.000 „
	aus Regienutzungen	1,163.000 „
	Zusammen .	2,863.000 K
2. Durch Waldschadenersätze . .		50.000 K
3. Aus Nebennutzungen . . .		101.540 „
	Summe .	3,014.540 K

II. Ausgaben.

1. Personalbezüge aller Art . .	731.280 K
2. Ordentliche forstwirtschaftliche Auslagen	1,032.270 „
(Hievon auf Regieholznutzung 0·9 Millionen Kronen, Kulturen 40.000 K, Karstsanierung 17.000 K.)	
3. Außerordentliche forstwirtschaftliche Auslagen	94.000 „
(Hievon für Forsthäuser 50.000 K, Holzmassenaufnahme 8000 K, Vermarkung und Einrichtung 36.000 K.)	
Summe .	1,857.550 K
Überschuß .	1,156.990 K

Diese Ziffer stellt jedoch Sektionschef Dimitz durch Einrechnung der Werte der unentgeltlichen Holzabgaben und der Servituten sowie der Ausgaben für Amtszwecke auf eine Ertragsfähigkeit von rund 4·6 Millionen Kronen, das ist auf 2·3 K pro Hektar richtig.

Dieser Ertrag stimmt so ziemlich überein mit demjenigen der Staatsforste Galiziens oder der Alpenländer.

Holzhandel.

Zu Beginn der österreichisch-ungarischen Verwaltung waren die Waldungen größtenteils unerschlossenes, totes Land. Einige primitive Wassersägen und Meilerstätten, eine unbedeutende holzverarbeitende Hausindustrie, endlich der Brenn- und Bauholzbedarf der Städte und Märkte, waren allein für den Holzkonsum maßgebend.

Nur in den Eichenwäldern der Savegegend hatte die Faßdaubenindustrie und andere Spaltwarengewerbe bereits Eingang gefunden.

Solange nicht die Hauptlinien des Straßen- und Eisenbahnnetzes ausgebaut waren, konnte auch eine bessere Entwicklung von Industrie und Handel nicht erwartet werden und selbst als dies geschehen war, lagen, wie früher erwähnt, die wertvollen, ausgedehnten Waldbestände noch weit abseits von den geschaffenen Verkehrsadern.

Zur Aufschließung dieser Wälder waren noch weitere Investitionen im angeschätzten Kostenbetrage von 20 bis 30 Millionen Kronen nötig. Nachdem der Landesverwaltung solche Kapitalien nicht zur Verfügung standen, konnte zur Nutzbarmachung der Forste nur der Weg eingeschlagen werden, daß hervorragend tüchtige und kapitalskräftige Holzfirmen gewonnen wurden, welche auf Grund langjähriger, große Massen

umfassende Verträge diese Investitionen auf sich nahmen.

Wo sich die Investitionen innerhalb bestreitbarer Höhe bewegten, hat die Landesverwaltung sie selbst durchgeführt und den Regiebetrieb und den Verkauf der Holzernte im Offertwege eingeleitet.

Die in der Zeit von 1880 bis 1902 für die Herstellung von Transportanstalten aufgewendeten Kosten betragen im ganzen beiläufig 15·4 Millionen Kronen bar, ferner 6·6 Millionen Menschen- und 2·2 Millionen Tiertagwerke in Robot.

Die große Ausdehnung der Wälder und die großen zu bewegenden Holzmassen haben in den meisten Gebieten die Anwendung des Achstransportes, respektive die Erbauung von Waldwegen ausgeschlossen. Die letzteren wurden in größerer Ausdehnung und Länge (zirka 90 Kilometer) nur für die Holzkohlenverfrachtung in den Köhlereirevieren angelegt; im übrigen ist der Straßentransport auf die kleineren Waldkomplexe beschränkt, welche den öffentlichen Verkehrswegen näher liegen.

Die bosnisch-hercegovinische Forstverwaltung, respektive die großen Waldexploitationsunternehmungen wandten seit Beginn der Aufschließung durch Waldbahnen die größte Aufmersamkeit zu und wird von Dimitz nach offiziellen Daten die Gesamtlänge der in Betrieb stehenden Waldbahnen mit 740·3 Kilometer(!) angegeben.

Die Hauptbahnlinien sind so eingerichtet, daß die Fahrbetriebsmittel der bosnisch-hercegovinischen Staatsbahnen direkt übergehen können. Außerdem stehen zehn Bremsberge, eine Drahtseilbahn und 43·4 Kilometer Wasserriesen in Betrieb.

Der Transport auf den mehrfach vorhandenen natürlichen Wasserstraßen hat hingegen wegen der meist ungünstigen Beschaffenheit und Richtung der Gewässer eine verhältnismäßig geringe Entwicklung genommen; ausgenommen hievon sind die natürliche Trift und die Flößerei auf der Sana und Una im Nordwesten und die Flößerei auf der Drina im Osten Bosniens, auf welchen Flüssen alljährlich ziemlich bedeutende Quantitäten Holz geflößt, beziehungsweise getriftet werden.

Vergleicht man den Zustand von einst mit den jetzigen Verhältnissen deren eingehende Schilderung aus dem zitierten Werke Dimitz entnommen werden möge, welchem — abgesehen von einigen direkt zur Verfügung gestellten Daten — auch hier gefolgt wurde, so muß zugegeben werden, daß durch das Zusammenwirken der unter selten energischer und zielbewußter Leitung stehenden bosnisch-hercegovinischen Forstverwaltung mit einer großzügig angelegten Industrie, in den Okkupationsländern geradezu eine gigantische Leistung auf forstlichem Gebiete erzielt wurde, welche nicht sobald ihresgleichen findet.

Die jetzige für den Export in Betracht kommende Rundholzproduktion der bosnisch-hercegovinischen Staatsforste wurde im Vorausgehenden mit 394.000 bis 436.000 Kubikmeter (à 500 Kilogramm) oder 1·97 bis 2·18 Millionen Meterzentner Schnittware angegeben.

In den Jahren 1901 und 1902 wurden nach offiziellen Mitteilungen jährlich nur 245.054 Kubikmeter à 550 Kilogramm (wegen des bedeutenden Anteiles an schwerer Kiefer) = 1·35 Millionen Meterzentner Nadelschnittholz exportiert. Es ist also bei voller Betreibung der Waldexploitationen Bosniens noch eine Steigerung der Exportmenge um zirka 0·7 Millionen Meterzentner zu erwarten.

Von dem bisher exportierten Materiale gingen nach Neapel, Sizilien und Sardinien 111.794 Kubikmeter = 45·6 Prozent; nach Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, England 61.738 Kubikmeter = 25·2 Prozent; nach Nord- und Südafrika 29.321 Kubikmeter = 12·1 Prozent; nach Österreich-Ungarn 19.386 Kubikmeter = 7·9 Prozent; nach Oberitalien 16.428 Kubikmeter = 6·7 Prozent; nach Griechenland, Türkei, Serbien, Malta, Persien, Indien 6387 Kubikmeter = 2·6 Prozent.

Aus diesen Daten geht hervor, daß tatsächlich, wie von den Verteidigern der bosnischen Konkurrenz gegenüber den Alpenländern behauptet wurde, der Export von bosnisch-hercegovinischen Produkten nach Oberitalien — dem angestammten Absatzort der österreichischen Alpenländer — ein verhältnismäßig geringer war.

Diese Konkurrenz allein würde den bei Besprechung des österreichischen Holzhandels näher erörterten 8- bis 10prozentigen Preissturz der Schnittware am italienischen Markte in den letzten Jahren kaum erklären.

In der beigegebenen Tabelle über den Außenhandel von Bosnien und der Hercegovina ist aber in den Jahren 1901 und 1902 gegenüber der obigen Angabe des Exportes aus den Staatsforsten mit zirka 1·35 Millionen Meterzentner die Ausfuhr von Bau-, Werk- und Nutzholz — das ist vorzugsweise Schnittware — mit 1·8, respektive 2·1 Millionen Meterzentner also bedeutend höher, angegeben. Dies wird dadurch erklärt, daß außer dem Nadelschnittholz auch Buchenschnittholz und vor allem weiches und hartes Bau- und Werkholz im runden und behauenen Zustande, ferner Eisenbahnschwellen aus harten Hölzern (Eichen, Buchen) eichene Telegraphensäulen 2c. in obiger Ausfuhrziffer inbegriffen sind, welche Sortimente alle ein bedeutend größeres Einheitsgewicht als das weiche Schnittmaterial haben und für sich zusammen ei Mehrgewicht von 0·5 bis 0·7 Millionen Meterzentne repräsentieren. Ein großer Teil dieser alljährlich zu Ausfuhr gelangenden Sortimente stammt überdie aus Privatwäldern.

Wenn außerdem die oben erwähnte voraus sichtliche Mehrproduktion aus den Staatsforsten v

zirka 2·1 Millionen Meterzentner gegenüber 1·35 Millionen Meterzentner berücksichtigt wird, so berechnet sich das baldigst zu erwartende und bis 1930 andauernde Maximum der Gesamtausfuhr von Bau-, Werk- und Nutzholz auf rund 3 Millionen Meterzentner, welcher Stand auch wirklich bereits im Jahre 1904 erreicht wurde.

Die Konkurrenz der bosnischen Produktion ist besonders begünstigt durch die in forstlichen Fachzeitschriften wiederholt erörterte vorzügliche, mit bedeutenden Investitionen hergestellte direkte Verbindung der großen in Bosnien entstandenen Sägewerke mit den Häfen von Sebenico und Gravosa. Sogar in Fiume macht sich die Ableitung des bosnischen Holzverkehres nach diesen dalmatinischen Häfen schon bedeutend fühlbar. Die Lage dieser Häfen ist für den Mittelmeerhandel eine so günstige, daß die Vorteile, welche Fiume als Welthafen mit regem allseitigen Seeverkehr bietet, dagegen zurücktreten. Es wird überdies über die Einrichtung des Hafendienstes in Fiume, den Verpachtungsmodus der dortigen Lagerhäuser und anderes geklagt.

Die Konkurrenz Bosniens gegenüber den Alpenländern ist durch diese Verbindung zur Meeresküste sehr begünstigt. Bis Udine stellen sich die Transportkosten zum Beispiel für Bosnien und Kärnten noch ziemlich gleich, aber weiter nach Süden verschlechtert sich das Verhältnis selbstverständlich immer mehr zu Ungunsten Kärntens. Das bosnische Material geht auch zu Schiff den Po aufwärts bis Mailand.

Bevor Bosnien auf dem italienischen Markte auftrat, ging alles in den südwestlichen Provinzen Österreichs erzeugte Material nach Italien.

Bei den heutigen Marktverhältnissen kann man nur mehr schöne, breite Ware nach Italien absetzen, während schmale und mindere Ware vorteilhafter nach Deutschland geliefert wird.

Das bosnische Holz soll aber, da es nicht von guter Qualität ist und sich schwer arbeiten läßt, nur für ordinäre Ware gesucht sein; dennoch drückt es den Preis, da es in Padua nur 37 Lire pro Kubikmeter kostet, während alpenländisches Holz 43 Lire pro Kubikmeter notiert und vor Eintritt der bosnischen Konkurrenz sogar mit 45 Lire pro Kubikmeter im Mittel bezahlt wurde. Die Preiseinbuße des alpenländischen Holzes wird — wie vorher erwähnt — durchschnittlich auf 8 Prozent veranschlagt.

In der letzten Zeit ist die bosnische Konkurrenz nicht mehr so stark fühlbar; allmählich machen sich neben der minderen Qualität noch andere Umstände zu ihren Ungunsten geltend.

In erster Linie ist der bosnische Handel nicht für den Verkauf kleiner Quantitäten eingerichtet, sondern er arbeitet zumeist nur mit ganzen Schiffsladungen. Deshalb wenden sich die alpenländischen Produzenten ganz besonders gegen die Begünstigung, welche seitens der Südbahn den bosnischen Provenienzen für den Transport nach Italien via Cormons eingeräumt wird, denn die Ermöglichung der waggonweisen Lieferung, welche hiedurch gegeben wird, ist von größter Bedeutung in der Konkurrenz.

Die bosnischen Firmen geben auch keine langfristigen Kredite. Jetzt sollen daher nur mehr das besonders günstig gelegene Süditalien, Bari und Neapel, bosnische Provenienzen kaufen. Aber Bosnien hat dafür seinen Absatz nach Frankreich, England, Ägypten, Südafrika und selbst nach Australien gefunden. Der Handel nach den zwei letztgenannten Absatzländern soll übrigens dadurch etwas beeinträchtigt sein, daß dort nur in kommissionsweisem Verkauf übernommen wird.

Das bosnische Material soll auch sehr ungleichmäßig und besonders das weiter südlich erwachsene Material minderwertiger sein. Dieser Umstand erklärt es auch, daß jene Firmen, welche gutes Material besitzen, entgegen der allgemeinen Ansicht behaupten, daß der bosnische Absatz nach Italien nicht schwächer geworden sei; dies mag für ihr besseres Material immerhin zutreffen.

Die in den Besteuerungsverhältnissen begründete Nachfrage auf dem italienischen Markte nach großen Breiten kommt ebenfalls der bosnischen Konkurrenz sehr zu gute. Italien verlangt für Normalware mindestens 24 bis 26 Zentimeter garantierte Durchschnittsbreite, Bosnien kann infolge seines starken Rohholzes jedoch sogar 28 bis 30 Zentimeter Durchschnittsbreite garantieren.

Bauholz lieferte Bosnien in früheren Jahren nur geschnitten; beschlagenes Holz kam fast nicht vor.

In den letzten zwei Jahren ist jedoch auch im Exporte des behauenen Bauholzes eine namhafte Steigerung zu verzeichnen.

Außerdem werden ziemlich bedeutende Quantitäten von weichem Rundholz in ganzen Stämmen und in Klötzen nach der Save ausgeführt und teils an dortige Sägewerke als Klotzholz, teils als Bauholz verkauft.

Schließlich ist noch zu erwähnen die nennenswerte Ausfuhr von harten Edelhölzern, insbesondere Fladerahorn und Eschen sowie von eichenen Telegraphensäulen.

Im Jahre 1904 betrug die gesamte Holz- und Holzkohlenausfuhr aus Bosnien 4·87 Millionen Meterzentner im Werte von 23·27 Millionen Kronen; hievon entfielen auf Sägewaren 2·65 Millionen Meterzentner im Werte von 16·35 Millionen Kronen = 70 Prozent des Wertes, Bau- und Werkholz 0·79 Millionen Meterzentner im Werte von 2·5 Millionen Kronen = 11 Prozent, Brennholz 0·7 Millionen Meterzentner im Werte von 0·48 Millionen Kronen = 2 Prozent, Eisenbahnschwellen 0·28 Millionen Meterzentner im Werte von 0·97 Millionen Kronen = 4 Prozent, Faßdauben, Subbien und andere Spaltwaren 0·34 Millionen Meterzentner im Werte von

2·63 Millionen Kronen = 11 Prozent und Holzkohle 0·10 Millionen Meterzentner im Werte von 0·32 Millionen Kronen = 1 Prozent.

Das weitaus wichtigste Exportmaterial ist nach diesen Daten die Sägeware. Dieselbe wurde früher mit dem Bau- und Werkholze vereint ausgewiesen und ergibt sich — wenn man die betreffenden Exportdaten für das Jahr 1904 zusammenzieht —, daß sich seit 1898 bis 1904 dieser Export von 0·48 Millionen Meterzentner auf 2·44 Millionen Meterzentner gesteigert hat.

Sehr bemerkenswert ist die Abnahme des bosnischen Faßdaubenexportes, welche sich auch in der beigegebenen statistischen Nachweisung zeigt. Das bosnische Eichenholz ist als Spaltholz und Faßholz von ausgezeichneter Beschaffenheit und die Marke „Bosna" genießt auf dem französischen Faßdaubenmarkte einen ausgezeichneten Ruf. Die Eichenwaldungen Bosniens sind aber — wie bereits erwähnt — schon seit langem Objekt einer starken Exploitation gewesen und daher jetzt schon ziemlich erschöpft.

Dagegen erhält sich die Erzeugung und Ausfuhr von Buchenfaßdauben und Subbien mehr oder weniger auf gleicher Höhe und ist dieselbe im Jahre 1904 sogar um ein Bedeutendes gestiegen, so daß der ganze Faßdaubenexport im Jahre 1904 trotz des Rückganges der Ausfuhr französischer Dauben gegenüber dem Jahre 1903 nicht all zu stark zurück geblieben ist.

Der Export von Brennholz ist im Jahre 1902 wesentlich zurückgegangen, hat sich jedoch im Jahre 1903 wieder gehoben und ist im Jahre 1904 plötzlich auf 0·7 Millionen Meterzentner, also um nahezu 0·2 Millionen Meterzentner über das Exportmaximum der früheren Jahre gestiegen. Der Grund für diese rapide Steigerung des Brennholzexportes ist darin gelegen, daß infolge Kolonisierung ausgedehnter, mit Laubhochwald bestockter Waldflächen in der Nähe der Save auf einmal sehr große Quantitäten Brennholz erzeugt und auf den Markt gebracht wurden.

Der Export von Holzkohle hat im Jahre 1902 eine wesentliche Steigerung erfahren, ist jedoch seither wieder zurückgegangen und betrug im Jahre 1904 nur 0·1 Millionen Meterzentner; derselbe ging fast ausschließlich nach Fiume.

Ein sehr hervorragender Anteil an der durch die großen Holzkohlenexporte Slawoniens hervorgerufenen sogenannten „ungarischen Konkurrenz", welche die Holzkohlenerzeugung in den österreichischen Alpenländern fast vernichtet hat, kann diesem bosnischen Holzkohlenexporte mit Rücksicht auf die verhältnismäßig geringen Quantitäten, die ausgeführt werden, sowie mit Rücksicht auf das Material — Eichen- und Buchenkohle — und auf das Exportziel, beziehungsweise den Absatzort, kaum beigemessen werden. Auch in diesem Geschäftszweige wird darüber geklagt, daß die billigen Ausnahmstarife der Südbahn für die ungarischen Provenienzen zu dieser speziell für die Alpenländer so fühlbaren Schädigung der österreichischen Produktion mit beigetragen hat.

Zieht man aus dieser Darstellung das Fazit, so ergibt sich, daß die bosnische Konkurrenz bei den großen Massen und Kapitalien, mit welchen sie arbeitet, bei ihrer günstigen geographischen Lage und bei der technisch und kommerziell vorzüglichen Einrichtung ihrer großen Betriebe, für die gesamte österreichische Produktion, soweit sie nach dem Mittelmeer gravitiert, zweifellos eine große Erschwerung darstellt, welche um so empfindlicher ist, als infolge der geschilderten, in den lokalen Verhältnissen begründeten Art der Durchführung der Aufschließung der bosnischen Wälder diese mächtige Konkurrenz mit einer den Markt überraschenden Mächtigkeit und Plötzlichkeit auftrat. Man kann aber nicht behaupten, daß diese Massenproduktion auf einer übermäßigen Ausbeutung der Wälder beruhe. In Zukunft dürfte der weitere Mitbewerb Bosniens sich weniger fühlbar gestalten, weil sich das bosnische Material nunmehr auf einem immer größeren Markte verteilt.

Außenhandel von Bosnien und der Hercegovina.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr von Holz und Holzkohle	Handelswert	Hievon entfällt auf											
				Brennholz			Bau-, Werk- und Nutzholz			Faßdauben und Binderholz			Holzkohle		
			im ganzen	Menge	Handelswert		Menge	Handelswert		Menge	Handelswert		Menge	Handelswert	
					per q	im ganzen		per q	im ganzen		per q	im ganzen		per q	im ganzen
		q	Kronen	q	Kronen		q	Kronen		q	Kronen		q	Kronen	
1898	E.	147.681	.	77.581	.	.	63.402	.	.	5.894	.	.	805	.	.
	A.	739.240	.	239.815	.	.	481.963	.	.	9.008	.	.	8.454	.	.
1899	E.	145.380	.	85.509	.	.	54.396	.	.	2.903	.	.	2.572	.	.
	A.	1,927.266	.	341.449	.	.	996.599	.	.	569.712	.	.	19.505	.	.
1900	E.	116.449	.	32.559	.	.	67.591	.	.	2.374	.	.	13.926	.	.
	A.	2,694.073	.	542.145	.	.	1,685.012	.	.	437.744	.	.	29.172	.	.
1901	E.	120.971	.	59.558	.	.	57.520	.	.	2.138	.	.	1.755	.	.
	A.	2,918.172	.	525.546	.	.	1,808.834	.	.	494.686	.	.	89.107	.	.
1902	E.	133.055	.	86.767	.	.	39.985	.	.	2.654	.	.	3.649	.	.
	A.	2,939.189	.	173.943	.	.	2,065.731	.	.	582.906	.	.	116.609	.	.
1903	E.	99.723	337.373	50.174	0·80	40.146	43.238	5·80	250.780	3.121	11·00	34.333	3.189	3·80	12.120
	A.	3,760.309	18,888.717	281.994	0·65	183.296	2,896.668	5·40	15,642.007	470.883	5·80	2,731.122	110.764	3·00	332.292
1904*)	E.	60.397	295.892	16.347	0·80	13.078	5.301	5·95	31.540	3.854	11.00	42.391	195	4·33	844
	A.	4,866.377	23,266.838	702.162	0·68	477.470	794.446	3·16	2,510.449	336.308	7·83	2,633.288	104.381	3·10	323.580

*) Außerdem: Einfuhr: Eisenbahnschwellen . . . . 70 q, Handelswert: per q = 3·70 K, im ganzen . . . . 259 K.
„ Sägewaren . . . . 34.630 q, „ „ q = 6·00 „ „ „ . . . . 207.780 „
Ausfuhr: Eisenbahnschwellen . . . . 283.067 q, „ „ q = 3·43 „ „ „ . . . . 970,919 „
„ Sägewaren . . . . 2,645 814 q, „ „ q = 6·18 „ „ „ . . . . 16,351.132 „

V. Der Holzhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes.

In dem Zeitraume von 1880 bis 1904 hat die Klassifikation innerhalb der Warengruppe Holz mannigfache Veränderungen erlitten, durch welche eine auf längere Zeit (über 1891) zurückgreifende analytische Behandlung sehr erschwert und infolge der mangelnden Kontinuität der Ziffern teilweise sogar unmöglich wird.

Ursache dieser Veränderungen in der Warenklassifikation sind die Zollverträge, welche sich auf ein immer detaillierteres Schema stützten, dessen Einteilung dann auch in die Handelsstatistik übertragen werden mußte.

Die Veränderungen von 1882 bis 1891 zeigt nachstehendes Schema:

Bis Ende Mai 1882 (Zolltarif vom 27. Juni 1878) Gruppe VII. Brenn-, Bau- und Werkstoffe: Holz, Kohlen, Torf	Vom 1. Juni 1882 bis 1. Juni 1887 Gruppe XV. Holz, Kohlen, Torf	1. Juni 1887 bis 1891 Gruppe XV. Holz, Kohlen, Torf
a) Brennholz aller Art, auch Holzborke, Busch, Faschinen, Flechtweiden, Reisig. Lohkuchen, ausgelaugte Lohe.	Brennholz aller Art, exklusive Holzborke.	Brennholz, aller Art, exklusive Holzborke, Holzborke zur Feuerung
	Holzborke, Lohkuchen und ausgelaugte Lohe	Lohkuchen und ausgelaugte Lohe zur Feuerung
Sägewaren	Sägewaren, hart „ weich	Ebenso
Faßholz (Dauben)	Faßdauben	Ebenso
Werkholz andres, roh und zugerichtet.	Eisenbahnschwellen	Ebenso
	Werkholz, europäisches, roh oder behauen: hart	Werkholz, europäisches: roh, hart
		roh, weich
	Werkholz, europäisches, roh oder behauen: weich	behauen, hart
		behauen, weich
		Korkholz
Werkholz, außereuropäisches		

Unter „Brennholz“, waren also auch „Flechtweiden und Faschinen“ inbegriffen, welches Material jedoch von 1896 ab gesondert ausgewiesen wurde und seit 1901 noch weiter spezialisiert, nach „Flechtweiden“ und „Faschinen“ getrennt, zur Nachweisung gelangt (siehe Tabelle II).

Im Jahre 1891 fand eine durchgreifende Reform der Erhebung insoferne statt, als nunmehr die Angabe der wirklichen Herkunfts- und Bestimmungsländer der Waren verlangt wurde, während vor 1891 nur die Eintritts- und Austrittsgrenze erhoben wurde, so daß jene Länder, welche nicht direkt an Österreich-Ungarn grenzen (zum Beispiel Frankreich, Niederlande, Griechenland ꝛc.), überhaupt im Warenverkehre nicht erschienen. Die Klassifikation hat in diesem Jahre im Artikel Holz nur insoferne eine Veränderung erfahren, als das Feuerungsmaterial in eine Post zusammengefaßt wurde, welche nun den Titel führte: Brennholz aller Art, auch Holzborke, ausgelaugte Lohe und Lohkuchen zur Feuerung. Die anderen Nummern blieben unverändert.

Infolge dieser neuen Auffassung erfuhr — wie die Tabelle I zeigt — die Anzahl der Herkunfts- und Bestimmungsländer, welche von den Parteien anzumelden waren, eine wesentliche Vermehrung, außerdem wurden auch die beiden Freihandelsgebiete von Triest und Fiume aufgehoben. Endlich fand von 1891 ab die Bewertung der Waren nicht mehr wie bisher auf Grund einer Durchschnittsziffer für den ganzen Verkehr statt, sondern der Wert wurde für jedes einzelne Herkunfts- und Bestimmungsland speziell ermittelt.*) Die Daten über den Absatz nach den angrenzenden Ländern, unterlagen infolge dieser Veränderung in der Notierung großen Schwankungen, da nunmehr die Durchfuhr über dieselben zu Gunsten der eigentlichen Bezugs- und Herkunftsländer wegfiel.

In dieser Weise erklärt sich zum Beispiel das scheinbar plötzliche Ansteigen der Ausfuhr nach Italien (1891), das Fallen der Ausfuhr in die Schweiz (1892) u. a.

Eine einschneidende Veränderung erfuhr im Jahre 1901 auch die Anlage der Ausweise über den Seeverkehr. Während vor 1891 alle über Triest, Fiume und andere Häfen exportierten und importierten

*) Siehe hierüber: Statistik des auswärtigen Handels des österreichisch-ungarischen Zollgebietes im Jahre 1891, I. Band.

Waren ohne Rücksicht auf ihr wahres Herkunfts- und Bestimmungsland für diese Häfen ausgewiesen wurden, erscheinen von 1891 ab unter „Freibezirk Triest“ und „Freibezirk Fiume“ nur jene Waren, welche ohne nähere Angabe des eigentlichen Bestimmungs- oder Herkunftslandes in diesen Häfen anlangten, respektive nach denselben versandt wurden. Diese Ziffern sind also mit den früheren Daten absolut nicht vergleichbar. Sie geben aber auch keinen Anhaltspunkt zur Beurteilung der Entwicklung des Seeverkehres in seiner Gänze. Erst als im Jahre 1894 der „Verkehr zur See“ wieder für sich ausgewiesen wurde — in welchem nun alle Waren erscheinen, welche über Häfen zur Versendung gelangen, ohne Rücksicht darauf, daß sie bei jedem Herkunfts- und Bestimmungslande ebenfalls ausgewiesen werden — ergaben sich wieder Ziffern, welche zur Beurteilung der Entwicklung des Seeverkehres geeignet sind.

Aus diesen Erörterungen folgt aber auch, daß ein streng richtiger Vergleich der Einfuhr- und Ausfuhrdaten nur für zwei von einander gesonderte Perioden — vor und nach 1891 — zulässig ist. Eine den ganzen Zeitraum von 1882 bis 1904 zusammenfassende Schilderung der Entwicklung des Handels kann sich nur auf die Gesamtmengen und Gesamtwerte erstrecken und bei der Erörterung der Entwicklung des Handels nach einzelnen Staaten und in den einzelnen Sortimenten müssen die geschilderten Änderungen in der Notierung wohl berücksichtigt werden.

A. Übersicht.

Nach den vorausgehenden Schilderungen der Produktion stellt sich die gesamte Holzproduktion, das ist der durchschnittlich jährliche Zuwachs in den einzelnen Teilen des Zollgebietes wie folgt:

Gebiet	Waldfläche		Produktion	Hievon entfallen auf			
			Insgesamt	Nutzholz		Brennholz	
	Millionen Hektar	Prozent	Millionen Kubikfestmeter	Prozent	Kubikfestmeter	Prozent	Kubikfestmeter
Österreich	9·77	32·6	29·8	45	.	55	.
Ungarn	9·07	27·9	28·10	.	.	.	.
Bosnien-Hercegovina	2·55	50	3·10 *)	.	.	.	.
Österreichisch-ungarisches Zollgebiet	21·39	.	61·0	.	.	.	.

*) Dezennaldurchschnittsnutzung (1892 bis 1902) aus den Staatsforsten (78·4 Prozent aller Forste).

Österreich-Ungarn ist bei der verhältnismäßig geringen Entwicklung seiner Industrie in den waldreichen Teilen des Reiches nicht im stande, diese Holzproduktion selbst zu verarbeiten.

Mit der Entwicklung der Kommunikationsanstalten in den letzten 50 Jahren ging die Aufschließung immer größerer, bisher ungenutzter Waldbestände Hand in Hand **) und diese Entwicklung der Forstwirtschaft war die Basis für die Entfaltung des Holzhandels der Monarchie, welche durch nachstehende Ziffern illustriert ist.

Die Gesamteinfuhr hat sich — (siehe Tabelle I „Übersicht“) ohne Rücksicht auf Holzkohle, welche früher mit Mineralkohle vereint ausgewiesen wurde und daher zur Wahrung der Kontinuität der Ziffern auch jetzt nicht nicht einbezogen werden konnte — in der Zeit von 1880 bis 1904 von 1·73 Millionen Meterzentner im Werte von 4·6 Millionen Kronen auf 3·59 Millionen Meterzentner im Werte von 12·89 Millionen Kronen, — das ist in der Masse um 108 Prozent, im Werte um 180 Prozent — gehoben.

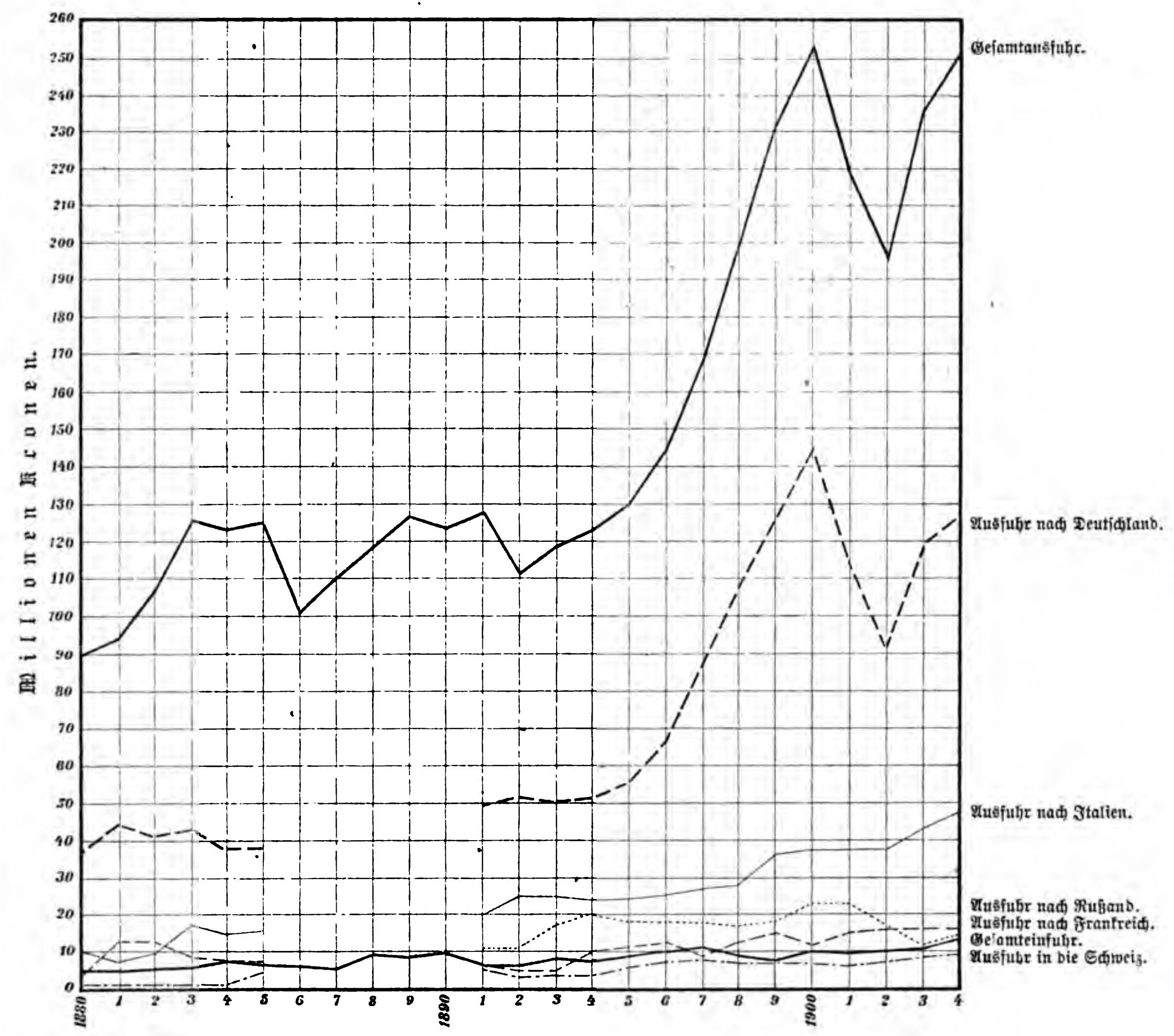
Die Gesamtausfuhr hat sich in derselben Zeit von 17·46 Millionen Meterzentner im Werte von 89·56 Millionen Kronen, auf 42·79 Millionen Meterzentner im Werte von 251·83 Millionen Kronen, — das ist um 145 Prozent in der Masse und um 215 Prozent im Werte — erhöht.

**) Siehe Marchet Jul. Das forstliche Transport- und Bauwesen in „Geschichte der österreichischen Land- und Forstwirtschaft 1848 bis 1898“.

1. Die Holzeinfuhr.

Die Gesamteinfuhr zeigt ein langsames, von vo[rü]bergehenden Depressionen unterbrochenes Ansteige[n] (siehe Diagramme I und II). Das erste Wertsmaximu[m] findet sich im Jahre 1890 (9·9 Millionen Kronen das zweite im Jahre 1897 (10·4 Millionen Kronen und im Jahre 1904 erreichte die Einfuhr 12·9 Millionen Kronen

I. Wert der Gesamt-Ein- und Ausfuhr von Holz und Holzwaren.



Wenn man den Ursachen dieser Maxima nachforscht, so zeigt sich im Jahre 1890 als Ursache eine besonders hohe Einfuhr aus Rußland (weiches Rohholz, Faßdauben und harte Sägeware), im Jahre 1897 eine solche aus Frankreich (hartes rohes, behauenes Holz und Sägeware), Portugal (Kork), Bulgarien, Algier (Kork) und aus den Vereinigten Staaten (außereuropäisches Werkholz). Im Jahre 1904 endlich haben besonders die Einfuhren aus Deutschland (Brennholz, hartes und weiches, Rohholz, Weiche Sägewaren und Faßdauben), Frankreich (Kork), Rußland (Brennholz, hartes und weiches Rundholz und behauenes Holz, dann weiche Sägewaren), Spanien (Kork), Türkei (außereuropäisches Werkholz), Rumänien (Brennholz, weiches Rohholz und Schnittware), Britisch-Indien und Amerika einen bedeutenderen Aufschwung genommen. In allen diesen Jahren waren sohin im allgemeinen Maxima der Einfuhr von außereuropäischem Werkholz und Kork vorhanden und wurde stets auch hartes und weiches Rohholz in großen Mengen importiert. Es sind also vorwiegend Bedarfsartikel der Industrie, welche im Inlande nicht vorkommen, die Hauptursachen dieser Maxima. Es muß aber auch erwähnt werden, daß Kenner der Verhältnisse behaupten, es sei die Einfuhr aus Rumänien besonders bei Rohholz zu niedrig angegeben, weil dasselbe auf Waldbahnen, Straßen und Bremsbergen also an Orten, auf ungarische Werke, eingebracht werde, wo keine statistische Notierung erfolgt. In den letzten Jahren wurde für eine richtige Erfassung auch dieser Einfuhr vorgesorgt, so daß jetzt diese Zahlen als vollkommen richtig angenommen werden können.

2. Die Holzausfuhr.

Das Diagramm der Holzausfuhr zeigt ganz deutlich zwei verschiedene Entwicklungsphasen dieses Handels. Bis zum Jahre 1892 ungefähr ist ein

unregelmäßiges und sehr beträchtliches Schwanken in den Exportziffern, mit schroffen Abnahmen und ebensolchen Steigungen, zu beobachten. Von 1892 ab nimmt der Export einen stark und regelmäßig ansteigenden Verlauf, der erst durch das Krisenjahr 1901 unterbrochen wird. Der rapide Sturz in den Jahren 1901/02 von 254·3 Millionen auf 195·5 Millionen Kronen wurde nach Sanierung des deutschen Marktes sofort wieder überwunden und im Jahre 1904 repräsentiert die Ausfuhr bereits wieder 42·8 Millionen Meterzentner im Werte von 251·8 Millionen Kronen.

Sucht man nach den Ursachen dieser Erscheinung, so fällt zunächst auf, daß dieser Bruchpunkt des Entwicklungsganges im Jahre 1892 auch in der Einfuhr auftritt. Die Steigerung des Exportes ist also sicherlich zum Teile wenigstens auf die Entwicklung des Transitverkehres zurückzuführen.

Von den verschiedenen Bezugsstaaten hat seit jeher Deutschland den entscheidendsten Einfluß auf die Entwicklung der Ausfuhr genommen. Wenn sich dies auch wegen der vorerwähnten Kumulierung der Ausfuhrnachweisung weniger deutlich vor 1891 zeigt, so ist von hier ab der Verlauf des Diagrammes der Gesamtausfuhr und der Ausfuhr nach Deutschland parallel, das heißt der Einfluß des Handels mit den anderen Bezugsstaaten tritt gänzlich in den Hintergrund.

Erwähnt muß noch werden, daß die Wertdaten für die Jahre 1886 bis 1900 nicht vollständig notiert sind, die Diagramme daher für diese Zeit nicht verzeichnet werden konnten.

Die Bilanz des gesamten Holzhandels, zeigt, daß von 1880 auf 1904 das Aktivum desselben von rund 85 Millionen Kronen auf rund 239 Millionen Kronen gestiegen ist und daß das Verhältnis der Einfuhr zur Ausfuhr sich unverändert auf 1 : 19 gehalten hat. Zieht man jedoch vom Werte der Gesamteinfuhr jenen des eingeführten Korkholzes und des außereuropäischen Werkholzes ab, so stellt sich der Wert der Einfuhr jener Artikel, welche eventuell der inländischen Produktion Konkurrenz machen, auf nur 9·73 Millionen Kronen und das Wertsverhältnis der Einfuhr zur Ausfuhr auf 1 : 26, so daß dasselbe sicherlich heute günstiger steht, als im Jahre 1880, wo die Einfuhr von Kork und außereuropäischem Nutzholz noch ganz unbedeutend war.

Diese Ziffern kennzeichnen auf das deutlichste die geringe Bedeutung des Holzimportes und dieselbe sinkt noch mehr herab, wenn man sich gegenwärtig hält, daß es sich bei diesen Importen vielfach nur um Qualitätsware handelt (Pitchpineholz, Eiche, Erle u. dergl.), welche in Österreich-Ungarn nicht erwächst oder nur sehr schwer in der nötigen Qualität erhältlich ist.

Zur Beleuchtung der Günstigkeit dieses Verhältnisses zwischen Einfuhrs- und Ausfuhrswert soll dasselbe noch für die wichtigsten anderen Staaten Europas auf Grund der in den früheren Abschnitten gegebenen Daten ermittelt werden.

Es betrug dieses Verhältnis:

in Rußland (1901)	1 : 5,
„ Schweden (1901)	1 : 53,
„ Norwegen (1901)	1 : 7,
„ Frankreich (1902)	1 : 0·3,
„ der Schweiz (1902) . . .	1 : 0·3,
„ Deutschland (1902)	1 : 0·1,
„ Rumänien (1902)	1 : 7.

Es zeigt also unter den europäischen Staaten nur Schweden ein günstigeres Verhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr wie Österreich-Ungarn und daraus kann wohl geschlossen werden, daß die Befürchtungen wegen eines schädlichen Anwachsens der Holzeinfuhr nicht begründet sind.

B. Die Holzeinfuhr aus den wichtigsten Herkunftsländern.

An der Holzeinfuhr nach Österreich-Ungarn sind am hervorragendsten Rumänien, Rußland und das Deutsche Reich beteiligt.

Rumänien ist seit 1896 mit plötzlichem, kräftigem Aufschwung an die erste Stelle unter den Herkunftsländern getreten. Die Gesamteinfuhr aus diesem Lande betrug im Jahre 1904 17 Millionen Meterzentner im Werte von 4·1 Millionen Kronen.

Die Steigerung ist hauptsächlich auf die bedeutende Zunahme der Einfuhr von weichem Rohholz (1 Million Meterzentner im Werte von 1·5 Millionen Kronen) und weicher Sägeware (0·36 Millionen Meterzentner im Werte von 1·6 Millionen Kronen) zurückzuführen.

Außerdem werden aus Rumänien noch — und zwar seit 1902 in abnehmenden Mengen — Faßdauben (0·2 Millionen Kronen) und Eisenbahnschwellen (0·1 Millionen Kronen), ferner in ziemlich gleichbleibenden Mengen harte Sägewaren (0·2 Millionen Kronen) und Brennholz (0·2 Millionen Kronen) importiert; die Einfuhr anderer Holzartikel ist unbedeutend.

Bei der Beurteilung dieser Einfuhr ist nicht zu übersehen, daß dieselbe, soweit sie aus Schnittwar besteht, zum größten Teile nur eine Durchfuhr un zwar insbesonders nach Deutschland bedeutet und d auch das eingeführte Rohholz von der ungarisch Weichholzexportindustrie verarbeitet wird.

Im Lande verbleibt von diesem verschnittene rumänischen Holz nur das minderwertige, zur Ausfuh

II. Gesamt-Ein- und Ausfuhr von Holz und Holzwaren nach Mengen.



nicht geeignete Material und es wird darüber geklagt, daß die Masse dieses Materiales eine so große sei, daß damit der einheimische ungarische Markt geradezu überschwemmt und der Preis der Schnittware gedrückt werde.

Das Ansteigen dieser Einfuhr gab auch Anlaß zu dem Verlangen nach einem Holzeinfuhrzoll gegenüber Rumänien, aber es dürfen doch auch jene gewichtigen Momente nicht unbeachtet bleiben, welche gegen die Erstellung eines solchen Rohholzeinfuhrzolles sprechen.

Vor allem sind — ähnlich wie in den Grenzbezirken Deutschlands gegen Österreich — an der siebenbürgischen Grenze eine Reihe von großen, außerordentlich leistungsfähigen Sägewerken entstanden, deren Existenz durch einen solchen Einfuhrszoll in Frage gestellt werden würde und welche, da die eingeleiteten umfangreichen Exploitationen der Grenzwälder zweifellos weitergeführt werden müssen, geradezu zur Auswanderung nach Rumänien gedrängt wären. Hiedurch würde der österreichisch-ungarischen Volkswirtschaft eine blühende Industrie entzogen und an Löhnen und Frachten ungefähr 8 Millionen Kronen verloren gehen.

Damit wäre ferner aber auch eine indirekte Förderung der Entwicklung der rumänischen Forstwirtschaft und Holzindustrie verbunden und somit auch eine Verstärkung der ohnedies immer mehr steigenden rumänischen Konkurrenz auf dem Holzmarkte unterstützt. Eine solche, wie man wohl behaupten darf, verfehlte Maßregel würde also nur eine Unterstützung jener bei Besprechung des rumänischen Holzhandels näher erörternden Maßnahmen bedeuten, welche in Rumänien für die Entwicklung der dortländischen Holzindustrie getroffen wurden; so insbesonders würden die billigen Exporttarife der rumänischen Staatsbahnen dann erst recht zur Geltung gelangen.

Es ist übrigens unwidersprochen geblieben, daß trotz des großen rumänischen Imports der Preis des Rohholzes in den angrenzenden ungarischen Forsten im Steigen begriffen ist, so daß also zu einem Zollschutz jetzt noch keine Nötigung vorliegt. Schließlich darf nicht übersehen werden, daß Teile Ostgaliziens, der Bukowina und Siebenbürgens infolge der Terrainkonfiguration und der Richtung der Flußläufe auf den Export nach Rumänien (nach Galatz und andere Häfen) angewiesen sind und daß diese Exporte durch eine strenge Handhabung der rumänischen Zollvorschriften, welche wohl als Antwort auf die Einführung von Zöllen zu erwarten sein würde, gänzlich lahmgelegt werden könnte. Jetzt genießt das österreichische Produkt unter dem Titel der Industrieförderung seitens Rumäniens eine bedeutende Zollermäßigung und die Daten der Tabelle I beweisen, daß der österreichische Holzhandel nach Rumänien trotz der so sehr gestiegenen rumänischen Einfuhr noch immer stark aktiv ist (12·4 Millionen gegen 4·1 Millionen Kronen).

Die Einfuhr aus Rußland hatte bereits im Jahre 1885 über 0·8 Millionen Meterzentner im Werte von 2·3 Millionen Kronen erreicht, ist sodann bis 1899 gesunken, seither aber wieder unregelmäßig gestiegen. Vergleicht man den Stand von 1880 und 1904, so zeigt sich während dieses ganzen Zeitraumes eine Zunahme von 0·3 Millionen Meterzentner im Werte von 0·5 Millionen Kronen auf 0·98 Millionen Meterzentner im Werte von 2·9 Millionen Kronen. Die russische Einfuhr besteht vorzugsweise aus weichem Rundholz (1·1 Million Kronen), weichem behauenen Werkholz (0·7 Millionen Kronen), Brennholz (0·3 Millionen Kronen), hartem Rohholz (0·1 Millionen Kronen) und weicher Schnittware (je 0·4 Millionen Kronen). Die übrigen Einfuhren sind unbedeutend.

In dritter Linie steht der Import aus dem Deutschen Reiche. Derselbe hatte bereits im Jahre 1884 mit 1·15 Millionen Meterzentner im Werte von 3·03 Millionen Kronen seinen Höhepunkt erreicht, fiel dann bis zum Jahre 1890 auf 0·41 Millionen Meterzentner, hob sich dann wieder bis 1896 auf 0·55 Millionen Meterzentner im Werte von 2 Millionen Kronen, nahm sodann wieder bis 1901 auf 0·4 Millionen Meterzentner im Werte von 1·7 Millionen Kronen ab, um sich bis 1904 wieder auf 0·58 Millionen Meterzentner im Werte von 2·2 Millionen Kronen zu heben.

Die wichtigsten Artikel dieses Imports sind weiches Rundholz (0·17 Millionen Meterzentner im Werte von 0·60 Millionen Kronen), Korkholz (3693 Meterzentner im Werte von 0·26 Millionen Kronen), weiche Sägeware (59.324 Meterzentner im Werte von 0·31 Millionen Kronen), harte Sägeware (19.070 Meterzentner im Werte von 0·1 Millionen Kronen), Brennholz (0·26 Millionen Meterzentner im Werte von 0·34 Millionen Kronen) und außereuropäisches Werkholz (6753 Meterzentner im Werte von 0·20 Millionen Kronen). Von diesen Produkten stammen Korkholz und außereuropäisches Werkholz zweifellos nur aus dem Zwischenhandel über Bremen und Hamburg her, während die Einfuhr der übrigen Rohholzsortimente in erster Linie auf einen durch die örtliche Lage bedingten Grenzverkehr zurückzuführen sein dürfte. Die Einfuhr von Schnittware wird bekanntlich größtenteils dadurch verursacht, daß von den unmittelbar an der Grenze entstandenen Sägewerken ein Teil ihrer aus österreichischem Rohholz gefertigten Erzeugnisse — u zwar wie behauptet wird, das in Deutschland nic absetzbare mindere Material — wieder nach Öste reich zurückgeliefert wird. Auch dieser Umstand ha vielfach Anlaß dazu gegeben, die Forderung nac einem Schutzzoll für die österreichische Sägeindustri zu erheben. Berücksichtigt man jedoch, daß trotz d

großen Anzahl dieser Sägewerke und trotz des langen Grenzzuges von Tirol bis Galizien, auf welchen sich diese Einfuhr verteilt, dieselbe wie vorerwähnt nur 59.324 Meterzentner also zirka 10.000 bis 15.000 Kubikmeter beträgt, so muß man zugeben, daß, trotzdem es sehr wohl denkbar ist, daß dieser Verkehr in einzelnen Lokalitäten für die österreichische Sägeindustrie drückend sein kann, derselbe im ganzen doch keine solche Bedeutung besitzt, um eine so einschneidende Maßregel zu rechtfertigen.

Eine Erschwerung dieser Einfuhr könnte höchstens örtlich durch ähnliche Maßregeln stattfinden, wie sie auch in anderen Staaten durchgeführt werden, um an gewissen Punkten der Zollinie das Passieren bestimmter Artikel zu verhindern.

Die Einfuhr von harter Sägeware und hartem behauenen Holze ist ein wenig zurückgegangen, die Einfuhr von hartem Rohholz und Faßdauben ein wenig gestiegen. Alle diese Einfuhren sind aber doch als ziemlich unwesentlich zu bezeichnen.

Den vierten Rang unter den Herkunftsländern behauptet nach dem Stande von 1904 Algier, dessen Sendungen seit 1891 eine sehr bedeutende Steigerung erfahren haben (von 378 Meterzentner im Werte von 22.000 Kronen auf 18.040 Meterzentner im Werte von 0·5 Millionen Kronen).

Diese Sendungen umfassen ausschließlich rohes Korkholz, so daß hieraus auf eine gute Entwicklung der österreichischen Korkindustrie und des betreffenden Zwischenhandels geschlossen werden kann. Der Wert des algierschen Korkes ist übrigens in den letzten Jahren bedeutend zurückgegangen.

Sehr bedeutend, aber sehr unregelmäßig hat sich der Holzimport aus den Vereinigten Staaten entwickelt. Seinen Höhepunkt erreichte derselbe dem Werte nach im Jahre 1897 mit 0·14 Millionen Meterzentner im Werte von 2·2 Millionen Kronen; seither geht der Import unter bedeutenden Schwankungen zurück und betrug im Jahre 1904 nur 77.279 Meterzentner im Werte von 0·8 Millionen Kronen. Weitaus der größte Teil dieses Importes umfaßt außereuropäisches Werkholz, also sogenannte Tischlerhölzer (56.390 Meterzentner im Werte von 0·6 Millionen Kronen); außerdem ist noch die Faßdaubeneinfuhr bedeutend (10.705 Meterzentner im Werte von 0·16 Millionen Kronen). Der hohe Handelseinheitswert dieser Faßdauben von 15·50 Kronen pro Meterzentner, der nur noch für die Dauben aus Deutschland eingeschätzt wird — welche wahrscheinlich ebenfalls amerikanischer Provenienz sind — läßt vermuten, daß es sich hier nur um Qualitätshölzer, insbesonders Dauben von sehr großen Dimensionen handelt.

Auch das aus Amerika eingeführte Konstruktionsholz (Pitch Pine) ist insoferne Qualitätsware als inländische Hölzer gleicher Dimensionen überhaupt nicht oder nur unter ganz unverhältnismäßigem Aufwand der Erzeugung und Lieferung beigestellt werden könnten. Deshalb fanden solche Starkhölzer beim Hafenbau in Triest, beim Baue der Wiener Stadtbahn und bei der Wienflußeinwölbung reichlich Verwendung und so ist der vorübergehend starke Import von amerikanischen Konstruktionshölzern erklärlich.

Die Einfuhr aus Britisch-Indien zeigt eine stark steigende Entwicklung; und erreichte im Jahre 1904 12.038 Meterzentner im Werte von 0·24 Millionen Kronen. Diese Einfuhr ist nach dem wechselnden Bedarf sehr schwankend, da sie fast ausschließlich außereuropäisches Werkholz und zwar Schiffbauholz (Teakholz) umfaßt.

Aus Spanien und Portugal entwickelte sich ebenfalls sehr befriedigend eine Korkholzeinfuhr, deren Gesamtwert 1904 0·7 Millionen Kronen erreichte.

Erwähnenswert ist auch noch die Holzeinfuhr aus Italien und Serbien. Ersteres Land ist überhaupt in allen Artikeln, wenn auch nur mit unbedeutenden Quantitäten an der Einfuhr beteiligt. Den Höhepunkt erreichte der italienische Import im Jahre 1896 mit einem Werte von 0·8 Millionen Kronen, seither ging derselbe im Werte bis 1901 bedeutend zurück, erholte sich aber bis 1904 wieder auf 0·4 Millionen Kronen. Den wichtigsten Artikel bildet hartes Rundholz, welches in fast ständig steigender Quantität importiert wird und im Jahre 1904 30.398 Meterzentner im Werte von 0·15 Millionen Kronen umfaßte.

Die Einfuhr aus Serbien hatte im Jahre 1891 bereits 0·25 Millionen Meterzentner im Werte von 1·16 Millionen Kronen erreicht. Im folgenden Jahre trat ein auffallend starker Rückgang auf nur 77.637 Meterzentner im Werte von 0·5 Millionen Kronen ein und seither ist dieser Import bis 1901 beständig zurückgegangen. Im Jahre 1902 zeigte sich eine kleine Hebung (0·23 Millionen Kronen), welche sich seither erhalten hat. Der Hauptartikel der serbischen Einfuhr sind die Faßdauben (12.747 Meterzentner im Werte von 0·17 Millionen Kronen), welche wohl nur im Zwischenhandel über Österreich-Ungarn gingen, nachdem der Sturz des serbischen Importes im Jahre 1892 mit dem Rückgange des Faßdaubenhandels zusammenfällt und es bekannt ist, daß Serbien in der letzten Zeit einen direkten Absatz für sein Faßholz zu finden wußte. (Siehe Tabelle XI.)

Die Einfuhr aller übrigen Staaten ist eine unbedeutende und wird bei der Besprechung der Entwicklung des Handels in den einzelnen Sortimenten noch diesbezüglich einiges erwähnt werden.

C. Die Holzausfuhr nach den wichtigsten Bezugsländern.

Die Gesamtausfuhr (ohne Holzkohle) hat von 1880 bis 1902 ebenfalls Schwankungen erlitten, welche — wie die Diagramme zeigen — zwar bedeutend intensiver sind, als die Schwankungen der Einfuhr, aber doch bis zum Jahre 1896 eine gewisse

Analogie mit denselben im Verlaufe erkennen lassen, so daß es nahe liegend ist, zwischen letzterer und ersterer einen ursächlichen Zusammenhang — die Durchfuhr — zu vermuten.

Erst ab 1896 nimmt Einfuhr und Ausfuhr einen ganz verschiedenen Entwicklungsgang, denn während erstere mit geringen Schwankungen sich von hier ab in der Masse ziemlich gleich bleibt, steigt die Ausfuhr bis 1900, insbesonders in der Wertkurve ganz außerordentlich an.

Der bedeutende Rückgang des österreichisch-ungarischen Holzexportes von 1900 bis 1902, hervorgerufen durch die Deroute des deutschen Marktes, hat sich im Importe nur sehr wenig fühlbar gemacht was wohl darin begründet ist, daß die früher erörterte ausschlaggebende Einfuhr aus Rumänien nicht so schnell restringiert werden konnte und weil dieselbe auch hervorragend für den englischen Markt bestimmt ist, welcher gleich aufnahmsfähig blieb. Immerhin wäre aber der Rückgang des Wertes der Gesamteinfuhr in diesen Jahren ein bedeutenderer gewesen, wenn nicht gerade in diesen Jahren ein erhöhter Import von außereuropäischem Werkholz und Korkholz stattgefunden hätte, der den Rückgang der Einfuhr in gewöhnlichen Holzartikeln etwas verschleierte, welcher sich aber in den Detailnachweisungen über die Einfuhr von weichem Rohholz und weicher Sägeware 2c. deutlich zeigt.

Forscht man wieder den Ursachen der großen Rückgänge der Gesamtausfuhr in den Jahren 1886, 1892, 1901 und 1902 nach, so zeigt sich, daß dieser Rückgang im Jahre 1886 hauptsächlich auf Minderbezügen des Deutschen Reiches, Rumäniens und Serbiens zurückzuführen ist, während im Jahre 1892 besonders ein Rückgang des Exportes nach Rußland, in die Schweiz, nach Bulgarien, Rumänien und Serbien stattfand. Der Rückgang in den Jahren 1901 und 1902 endlich ist fast ausschließlich durch die damalige Deroute am deutschen Markte veranlaßt worden, welcher auch eine Minderung der Transitsendungen über die Niederlande nach sich zog. Übrigens hat sich auch im Holzhandel nach dem Mittelmeer (Italien, Türkei, Ägypten und Algier) im Jahre 1901 die allgemeine Handelsdepression fühlbar gemacht.

Als Ursache dieser Erscheinungen in den früheren Jahren kann im Jahre 1886 die damalige Einführung der deutschen Holzzölle und der Zollkampf mit Rumänien angeführt werden, während im Jahre 1892 besonders die vorausgegangene schlechte Ernte in Rußland und den Donauländern als die Ursache der Verminderung der Holzbezüge dieser Staaten zu bezeichnen ist.

In den wichtigsten Bezugsländern hat der Holzhandel von 1880 bis 1904 die im nachstehenden geschilderte Entwicklung genommen.

Das Deutsche Reich ist seit jeher der stärkste Abnehmer der österreichisch-ungarischen Holzproduktion gewesen. Der Export dahin zeigt in der Gesamtmasse bis zum Jahre 1900 eine nur durch die vorübergehende, soeben erörterte Depression des Jahres 1886 unterbrochene kontinuierliche Steigerung.

Die Wirkung der im Jahre 1885 in Deutschland eingeführten bedeutenden Holzzölle, die von Seite der österreichischen Forstproduktion als Prohibitivzölle gefürchtet worden waren, hat wohl unmittelbar nach dem Inslebentreten gewirkt, aber man wird wohl richtiger den Rückgang des Jahres 1886 mehr der Rückwirkung der behufs Zollersparung forzierten Einfuhr der früheren Jahre zuzuschreiben haben, als der direkten Wirkung dieser Zölle.

Es ist außerordentlich wichtig die Rückwirkung der seitens des Deutschen Reiches konstruierten Zollspannung zwischen Rundholz und Sägeware auf die Entwicklung der Ausfuhr der einzelnen Sortimente nach den Ziffern der beigegebenen statistischen Tabellen und der folgenden Zusammenstellung zu studieren.

Die Ausfuhr von hartem Rundholz hat sich nach dem Tiefstande im Jahre 1885 bis 1890 kräftig gehoben. Seitdem die russischen Bezüge von 1885 bis 1889, wie das betreffende Diagramm zeigt, so rapid sanken, ist Deutschland in diesem Artikel der maßgebende Bezugstaat geworden. Der bedeutende Rückgang der Bezüge des Deutschen Reiches im Jahre 1891 ist in der Hauptsache wahrscheinlich der früher erwähnten verschiedenen Notierung der Bezugsländer zuzuschreiben, doch setzte sich dieser Rückgang — wenn auch sanfter — bis 1896 fort.

Die Ausfuhr von harter Sägeware hatte in dieser ganzen Zeit langsam aber stetig zugenommen und überragte sogar im Jahre 1896 das Rohholz an Masse. Seit 1896 aber begann die Ausfuhr von hartem Rohholz stark anzusteigen bis 1900, erlitt aber in den Krisenjahren 1901 und 1902 eine solche Einbuße, daß in letzterem Jahre die Schnittwarenausfuhr, welche sich langsamer ansteigend entwickelt hatte, wieder den Vorrang gewann trotz des Ausfuhrrückganges, welcher auch dieses Sortiment — freilich bedeutend weniger — getroffen hatte. Im Jahre 1904, als die Industriekrise überwunden war, hat die Rohholzausfuhr zwar schon in der Masse, noch nicht aber im Werte wieder das Übergewicht erlangt. Vergleicht man nach den Daten der folgenden Tabelle den relativen Anteil von hartem Rohholz und harter Sägeware an der Gesamtausfuhr, so zeigt sich, daß sowohl im Werte wie auch in der Quantität ersteres zurückgegangen (!) ist (von 6·2 auf 5·3 Prozent, respektive 3·6 auf 3·1 Prozent), letztere hingegen sich günstig (!) entwickelt hat (im Werte von 6·9 auf 7·0 Prozent, in der Quantität von 2·6 auf 2·8 Prozent). Auch in behauenem Hartholz hat sich der Handel nicht so günstig entwickelt wie in anderen Sortimenten, denn der Wertanteil zeigt einen Rückgang von 2· auf 1·6 Prozent und einen Massenrückgang von 1· auf 0·8 Prozent.

Auch die absoluten Ziffern der Ausfuhr der Hartholzsortimente sprechen dafür, daß hier die Zollspannung keinen so besonders ungünstigen Einfluß nahm, wie oft behauptet wird.

Die Steigerung der Ausfuhr beträgt von 1891 bis 1904 bei Rohholz in der Masse 87 Prozent, im Werte 123 Prozent, bei Schnittware in der Masse 136 Prozent, im Werte 164 Prozent.

Beim Weichholz liegen die Verhältnisse ganz ähnlich. Der Ausfuhranteil des weichen Rohholzes ist von 1891 bis 1904 in der Masse von 62·2 Prozent auf 60·9 Prozent zurückgegangen (!), im Werte infolge der gestiegenen Rohholzpreise von 49·1 auf 49·6 Prozent, also nur um 1/2 Prozent (!) gestiegen.

Die Ausfuhr von behauenem Weichholz hat sich günstiger entwickelt; sie ist im Massenanteil von 3·6 auf 6·5 Prozent, im Wertanteil von 4·0 auf 6·4 Prozent gestiegen; relativ am günstigsten aber hat sich die Ausfuhr von weicher Sägeware entwickelt, deren Massenanteil sich von 10·1 auf 18·2 Prozent und deren Wertanteil sich von 13·6 auf 22·9 Prozent gehoben hat.

Auch die absolute Entwicklung zeigt sich günstiger für den Sägewarenexport wie für den Rohholzexport, denn die Steigerung betrug in dieser Periode bei Rohholz in der Masse nur 110 Prozent, im Werte 164 Prozent, bei Schnittware in der Masse 285 Prozent, im Werte 340 Prozent.

Sortiment	Menge in Millionen q		Massenprozent		Wert in Millionen Kronen		Wertprozent	
	1891	1904	1891	1904	1891	1904	1891	1904
Holz insgesamt	10·95	23·5	100	100	48·76	126·68	100	100
Hievon entfallen auf:								
Brennholz	0·64	1·19	5·9	5·1	1·06	2·91	2·2	2·3
Flechtweiden	.	0·01	.	.	.	0·23	.	0·2
Faschinen	.	.	.	.	.		.	.
Hartes Rohholz	0·39	0·73	3·6	3·1	3·03	6·76	6·2	5·3
Weiches Rohholz	6·82	14·31	62·2	60·9	23·87	62·98	49·1	49·6
Behauenes Hartholz	0·15	0·29	1·4	0·8	1·24	2·00	2·5	1·6
Behauenes Weichholz	0·39	1·53	3·6	6·5	1·96	8·11	4·0	6·4
Kork	.	.	.	.	0·18	.	0·4	.
Faßdauben	0·33	0·24	3·0	1·0	3·72	3·80	7·6	3·0
Eisenbahnschwellen	0·83	0·38	7·6	1·6	3·62	2·00	7·5	1·6
Harte Sägeware	0·28	0·66	2·6	2·8	3·38	8·91	6·9	7·0
Weiche Sägeware	1·11	4·27	10·1	18·2	6·64	29·01	13·6	22·9

Nach den Daten der Tabelle ist der absolute Massenanteil des weichen Rohholzes (rund 14 Millionen Meterzentner) freilich bedeutend größer als derjenige der Sägeware (rund 4 Millionen Meterzentner). Aber auch dieser Unterschied wird wesentlich geringer, wenn man die im großen Durchschnitt 58prozentige Ausbeute beim Verschnitte bedenkt. Dann steht einer Rohholzausfuhr von 14·3 Millionen Meterzentner eine Ausfuhr von 7·4 Millionen Meterzentner Rohholz im verschnittenen Zustande gegenüber.

Bei der Beurteilung der Rohholzausfuhr ist ferner nicht zu übersehen, daß in der ausgewiesenen undholzausfuhr außer Klotzholz noch Bauholz, rubenhölzer, Schiffbauhölzer, Tragfloße ꝛc. ent- lten sind.

Die Menge dieser nicht zu kurrenter Schnittare bestimmten Rundhölzer wird auf 7 bis 8 Mil- onen Meterzentner geschätzt und müßte eigentlich um iese Masse die Rohholzausfuhrmenge vermindert werden, wenn man den Vergleich mit dem Export von Sägeware ziehen wollte. Es würde sich also ergeben, daß ziemlich dieselbe Quantität an Rohholz für Schnittware und an zu Schnittware verarbeitetem Rohholz exportiert wird. So befinden sich unter der riesigen Holzmasse, welche alljährlich die Elbe hinuntergeht, nur 5 bis 10 Prozent Sägehölzer, der Rest ist Langholz zur Erzeugung von Kanthölzern.

Schon bei Erörterung der Holzhandelsverhältnisse Deutschlands wurde erwähnt, daß die hohen Rohholzbezüge Deutschlands auch darin begründet sind, daß auf den deutschen Sägen nach Bestellungslisten geschnittene Kanthölzer zu hohen Preisen absetzbar sind, so daß man kurrente Brettware nur notgedrungen und aus den beim Bauholzverschnitte bleibenden Abfällen erzeugt. In neuerer Zeit bemühen sich die österreichischen Sägen mit immer besserem Erfolg mit diesem Bauholzverschnitte durch direkte Lieferungen nach Deutschland in Konkurrenz

zu treten, trotz der Schwierigkeiten, welche aus der Entfernung von den Bedarfsorten erwachsen. Freilich darf man aber nicht die Lieferung von „kurrenter Ware auf Bestellung“ verwechseln mit der Lieferung von „speziellen Dimensionen nach Bestellungslisten“; nur bei letzterer werden höhere Preise erzielt.

Die Behauptung, daß die Rohholzausfuhr infolge der Zollspannung sich unverhältnismäßig zu Ungunsten des Sägewarenexportes verstärkt habe, findet also in der Handelsstatistik keinen Beweis.

Dabei ist die Konkurrenz anderer Rohholz liefernder Staaten schon beträchtlich nahe an das bisherige Absatzgebiet von Österreich herangerückt.

Man spricht von der Konkurrenz des russischen, skandinavischen und amerikanischen Holzes bereits in Sachsen (Dresden) und sie ist jetzt schon übermächtig in Norddeutschland und sehr fühlbar am Rhein. Gegenüber der russischen Konkurrenz nützt der österreichischen Provenienz der Umstand, daß dieselbe trockenes Material liefert, während die russische Ware auf den Wasserstraßen kommt und daher naß ist. Außerdem sind die Handelsbeziehungen mit Rußland an und für sich und wegen der schlechten Floßstraßen erschwert und unregelmäßig und das gelieferte Material ist zumeist Kiefer, während Österreich-Ungarn Fichte und Tanne liefert. Es kann russisches Holz nicht immer österreichisches ersetzen, trotzdem man für Kiefer eine bedeutende Vorliebe hat.

Gegenüber dem skandinavischen Holze befindet sich die österreichische Produktion durch ihre Billigkeit im Vorteil; insbesondere jetzt, da sich die nordische Produktion verringert und in den Breiten zurückgeht.

Neben den bisher besprochenen Artikeln sind die übrigen Ausfuhren nach Deutschland von geringerer Bedeutung.

Faßdauben und Eisenbahnschwellen sind im Anteil am Handel sehr bedeutend zurückgegangen.

Der Brennholzexport hingegen zeigt eine günstige Entwicklung; es ist aber zu vermuten, daß unter dieser Deklaration bedeutende Mengen von Zelluloseholz enthalten sind. Übrigens zeigt diese Ausfuhr absolut genommen in der Masse und im Werte eine Erhöhung, relativ aber eine Verminderung des Massenanteiles.

Italien steht unter den Bezugsländern in zweiter Linie und zeichnet sich dieser Handel besonders durch seine gleichmäßig ansteigende Entwicklung aus.

Die Gruppe Holz und Holzwaren umfaßt die für den österreichisch-ungarischen Export nach Italien wichtigsten Artikel. Bei der steigenden Entwicklung der Industrie, besonders der Möbelindustrie, Zündhölzchen- und Papierfabrikation kann Italien bei der geringen Ausdehnung und dem schlechten Zustande seiner Wälder den steigenden Holzbedarf nur durch Import decken. Zur Entwicklung der Industrie hat die steigende Verwendung der Wasserkräfte, die auf zirka 5 Millionen Pferdestärken angeschätzt werden, nicht wenig beigetragen und man befürchtet, daß sich mit der Zeit unter Benützung von Wasserkräften auch die Sägeindustrie — gestützt auf Rohbezüge aus Österreich — immer stärker entwickeln werde. Bezüglich der Holzeinfuhr konkurrieren mit Österreich-Ungarn Frankreich (Bauholz, Ebenholz), Rumänien (Bretter), Rußland (Faßdauben), Türkei (Brennholz und Faßdauben), die Vereinigten Staaten (Bauholz) und England (Stockfischfässer und Ebenholz). Die österreichisch-ungarischen Faßdauben sind von den russischen und amerikanischen nahezu vollständig verdrängt worden und in neuester Zeit taucht Albanien (Scutari) als neuer Konkurrent in diesem Artikel auf. In manchen Teilen Italiens, z. B. in dem Konsulate Ancona und Florenz, steht die österreichisch-ungarische Bauholz- und Sägewäreneinfuhr fast ohne Konkurrenz da, in anderen Teilen, z. B. im Konsulate Livorno, ist die österreichisch-ungarische Einfuhr unbedeutend. In Genua steht die österreichisch-ungarische Einfuhr hinter jener der Vereinigten Staaten zurück, welche im Jahre 1904 drei Viertel des gesamten Schnittwaren-Importes besorgten, während Österreich-Ungarn nur etwa ein Siebentel = 13.600 Tonnen im Werte von 1·23 Millionen Liere lieferte.

Die harte Sägeware stamt fast ausschließlich aus Nordamerika und unser zwar besseres aber schwer erhältliches und teuereres Lärchenholz wurde von Pitchpinebalken und -brettern verdrängt. Der Bedarf an Eichenbrettern wird größtenteils durch die inländische Produktion gedeckt und findet nur eine Einfuhr von 900 bis 1000 Tonnen aus Nordamerika statt, für Waggonbau und Parketteninduſtrie. Aus Österreich-Ungarn kommt Buchen-, Eichen- und Ahornholz nur in unbedeutender Menge.

In weicher Schnittware behauptet Österreich-Ungarn auch heute noch den Markt in Genua (1904 zur See 11.500 Tonnen im Werte von über eine Million Lire); die skandinavischen Provenienzen erreichten nur 1450 Tonnen, da dieses Material infolge seines hohen Preises nur beschränkte Verwendung zu Fenstern, Türen und im Waggonbau findet. Fast gleich hoch wie der Seeimport dürfte jener zu Land sein.

Im Rundholzhandel Genuas hat Nordamerika die österreichisch-ungarischen Provenienzen zurückgedrängt; übrigens hat der Bedarf, seitdem hölzerne Mastbäume außer Gebrauch gekommen sind, sehr abgenommen. In Möbeln aus gebogenem Holz beherrscht Österreich-Ungarn auch heute noch den Markt; in Holzware hingegen wird unser Produkt durch deutsches Fabrike allmählich zurückgedrängt, da man sich in Deutschlan dem lokalen Geschmak besser anpaßt, günstige Zahlungsmodalitäten bewilligt und durch direkte Besuch die Handelsverbindungen belebt. Der Seeimport von Holzkohle wird ausschließlich v

Frankreich bestritten und ließen sich mit einiger Bemühung sicherlich speziell die nahe der Grenze gelegenen Absatzgebiete durch Österreich-Ungarn gewinnen.

Der Faßdaubenimport nach Genua nimmt immer mehr ab; das einst herrschende österreichisch-ungarische Produkt wurde von dem amerikanischen ganz verdrängt; auch werden billige Kastaniendauben im Lande selbst erzeugt.

Nach dem Stande von 1891 und 1904 umfaßte der Holzhandel nach Italien die verschiedenen Sortimente in nachstehendem Ausmaße:

Sortiment	Menge in Millionen q		Massenprozent		Wert in Millionen Kronen		Wertprozent	
	1891	1904	1891	1904	1891	1904	1891	1904
Holz insgesamt	38·0	7·37	100	100	20·30	50·88	100	100
Hievon entfielen auf:								
Brennholz	0·78	0·76	20·5	10·3	1·29	2·06	6·3	4·0
Hartes Rohholz	0·02	0·02	0·5	0·3	0·13	0·14	0·6	0·3
Weiches Rohholz	0·20	0·47	5·3	6·4	0·51	2·01	2·5	3·9
Behauenes Hartholz	0·03	0·09	0·8	1·2	0·22	0·66	1·1	1·3
Behauenes Weichholz	0·28	0·60	7·4	8·1	1·39	3·45	6·8	6·8
Faßdauben	0·07	0·11	1·8	1·5	0·65	1·71	3·2	3·4
Eisenbahnschwellen	0·01	.	0·2	.	0·03	.	0·2	.
Harte Sägewaren	0·12	0·50	3·2	6·8	1·29	5·94	6·3	11·7
Weiche Sägewaren	2·31	4·82	60·7	65·4	14·79	31·35	73·0	61·7

Der Handel nach Italien ist nach diesen Daten weitaus überwiegend ein solcher mit weichen Sägewaren; daneben ist nur noch der Handel mit harten Sägewaren von Bedeutung. Letzterer hat sich sogar relativ besser entwickelt als ersterer.

Der Handel mit Rohholz und behauenem Holz ist noch ziemlich unbedeutend. Es ist aber doch nicht zu übersehen, daß sich der relative Anteil des Rohholzexportes am Gesamthandel etwas erhöht, jener der weichen Schnittware nicht unbedeutend (von 73·0 Prozent auf 61·7 Prozent) ermäßigt hat. Hierin ist wohl auch der Grund zu suchen, daß in den letzten Jahren Klagen über ein bedrohliches Anwachsen des Rohholzexportes nach Italien hörbar werden.

Rußland nimmt nach dem Stande von 1904 unter den Bezugsstaaten den dritten Rang ein. Die Bezüge der Jahre 1891 und 1904 verteilten sich auf die einzelnen Sortimente in nachstehender Weise:

Sortiment	Menge in Millionen q		Massenprozent		Wert in Millionen Kronen		Wertprozent	
	1891	1904	1891	1904	1891	1904	1891	1904
Holz insgesamt	1·67	3·47	100	100	7·32	15·79	100	100
Hievon entfallen auf:								
Brennholz	0·07	0·13	4·2	3·8	0·12	0·17	1·6	1·1
Hartes Rohholz	0·01	0·06	0·6	1·7	0·10	0·36	1·4	2·3
Weiches Rohholz	0·66	1·77	39·6	51·1	1·73	5·83	23·4	36·9
Behauenes Hartholz	0·03	.	1·8	.	0·20	0·03	2·7	0·2
Behauenes Weichholz	0·09	0·05	5·4	1·4	0·27	0·17	3·7	1·1
Faßdauben	0·02	.	1·2	.	0·16	.	2·2	.
Eisenbahnschwellen	0·02	.	1·2	.	0·10	.	1·4	.
Harte Sägewaren	0·06	0·05	3·6	1·5	0·41	0·37	5·6	2·3
Weiche Sägewaren	0·70	1·40	42·0	40·5	4·21	8·85	57·5	56·1

Aus den Daten der obigen Zusammenstellung geht hervor, daß in dem Holzhandel nach Rußland ebenfalls die weiche Sägeware der hervorragendste Artikel ist., Diesem zunächst steht das weiche Rohholz.

Alle anderen Artikel sind eigentlich unbedeutend zu nennen. Die obigen Ziffern beweisen aber auch, daß sich der Rohholzhandel nach Rußland viel besser entwickelt hat, ja sogar die Masse des exportierten Rohholzes nicht unerheblich die Schnittwarenquantität überragt. Im Werte und bei Umrechnung der Schnittwarenmenge auf Rohholzmenge ist freilich der Schnittwarenhandel im Vorsprunge.

Zweifellos ist übrigens der Schnittwarenexport nach Rußland, wie ebenfalls schon früher erwähnt wurde, zum sehr großen Teile nur Transithandel aus den östlichen österreichischen Provinzen via Odessa nach den Häfen des Mittelmeeres und über Rotterdam rc. nach Deutschland, speziell in die Rheingegend, da dieser weite Seeweg noch immer billiger ist, als der weite Bahntransport.

Ebenso ist aber die Rohholzausfuhr, soweit sie durch Flößerei auf der Weichsel stattfindet, zum größten Teil Transitverkehr nach Deutschland.

Der Verlauf des Handels ist sehr unregelmäßig. Nach dem Tiefstande von 1887, welcher hauptsächlich auf eine Stagnierung im Absatz von weichem Rundholz zurückzuführen ist, hat sich der Export bis 1890 unter dem entscheidenden Einflusse der Besserung des Rohholzabsatzes wieder gehoben, trotzdem der Sägewarenabsatz zurückging. Im Jahre 1893 folgte wieder ein Tiefstand, der in den folgenden Jahren durch ein unregelmäßiges Ansteigen ausgeglichen wurde, so daß im Jahre 1904 in der Masse fast wieder der Stand vom Jahre 1881 erreicht war. Der Gesamtwert der Ausfuhr gegenüber diesem Jahre war jedoch bedeutend gestiegen, nachdem im Vergleiche zu 1881 die Schnittwarenausfuhr bedeutend zugenommen, die Rundholzausfuhr sogar abgenommen hatte. Diese Art der Verschiebung hat sich jedoch vorzugsweise in den Achtzigerjahren abgespielt. Von 1894 bis 1896 ab, blieb die Ausfuhr von weicher Sägeware fast konstant (zirka 1·1 Millionen Meterzentner), während die Ausfuhr von weichem Rundholz sich bis 1904 verdoppelte (von 0·9 Millionen Meterzentner auf 1·8 Millionen Meterzentner). Noch auffallender zeigt sich diese stärkere Entwicklung des Rohholzhandels in der letzten Zeit beim Hartholz. Deshalb ergibt sich auch in der voranstehenden Tabelle, in welcher der Stand von 1891 mit jenem von 1904 verglichen wird, die erwähnte bedeutend bessere Entwicklung des Rohholzhandels.

In der Entwicklung des russischen Holzhandels sind sohin zwei scharf unterschiedene Perioden zu beobachten, welche ein Ergebnis der Zollpolitik Rußlands sind, wie dies schon bei der Schilderung des russischen Holzhandels (Band I, pag. 20 u. f.) eingehend erörtert wurde.

Frankreich steht unter den Bezugsländern an vierter Stelle. Nach dem Stande von 1891 und 1904 waren die verschiedenen Sortimente an diesem Exporte in nachstehendem Ausmaße beteiligt:

Sortiment	Menge in Millionen q		Massenprozent		Wert in Millionen Kronen		Wertprozent	
	1891	1904	1891	1904	1891	1904	1891	1904
Holz, insgesamt	1·22	1·21	100	100	10·99	13·62	100	100
Hievon entfallen auf:								
Hartes Rohholz	0·04	0·02	3·3	1·6	0·28	0·17	2·5	1·2
Weiches Rohholz	0·06	.	4·9	.	0·24	.	2·2	.
Behauenes Hartholz	0·05	0·01	4·1	0·8	0·42	0·06	3·8	0·4
Behauenes Weichholz	0·01	0·03	0·8	2·5	0·07	0·17	0·6	1·2
Faßdauben	0·63	0·42	51·6	34·7	6·27	5·43	57·1	39·9
Harte Sägewaren	0·12	0·31	9·8	25·6	1·53	4·58	13·8	33·7
Weiche Sägewaren	0·31	0·43	25·4	34·8	2·19	3·21	20·0	23·6

Der Hauptartikel des Holzhandels nach Frankreich sind — trotz des bedeutenden Rückganges des Absatzes infolge der amerikanischen, rumänischen und russischen Konkurrenz — die Faßdauben. Der wechselnde Ausfall der Weinernten verursacht jedoch sprunghafte Änderungen im Absatze dieses Sortimentes und dadurch auch im gesamten Handelswerte.

Im Jahre 1904 hat Frankreich trotz des sehr günstigen Ausfalles der Weinernte keine sehr bedeutende Erhöhung seines Faßholzbezuges in Österreich-Ungarn eintreten lassen. Hingegen hat der Bezug von italienischen Kastaniendauben zugenommen. Die kanadische Tannenschnittware ist in Marseille durch die qualitativ besseren galizischen Provenienzen (via Odessa und Galatz) fast ganz verdrängt worden. Hingegen wird das nach verlangten Dimensionen behauen gelieferte Holz vom Jura und von Quillar dem auswärtigen Tannenholze auf allen Plätzen vorgezogen, wohin die Lieferung noch möglich ist, z. B. in Cette.

Aus Österreich-Ungarn ist im letzten Dezennium die Ausfuhr von harter und weicher Schnittware sehr stark in den Vordergrund getreten, und zwar ist dieselbe noch weit bedeutender als sie in der Statistik ausgewiesen erscheint, weil sehr viel transit gehende Schnittware in den Handelsausweisen als Export nach Rußland (über Odessa), Rumänien (über Galatz), in die Schweiz und nach Deutschland erscheint.

Zweifellos würde der aufnahmsfähige und kaufkräftige französische Markt, trotzdem derselbe im Sortiment und in der Qualität schwer zu befriedigen ist, von Seite der österreichischen Produktion die größte Aufmerksamkeit verdienen und wäre insbesondere die Lieferung des Ersatzes für das teure, quantitativ abnehmende, in Frankreich bisher so sehr beliebte bois rouge (nordische Kiefernholz) anzustreben, eine Frage, welcher auch schon seitens des französischen Marktes selbst Interesse entgegengebracht wird.*) Die österreichische Produktion müßte freilich nicht nur das Kiefernholz in entsprechender Qualität aussortiert liefern, sondern sich auch strenge an die französischen Dimensionen halten.

Rumänien nimmt nach dem Stande der Holzausfuhr im Jahre 1904 unter allen Bezugsstaaten den fünften Rang ein. Diese Ausfuhr nahm ihren höchsten Stand im Jahre 1884 ein mit 4·03 Millionen Meterzentner im Werte von 18·9 Millionen Kronen. Bis zum Jahre 1897 ging dieser Export bis auf 1·23 Millionen Meterzentner im Werte von 5·3 Millionen Kronen zurück. Die Hauptursache dieses Rückganges lag in der im Jahre 1891 inaugurierten Schutzzollpolitik Rumäniens, späterhin aber auch in der unter dem Schutze dieser Politik eingetretenen rapiden Entwicklung der rumänischen Forstwirtschaft und Holzindustrie. In der letzten Zeit wurde übrigens dieser Export, der doch zum weitaus größten Teile nur Transithandel ist, durch die schon im Abschnitte „Rußland" geschilderte Tarifpolitik der russischen Bahnen — soweit er sich der Eisenbahn bedient — von Galatz nach Odessa abgelenkt.

Von 1897 ab hat sich nach Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Rumänien und Österreich-Ungarn der Holzexport wieder kräftig entwickelt und stellte sich im Jahre 1904 auf 2·38 Millionen Meterzentner im Werte von 12·42 Millionen Kronen.

Die Bezüge der Jahre 1891 und 1904 verteilten sich auf die wichtigsten Sortimente wie folgt:

*) Timber Trades Journal (Journal du Commerce des Bois 17. Juni 1903 u. a.).

Sortimente	Menge in Millionen q		Massenprozent		Wert in Millionen Kronen		Wertprozent	
	1891	1904	1891	1904	1891	1904	1891	1904
Holz insgesamt	1·34	2·38	100	100	8·00	12·42	100	100
Hievon entfallen auf:								
Hartes Rohholz	0·01	.	0·7	.	0·10	.	1·2	.
Weiches Rohholz	0·01	0·85	0·7	35·7	0·01	2·04	0·1	16·5
Behauenes Weichholz	.	0·03	.	1·3	.	0·15	.	.
Faßdauben	0·01	.	0·7	.	0·06	.	0·8	1·2
Weiche Sägewaren	1·30	1·50	97·2	63·0	7·81	10·21	97·5	82·3

Wie aus dieser Zusammenstellung hervorgeht, ist im Jahre 1891 fast ausschließlich weiche Sägeware Gegenstand des Handels nach Rumänien gewesen.

Der früher sehr bedeutende Rohholzexport hatte unter der Wirkung der hohen Zölle im Jahre 1891 fast ganz aufgehört. Seither hat sich aber der Rohholzexport wieder sehr gut entwickelt, nachdem seitens der rumänischen Regierung den dortigen Werken das Zugeständnis gemacht worden war, daß jene Rohholz-Quantitäten, für welche 80 Prozent der Masse als Schnittwarenexport ausgewiesen werden, keiner Verzollung unterliegen. Im Jahre 1904 betrug der Export von weichem Rohholz 35·7 Prozent der Gesamtmasse und 16·5 Prozent des Gesamtwertes. Von allen anderen Sortimenten ist nur noch Faßholz als Exportartikel von einiger Bedeutung.

Die Schweiz steht unter den Holzbezugsländern nach dem Stande des Exportes im Jahre 1904 an sechster Stelle. Der Rückgang der Exportziffern im Jahre 1892 ist wohl auf Rechnung der früher erörterten Änderung der Notierung zu setzen.

Die Bezüge verteilen sich in den Jahren 1891 und 1904 auf die einzelnen Sortimente in folgender Weise:

Sortimente	Menge in Millionen *q*		Massenprozent		Wert in Millionen Kronen		Wertprozent	
	1891	1904	1891	1904	1891	1904	1891	1904
Holz insgesamt	0·69	1·37	100	100	5·28	9·32	100	100
Hievon entfallen auf:								
Brennholz	0·03	0·05	3·8	3·7	0·04	0·12	0·8	1·3
Hartes Rohholz	0·03	0·01	3·8	0·7	0·20	0·15	3·8	1·6
Weiches Rohholz	0·06	0·22	8·5	16·0	0·21	0·90	4·0	9·7
Behauenes Hartholz	0·03	.	3·8	.	0·21	0·01	4·0	0·1
Behauenes Weichholz	0·01	0·01	0·9	0·7	0·03	0·04	0·6	0·4
Faßdauben	0·05	0·02	7·3	1·5	0·61	0·36	11·5	3·9
Eisenbahnschwellen	0·01	0·01	0·9	0·7	0·02	0·05	0·6	0·5
Harte Sägewaren	0·14	0·14	20·3	10·2	1·66	1·94	31·4	20·8
Weiche Sägewaren	0·35	0·90	50·7	65·7	2·29	5·75	43·3	61·7

Nach obiger Zusammenstellung ist der Hauptartikel des schweizerischen Holzhandels die harte und weiche Sägeware und zwar hat sich der Handel in letzterem Artikel weit besser entwickelt als in ersterem. Auch die Ausfuhr von weichem Rohholz hat wesentlich zugenommen und es wurde bei Erörterung des Holzhandels Vorarlbergs bereits erwähnt, daß in den letzten Jahren der größte Teil der Nutzholzproduktion als Rohholz in die Schweiz exportiert wird. Eine weitere Ausdehnung der Rohholzbezugszone bis nach Nordtirol wurde schon zu wiederholten Malen versucht, scheint aber infolge der hohen Frachtspesen über den Arlberg nicht rationell zu sein.

Die Schweiz ist infolge ihrer Lage wohl für immer in erster Linie auf den Holzbezug aus Österreich-Ungarn verwiesen und der Handel dahin nimmt auch besonders in der letzten Zeit eine so günstige Entwicklung, daß in den entsprechend gelegenen Produktionsstätten Österreichs dieser Markt jetzt sogar dem deutschen vorgezogen wird.

Der Export nach Großbritannien hat sich außerordentlich entwickelt und darf bei der Beurteilung der Exportdaten für das Jahr 1904 mit 0·2 Millionen Meterzentner im Werte von 2·4 Millionen Kronen nicht übersehen werden, daß in Wahrheit dieser Export bedeutend größer ist, da er vielfach in

dem Transithandel über Rumänien, Rußland, Triest Fiume 2c. verschwindet.

Auch dieser größte europäische Holzmarkt wäre in gleicher Art wie der französische zur intensivsten Pflege zu empfehlen; hier wie dort trifft man aber auf die starke, gut eingeführte Konkurrenz Skandinaviens und Nordamerikas, gegen welche ein Erfolg jedoch wegen des Rückganges insbesonders der ersteren Produktion in den Breiten und Quantitäten nicht ausgeschlossen sein dürfte.

In Griechenland findet das österreichisch-ungarische Produkt ebenfalls steigenden Absatz. Im Jahre 1904 wurden 0·34 Millionen Meterzentner im Werte von 2·7 Millionen Kronen dorthin exportiert und es ist zu erwarten, daß die österreichischen Provenienzen, ob sie nun über Odessa über Galatz oder direkt von Triest und Fiume kommen, den Markt behaupten werden, wenn nicht etwa bosnisches oder kaukasisches Material in sehr starke Konkurrenz tritt.

Der Holzexport nach Griechenland ist wesentlich abhängig von dem Ausfalle der Korinthenernte. Die Korinthenkistenbretter gehen über Triest, Fiume und Gravosa (1904 = 5000 Kubikmeter), Galatz (3000 Kubikmeter) und Odessa (3000 Kubikmeter); das Bauholz kommt über Galatz und Odessa (1500 bis 2000 Kubikmeter). Gravosa spielt hiebei aber nur eine sehr kleine Rolle. Die Hälfte des importierten Holzes geht direkt nach Patras, die andere Hälfte nach Vostizza. In Bauholz ist die Einfuhr infolge der beschränkten Bautätigkeit gering, in Faßdaubenhandel macht sich die italienische Konkurrenz mit Kastaniendauben fühlbar.

Auf Korfu nimmt der Bezug von Bauholz aus Österreich zu und verdient dieser Platz als Transit-Stapelplatz für die japanischen Inseln immerhin Beachtung.

Der Export nach Spanien nimmt eine fast konstant, aber nur langsam ansteigende Entwicklung und würde, Konsularnachrichten zufolge, eine intensive Pflege verdienen.

Spanien ist auf den Bezug von fremdem Holze angewiesen und deshalb hat auch die im Jahre 1903 erfolgte Aufhebung des ermäßigten Zollsatzes von drei Pesetas = 1 K 30 h und dessen Erhöhung auf fünf Pesetas = 2 K 20 h keinen nachteiligen Einfluß auf den Handel geübt.

Der Zoll wird von den spanischen Konsumenten tragen.

Unter diesen Verhältnissen ist es klar, daß sich Interessentenkreisen ein Widerstand gegen die — wie heißt — von der Regierung geplante weitere Erhung des Holzzolles vorbereitet.

Der österreichisch-ungarische Import von Hartholz nach Spanien erfolgt gewöhnlich über Fiume; Weichholz in Pfosten und Brettern kommt in direkten Dampfern von Gravosa. Besonders für Rotbuchen-Nutzholz in Staffeln zu Buchenmöbeln, dann für Buchenfaßdauben und Rohparketten herrscht gute Nachfrage.

In Portugal kann nach den letzten Konsulatsberichten das österreichisch-ungarische Holz keinen größeren Absatz gewinnen. Die Einfuhr wird überhaupt infolge der zunehmenden Verwendung von einheimischem Kiefernholz beeinträchtigt und von dem gelieferten Material stammen die Kunsttischlerhölzer aus Deutschland, England, Rußland und Amerika, die Balken aus den Vereinigten Staaten, die Bretter aus Schweden (Rotholz) und Amerika (Weißholz). Österreichisches Weißholz konnte bisher keinen Absatz gewinnen, da die Tischler an das weiche, leicht zu bearbeitende Spruceholz aus Kanada gewöhnt sind. Auch in Faßdauben herrschen die amerikanischen Provenienzen vor und es ist keine Aussicht in diesem Artikel Erfolge zu erzielen, denn nur in Oporto verwendet man für die dortigen feinen Weine auch feinere Faßdauben.

Eine sehr große Bedeutung hat der Export nach Ägypten, der sich im Jahre 1904 bereits auf 1·03 Millionen Meterzentner im Werte von 8·2 Millionen Kronen gehoben hatte. Dieser Export, nach jenem nach Italien der bedeutendste Faktor des Mittelmeerhandels, bedarf seitens der österreichischen Holzexporteure, — welche denselben vielfach auf dem Umwege über Odessa und Galatz bedienen, während der Absatz über Triest zurückgegangen ist — der regsten Pflege. Die hervorragendsten Konkurrenten auf diesem Platze sind seit jeher Skandinavien, auch Nordamerika und in neuester Zeit Bosnien.

Der Absatz nach Algier, Tunis und auch nach Südafrika hat sich ebenfalls sehr befriedigend entwickelt und betrug 1904 zusammen bereits 0·21 Millionen Meterzentner im Werte von 1·51 Millionen Kronen. Auch dieser Absatz verdient regste Pflege und Aufmerksamkeit und wird es sich auch hier darum handeln den ortsüblichen Dimensionen (vielfach nach englischem Maß geschnitten) möglichst entgegenzukommen und Kunden durch Entsendung gewandter Agenten oder durch Schaffung von Kommissionslagern zu gewinnen, um den sehr beliebten skandinavischen, den rumänischen und amerikanischen Provenienzen siegreiche Konkurrenz zu bieten.

Erstere Konkurrenz wird wegen der Qualität des Holzes nicht leicht zu besiegen sein, gegenüber dem kanadischen und rumänischen Holz dringen die österreichisch-ungarischen Provenienzen jedoch vor.

Bei der Erörterung des krainerischen Holzhandels wurde bereits auf einiges in dieser Hinsicht verwiesen.

besonders der Absatz nach Südafrika stößt wegen der großen Entfernung und ungünstigen Schiffsverbindung auf große Hindernisse und müßte um dieses außerordentlich aufnahmsfähige Absatzgebiet zu erobern, besonders für billige Frachten, genaue Platzkenntnis und genaue Erhebungen der vorzugsweise konsumierten Sorten und Dimensionen gesorgt werden. *)

D. Die Entwicklung der Einfuhr und Ausfuhr nach Sortimenten.

Nach den Angaben der Handelsstatistik stellte sich im Jahre 1904 die Einfuhr und Ausfuhr in den verschiedenen Sortimenten wie folgt:

Sortiment	Einfuhr 1904				Ausfuhr 1904			
	Million Quintal	Prozent	Million Kronen	Prozent	Million Quintal	Prozent	Million Kronen	Prozent
Holz insgesamt	3·59	100	12·89	100	42·79	100	251·83	100
Hievon: Brennholz	0·78	21·8	0·96	7·5	2·56	6·0	5·79	2·3
Hartes Rundholz	0·14	3·9	0·51	4·0	0·92	2·2	8·38	3·3
Weiches Rundholz	1·55	43·2	3·30	25·6	17·65	41·3	73·89	29·2
Behauenes Hartholz	0·03	0·8	0·17	1·3	0·51	1·2	5·12	2·0
Behauenes Weichholz	0·19	5·3	0·81	6·3	2·44	5·5	13·20	5·2
Kork (Pantoffelholz)	0·05	1·4	1·58	12·3	.	.	0·02	.
Faßdauben	0·05	1·4	0·66	5·1	0·88	2·1	12·48	4·9
Eisenbahnschwellen	0·05	1·4	0·17	1·3	0·45	1·1	2·31	0·9
Harte Sägewaren	0·09	2·5	0·54	4·2	2·04	4·8	27·06	10·7
Weiche Sägewaren	0·54	15·1	2·41	18·7	15·33	35·8	103·19	40·8
Außereuropäisches Werkholz	0·10	3·1	1·58	12·3	.	.	0·10	.
Außerdem: Holzkohle	0·01	.	0·08	.	0·43	.	2·82	.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß in der Einfuhr das weiche Rundholz an erster, die weiche Sägeware an zweiter Stelle steht; alle anderen Artikel — abgesehen von dem hier nicht weiter in Betracht zu ziehenden Korkholz und außereuropäischem Werkholz — treten gegen diese weit zurück.

In der Ausfuhr steht das weiche Rundholz in der Masse gegen Sägeware nur wenig voraus, im Werte selbstverständlich bedeutend zurück. Reduziert man zur Erlangung einer Vergleichsbasis die weiche Sägeware auf das zu deren Herstellung bei 58 prozentiger Ausbeute nötige Rundholz, so ergeben sich als für diese Zwecke verarbeitet ungefähr 26·4 Millionen weiches Rundholz. Es ist also gerechtfertigt zu behaupten, daß unter den Ausfuhrartikeln weiche Sägewaren den ersten, weiches Rundholz den zweiten Platz einnimmt. An dritter Stelle stehen dem Werte nach die harten Sägewaren. Alle übrigen Artikel des Holzhandels stehen gegen diese an Bedeutung weit zurück.

In den einzelnen Sortimenten ergaben sich im Laufe der Periode 1880 bis 1904 naturgemäß eine Reihe von Schwankungen in der Ein- und Ausfuhr, welche aus den Daten der beiliegenden Tabellen entnommen werden können. Leider fehlt bei dem Mangel einer einschlägigen Evidenzhaltung vielfach eine sichere Erklärung für diese Wandlungen in Einfuhr und Absatz und man ist diesbezüglich auf Kombinationen angewiesen.

*) Siehe hierüber: Ungarischer Holzhändler Nr. 13 von 1903.

1. Brennholz aller Art.

Nach dem Vorausgehenden wird der Handel mit Brennholz aller Art, Feuerborke, Lohkuchen u. dgl. erst seit 1896 in der jetzigen Form nachgewiesen, so daß sich die Entwicklung dieses speziell für die pflegliche Seite der Forstwirtschaft wichtigen Zweiges des Holzhandels genau genommen nur bis dahin zurück verfolgen läßt (siehe Tabelle II). Wie aber aus den der Tabelle beigegebenen Ausweisen über Flechtweiden 2c. hervorgeht, ist die Menge dieser Artikel so geringfügig, daß sie für die Beurteilung des Entwicklungsganges des Handels gar nicht ins Gewicht fällt.

Im ganzen hat sich die Brennholzeinfuhr bei gleichbleibendem Einheitswerte (1·20 K pro Meterzentner) nur wenig geändert (von 0·75 Millionen Meterzentner auf 0·88 Millionen Meterzentner), die Ausfuhr hingegen hat bei etwas steigenden Preisen (von 2·06 auf 2·26 K pro Meterzentner) zugenommen (von 1·9 auf 2·6 Millionen Meterzentner). Der auch in diesem Artikel im Jahre 1900 eingetretene Minderbedarf des deutschen Reiches hat sich wieder ausgeglichen.

Unter den Herkunftsländern behauptet in den letzten zwei Jahren infolge des bedeutenden Rückganges Rußlands nunmehr das Deutsche Reich den ersten Rang (0·24 Millionen Meterzentner); diese Einfuhren werden aber fast schon erreicht von jener Rumäniens (0·23 Millionen Meterzentner), welche sich gut entwickelt hat. Die Einfuhr aus Deutschland war bis 1902 bedeutend zurückgegangen (von 0·23 auf 0·16 Millionen Meterzentner), hat sich aber seit dem Jahre 1903 plötzlich wieder erhöht.

Gegenüber diesen Importen sind alle anderen unbedeutend, so der ziemlich gleichbleibende Import aus Italien (27.675 Meterzentner) der steigende Import aus der Türkei (10.367 Meterzentner) und die sehr unregelmäßige Einfuhr aus Serbien (19.282 Meterzentner).

Die Ausfuhr von Brennholz aller Art ist vorzugsweise nach Italien (0·76 Millionen Meterzentner) und nach dem Deutschen Reiche (1·20 Millionen Meterzentner) gerichtet; erstere Ausfuhr zeigt ein kontinuierliches Ansteigen, letztere hat nach dem Höhepunkte von 1900 = 1·06 Millionen Meterzentner etwas verloren, sich aber in den letzten Jahren wieder erhöht.

Sehr bedeutend hat sich auch trotz des Rückganges der letzten Jahre die Ausfuhr nach Rußland entwickelt (von 0·03 auf 0·14 Millionen Meterzentner) und ebenso die Ausfuhr in die Schweiz (von 0·03 auf 0·05 Millionen Meterzentner) und nach Serbien. Der Export nach Rumänien ist in den letzten Jahren ganz unbedeutend geworden.

Zweifellos ist insbesonders in der Ausfuhr nach Deutschland — wie schon erwähnt wurde — unter dem Titel „Brennholz" sehr viel, ja vielleicht sogar überwiegend „Zelluloseholz" enthalten, welches in der österreichisch-ungarischen Handelsstatistik leider nicht getrennt ausgewiesen wird.

2. Flechtweiden und Faschinen.

Der Handel mit diesen Artikeln ist selbstverständlich kein umfangreicher, in Flechtweiden aber immerhin von beachtenswertem Umfang. In diesen ist der österreichische Handel auch aktiv (siehe Tabelle II). Seit 1901 werden die beiden Artikel getrennt ausgewiesen.

Die Einfuhr von Flechtweiden stammt fast zu gleichen Teilen (zirka 2200 Meterzentner) aus dem Deutschen Reiche, Italien und Rumänien; kleine Mengen kommen auch aus Rußland.

Die Ausfuhr von Flechtweiden geht eigentlich in erwähnenswerten Massen nur nach dem Deutschen Reiche. Die übrigen Ausfuhren sind ganz unbedeutend.

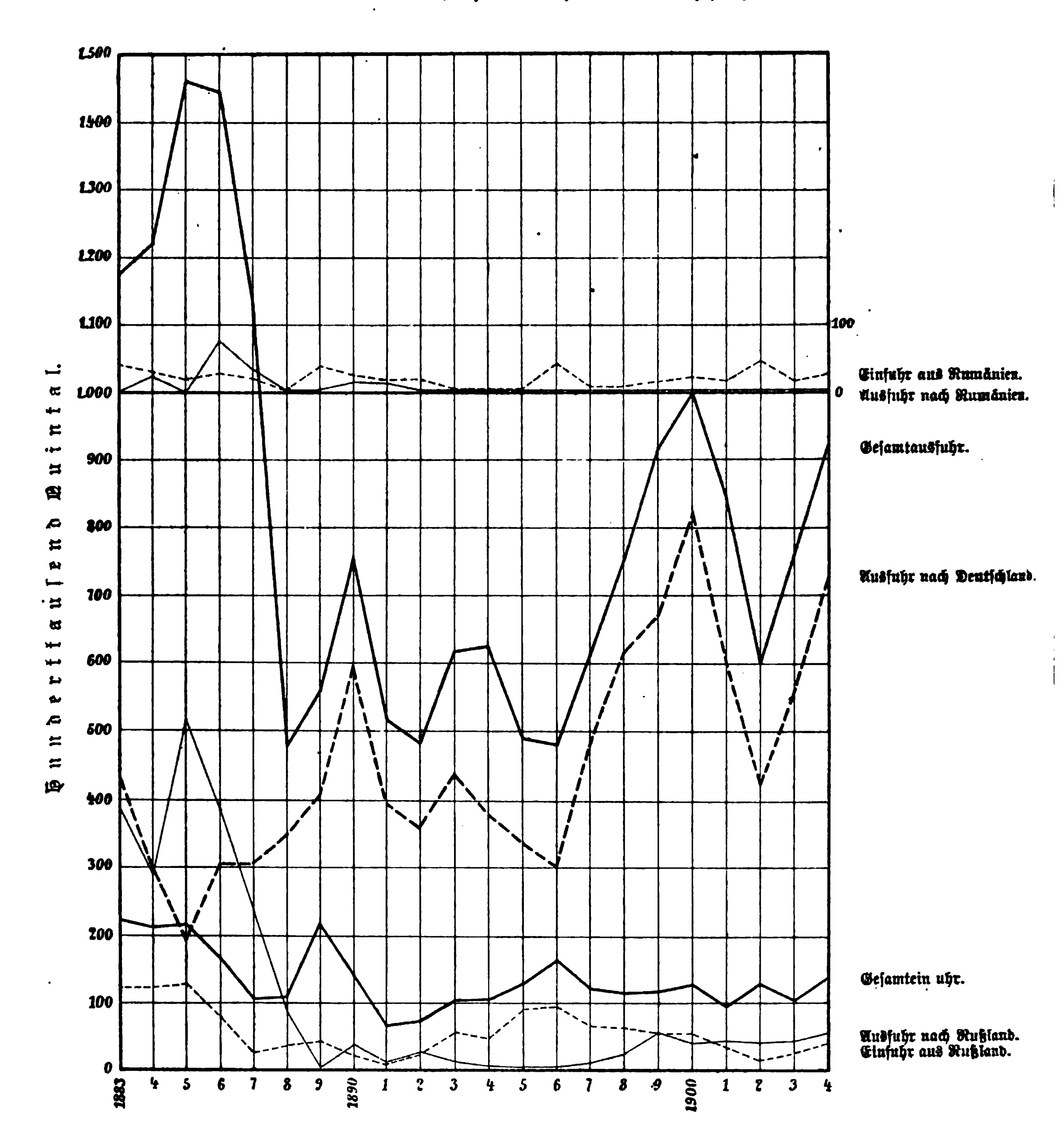
Faschinen werden in bedeutend größeren Mengen eingeführt (zirka 20.000 Meterzentner) als ausgeführt (2900 Meterzentner). Diese Bezüge richten sich aber selbstverständlich so nach dem lokalen Verbrauch, daß zum Beispiel 1903 einer ganz unbedeutenden Einfuhr eine verhältnismäßig große Ausfuhr gegenüberstand. Größere Einfuhren kommen wohl nur im Grenzverkehre — aus Deutschland, Italien, Rußland und Rumänien; die Ausfuhren gehen nach den ersten drei dieser Länder.

3. Hartes Rohholz (Tabelle III, Diagramm III).

Nachdem vor 1888 in dieser Nachweisung das behauene Holz einbezogen war, kann ein Vergleich erst von diesem Jahre an gezogen werden.

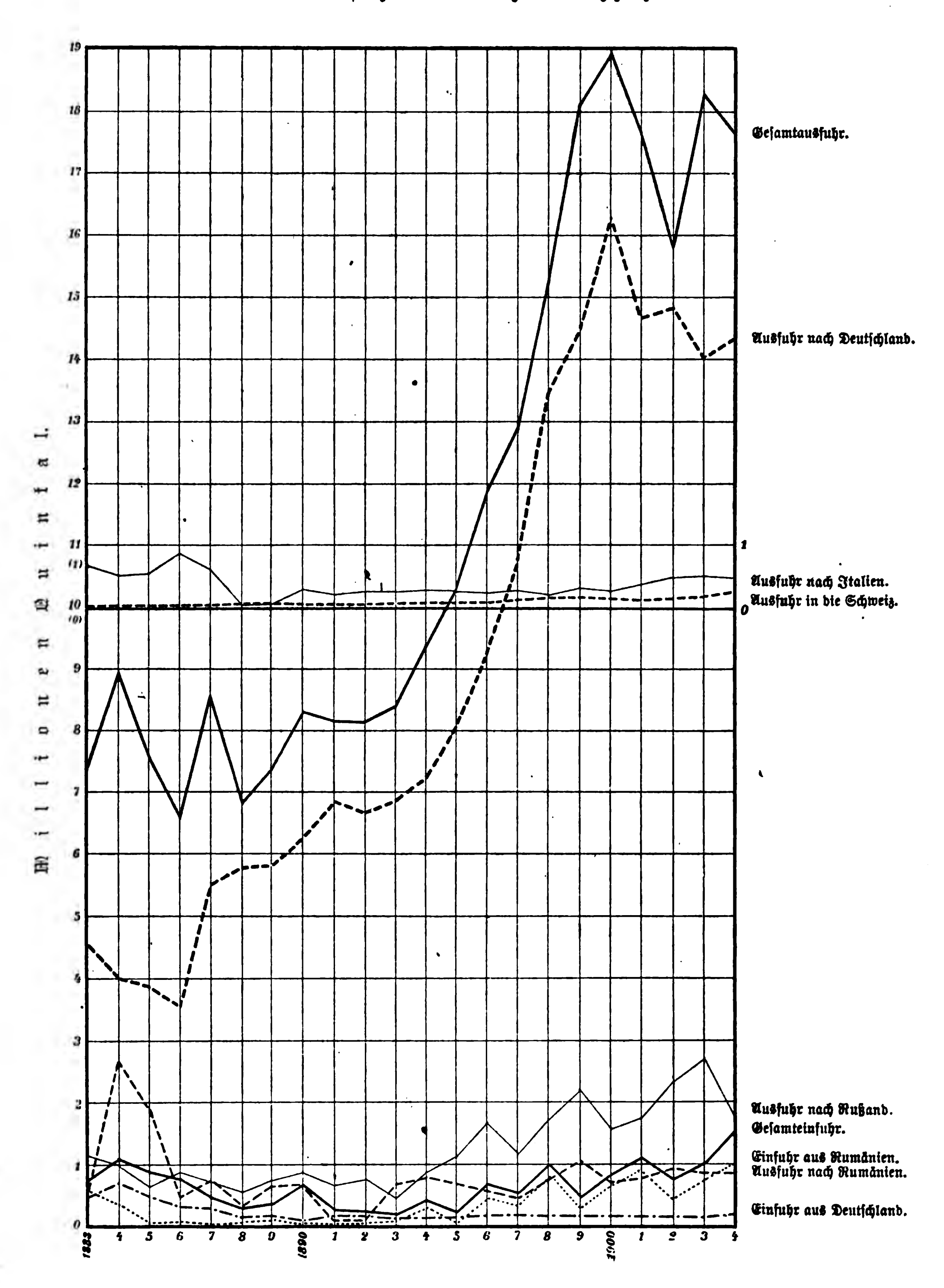
Die Einfuhr von hartem Rundholz nach Österreich hat eine unbedeutende Steigerung erfahren, da seit dem Kulminationspunkte im Jahre 1896 mit 160.527 Meterzentner eine wesentliche Abnahme bis 1901 eintrat, welche nicht mehr eingebracht wurde. In erster Linie hängt der österreichische Import von Rußland ab, sodann von Deutschland. Der rumänische Import zeigt 1896 eine plötzliche Erhöhung und behauptet seither unter großen Schwankungen eine beachtenswerte Stärke. Es dürfte sich zumeist um Einfuhr von Eiche handeln.

III. Ein- und Ausfuhr von hartem Rohholz.



Der Verlauf der Ausfuhr von hartem Rundholz ist — wie Diagramm und Tabelle III klar ersichtlich machen — einzig und allein von dem Konsume des Deutschen Reiches abhängig. Alle anderen Bestimmungsländer folgen erst in weitem Abstande, doch hat sich nach manchen Schwankungen die Exportziffer nach Rußland, Italien, Niederlande, Belgien, Großbritannien und Ägypten wesentlich verbessert, die Ausfuhr nach Frankreich und in die Schweiz jedoch verschlechtert. In den meisten Konsumstaaten ist mit 1899 eine bedeutende Abnahme des Bedarfs zu konstatieren, nur England, Belgien und das Deuts. Reich haben auch nach 1899 bis 1900 noch e bedeutende Zunahme zu verzeichnen. Sehr auffalle ist der große Sturz der Ausfuhr nach Rußland in d Jahren 1886 bis 1889, für welchen jedoch keine E klärung bekannt ist.

IV. Ein- und Ausfuhr von weichem Rohholz.



4. Weiches Rohholz (Tabelle IV, Diagramm IV).

Auch beim weichen Rohholz wurde vor 1888 das behauene Holz mit dem Rohholz vereint ausgewiesen, so daß auch hier erst von diesem Jahre eine Kontinuität der Ziffern besteht.

Die Einfuhr von weichem Rundholz ist nach einem Tiefstand im Jahre 1893 in sehr bemerkenswertem Ansteigen begriffen.

Die Höhe dieser Einfuhr ist aber noch eine sehr schwankende; es scheint also der österreichische Bedarf stark zu schwanken oder der Transithandel durch Österreich, vielleicht auch die Produktion, noch nicht geregelt zu sein.

Dieser Import erreichte im Jahre 1904 zirka 1·6 Millionen Meterzentner im Werte von 3·3 Millionen Kronen. Hohe Quantitäten haben nur drei Staaten geliefert, und zwar Rumänien (64 Prozent), Deutschland (11 Prozent) und Rußland (24 Prozent); außerdem bestehen noch unbedeutende Importe aus Italien und der Schweiz, wovon ersterer überdies in starkem Rückgang begriffen ist.

Von den oben genannten drei wichtigen Importen zeigt jener aus dem Deutschen Reiche eine entschiedene Stabilität, jener Rußlands und Rumäniens hingegen unter bedeutenden Schwankungen einen sehr großen Aufschwung.

Der rumänische Import läuft, wie das Diagramm zeigt, seit 1893 fast streng parallel zum Gesamtimporte und sind nur die sprungweisen Änderungen desselben auffallend. Es kann daraus vielleicht geschlossen werden, daß dieser Import aus Rumänien, der in Österreich wie in einem Reservoir sich ausgleicht, abhängig ist von der Größe des österreichischen Exportes oder mit andern Worten, daß Österreich hier als Zwischenhändler fungiert. Der rumänische Import sollte daher von Österreich geradeso wie die österreichische Rohholzeinfuhr in Deutschland, nur als zur Hebung der Industrie und der Handelsstellung dienlich, beurteilt werden.

In der Ausfuhr von weichem Rohholz findet sich seit 1888 nur in den Jahren 1891 und 1892 ein vorübergehendes Sinken, hervorgerufen durch Minderbezüge nach Deutschland, Frankreich, Bulgarien und in die Schweiz, im Jahre 1893 nach Rußland.

Nur wenige Staaten zeigen noch ein zweites Minimum, so Frankreich und Rumänien 1897, Bulgarien 1896.

In der Ausfuhr zur See ist ein bedeutender Rückgang von 0·2 Millionen Meterzentner auf 0·02 Millionen Meterzentner zu verzeichnen.

Eine Abnahme hat im ganzen erlitten die Ausfuhr nach Frankreich (von 0·06 Millionen Meterzentner auf 1200 Meterzentner) und Bulgarien (von 0·27 Millionen Meterzentner auf 2700 Meterzentner).

Diese Exporte scheinen im Erlöschen zu sein. Im übrigen hat sich der Export von weichem Rundholz sehr gut entwickelt und erweist gegenüber dem Stande im Jahre 1888 folgende Zunahmen: Deutschland von 5·8 Millionen Meterzenter auf 14·3 Millionen Meterzentner, Rußland von 0·6 Millionen Meterzentner auf 1·8 Millionen Meterzentner, Italien von 0·03 Millionen Meterzentner auf 0·5 Millionen Meterzentner, Rumänien 0·3 Millionen Meterzentner auf 0·8 Millionen Meterzentner, Schweiz von 0·05 Millionen Meterzentner auf 0·2 Millionen Meterzentner.

Was die Ausfuhr nach Rußland anbelangt, so zeigt dieselbe nach den Mißernten in den Jahren 1891 und 1897 bedeutende Tiefstände, um sich nach Jahren guter Ernte, zum Beispiel 1899, wieder auf ansehnliche Höhe zu erheben.

5. Hartes behauenes Werkholz (Tabelle V, Diagramm V).

Die Einfuhr von hartem behauenen Werkholz zeigt einen bedeutend regelmäßigeren Verlauf wie die Ausfuhr. Sehr auffallend ist, daß im Jahre 1897 das Maximum der Einfuhr mit dem Minimum der Ausfuhr zusammenfällt. In den folgenden zwei Jahren stieg die Ausfuhr stark und die Einfuhr ging zurück. Es scheint also, daß hier die österreichischen Lager geräumt wurden.

Die Hauptimportländer sind Rußland und Rumänien. Es zeigt sich auffallend in den Jahren nach schlechter Ernte (1891 und 1897) eine bedeutende Erhöhung des Exportes dieser Staaten.

Das Diagramm der Einfuhr fällt jedoch mit jenem der Ausfuhr im charakteristischen Verlauf nur selten zusammen (1892), sondern es geht das Maximum der Einfuhr (1897) jenen der Ausfuhr (1899) voraus.

Sollte sich dieser Verlauf wiederholen, so könnte daraus geschlossen werden, daß der österreichische Handel das russisch-rumänische Holz, wenn in diesen Ländern zufolge schlechter Ernten stärkere Holzverkäufe stattfinden, auf Vorrat kauft, einige Zeit auf seinen Lagern hält und dann das Material nach Bedarf an die dieses Holz konsumierenden Staaten weiter begibt.

Die Ausfuhr des harten behauenen Werkholzes zeigt im Anfange der speziellen Notierung einen sehr unregelmäßigen Verlauf. Auf den Tiefstand des Jahres 1893 hob sich im folgenden Jahre, durch einen plötzlich steigenden Bedarf in den Hauptabs gebieten: Deutschland, Italien und Niederlande, Export fast um die Hälfte (0·4 Millionen Met zentner), um jedoch sofort wieder rapid zu sinken.

Dieser Abfall dauerte bis 1897, wo der Ti stand des Dezenniums mit 0·2 Millionen Meterzent erreicht wurde.

Wieder war es der erhöhte Bedarf von Deutschland und Italien, welcher eine Besserung der Ausfuhrquantität bis 1899 (auf 0·5 Millionen Meterzentner) nach sich zog, nach welchem Jahre wieder ein Sinken eintrat, so daß am Schlusse der Periode, nach einem neuerlichen Tiefstande im Jahre 1901/02 mit 0·3 Millionen Meterzentner, der hauptsächlich auf einem vorübergehend gänzlichen Aufhören der Sendungen nach Deutschland beruht, der Stand der Ausfuhr im Jahre 1904 nur unbedeutend höher war wie am Beginne (0·5 Millionen Meterzentner).

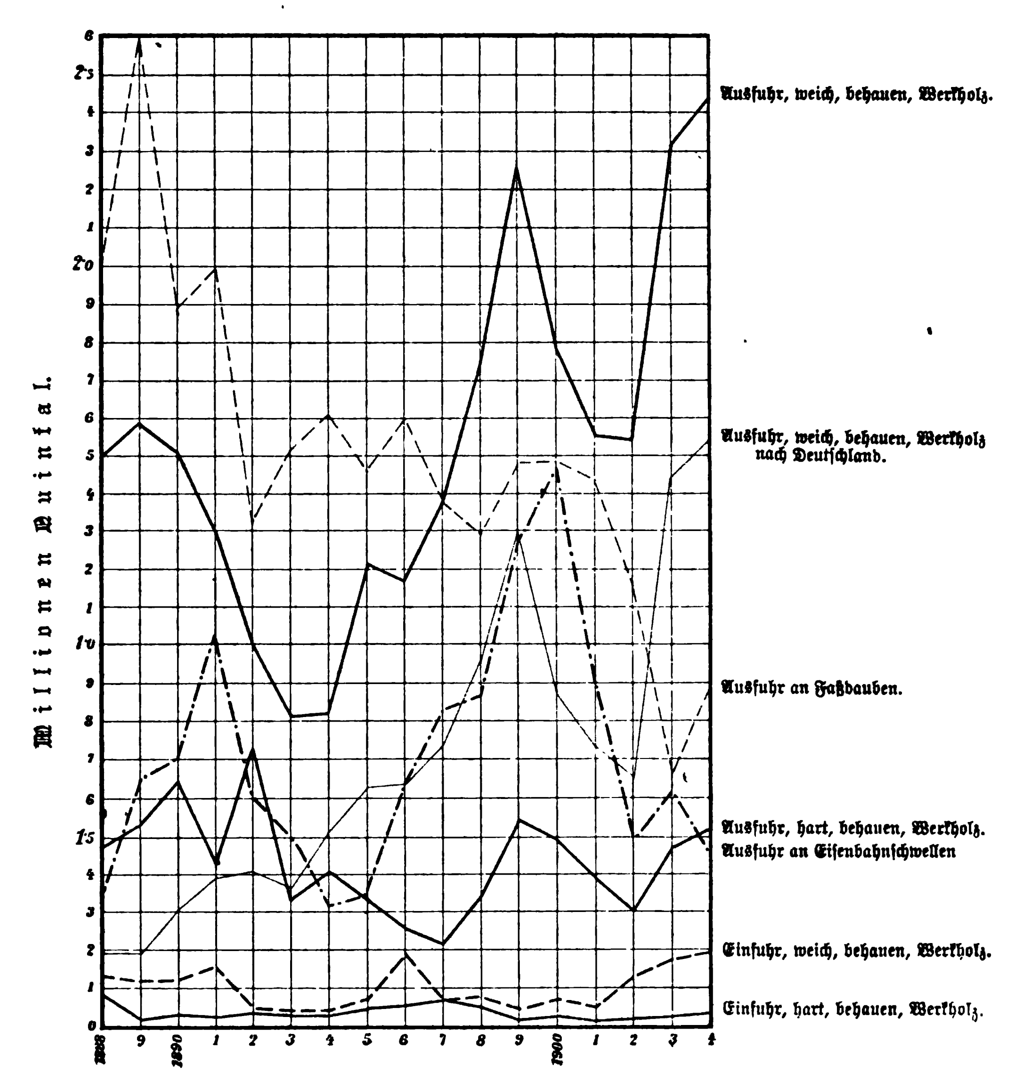
Am besten hat sich die Ausfuhr nach Italien und den Niederlanden entwickelt; besonders beachtenswert wäre aber die Hebung des Absatzes nach dem so außerordentlich konsumfähigen Großbritannien, welcher von 1897 ab eine sehr günstige Entwicklung zeigt. Bis nun behauptet sich aber das Deutsche Reich als erster Konsument.

Nach Frankreich scheint der Absatz eine fallende Tendenz zu besitzen und bedürfte daher besonderer Pflege.

Der Absatz nach Spanien und den Niederlanden hat sich sehr wesentlich gehoben, jener nach Ägypten hat seit 1900 nach einer sehr günstigen Entwicklung wieder stark eingebüßt und jener nach den Vereinigten Staaten behauptet sich mit Schwankungen in ziemlich gleicher Höhe.

Ganz aufgehört haben die Sendungen nach Rumänien und Serbien.

V. Ein- und Ausfuhr von hartem und weichem behauenen Werkholz, Eisenbahnschwellen und Faßdauben.



6. Weiches behauenes Werkholz (Tabelle VI, Diagramm V).

Der Import dieses Sortimentes, wenn auch an und für sich nicht bedeutend an Quantität, ist ganz ungewöhnlich extremen Wandlungen unterworfen gewesen, welche in dem Diagramme deutlich ersichtlich sind.

An demselben sind nur wenige Staaten beteiligt.

Der Import aus Deutschland hat sich sprungweise bis auf ein Drittel seines ursprünglichen Betrages vermindert. Die Einfuhr aus Rußland, welche sich insbesonders seit 1902 sehr stark gesteigert hat, behauptet jetzt den Vorrang. Die Einfuhr aus Italien hat sich kontinuierlich gehoben, bleibt aber doch unbedeutend und nimmt die dritte Stelle ein.

Ganz besonders auffallend verhält sich der Import aus Rumänien, welcher — von einem ganz unbedeutenden Stande bis 1894 — sich plötzlich im Jahre 1896 zu einer außerordentlichen Höhe entwickelte um jedoch im nächsten Jahre wieder nahezu auf seine frühere Belanglosigkeit zurückzusinken.

In den letzten Jahren 1900 bis 1904 wiederholt sich diese Variation.

Vergleicht man die Diagramme der Ausfuhr und Einfuhr miteinander, so findet sich eine Übereinstimmung nur in den Tiefständen von 1893 und 1894; im übrigen ist keinerlei Kongruenz vorhanden, so daß zwischen Ein- und Ausfuhrquantum kaum eine weitere gegenseitige Beziehung anzunehmen ist.

Die Ausfuhr von weichem behauenen Werkholz hat ebenfalls in der Zeit von 1891 bis 1904 Tiefstände in den Jahren 1893 und 1894 und in den Krisenjahren 1900 bis 1902 zu verzeichnen gehabt.

Wie die Tabellen und Diagramme zeigen, sind die Tiefstände von 1893 und 1894 auf eine rückläufige Bewegung in allen Konsumtionsstaaten, besonders aber auf die Abnahme der Bezüge Italiens, Frankreichs, Ägyptens und Rußlands — also auf den Verfall des Levantehandels — zurückzuführen. Auch Rumänien und Bulgarien haben speziell im Jahre 1894 sehr wenig eingeführt.

Es ist auffallend, daß sich einige Jahre früher (1891) ein starker Import in Triest und Fiume gezeigt hatte, der aber, sehr rasch abnehmend, im Jahre 1895 in Triest seinen Tiefstand erreichte, in Fiume hingegen schließlich ganz aufhörte. Da nun nicht anzunehmen ist, daß das Aufhören dieser Zufuhren, welche wahrscheinlich von Amerika kamen, auf einer Restringierung der Produktion Amerikas beruht, die ja erst in den allerletzten Jahren sich bemerkbar macht, so scheint dies ein Hinweis darauf zu sein, daß dieses Holz zwar nicht mehr nach Österreich kommt, sich aber verschiedener Absatzgebiete Österreichs, und zwar gerade in der Levante bemächtigt hat. Auch Konsularberichte weisen darauf hin.

Nach dem Tiefstande des Jahres 1894 begann sich der Export nach Italien wieder sehr kräftig zu entwickeln, weniger befriedigend jener nach Frankreich. Der Export nach Rußland fing sich erst nach 1895 langsam zu erholen an, erlitt aber 1899 einen neuerlichen rapiden Rückschlag; endlich ist der Export nach Ägypten seit 1896 im langsamen Ansteigen. Der Handel nach Ägypten, Frankreich und Italien verdient daher in Hinsicht auf den Export von weichem behauenen Werkholz, der entwicklungsfähig erscheint, eine besondere Aufmerksamkeit. Es sei hier auch auf die frühere Schilderung der Entwicklung des Handels aus den einzelnen Provinzen verwiesen.

Was den Export nach Rußland anbelangt, so dürften die eben angegebenen Schwankungen neuerlich ein Beweis dafür sein, daß die russischen Bezüge von dem Ausfalle der Ernten ganz besonders abhängig sind. 1891 war bekanntlich ein so schlechtes Erntejahr, daß in Rußland, obwohl dieser Staat zur Aufrechthaltung seiner Zahlungsbilanz gegenüber Europa sonst den Getreideexport mit eiserner Konsequenz aufrecht erhält, die Getreideausfuhr verboten wurde. Deshalb das rapide Fallen der Einfuhr von Holz nach Rußland im Jahre 1892.

Das sprungweise Aufschnellen des Exportes nach Rußland im Jahre 1898/99 dürfte hingegen wieder zum größten Teile auf die außerordentlich günstige Ernte und die hohen Preise des Weizens in diesem Jahre zurückzuführen sein. Die baldige Erschöpfung der Konsumtionsfähigkeit, welche sich in dem Rückfalle 1900 darstellt, beweist, daß nur eine vorübergehende Stärkung der finanziell außerordentlich schwachen Bevölkerung die Ursache des erhöhten Konsums war; ist doch im Jahre 1900 der russische Import nicht nur in Holz, sondern auch im allgemeinen sehr gefallen.

Es ist übrigens wahrscheinlich, daß das Fallen des Exportes nach Rußland auch eine Konsequenz des Fallens des deutschen Konsums in diesem Jahre ist, da, wie schon wiederholt erwähnt wurde, ein Teil des nach Deutschland bestimmten Holzes aus Galizien und der Bukowina über Rußland versandt wird.

Was den Absatz nach Deutschland betrifft, so hat derselbe im Jahre 1893 nur eine vorübergehende und unbedeutende Einbuße erlitten, sich aber im ganzen sehr gut entwickelt. Wenn dieser Export auch nicht so stark ist, um die Einflüsse der Schwankungen [illegible] Levantehandels ganz zu paralysieren, so ist d[illegible] zweifellos er es, welcher maßgebend den Gesa[illegible] verlauf beeinflußt.

Für das plötzliche rapide Sinken des Expor[illegible] nach Deutschland im Jahre 1900 ist die Erkläru[illegible] in der plötzlich eingetretenen wirtschaftlichen Depre[illegible]

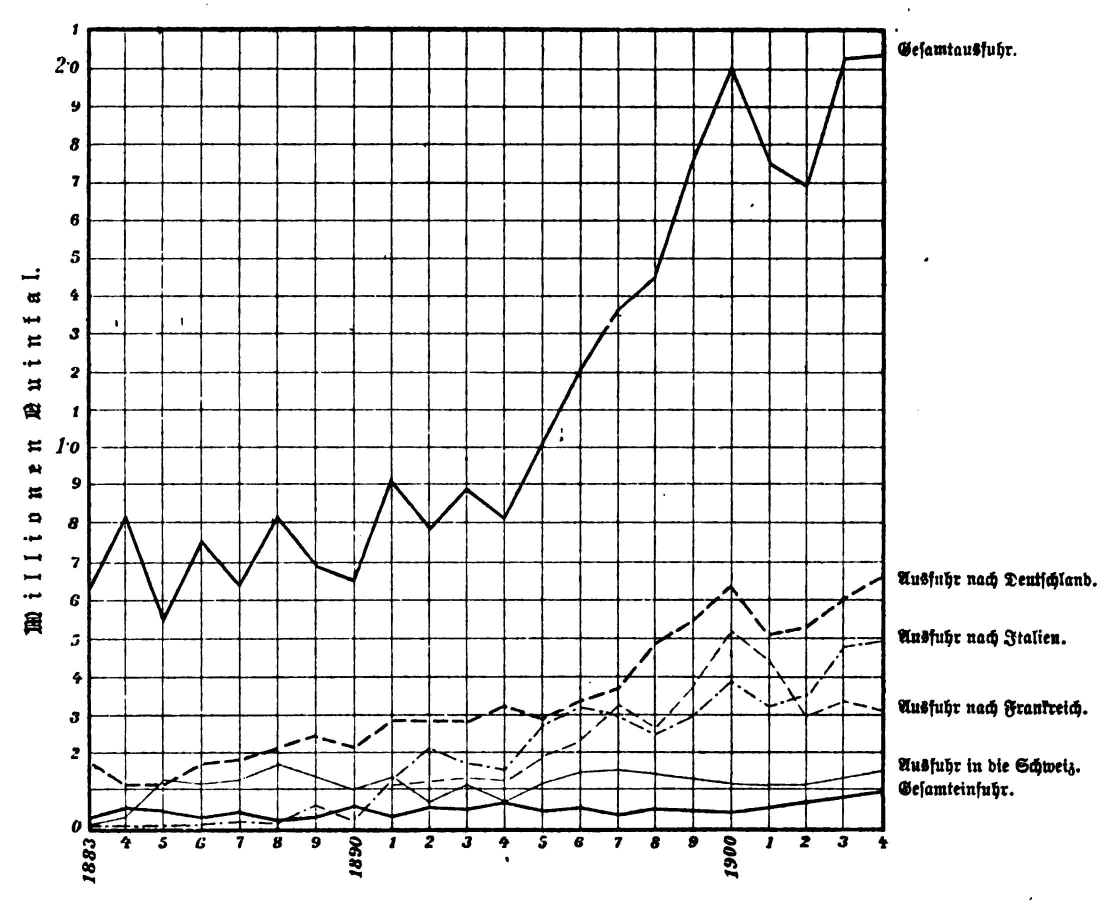
sion, hauptsächlich in der Stagnation des Baugewerbes zu suchen.

Der Export hob sich nach Überwindung der Krisis sofort wieder und hat 1904 die früher nie dagewesene Höhe von 1·5 Millionen Meterzentner erreicht.

Nimmt man den Tiefstand des Jahres 1893 als Basis für die Berechnung an, so hat sich der Export von 1893 bis 1904 um folgende Prozentsätze gehoben:

Der Gesamtexport um . . 200 Prozent,
der Export nach Deutschland um 320 Prozent,
„ „ „ Italien um . . 67 „
„ „ „ Frankreich um . 200 „
„ „ „ Ägypten um . 120 „

VI. Ein- und Ausfuhr von harter Sägeware.



7. Harte Sägeware (Tabelle VIII, Diagramm VI).

Die Einfuhr zeigt nach einem Aufschnellen im Jahre 1894 einen ebenso sprungweisen Rückgang im ganzen und bei den hervorragendsten Herkunftsländern: Rußland und Italien. Nach den schlechten Erntejahren 1891 und 1897 hat zwar der russische, rumänische und italienische Export nach Österreich eine Verstärkung erfahren, aber im allgemeinen wurden diese Staaten von dem Deutschen Reiche vom Markte verdrängt. Dieser letztere Import hat sich mit auffallender Gleichmäßigkeit während des ganzen Dezenniums gesteigert, so daß Deutschland jetzt weitaus das erste unter den Herkunftsländern von harter Sägeware ist. Ob sich dieser Import nicht durch die Hebung der österreichischen Sägeindustrie beseitigen ließe, könnte erst dann beurteilt werden, sobald bekannt ist, welche Holzarten eingeführt werden. Man behauptet, es seien dies vorzugsweise Eiche und andere Tischlerhölzer, welche auf den großen Spezialwerken in Deutschland in einer über aller Konkurrenz stehenden Weise erzeugt werden. Wenn dies der Fall ist, so würde die seit 1900 eingetretene Steigerung des Imports auf eine gute Entwicklung des österreichischen Bedarfes an feinen Hölzern zurückzuführen sein.

Die Ausfuhr von harter Sägeware war bis 1894 in Stagnation; in den Bezügen der Hauptkonsumenten Deutschland, Italien, Frankreich und Schweiz ist nur eine sehr langsame Besserung zu beobachten. 1894 begannen sich die ersten Anzeichen einer Hebung des Konsums in Deutschland einzustellen, welche 1895 auch in den anderen Staaten begann.

Der Export stieg nun stetig bis 1900, in welchem Jahre 2·02 Millionen Meterzentner im Werte von 26·06 Millionen Kronen erreicht wurden. In dem schon des öfteren erwähnten Krisenjahre 1901 sanken die Bezüge Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens der Schweiz und der Niederlande bedeutend und trotzdem in Rußland, Italien, Belgien u. a. der Absatz sich besserte, war der hiedurch entstandene Ausfall nicht wett zu machen. Erst nach Überwindung dieser Handelskrise trat wieder eine Aufwärtsbewegung im Exporte ein und erreichte derselbe im Jahre 1904 den höchsten bisherigen Stand mit 2·04 Millionen Meterzentner im Werte von 27·06 Millionen Kronen.

Weitaus an erster Stelle steht jetzt unter den Bezugsstaaten Deutschland (1904 = 0·66 Millionen Meterzentner). Dieser Absatz zeigt seit dem Tiefstande des Jahres 1885 eine fast kontinuierliche Steigerung von 0·11 Millionen auf 0·66 Millionen, also um das Sechsfache. An zweiter Stelle steht Italien, dessen Bezüge sich verhältnismäßig noch viel günstiger entwickelten, nämlich von 4.300 Meterzentner auf 495.283 Meterzentner, also auf das 110fache. Auch die Sendungen nach Frankreich haben sich seit 1891 auf 0·3 Millionen Meterzentner verdreifacht, jene nach der Schweiz hingegen sind seit 1891 — selbstverständlich unter Schwankungen — ziemlich gleich geblieben. Der Absatz nach Rußland unterliegt auch bei harter Sägeware großen Schwankungen.

Die Ausfuhr nach den Niederlanden und Großbritannien zeigt in den letzten Jahren einen bedeutenden Rückschritt, der vielleicht auf die amerikanische Konkurrenz zurückzuführen ist, Belgien hingegen hat in der letzten Zeit seine Bezüge stark gesteigert. Gut entwickelt haben sich die freilich bedeutend kleineren Sendungen nach Tunis, Algier, Spanien, Griechenland, Serbien und Britisch-Indien. Zu stagnieren scheint der Absatz nach Ägypten.

8. **Weiche Sägeware** (Tabelle VIII, Diagramm VII).

Dieses nach dem früheren wichtigste Sortiment des österreichisch-ungarischen Holzhandels zeigt in der Periode von 1883 bis 1904 eine sehr günstige Entwicklung des Umsatzes.

Der Import, obwohl quantitativ unbedeutend gegenüber dem Exporte (0·5 Millionen Meterzentner im Vergleiche zu 15·3 Millionen Meterzentner Ausfuhr), hat sich jedoch relativ noch besser entwickelt wie dieser, da er von 0·17 Millionen Meterzentner auf rund 0·5 Millionen Meterzentner (oder um 220 Prozent) gestiegen ist, gegenüber der Ausfuhr gerade das Doppelte, da diese sich von 7·6 auf 15·3 Millionen Meterzentner, also um 100 Prozent hob. Diese rapide Entwicklung des Importes von Schnittware beginnt jedoch erst mit 1896, mit welchem Jahre, wie die Diagramme zeigen, sprungweise der Import von Rumänien mit 0·03 Millionen Meterzentner begann, der sich bis zum Schlusse des Dezenniums auf das Zehnfache = 0·36 Millionen Meterzentner hob.

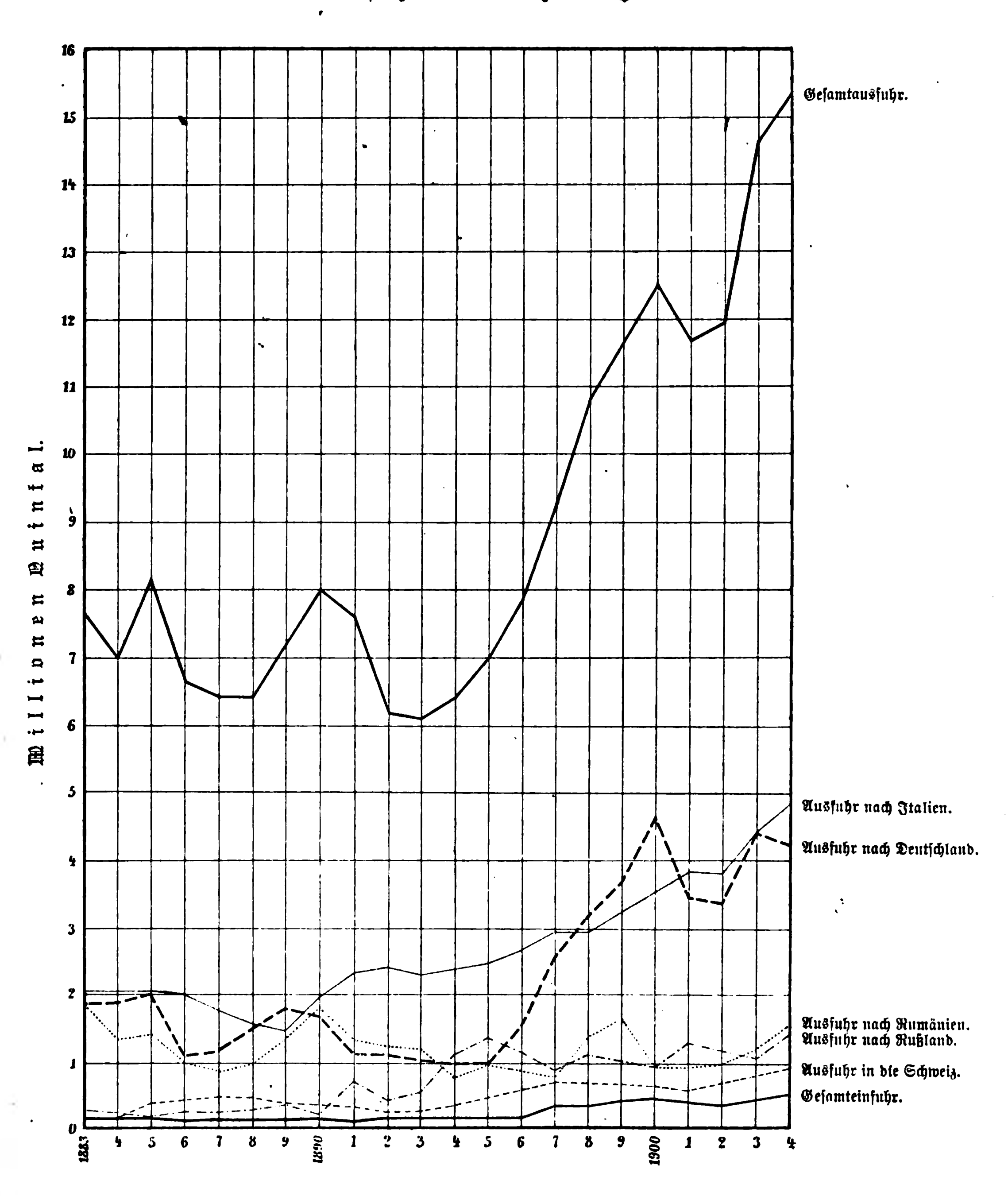
Die Schaulinie, welche die Einfuhr aus Rumänien darstellt, verläuft denn auch wirklich — den maßgebenden Einfluß darstellend — parallel mit der Schaulinie der Gesamteinfuhr. Wenn man nun das Diagramm der Gesamtausfuhr zum Vergleich heranzieht, so zeigt sich, daß diese Kurven fast parallel laufen wodurch die Behauptung, daß es sich beim rumänischen Importe vorzugsweise nur um den Zwischenhandel drehe, gewiß unterstützt erscheint.

Neben Rumänien sind von viel geringerer Bedeutung der Import aus Rußland (0·1 Millionen Meterzentner), welcher sich ebenfalls sehr gesteigert hat und der Import aus Deutschland, welcher bis 1890 sank und seither ziemlich konstant (0·05 Millionen Meterzentner) geblieben ist. Sehr bedeutend sind die Importe aus Italien zurückgegangen und ebenso jene aus den Vereinigten Staaten, welche nur einmal (1901) ein größeres Ausmaß erreichten.

Die Ausfuhr von weicher Sägeware hat sich seit dem Tiefstande im Jahre 1893 mit 6·1 Millionen Meterzenter bis zum Jahre 1904 auf 15·3 Millionen Meterzentner gehoben. Hieran war auch die Hebung der Ausfuhr zur See von 0·8 Millionen Meterzentner auf 3·4 Millionen Meterzentner hervorragend beteiligt.

Der Sägewarenexport hatte bis 1893 anscheinend mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da fast alle Staaten einen mehr weniger langandauernden Rückgang an Schnittwarenbezügen aufweisen. Bis 1897 nahm, wie das Diagramm zeigt, Italien als Bezugsstaat den ersten Rang ein. Ab 1894 entwickelte sich jedoch ein lebhafter Schnittwarenabsatz nach Deutschland, der seit 1898 so bedeutend wurde, daß Deutschland zeitweilig als hervorragendster Abnehmer fungiert. Dieser Absatz ist es auch, welchem — wie der parallele Verlauf zur Schaulinie des Gesamtabsatzes beweist — die oben erwähnte bedeutende Entwicklung des österreichischen Schnittwarenexportes seit 1895 hauptsächlich zu danken ist, denn die übrigen Absatzrichtungen zeigen zwar durchgehends eine gute, oft sogar relativ bessere Entwicklung wie der Absatz nach Deutschland, aber dieses Land konsumiert quantitativ am meisten. Der riesige Einfluß des deutschen Marktes zeigt sich besonders auffallend in den Depressionsjahren 1901 und 1902 und in der darauffolgenden Erholungszeit. Die Kurve der Gesamtausfuhr bewegte sich fast genau parallel zu jener Deutschlands.

VII. Ein- und Ausfuhr von weicher Sägeware.



Von den übrigen hervorragenden Bezugsländern ist noch zu erwähnen, daß die Sendungen nach Italien, welche zumeist an erster Stelle stehen (4·82 Millionen Meterzentner), eine besonders stetige Entwicklung nach aufwärts zeigen, gewiß eine hervorragend erwünschte Eigenschaft eines Exportes. An dritter Stelle steht unter den Bezugsländern Rumänien, wohin sich die Sendungen seit der schon früher erörterten Regelung der Zollverhältnisse wieder sehr gebessert haben und stetig sich steigern (1·5 Millionen Meterzentner). Der Export nach Rußland zeigt wieder den schon erwähnten unregelmäßigen Verlauf, behauptet sich aber ungefähr in der Höhe von 1·0 bis 1·4 Millionen Meterzentner.

Sehr befriedigend hat sich besonders seit 1896 der Export nach der Schweiz entwickelt und wurde schon früher darauf hingewiesen, daß dieser Markt aus den nördlichen Alpenländern jetzt besonders favorisiert wird.

Der Absatz nach Großbritannien — obwohl gewiß bedeutend größer als in der Statistik angegeben — scheint unter der auf diesem Markte besonders starken Konkurrenz zu keiner günstigen Entwicklung kommen zu können, obwohl sich 1902 ein guter Ansatz gezeigt hatte. Der Export in die Niederlande stagniert bei unregelmäßiger Höhe in den einzelnen Jahren, hingegen zeigt der freilich bedeutend kleinere Absatz nach Belgien eine gute Entwicklung.

Im Mittelmeerhandel hat sich der Absatz nach Ägypten, Algier, Tunis und Spanien sowie in die Türkei, sehr bedeutend gebessert, jener nach Griechenland bleibt ziemlich gleich. Der Absatz in die Donauländer Bulgarien und Serbien, welcher zum Unterschied von jenem nach Rumänien ein Konsum ist, scheint zurückzugehen.

Entwicklungsfähig dürfte der Handel mit weicher Schnittware nach Indien zu sein.

9. Eisenbahnschwellen. (Tabelle IX, Diagramm V.)

Die Einfuhr von Eisenbahnschwellen ist selbstverständlich je nach dem Bedarf sehr schwankend. Im österreichischen Schwellenhandel spielt aber wahrscheinlich gewiß nicht nur der Eigenbedarf, sondern auch die Deckung der Ausfuhr eine große Rolle.

Im ganzen ist die Einfuhr unter sehr bedeutenden Schwankungen von 1883 bis 1904 von 13.676 Meterzentner auf 53.072 Meterzentner gestiegen. Der Einheitswert der Einfuhr hat sich von dem Tiefstande per 2·40 K pro Meterzentner im Jahre 1885 allmählich auf 3·20 K gehoben, während der Einheitswert der Ausfuhr sich bis 1904 von 4·00 K auf 5·17 K per Meterzentner hob.

Die Hauptbezugsländer für Schwellen sind Rumänien und Rußland und zwar sind die ersteren Bezüge seit 1896 umfangreicher geworden, während die letzteren anscheinend zurückgehen. Unbedeutende Bezüge finden noch aus Deutschland statt und hie und da auch aus Serbien.

Der Schwellenexport geht fast ausschließlich nach Deutschland (1904 = 381.189 Meterzentner), dessen Bedarf sonach für die ganze Entwicklung des Handels entscheidend ist.

Die Bezüge der übrigen Staaten, wie zum Beispiel Griechenland (33.476 Meterzentner), der Schweiz (10.401 Meterzentner), Italien (1.093 Meterzentner), der Türkei (7.631 Meterzentner) und anderer sind im Vergleiche zu den Bezügen des Deutschen Reiches unbedeutend.

Auch in der Schwellenausfuhr herrscht bei den verschiedenen Bezugsländern eine große Unregelmäßigkeit, wie dies ja auch mit Rücksicht auf den schwankenden Bedarf nicht anders zu erwarten ist.

In neuester Zeit hat sich in den englischen südafrikanischen Kolonien ein bedeutender Schwellenbedarf infolge der Erweiterung und des Umbaues der dortigen Eisenbahnen eingestellt. Es werden dort zwar in der Regel Schwellen aus „Jarrah" (Eucalyptus marginata) vorgeschrieben, aber dafür auch gerne Eichenschwellen akzeptiert und es ist nur darauf zu achten, daß in Südafrika andere Dimensionen als die in Europa üblichen vorgeschrieben sind.*)

Überhaupt spielt im Schwellengeschäfte die Dimensionierung schon insoferne eine große Rolle, als eben bei der verschiedenen Höhe des Verbrauches der Absatz sehr variiert und es sohin sehr schwierig ist, die vorgeschriebenen Dimensionen zu bevorrätigen. Deshalb wünschen die Schwellenhändler lebhaft, daß einige wenige Normalschwellentypen festgestellt werden sollten, um die Erzeugung zu vereinfachen und die Lieferungen zu erleichtern.

In neuerer Zeit sucht man das Buchenholz als Schwellenmaterial zu verwenden, um für dasselbe einen Massenkonsum zu gewinnen. Die bekannten ungünstigen technischen Eigenschaften dieses Holzes stehen aber einer ausgedehnteren Verwendung dort entgegen, wo noch Eichen- und Kiefernholz zu entsprechenden Preisen zu beschaffen sind und dürfte ein größerer Erfolg erst dann zu erzielen sein, wenn ein billiges und entsprechendes Imprägnierungsverfahren erfunden sein wird.

10. Faßholz (Tabelle X, Diagramm V).

Geradeso wie der Handel mit Schwellen, ja noch mehr wie dieser, für welchen doch ein gewisser, mit dem Ausbaue des Eisenbahnnetzes steigender Bedarf vorliegt, ist der Faßholzhandel ein sehr schwankender, nachdem der Bedarf von dem Ausfalle der Weinernte und dem Stande der Bierfabrikation maßgebend beeinflußt wird. Außerdem macht sich auf dem Faßholzmarkte, auf welchem Österreich-Ungarn besonders durch seine ungarische und slowenische Produktion einen hervorragenden Platz einnimmt, auch noch die Konkurrenz Amerikas, Rußlands und Rumäniens bedeutend fühlbar, worauf schon wiederholt hingewiesen wurde.

Unter diesen Verhältnissen ist es erklärlich, daß die Ein- und Ausfuhrziffern dieses Artikels großen Schwankungen unterliegen, welche aus der Tabelle X und dem Diagramme ersichtlich sind.

*) Siehe hierüber „Ungarischer Holzhändler" Nr. 14 von 1903.

Die Einfuhr stammt weitaus überwiegend aus Serbien und Rumänien. Erstere Einfuhr erreichte ihren höchsten Stand im Jahre 1890 mit 0·17 Millionen Meterzentner, seither ist dieselbe rasch auf bloß 13.000 Meterzentner im Jahre 1904 gefallen. Seit 1893 begann sich die Einfuhr aus Rumänien, unter gleichzeitigem Aufhören der bis 1890 nach Rumänien stattgehabten Faßdaubenausfuhr, rasch zu entwickeln und erreichte 1903 den bisher höchsten Stand von 72.000 Meterzentner. Seither trat wieder ein bedeutender Rückgang dieses Imports ein. Daneben trat seit 1893 eine starke amerikanische Einfuhr auf, welche 1901 rund 18.000 Meterzentner erreichte, bis zum Jahre 1904 aber auf die Hälfte zurückging.

Bemerkenswert ist endlich die Einfuhr aus dem Deutschen Reiche, welche aber wohl fast ausschließlich amerikanisches Transitgut darstellt. Dieselbe betrug im Jahre 1897 über 12.000 Meterzentner, ist seither aber ebenfalls auf zirka die Hälfte (6.743 Meterzentner) zurückgegangen. Unbedeutende Einfuhren endlich erfolgten aus Rußland und Italien.

Während die Einfuhr des billigen russischen und amerikanischen Materials wohl zum größten Teile zu Konsumzwecken erfolgt, dürfte die Einfuhr aus den unteren Donauländern vorzugsweise Durchfuhr sein.

Klagt man doch über einen starken Rückgang des Fiumaner Faßdaubenhandels seitdem der Import aus den Donauländern abnimmt und das dortige Material via Galatz ꝛc. selbständig auf den Markt tritt. Tatsächlich haben auch, wie dies bei Erörterung der rumänischen Holzhandelsverhältnisse des Weiteren auseinandergesetzt wurde, manche österreich-ungarischen Firmen das Schwergewicht ihres Handels in Faßdauben nach Rumänien verlegt und maßgebende französische Firmen sich auf den direkten Bezug aus Rumänien eingerichtet. Zur Unterstützung der Ansicht, daß dieser Import aus den Donauländern nur Durchfuhr ist, kann wohl auch darauf hingewiesen werden, daß die Zeiten der stärksten Importe mit jenen der stärksten Exporte zusammenfallen. Auch der starke Rückgang der rumänischen Sendungen in den letzten Jahren spricht hiefür.

Die Ausfuhr des Faßdaubenholzes findet vorzugsweise zur See in erster Linie von Fiume aus (1902 = 30·5 Millionen Stück) dann von Triest (1·2 Millionen Stück) statt. Nur Deutschland bezieht seine Ware ausschließlich am Landwege.

Der hervorragendste, aber wie früher erörtert wurde, stark wechselnde Abnehmer ist Frankreich (0·4 Millionen Meterzentner), in zweiter Linie steht das Deutsche Reich (0·2 Millionen Meterzentner), in dritter Italien (0·1 Millionen Meterzentner). Gerade auf diesen Märkten macht sich die fremde, speziell die amerikanische und rumänische Konkurrenz selbstverständlich am stärksten fühlbar, auch hat man gelernt, zu gewissen Zwecken anderes billigeres Material (Kastanie, Rotbuche, selbst Weichhölzer) heranzuziehen.

Die Ausfuhr nach den anderen Ländern ist weit geringfügiger; von denselben scheint sich die Ausfuhr nach den Niederlanden (16.000 Meterzentner), Griechenland (35.000 Meterzentner) und Großbritannien (28.674 Meterzentner) in guter Entwicklung zu befinden, während die Ausfuhr nach Rußland, in die Türkei und Schweiz, nach Portugal und Spanien in den letzten Jahren stark zurückging oder ganz aufgehört hat. Noch eine Reihe anderer Staaten ist an diesem Handel in untergeordnetem Ausmaße beteiligt.

Es ist zu bedauern, daß in der österreichisch-ungarischen Handelsstatistik die so verschiedenen Sorten von Faßdauben nicht getrennt ausgewiesen werden.

11. Rohes Korkholz und Korkabfälle. (Tabelle XI.)

Dieser Artikel war vor 1888 in der Nachweisung des rohen europäischen Werkholzes einbezogen.

Die Einfuhr hat sich von 1888 bis 1904 bei stark sinkenden Preisen (von 124·00 K auf 33·26 K pro Meterzentner) im ganzen bedeutend gesteigert. (Von 3.936 Meterzentner auf 47.418 Meterzentner). Einen Höhepunkt erreichte dieser Import jedoch schon 1897 mit 28.888 Meterzentner, in welchem Jahre aber auch die niedrigsten Preise notiert wurden. (26·28 K). Zweifellos hängt diese Steigerung der Einfuhr in erster Linie mit der Entwicklung der einheimischen Industrie zusammen.

Ein richtiges Bild der Verteilung der Einfuhr auf die einzelnen Herkunftsländer geben in diesem Sortimente aus den früher erörterten Ursachen erst die Aufschreibungen nach 1891.

Weitaus den ersten Rang hat sich — ausgehend von sehr geringen Anfangsquantitäten (372 Meterzentner) — Algier errungen; seine Lieferungen beherrschen jetzt den Markt (17.921 Meterzentner). In zweiter Reihe steht Spanien (12.553 Meterzentner), dann folgen Portugal (5.128 Meterzentner) und das Deutsche Reich (3.693 Meterzentner). Erstere Einfuhren sind durchwegs im Steigen, während letztere, die ja doch nur ein Zwischenhandel ist, respektive die Zufuhr in den nördlichen Teil der Monarchie über Hamburg darstellt, sich ziemlich konstant erhält.

Eine sehr gute Entwicklung nimmt auch die Korkeinfuhr aus Spanien, wenn deren Unregelmäßigkeit auch noch darauf schließen läßt, daß diese Handelsverbindungen noch nicht recht gefestigt sind. Die Einfuhren aus Frankreich und Italien variieren außerordentlich stark, jene aus dem nicht algerischen Teile Afrikas dürften möglicher Weise jetzt über Algier gehen, da sie mit dem plötzlichen Aufschnellen der letzteren Einfuhr im Jahre 1901 plötzlich abgenommen

haben, oder es hat die algerische Produktion die übrige afrikanische Konkurrenz besiegt. Die Importe aus den anderen Herkunftsländern sind unbedeutend.

Die besonders starke Entwicklung des Seehandels, die sich aus kleinen Anfängen jetzt zu mehr als der Hälfte der Gesamteinfuhr emporgeschwungen hat, ist zweifellos der Entwicklung des algerischen Importes, des Importes aus den südfranzösischen Häfen, aus Spanien, Portugal und den Vereinigten Staaten zuzuschreiben.

Die Ausfuhr scheint zum größten Teile aus Korkspänen (Abfällen) zu bestehen; sicher ist dies bis 1890 nachzuweisen, wo noch die „Abfälle" getrennt ausgewiesen wurden und von 268 Meterzentner nicht weniger als 260 Meterzentner Abfälle im Werte von nur 3·50 K pro Meterzentner waren. Der auffallend niedrige Handelswert läßt auch für die spätere Zeit einen solchen Charakter der Ausfuhr vermuten. Im ganzen hat sich aber dieser fast ausschließlich nach Deutschland gerichtete Export recht gut entwickelt.

In den letzten Depressionsjahren hat sich trotz der stark reduzierten Preise zweifellos infolge der in Deutschland herrschenden wirtschaftlichen Krise die Ausfuhr bedeutend vermindert; im Jahre 1904 trat aber wieder eine Erholung ein.

Außer Deutschland sind nur noch Italien, Griechenland, Rußland, Rumänien und Bulgarien mit sehr geringen Quantitäten an diesem Handel beteiligt.

12. Außereuropäisches Werkholz (Tabelle XII).

Der Handel mit außereuropäischem Werkholz hat sich sehr gut entwickelt. Die Steigerung der Einfuhr, welche zweifellos in erster Linie von der Entwicklung der Industrie hervorgerufen wird, verlief ziemlich unregelmäßig. Sie hob sich von 19.401 Meterzentner im Jahre 1891 auf 151.248 Meterzentner im Jahre 1897 und fiel seither wieder ziemlich stark bis auf 101.621 Meterzentner im Jahre 1904.

Die Einheitspreise sind seit 1891 sehr bedeutend gefallen (von 48 K auf 15·54 K pro Meterzentner). Die Vereinigten Staaten und das übrige Amerika, ferner Britisch-Indien treten als Herkunftsländer in den Vordergrund und haben diesen Rang auch bis in die neueste Zeit behauptet. Auch Afrika, Niederländisch-Indien, die Türkei und Australien kommen mit ihren Produkten, wenn auch mit weniger großen Quantitäten auf den österreichischen Markt und Deutschland, Hamburg, Großbritannien, Italien, Niederlande unterhalten einen ansehnlichen Transithandel mit außereuropäischem Holze nach Österreich-Ungarn. Vorzugsweise ruht derselbe aber jetzt in den Händen der Vereinigten Staaten und von Britisch-Indien.

Die Ausfuhr von außereuropäischem Werkholz ist ebenfalls bedeutend gestiegen (von 1.575 Meterzentner auf 2.655 Meterzentner), zeigt übrigens auch einen unregelmäßigen Verlauf und einen bedeutenden Preisrückgang, wenn derselbe auch nicht so groß ist wie in der Einfuhr.

Die Ausfuhr ist selbstverständlich nur Transithandel. Sie ist in erster Linie nach den britischen Besitzungen im Mittelmeer nach Italien und Griechenland gerichtet. Kleine Quantitäten gehen nach den unteren Donauländern, nach Frankreich und Deutschland.

13. Holzkohlen und Briketts daraus (Tabelle XIII).

Die österreichisch-ungarische Handelsstatistik faßt die Holzkohle nicht mit Holz sondern mit Kohle zusammen. In der Übersicht, Tabelle I, wurde daher die Holzkohle nicht einbezogen.

Es soll dieser Handel aber doch gleich hier erörtert werden, weil nach ziemlich allgemeiner Auffassung die Holzkohle der eigentlichen Holzproduktion zugezählt wird.

Die Einfuhr aus diesem Artikel hat sich unter mehrfachen Quantitätsschwankungen, jedoch bei fast gleichbleibenden Preisen (5·62 K bis 6·05 pro Meterzentner) seit 1880 so ziemlich konstant erhalten.

Maßgebend für die Entwicklung der Einfuhr sind die Bezüge aus dem Deutschen Reiche gewesen (1904 = 5.761 Meterzentner). Erst seit 1900 treten sehr bedeutende Holzkohleneinfuhren aus der Türkei in Konkurrenz (1904 = 2.249 Meterzentner). Italiens Holzkohleneinfuhr ist seither auch nicht unwesentlich zurückgegangen, (1902 = 1.108 Meterzentner). Am südlichen, speziell dem dalmatinischen Markte hat in neuester Zeit auch eine verhältnismäßig starke Einfuhr aus Montenegro stattgefunden, während im Norden noch Rußland in ziemlich gleichen Massen importiert. Auch die kleinen Holzkohleneinfuhren aus der Schweiz sind ziemlich konstant.

Die Holzkohlenausfuhr hat sich trotz eines kleinen Rückschrittes im Jahre 1895 bis 1904 auf eine ansehnliche Höhe gehoben (von 0·15 auf 0·43 Millionen Meterzentner); auch die Werte haben sich etwas erhöht (von 4·00 K auf 6·55 K pro Meterzentner), so daß dieser insbesonders für die Verwertung des Buchenholzes wichtige Absatz einer guten Entwicklung fähig scheint, wenn er — wie von den Interessenten wiederholt erbeten wurde — mit Rücksicht auf den geringen Wert und Reinertrag dieser Produktion, durc möglichst billige Frachtsätze gefördert werden würd. Das Material geht nach dem Stande von 1904 z mehr als zur Hälfte nach Italien, zu einem Viertel i das Deutsche Reich (0·1 Millionen Meterzentner); d Rest verteilt sich auf die Schweiz und Serbien d übrigen Versendungen sind unbedeutend.

14. Gemeinste Holzwaren. (Tabelle XIV a und b).

Wenn die hier zusammengefaßten Artikel auch nicht mehr direkt der Urproduktion zuzurechnen sind, so ist die Entwicklung des Holzwarengewerbes doch von so außerordentlicher Rückwirkung auf jene der Urproduktion, daß deren Darstellung gewiß von Wichtigkeit ist.

Die Artikel, welche hier zusammengefaßt wurden, sind aus Tabelle XIV b — der Einfuhrnachweisung im Detail — zu ersehen. Während dieselben in der Einfuhr getrennt ausgewiesen werden, sind sie in der Statistik der Ausfuhr in einer einzigen Nummer zusammengefaßt.

Aus dem Studium der statistischen Daten ergibt sich ein erfreulicher Rückschluß auf den Stand und die Entwicklung der betreffenden Industrien in Österreich-Ungarn. Die Einfuhr weist nämlich in der Zeit von 1891 bis 1904 einen kleinen Rückgang von 0·16 Millionen Meterzentner im Werte von 3·39 Millionen Kronen auf 0·09 Millionen Meterzentner im Werte von nur 3·3 Millionen Kronen aus, während sich die Ausfuhr von 0·18 Millionen Meterzentner im Werte 10·8 Millionen Kronen auf 0·2 Millionen Meterzentner im Werte von 12·4 Millionen Kronen gehoben hat.

Die bezüglichen Industrien haben sich also so günstig entwickelt, daß sie nicht nur mehr als einst in der Lage sind, den einheimischen Bedarf zu decken, sondern, daß sie auch kräftig für den Export arbeiten können.

Leider erlaubt die kumulative Nachweisung der Ausfuhr nicht, die Leistungen im Export in Bezug auf die einzelnen Artikel zu verfolgen; es ist dies nur bei Beurteilung der Einfuhr möglich.

Unter den Bezugsstaaten ist im ganzen genommen stets Deutschland weitaus in erster Stelle gestanden (1904 = 62.321 Meterzentner). In weitem Abstande folgen die Vereinigten Staaten (15.749 Meterzentner). Während die ersteren Bezüge im großen ganzen ziemlich gleich geblieben sind, haben die Bezüge aus den Vereinigten Staaten eine ausgesprochene Verminderung erfahren. Von den übrigen, weniger bedeutenden Importen haben jene aus der Schweiz und Frankreich einen sehr starken Rückgang erfahren, jene aus Rußland, Italien Rumänien (abgesehen von den beiden letzten Jahren) und Großbritannien eine etwas ansteigende Entwicklung genommen.

Die Ausfuhr von gemeinen Holzwaren zeigt nach einem Tiefstande im Jahre 1895 mit 0·16 Millionen Meterzentner im Werte von 9·2 Millionen Kronen eine gleichmäßig ansteigende Entwicklung und hat im Jahre 1904 0·21 Millionen Meterzentner im Werte von 12·4 Millionen Kronen erreicht.

Der hervorragendste Abnehmer ist Deutschland, doch zeigt dieser Absatz keine besonders günstige Entwicklung, sondern stagniert eher, jedenfalls deshalb weil gegen die starke deutsche Industrie schwer anzukämpfen ist. Hingegen haben sich die Sendungen nach Rußland (24.000 Meterzentner), Italien (25.000 Meterzentner), Ägypten (9000 Meterzentner), Triest (20.000 Meterzentner), Großbritannien (9000 Meterzentner), Frankreich (3000 Meterzentner) und in die Türkei (9000 Meterzentner) wesentlich erhöht. Einen entschiedenen Rückgang erfuhr der Holzwarenexport nur nach der Schweiz, Rumänien, Serbien und Griechenland, wo diese neu entstandene, respektive entwickelte Eigenindustrie den einheimischen Markt an sich gezogen hat.

15. Geschliffener Holzstoff und Zellulose.
(Tabelle XV.)

Holzstoff und Zellulose wurden bis zum Jahre 1887 vereinigt ausgewiesen. In der Zeit von 1880 bis 1887 ist diese Einfuhr und die Ausfuhr bedeutend gestiegen.

Bei den neuen Notierungen in den Jahren 1888 und 1891 ergaben sich gegenüber den Vorjahren so bedeutende Differenzen, daß — um bezüglich der Kontinuität der Ziffern sicher zu gehen, davon abgesehen werden soll, auf diese erste Periode vor 1891 — beim Vergleiche zurückzugreifen.

Der geschliffene Holzstoff hat sich in der Einfuhr von 1891 bis 1904 von 664 Meterzentner im Werte von 8.000 K auf 9.063 Meterzentner im Werte von 104.000 K gehoben. Diese Erhöhung verlief jedoch nicht kontinuierlich, sondern es wickelte sich in dieser Zeit ein kontinuierlicher Fall, fast bis zum gänzlichen Aufhören des Exportes im Jahre 1895 ab, welchem dann ein unregelmäßiges Steigen folgte. Diese Einfuhr rührt vorzugsweise von Deutschland, zum geringen Teile von Schweden, Rußland und Großbritannien her.

Die Ausfuhr von geschliffenem Holzstoff war bedeutend größer wie die Einfuhr, zeigt aber wie diese, einen Tiefpunkt im Jahre 1895. Abgesehen von dieser Unregelmäßigkeit ist die Erhöhung der Ausfuhr gerade im Jahre 1904 eine sehr bedeutende und betrug gegenüber dem Jahre 1891 mit 56.147 Meterzentner im Werte von 0·67 Millionen Kronen 156.919 Meterzentner im Werte von 1·8 Millionen Kronen.

Die Ausfuhr geht jetzt in erster Linie nach Deutschland (60.046 Meterzentner), nachdem sie im Jahre 1900 und 1904 sprunghaft in die Höhe geschnellt ist. Auch die nächstgrößte Ausfuhr nach Italien (56.299 Meterzentner) hat dieselbe sprungweise Entwicklung genommen.

Geschliffenen Holzstoff beziehen außerdem noch in größeren Massen: Die Schweiz (13.235 Meterzentner) und Rußland (15.676 Meterzentner); alle übrigen Exporte sind belanglos.

Der Handel mit Zellulose ist viel bedeutender als jener mit Holzstoff. Auch hier zeigt jedoch die Einfuhr eine Depression im Jahre 1895, während sie bei der Ausfuhr vollends erst im Jahre 1896 eintrat. Diesem Tiefstand folgte im Jahre 1901 das Maximum von 47.669 Meterzentner. Abgesehen von diesen verschiedenen Schwankungen findet sich im ganzen von 1891 bis 1904 eine Erhöhung von 7.349 Meterzentner im Werte von 0·2 Millionen Kronen auf 15.171 Meterzentner im Werte von 0·4 Millionen Kronen, also gerade um das Doppelte. Als Herkunftsstaaten sind zu nennen: das Deutsche Reich, Rußland und die Vereinigten Staaten.

Die Ausfuhr von Zellulose zeigt bis zum Jahre 1900 ein fast gleichmäßiges Ansteigen und erreichte hier das Maximum von 0·4 Millionen Meterzentner im Werte von 13·3 Millionen Kronen. Hervorgerufen war dieses Maximum durch eine außerordentlich große Lieferung nach Deutschland.

In den Krisenjahren sank dieser Bezug und damit der Gesamtexport bedeutend, um im Jahre 1904 wieder infolge außerordentlich erhöhter Sendungen nach Deutschland (0·14 Millionen Meterzentner) das zweite Maximum mit 0·51 Millionen Meterzentner im Werte von 13·6 Millionen Kronen zu erreichen.

Dem Bezuge Deutschlands steht Italien sehr nahe (0·13 Millionen Meterzentner) und zeigt dieser Export im ganzen den gleichen Lauf wie jener nach Deutschland, relativ hat sich derselbe jedoch sogar günstiger entwickelt.

Der dritte, gleich starke Abnehmer ist endlich Frankreich, dessen Bezüge sich aber seit 1891 fast vollkommen kontinuierlich gesteigert haben (0·14 Millionen Meterzentner).

Alle übrigen Sendungen sind ziemlich unbedeutend.

Statistik

des

Holz- und Holzwarenhandels des österreichisch-ungarischen Zollgebietes.

Über-
nach Herkunfts- und Bestimmungs-

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr Menge q	Gesamt-Ein- und Ausfuhr Wert 1000 K	Deutsches Reich Menge q	Deutsches Reich Wert 1000 K	Hamburg Menge q	Hamburg Wert 1000 K	Schweiz Menge q	Schweiz Wert 1000 K
1880	E.	1,727.216	4.603	813.721	2.372	.	.	3.154	10
	A.	17.458.935	89.557	7,888.892	36.697	.	.	218.462	968
1881	E.	1,815.836	4.877	898.255	2.652	.	.	2.387	7
	A.	19,168.001	93.415	8,974.908	43.874	.	.	214.875	913
1882	E.	1,928.356	5.700	948.449	.	.	.	1.750	.
	A.	20,091.782	103.020	7,991.991	40.728	.	.	193.720	832
1883	E.	1,893.484	5.852	911.691	2.160	.	.	1.409	5
	A.	21,125.692	124.762	8,106.419	43.195	.	.	214.036	1.007
1884	E.	2,280.596	7.337	1,152.128	3.026	.	.	4.730	9
	A.	22,261.961	122.887	7,318.892	37.817	.	.	320.179	1.674
1885	E.	2,210.975	6.384	995.698	2.487	.	.	1.186	5
	A.	22,330.855	125.276	7,496.532	38.377	.	.	601.745	3.939
1886	E.	1,800.585	6.137	800.260	.	.	.	3.555	.
	A.	19,193.123	100.377	6,179.681	.	.	.	612.595	.
1887	E.	1,517.031	5.664	664.978	.	.	.	2.240	.
	A.	20,956.657	110.148	8,307.808	.	.	.	694.318	.
1888	E.	1,526.245	9.218	482.231	.	.	.	2.291	.
	A.	20,893.839	116.540	9,246.302		.	.	800.575	.
1889	E.	1,617.087	8.335	416.915	.	.	.	2.029	.
	A.	22,961.985	125.725	10.066.855	.	.	.	705.551	.
1890	E.	2,088.483	9.854	412.348	.	.	.	1.017	.
	A.	24,259.365	123.428	10,634.985	.	.	.	670.141	.
1891	E.	1,519.182	6.756	496.441	1.594	462	48	6.517	35
	A.	23,834.888	127.204	10,954.256	48.708	25.235	206	688.547	5.284
1892	E.	1,306.196	6.442	462.328	1.862	335	28	2.252	9
	A.	21,152.892	111.212	10,940.556	50.950	8.765	70	463.562	3.262
1893	E.	1,269.747	7.824	456.320	1.780	155	16	18.446	58
	A.	21,223,386	118.662	10,688.008	50.312	2.676	22	547.935	4.254
1894	E.	1,503.701	7.270	453.722	1.944	171	10	10.871	48
	A.	22,341.169	123.664	11,107.975	50.874	4.654	34	530.690	3.890
1895	E.	1,564.617	8.960	465.921	1.818	12	2	2.103	18
	A.	23,856.187	130.400	11,933.873	54.572	8.061	58	745.233	5.588
1896	E.	2,503.656	10.052	549.611	2.070	9	.	6.396	26
	A.	26,882.849	145.538	14,059.598	66.006	12.084	102	967.826	7.192
1897	E.	2,151.071	10.380	512.026	2.046	17	.	9.075	36
	A.	30,002.297	168.026	17,004.685	85.636	7.090	56	1,054.004	7.988
1898	E.	2,690.250	9.264	492.004	2.014	129	2	8.903	46
	A.	35,386.252	199.142	20,625.994	107.988	11.523	88	1,047.530	7.400
1899	E.	1,936.563	7.796	429.209	1.799	889	23	5.520	26
	A.	39,814.637	232.607	23,100.796	126.313	11.403	95	1,006.916	7.208
1900	E.	2,546.327	9.970	466.231	1.845	33	1	5.042	29
	A.	42,036.616	254.295	26,061.551	145.052	9.210	72	968.866	7.063
1901	E.	2,683.134	9.579	398.318	1.655	187	3	6.631	28
	A.	38,557.836	219.304	22,112.203	112.557	4.558	43	893.485	6.1
1902	E.	2,377.793	10.074	407.721	1.638	236	4	5.015	[illegible]
	A.	35,594.081	195.530	18,310.305	90.995	14.206	108	1,048.689	6.[illegible]
1903	E.	2,681.973	10.544	416.316	1.704	461	17	12.161	[illegible]
	A.	41,968.128	237.122	22,919.759	119.310	20.949	142	1,194.069	8.[illegible]
1904	E.	3,594.252	12.894	576.919	2.169	720	16	11.474	[illegible]
	A.	42,786.925	251.832	23,516.506	126.676	24.498	167	1,367.454	9.[illegible]

*) Von 1886 bis 1890 ist der Wert der Ein- und Ausfuhr bei den einzelnen Ländern nur für Werkholz all

sicht

ländern*) (ohne Holzkohle).

Italien		Frankreich		Großbritannien		Belgien		Niederlande		Dänemark	
Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
q	1000 K	q	1000 K	q	1000 K	q	1000 K	q	1000 K	q	1000 K
56.897	148	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2,383.421	10.093	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
56.477	177	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1,397.813	6.820	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
81.340	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2,222.525	9.890	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
73.349	307	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3,214.466	17.040	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
50.349	177	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3,007.370	15.235	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
53.026	201	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3,114.132	16.447	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
51.289	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3,171.109	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
52.577	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2,757.507	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
51.012	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2,453.452	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
55.425	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2,462.891	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
40.040	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2,677.426	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
54.721	200	2.176	12	1.297	52	.	.	.	.	.	.
3,797.198	20.308	1,219.414	10.988	3.517	140	12.069	126	27.438	176	.	.
55.455	356	3.312	22	364	12	.	.	.	.	.	.
4,231.296	25.084	980.537	10.972	31.805	368	25.825	302	83.285	546	.	.
73.021	384	1.334	16	1.429	46	.	.	.	.	.	.
4,194.610	25.196	1,407.381	16.902	24.378	262	21.802	276	141.256	1.464	.	.
74.778	526	2.069	42	10.077	420	.	.	.	.	.	.
4,016.730	23.978	1,629.862	20.330	47.685	486	40.493	506	118.029	1.194	.	.
79.254	752	8.176	540	1.477	24	.	.	.	.	.	.
4,209.954	24.544	1,525.931	17.940	90.668	1.042	48.220	538	131.283	1.378	.	.
78.701	808	5.391	40	1.052	8	.	.	120	2	.	.
4,416.533	25.390	1,584.081	18.382	77.293	878	22.280	280	219.143	2.248	1.515	22
63.640	492	14.657	286	2.602	40	.	.	450	5	.	.
4,715.830	27.424	1,552.529	17.904	114.706	1.312	96.741	294	574.078	4.540	2.073	36
67.686	366	4.081	38	3.681	32	.	.	1.007	11	.	.
4,690.386	28.172	1,518.604	16.526	137.220	1.654	29.895	342	342.092	3.288	629	14
82.240	536	7.288	103	5.770	72	.	.	873	11	.	.
5,443.696	36.163	1,744.512	18.591	129.126	1.716	19.504	226	369.178	4.030	748	16
63.203	472	4.909	47	4.232	43	.	.	210	1	.	.
5.712.174	37.573	2,080.030	23.132	182.567	2.107	165.405	2.067	476.824	4.397	321	5
58.800	300	3.655	29	3.668	27	.	.	878	8	.	.
5,945.558	36.636	2,024.974	23.289	173.554	1.880	204.537	2.638	314.720	2.800	524	8
65.519	333	2.111	24	4.448	58	870	4	780	18	.	.
6,238.669	36.935	1,566.052	16.947	316.949	3.222	88.024	1.016	328.479	3.375	671	8
71.462	450	1.690	30	3.114	33	.	.	1.203	16	.	.
6,914.082	42.591	1,126.270	12.073	586.838	5.458	83.855	1.019	718.725	6.720	130	2
80.812	423	6.981	73	5.040	56	521	3	277	5	.	.
7,369.290	47.379	1.209.949	13.618	221.178	2.473	168.322	2.231	510.870	4.829	816	14

angegeben.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Schweden Menge q	Schweden Wert 1000 K	Norwegen Menge q	Norwegen Wert 1000 K	Rußland Menge q	Rußland Wert 1000 K	Rumänien Menge q	Rumänien Wert 1000 K
1880	E.	.	.	.	.	316.001	483	206.491	259
	A.	.	.	.	.	847.076	3.152	1,494.857	8.198
1881	E.	.	.	.	.	496.196	1.077	166.196	271
	A.	.	.	.	.	3,551.441	13.729	1,327.375	8.415
1882	E.	.	.	.	.	575.630	.	121.452	.
	A.	.	.	.	.	3,175.566	12.571	1,666.972	10.243
1883	E.	.	.	.	.	490.175	1.449	182.918	497
	A.	.	.	.	.	1,990.920	9.396	1,924.524	12.072
1884	E.	.	.	.	.	693.481	2.043	147.642	533
	A.	.	.	.	.	1,572.161	7.417	4,032.672	18.880
1885	E.	.	.	.	.	815.731	2.309	129.974	394
	A.	.	.	.	.	1,369.967	6.846	3,357.031	16.173
1886	E.	.	.	.	.	632.594	.	95.387	.
	A.	.	.	.	.	1,522.832	.	1,635.123	.
1887	E.	.	.	.	.	464.381	.	63.963	.
	A.	.	.	.	.	1,262.246	.	1,680.792	.
1888	E.	.	.	.	.	493.706	.	103.075	.
	A.	.	.	.	.	1,306.467	.	1,409.587	.
1889	E.	.	.	.	.	576.929	.	86.146	.
	A.	.	.	.	.	1,703.793	.	2.031.585	.
1890	E.	.	.	.	.	1,008.655	.	99.007	.
	A.	.	.	.	.	1,838.484	.	2,491.746	.
1891	E.	.	.	.	.	333.740	928	135.000	366
	A.	.	.	.	.	1,672.950	7.320	1,339.779	8.012
1892	E.	.	.	.	.	452.914	1.006	144.693	270
	A.	384	.	222	2	1,500.385	5.334	1,656.028	7.662
1893	E.	.	.	.	.	460.522	996	93.487	150
	A.	11.229	182	4.744	54	1,274.307	5.290	1,816.750	8.076
1894	E.	.	.	.	.	471.536	1.040	309.870	402
	A.	.	.	.	.	2,111.374	9.646	1,588.915	6.274
1895	E.	.	.	.	.	563.457	1.166	201.648	394
	A.	215	2	.	.	2,495.669	11.220	1,827.316	7.616
1896	E.	.	.	.	.	738.584	1.828	821.570	1.610
	A.	479	4	209	4	2,936.613	12.312	1,472.618	6.108
1897	E.	.	.	.	.	643.484	1.550	636.913	1.632
	A.	.	.	208	4	2,236.084	9.394	1,233.621	5.349
1898	E.	.	.	.	.	656.210	1.420	1,199.675	2.518
	A.	.	.	103	2	3,063.642	12.990	2,101.108	9.712
1899	E.	.	.	.	.	509.685	1.126	735.632	2.050
	A.	.	.	22.748	252	3,518.077	14.737	2,731.878	12.422
1900	E.	2.052	8	.	.	563.748	1.350	1,205.555	3.264
	A.	.	.	208	5	2,744.716	12.150	1,626.910	7.537
1901	E.	610	11	.	.	525.546	1.268	1,499.429	3.663
	A.	.	.	.	.	3,358.297	14.700	1,738.309	7.739
1902	E.	100	1	.	.	580.822	1.551	1,133.167	3.45[illegible]
	A.	459	12	104	1	3,875.058	15.710	1,953.083	8.33[illegible]
1903	E.	107	.	.	.	644.125	1.911	1,348.396	3.6[illegible]
	A.	594	9	.	.	4,029.843	16.132	2,041.005	9.8[illegible]
1904	E.	100	2	.	.	981.984	2.932	1,703.147	4.0[illegible]
	A.	804	24	.	.	3,472.011	15.791	2,377.403	12.4[illegible]

Tabelle I (Fortsetzung).

Serbien		Bulgarien		Türkei		Griechenland		Britische Besitzungen im Mittelmeer	
Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
q	1000 K	q	1000 K	q	1000 K	q	1000 K	q	1000 K
10.652	134	.	.	.	.	.	.	.	.
94.720	246	.	.	.	.	.	.	.	.
2.602	34	.	.	.	.	.	.	.	.
122.171	293	.	.	.	.	.	.	.	.
8.702	.	.	.	.	.	.	.	.	.
166.277	408	.	.	.	.	.	.	.	.
9.266	60	.	.	466	1	.	.	.	.
255.904	567	.	.	394	1	.	.	.	.
12.128	54	.	.	.	.	.	.	.	.
259.157	524	.	.	.	.	.	.	.	.
35.933	298	.	.	.	.	.	.	.	.
417.936	752	.	.	162	1	.	.	.	.
35.239	.	.	.	.	.	.	.	.	.
256.675	.		.	9.002	.	.	.	.	.
64.812	.	.	.	4	.	.	.	.	.
229.325	.	.	.	.	.	.	.	.	.
130.307	.	.	.	264	.	.	.	.	.
215.972	.		.	.	.	.	.	.	.
274.137	.	.	.	177	.	.	.	.	.
218.558	.	.	.	2	.	.	.	.	.
261.135	.	.	.	1.187	.	.	.	.	.
145.045	.	.	.	21	.	.	.	.	.
246.689	1.164	.	.	1.409	30	.	.	9.363	.
377.885	1.580	322.330	1.098	162.797	964	138.787	920	9.363	68
77.637	540	160	.	6.094	14	.	.	.	.
289.528	814	108.578	556	141.800	834	200.195	1.338	23.102	180
35.807	242	2.747	10	4.113	8	.	.	.	.
372.222	804	118.273	622	155.195	948	177.440	1.442	19.484	170
60.789	426	2.505	6	4.607	40	.	.	.	.
357.190	778	109.409	670	222.938	1.460	194.192	1.654	10.758	80
50.139	582	2.949	10	3.436	6	.	.	.	.
187.506	604	75.990	426	134.385	1.122	172.846	1.612	17.041	190
67.258	672	2.374	8	6.209	18	25	.	.	.
345.909	928	104.172	554	114.164	804	153.218	1.266	26.697	262
49.135	596	2.678	10	6.678	17	14	.	.	.
529.877	1.158	95.071	513	102.322	656	140.546	1.098	21.306	204
65.760	330	800	4	8.122	10	126	.	.	.
502.429	1.200	188.587	1.090	131.599	962	251.643	1.858	23.381	214
19.184	146	.	.	12.923	34	173	.	.	.
423.213	1.086	98.002	548	167.705	1.095	281.838	2.104	13.141	133
15.925	146	872	4	12.236	51	168	1	.	.
443.273	1.047	50.289	272	217.311	1.680	247.300	1.792	21.375	187
17.568	119	706	3	7.124	14	372	1	.	.
565.431	1.232	32.664	172	97.346	680	244.241	1.820	13.723	112
42.207	234	.	.	13.143	33	89	1	.	.
327.576	868	133.628	403	178.880	1.266	300.825	2.209	21.732	276
31.383	370	.	.	11.376	49	1.308	14	.	.
473.860	1.229	51.303	252	210.482	1.529	388.661	3.269	28.828	213
45.459	227	.	.	19.860	134	1.872	7	.	.
494.679	992	69.253	389	169.050	1.218	335.733	2.684	45.441	312

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Spanien		Portugal		Ägypten		Algier	
		Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
		q	1000 K	q	1000 K	q	1000 K	q	1000 K
1880	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.
1881	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.
1882	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.
1883	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.
1884	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.
1885	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.
1886	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.
1887	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.
1888	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.
1889	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.
1890	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	.	.
1891	E.	.	.	4.347	478	.	.	378	22
	A.	2.470	16	.	.	244.784	1.424	11.319	68
1892	E.	.	.	5.310	506	.	.	635	66
	A.	34.704	378	14.760	170	311.474	1.620	49.367	442
1893	E.	.	.	7.000	772	.	.	825	100
	A.	14.490	168	14.984	206	152.292	1.004	32.766	218
1894	E.	.	.	5.407	520	.	.	820	72
	A.	17.448	182	100	2	187.979	1.274	25.932	190
1895	E.	.	.	4.776	274	98	10	542	54
	A.	14.327	150	12.697	188	165.042	1.140	29.375	220
1896	E.	1.185	102	3.991	350	100	6	2.074	182
	A.	30.354	292	11.048	158	275.474	1.982	21.133	168
1897	E.	1.000	39	4.612	414	1.466	32	7.910	332
	A.	33.708	392	28.816	374	393.763	2.538	31.182	246
1898	E.	1.329	54	3.912	336	893	26	6.210	250
	A.	48.153	528	13.732	166	570.043	4.320	40.281	258
1899	E.	1.551	124	4.105	326	.	.	7.266	217
	A.	68.938	646	27.889	310	490.326	3.748	52.620	441
1900	E.	1.678	139	3.840	319	42	4	8.744	144
	A.	78.572	850	24.120	401	736.561	5.884	46.080	389
1901	E.	1.549	85	3.414	252	24	.	12.118	305
	A.	94.103	899	38.260	506	587.555	4.513	21.388	172
1902	E.	2.848	273	4.038	385	.	.	12.337	716
	A.	131.072	1.194	13.153	171	619.802	4.718	31.705	262
1903	E.	2.130	155	4.681	415	.	.	14.051	464
	A.	133.018	1.158	10.324	134	826.328	6.448	81.972	574
1904	E.	12.698	277	5.151	421	181	.	18.040	486
	A.	157.875	1.361	2.274	30	1,034.141	8.155	102.201	777

Tunis		Übriges Afrika		Vereinigte Staaten		Übriges Amerika		Britisch-Indien	
Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
q	1000 K	q	1000 K	q	1000 K	q	1000 K	q	1000 K
. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	.	. .	. .	. .	.	. .	. .	. .
. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	.	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	. .	. .	. .	.	. .	. .	. .
. 5.300	. 32	224 425	14 2	6.581 .	264 .	7.613 13	366 .	1.321 1.296	60 8
. 21.944	. 132	46 4.590	2 28	19.548 84	914 .	11.294 112	442 .	247 624	12 4
15 8.602	2 54	204 3.923	12 26	45.150 144	1.782 2	20.372 100	954 .	257 1.673	12 12
2 8.788	. 82	243 650	12 6	34.586 148	882 4	1.726 .	74 .	2.476 2.583	118 18
414 17.384	40 119	633 .	34 .	108.942 430	2.024 22	21.805 435	464 6	2.701 4.922	50 44
99 10.470	8 62	1.473 30	76 .	143.311 330	1.658 4	5.390 267	66 4	8.498 6.852	96 42
. 9.178	. 68	2.864 891	58 6	136.296 287	2.222 2	1.984 .	32 .	14.065 14.542	236 92
. 12.587	. 124	4.398 4.803	82 32	137.725 1.929	1.548 14	1.230 51	14 .	2.931 19.786	32 130
1.223 51.012	13 379	2.390 .	92 .	57.902 112	527 1	1.718 .	24 .	16.844 28.728	274 244
. 14.163	127	4.926 10.709	94 87	129.111 1:378	1.467 19	11.020 830	198 11	12.631 23.337	219 191
. 17.179	. 138	1.756 9.619	23 79	111.700 2.143	1.159 28	2.655 104	82 1	13.276 34.101	447 270
. 33.721	. 277	705 28.497	19 202	62.764 179	613 3	4.853 100	72 3	16.458 18.563	542 140
. 45.551	. 324	994 30.459	17 210	95.053 2.264	948 23	5.173 101	87 3	7.914 40.182	174 357
59 66.110	5 473	1.564 38.009	26 257	77.279 623	775 6	23.827 .	427 .	12.038 24.609	243 182

Brennholz

auch Holzborke, Busch, Reisig, Lohe und Lohkuchen

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge: Quintal	Menge: Hievon zur See	Wert: 1000 Kronen	Handelswert pro Quintal Kronen	Von der gesamten: Deutsches Reich (Quintal)	Schweiz (Quintal)	Italien (Quintal)
1880	E. A.	693.970 1,782.189	Nicht speziell ausgewiesen	625 4.301	0·90 0·90	262.291 756.163	511 64.678	19.990 259.427
1881	E. A.	631.229 1,568.536	. .	631 1.596	1·00 1·00	281.506 630.146	384 62.239	17.490 265.433
1882	E. A.	671.502 1,440.709	. .	672 1.442	1·00 1·00	320.809 360.178	207 57.130	13.260 188.847
1883	E. A.	706.821 1,827.028	. .	707 1.821	1·00 1·00	309.091 387.516	181 56.790	22.878 352.875
1884	E. A.	706.014 1,998.574	. .	704 2.000	1·00 1·00	339.281 426.302	2.945 52.191	23.470 372.558
1885	E. A.	794.029 2,155.010	. .	872 2.369	1·10 1·10	383.560 474.065	114 46.475	16.242 386.606
1886	E. A.	630.599 1,947.611	. .	693 2.137	1·10 1·10	371.243 440.245	462 55.666	26.340 318.060
1887	E. A.	615.460 1,907.478	. .	677 2.091	1·10 1·10	272.031 447.867	536 57.981	30.026 271.761
1888	E. A.	505.787 1,969.592	. .	552 2.166	1·10 1·10	241.210 446.682	450 44.314	19.670 286.665
1889	E. A.	437.539 1,807.979	. .	524 2.170	1·20 1·20	158.389 485.811	446 51.461	9.882 293.608
1890	E. A.	492.518 1,841.402	. .	591 2.210	1·20 1·20	190.530 636.620	240 32.302	6.965 128.013
1891	E. A.	487.222 1,886.823	. .	585 3.132	1·20 1·66	224.009 639.226	340 26.220	14.140 777.621
1892	E. A.	470.385 1,924.926	. .	551 3.198	1·20 1·66	197.932 717.312	187 29.194	11.185 760.629
1893	E. A.	456.522 2,027.709	. .	541 3.385	1·18 1·86	205.145 704.911	1.445 29.361	15.816 827.845
1894	E. A.	522.666 1,943.068	8.491 535.688	614 3.189	1·18 1·64	199.494 840.217	361 25.016	12.014 753.643
1895	E. A.	620.433 1,697.269	6.794 653.745	720 3.539	1·16 2·08	202.711 811.795	220 26.382	13.658 709.039

aller Art,

zur Feuerung, Flechtweiden, Faschinen etc.

Ein- und Ausfuhr entfallen auf							
Frankreich	Rußland	Rumänien	Serbien	Türkei	Griechenland	Montenegro	Vereinigte Staaten
Quintal							
.	222.513	171.762	269	.	.	.	.
.	167.344	11.294	87.857	.	.	.	.
.	209.155	116.127	.	.	.	.	.
.	102.825	33.557	83.707	.	.	.	.
.	228.363	97.932	4.450	424	.	.	.
.	93.664	29.789	100.869	.	.	.	.
.	276.306	88.343	3.160	191	.	.	.
.	132.936	15.172	185.023	.	.	.	.
.	259.819	53.110	4.885	.	.	.	.
.	66.213	10.653	188.493	.	.	.	.
.	282.311	83.216	9.298	.	.	32	.
.	40.883	17·860	338.338	.	.	.	.
.	149.291	60.882	2.101	.	.	.	.
.	50.756	13.595	154.593	.	.	.	.
.	243.226	43.535	5.588	4	.	.	.
.	40.330	10.212	122.629	.	.	.	.
.	179.289	33.025	6.140	2	.	.	.
.	28.074	18.637	144.796	.	.	.	.
.	206.914	31.600	13.943	.	.	.	.
.	32.193	383	87.182	.	.	.	.
.	197.652	46.641	23.784	180	.	.	.
.	42.469	8.770	58.242	.	.	.	.
.	108.560	41.642	5.190	7.099	.	1.180	.
.	73.962	2.359	117.585	.	.	.	.
.	200.902	46.042	496	10.532	.	1.000	9
5	233.160	.	171:228	.	.	.	.
.	195.044	25.236	5.468	12.676	.	638	.
.	179.015	.	272.564	.	.	.	.
.	243.600	37.712	43.021	8.093	.	3.608	.
105	58.260	.	261.179	.	.	.	.
.	309.092	80.103	4.728	5.922	.	6.400	398
1	44.024	.	99.770	.	.	.	.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge: Quintal	Menge: hievon zur See	Wert: 1000 Kronen	Handelswert pro Quintal Kronen	Von der gesamten: Deutsches Reich (Quintal)	Schweiz (Quintal)	Italien (Quintal)
1896	E. A.	763.402 1,857.698	14.206 526.674	1.351 4.477	1·76 2·40	236.031 771.685	674 26.200	18.776 780.769
1897	E. A.	644.516 2,105.881	16.833 606.635	1.130 5.081	1·76 2·41	227.596 859.822	435 27.976	17.198 757.002
1898	E. A.	805.473 1,896.128	17.006 572.819	1.406 4.614	1·74 2·44	223.022 734.310	588 28.217	17.972 709.338
1899	E. A.	637.530 1,818.037	17.979 566.821	1.179 4.638	1.86 2·56	190.155 761.831	131 32.740	22.118 679.884
1900	E. A.	730.970 2,252.157	17.018 588.686	1.539 5.995	2·12 2·62	215.900 1,062.142	883 27.253	20.063 749.713
1901	E. A.	685.322 2,363.223	13.556 632.151	1.017 5.633	1·48 2·38	166.414 966.835	317 41.867	19.972 775.960
1902	E. A.	590.278 2,201.743	18.523 696.895	827 5.422	*) 1·21 2·31	158.233 829.536	293 58.106	21.132 863.219
1903	E. A.	569.626 2,277.802	16·844 629.760	838 5.494	*) 1·26 2·27	197.385 968.181	1.030 47.224	21.122 757.476
1904	E. A.	806.879 2.571.700	18.712 635.583	1.185 6.085	1·23 2·26	268.042 1,195.628	1.693 49.413	27.675 763.441
						Hievon entfallen		
1901	E. A.	7.439 13.226	80 17	169 368	22·70 27·82	1.994 9.173	. 385	1.667 80
1902	E. A.	4.477 13.182	14 .	102 369	22·70 28·—	1.348 11.183	. 233	1.781 154
1903	E. A.	5.425 12.588	227 156	123 353	22·70 28·—	1.537 9.517	. 582	2.290 193
1904	E. A.	7.198 9.732	70 132	173 292	24·— 30·—	2.126 7.546	. 170	2.586 195
						Hievon entfallen		
1901	E. A.	27.784 3.006	. .	72 7	2·60 2·50	3.058 442	. .	27 552
1902	E. A.	10.627 6.978	. 120	28 17	2·60 2·50	2.163 365	. .	. 360
1903	E. A.	2.352 13.991	535 .	6 35	2·60 2·50	1.647 915	. .	[illegible] [illegible]
1904	E. A.	20.198 2.904	3.011 .	57 8	2·80 2·70	8.092 1.677	. .	[illegible] [illegible]

*) Werte für Brennholz allein.

Ein- und Ausfuhr entfallen auf

Frankreich	Rußland	Rumänien	Serbien	Türkei	Griechenland	Montenegro	Vereinigte Staaten
			Quintal				
. .	342.082 42.929	134.727 .	18.412 231.820	4.991 .	. .	6.193 .	208 .
. 3	311.062 32.660	69.905 .	7.067 420.826	2.984 .	14 20	3.498 .	173 .
. 100	354.740 20.314	152.406 11.869	20.543 386.873	3.881 20	126 205	2.160 .	204 .
. 7	261.919 33.500	142.455 594	7.518 304.531	4.045 .	173 .	200 .	357 .
. 128	273.480 69.083	204.555 573	4.510 337.044	5.756 .	168 .	450 .	164 .
. .	240.802 116.852	240.548 4.684	92.311 450.562	420 .	271 .	53 .	321 .
. 94	189.210 220.529	193.670 5.144	10.122 217.624	12.303 101	89 110	1.078 .	167 100
. 297	178.680 148.488	154.589 5.007	1.713 341.135	8.553 .	2.705 .	. .	452 .
. .	242.987 135.851	228.337 410	19.282 415.971	10.367 .	683 .	520 .	182 .
auf Flechtweiden							
. .	986 2.233	2.792 74	. 528	. .	. .	. .	. .
. .	684 835	267 48	. 37	. .	. .	. .	. .
. .	646 1.596	952 12	. 40	. .	. .	. .	. .
. .	76 512	2.360 51	. 32	. 103	. .	. .	. .
auf Faschinen							
. .	910 2.012	23.789 .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. 6.253	8.464 .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	51 11.337	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	1.962 349	6.976 .	. .	. .	. .	. .	. .

Werkholz europäisches,

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Quantität: insgesamt	davon zur See	Wert	Handelswert pro q	Von der gesamten: Deutsches Reich	Schweiz	Italien	Frankreich	Großbritannien
		Quintal (Meterzentner)		1000 K	K	Meterzentner				
1883	E.	220.117	.	1.541	7·00	18.572	266	15.764	.	.
	A.	1,181.474	.	8.270	7·00	428.856	1.305	56.872	.	.
1884	E.	208.929	.	1.462	7·00	23.428	60	11.823	.	.
	A.	1,220.784	.	8.545	7·00	294.699	2.758	16.884	.	.
1885	E.	211.706	.	1.376	6·50	16.653	394	12.350	.	.
	A.	1,463.981	.	9.516	6·50	194.798	29.532	72.832	.	.
1886	E.	166.400	.	1.082	6·50	12.356	2.534	10.193	.	.
	A.	1,445.745	.	9.397	6·50	305.852	13.237	15.207	.	.
1887	E.	103.735	.	726	6·90	13.859	67	10.479	.	.
	A.	1,133.217	.	7.953	6·90	302.979	6.965	39.919	.	.
1888	E.	109.720	.	770	7·20	10.719	2	7.426	.	.
	A.	481.430	.	3.466	7·20	350.092	7.815	28.848	.	.
1889	E.	214.746	.	1.546	7·20	12.357	127	6.953	.	.
	A.	560.236	.	4.032	7·20	410.730	18.655	81.219	.	.
1890	E.	136.310	.	763	5·60	16.305	246	5.569	.	.
	A.	742.279	.	5.344	7·20	589.699	43.418	6.857	.	.
1891	E.	69.033	.	235	3·40	16.806	133	10.388	344	.
	A.	517.360	.	3.994	7·72	392.481	25.713	16.437	36.253	222
1892	E.	78.800	.	260	3·30	20.222	.	11.541	2.936	.
	A.	484.075	.	3.628	7·50	360.909	10.766	22.913	12.388	4.990
1893	E.	100.329	.	306	3·04	21.230	.	9.323	1.094	.
	A.	616.982	.	5.234	8·48	432.033	12.354	21.362	44.079	4.241
1894	E.	104.445	4.335	324	3·10	32.900	.	10.459	1.076	.
	A.	622.518	216.468	5.199	8·36	373.699	14.716	70.445	51.772	19.154
1895	E.	128.461	3.525	395	3·08	23.900	.	10.422	2.377	.
	A.	493.913	187.394	4.216	8·54	331.843	9.436	37.554	26.593	42.764
1896	E.	160.527	2.148	492	3·06	23.779	.	9.674	679	.
	A.	482.039	155.837	4.118	8·54	301.385	14.079	34.121	8.877	32.871
1897	E.	123.136	4.592	396	3·22	22.824	.	12.000	4.528	.
	A.	615.357	106.719	5.560	9·04	476.750	14.925	4.432	15.045	7.806
1898	E.	114.164	1.428	386	3·38	19.230	.	11.701	1.442	.
	A.	752.568	92.793	6.971	9·26	612.103	11.141	15.603	14.313	6.933
1899	E.	115.751	1.318	413	3·57	18.430	.	21.139	2.257	.
	A.	915.421	178.611	8.255	9·02	669.762	15.127	55.881	27.089	3.475
1900	E.	125.844	7.557	444	3·53	26.446	.	16.561	2.619	.
	A.	998.399	119.065	9.101	9·12	819.319	10.440	18.293	15.749	37.299
1901	E.	96.183	2.732	341	3·55	23.198	2.630	16.141	2.031	937
	A.	841.600	194.645	7.453	8·86	591.178	7.826	20.947	3.939	25.107
1902	E.	124.987	793	433	3·49	27.085	3.269	22.412	161	648
	A.	605.325	121.140	5.203	8·60	425.869	9.245	40.557	1.251	27.015
1903	E.	101.698	1.987	372	3·66	20.760	8.951	22.359	105	1[illegible]69
	A.	766.445	136.842	6.893	8·99	557.872	16.336	20.826	5.365	28[illegible]16
1904	E.	136.109	4.801	506	3·72	27.009	4.586	30.398	199	1[illegible]88
	A.	919.872	106.618	8.383	9·11	734.354	14.606	18.598	17.087	27[illegible]77

*) Vor 1888 war behauenes hartes Rundholz hier einbezogen.

roh, hart. *)

Ein- und Ausfuhr entfallen auf

Nieder-lande	Griechen-land	Belgien	Rußland	Rumänien	Serbien	Bulgarien	Türkei	Spanien	Ägypten	Ver-einigte Staaten
					Meterzentner					
. .	. .	. .	122.933 384.519	34.356 2.056	24 1.151	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	122.537 298.222	25.210 22.405	3.071 7.198	. .	. 4	. .	. .	. .
. .	. .	. .	128.080 518.326	19.005 1.311	7.035 .	. .	. .	.	.	. .
. .	. .	. .	79.217 382.112	25.071 69.132	4.298 20.587	.	9.002	. .	. .	. .
. .	. .	. .	26.212 229.536	17.488 30.185	17.478 3	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	37.227 82.627	639 621	39.539 7	. .	. .	.	. .	. .
. .	. .	. .	40.770 9.365	36.568 202	102.958 2.821	. .	.	. .	. .	. .
. .	. .	. .	22.125 38.082	20.625 15.342	50.725 401	. .	. .	. .	. .	. .
. 138	. 612	. 2.094	10.504 12.421	17.529 13.286	9.102 2.814	. 1.806	337 1	22 .	. 1	. .
13.809	. 363	. .	23.565 25.456	18.710 608	584 1.204	. 11.764	. 206	297	. 1.980	. 84
. 81.786	. 3.020	. .	56.417 12.057	6.605 402	4 140	. .	. 13	. 3.050	. 1.450	. 170
. 57.699	. 4.164	. 13.780	49.081 6.620	5.779 1.215	. 144	. 5.154	. 2.587	. 140	. 708	. 269
. 18.011	. 110	. 10.129	79.739 5.909	7.648 303	550 2.265	.	. 3.327	. 400	. 3.776	. 30
. 63.058	. 230	. 3.926	81.551 4.843	38.917 719	697 194	. .	. 3.123	. 7.744	. 4.520	. 101
. 57.867	. 153	. 18.335	68.171 12.887	9.251 1.920	1.013 2	. 78	. 2	. 1.595	. 2.983	. 134
. 47.168	. 378	9.572	65.870 26.564	9.425 303	1.870 .	3.557	. 8	. 1.311	. 660	. 716
: 81.564	. 420	. 1.320	54.744 44.286	14.014 405	499 29	. 251	. .	. 1.740	. 13.959	. 112
. 28.448	. 641	. 15.173	55.222 39.748	20.776 10	1.069 .	. 2.303	. 451	. 5.827	. 3.129	. 208
86 109.018	. 715	. 31.708	31.400 44.508	17.456 248	1.155 .	. .	. .	. 5.148	. 956	. 79
. 42.262	. 984	. 11.271	18.875 42.518	42.884 .	8.594	. .	195 177	. 2.678	. .	385 2.135
. 69.680	.	. 16.229	28.818 45.836	16.446 103	2.009 300	. 1.241	. 23	106 1.697	. 800	101 1.291
. 33.866	. .	. 2.115	41.189 57.217	26.881 138	2.468 .	. .	676 106	. 5.070	. 7.485	517 88

Werkholz, europäisches,

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Gesamt-	davon zur See	Wert	Handelswert pro q	Von der gesamten: Deutsches Reich	Rußland	Italien	Frankreich
		Quintal (q)		1000 K	K	Meterzentner			
1883	E.	731.013		1.754	2·40	466.145	69.565	1.225	.
	A.	7,386.347		29.545	4·00	4,546.172	1,188.655	677.274	.
1884	E.	1,084.673		2.994	2.76	641.921	287.338	3.294	.
	A.	8,960.689		35.843	4·00	4,027.098	991.880	511.546	.
1885	E.	881.245		2.432	2.76	470.482	310.089	1.737	.
	A.	7,579.822		27.287	3·60	3,845.653	639.143	543.402	.
1886	E.	746.166		2.059	2·76	312.105	344.094	279	.
	A.	6,561.957		20.998	3·20	3,542.774	864.366	856.541	
1887	E.	480.063		1.467	2·76	252.189	116.221	840	.
	A.	8,553.973	Nicht gesondert ausgewiesen	25.353	2·72	5,515.807	742.522	609.761	.
1888	E.	296.013		710	2·40	117.022	145.777	5.506	.
	A.	6,814.593		20.444	3·00	5,786.158	579.600	34.687	
1889	E.	373.057		895	2·40	137.655	174.997	26.190	.
	A.	7.379.006		22.137	3·00	5,828.708	716.456	46.870	.
1890	E.	678.228		1.628	2·40	97.179	516.184	5.320	.
	A.	8,314.701		27.944	3·00	6,256.837	862.579	276.266	.
1891	E.	247.964		704	2·84	163.556	11.488	6.954	.
	A.	8,167.448		27.678	3·38	6,820.685	664.473	197.060	59·785
1892	E.	228.546		602	2·60	144.225	20.559	3.877	.
	A.	8,129.725		26.610	3·28	6,654.498	723.758	211.883	2.133
1893	E.	179.881		459	2·54	118.342	5.752	837	.
	A.	8,399.508		27.358	3·26	6,858.232	462.233	215.258	103.738
1894	E.	424.557	662	785	1·84	113.516	51.980	982	.
	A.	9,410.402	214.640	30.308	3·22	7,235.390	893.316	262.168	102.357
1895	E.	226.126	897	571	2·52	135.707	34.346	3.050	.
	A.	10,280.378	140.035	34.253	3·34	8,096.456	1,076.551	233.735	75.222
1896	E.	692.837	2.251	1.416	2·04	182.010	75.160	8.184	.
	A.	11,884.199	63.762	19.827	3·36	9,300.707	1,646.850	205.164	17.254
1897	E.	506.597	293	1.109	2·18	157.735	40.878	2.882	.
	A.	12,885.885	28.860	49·022	3·80	10,812.066	1,194.821	259.197	26
1898	E.	990.526	105	1.930	1·94	140.138	66.413	3.283	.
	A.	15,278.531	31.189	64.532	3·96	13,435.983	1,718.220	199.195	16.122
1899	E.	475.972	2.698	1.144	2·40	124.323	89.030	2.125	.
	A.	18,113.039	65.488	75.227	4·15	14,400.230	2,185.472	296.069	17.452
1900	E.	854.068	815	1.789	2·10	111.126	107.620	2.776	.
	A.	18,972.505	51.786	84.090	4·43	16,292.063	1,562.740	269.345	8.292
1901	E.	1,112.873	3.309	2.194	2·70	116.138	150.841	4.950	.
	A.	17,631.150	21.890	72.110	4·09	14,647.710	1,725.494	322.094	8.310
1902	E.	759.545	548	1.662	2·19	130.982	169.031	4.888	.
	A.	15,792.530	19.795	60.556	3·83	14,831.468	2,300.674	463.331	832
1903	E.	1,018.691	231	·1.982	1·95	104.329	171.434	4.351	.
	A.	18,260.092	23.835	73.718	4·04	14,013.010	2,684.231	486.254	5
1904	E.	1,552.317	950	3.298	2·12	172.646	379.050	3.135	[illegible]
	A.	17,653.482	17.570	73.893	4·19	14,313.331	1,766.494	466.802	[illegible]

*) Vor 1888 war behauenes Weichholz einbezogen.

roh, weich. *)

Ein- und Ausfuhr entfallen auf								
Schweiz	Belgien	Niederlande	Rumänien	Bulgarien	Serbien	Türkei	Griechenland	Ägypten
Meterzentner								
804 26.324	. .	. .	51.395 59.422	. .	1.150 18.345	. 30	. .	. .
1.289 35.098	. .	. .	34.170 2,671.139	. .	. 47.777	. .	. .	. .
. 33.530	. .	. .	1.220 1,875.608	. .	. 25.103	. .	. .	. .
265 26.124	. .	. .	4.690 487.099	. .	. 39.179	. .	. .	. .
1.130 42.094	. .	. .	1.032 744.676	. .	. 58.699	. .	. .	. .
433 53.598	. .	. .	4.832 314.101	. .	82 30.691	. .	. .	. .
494 40.459	. .	. .	10.210 634.523	. .	318 30.000	. .	. .	. .
84 40.645	. .	. .	662 682.219	. .	1.609 19.213	. 43	. 5.488	. .
5.480 60.886	. .	. .	31.952 11.971	. 272.755	1.062 31.080	. 235	. 5.488	. 835
61 59.457	. .	. .	31.852 11,971	. 6.395	. 1.628	. 144	. 9.530	. 1.646
2 76.465	. .	. .	47.440 642.180	. 23.587	. 5.592	. 15	. 2.262	. 1.080
307 73.391	. .	. 1.937	257.127 763.430	. 45.617	. 9.096	. 30	. 4.362	. 15.140
272 83.022	. .	. 535	50.621 682.128	. 15.407	. 13.841	. 379	. 132	. 1.675
339 107.023	. .	. 1.992	426.604 577.168	. 3.792	. 17.133	. 500	. 689	. 1.999
394 130.730	. .	. 603	304.026 459.993	. 10.926	. 4.256	. 466	. 25	. 4.665
1.135 141.593	. .	. 1.638	779.530 727.024	. 26.131	. 6.871	. 1.280	. 845	. 1.791
346 126.878	. .	. 104	257.452 1,046.502	. 16.272	. 2.227	. 9.035	240	. 6.558
121 115.326	. .	. 23.862	624.952 678.773	. 7.035	. 4.560	. 219	. 857	. 4.160
240 114.922	. .	. 2.032	837.847 782.313	. 4.704	. 13.821	. 1.081	. 749	. 6.514
245 129.411	. .	. 2.661	453.835 933.206	94.347	. 22.150	. 588	. 2.486	. 4.737
. 167.762	. 2.049	110 6.198	738.298 851.619	. 10.391	. 21.069	. 1.898	. 5.942	. 9.073
387 220.589	. 5.566	. 1.172	996.640 848.118	. 2.725	15 13.560	. 1.639	. 1.746	. 7.510

Hartes behauenes

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhrquantität: insgesamt	Gesamt-Ein- und Ausfuhrquantität: davon zur See	Wert	Handelswert pro q	Von der gesamten Ein-: Deutsches Reich	Schweiz	Italien	Frankreich	Großbritannien	Niederland	Belgien
		Quintal (q)		1000 K	K	Quintal						
1888	E.	86.932	Nicht gesondert ausgewiesen	695	8·00	2.154	123	1.861	.	.	.	.
	A.	480.992		3.848	8·00	69.213	121	1.533	.	.	.	.
1889	E.	20.972		168	8·00	2.375	91	2.492	.	.	.	.
	A.	530.690		4.245	8·00	77.203	45	7.692	.	.	.	.
1890	E.	32.576		169	5·20	2.186	8	3.347	.	.	.	.
	A.	649.120		5.183	8·00	139.995	4.983	2.039	.	.	.	.
1891	E.	24.751		102	4·14	2.372	58	2.383	1.745	.	.	.
	A.	421.855		3.383	8·02	154.190	26.448	28.461	51.833	1.730	2	1
1892	E.	38.203		136	3·60	2.650	.	4.600	211	.	.	.
	A.	733.929		6.121	8 40	553.849	1.400	53.001	34.420	6.724	31.001	.
1893	E.	28.362		117	4·12	6.031	.	4.020	31	.	.	.
	A.	332.531		2.935	8·82	192.360	957	51.090	25.741	3.774	976	.
1894	E.	25.964	5.989	107	4·12	3.355	.	3.470	.	.	.	.
	A.	406.538	92.733	3.774	9·28	297.237	3.499	41.644	22.731	7.815	234	.
1895	E.	45.461	4.333	186	4·10	3.814	.	3.543	163	.	.	.
	A.	330.251	210.613	3.000	9·08	110.194	3.289	48.773	52.109	5.256	67.078	9.210
1896	E.	57.679	4.641	235	4·08	3.752	.	2.746	969	.	.	.
	A.	248.915	123.310	2.281	9·16	107.211	6.167	31.510	43.870	3.666	27.371	2.929
1897	E.	76.281	4.991	301	3·94	4.472	.	1.971	1.460	.	.	.
	A.	212.481	113.498	2.072	9·76	95.928	743	17.425	23.038	23.447	27.238	651
1898	E.	44.973	4.237	180	4·20	3.362	.	3.450	398	.	.	.
	A.	343.155	187.735	3.375	9·84	150.156	771	38.576	35.885	39.757	18 977	4.462
1899	E.	18.096	2.654	76	4·20	4.369	.	3.291	426	.	.	.
	A.	543.101	287.809	5.020	9·24	236.761	263	159.852	45.734	15.327	11.310	800
1900	E.	22.130	2.695	91	4·10	2.695	.	2.122	19	.	.	.
	A.	486.308	361.228	4.769	9·82	123.439	791	82.500	50.497	30.297	103.428	17.942
1901	E.	8.471	582	35	4·15	2.915	.	2.154	.	30	.	.
	A.	383.244	263.979	3.613	9·27	200	789	100.942	24.182	41.321	19.445	9.389
1902	E.	15.909	4.337	68	4·25	4.653	.	5.531	.	47	.	870
	A.	297.014	203.942	2.894	9·74	90.758	516	57.780	13.147	40.193	40.461	1.434
1903	E.	23.790	4.734	100	4·20	2.955	239	3.085	129	399	.	.
	A.	469.748	248.166	4.656	9·91	191.764	703	87.848	16.954	59.325	71.941	2.377
1904	E.	33.500	7.154	168	5·00	3.751	.	4.492	.	313	.	.
	A.	506.374	301.736	5.124	10·08	192.579	896	86.627	5.174	47.638	80.807	3.50

Werkholz.

und Ausfuhr entfallen auf

Rußland	Rumänien	Serbien	Bulgarien	Türkei	Griechenland	Spanien	Ägypten	Algier	Tunis	Vereinigte Staaten
Quintal										
26.793	53.353	.	.	.	.	.	.	.	.	.
92.154	1.138	1.137	.	.	.	.	.	.		.
8.022	1.186	.	.	.	.	.	.	.	.	.
177.219	389	1.719	.	.	.	.	.	.	.	.
5.801	2.120	.	.	.	.	.	.	.	.	.
211.455	.	200	.	.	.	.	.	.	.	.
6.157	4.752	.	.	5	.	.	.	.	.	.
25.224	.	8	33	1.958	858	220	18.749	260	210	.
12.339	8.199	.	.	.	.	.	.	.	.	.
16.313	.	2.606	6.780	1.263	1.354	5.207	16.445	2.159	205	.
4.264	3.054	.	.	.	.	.	.	.	.	.
22.138	.	4.073	105	4.088	7.218	2.470	11.027	7.410	437	.
6.661	4.313	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.953	.	1.921	659	1.317	2.073	4.922	8.915	4.001	3.670	.
20.400	11.663	.	.	.	.	.	.	.	.	.
661	.	.	107	4.570	13.309	5.780	5.100	1.267	1.310	3.120
21.660	24.934	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.338	.	20	.	2.166	2.015	11.160	4.400	1.628	400	657
33.401	30.019	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1.012	.	.	128	1.592	5.344	11.660	2.148	1.320	295	137
17.369	18.705	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1.059	.	81	5	1.377	16.509	8.021	22.535	.	1.566	400
4.292	3.866	.	.	.	.	.	.	.	.	.
15.844	.	.	44	1.387	2.781	6.040	34.973	4.700	5.510	1.162
9.942	1.494	.	.	.	.	.	.	.	.	.
255	.	204	.	998	3.345	36.890	28.426	1.369	1.917	3.279
852	622	.	.	.	.	.	.	.	.	1.898
.	.	.	.	3.404	17.715	36.875	5.450	.	1.503	.
4.213	595	.	.	.	.	.	.	.	.	.
418	.	28	.	3.478	9.721	25.529	5.649	4.763	1.885	79
11.118	2.170	.	.	.	.	.	.	.	.	666
4.374	141	.	102	2.419	8.186	10.931	4.900	2.788	1.743	844
12.815	6.854	.	.	3.320	1.189	145	.	.	.	287
2.704	245	.	1	1.451	14.370	51.784	9.368	6.981	2.390	407

Weiches, behauenes

Jahr	Einfuhr (E) Ausfuhr (A)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Quantität: Im ganzen (Quintal (q))	davon zur See (Quintal (q))	Wert (1000 K)	Handelswert pro q (K)	Von der gesamten Ein- und …: Deutsches Reich (Quintal)	Schweiz (Quintal)	Italien (Quintal)	Frankreich (Quintal)
1888	E.	135.876	Nicht gesondert ausgewiesen	424	3·12	24.351	412	.	.
	A.	1,500.042		6.000	4·00	191.292	8.577	503.476	.
1889	E.	119.682	"	373	3·12	25.730	283	140	.
	A.	1,583.930	"	6.335	4·00	191.582	7.917	446.418	.
1890	E.	115.471	"	360	3·12	20.880	171	222	.
	A.	1,506.116	"	6.024	4·00	305.435	14.618	257.721	.
1891	E.	180.970	"	695	3·84	27.814	89	709	.
	A.	1,311.508	"	6.373	4·86	392.312	6.221	278.212	13.122
1892	E.	52.698	"	197	3·80	27.279	.	579	.
	A.	1,002.699	"	4.970	4·96	405.368	3.319	343.435	41.388
1893	E.	36.463	"	134	3·68	20.507	.	1.390	.
	A.	810.865	"	4.019	4·86	365.602	2.266	362.890	10.832
1894	E.	35.677	4.194	160	4·48	20.117	.	1.353	.
	A.	823.398	181.918	4.117	5·00	513.304	2.352	237.583	3.269
1895	E.	75.037	3.133	287	3·82	18.561	.	1.683	.
	A.	1,214.146	342.447	6.034	4·98	634.892	8.288	314.248	97.961
1896	E.	186.018	5.069	663	3·56	19.743	.	731	.
	A.	1,186.179	301.899	5.979	5·04	639.204	5.275	319.501	63.264
1897	E.	69.018	2.962	299	4·34	11.194	.	531	.
	A.	1,372.557	357.276	5.365	5·36	734.124	4.859	383.405	88.527
1898	E.	71.676	2.308	316	4·40	16.851	.	878	.
	A.	1,732.380	361.971	9.298	5·36	940.393	6.814	376.991	70.547
1899	E.	46.837	2.246	210	4·48	4.219	.	1.974	.
	A.	2,269.923	505.390	12.992	5·72	1,305.718	5.576	495.548	121.098
1900	E.	69.737	3.214	317	4·56	12.902	.	4.266	.
	A.	1,780.365	598.409	10.638	5·98	875.899	1.693	633.883	123.025
1901	E.	55.342	1.228	249	4·66	13.198	.	3.625	.
	A.	1,554.674	466.736	8.401	5·40	735.764	2.387	530.933	59.389
1902	E.	126.851	4.266	546	4·31	11.013	48	2.719	.
	A.	1.479.036	445.872	7.849	5·31	658.282	3.679	551.122	68.372
1903	E.	167.477	1.914	700	4·18	10.802	.	2.683	
	A.	2,320.830	511.812	12.463	5·37	1,436.114	5.409	633.897	[illegible]
1904	E.	190.230	842	808	4·25	8.735	187	1.348	
	A.	2,439.062	433.999	13.198	5·41	1,529.782	6.823	604.900	27

Werkholz.

Ausfuhr entfallen auf

Großbritannien	Niederlande	Rußland	Rumänien	Bulgarien	Serbien	Türkei	Griechenland	Spanien	Ägypten
Quintal									
. .	. .	13.537 160.086	8.610 59.754	. .	. 1.719	262 .	. .	. .	. .
. .	. .	20.902 425.401	984 29.134	. .	. 1.010	151 2	. .	. .	. .
.	. .	32.173 340.973	1.189 303	. .	560 3.525	954 3	. .	. .	. .
. .	. .	12.988 89.238	144 661	. 2	. 3.382	84 1.826	. 9.645	. .	. 73.712
. 93	. .	11.966 12.267	109 3.889	. 209	. 4.913	. 6.529	. 3.580	. .	. 171.289
. .	. 1	6.764 15.030	1.556 1.815	. 1.817	. 2.174	. 4.459	. 2.186	.	. 36.366
. 325	. .	9.244 9.167	1.032 413	. 386	. 5.705	. 9.007	. 3.115	. .	. 34.172
. 160	. 2	12.651 7.319	39.678 87.573	. 8.172	. 15	. 13.910	. 10.529	. .	. 26.278
. .	. 3	34.123 18.412	126.396 34.076	. 65.189	. 4.808	. 4.335	. 3.140	. 15	. 16.797
. .	223 1.040	50.530 45.575	3.616 20.871	. 46.221	. 8.014	. 505	. 5.909	. 32	. 24.910
. 481	182 17.699	45.575 137.955	6.105 29.304	. 83.022	. 2.837	. 12.092	. 4.776	. 1.574	. 38.210
1.620	211 5.352	38.033 143.420	852 62.474	36.337	. 12.960	. 13.462	. 5.107	. 5.330	. 31.464
. 3.019	210 .	48.555 31.272	638 17.959	. 18.234	. 161	. 4.158	. 6.809	. 550	. 49.144
. 2.281	117 19.003	35.190 92.629	2.585 7.771	. 13.458	. 3.074	. 9.872	23.761	. 660	. 48.015
913 14.995	. 251	99.645 49.543	9.563 15.919	14.661	. 5.048	. 19.915	. 22.264	. 2.051	. 44.399
43 7.509	210 .	139.109 28.142	14.145 13.587	. 24.465	. 1.419	. 23.625	. 29.369	. 3.265	. 31.321
. 6.906	. 2.589	177.364 52.080	208 25.591	. 48.485	. .	. 8.426	. 20.068	3 2.497	. 79.921

Harte Sägewaren

Jahr	Einfuhr (E) Ausfuhr (A)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Quantität: Ins-gesamt	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Quantität: davon zur See	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Wert	Handelswert pro q	Von der gesamten Ein-: Deutsches Reich	Schweiz	Italien	Frankreich	Großbritannien	Belgien
		Quintal (q)		1000 K	K	Quintal					
1883	E.	29.198	Nicht gesondert ausgewiesen	219	7·50	12.577	98	192	.	.	.
	A.	624.554		5.933	9·50	187.850	1.915	4.349	.	.	.
1884	E.	54.233	"	353	6·50	19.290	10	742	.	.	.
	A.	815.622	"	6.933	9·50	112.657	32.542	5.499	.	.	.
1885	E.	43.186	"	324	7·50	20.656	30	1.735	.	.	.
	A.	550.457	"	5.394	9·80	105.109	124.410	7.914	.	.	.
1886	E.	27.438	"	206	7·50	22.441	144	1.060	.	.	.
	A.	755.699	"	7.406	9·80	176.928	114.495	8.955	.	.	.
1887	E.	40.374	"	303	7·50	22.417	66	538	.	.	.
	A.	637.560	"	7.141	11·20	182.395	127.737	16.479	.	.	.
1888	E.	21.888	"	175	8·00	5.481	126	4.012	.	.	.
	A.	808.327	"	9.700	12·00	216.569	164.768	18.507	.	.	.
1889	E.	25.354	"	228	9·00	4.892	126	1.471	.	.	.
	A.	685.981	"	8.232	12·00	240.616	135.779	59.419	.	.	.
1890	E.	57.170	"	400	7·00	7.041	20	2.783	.	.	.
	A.	646.012	"	7.752	12·00	214.581	99.679	23.974		.	.
1891	E.	34.340	"	228	6·64	4.688	33	2.610	22	.	.
	A.	907.537	"	10.513	11·60	281.580	138.369	116.883	117.598	3.176	7.683
1892	E.	50.354	"	280	5·60	5.378	67	8.955	18	.	.
	A.	781.298	"	9.458	12·10	281.910	61.866	204.634	126.396	12.534	11.653
1893	E.	55.341	"	310	5·61	6.876	2.636	18.379	22	.	.
	A.	890.720	"	11.443	12·84	280.592	108.626	164.518	133.220	4.416	20.953
1894	E.	63.585	1.934	367	5·76	12.042	6.450	15.215	241	.	.
	A.	807.390	314.294	10.465	12·96	320.384	63.111	177.235	122.273	4.951	23.729
1895	E.	42.226	4.616	249	5·90	12.155	603	11.933	233	.	.
	A.	1,006.674	486.449	12.478	12·40	294.035	113.907	272.386	193.693	31.948	27.121
1896	E.	55.318	6.470	317	5·74	14.089	1.923	12.891	2.546	.	.
	A.	1,209.403	627.768	15.084	12·48	337.103	143.670	319.333	230.569	31.425	15.117
1897	E.	40.714	3.937	242	5·94	17.281	3.540	6.709	3.545	.	.
	A.	1,367.592	751.033	17.518	12·80	366.687	151.497	299.510	320.435	56.188	38.301
1898	E.	51.650	2.405	304	5·88	19.266	3.286	13.852	1.823	.	.
	A.	1,451.361	701.557	18.712	12·90	486.634	145.949	252.299	268.004	64.493	13.047
1899	E.	46.690	3.964	290	6·22	21.103	2.834	7.496	1.894	.	.
	A.	1,765.764	911.206	22.717	12·87	556.331	135.249	296.390	367.320	99.769	11.225
1900	E.	40.269	1.404	249	6·18	13.906	2.848	3.772	2.082	.	.
	A.	2,019.419	1,081.431	26.062	12·91	639.617	118.373	391.197	520.079	61.784	108.063
1901	E.	48.864	5.173	292	6·54	10.930	850	6.033	1.175	35	20
	A.	1,752.378	945.345	22.102	12.61	506.398	104.906	320.074	442.251	41.022	137.457
1902	E.	65.948	2.108	402	6.09	10.303	130	3.477	.	47	.
	A.	1,689.311	853.335	21.097	12.49	534.544	108.844	346.226	291.383	86.717	61.379
1903	E.	80.763	4.355	489	6·06	20.847	798	4.755	686	40	.
	A.	2,031.921	1,161.437	26.210	12·90	600.454	128.802	475.802	334.746	78.761	50.4[illegible]
1904	E.	89.742	8.585	542	6·04	19.070	3.011	3.387	1.705	529	5
	A.	2,037.333	1,067.677	27.055	13·28	660.075	143.644	495.283	313.862	63.338	138.3

(exkl. Fourniere).

und Ausfuhr entfallen auf

Niederland	Rußland	Rumänien	Serbien	Türkei	Griechenland	Spanien	Ägypten	Algier	Tunis	Verein. Staaten	Britisch-Indien
Quintal											
. .	14.931 67	50 724	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
.	9.925 156	21.597 15.641	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	1.489 566	16.353 12.224	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	1.184 1.474	285 6.187	. .	. .	.	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	12.246 22.412	10 4.942	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	10.247 90.567	. .	.	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	10.284 90	3.903 5.268	.	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	18.426 16.002	20.111 1.010	. .	. .	.	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. 218	2.610 58.639	7.801 .	. .	. 3.573	. 6.738	. 250	. 9.500	. .	. .	1.050 .	. .
. 12.200	21.128 26.214	8.263 .	. .	3.407	. 5.538	. 12.265	. 1·340	. 14.723	. 1.416	462 .	.
18.792	21.030 31.797	3.583 .	. .	. 3.913	. 4.861	. .	. 197	. 10.580	. 160	658 .	. .
. 34.258	23.449 44.343	1.895 .	. .	. 3.201	. 6.372	. 3.447	. 120	. 906	. 335	2.056 .	. 98
. 3.640	9.579 28.779	1.585 .	. .	. 8.240	. 11.515	. 5.981	. 400	. 1.769	. .	2.775 .	. 1.000
. 50.571	11.463 48.067	2.058	. .	. 3.533	. 9.516	. 8.045	. 5.682	. 2.310	. .	5.095 .	. .
42.096	14.480 54.524	250 .	. .	. 2.357	. 3.707	. 17.469	. 4.950	. 4.514	. 1.247	4.160 .	. 154
. 14.474	8.922 50.196	54 .	. .	14 6.373	. 4.189	. 27.014	. 8.701	. 100	. 226	2.020 .	125 65
. 154.621	3.187 73.717	264 .	.	. 1.990	10.815	. 25.748	. 4.418	. 2.575	. 1.413	6.301 .	2.447 2.274
: 108.497	2.740 85.091	807 .	. .	. 17.857	. 10.421	. 17.385	. 12.415	. 3 .125	. 1.339	6.446 .	1.133 2.588
. 26.147	5.547 92.135	11.495 20	. .	. 2.760	. 17.653	. 20.236	. 4.595	. 619	. 925	8.624 1.910	1.313 1.200
220 105.407	819 93.543	40.654 392	. .	. 8.969	. 14.569	. 26.519	. 4.576	. 1.654	. 2.048	4.885 .	1.871 393
. 142.984	3.838 62.767	41.931 315	206 296	. 9.724	. 83.180	95 36.924	. 4.952	. . 3.255	. 3.349	3.806 .	3.017 11.955
. 94.352	7.849 52.530	40.035 193	506 3.239	. 5.267	. 32.306	. 10.865	. 2.565	. 10.568	. 3.657	3.145 7	5.893 2.971

Weiche

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Quantität im ganzen	Quantität hievon zur See	Wert	Handelswert pro q	Von der gesamten … Deutschland	Rußland	Italien	Frankreich	Schweiz	Großbritannien
		Quintal (Meterzentner)		1000 K	K	Meterzentner					
1883	E.	169.114	.	880	5·20	46.843	6.438	27.686	.	55	.
	A.	7,603.223	.	48.660	6·40	1,829.010	278.116	2,054.534	.	127.684	.
1884	E.	178.895	.	930	5·20	115.784	7.642	10.533	.	408	.
	A.	7,045.225	.	42.271	6·00	1,862.531	215.690	2,051.328	.	197.338	.
1885	E.	157.882	.	821	5·20	91.374	15.343	11.118	.	20	.
	A.	8,061.752	.	51.595	6·40	1,991.526	163.735	2,060.322	.	366.276	.
1886	E.	129.805	.	675	5·20	70.137	8.426	13.407	.	134	.
	A.	6,614.604	.	37.703	5·70	1,083 879	224.124	1,961.493	.	399.258	
1887	E.	156.741		815	5·20	90.287	12.768	10.647	.	440	.
	A.	6,412.241	.	16.549	5·70	1,130.631	225.546	1.784.732	.	440.264	.
1888	E.	139.356		725	5·20	59.533	15.062	10.881	.	535	.
	A.	6,441.591	.	18.650	6·00	1,450.468	265.590	1,538 389	.	470.243	.
1889	E.	118.957	.	619	5·20	56,663	10.833	8.266	.	96	.
	A.	7,171.943	.	43.032	6·00	1,793.016	319.490	1,470.079	.	394.061	.
1890	E.	131.256	.	525	4·00	49.394	10.773	15.512	.	213	.
	A.	7,969.119		47.815	6·00	1,654.671	232.692	1,963.046	.	369.011	.
1891	E.	109.269	.	531	4·86	48.168	9.617	17.258	.	236	76
	A.	7,590.490		46.900	6·18	1,106.035	701.401	2,311.403	312.809	346.435	.
1892	E.	141.708	.	622	4·40	52.028	51.241	11.459	.	1.357	.
	A.	6,171.087	.	37.861	6·14	1,095.598	442.326	2,402.104	144.426	263.509	1.543
1893	E.	144·998	.	631	4·36	54.859	30.488	22,231	.	9.296	.
	A.	6,132.646	.	39.440	6·44	1,028.582	550.903	2,283.654	267.423	273.528	5.066
1894	E.	130.027	23.474	539	4·14	52.354	15.809	28.727	.	693	.
	A.	6,408.126	826.783	41.494	6·48	924.435	1,093.615	2,360.254	238.928	320.871	3.807
1895	E.	137.199	19.581	569	4·16	50.904	30.494	29.238	.	246	.
	A.	7,009.332	819.104	42.930	6·12	998.980	1,332.028	2,452.063	225.526	470.583	1.471
1896	E.	169.005	26.722	685	4·06	49.135	39.264	15.425	.	1.350	.
	A.	7,792.690	985.497	47.946	6·16	1,586.864	1,164.030	2,641.176	276.262	602.899	2.156
1897	E.	325.155	12.167	1.338	4·12	40.345	44.277	13,601	.	443	.
	A.	9,248.941	1,238.555	58.024	6·28	2,511.273	894.435	2,926.587	325.911	661.164	22.678
1898	E.	336.899	11.061	1 398	4·14	41.846	44.222	12.348	.	282	.
	A.	10,764.555	1,446.899	70.264	6·52	3,166.708	1,105.279	2,944.773	417.327	669.688	13.102
1899	E.	423.622	19.557	1.812	4·28	49.624	35.054	16.170	.	884	.
	A.	11,632.713	1,583.534	78.740	6·77	3,694.856	1,010.387	3,205.650	369.521	657 075	3.647
1900	E.	470.457	10.696	2·005	4·26	52.045	48.723	10.070	.	374	.
	A.	12,548.166	1,803.902	86.399	6·87	4,548.778	953.714	3,530.843	530.439	648.199	19.300
1901	E.	408.031	1.452	1.760	4·31	46.864	44.889	4.111	153	2.507	.
	A.	11,694.113	1,901.156	76.256	6·52	3,458.024	1.286.048	3,812.281	465.325	584.306	47.076
1902	E.	393.021	2.311	1.627	4·14	51.128	45.167	4.342		1.018	.
	A.	11,877.166	2,011.374	74.598	6·28	3,327.651	1,167.549	3,790.808	496.033	696.430	134.8
1903	E.	434.114	1.695	1.896	4·37	41.429	68.712	3.712	.	1.053	.
	A.	14,569.908	2,699.921	95.598	6.55	4,403.815	1,055.318	4,369.936	432,049	795.537	399.0
1904	E.	535.631	2.690	2.406	4·49	59.324	97.561	7.368	2	1.414	.
	A.	15,328.075	3,406.710	103.190	6·73	4,266.731	1,404.905	4,823.018	427.718	898.423	46.74

Sägewaren.

Ein- und Ausfuhr entfallen auf												
Belgien	Nieder-lande	Spa-nien	Griechen-land	Rumä-nien	Serbien	Bul-garien	Türkei	Ägypten	Algier	Tunis	Ver-einigte Staaten	Bri-tisch-Indien
Meterzentner												
. .	. .	. .	. .	7.619 1,829.829	2.070 35.479	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	. .	11.178 1.301.589	3.520 15.655	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	. .	10.056 1,438.739	3.634 25.103	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	. .	4.459 1,056.067	4.613 42.037	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	. .	1.698 885.122	779 47.729	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	. .	2.616 983.860	3.321 34.574	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	. .	1.695 1.317.719	865 79.556	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
. .	. .	. .	. .	210 1,749.818	6.564 63.408	. .	10 18	. .	. .	. .	. .	. .
. 630	. 24.558	. 2.000	. 97.575	3.130 1.301.990	5.832 220.356	. 42.603	. 138.891	. 106.227	. 10.060	. 4.890	204 .	12 1.001
. 1.310	. 23.142	. 78	159.912	7.115 1,193.963	1.781 109.089	. 73.271	29 119.095	. 87.866	. 14.000	. 10.239	99 .	. 624
. 448	. 20.884	. 1.970	. 128.998	152 1,161.373	3.962 91.519	. 56.478	14 124.860	. 101.947	. 5.386	. 4.347	2.958 .	. 1.168
. 2.012	. 16.321	. 735	. 138.208	593 813.164	6.538 80.606	. 46.868	1 201.824	. 128.924	. 17.625	. 2.694	2.310 .	. 2.293
. 120	. 13.115	. 800	. 91.432	1.318 1,036.069	5.185 71.529	. 48.512	. 92.335	. 127.813	. 21.680	. 8.233	2.214 .	. 2.460
. 105	. 54.216	. 2.312	. 105.792	33.557 853.803	91 708	. 32.610	8 90.659	. 242.076	. 6.600	. 7.728	4.990 .	. 6.452
. 37.935	. 413.361	. 557	. 101.374	205.821 727.556	. 96.703	. 27.747	113 94.013	. 353.815	. 11.442	. 5.718	8.492 .	. 14.388
. 2.710	. 105.382	. 8.947	. 194.775	220.585 1,324.052	. 103.469	. 39.207	7 98.544	. 484.276	. 35.506	. 5.824	6.927 .	2 17.154
. 6.054	. 88.310	. 28.158	. 198.764	298.425 1.614.300	. 101.979	. 40.070	1 127.532	. 378.324	. 38.316	. 24.256	6.410 .	140 76.199
. 22.899	190.593	. 7.143	. 188.935	339.092 929.158	. 101.307	. 19.564	. 173.563	. 624.558	. 31.691	. 9.998	7.320 .	10 17.683
. 10.983	.. 114.024	. 30.198	. 153.967	296.492 942.736	10 97.828	. 13.773	. 70.042	. 504.933	. 20.769	. 11.669	11.471 .	. 30.203
. 13.401	. 87.830	. 63.156	. 179.106	279.782 998.367	. 83.222	. 24.437	. 134.588	. 559.884	. 23.132	. 27.827	7.104 .	39 17.317
. 12.161	. 402.768	. 81.201	. 206.927	309.504 1,170.216	. 109.614	. 11.263	40 169.832	. 765.951	. 62.861	. 36.532	8.370 101	591 27.369
. 18.102	. 271.652	. 87.659	. 197.627	364.162 1,501.508	22 51.418	. 16.989	1 141.743	. 926.632	. 73.902	. 59.579	4.212 128	350 19.280

Eisenbahn-

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Menge	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: hievon zur See	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Wert	Handelswert pro q	Von der gesamten: Deutsches Reich	Schweiz	Italien	Frankreich
		Quintal		1000 K	K	Quintal			
1883	E.	13.676	.	62	4·60	176	.	5.505	.
	A.	674.582	.	3.103	4·60	266.332	18	61.386	.
1884	E.	26.654	.	123	4·60	3.228	.	487	.
	A.	404.596	.	1.861	4·60	133.602	252	34.290	.
1885	E.	90.815	.	254	2·40	988	.	9.834	.
	A.	341.026	.	1.364	4·00	167.618	.	1.188	.
1886	E.	43.049	.	120	2·40	1.600	.	.	.
	A.	341.026	.	1.364	4·00	167.618	.	1.188	.
1887	E.	40.632	.	114	2·80	1.620	.	.	.
	A.	329.551	.	1.318	4·00	193.867	100	13.173	.
1888	E.	40.832	.	114	2·80	3.394	.	1.652	.
	A.	336.094	.	1.344	4·00	187.042	8.761	8.455	.
1889	E.	102.224	.	286	2·80	3.294	.		.
	A.	656.333	.	2.625	4·00	378.040	2.830	.	.
1890	E.	154.668	.	433	2·80	3.419	.	250	.
	A.	702.411	.	2.810	4·00	388.289	8.933	.	.
1891	E.	187.915	.	522	2·78	462	.	.	.
	A.	1,031.902	.	4.478	4·34	833.751	6.694	6.002	611
1892	E.	109.735	.	290	2·64	1.665	.	.	.
	A.	602.545	.	2.554	4·24	520.052	7.651	11.005	100
1893	E.	151.785	.	408	2·68	11.389	.	.	.
	A.	496.705	.	2.217	4·46	436.693	14.086	.	427
1894	E.	70.797	.	190	2·68	567	.	.	.
	A.	310.642	5.488	1.382	4·46	298.915	3.974	1.567	.
1895	E.	74.783	550	200	2·66	642	.	.	.
	A.	353.171	9.620	1.578	4·56	338.828	4.622	1	.
1896	E.	164.530	1	438	2·66	206	.	.	.
	A.	625.112	200	2.801	4·48	584.171	31.606	30	.
1897	E.	96.954	.	253	2·62	825	.	.	.
	A.	825.365	3.392	3.880	4·58	774.301	26.978	627	430
1898	E.	63.645	.	172	2·70	124	.	.	.
	A.	872.687	63.632	3.977	4·56	755.425	21.454	24.679	110
1899	E.	42.409	.	117	2·76	.	.	.	.
	A.	1,271.835	74.781	6.248	4·92	1,171.650	17.854	91	3.601
1900	E.	22.918	.	65	2·86	1.778	.	.	.
	A.	1,458.253	55.481	7.392	5·08	1,378.445	22.059	8.010	218
1901	E.	79.312	613	250	3·16	4.155	.	.	.
	A.	901.251	52.821	4.440	4·94	829.267	18.560	5.085	748
1902	E.	100.444	.	310	3·08	1.424	.	.	.
	A.	495.731	61.405	2.416	4·87	409.885	23.990	14.577	141
1903	E.	65.731	.	203	3·08	.	.	.	.
	A.	619.161	38.100	3.085	4·98	565.446	14.965	51	.
1904	E.	53.072	.	170	3·20	5	132	.	.
	A.	446.084	53.001	2.307	5·17	381.189	10.401	1.093	153

schwellen.

Einfuhr und Ausfuhr entfallen auf

Rußland	Rumänien	Serbien	Bulgarien	Türkei	Griechenland	Ägypten	Algier
Quintal							
. 6.113	1.155 16.600	. 15.906	. .	. .	. .	. .	. .
6.220 .	2.377 7.792	. 34	. .	. .	. .	. .	. .
78.319 .	124 .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
40.459 .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
38.812 .	200 3.500	. .	. .	. .	. .	. .	. .
35.786 1.170	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
98.030 18.796	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
140.380 37.756	7.449 .	3.170 .	. .	. .	. .	. .	. .
146.015 24.141	28.160 .	12.882 .	. .	. 16.030	. 200	. 35.660	. .
98.173 17.017	9.337 5.311	. .	. .	. 10.099	. 230	. 30.908	. .
134.821 245	5.452 .	. .	. 20.253	. 16.300	. 1.696	. 225	. .
68.811 1.254	1.419 .	. .	. 1.011	. 3.002	. 919	. .	. .
66.024 .	7.567 .	. .	. 100	. 4.520	. .	. .	. .
131.502 9.000	32.821 .	. .	.	. .	. 200	. .	. .
90.201 86	5.826 12.955	. .	. 6.996	. 2.992	. .	. .	. .
50.407 4.051	12.865 5.274	. .	. 22.741	. .	. 5.478	. 13.870	. .
24.105 11.176	18.304 277	. .	. .	. 7.243	. 30.113	. 20.617	. .
16.318 1.974	4.778 .	. .	. .	. 5.374	. 17.218	. 14.629	. .
12.846 160	59.732 .	1.827 .	. .	. 8.896	. 13.535	. 17.075	. .
52.051 .	39.700 .	7.269 310	. .	. 8.245	. 33.678	. 557	. .
38.200 305	27.531 .	. .	. .	. 802	. 21.835	. 9.204	. 6.217
20.073 227	27.091 .	5.776 700	. .	. 7.631	. 33.476	. 596	. 187

Faß-

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Quantität: Menge	Quantität: Hievon zur See	Wert	Handelswert pro q	Von der gesamten: Deutsches Reich	Schweiz	Italien	Frankreich	Großbritannien
		Quintal (q)		1000 K	K	Quintal				
1880	E.	13.672	.	178	13·00	836	.	.	.	.
	A.	1,323.209	.	17.202	13·00	272.668	.	1.790	.	.
1881	E.	5.765	.	75	13·00	299	.	.	.	.
	A.	878.751	.	11.424	13·00	583.727	.	3.157	.	.
1882	E.	5.544	.	69	12·00	6	.	.	.	.
	A.	1,197.237	.	14.668	12·00	473.494	2	2.407	.	.
1883	E.	12.738	.	191	15·00	201	5	12	.	.
	A.	1,828.467	.	27.427	15·00	460.668	.	7.176	.	.
1884	E.	7.241	.	101	14·00	774	5	.	.	.
	A.	1,816.391	.	25.429	14·00	461.924	.	12.265	.	.
1885	E.	21.716	.	304	14·00	1.839	.	.	.	.
	A.	1,864.028	.	26.096	14·00	520.985	523	13.837	.	.
1886	E.	42.380	.	593	14·00	1.947	13	10	.	.
	A.	1,526.470		21.370	14·00	462.384	3.815	9.762	.	.
1887	E.	69.025	.	1.035	15·00	3.057	1	27	.	.
	A.	1,982.634	.	29.740	15·00	534.259	19.177	21.682	.	.
1888	E.	132.750	.	1.991	15·00	4.789	.	4	.	.
	A.	2,060.514	.	30.908	15·00	548.343	42.378	32.883	.	.
1889	E.	176.413	.	2.117	12·00	3.478	56	.	.	.
	A.	2,585.808	.	32.891	12·72	661.075	54.344	57.586	.	.
1890	E.	252.529	.	2.727	10·80	4.489	14	4	.	.
	A.	1,887.919	.	21.333	11·30	448.716	55.552	19.510	.	.
1891	E.	148.981	.	1.132	7·60	3.615	.	104	.	.
	A.	1,996.468	.	20.454	10·24	332.109	51.561	65.081	626.697	7.691
1892	E.	89.235	.	702	7·80	5.336	.	1.297	.	.
	A.	1,321.048	.	16.746	12·68	350.953	26.400	221.601	619.281	5.065
1893	E.	41.447	.	480	11·58	5.343	.	279	.	.
	A.	1,515.107	.	22.560	14·90	388.768	30.292	167.853	821.920	6.572
1894	E.	68.347	12.615	810	11·84	5.963	.	447	.	.
	A.	1,606.206	1,227.407	23.544	14·66	304.173	23.760	111.849	1,088.427	10.284
1895	E.	65.266	14.417	971	14·88	4.641	.	1.582	.	.
	A.	1,462.813	1,086.717	21.926	14·98	316.746	25.704	141.669	854.826	8.821
1896	E.	95.594	18.089	1.327	13·88	8.215	.	1.094	.	100
	A.	1,593.319	1,094.122	22.803	14·32	429.979	30.907	84.105	943.888	6.772
1897	E.	88.564	14.973	1.252	14·14	12.041	28	153	.	1.192
	A.	1,366.463	908.493	19.572	14·32	372.377	35.132	67.520	779.005	4.466
1898	E.	50.509	11.787	704	13·92	8.714	58	2.733	.	25
	A.	1,292.586	876.433	17.343	13·42	342.932	21.903	128.675	695.791	11.688
1899	E.	38.134	16.976	488	12·80	5.872	24	227	.	.
	A.	1,480.238	1,109.060	18.618	12·58	302.355	16.154	253.412	797.588	5.182
1900	E.	41.709	6.538	500	12·00	5.061	60	765	.	.
	A.	1,478.175	1,063.401	19.626	13·28	319.229	24.722	185.441	831.402	28.251
1901	E.	68.647	8.194	872	12·70	3.009	87	1.435	.	.
	A.	1,432.382	1,137.231	19.192	13·40	229.480	18.922	53.615	1,020.023	16.747
1902	E.	106.563	6.570	2.541	11·92	5.599	12	526	.	.
	A.	1,150.916	895.112	15.317	13·31	201.558	18.235	110.169	694.672	9.2[illegible]
1903	E.	96.654	10.639	1.255	12·98	4.786	90	1.850	41	.
	A.	645.881	420.782	8.939	13·84	182.443	16.794	76.558	279.250	13.3[illegible]
1904	E.	47.733	4.110	655	13·73	6.743	59	247	4	.
	A.	878.087	579.917	12.478	14·21	240.608	22.595	108.106	417.664	28.6[illegible]

dauben.

Einfuhr und Ausfuhr fallen auf:									
Niederlande	Rußland	Rumänien	Serbien	Türkei	Griechenland	Britisch-Mittelmeer	Spanien	Portugal	Vereinigte Staaten
Quintal									
.	.	.	10.319	.	.	.	.	.	.
.	1.926	9.027	15	.	.	.	.	.	.
.	.	214	2.602	.	.	.	.	.	.
.	1.783	4.089	5	.	.	.	.	.	.
.		168	1.500	.	.	.	.	.	.
.	2.924	2.055	113	.	.	.	.	.	.
.	.	.	2.853	.	.	.	.	.	.
.	514	719	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	652	.	.	.	.	.	.
.	.	3.677	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	15.966	.	.	.	.	.	.
.	4.700	1.428	.	.	.	.	.	.	.
.	9.923	.	24.227	.	.		.	.	.
.	.	3.045	.	.	.	.	.	.	.
.	14.896		40.937	.	.	.	.	.	.
.	1.900	2.155	101	.	.	.	.	.	.
.	29.988	.	81.225	.	.	.	.	.	.
.	6.599	16.551	3.048	.	.	.	.	.	.
.	6.176	.	156.054		.	.	.	.	.
	4.783	43.967	6.838	. .	.	.	.	.	.
.	65.141	.	171.427	.	.	.	.	.	.
	46.476	34.280	21		.		.	.	.
.	13.926	.	125.492	.			.		.
2.520	.	.	.	.	17.669	.	.	13.827	.
.	13.041		68.156	.	.	.	.	.	.
3.133	3.871	.	1.007	1.050	19.428	5.009	16.857	14.984	.
.	5.942	400	20.250	.	.	.	.	.	7.029
18.817	698	.	107	1.539	27.198	4.916	7.000	100	.
.	2.189	.	31.787	.	.	.	.	.	15.690
7.580	610	.	225	1.887	34.720	.	5.604	12.607	.
.	1.132	1·465	37.337	.	.	.	.	.	6.266
28.902	364	.	.	2.182	43.984	8.529	1.066	11.047	.
.	1.779	1.556	48.025	308	.	.	.	.	17.813
21.923	1	.	198	9.846	31.486	9.543	1.075	28.816	.
.	1.941	8.199	43.394	.	.	.	.	.	10.711
31.872	79	.	.	393	24.014	3.955	2.395	13.732	.
825	2.687	.	20.788	.	.	.	.	.	10.366
17.299	4	.	329	11.878	24.061	8.061	1.286	13.339	.
370	319	.	13.215	.	.	.	.	.	7.580
20.554	242	.	556	7.028	32.206	955	68	27.379	.
.	1.050	8.371	14.156	.	.	.	.	.	10.721
15.656	839	.	112	10.091	18.305	158	8.568	23.854	.
640	2.074	32.572	9.386	.	.	.	.	.	17.784
17.002	237	.	15	1.241	16.009	1.051	986	37.850	.
.	1.805	72.484	16.104	517	.	.	.		8.646
45.959	255	49	156	2.819	37.479	4.774	10.282	12.850	.
450	4.196	43.782	27.455	880	.	.	.	113	13.011
25.154	359	.	37	2.149	33.097	152	.	10.321	.
.	3.083	14.149	12.747	.	4.300	.	.	.	10.705
16.001	.	1.217	65	2.614	35.241	1.743	.	209	.

Kork

in Blöcken ungespalten, in rohen

(bis 1887 inklusive, bei europäischem

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr			Handelswert pro Quintal	Von der	
		Menge	hievon zur See	im ganzen		Deutsches Reich	Italien
		Quintal		1000 K	K	Quintal	
1888	E.	3.936	.	488	124·00	3.419	.
	A.	442	.	2	130·00 3·50	441	.
1889	E.	3.788	.	409	108·00	3.319	6
	A.	69	.	22	114·00 3·50	64	.
1890	E.	6.014	.	734	122·00	5.789	.
	A.	268	8 260	2	114·00 3·50	126	.
1891	E.	9.336		1.090	116·80	2.267	68
	A.	1.922	.	215	112·00	1.576	23
1892	E.	9.925	.	1.042	105·00	1.877	693
	A.	201	.	23	112·00	98	39
1893	E.	11.348	.	1.401	123·50	2.310	442
	A.	447	.	63	140·00	181	139
1894	E.	12.157	1.053	1.191	98·00	3.043	1.784
	A.	496	57	69	140·00	200	42
1895	E.	21.034	6.937	2.084	99·08	4.483	4.145
	A.	224	81	30	136·00	102	57
1896	E.	16.077	4.439	1.415	88·00	2.719	4.650
	A.	1.303	198	176	135·00	943	189
1897	E.	28.888	14.403	1.337	26·28	3.636	3.322
	A.	1.273	40	9	7·40	1.228	25
1898	E.	23.510	11.737	899	38·22	6.674	453
	A.	1.223	12	9	7·40	1.058	5
1899	E.	22.593	11.347	1.089	48·22	5.413	489
	A.	967	31	9	9·40	926	26
1900	E.	25.156	14.315	981	38·99	5.126	1.280
	A.	1.456	12	11	7·40	1.440	.
1901	E.	24.712	12.437	967	39·15	7.044	397
	A.	1.314	13	10	7·50	1.280	13
1902	E.	26.926	16.493	1.730	64·25	3.642	394
	A.	758	32	6	7·50	701	1
1903	E.	31.244	14.536	1.430	45·76	5.893	4.
	A.	643	8	5	8·00	616	.
1904	E.	47.418	34.614	1.577	33·26	3.693	2.3
	A.	2.049	10	18	9·00	2.027	.

(Pantoffelholz)

Tafeln, Korkspäne (Abfälle)

Werkholz roh oder behauen einbezogen).

gesamten Einfuhr und Ausfuhr entfallen auf									
Frankreich	Spanien	Portugal	Niederlande	Großbritannien	Rußland	Britisch-Indien	Algier	Afrika	Vereinigte Staaten
Quintal									
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	1	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
19	1.392	4.084	.	20	.	.	372	20	2
.	.	.	.	.	173	.	.	.	.
40	1.474	4.792	.	40	.	.	635	.	.
.	.	.	.	.	3	.	.	.	.
34	1.133	6.221	.	35	.	2	803	69	2
1	.	.	.	.	90	.	.	.	.
36	1.115	5.310	.	19	.	.	649	.	.
.	.	.	.	.	235	.	.	.	.
5.343	880	4.769	.	22	.	11	535	681	7
.	.	.	.	.	4	.	.	.	.
37	1.169	3.971	.	3	.	154	2.074	857	.
.	.	.	.	.	142	.	.	.	.
4.983	932	4.307	.	43	1	.	7.905	1.990	.
8	.	.	1	.	5	.	.	.	.
344	1.329	3.908	.	137	.	5	6.219	3.736	4
1	.	.	.	135	.	.	.	.	.
356	1.541	4.077	7	33	.	.	7.240	2.882	90
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
133	1.678	3.840	.	41	8	5	8.445	4.445	10
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
17	671	3.401	.	37	1.105	.	11.720	338	.
.	.	.	.	.	21	.	.	.	.
1.950	2.848	4.006	77	12	6	5	12.337	82	1.567
.	.	.	.	.	9	.	.	.	.
149	1.875	4.540	.	474	.	.	1.4051	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5.031	12.553	5.128	.	218	.	.	17.921	409	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Werkholz, außereuropäisches,

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Quantität im ganzen (Quintal)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Quantität hievon zur See (Quintal)	Wert im ganzen (1000 K)	Handelswert pro q (K)	Von der gesamten … Triest (Quintal)	Fiume	Deutschland	Hamburg	Italien	Frankreich	Großbritannien
1891	E.	19.401	.	931	48·00	128	75	2.684	106	107	28	1.007
	A.	1.575	.	82	52·00	1.200	.	311	.	15	.	.
1892	E.	36.607	.	1.757	48·00	3	.	3.736	120	1.269	104	156
	A.	751	.	39	52·00	.	.	9	.	52	.	413
1893	E.	63.271	.	3.037	48·00	733	.	4.288	33	304	152	805
	A.	166	.	9	52·00	2	.	54	.	1	.	.
1894	E.	45.479	23.904	2.133	48·00	208	.	10.371	164	327	716	8.557
	A.	2.362	793	123	52·00	1	6	21	.	300	.	.
1895	E.	128.591	108.538	2.726	21·20	.	720	8.403	2	.	4	995
	A.	8.010	7.696	416	52·00	8	.	2	.	429	.	12
1896	E.	142.669	122.751	1.712	12·00	.	350	9.932	9	4.530	752	384
	A.	1.492	935	48	32·00	159	.	346	.	635	.	200
1897	E.	151.248	112.386	2.722	18·00	1.705	226	14.077	16	5.273	1	1.037
	A.	502	370	22	44·00	20	.	129	.	100	.	.
1898	E.	137.145	93.800	1.570	11·44	.	.	12.777	124	1.016	.	934
	A.	1.079	662	46	43·50	62	.	292	2	252	.	.
1899	E.	68.929	43.832	980	14·22	5	.	5.696	783	7.211	2.270	3.376
	A.	3.599	2.761	144	40·00	300	.	376	.	893	.	.
1900	E.	143.067	93.203	1.990	13·82	140	200	14.246	33	1.528	56	1.181
	A.	5.413	4.219	214	39·50	.	.	1.180	.	2.949	.	.
1901	E.	95.377	65.288	1.602	16·80	.	.	4.453	187	.	279	380
	A.	2.507	2.291	95	38·00	.	.	79	.	1.913	102	.
1902	E.	67.321	49.670	1.196	17·77	.	.	3.659	236	98	.	2.611
	A.	4.551	4.334	173	38·00	30	.	63	9	870	127	.
1903	E.	92.185	50.575	1.280	13·88	20	.	7.130	345	3.399	621	901
	A.	5.697	5.622	216	38·00	.	.	44	.	5.439	.	
1904	E.	101.621	61.293	1.579	15·54	100	.	6.753	361	375	46	97
	A.	2.655	1.999	101	38·00	18	.	79	.	1.404	.	

roh oder behauen.

Ein- und Ausfuhr entfallen auf:													
Nieder-lande	Ruß-land	Ser-bien	Türkei	Grie-chen-land	Brit. Besitz Mittelm.	Afrika	Ver-einigte Staaten	Argen-tinien	Bra-silien	Ame-rika	Brit.-Indien	Nieder-länd. Indien	Austra-lien
Quintal													
2	5	.	563	.	.	210	5.325	.	50	7.504	1.217		26
.	.	.	.	39	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4	.	.	98	.	.	46	18.972	.	55	8.834	241	1	5
.	.	.	7	260	.	.	.	.	.	.	.	.	.
304	.	.	53	.	.	172	34.495	.	247	19.495	248	2.000	165
.	101	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4	712	.	665	.	.	424	13.979	.	94	1.465	2.473	.	7
.	1	10	66	260	150	10	.	.	.	1.510	.	.	.
.	.	.	70	.	.	304	94.162	.	7.353	14.446	2.125	5	.
.	30	.	4.886	1.810	210	11	400	.	.	.	100	.	.
120	.	.	507	.	.	715	114.524	11	110	5.239	5.351	.	1
.	1	.	.	150	.	.	.	.	.	.		.	.
217	378	.	488	.	.	898	112.542	.	403	903	12.710	1	67
.	.	.	.	.	250	.	.	.	.	.	.	.	.
.	5	.	8	.	.	662	117.792	.	34	1.137	2.600	22	.
.	.	.	27	420	.	11	.	.	.	.	10	.	.
279	2	.	241	.	.	758	32.574	3	35	1.054	14.250	7	.
.	33	.	27	1.390	580	.	.	.	.	.	.	.	.
.	90	.	1.485	.	.	770	100.882	8.647	782	1.177	11.392	57	46
.	.	7	.	765	450	30	.	.	.	.	.	.	.
35	.	.	.	.	.	1.724	71.504	.	1.728	627	11.802	.	209
7	122	.	50	146	.	55	25	.	.	.	.	.	.
483	.	.	128	.	.	829	40.010	1.950	1.880	885	14.290	109	93
.	20	15	.	417	3.000	.	.	.	.		.	.	.
463	20	.	703	37	.	908	68.647	109	1.022	2.672	4.143	.	64
.	23	.	.	125	.	30	28	.	.	.	.	.	.
277	.	.	5.497	.	.	1.214	56.390	225	1.399	21.382	5.555	25	496
.	.	500	48	479	.	50	.		.		.	.	.

Tabelle XIII.

Holzkohlen und Briquettes daraus.

Jahr	Einfuhr (E) Ausfuhr (A)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Quantität Im ganzen	Quantität zur See	Wert	Handelswert pro q	Von der gesamten Ein- und Ausfuhr entfallen auf: Deutsches Reich	Italien	Schweiz	Rußland	Rumänien	Serbien	Montenegro	Türkei
		Quintal (q)		1000 K	K	Quintal							
1880	E.	13.781	.	55	4·00	3.878	2.185	2	2.061	79	30	.	.
	A.	148.973	.	596	4·00	19.571	27 002	4.048	19	3.622	4	.	.
1881	E.	15.663	.	62	4·00	4.512	455	5	5.068	.	104	.	.
	A.	138.026	.	552	4·00	16.361	38.936	2.115	25	200	2	.	.
1882	E.	10.677	.	42	4·00	4.454	543	48	3.079	.	.	.	11
	A.	169.772	.	679	4·00	8.307	64.795	1.618	130	6.319	164	.	.
1883	E.	16,258	.	78	4·80	9.637	831	48	3.106	8	9	.	.
	A.	206.982	.	993	4.80	8.012	82.965	1.324	56	261	264	.	.
1884	E.	17.122	.	82	4·80	10.442	459	1	2.906	.	170	.	.
	A.	220.453	.	1.038	4·80	10.210	84.494	1.703	2 640	3.465	470	.	.
1885	E.	15.395	.	71	4·60	8.763	562	.	2.167	101	31	.	.
	A.	252.122	.	1.160	4·60	12.206	92.147	1.038	340	1.252	300	.	.
1886	E.	12.419	.	57	4·60	5.424	184	10	2.118	.	37	.	.
	A.	313.913	.	1.695	5·40	19.569	108.386	3.490	401	363	1.020	.	.
1887	E.	15.328	.	71	4·60	4.681	416	20	2.282	.	.	.	.
	A.	311.276	.	1.556	5·00	25.435	137.698	2.591	704	214	1.094	.	.
1888	E.	11.944	.	55	4·60	5.890	5.428	38.117	1.914	3	.	.	9
	A.	359.744	.	1.799	5·00	30.419	590.739	26.041	818	40	442	.	.
1889	E.	13 822	.	69	5·00	5.724	760	106	1.306	.	4	.	17
	A.	333.161	.	1.832	5·50	30.074	125.974	1.341	100	56	728	.	.
1890	E.	12.668	.	70	5·50	5.869	193	33	1.239	.	206	.	7
	A.	304.330	.	1.826	6·00	40.357	69.174	950	13	241	265	.	.
1891	E.	11.498	.	65	.	7.266	557	206	690	2	3	.	9
	A.	202.383	.	1.121	5·54	32.480	78.986	806	.	1.179	1.661	.	.
1892	E.	10.233	.	58	.	7.395	1.154	90	1.159	2	7	.	84
	A.	161.807	.	924	5·70	33.054	126.155	993	.	564	1.348	.	.
1893	E.	8.529	.	48	.	5.920	505	145	1.692	.	200	3	20
	A.	148.378	.	854	5·76	31.492	110.458	1.973	.	.	4.242	.	.
1894	E.	13.175	661	78	.	10.332	793	67	873	.	659	9	416
	A.	123.604	58.005	751	6·08	21.762	100.885	531	.	106	212	.	.
1895	E.	17.002	500	100	.	14.968	863	100	895	.	.	.	.
	A.	106.733	50.386	649	6·08	20.468	84.483	832	.	1	550	.	.
1896	E.	17.341	1.256	101	.	12.396	957	61	1.193	.	2.012	65	94
	A.	106.749	42.965	660	6·18	26 896	73.221	4.681	.	310	262	.	.
1897	E.	12.931	1.721	77	.	8.617	1.018	127	951	.	1.003	252	648
	A.	133.852	43.453	878	6·56	39.972	78.696	14.141	.	192	748	.	.
1898	E.	10.925	896	66	.	7.701	728	405	1.181	.	280	210	190
	A.	161.597	34.402	1.096	6·78	64.600	66,561	28.927	.	243	810	.	.
1899	E.	11.550	3.145	69	5·95	5.873	2.366	397	1.035	.	460	344	960
	A.	206.470	33.210	1.501	7·28	106.975	70.185	27.573	.	255	1.168	.	.
1900	E.	16.758	6.788	100	5·95	5.169	3.698	527	879	.	2.627	403	4.354
	A.	343.106	43.332	2.567	7·48	196.296	109.237	35.216	.	315	1.123	.	.
1901	E.	18.124	8.319	107	5·90	6 121	3.305	504	820	.	816	255	6.078
	A.	472.909	43.970	3.320	7·02	217.134	212.208	40.946	.	314	1.245		.
1902	E.	18.763	8.707	112	0·95	6.216	1.870	585	1.447	.	.	1.646	5.999
	A.	455.216	85.348	2.980	6·55	181.563	213.844	58.173	20	.	664	.	.
1903	E.	17.889	8.273	106	5·95	7.498	1.508	495	927	.	.	850	4.562
	A.	407.669	46.520	2.629	6·45	128.585	225.808	46.978	21	.	884	.	.
1904	E.	12.480	4.393	76	6·05	5.761	1.108	535	1.256	.	.	197	2.249
	A.	430.528	56.218	2.822	6·55	113.883	268.303	44.993	4	52	1.075	.	.

Gemeinste

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Quantität im ganzen	davon zur See	Wert im ganzen	Von der gesamten: Deutsches Reich	Rußland	Italien	Schweiz
		Quintal (q)		1000 K	Quintal			
1891	E.	163.864	.	3.390	119.361	475	70	2.537
	A	178.412	.	10.836	68.749	9.283	11.315	9.432
1892	E.	70.721	.	2.216	46.679	158	893	1.008
	A.	169.691	.	10.182	79.688	5.159	14.981	6.333
1893	E.	72.506	.	2.276	45.021	111	1.270	4.343
	A.	180.233	.	10.820	67.927	8.614	14.984	4.830
1894	E.	72.971	2.109	2.358	43.633	466	1.605	710
	A.	173.839	41.404	10.434	66.702	9.446	21.610	8.855
1895	E.	127.553	2.945	3.000	94.185	1,693	1.274	3.505
	A.	161.247	42.232	9.192	64.996	10.136	18.956	8.525
1896	E.	101.165	2.754	2.742	74.641	2.061	1.135	406
	A.	172.447	47.434	9.862	73.103	9.788	20.982	7.273
1897	E.	82.527	3.079	2.906	51.999	2.503	1.065	1.641
	A.	183.197	51.183	10.494	79.314	15.138	20.821	5.209
1898	E.	73.139	2.192	2.624	45.615	1.826	1.147	415
	A.	190.848	59.211	11.026	72.904	24.106	30.121	5.166
1899	E.	60.575	2.752	2.522	32.217	2.634	1.500	347
	A.	210.803	64.519	12.552	64.377	37.820	37.514	7.120
1900	E.	81.675	3.562	2.744	50.721	5.163	2.071	427
	A.	217.974	77.791	13.102	66.790	32.563	34.762	5.069
1901	E.	102.520	2.244	3.014	72.698	2.901	1.240	576
	A.	182.802	51.969	10.826	67.950	23.415	22.529	6.232
1902	E.	164.378	2.222	3.853	124.146	3.219	1.804	1.218
	A.	206.586	59.678	12.314	68.639	24.045	23.083	5.707
1903	E.	121.515	2.480	3.494	92.304	4.708	1.677	7[illegible]
	A.	216.940	68.959	12.983	65.406	25.149	30.268	6.8[illegible]
1904	E.	94.622	3.803	3.307	62.321	4.731	2.128	[illegible]
	A.	212.213	54.056	13.360	84.719	23.777	25.165	6.[illegible]

Holzwaren.

Ein- und Ausfuhr entfallen auf:

Rumänien	Ägypten	Triest	Groß-gritannien	Vereinigte Staaten	Serbien	Frankreich	Türkei	Griechenland
Quintal								
1.426 11.881	. 377	1.773	1.643 1.113	26.231 .	91 4.992	1.282 865	. 5.100	. 9.100
964 19.845	. 3.123	14.095	1.211 625	11.652	52 4.187	1.482 689	. 4.118	. 9.015
885 20.617	. 3.337	. 25.304	1.508 1.006	13.623 .	73 11.330	543 3.069	. 7.920	. 6.098
4.308 11.278	. 4.413	. 16.263	2.287 4.606	17.253 .	19 3.061	450 714	. 6.508	. 7.275
493 10.229	. 4.405	. 16.340	3.074 5.334	14.389 .	20 4.839	728 712	. 5.731	. 2.495
1.342 12.658	. 5.185	. 15.832	3.686 6.711	10.458 .	18 4.345	527 373	. 3.879	. 5.218
2.293 9.360	. 5.907	. 14.589	4.369 7.606	14.371 .	8 5.359	544 373	. 4.790	. 5.748
2.374 7.710	. 5.494	. 15.209	4.520 7.895	13.652 .	82 2.231	584 1.637	. 4.358	. 5.554
3.116 10.213	. 5.032	. 17.226	4.504 8.439	14.482 163	18 4.412	755 933	. 4.913	. 6.438
1.605 10.760	. 23.131	20.053	5.132 8.870	12.459 262	51 3.230	672 470	4.609	. 2.321
1.406 5.019	7.995	. 21.147	5.238 7.636	11.645 411	9 1.895	848 1.159	. 3.698	1.400
1.717 6.262	. 8.293	. 30.102	5.389 8.954	11.743 835	17 1.560	634 1.613	. 16.447	. 2.405
516 5.275	. 9.422	. 25.604	5.836 7.644	13.564 2.037	13 2.653	834 1.660	. 21.121	. 5.459
493 6.067	. 8.860	. 19.682	5.471 8.933	15.749 402	135 1.901	808 2.760	. 9.113	. 5.083

Gemeinste

Einfuhr

Jahr	Sortiment	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Quantität: Insgesamt (Quintal)	zur See (Quintal)	Wert (1000 K.)	Handelswert pro Quintal (K)
1901	Grobe Böttcherware	2.166	82	61	28·00
	Grobe Wagner- und Tischlerware	1.474	68	69	47·00
	Roher Holzdraht	508	.	19	38·00
	Holznägel für Schuhmacher	11.005	865	465	42·23
	Ungefärbte Holzwolle	227	.	1	6·20
	Andere gemeine Holzware	23.020	325	858	37·25
	Rohe Böttcherware mit Beschlag	1.210	111	68	56·00
	Rohe Wagner- und Tischlerware mit Beschlag	147	4	12	80·00
	Andere grobe mit Beschlag	1.623	71	84	52·00
	Gemeinste Holzware, gefärbt	4.794	266	460	95·96
	Holzspulen, gefärbt	2.575	.	216	84·00
	Gebrauchte Petroleumfässer	53.771	452	699	13·00
	Insgesamt	102.520	2.244	3.012	.
1902	Grobe Böttcherware	1.633	171	46	28·00
	Grobe Wagner- und Tischlerware	1.012	82	49	48·00
	Roher Holzdraht	154	.	6	38·00
	Holznägel für Schuhmacher	11.283	1.331	481	42·60
	Ungefärbte Holzwolle	303	.	2	6·20
	Andere gemeine Holzware	24.476	260	914	37·36
	Rohe Böttcherware mit Beschlag	957	34	54	56·00
	Rohe Wagner- und Tischlerware mit Beschlag	147	11	12	80·00
	Andere grobe mit Beschlag	2.122	83	115	54·00
	Gemeinste Holzware, gefärbt	4.481	119	424	94·62
	Holzspulen, gefärbt	8.854	.	240	84·00
	Gebrauchte Petroleumfässer	114.956	131	1.510	13·13
	Insgesamt	164.378	2.222	3.853	.
1903	Grobe Böttcherware	2.231	98	62	28·00
	Grobe Wagner- und Tischlerware	1.297	44	60	46·50
	Roher Holzdraht	24	.	1	38·00
	Holznägel für Schuhmacher	11.058	1.206	501	45·27
	Ungefärbte Holzwolle	354	11	2	6·20
	Andere gemeine Holzware	25.689	346	960	37·39
	Rohe Böttcherware mit Beschlag	346	74	19	56·00
	Rohe Wagner- und Tischlerware mit Beschlag	208	63	17	80·00
	Andere grobe mit Beschlag	2.145	149	116	54·00
	Gemeinste Holzware, gefärbt	6.054	202	579	95·59
	Holzspulen, gefärbt	2.461	.	258	105·00
	Gebrauchte Petroleumfässer	69.648	287	919	13·20
	Insgesamt	121.515	2.480	3.494	.
1904	Grobe Böttcherware	2.730	52	76	28·00
	Grobe Wagner- und Tischlerware	1.092	108	51	47·00
	Roher Holzdraht	1.155	.	44	38·00
	Holznägel für Schuhmacher	12.843	2.231	600	46·74
	Ungefärbte Holzwolle	474	.	3	6·20
	Andere gemeine Holzware	28.376	594	1.064	37·49
	Rohe Böttcherware mit Beschlag	628	36	35	56·00
	Rohe Wagner- und Tischlerware mit Beschlag	337	55	27	80·00
	Andere grobe mit Beschlag	1.862	63	101	54·00
	Gemeinste Holzware, gefärbt	6.066	387	579	95·49
	Holzspulen, gefärbt	2.055	.	216	105·00
	Gebrauchte Petroleumfässer	37.004	277	511	13·80
	Insgesamt	94.622	3.803	3.307	.

Holzwaren.

im Detail.

Von der gesamten Einfuhr entfallen auf							
Deutsches Reich	Schweiz	Italien	Frankreich	Großbritannien	Rußland	Rumänien	Vereinigte Staaten
Quintal							
1.786	.	215	.	.	27	.	5
898		60	336	29	15	.	97
186	.	.	.	.	222	.	.
3.068	.	.	.	230	.	.	7.609
81	137	.	.	.	.	.	.
12.516	196	511	443	1.143	2.507	1.406	3.605
929	.	88		.	.	.	.
140	.	5	.	.	.	.	.
1.188	136	71	10	137	.	.	14
3.013	107	67	59	1.078	30		173
41	.	.	.	2.534		.	.
48.852	.	223	.	87	.	.	142
72.698	576	1.240	848	5.238	2.901	1.406	11.645
945	.	677	.	.	.	.	
601	.	87	87	22	8	5	161
39	.	.	.	.	115	.	8.038
3.012	.	.	.	233	.	.	.
57	253	.	.	.	.	.	3.258
12.311	799	723	496	1.414	3.088	1.697	.
806	.	90	.	.	.	.	.
121	.	20	.	.	.	.	.
1.155	100	106	14	85	.	.	50
3.234	66	101	37	822	8	15	124
52	.	.	.	2.789	.	.	.
101.813	.	.	.	24	.	.	112
124.146	1.218	1.804	634	5.389	3.219	1.717	11.743
1.612		601	.	.	9	.	10
966	8	30	75	31	68	.	79
24	.	.	.	.	.	.	.
1.533	.	.	.	13	.	.	9.460
121	233	.	.	.	.	.	.
13.200	336	793	620	1.705	4.078	506	3.507
212	.	40	.	.	.	.	12
139	.	5	.	3	.	.	.
1.547	27	133	103	234	.	.	74
3.838	118	75	36	1.169	476	10	298
16	.	.	.	2.445	.	.	.
69.096	36	.	.	236	78	.	124
92.304	758	1.677	834	6.836	4.708	516	13.564
2.040	.	575	.	.	18	.	.
605	20	50	68	19	152	.	97
649	.	.	.	.	506	.	.
2.047	.		.	.	.	.	10.746
115	359	.	.	.	.	.	.
14.454	252	1.195	513	2.211	3.786	475	4.242
510	.	84	.	6	8	.	.
262	.	27	.	.	.	.	.
1.425	68	71	49	161	.	10	40
4.066	63	126	178	864	211	8	466
28	.	.	.	2.032	.	.	.
36.125	20	.	.	178	50	.	158
62.321	782	2.128	808	5.471	4.731	493	15.749

Holzstoff, geschliffen,

Jahr	Einfuhr (E) Ausfuhr (A)	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Geschliffener Holzstoff	Gesamt-Ein- und Ausfuhr: Zellulose	Handelswert im ganzen: geschliffener Holzstoff	Handelswert im ganzen: Zellulose	Handelswert pro q in Kronen: Geschliffener Holzstoff	Handelswert pro q in Kronen: Zellulose	Ein- und Ausfuhr zur See: Geschliffener Holzstoff	Ein- und Ausfuhr zur See: Zellulose
		Quintal		1000 K				Quintal	
1880	E.	11.806		189		16·00		.	
	A.	41.641		666		16·00		.	
1881	E.	8.343		158		19·00		.	
	A.	50.914		916		18·00		.	
1882	E.	42.876		.		32	60	.	
	A.	78.033		.		14·00		.	
1883	E.	30.967		1.508		32	60	.	
	A.	53.347		746		14·00		.	
1884	E.	22.483		1.117		32	56	.	
	A	102.505		1.537		15·00		.	
1885	E.	20.235		912		22	52	.	
	A.	135.510		2.236		16·50		.	
1886	E.	21.666		836		18	46	.	
	A.	189.156		3.878		20·50		.	
1887	E.	28.708		782		15	42	.	
	A.	179.294		4.006		15·0	34·0	.	
1888	E.	3.002	4.282	42	146	14	34	.	.
	A.	120.336	115.510	1.925	3.696	16·0	32·0	.	.
1889	E.	2.413	4.939	32	163	13·5	33·0	.	.
	A.	147.349	139.682	2.136	4.190	14·5	30	.	.
1890	E.	4.129	6.465	50	207	12	32	.	.
	A.	175.761	123.257	2.284	3.451	13	28	.	.
1891	E.	664	7.349	8	228	12	32	.	.
	A.	56.147	201.626	674	5.708	12	32	.	.
1892	E.	321	7.504	4	258	12·50	36	.	.
	A.	54.879	268.186	686	8.122	12·50	36	.	.
1893	E.	650	6.312	10	222	15·00	36	10	.
	A.	55.805	297.758	837	9.156	15·00	36	.	.
1894	E.	283	5.596	4	188	14·50	36	.	227
	A.	58.133	332.951	842	9.828	14·50	36	14.789	19.435
1895	E.	55	2.577	1	80	13·00	34	.	113
	A.	39.608	375.170	515	10.378	13·00	34	713	16.301
1896	E.	1.389	2.569	17	78	12·00	34	.	214
	A.	48.648	370.587	560	10.500	12·00	34	82	25.056
1897	E.	459	4.609	6	146	12	34	.	.
	A.	50.364	364.165	604	9.957	12	34	226	17.572
1898	E.	1.668	9.322	22	302	13	34	156	182
	A.	41.896	347.066	555	9.420	13	34	208	12.437
1899	E.	1.229	18.819	16	579	13	34	.	2.155
	A.	42.640	342.031	554	9.870	13	34	200	18.586
1900	E.	866	15 570	12	545	14	36	.	1.733
	A.	66.641	423.733	933	13.250	14	36	226	35.100
1901	E.	8.401	47.669	118	1.609	14	35	282	1.717
	A.	50.305	368.969	704	11.122	14	35	630	37.652
1902	E.	9.101	23.883	109	728	12	31	.	1.181
	A.	49.933	396.020	599	10.498	12	31	612	25.1[illegible]
1903	E.	5.488	17.107	60	504	11	30	.	1.1[illegible]
	A.	88.307	391.933	971	9.979	11	30	1.740	41.1[illegible]
1904	E.	9.063	15.171	104	446	11·50	31	100	2.9[illegible]
	A.	156.919	510.934	1.804	13.593	11·50	31	8.703	94.4[illegible]

und Zellulose.

Hamburg		Deutsches Reich		Schweiz		Italien	
geschliffener Holzstoff	Zellulose	geschliffener Holzstoff	Zellulose	geschliffener Holzstoff	Zellulose	geschliffener Holzstoff	Zellulose
Quintal							
. .		10.216 27.195		. .		. 4.382	
. .		8.001 45.542		. .		1 2.455	
. .		42.094 70.357		. .		32 4.775	
. .		30.242 46.267		. .		. 5.333	
. .		21.903 81.078		63 .		8 19.812	
. .		19.747 92.761		9 2.570		2 37.744	
. .		21.357 66.353		106 47.591		2 58.884	
. .		28.300 67 877		. 19.131		. 70.113	
. .	. .	3.002 60.809	4.227 41.185	. 14.516	26 43.844	) 42.725	. 7.903
. .	. .	2.413 69.769	4.939 86.501	. 11.352	. 47.340	. 61.020	. 6.742
. .	.	4.129 102.738	6.365 44.621	. 202	100 49.639	. 70.879	. 8.382
. 8.914	19.542	562 13.809	7.214 58.998	. .	. 4.850	. 21.459	. 37.124
. 1.700	. 39.102	219 18.415	6.979 98.503	. 100	. 1.952	. 21.046	. 46.771
. .	. 27.408	640 18.391	5.767 97.443	. 299	. 3.216	. 19.893	211 55.305
. 101	. 15.148	278 2.943	5.310 104.328	. 201	. 4.519	1 19.899	3 66.402
. .	. 14.248	55 5.177	2.464 108.812	. 535	. 4.688	. 14.363	. 84.268
. .	. 12.024	275 2.836	1.792 116.587	. 1.720	. 5.753	. 18.147	103 88.145
. 3	. 8.462	255 14.879	4.505 119.262	. 3.435	. 6.717	. 15.410	. 88.400
. 1.147	. 3.660	524 9.420	5.479 98.068	. 3.084	. 6.857	. 16.607	. 92.016
2.950	. 1.000	612 9.579	9.904 74.194	. 1.502	7.147	. 16.752	. 91.785
. 7.098	. 10.860	459 25.861	7.314 117.634	. 4.015	6.262	. 16.750	1 108.632
208 305	. 1.104	5.326 18.051	18.584 81.052	. 4.421	. 7.624	. 13.671	. 105.223
. .	. 1.223	8.848 11.859	6.254 80.366	. 3.532	. 8.057	. 20.320	. 90.722
. 312	. 315	4.478 26.573	4.809 98.360	. 7.884	108 11.780	. 29.387	101 97.921
. 2.735	. 12.157	7.740 60.046	5.082 143.162	. 13.235	. 16.263	. 56.299	12 129.685

Jahr	Einfuhr (E) Ausfuhr (A)	Frankreich geschliffener Holzstoff	Frankreich Zellulose	Spanien geschliffener Holzstoff	Spanien Zellulose	Großbritannien geschliffener Holzstoff	Großbritannien Zellulose	Rußland geschliffener Holzstoff	Rußland Zellulose
		Quintal							
1880	E.	.		.		.		200	
	A.	.		.		.		.	
1881	E.	.		.		.		11	
	A.	.		.		.		2.290	
1882	E.	.		.		.		100	
	A.	.		.		.		1.660	
1883	E.	.		.		.		155	
	A.	.		.		.		7	
1884	E.	.		.		.		504	
	A.	.		.		.		.	
1885	E.	.		.		.		.	
	A.	.		.		.		1.355	
1886	E.	.		.		.		.	
	A.	.		.		.		9.017	
1887	E.	.		.		.		300	
	A.	.		.		.		5.939	
1888	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	1.113	449
1889	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	3.048	915
1890	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	.	408	2.238
1891	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	2 0	44.681	.	1.543	.	11.689	11.395	8.891
1892	E.	.	.	.	.	102	.	.	.
	A.	.	47.067	.	2.344	133	14.103	11.770	7.650
1893	E.	.	1	.	.	.	2	.	.
	A.	.	56.917	.	3.120	1	14.183	15.786	13.288
1894	E.	.	.	.	.	.	227	2	.
	A.	.	79.485	851	760	9.704	24.056	19.514	20.214
1895	E.	.	.	.	.	.	113	.	.
	A.	.	103.868	.	.	200	14.928	18.920	18.916
1896	E.	.	.	.	.	1	.	1.010	.
	A.	.	84.068	.	1.676	100	13.677	20.236	25.980
1897	E.	.	.	.	.	.	1	.	.
	A.	.	83.132	.	2.836	380	7.291	14.688	30.212
1898	E.	.	.	.	.	.	.	.	1.137
	A.	.	89.367	.	408	658	3.778	10.253	34.834
1899	E.	.	1	.	.	.	.	.	.
	A.	.	99.073	.	662	.	3.304	10.946	37.142
1900	E.	.	.	.	.	.	151	307	.
	A.	300	101.445	.	609	1.714	4.704	10.282	34.803
1901	E.	.	413	.	.	74	437	300	.
	A.	.	102.381	100	300	1.832	12.924	11.145	29.541
1902	E.	.	.	.	.	.	406	.	.
	A.	103	137.872	.	515	204	2.169	12.923	19.517
1903	E.	.	10	.	.	.	12	.	16[illegible]
	A.	.	139.050	.	.	415	2.874	20.791	8.53[illegible]
1904	E.	.	.	.	.	104	.	1.014	307
	A.	.	144.980	.	308	910	33.979	15.676	4.376

Rumänien		Bulgarien		Serbien		Türkei		Griechenland	
geschliffener Holzstoff	Zellulose	geschliffener Holzstoff	Zellulose	geschliffener Holzstoff	Zellulose	geschliffener Holzstoff	Zellulose	geschliffener Holzstoff	Zellulose
Quintal									
. 5		. .		. 50		. .		. .	
. 1		. .		. 10		. .		. .	
104 156		. .		. . 29		. .		. .	
502 76		. .		. 14		. .		. .	
. 548		. .		. 16		. .		. .	
. 137		. .		. 2		54		. .	
. 1.994		. .		. .		. .		. .	
. 862		. .		. 95		. .		. .	
19	209	.	.	.	162	.	.	.	.
.	1.537	.	.	.	207	.	.	.	.
.	1.705	.	.	.	20	.	.	.	.
.	3.440	.	60	110	2	1	253	30	.
200	5.823	412	417	.	6	530	76	.	.
.	6.320	1.080	.	41	.	.	400	100	104
2	7.097	206	106	124	7	315	244	220	550
100	8.289	.	1	.	.	103	310	100	134
306	8.439	61	104	159	1	11	170	.	631
201	10.906	279	101	285	40	107	159	100	333
140	18.820	100	.	30	.	200	50	6	.
338	1 25.480	1	.	106	3	100	700	100	.
.	26.705	235	12	160	.	.	1.423	60	26
105	23.277	.	.	270	.	100	369	100	23
9	31.567	503	308	294	100	.	.	.	.
.	27.481	1.048	104	184	.	222	24	112	120
.	8.417	1.048	200	578	2	124	6	107	.

Jahr	Einfuhr (E.) Ausfuhr (A.)	Ägypten		Japan		Britisch-Indien		Vereinigte Staaten	
		geschliffener Holzstoff	Zellulose	geschliffener Holzstoff	Zellulose	geschliffener Holzstoff	Zellulose	geschliffener Holzstoff	Zellulose
		Quintal							
1880	E.	.		.		.		.	
	A.	.		.		.		.	
1881	E.	.		.		.		.	
	A.	.		.		.		.	
1882	E.	.		.		.		.	
	A.	.		.		.		.	
1883	E.	.		.		.		.	
	A.	.		.		.		.	
1884	E.	.		.		.		.	
	A.	.		.		.		.	
1885	E.	.		.		.		.	
	A.	.		.		.		.	
1886	E.	.		.		.		.	
	A.	.		.		.		.	
1887	E.	.		.		.		.	
	A.	.		.		.		.	
1888	E.	.	.	.	.	.		.	
	A.	.	.	.	.	.		.	
1889	E.	.	.	.	.	.		.	
	A.	.	.	.	.	.		.	
1890	E.	.	.	.	.	.		.	
	A.	.	.	.	.	.		.	
1891	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	37	106	.	.	1	105	.	3.767
1892	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	217	109	.	.	.	212	.	8.833
1893	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.		1	.	.	.	205	.	5.142
1894	E.	.	.	.	.	.	.	.	56
	A.	.	206	.	.	630	301	.	1.800
1895	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	.	.	.	.	.	140	.	3.662
1896	E.	.	.	.	.	.	.	.	96
	A.	1	75	.	158	70	8	.	600
1897	E.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A.	6	132	26	.	.	48	.	.
1898	E.	.	.	.	.	.	.	156	1.465
	A.	2	.	.	.	.	8	53	100
1899	E.	.	.	.	.	.	.	.	2.882
	A.	.	.	.	201	.	.	166	1.075
1900	E.	.	.	.	.	.	.	.	3.282
	A.	55	73	.	2.102	.	1.510	.	4.239
1901	E.	.	.	.	.	.	.	.	4.035
	A.	205	.	.	.	.	.	.	.
1902	E.	.	.	.	.	.	.	.	3.792
	A.	.	114	.	50	186	210	.	2.019
1903	E.	.	.	.	.	.	.	908	2.937
	A.	383	.	.	.	400	.	130	1.614
1904	E.	.	.	.	.	.	.	.	4.712
	A.	.	.	4.621	.	304	200	.	8.070

Amerika		Norwegen		Schweden		Belgien		Niederlande	
geschliffener Holzstoff	Zellulose	geschliffener Holzstoff	Zellulose	geschliffener Holzstoff	Zellulose	geschliffener Holzstoff	Zellulose	geschliffener Holzstoff	Zellulose
Quintal									
. .		. .		. .		. .		. .	
. .		. .		. .		. .		. .	
. .		. .		. .		. .		. .	
. .		. .		. .		. .		. .	
. .		. .		. .		. .		. .	
. .		. .		. .		. .		. .	
. .		. .		. .		. .		. .	
. .		. .		. .		. .		. .	
. .		. .		. .		. .		. .	
. .		. .		. .		. .		. .	
. .		. .		. .		. .		. .	
. .	. 1.712	. .	. .	102 .	105 .	. .	. 5.242	. .	. 315
. .	. 2.436	. .	525 .	. .	. .	. .	. 2.507	. .	. 47
. .	. 3.105	. .	. .	. .	331 .	. .	. 3.837	. .	. 600
. .	. 2.807	. .	. .	. .	. .	. .	. 6.218	. .	. 200
. .	. 3.579	. .	. .	. .	. .	. .	. 12.485	. .	. .
. .	. 784	. .	408 .	. .	68 .	. .	. 17.240	103 1	102 301
. 312	. 406	. .	. .	204 .	103 .	. .	. 9.146	. 240	. 201
. 102	. 100	777 .	424 1	211 .	817 .	. .	. 627	. .	. .
. 100	. 100	. .	. .	617 .	6.028 .	. .	3 100	. .	. 100
. .	. 2.169	. .	3.850 .	50 .	909 .	. .	. 525	. .	. .
. .	. 4.430	314 .	6.097 .	2.179 .	17.603 .	. .	. .	. .	. 200
. .	. 6.325	. .	4.251 .	253 .	9.130 .	. .	. 11.155	. .	. 627
. .	. 1.097	. .	. .	102 .	8.957 .	. 416	. 1.331	. .	. 1.324
. .	. 2.414	. .	927 .	105 .	3.912 .	. 924	17 2.043	. 105	104 4.280